784.8
T84e7

Liederbuch

von

C. Türk.

THE UNIVERSITY
OF ILLINOIS
LIBRARY
784.8
T84l7

Return this book on or before the
Latest Date stamped below. A
charge is made on all overdue
books.

U. of I. Library

DEC 21'37

APR 10 1972

Ein

r und

ien

11148-S

Verlag von Albert Seitz, Hofbuchhandlung
Inhaber Walter Müller, Coburg
1921

THE UNIVERSITY

OF ILLINOIS

LIBRARY

784.8

T84l7

Liederbuch.

Eine Sammlung der schönsten Volkslieder und beliebtesten volkstümlichen Gesänge

Für den Schulgebrauch bearbeitet und herausgegeben

von

Prof. Carl Türk

Herzogl. Musikdirektor
Musiklehrer am Ernst Albert-Seminar zu Coburg.

Siebente Auflage

Verlag von Albert Seitz, Hofbuchhandlung
Inhaber Walter Müller, Coburg
1921

Vorwort.

Mit Rücksicht auf die schon vorhandene Fülle der Schullieder-Literatur ist der Verfasser nur zögernd an eine neue derartige Arbeit herangegangen. Aber schon seit längerer Zeit ist bei uns in Stadt und Land der Wunsch nach Einführung einer den berechtigten Forderungen der Methodik entsprechenden, zeitgemäßen Liedersammlung laut geworden, und so entschloß ich mich denn aus Liebe zur Sache und aus Liebe zur Schule zur Herausgabe vorliegender Sammlung. — Sie enthält für die Unterstufe 18 einstimmige, für die Mittelstufe 61 zweistimmige, für die Oberstufe außer 64 zweistimmigen noch 33 sowohl zwei- als auch dreistimmig zu singende und in einem Anhange 35 nur dreistimmig gesetzte Lieder. (Die für Unter- und Mittelstufe bestimmten 78 Lieder sind auch in einer Sonderausgabe erschienen!) Wenn auch für die Mittelstufe alle Lieder im zweistimmigen Satze notiert sind, so soll damit nicht etwa die Forderung aufgestellt werden, daß sie auch alle in dieser Weise gesungen werden sollen. Namentlich in den Landschulen wird auf dieser Stufe der einstimmige Gesang anfangs noch vorherrschend sein. Doch muß hier der zweistimmige Gesang schon vorbereitet werden und zu dem Zwecke empfiehlt es sich für den Lehrer, die Melodie mit einer begleitenden Stimme zu versehen. Zur Förderung der Selbständigkeit und Gewöhnung des Ohres an die Mehrstimmigkeit dienen außerdem noch die dem Anhang beigefügten 5 Kanons; man möge von ihnen gelegentlichen Gebrauch machen! — Wohl muß in der Volksschule auf die Pflege des zweistimmigen Gesangs unser Hauptaugenmerk gerichtet sein, das dreistimmige Lied darf

784.8
T84x7

aber namentlich auf der Oberstufe leistungsfähiger Anstalten nicht ausgeschlossen werden. Es wurde deshalb einer Anzahl von Liedern noch eine 3. Stimme in der Weise hinzugefügt, daß sie unter Beibehaltung des zweistimmigen Satzes auch dreistimmig zur Ausführung gelangen können. (Siehe die bezügl. Angaben im Inhaltsverzeichnis!) Um das Erlernen und Behalten der begleitenden Stimme zu erleichtern, habe ich mich bemüht, auch ihr etwas mehr Bewegung und melodischen Fluß zu geben. Die Lieder sind nur in C-, F- und G-Dur notiert worden, da diese drei Tonarten in jeder Volksschule behandelt werden können. Eine derartige Stoffbeschränkung ist, wenn der Liedgesang die Hauptsache beim Gesangunterricht bilden soll, ohne Frage nötig. Einige dadurch bedingte Transponierungen sind an der Spitze der Lieder vermerkt. Da man unter günstigen Umständen in der Behandlung der Tonarten noch einen Schritt weiter gehen kann, so wurden, um auch hierzu Unterlagen zu geben, einige Lieder des Anhanges in D-, B- und A-Dur notiert. — Lieder dürfen nicht zu beengend auf Schüler berechnet sein und nicht bloß im Moment der Einübung eine Macht auf das Kind ausüben, sondern müssen auch eine Mitgabe fürs Leben bilden. Deshalb wurde außer den schönsten und besten Volksliedern auch noch eine Anzahl volkstümlicher Weisen mit aufgenommen, die auch nach der Schulzeit noch gerne im Munde des Volkes erklingen. Der alte Wust von längst vergessenen Liedern, der in manchen Sammlungen noch zu finden ist, wurde dagegen ausgeschieden. — Ganz besonders möchte ich auf die im Anhange befindlichen prächtigen Knabenchöre des verstorbenen Herrn Musikdirektor Leutheußer aufmerksam machen, welche in entgegenkommendster Weise von den Hinterbliebenen für diese Sammlung zur Verfügung gestellt worden sind. Es gereicht dem Herausgeber zur großen Freude, daß es ihm möglich war, diese gediegenen Kompositionen einem größeren Kreise zugänglich zu machen. Mögen sie dazu beitragen, das Andenken des heimgegangenen liebenswürdigen Künstlers stets in Ehren zu halten! — Man beklagt in der Gegenwart allgemein den Niedergang unseres Volksliedes und erwartet auch von der Schule, daß sie an der Hebung des Volksgesanges mitarbeite, um durch die Jugend einen neuen Lebensgesang im Volke wieder zu schaffen. Zu dem Zweck wäre

M6165

es nur von großem Vorteil, wenn mehr Einheit im Schulgesang erstrebt und an allen in Betracht kommenden Anstalten eines möglichst großen Kreises nur ein Liederbuch zu Grunde gelegt würde. Einheitlichkeit ist aber auch bez. des Vortrags zu erstreben. Deshalb müssen die Lieder auf dem Seminare nicht bloß besprochen, sondern vor allem auch auf der Violine gut eingespielt werden. Wenn den Seminaristen auf diese Weise die großen Schönheiten und das richtige Verständnis der Lieder erschlossen wird, können sie später als Lehrer auch auf diesem Gebiete segensreich in ihren Gemeinden wirken und den wahren Volksgesang im Volke wieder heimisch machen. Möge vorliegende Sammlung dazu anregen und erwärmen!

Coburg, im April 1905.

Der Herausgeber.

Vorwort zur dritten Auflage.

Vorliegende Neuauflage wurde durch Aufnahme von neun Liedern erweitert. (Drei Lieder im zweistimmigen, ein Lied im zwei- und dreistimmigen, fünf Lieder im dreistimmigen Satze.) Außerdem wurden einigen der bekanntesten Volksweisen (Nr. 134, 142, 214) die Originaltexte beigegeben, um deren Verwendbarkeit nach der Schulzeit zu sichern. Herausgeber und Verleger hoffen damit den Wünschen vieler entsprochen und die Brauchbarkeit der ganzen Sammlung noch erhöht zu haben.

Coburg, im April 1908.

Vorwort zur vierten Auflage.

Auch die vierte Auflage erfuhr eine Erweiterung und Vermehrung des Gesangsstoffes: 24 Lieder und Choräle wurden neu aufgenommen, teils im zwei-, teils im dreistimmigen Satze. Die letztgenannten erscheinen in zweifachem Arrangement, a) für drei gleiche Stimmen (zwei Soprane und Alt) und b) für drei gemischte Stimmen (Sopran, Alt und eine mittlere Männerstimme). In dieser Form dürften die Lieder als Übergang zum vierstimmigen gemischten Chorgesang vor allem in solchen Anstalten von Nutzen sein, in welchen auch Schüler älterer Jahrgänge zum Gesangunterrichte herangezogen werden (Gymnasien, Realschulen usw.). Aber auch in Schulsystemen mit bescheidenen musikalischen Verhältnissen dürften dieselben, wenn der stimmbegabte Lehrer die Baritonstimme übernimmt, als Ersatz für den schwierigen dreistimmigen Kindergesang willkommen sein. — Wie schon in der dritten Auflage, so wurden auch diesmal einigen allgemein beliebten Volksweisen (Nr. 28, 76, 115) die Originaltexte beigefügt. — Möge die Sammlung auch in dieser erweiterten Gestalt sich immer mehr Freunde erwerben!

Coburg, im Februar 1911.

C. Türk,
Herzogl. Musikdirektor.

Inhaltsverzeichnis.

Die mit * bezeichneten Originalkompositionen dürfen ohne besondere Erlaubnis des Herausgebers nicht abgedruckt werden!

Nr.	Liederanfänge	Satz	Seite
73	Abend wird es wieder	2 st.	50
74b	Abendglocken singen	2 st.	50
175	Ach bleib mit deiner Gnade	3 st.	149
139	Ach, wie herrlich	2 st.	109
142	Ach, wie ist's möglich dann	2 st.	111
118	Ade, du lieber Tannenwald	2 st.	90
119	Ade, du liebes Waldesgrün	2 st.	91
18	Alle Jahre wieder	1 st.	9
19	Alles neu macht der Mai	2 st.	10
21	Alle Vögel sind schon da	2 st.	11
70	Als einst im Maien	2 st.	48
120	Am Brunnen vor dem Tore	2 u. 3 st.	92
32	An der Saale	2 st.	20
143	Auf, Brüder, auf	2 st.	112
144	Auf deinen Höh'n	2 st.	113
202	Auf, ihr Brüder, laßt uns wallen	3 st.	186
37	Auf und an	2 st.	24
8	Auf unsrer Wiese	1 st.	4
165	Aus der Jugendzeit	2 st.	136
197	Bald prangt, den Morgen zu verkünden	3 st.	180
102	Bei der stillen Mondeshelle	2 st.	73
80	Brüder, reicht die Hand	2 u. 3 st.	54
79	Danket dem Herrn	2 st.	54
196	Danket dem Schöpfer	3 st.	179
189*	Das ist es, Herr, um was	3 st.	169
98	Das Wandern ist des Müllers Lust	2 st.	69
190*	Der heil'ge Christ ist kommen	3 st.	172
56	Der Kaiser ist ein lieber Mann	2 st.	87

Nr.	Liederanfänge	Satz	Seite
58	Der Kronprinz zog	2 st.	38
30	Der Lenz ist angekommen	2 st.	18
99	Der Mai ist gekommen	2 u. 3 st.	70
71	Der Schiffer stößt vom Strande	2 st.	48
17	Der Winter ist kommen	1 st.	9
106	Des Morgens in der Frühe	2 st.	77
146	Deutschland, Deutschland, eins geworden	2 u. 3 st.	115
145	Deutschland, Deutschland über alles	2 u. 3 st.	114
148b	Deutschland, teures Vaterland	2 st.	116
121	Die Blümelein all' schlafen	2 st.	93
107*	Die Sonne lacht goldig	2 st.	78
204	Die Sonn' erwacht	3 st.	191
122	Dort unten in der Mühle	2 st.	94
100	Drauß' ist alles so prächtig	2 st.	71
149a	Drei Worte halten wir hoch	2 st.	117
72	Drunten im Unterland	2 st.	49
38	Ein Jäger aus Kurpfalz	2 st.	24
16	Ein Männlein steht im Walde	1 st.	8
123	Ein Sträußchen am Hute	2 st.	95
150	Erhebt euch von der Erde	2 st.	118
124	Es blüht ein schönes Blümchen	2 st.	96
153	Es braust ein Ruf	2 u. 3 st.	120
152	Es geht bei gedämpfter Trommel	2 u. 3 st.	119
47	Es geht durch alle Lande	2 st.	31
39	Es gingen drei Jäger	2 st.	25
182*	Es hebt sich laut zu deinen Höhen	3 st.	156
81	Es ist ein' Ros' entsprungen	2 u. 3 st.	56
13	Es klappert die Mühle	1 st.	7
188*	Es leuchtet hell am Himmelszelt	3 st.	168
186*	Es liegt in deutschen Landen	3 st.	164
125	Es murmeln die Wellen	2 st.	96
126	Es scheinen die Sternlein	2 st.	97
155	Flamme empor	2 st.	122
40	Fort, fort, fort	2 st.	26
154	Freiheit, die ich meine	2 u 3 st.	121
148a	Frei und unerschütterlich	2 st.	116
61	Freut euch des Lebens	2 st.	41
38	Froh herbei	2 st.	21
6	Fuchs, du hast die Gans gestohlen	1 st.	3

Nr.	Liederanfänge	Satz	Seite
127	Gern weil' ich auf Bergen	2 st.	98
15	Gestern abend ging ich aus	1 st.	8
74a	Goldne Abendsonne	2 st.	50
156	Gott sei des Kaisers Schutz	2 st.	123
82	Großer Gott, wir loben dich	2 u. 3 st.	56
130	Guten Abend, gut' Nacht	2 st.	101
75	Guter Mond, du gehst	2 st.	51
84	Harre, meine Seele	2 u. 3 st.	58
49	Heil dir im Siegerkranz	2 st.	32
50	Heil dir im Siegerkranz, strahlend	2 st.	33
51	Heil unserm Fürsten	2 st.	33
157	Herbei, du trauter Sängerkreis	2 st.	124
164b	Herr Heinrich sitzt am Vogelherd	2 st.	134
129	Herzerl, was kränkt dich	2 st.	100
158	Heut muß geschieden sein	2 st.	125
109	Hier im grünen Wald	2 st.	82
24	Hier sitz' ich auf Rasen	2 st.	14
29	Hinaus in die Ferne	2 st.	18
187*	Hoch aus Wolken	3 st.	165
85	Hoch tut euch auf	2 st.	59
9	Hopp, hopp, hopp	1 st.	5
57	Hurra, heut ist ein froher Tag	2 st.	37
86	Ich bete an die Macht der Liebe	2 u. 3 st.	60
161	Ich bin ein Preuße	2 st.	128
35	Ich geh' durch einen grasgrünen Wald	2 st.	22
48	Ich hab' mich ergeben	2 u. 3 st.	32
53	Ich hatt' einen Kameraden	2 st.	34
162	Ich kenn' ein'n hellen Edelstein	2 st.	130
132	Ich weiß nicht, was soll es bedeuten	2 u. 3 st.	103
46	Ihr Kinderlein kommet	2 st.	30
164a	Im schönsten Wiesengrunde	2 u. 3 st.	133
111	Im Wald, im frischen grünen Wald	2 u. 3 st.	84
159	In dem wilden Kriegestanze	2 st.	126
169	In der Heimat ist es schön	2 st.	141
151	Joachim Hans von Zieten	2 st.	118
23	Juchhei, Blümelein	2 st.	13
131	Kennt ihr das Land	2 st.	102
43	Kling, Glöckchen	2 st.	28
44	Kommet, ihr Hirten	2 st.	29

Nr.	Liederanfänge	Satz	Seite
22	Komm, lieber Mai	2 st.	12
1	Kuckuck, Kuckuck ruft's aus dem Wald	1 st.	1
83	Leise, leise fromme Weise	2 st.	57
114	Letzte Rose	2 st.	87
68	Lieschen, was fällt dir ein	2 st.	46
176	Lobe den Herren	3 st.	149
180	Lobpreiset laut und rühmt	3 st.	154
88	Lobt froh den Herrn	2 st.	62
34	Mächtig wehet Lenzeshauch	2 st.	22
77a	Mein Dörfchen, o wie lieb' ich dich	2 st.	52
185*	Meine Mutter hat gesungen	3 st.	162
76	Mein Vater, der im Himmel wohnt	2 st.	52
14	Mit dem Pfeil, dem Bogen	1 st.	7
116	Morgen muß ich fort von hier	2 u. 3 st.	89
133	Morgenrot	2 st.	104.
28	Nachtigall, Nachtigall, wie sangst du	2 st.	17
115	Näher rückt die trübe Zeit	2 u. 3 st.	88
26	Nun ade, du mein lieb Heimatland	2 u. 3 st.	15
178	Nun danket alle Gott	3 st.	151
194	Nur in des Herzens	3 st.	178
192*	O du, den Millionen	3 st.	175
87	O du fröhliche	2 u. 3 st.	61
54	O Straßburg	2 st.	35
42	O Tannenbaum	2 st.	27
163	Preisend mit viel schönen Reden	2 st.	132
160	Prinz Eugenius	2 st.	127
104	Rasch stehn wir vom Lager	2 st.	74
134	Reichtum verschwindet	2 st.	104
195	Ruh' nun in Frieden	3 st.	179
117	Sah ein Knab' ein Röslein	2 st.	89
60	Schier dreißig Jahre	2 st.	40
135	Schlaf', Herzenssöhnchen	2 st.	105
137	Schlaf in guter Ruh	2 st.	107
7	Schlaf, Kindlein, schlaf	1 st.	4
136*	Schlaf, mein liebes Kind	2 st.	106
45	Schönster Herr Jesu	2 st.	30
10	Schwesterlein, komm, tanz mit mir	1 st.	5
116	Seht die Lilien	2 u. 3 st.	89
140	Seht, wie die Sonne dort sinket	2 u. 3 st.	110

Nr.	Liederanfänge	Satz	Seite
167	Sie sollen ihn nicht haben	2 st.	138
41	Singt Gottes Lob	2 st.	27
69	Singt mir das Lied	2 st.	46
89	So nimm denn meine Hände	2 u. 3 st.	62
78	So scheiden wir mit Sang und Klang	2 st.	53
206	So sei gegrüßt viel tausendmal	3 st.	194
101	So viel der Mai auch Blümchen beut	2 st.	72
77b	Steh' ich in finstrer Mitternacht	2 st.	53
91	Stille Nacht	2 u. 3 st.	63
4	Stille, stille	1 st.	2
52	Stimmt an mit hellem, hohem Klang	2 st.	34
141	Süßer die Glocken nie klingen	2 u. 3 st.	111
3	Summ, summ, summ	1 st.	2
92	Tochter Zion	2 u. 3 st.	64
170	Tränen hab' ich viele	2 st.	142
11	Tra ri ra, der Sommer	1 st.	6
20	Turner ziehn	2 st.	11
207	Über allen Gipfeln	3 st.	195
62	Üb' immer Treu	2 st.	42
63	Und die Sonne, sie machte	2 st.	42
209	Und hörst du das mächtige Klingen	3 st.	199
103	Unsre Wiesen grünen	2 st.	74
198	Vater, ich rufe dich	3 st.	182
36	Vögelein im Tannenwald	2 st.	23
12	Vöglein im hohen Baum	1 st.	6
180	Vöglein, was singest du	3 st.	152
200	Vom hohen Himmel her	3 st.	184
172	Von des Rheines Strand	2 st.	144
64	Von meiner Heimat muß ich scheiden	2 st.	43
31	Ward ein Blümlein	2 st.	19
171	Was blasen die Trompeten	2 st.	143
67	Was frag' ich viel	2 u. 3 st.	45
168	Was glänzt dort vom Walde	2 u. 3 st.	140
177	Was Gott tut, das ist	3 st.	150
93	Was ist das Göttlichste	2 st.	64
27	Was kann schöner sein	2 st.	16
65	Weißt du, wie viel Sternlein	2 st.	44
183	Weit hinaus zum Meeresstrande	3 st.	160
193	Wellen rauschen	3 st.	177

Nr.	Liederanfänge	Satz	Seite
25	Wem Gott will rechte Gunst erweisen	2 st.	14
184	Wenn alles wieder sich belebet	3 st.	161
105	Wenn des Frühlings Zauberfinger	2 st.	76
128	Wenn ich den Wandrer frage	2 u. 3 st.	99
66	Wenn ich ein Vöglein wär	2 st.	44
166	Wenn weit in den Landen	2 st.	137
191*	Wer das Kleinod will erringen	3 st.	173
138	Wer hat dich, du schöner Wald	2 st.	108
5	Wer hat die Blumen	1 st.	3
55	Wer will unter die Soldaten	2 st.	36
201	Wie ein stolzer Adler	3 st.	185
203	Wie heißet der stolzeste Königssohn	3 st.	189
110	Wie herrlich ists im Wald	2 st.	83
205	Wie könnt' ich dein vergessen	3 st.	192
90	Wie könnt' ich ruhig schlafen	2 u. 3 st.	63
199	Wie schön bist du	3 st.	182
112	Willkommen, o seliger Abend	2 u. 3 st.	85
2	Winter, ade	1 st.	1
179	Wir glauben all an einen Gott	3 st.	152
94	Wir pflügen und säen	2 u. 3 st.	66
96	Wir treten mit Beten	2 st.	68
97	Wir treten zum Beten	2 st.	68
95	Wo findet die Seele die Heimat	2 u. 3 st.	66
113	Wohlauf, die Luft	2 st.	86
147	Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd	2 st.	115
108	Wohlauf noch getrunken	2 st.	80
208	Zieh, o Nacht	3 st.	197
59	Zu Mantua in Banden	2 st.	38
173	Zu Straßburg auf der Schanz	2 u. 3 st.	146
174	Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald	2 st.	147
210	Kanons.		

Erweiterter Anhang.

222	Allein Gott in der Höh' sei Ehr'	2 st.	215
221	Ännchen von Tharau	2 st.	214
232b	Bei stiller Nacht, zur ersten Wacht	für 3 gemischte St.	223
243	Der alte Bararossa	2 st.	238
239	Du Schwert an meiner Linken	3 st.	233
211	Ein getreues Herze wissen	2 st.	203
213	Es ist bestimmt in Gottes Rat	2 st.	204
245	Fahr' wohl, du goldne Sonne	3 st.	241

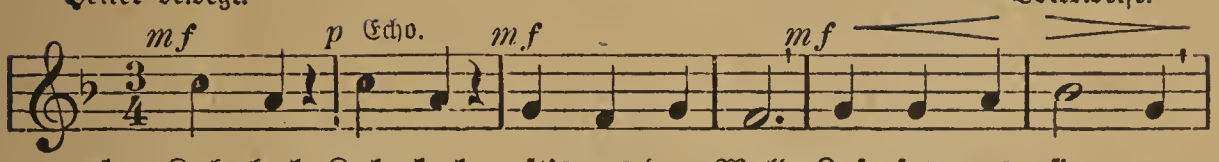
Nr.	Liederanfänge.	Satz	Seite
246	Frisch ist der Quell!	2 st.	242
228	Gott des Himmels und der Erden	f. 3 gemischte St.	219
215	Heil'ge Nacht, o gieße du	3 st.	207
214a	Ich kenne ein Blümchen	2 u. 3 st.	206
232a	In stiller Nacht, zur ersten Wacht	f. 3 gemischte St.	223
223	Jesus, meine Zuversicht	2 st.	216
214b	Jetzt gang i ans Brünnele	2 u. 3 st.	206
238	Juchhe! Es lacht die Sonne!	3 st.	232
235	Kurz ist der Tag und lang ist die Nacht	3 st.	228
219	Lobe den Herrn, meine Seele	3 st.	213
241	Mach' auf, Frau Griesbach	2 st.	235
224	Meinen Jesum laß ich nicht	2 st.	216
240	Mein Kindchen ist fein	2 st.	234
230	Mit dem Herrn fang' alles an	f. 3 gemischte St.	220
220	Muß i denn zum Städtele 'naus	2 st.	214
225	O daß ich tausend Zungen hätte	2 st.	217
226	O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein	2 st.	217
242	Schleswig-Holstein, meerumschlungen	2 st.	236
212	Schön sind Italiens sonnige Felder	2 st.	204
236	Schweigend in des Abends Stille	3 st.	230
244	Sei gegrüßt mit hellem Sange	2 st.	239
237	Still ruht der See! Die Vöglein schlafen	3 st.	231
233	Sylvesterglocken rufen des Jahres Müh' zur Ruh'	f. 3 gem. St.	225
229	Unsern Ausgang segne Gott	f. 3 gemischte St.	219
227	Vom Himmel hoch, da komm' ich her	2 st.	218
216	Wenn Christus, der Herr	3 st.	208
231	Wie soll ich dich empfangen	f. 3 gemischte St.	221
217	Willst du in des Lebens Stürmen	3 st.	209
234	Zieh' hinaus beim Morgengrau'n	f. 3 gemischte St.	227
218	Zu Straßburg auf der langen Brück'	3 st.	211

Unterstufe.

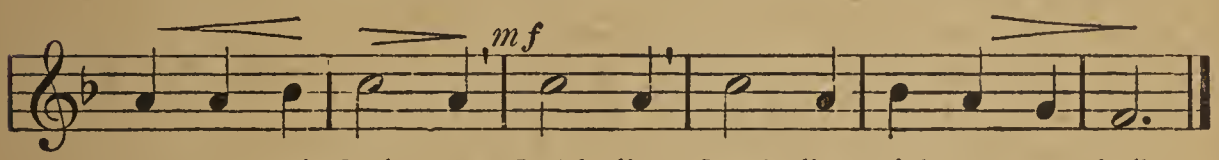
(Einstimmige Lieder.)

1. Frühlingsbotschaft.

Heiter bewegt. Volksweise.



1. Kuk-kuck, Kuk-kuck, ruft's aus dem Wald. Las-set uns sin-gen,



tan-zen und sprin-gen, Früh-ling, Früh-ling wird es nun bald.

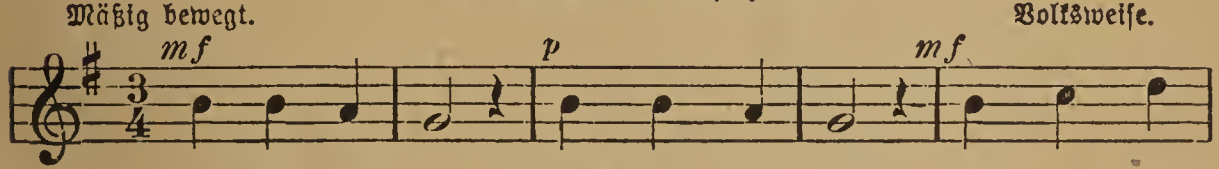
2. Kuckuck, Kuckuck läßt nicht sein Schrei'n: Kommt in die Felder, Wiesen und Wälder! Frühling, Frühling, stelle dich ein!

3. Kuckuck, Kuckuck, trefflicher Held! Was du gesungen, ist dir gelungen: Winter, Winter räumet das Feld.

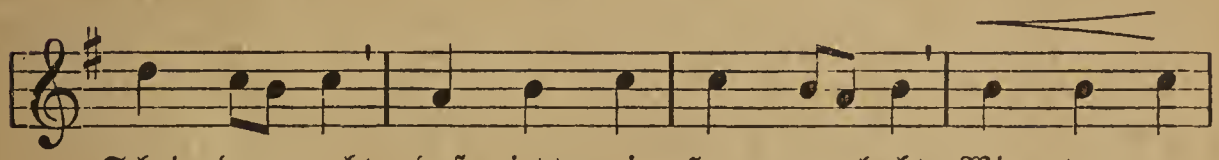
Hoffmann v. Fallersleben.

2. Winters Abschied.

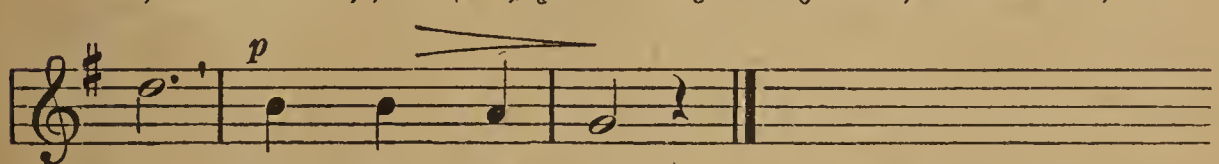
Mäßig bewegt. Volksweise.



1. Win-ter, a-de! Schei-den tut weh. A-ber dein



Schei-den macht, daß jetzt mein Her-ze lacht. Win-ter, a-



de! Schei-den tut weh.

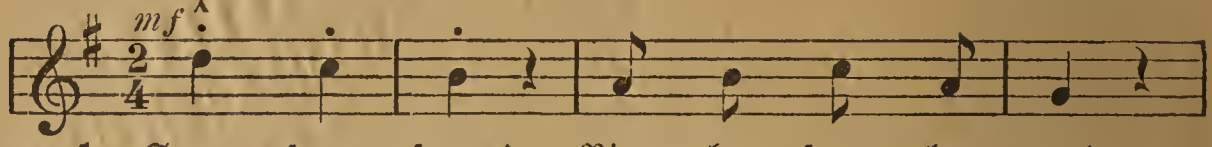
2. Winter, ade! Scheiden tut weh. Gerne vergess' ich dein, kannst immer ferne sein. Winter, ade! Scheiden tut weh.

3. Winter, ade! Scheiden tut weh. Gehst du nicht bald nach Haus, lacht dich der Kuckuck aus. Winter, ade! Scheiden tut weh.

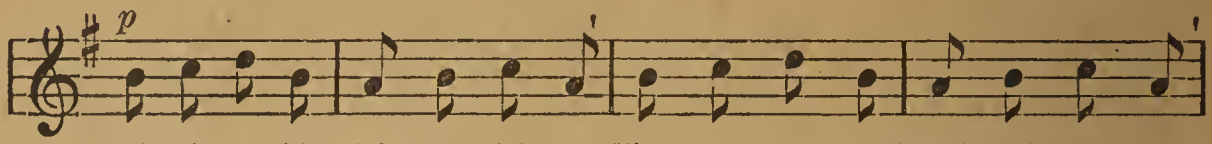
Hoffmann v. Fallersleben.

3. Bienchen, summ herum!

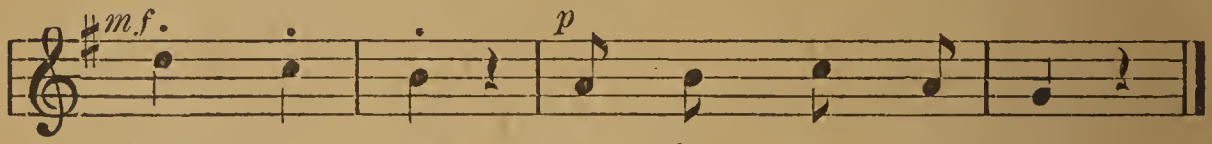
Mäßig bewegt. (Auch in F.) Volksweise.



1. Summ, summ, summ! Bien = chen, summ her = um!



Ei, wir tun dir nichts zu lei = de, flieg' nur aus in Wald und Hei = de!



Summ, summ, summ! Bien = chen, summ her = um!

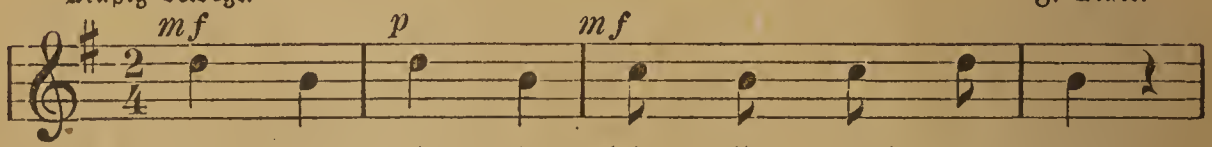
2. Summ, summ, summ! Bienchen, summ herum! Such' in Blumen, such' in Blümchen dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen! Summ, summ, summ! Bienchen, summ herum!

3. Summ, summ, summ! Bienchen, summ herum! Kehre heim mit reicher Habe, bau uns manche volle Wabe! Summ, summ, summ! Bienchen, summ herum!

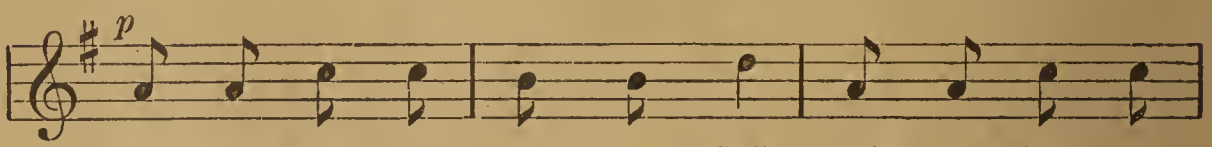
Hoffmann v Fallersleben.

4. Stille, stille!

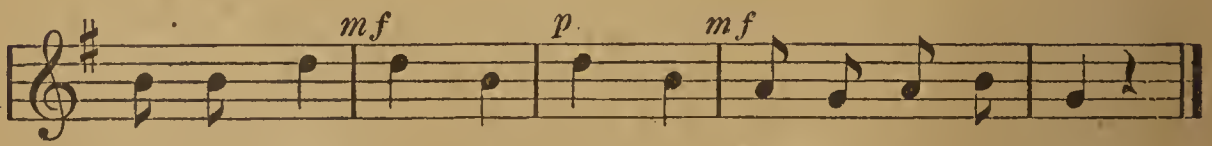
Mäßig bewegt. F. Mair.



1. Stil = le, stil = le, kein Ge = räusch ge = macht!



Im = mer still, recht mäus = chen = still, weil's der Leh = rer



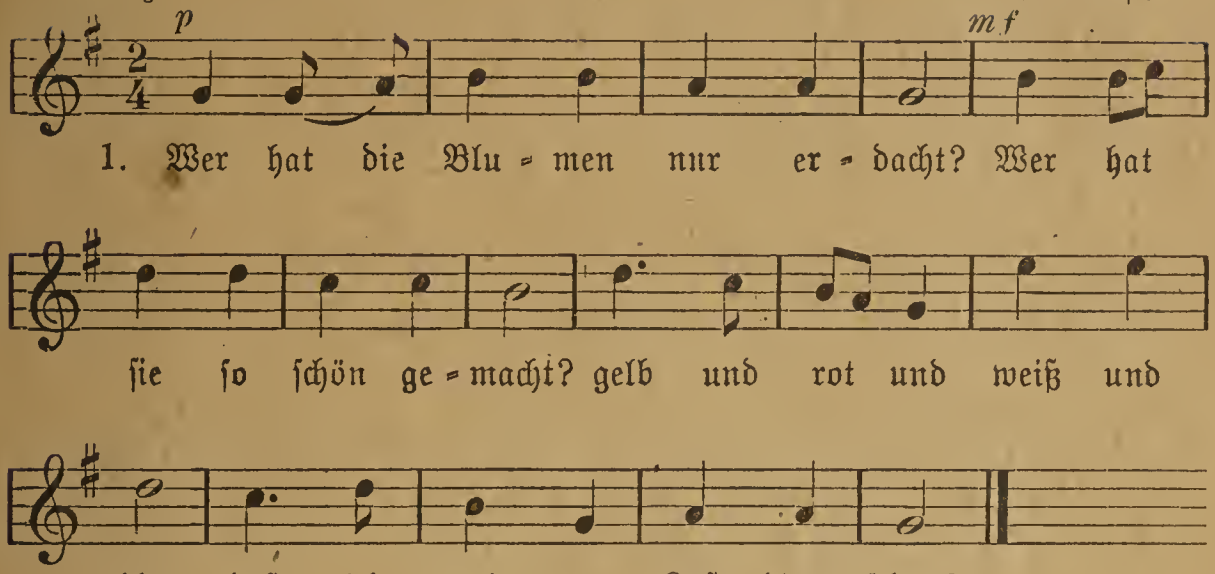
ha = ben will! Stil = le, stil = le, kein Ge=räusch ge = macht!

2. Stille, stille, kein Geräusch gemacht! Gute Kinder folgen gern, und das Schwätzen bleibet fern. Stille, stille, kein Geräusch gemacht!

3. Stille, stille, kein Geräusch gemacht! Schwätzet nicht und spielet nicht! Höret, was der Lehrer spricht! Stille, stille, kein Geräusch gemacht!

5. Der Blumen Zeugnis von Gott.

Getragen. Volksweise.



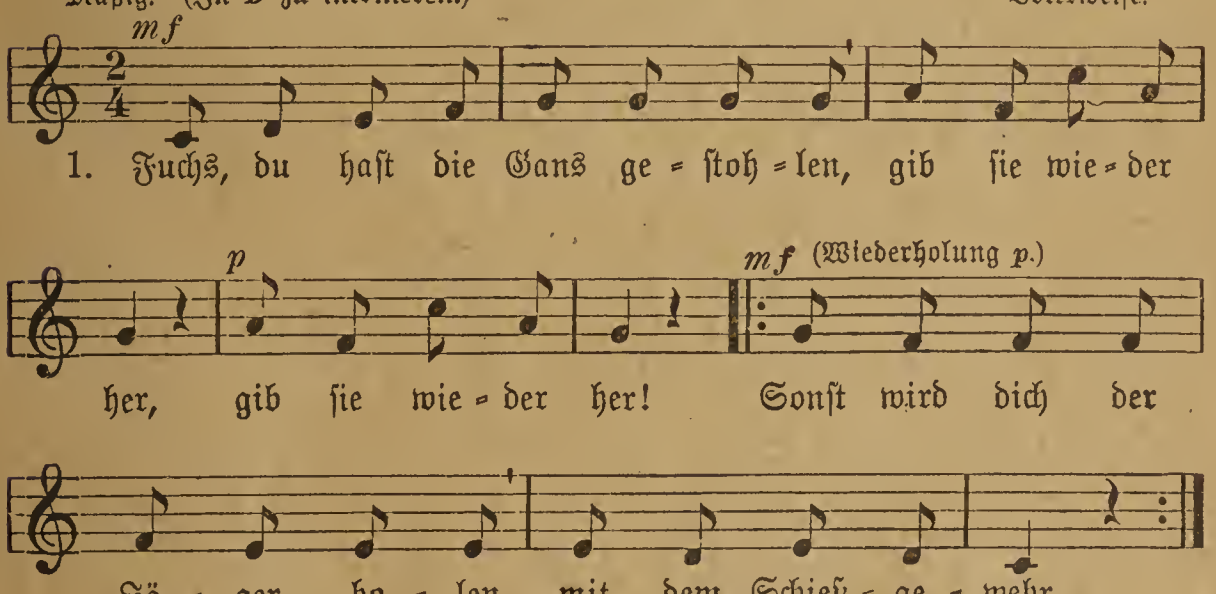
2. Wer hat im Garten und im Feld sie auf einmal hingestellt? Erst war's noch so hart und kahl, blüht nun alles auf einmal.

3. Wer ist es, der sie alle ließ duften noch so schön und süß, daß die Menschen, groß und klein, sich in ihrem Herzen freu'n?

4. Wer das ist und wer das kann und nicht müde wird daran, das ist Gott in seiner Kraft, der die lieben Blumen schafft. Herz.

6. Warnung.

Mäßig. (In D zu intonieren.) Volksweise.

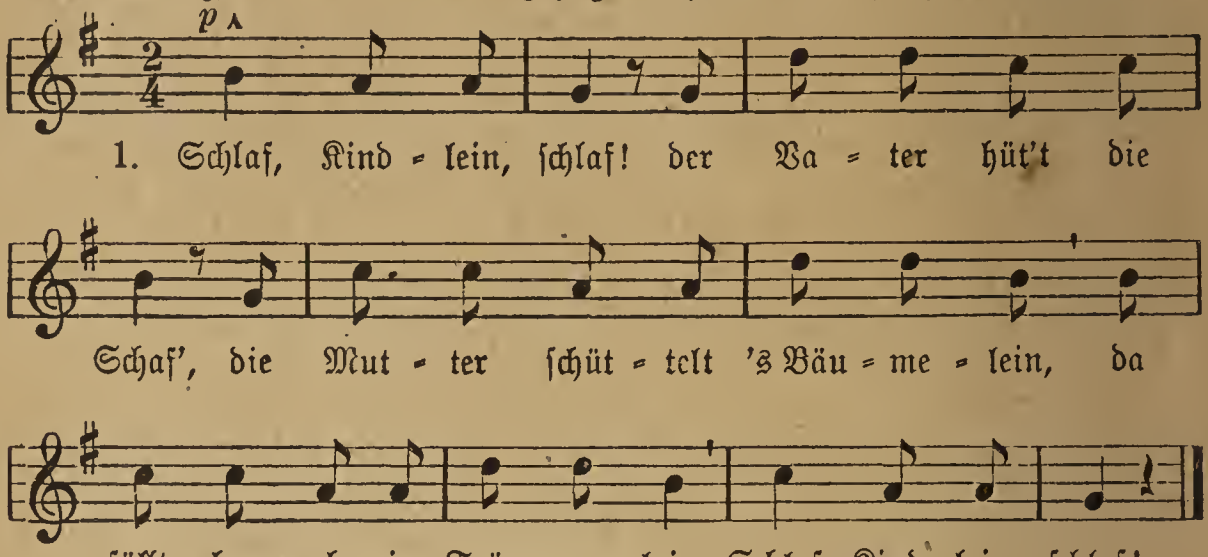


2. Seine große, lange Flinte |: schießt auf dich das Schrot, :| daß dich färbt die rote Tinte, und dann bist du tot.

3. Liebes Füchslein, laß dir raten, |: sei doch nur kein Dieb, :| nimm, du brauchst nicht Gänsebraten, mit der Maus vorlieb! Ernst Anschütz.

7. Schlaf, Kindlein, schlaf!

Etwas langsam. Joh. Friedrich Reichardt. (Nach der Volksweise.)



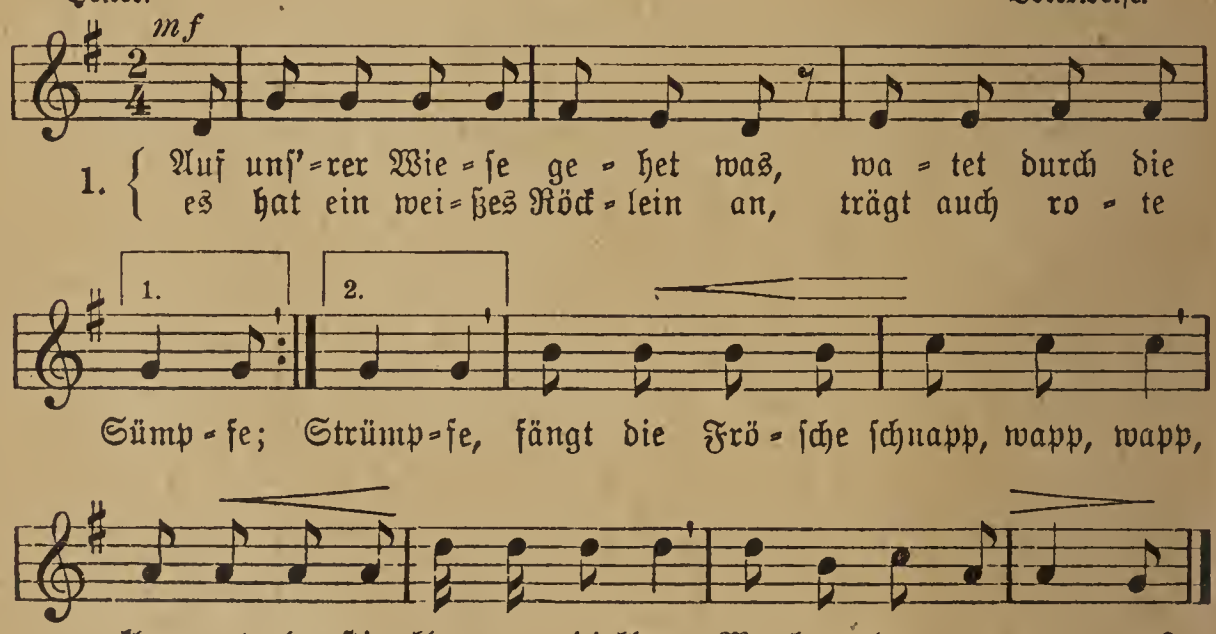
2. Schlaf, Kindlein, schlaf! am Himmel zieh'n die Schaf': die Sternlein sind die Lämmerlein, der Mond der ist das Schäferlein. Schlaf, Kindlein, schlaf!

3. Schlaf, Kindlein, schlaf! geh fort und hüt' die Schaf, geh fort, du schwarzes Hündelein, und weck' mir nicht mein Kindelein! Schlaf, Kindlein, schlaf!

Volkslied.

8. Rätsel.

Heiter. Volksweise.

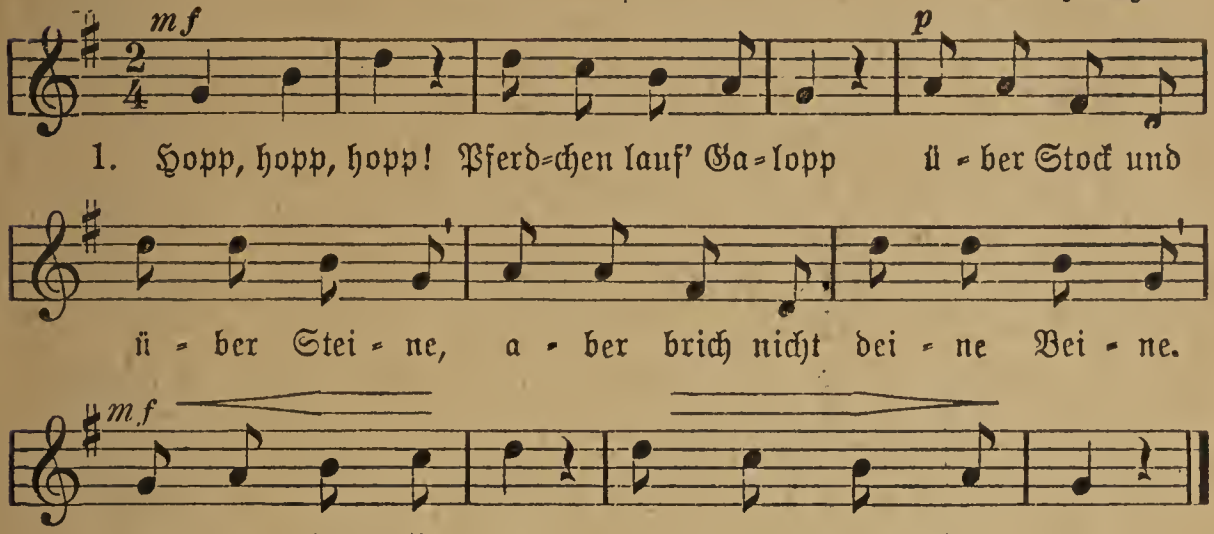


2. Ihr denkt, es ist der Klapperstorch, watet durch die Sümpfe; er hat ein weißes Röcklein an, trägt auch rote Strümpfe, fängt die Frösche schnapp, wapp, wapp, klappert lustig klapper di klapp: Nein, 's ist eine Störchin!

Hoffmann v. Fallersleben.

9. Steckenpferd.

Munter. Hering.



2. Tipp, tipp, tapp! Wirf mich ja nicht ab, sonst bekommst du Peitschenhiebe; Pferdchen, tu' mir's ja zuliebe — wirf mich nur nicht ab! Tippti, tappti, tapp!

3. Pitschi, patsch! Klatsche, Peitsche, klatsch! Mußt recht um die Ohren knallen, ha, das kann mir sehr gefallen! Klatsche, Peitsche, klatsch! Pitschi, patschi, patsch!

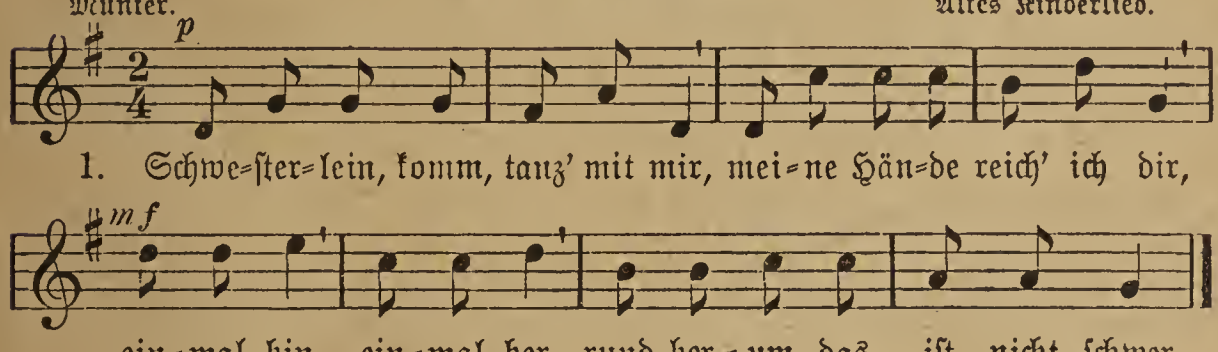
4. Ha, ha, ha! Juch, nun sind wir da! Diener, Diener, liebe Mutter! Findet auch mein Pferdchen Futter? Juch, nun sind wir da! Ha, ha, ha, ha, ha!

5. Brr, brr, he! Steh' jetzt, Pferdchen, steh'! Sollst schon heute weiter springen, muß dir doch erst Futter bringen. Steh' doch, Pferdchen, steh'! Brr, brr, brr, brr, he!

C. Hahn.

10. Tanzlied.*)

Munter. Altes Kinderlied.



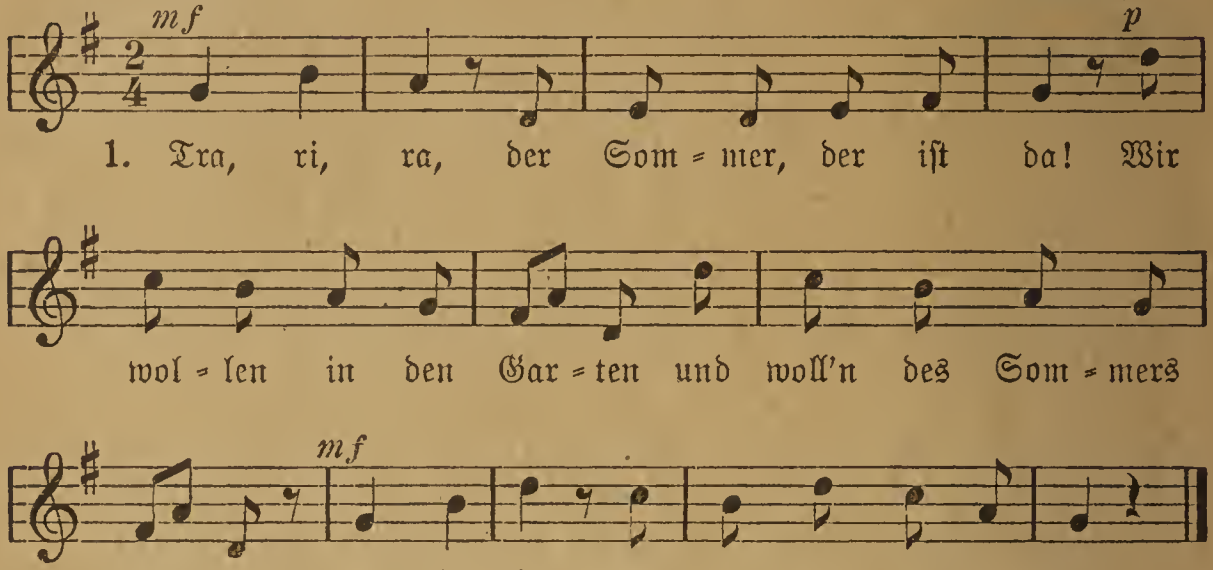
2. Ei, das hast du schön gemacht, ei, wer hätte das gedacht. Einmal hin usw.

3. Noch einmal das schöne Spiel, weil mir's gar so wohl gefiel. Einmal hin usw.

*) Die Kinder stellen sich paarweise einander gegenüber. Beim Anfang jeder Strophe verneigen sich die einzelnen jedes Paares, reichen sich die Hände und gehen bei den Worten „Einmal hin" usw. drei Schritte seitwärts und wieder zurück. Bei „rund herum" lassen sie die Hände los und jedes einzelne dreht sich schnell mehrmals im Kreise.

11. Sommerlied.

Mäßig geschwind. Volksweise.



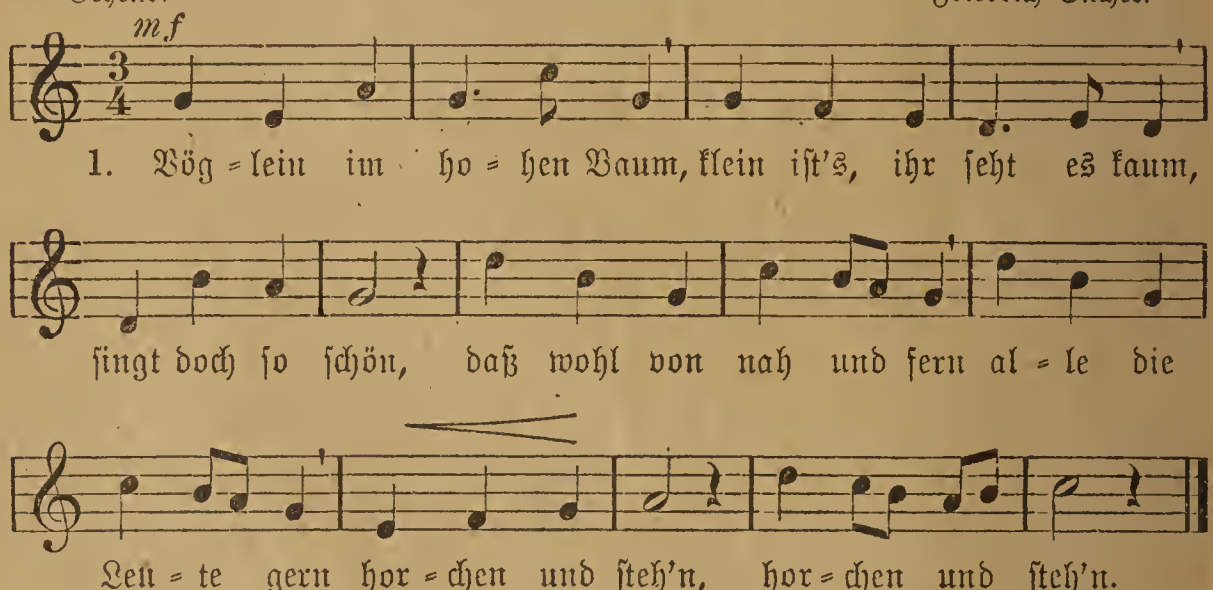
2. Tra, ri, ra, der Sommer, der ist da! Wir wollen zu den Hecken und woll'n den Sommer wecken. Ja, ja, ja, der Sommer, der ist da!

3. Tra, ri, ra, der Sommer, der ist da! Der Sommer hat gewonnen, der Winter ist zerronnen. Ja, ja, ja, der Sommer, der ist da!

Pfälzisches Volkslied.

12. Sommerlied.

Gehend. Friedrich Silcher.



2. Blümlein im Wiesengrund blühen so lieb und bunt, tausend zugleich; wenn ihr vorübergeht, wenn ihr die Farben seht, |: freuet ihr euch. :|

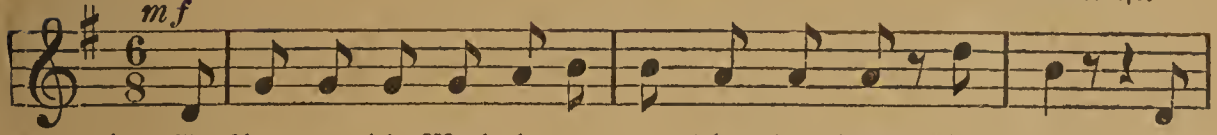
3. Wässerlein fließt so fort immer von Ort zu Ort nieder ins Tal; dürstet nun Mensch und Vieh, kommen zum Bächlein sie, |: trinken zumal. :|

4. Habt ihr es auch bedacht, wer hat so schön gemacht alle die drei? Gott der Herr machte sie, daß sich nun spät und früh |: jedes d'ran freu'. :|

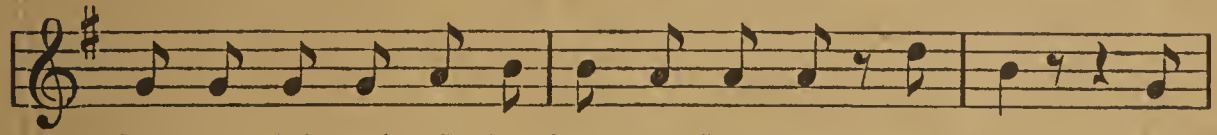
Wilhelm Hey.

13. Die Mühle.

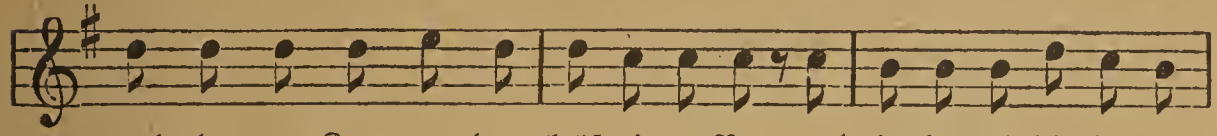
Munter. Volksweise.



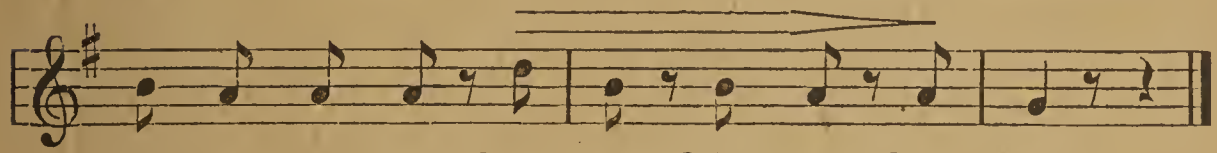
1. Es klap=pert die Müh=le am rau=schen=den Bach: klipp, klapp; bei



Tag und bei Nacht ist der Mül=ler stets wach: klipp, klapp! Er



mah=let uns Korn zu dem kräf=ti=gen Brot, und ha=ben wir die=ses, so



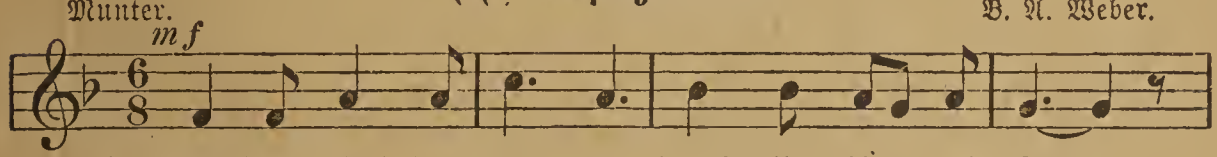
hat's kei=ne Not: Klipp, klapp! Klipp, klapp! Klipp, klapp!

2. Flink laufen die Räder und drehen den Stein: klipp, klapp! Und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein: klipp, klapp! Der Bäcker den Zwieback und Kuchen d'raus bäckt, der immer uns Kindern besonders gut schmeckt. Klipp, klapp! Klipp, klapp! Klipp, Klapp!

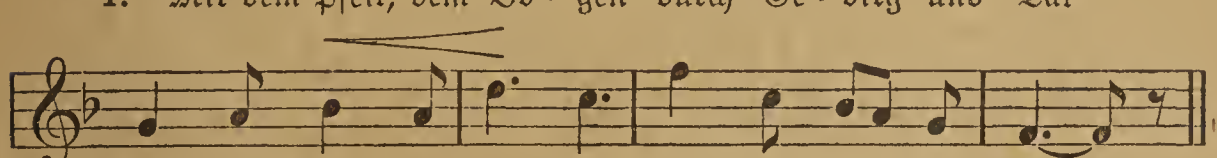
3. Wenn reichliche Körner das Ackerfeld trägt: klipp, klapp! Die Mühle dann flink ihre Räder bewegt: klipp, klapp! Und schenkt uns der Himmel nur immer das Brot, so sind wir geborgen und leiden nicht Not. Klipp, klapp! Klipp, klapp! Klipp, klapp!

14. Schützenlied.

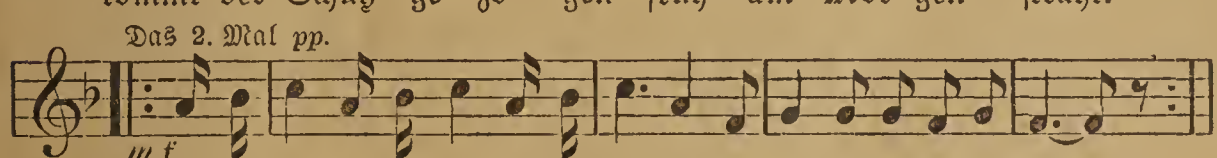
Munter. B. A. Weber.



1. Mit dem Pfeil, dem Bo=gen durch Ge=birg und Tal



kommt der Schütz ge=zo=gen früh am Mor=gen=strahl.



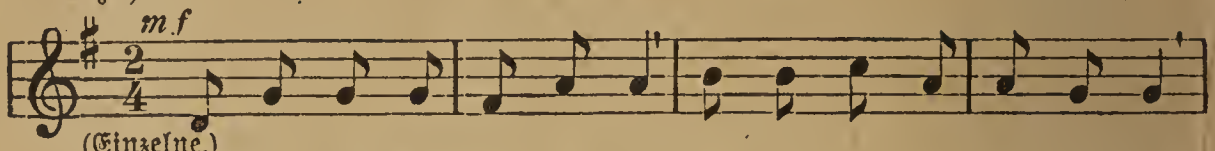
La la la la la la la la la la la la la la la la la.

2. Wie im Reich der Lüfte König ist der Weih': durch Gebirg und Klüfte herrscht der Schütze frei. La la la usw.

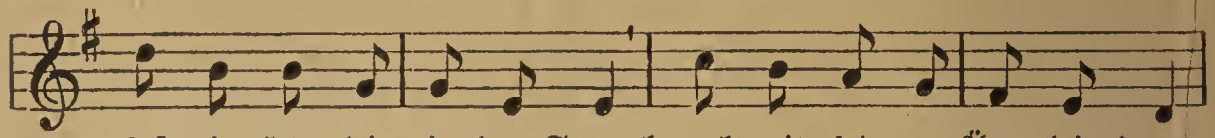
3. Ihm gehört das Weite: was sein Pfeil erreicht, das ist seine Beute, was da fleucht und kreucht. La la la usw. Fr. v. Schiller.

15. Jäger und Hase.

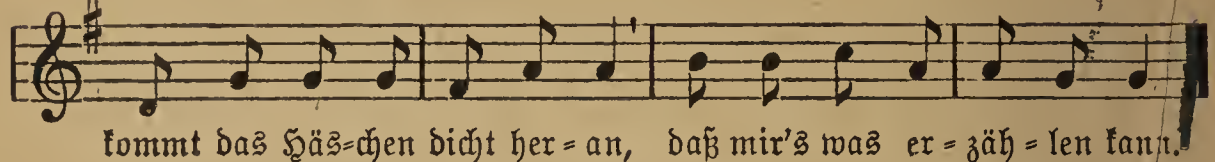
Erzählend. Volksweise.



1. Jäger: Ge=stern A=bend ging ich aus, ging wohl in den Wald hin=aus;



saß ein Häs=lein in dem Strauch, guckt mit sei=nen Äug=lein 'raus;



kommt das Häs=chen dicht her=an, daß mir's was er=zäh=len kann.

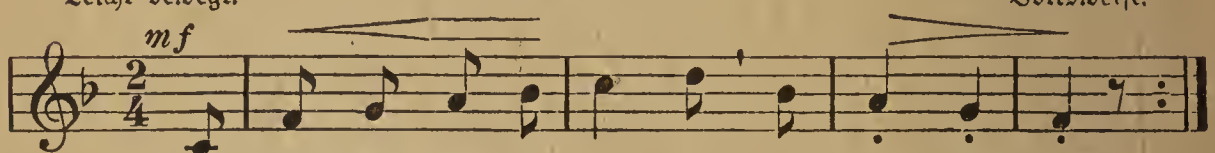
2. (Einzelne.) Häschen: „Bist du nicht der Jägersmann, hetzt auf mich die Hunde an? Wenn dein Jagdhund mich ertappt, hast du, Jäger, mich erschnappt. Wenn ich an mein Schicksal denk', ich mich recht von Herzen kränk'."

3. (Alle.) Armes Häslein, bist so blaß! Geh' dem Bauer nicht ins Gras, geh' dem Bauer nicht ins Kraut, sonst bezahlst's mit deiner Haut, sparst dir manche Not und Pein, kannst mit Lust ein Häschen sein.

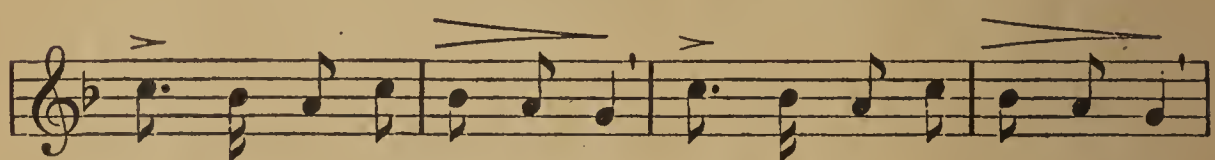
Hoffmann v. Fallersleben.

16. Rätsel.

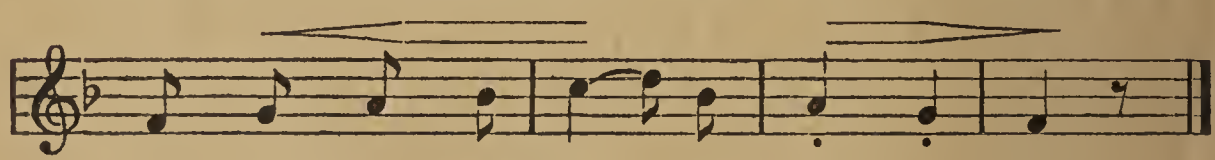
Leicht bewegt. Volksweise.



1. { Ein Männ=lein steht im Wal=de ganz still und stumm;
   { es hat von lau=ter Pur=pur ein Mänt'=lein um.



Sagt, wer mag das Männlein sein, das da steht im Wald al=lein,



mit dem pur=pur=ro=ten Män=te=lein?

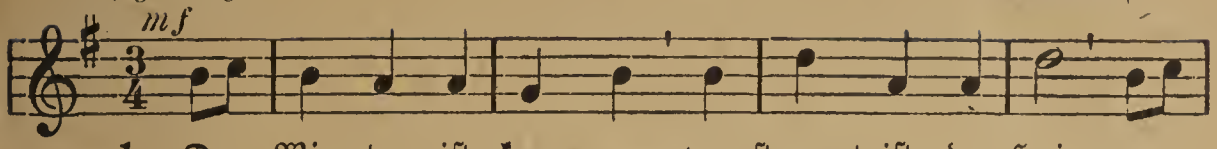
2. Das Männlein steht im Walde auf einem Bein und hat auf seinem Haupte schwarz Käppelein. Sagt, wer mag usw.

3. (Ein Kind spricht): Das Männlein dort auf einem Bein, mit seinem roten Mäntelein und seinem schwarzen Käppelein kann nur die Hagebutte sein.

Hoffmann v. Fallersleben.

17. Der Winter.

Mäßig bewegt. Volksweise.



1. Der Win=ter iſt kom=men, ver=ſtummt iſt der Hain, nun

ſoll uns im Zim=mer ein Lied=chen er=freu'n!

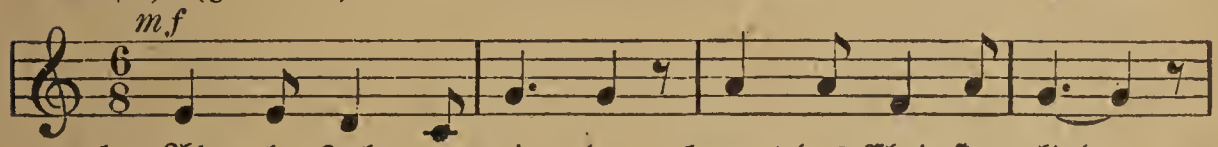
2. Ein Lied und ein Spiel und ein Tänzchen dabei, da ſind wir ſo luſtig, als wär' es im Mai!

3. Mag's immer dann draußen auch ſtürmen und ſchnei'n: Herr Winter ſoll freundlich willkommen uns ſein!

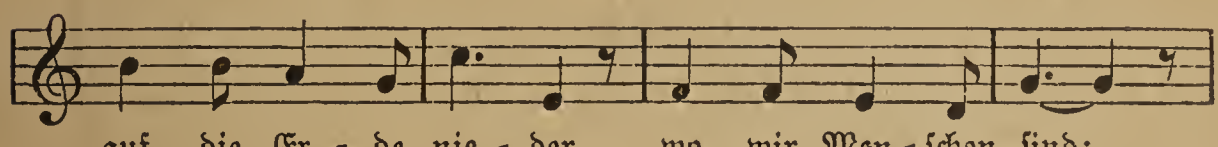
Agnes Franz.

18. Weihnachtslied.

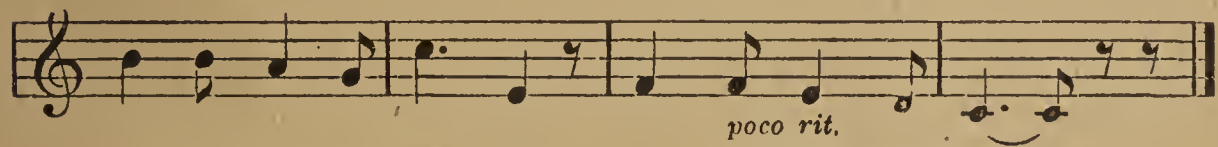
Einfach. (In D dur.) C. Türk.



1. Al=le Jah=re wie=der kommt das Chri=ſtus=kind



auf die Er=de nie=der, wo wir Men=ſchen ſind;



auf die Er=de nie=der, wo wir Men=ſchen ſind.

2. Kehrt mit ſeinem Segen ein in jedes Haus, |: geht auf allen Wegen mit uns ein und aus. :|

3. Iſt auch mir zur Seite ſtill und unerkannt, |: daß es treu mich leite an der treuen Hand. :|

W. Hey.

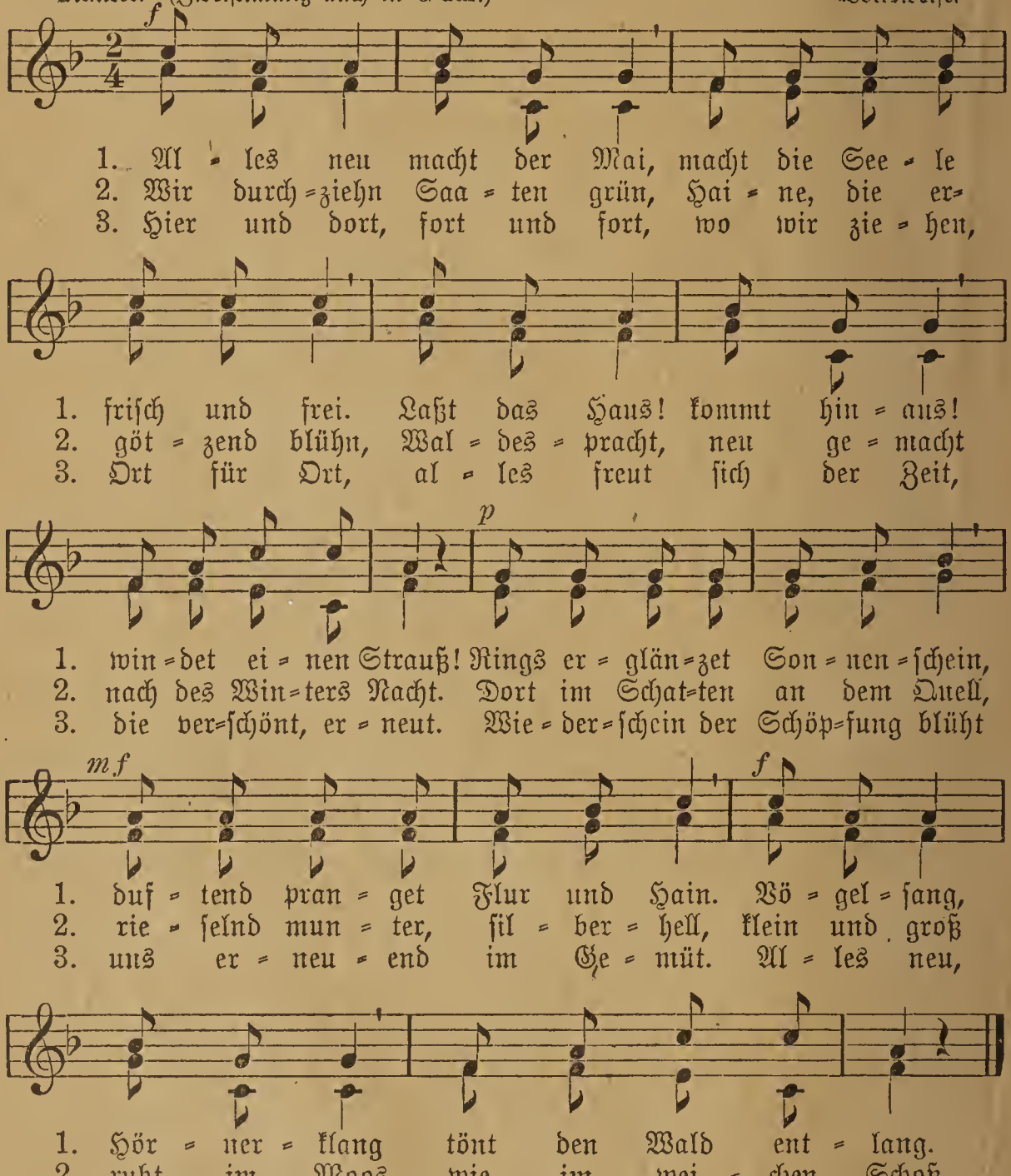
(Kann auch nach der Melodie „Abend wird es wieder", Nr. 73, geſungen werden.)

Mittelstufe.

(Zweistimmige Lieder.)

19. Mailied.

Munter. (Zweistimmig auch in G dur.) Volksweise.



v. Kamp.

20. Turnfahrt.

(Nach vorhergehender Melodie oder nach Nr. 37.)

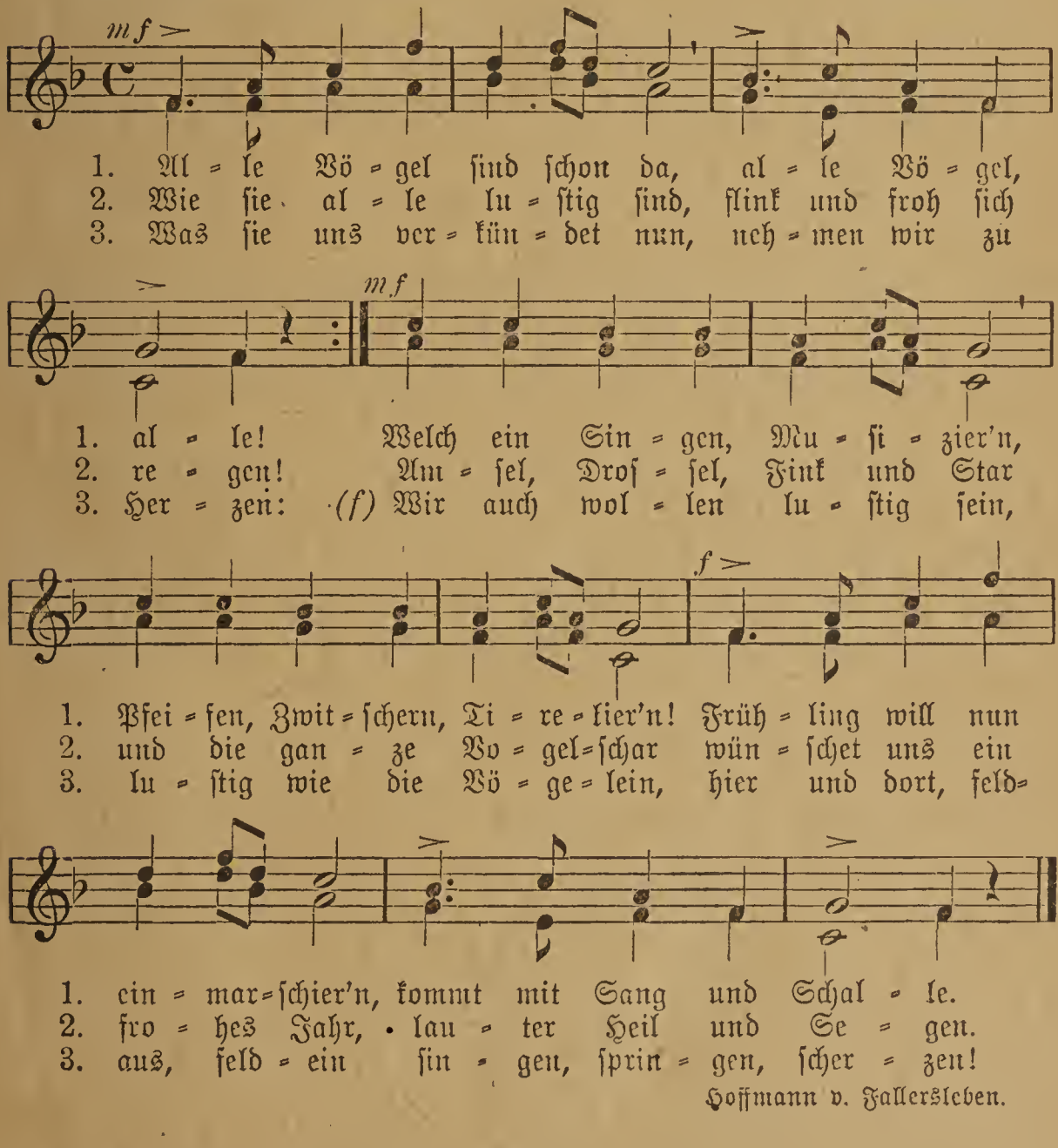
1. Turner ziehn froh dahin, wenn die Bäume schwellen grün; Wanderfahrt, streng und hart, das ist Turnerart. Turnersinn ist wohl bestellt, Turnern Wandern wohlgefällt. Darum frei Turnerei stets gepriesen sei!

2. Graut der Tag ins Gemach, dann ist auch der Turner wach. Wird's dann hell, rasch und schnell ist er auf der Stell'; ist zur Stund' am Sammelort, und dann ziehn die Turner fort. Darum frei Turnerei stets gepriesen sei!

3. Arm in Arm, sonder Harm wandert fort der Turnerschwarm; weit und breit ziehn wir heut' bis zur Abendzeit. Und der Turner klaget nie, scheuet nimmer Wandermüh'. Darum frei Turnerei stets gepriesen sei!

21. Frühlings Ankunft.

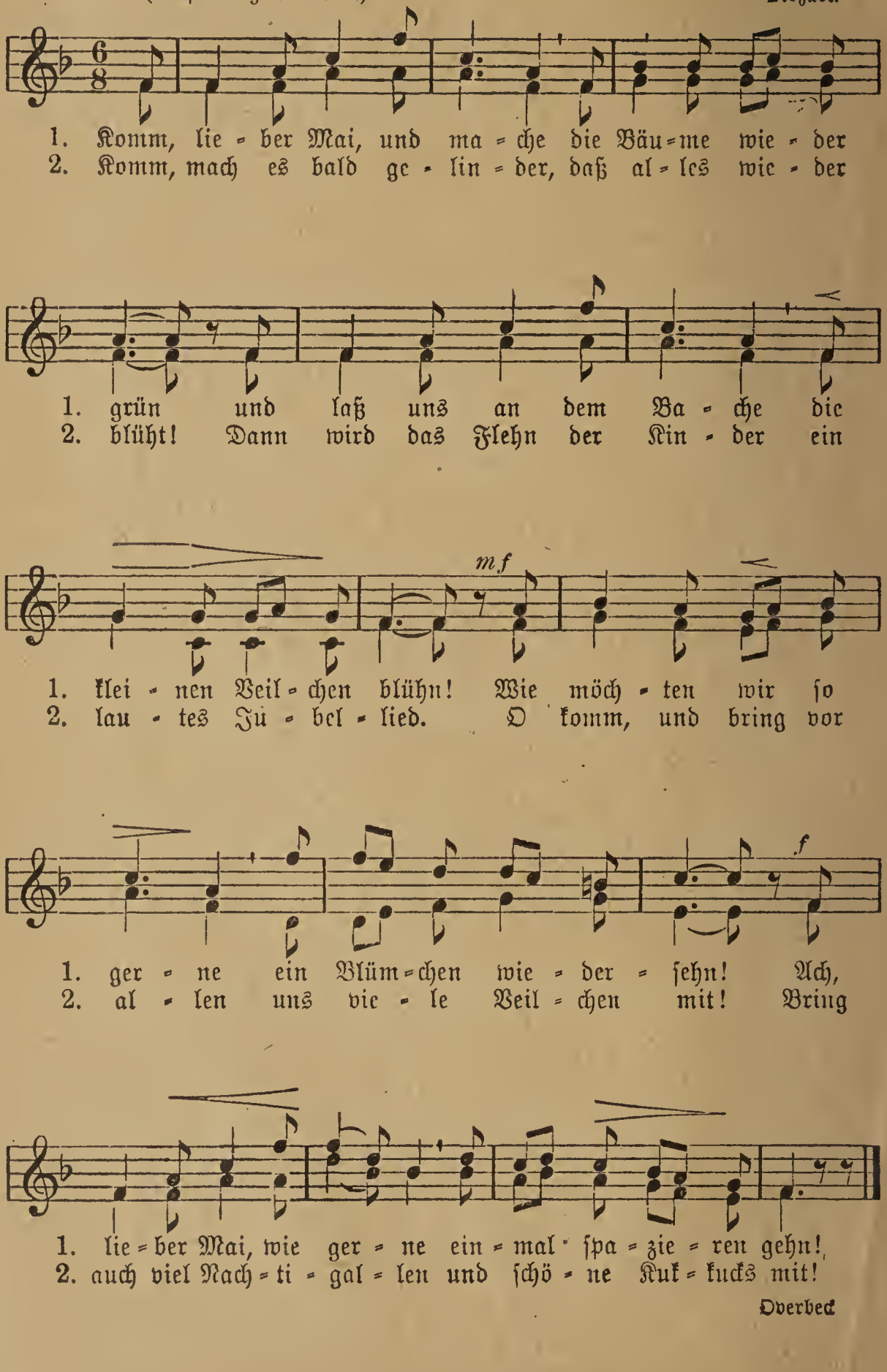
Ziemlich lebhaft. (Einstimmig in D dur.) Volksweise.



Hoffmann v. Fallersleben.

22. An den Mai.

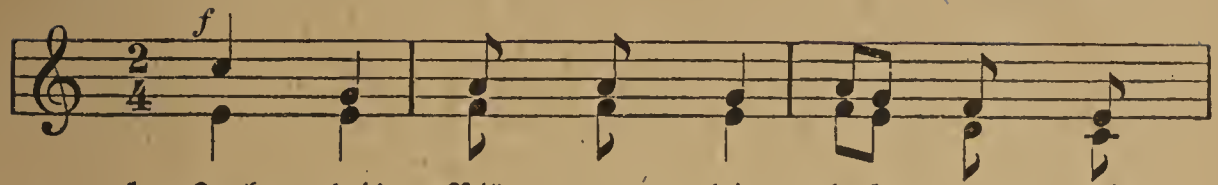
Munter. (Einstimmig in D dur.) Mozart.



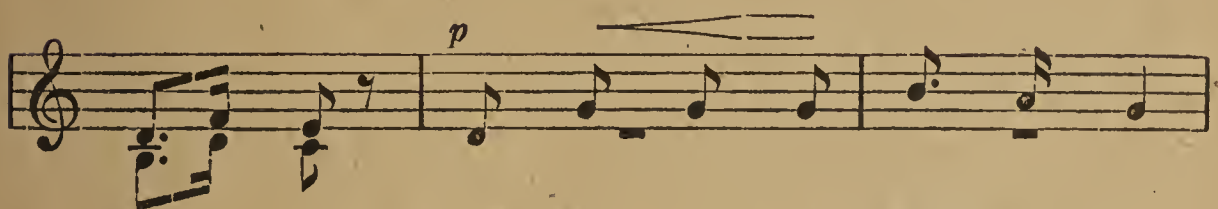
Overbeck

23. Frühlingslust.

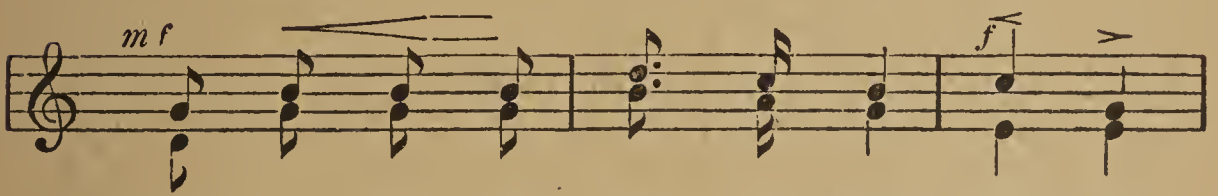
Fröhlich. (Zweistimmig auch in D dur.) Volksweise.



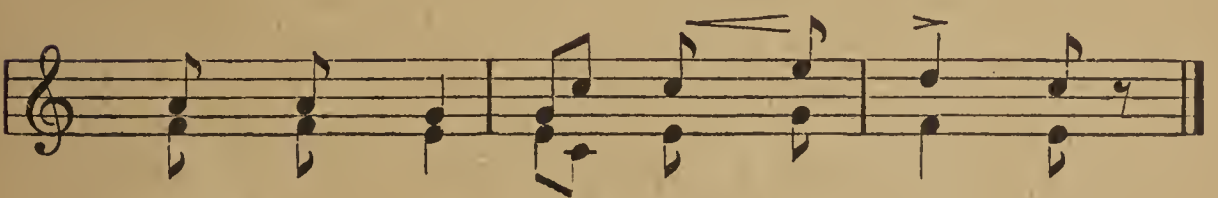
1. Juch - hei! Blü - me - lein, duf - te und
2. Juch - hei! Lüf - te - lein, hau - che und
3. Juch - hei! Bäch - lein klein, rau - sche und



1. blü - he! Stek - ke al - le Blätt - chen aus,
2. we - he! Hell der Him - mel ü - ber dir,
3. brau - se! Brau - se hin durch Berg und Tal,



1. wach - se bis zum Him - mel 'naus. Juch - hei!
2. bunt die Er - de un - ter dir. Juch - hei!
3. grüß' die Freun - de all - zu - mal! Juch - hei!



1. Blü - me - lein, duf - te und blü - he!
2. Lüf - te - lein, hau - che und we - he!
3. Bäch - lein klein, rau - sche und brau - se!

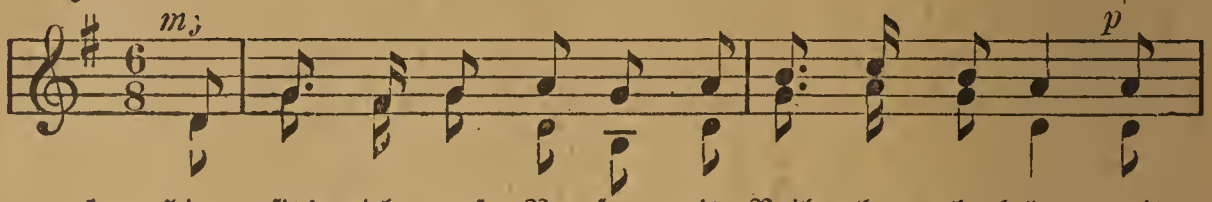
4. Juchhei! Vögelein, klinge und singe! Blütenhain und Sonnenschein, Frühling tanzt den bunten Reihn. Juchhei! Vögelein, klinge und singe!

5. Juchhei! Menschenherz, klinge und springe! Wolltest du das letzte sein, da sich alle Wesen freun? Juchhei! Menschenherz klinge und springe!

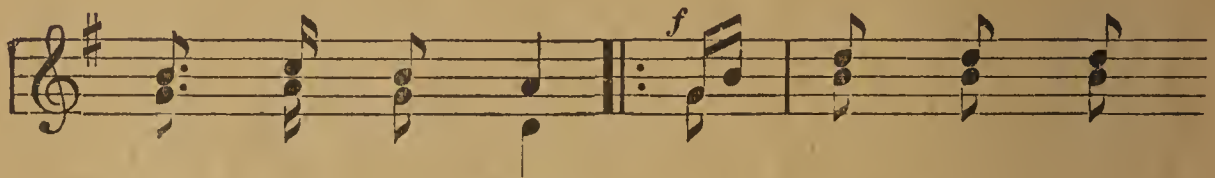
Ernst Moritz Arndt.

24. Lied im Freien.

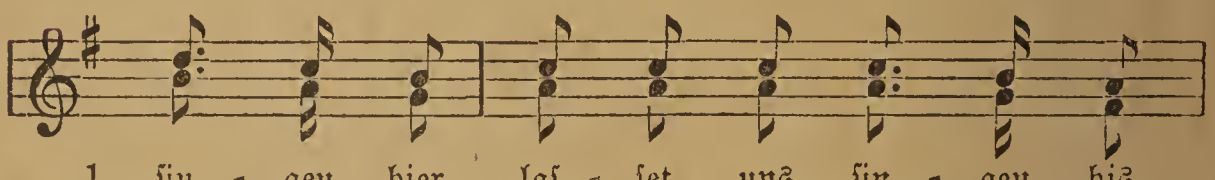
Heiter. Volksweise.



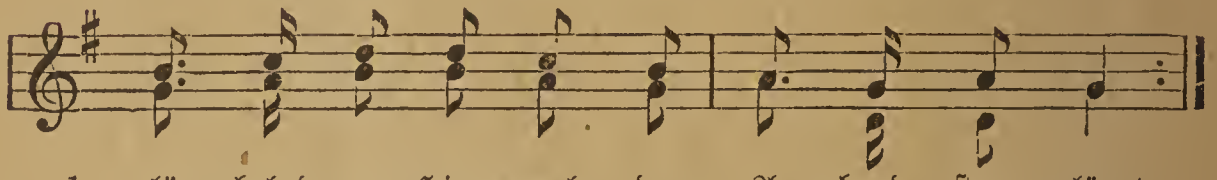
1. Hier sitz' ich auf Ra-sen, mit Veil-chen be-kränzt, mit
2. Das mensch-li-che Le-ben eilt schnel-ler da-hin, eilt
3. Drum wol-len wir pflük-ken die Veil-chen, die blühn, die



1. Veil-chen be-kränzt; hier laf-set uns
2. schnel-ler da-hin als Rä-der am
3. Veil-chen, die blühn, und nicht uns den



1. sin-gen, hier laf-set uns sin-gen, bis
2. Wa-gen, als Rä-der am Wa-gen; wer
3. Him-mel, und nicht uns den Him-mel der

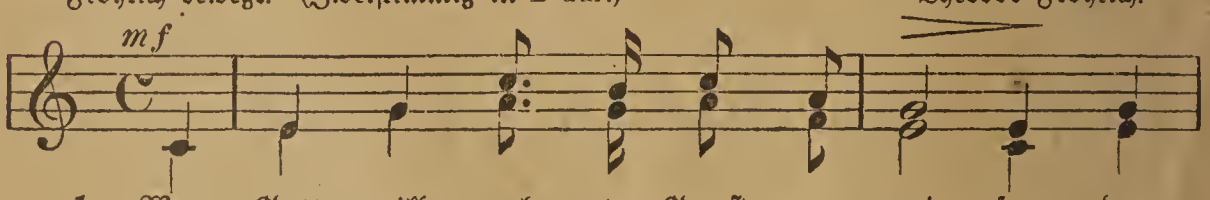


1. lä-chelnd am Him-mel der A-bend-stern glänzt.
2. weiß, ob ich mor-gen am Le-ben noch bin?
3. fröh-li-chen Ju-gend mit Sor-ge um-ziehn.

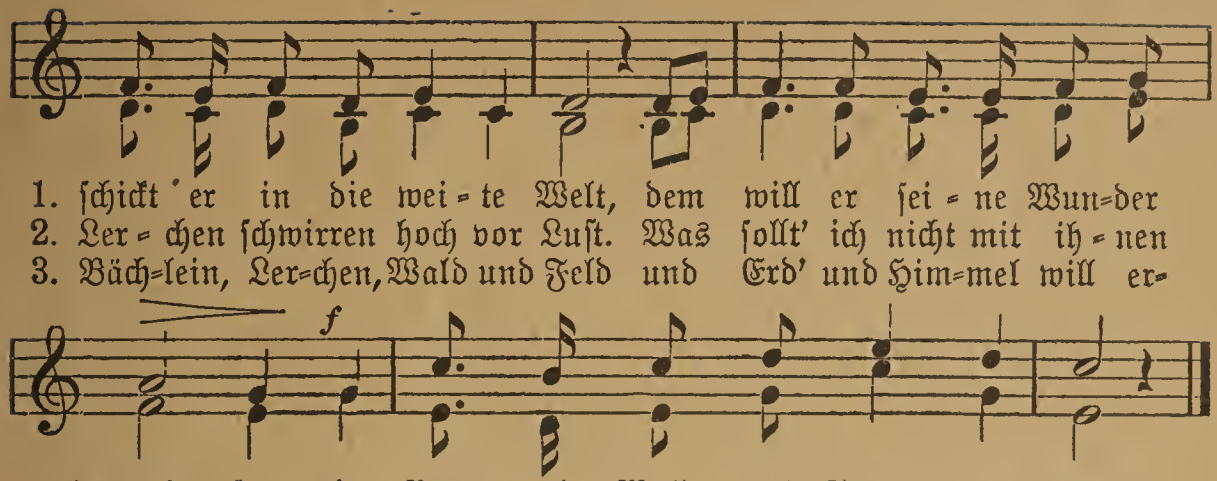
Schmidt.

25. Der frohe Wandersmann.

Fröhlich bewegt. (Zweistimmig in D dur.) Theodor Fröhlich.



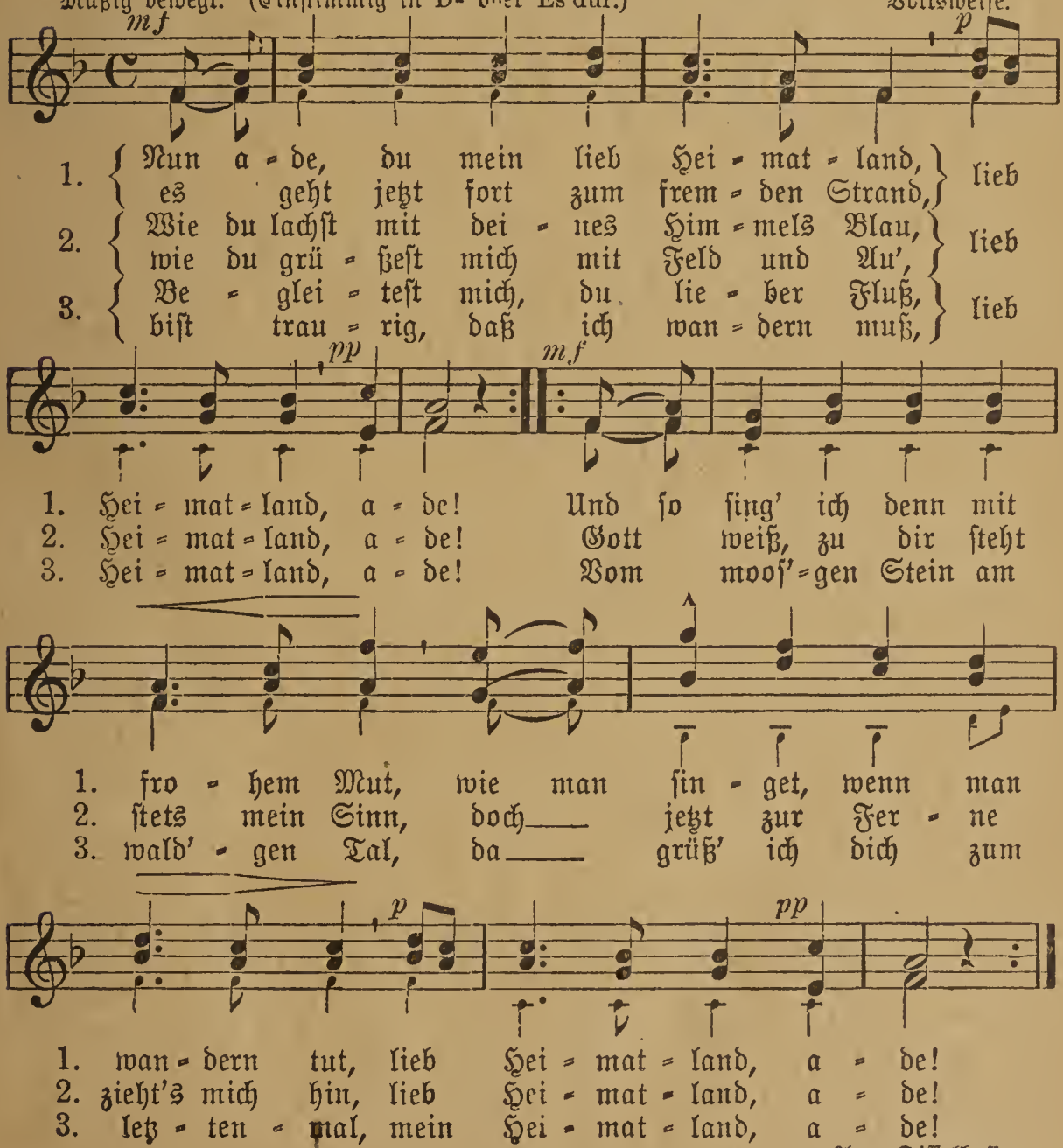
1. Wem Gott will rech-te Gunst er-wei-sen, den
2. Die Bäch-lein von den Ber-gen sprin-gen, die
3. Den lie-ben Gott laß ich nur wal-ten! Der



Joh. v. Eichendorf.

26. Abschied von der Heimat.

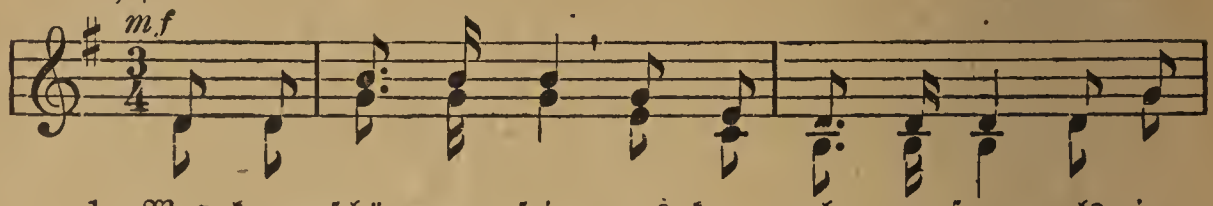
Mäßig bewegt. (Einstimmig in D- oder Es dur.) Volksweise.



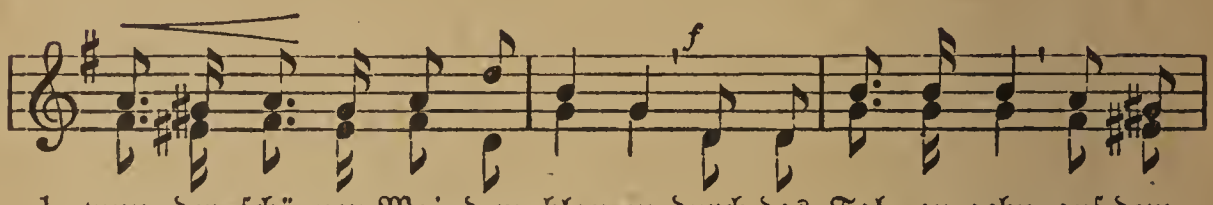
Aug. Disselhoff

27. Maienluſt.

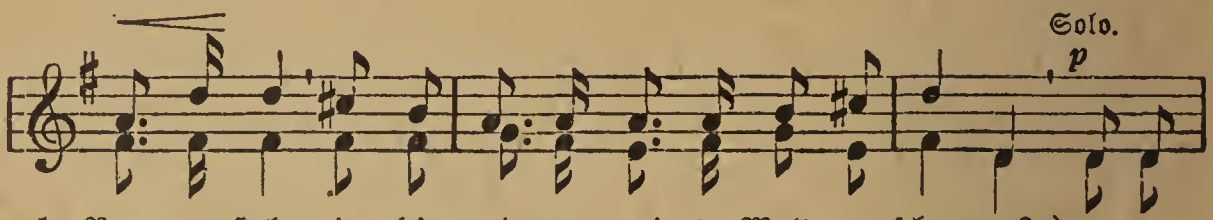
Lebhaft. C. A. Kern.



1. Was kann ſchö - ner ſein, was kann mehr er=freun als im
2. Un - term Him - mels=blau la - chet friſch die Au', al - le
3. O wie glänzt und lacht ſü - ße Mai - en=pracht in dem

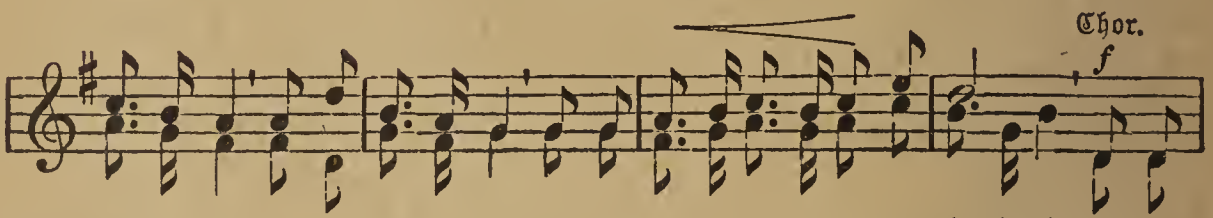


1. wun=der=ſchö=nen Mai, dem blau=en, durch das Tal zu gehn, auf dem
2. Quel=len, al - le Bäch=lein rauſchen; al - le Zwei=ge grün, al - le
3. Wal - de und auf al - len We=gen. Was kann ſchö=ner ſein, was kann



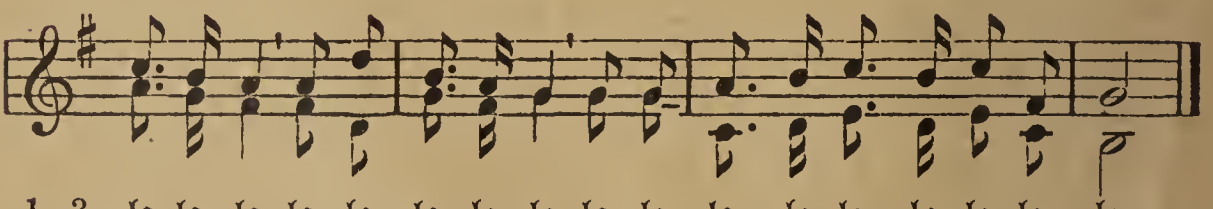
1. Berg zu ſtehn, in die wei - te, wei - te Welt zu ſchau=en?
2. Bäu=me blühn, und den ſchön=ſten Lie=dern muß ich lau=ſchen.
3. mehr er=freun als der wun=der=mil - de Mai=en - ſe - gen?

La la



la la la

1—3. la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la

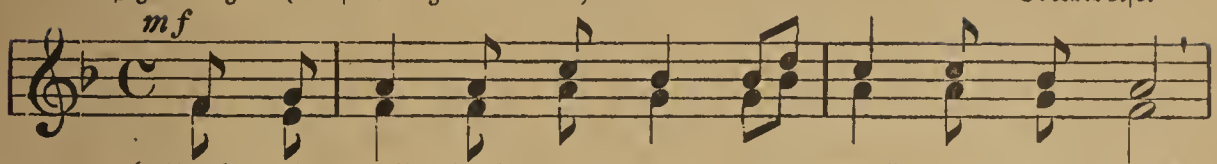


1—3. la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la.

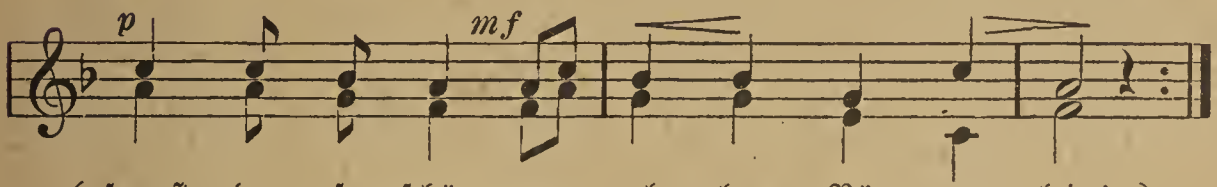
Dieffenbach.

28. Der Nachtigall Antwort.

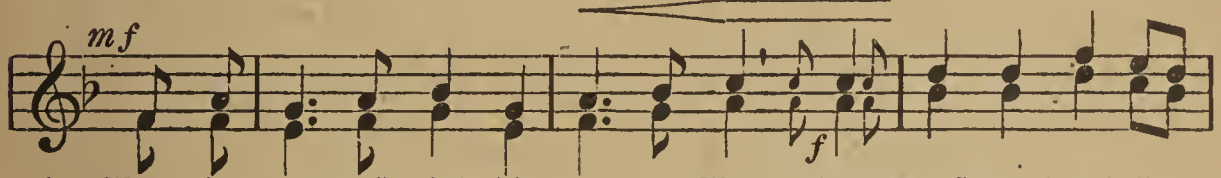
Mäßig bewegt. (Einstimmig in D dur.) Volksweise.



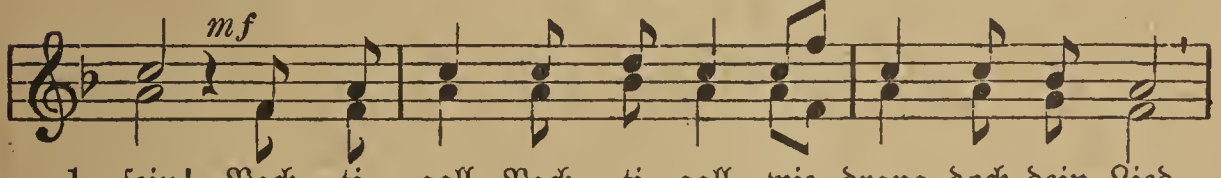
1. Nach = ti = gall, Nach = ti = gall, wie sangst du so schön,
   Nach = ti = gall, Nach = ti = gall, wie drang doch dein Lied,
2. Nach = ti = gall, Nach = ti = gall, was schwei = gest du nun?
   p Wa = rum willst, wa = rum willst du sin = gen nicht mehr?
3. Wenn der Mai, wenn der Mai, der lieb = li = che Mai,
   ist es mir, ist es mir so ei = gen ums Herz,



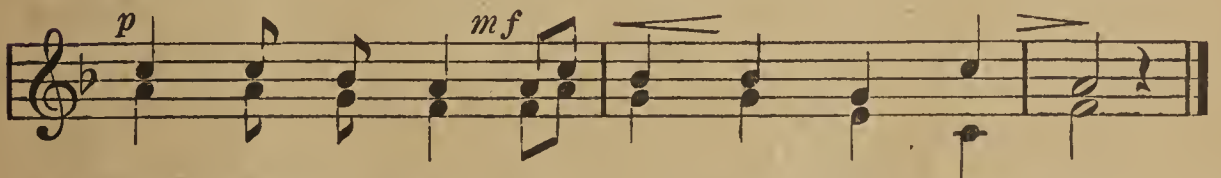
1. sangst du so schön vor al = len Vö = ge = lein!
   drang doch dein Lied in je = des Herz hin = ein!
2. schwei = gest du nun? du sangst so kur = ze Zeit.
   sin = gen nicht mehr? das tut mir gar zu leid.
3. lieb = li = che Mai mit sei = nen Blu = men flieht,
   ei = gen ums Herz, weiß nicht, wie mir ge = schieht.



1. Wenn du san = gest, rief die gan = ze Welt: Jetzt muß es Früh = ling
2. Wenn du san = gest, war mein Herz so voll von Lust und Fröh = lich =
3. Wollt' ich sin = gen auch, ich könnt' es nicht, mir ge = lingt kein ein = zig



1. sein! Nach = ti = gall, Nach = ti = gall, wie drang doch dein Lied,
2. keit. Wa = rum willst, wa = rum willst du sin = gen nicht mehr?
3. Lied. *p* Ja es ist, ja es ist mir so ei = gen ums Herz,

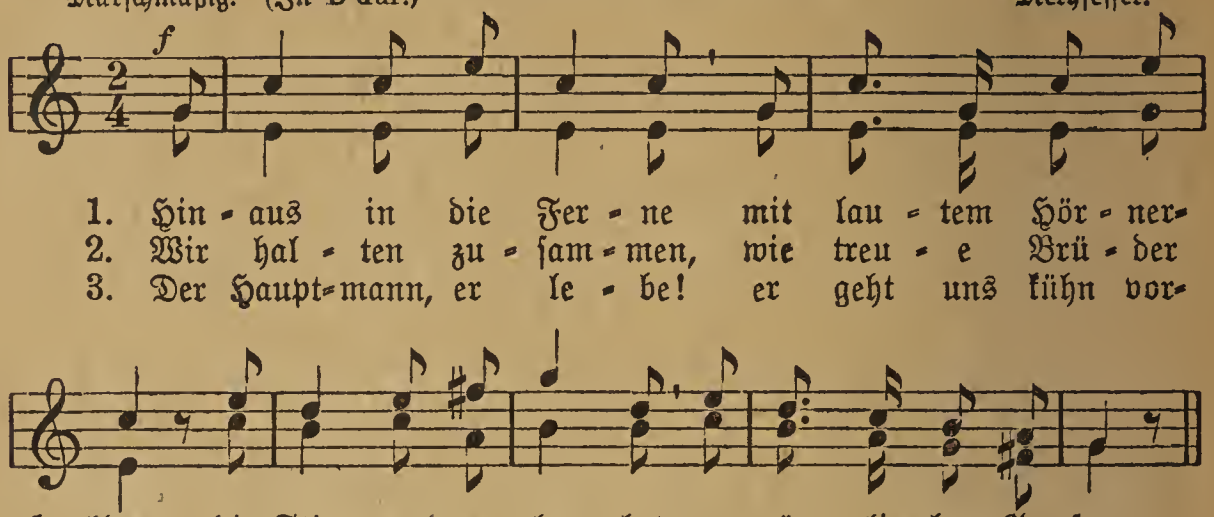


1. drang doch dein Lied in je = des Herz hin = ein!
2. sin = gen nicht mehr, das tut mir gar zu leid.
3. ei = gen ums Herz, weiß nicht, wie mir ge = schieht.

Originaltext siehe Nr. 220. Hoffmann v. Fallersleben.

29. Jäger-Marschlied.

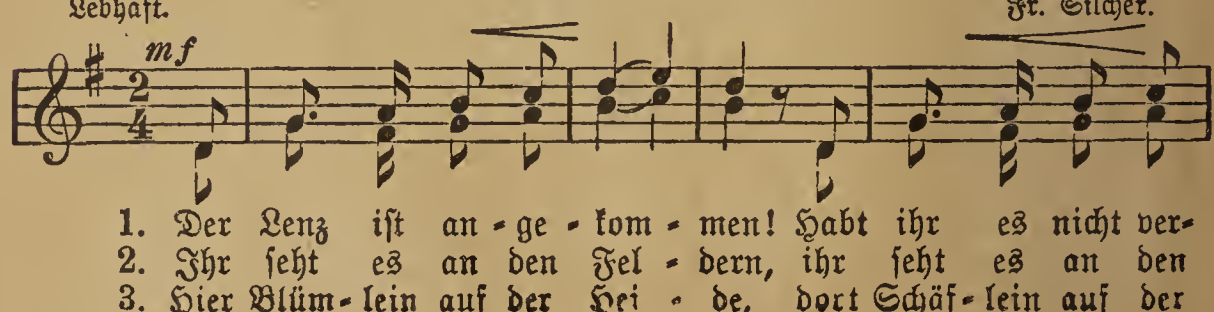
Marschmäßig. (In B dur.) Methfessel.

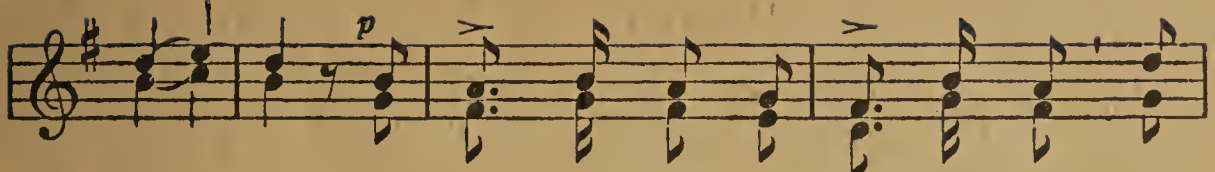


4. Wer wollte wohl zittern vor Tod und vor Gefahr? Vor Feigheit und Schande erbleichet unsre Schar. Und wer den Tod im heil'gen Kampfe fand, ruht auch in fremder Erde im Vaterland. Methfessel.

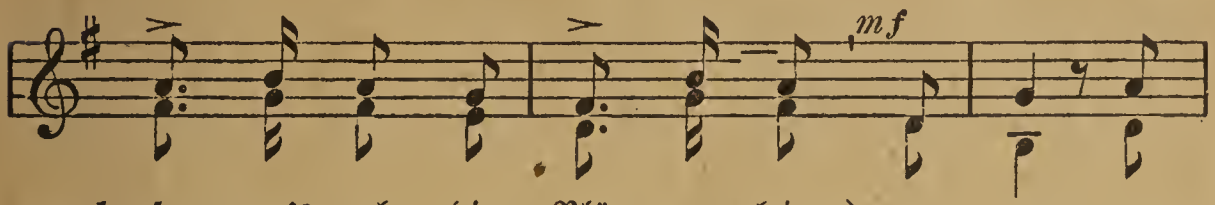
30. Lenzes Ankunft.

Lebhaft. Fr. Silcher.



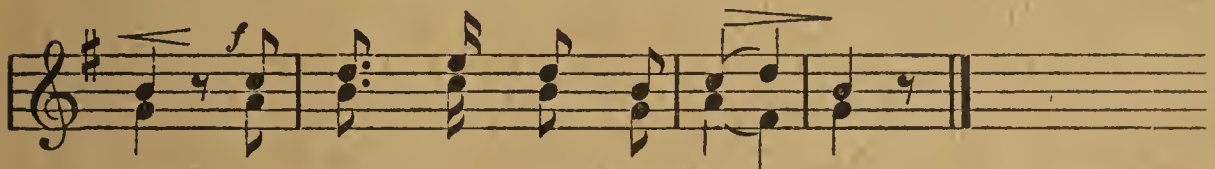


1. nom - men? Es ſa - gen's euch die Vö - ge - lein, es
2. Wäl - dern; der Kuk - kuck ruft, der Fin - ke ſchlägt; es
3. Wei - de; ach, ſeht doch, wie ſich al - les freut, es



1. ſa - gen's euch die Blü - me - lein:
2. ju - belt, was ſich froh be - wegt:
3. hat die Welt ſich ſchön er - neut:

} der Lenz, der

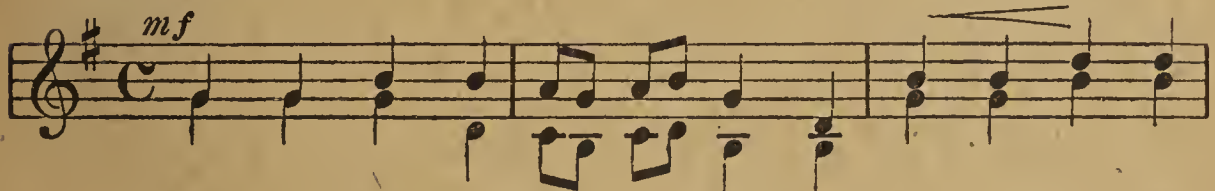


1—3. Lenz, der Lenz iſt an - ge - kom - men! Auguſt Vulpius.

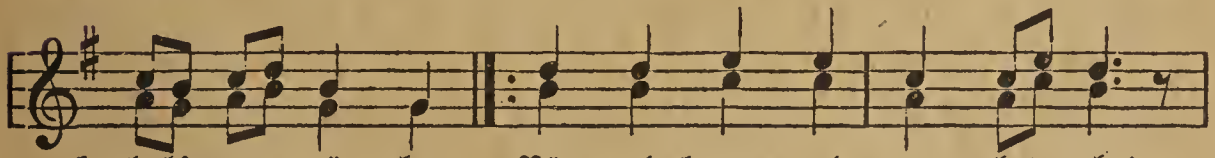
31. Das Kind und ſein Blümchen.

(Strophenauswahl 1. 2. 4.) E. Richter.

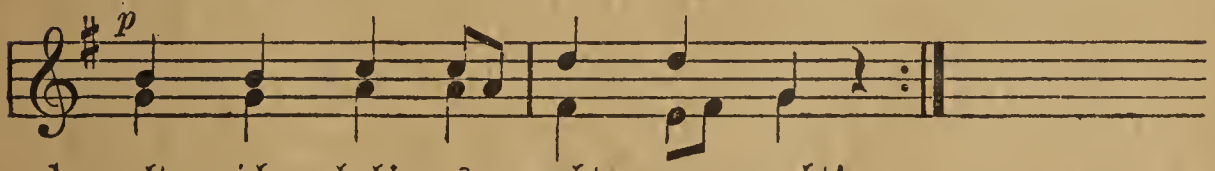
Mäßig ſchnell. (Nach einer Volksweiſe.)



1. Ward ein Blüm - chen mir ge - ſchen - ket, hab's ge - pflanzt und
2. Son - ne, laß mein Blüm - chen ſprie - ßen! Wol - ke, komm', es
3. Und ich kann es kaum er - war - ten, täg - lich geh' ich



1. hab's ge - trän - ket, Vö - gel, kommt und ge - bet acht!
2. zu be - gie - ßen! Richt' em - por dein An - ge - ſicht!
3. in den Gar - ten, täg - lich frag' ich: „Blüm - chen, ſprich!



1. gelt, ich hab' es recht ge - macht!
2. lie - bes Blüm - chen, fürcht' dich nicht!
3. Blüm - chen, biſt du bös auf mich?"

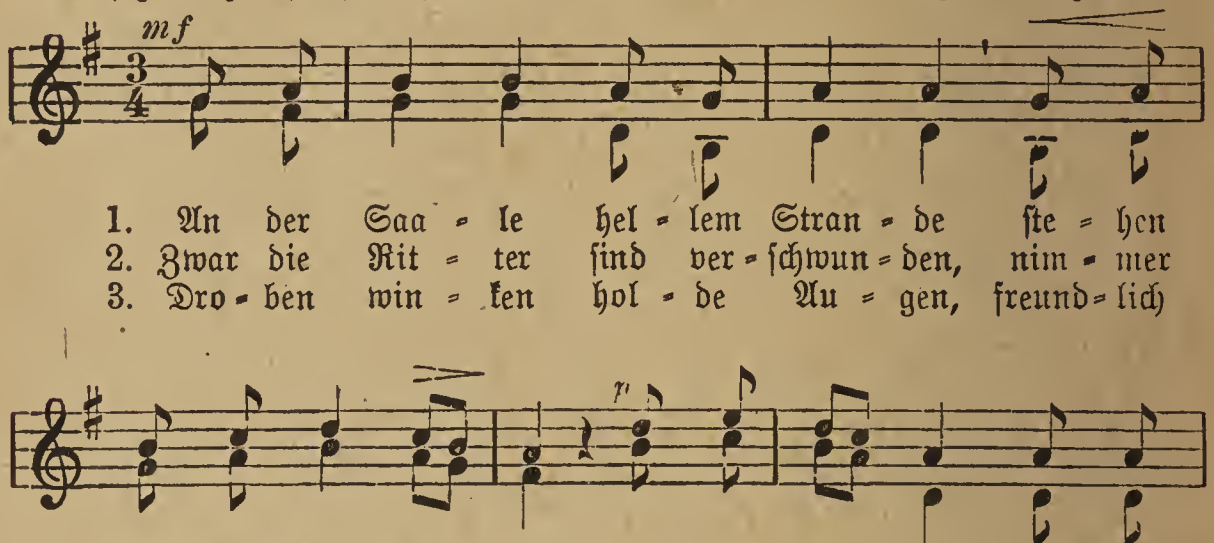
4. Sonne ließ mein Blümchen sprießen; Wolke kam, es zu begießen; jedes hat sich brav bemüht, und mein liebes Blümchen blüht.

5. Wie's vor lauter Freude weinet! Freut sich, daß die Sonne scheinet Schmetterlinge, fliegt herbei, sagt ihm doch, wie schön es sei!

Hoffmann v. Fallersleben.

32. Rudelsburg.

Mäßig bewegt. (Einst. auch in F dur.) Fr. Ernst Fesca.



1. An der Saa = le hel = lem Stran = de ste = hen
2. Zwar die Rit = ter sind ver = schwun = den, nim = mer
3. Dro = ben win = ken hol = de Au = gen, freund = lich

1. Bur = gen stolz und kühn. Ih = re Dä = cher sind zer=
2. klin = gen Speer und Schild, doch dem Wan = ders = mann er=
3. lacht manch ro = ter Mund. Wan = drer schaut wohl in die

1. fal = len, und der Wind streicht durch die
2. schei = nen auf den alt = be = moo = sten
3. Fer = ne, schaut in hol = der Au = gen

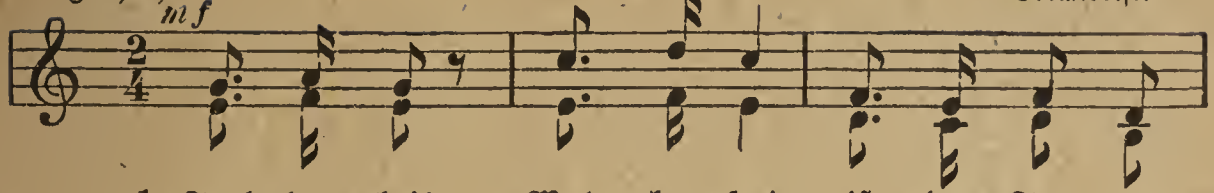
1. Hal = len, Wol = ken zie = hen drü = ber hin.
2. Stei = nen oft Ge = stal = ten *p* zart und mild.
3. Ster = ne, Herz ist hei = ter und ge = sund.

4. (Etwas langsamer.) Und der Wandrer zieht von dannen, denn die Trennungsstunde ruft; und er singet Abschiedslieder, *pp* Lebewohl tönt ihm hernieder, *p* Tücher wehen in der Luft.

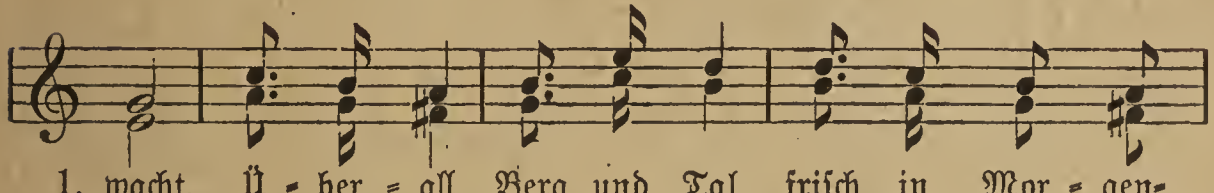
Franz Kugler.

33. Marschlied.

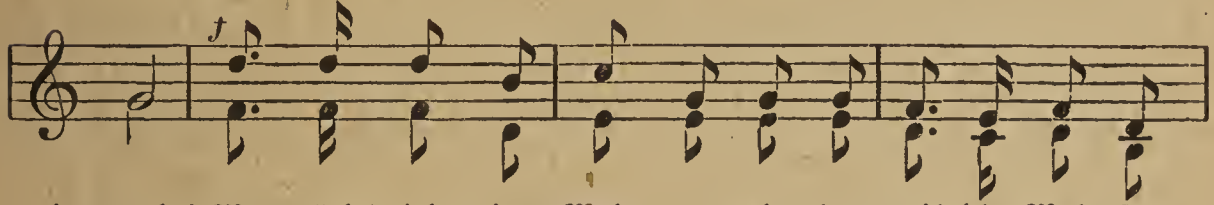
Fröhlich. *mf* Volksweise.



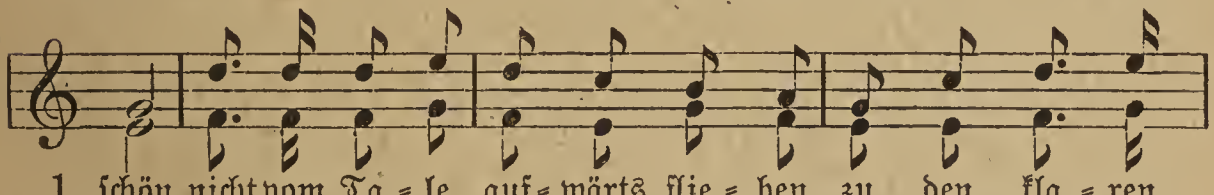
1. Froh her = bei! Wol = ken = frei ist der Tag er=
2. Blau = e Luft, Früh = lings=duft und der Win = de
3. Wal = des = nacht, Blät = ter=pracht, das ist mein Pa=



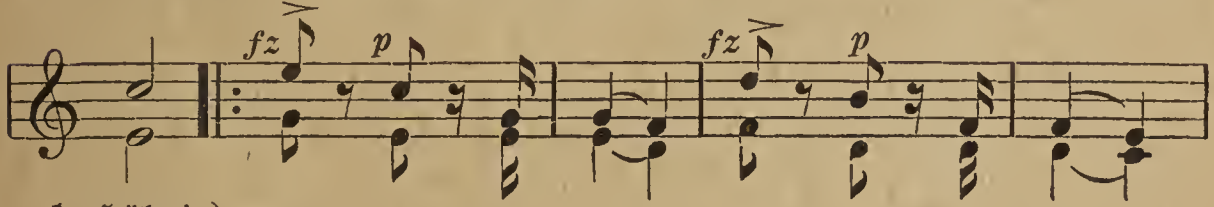
1. wacht. Ü = ber = all Berg und Tal frisch in Mor = gen=
2. Wehn! Im = mer zu, oh = ne Ruh', ü = ber Tal und
3. last! Hel = ler Schall ü = ber = all klingt aus Busch und



1. pracht! Wer möcht' nicht ins Wei = te zie = hen, weil die Welt so
2. Höhn! Hei = sa! wie die Pul = se schla=gen! In der Vö = gel
3. Ast! Und so zieh' ich fröh = lich wei = ter durch die schö = ne

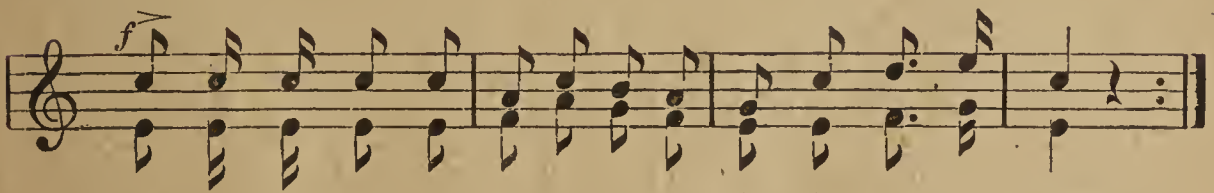


1. schön, nicht vom Ta = le auf = wärts flie = hen zu den kla = ren
2. Sang mi=schet sich, vom Wind ge = tra = gen, fer = ner Glok = ken=
3. Welt, schau=e von den Ber = gen hei = ter ü = ber Tal und



1. Höhn!
2. klang.
3. Feld.

Tra la la la tra la la la

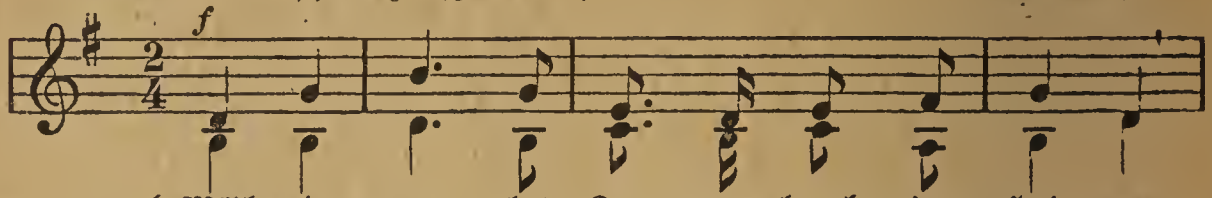


1—3 tra la la la la la la la la la la la la la

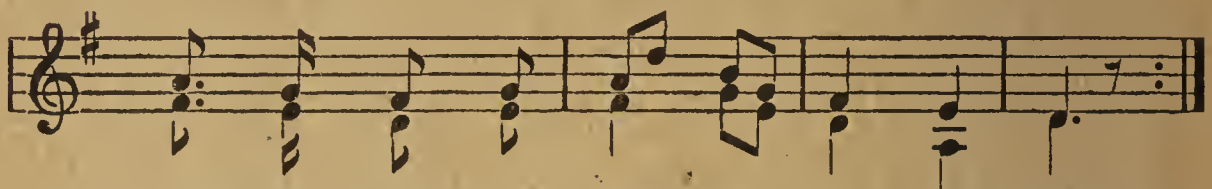
Grunholzer.

34. Frühlingspracht.

Munter und marschmäßig. (In A dur.) Volksweise.

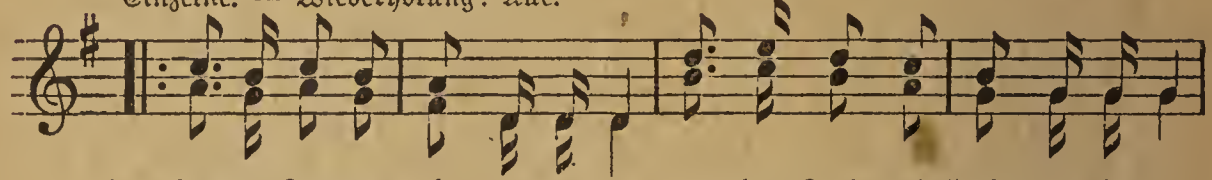


1. Mäch-tig we-het Len-zes-hauch im Hai-ne,
   Kö-nig Mai im lich-ten Früh-lings-schei-ne
2. Men-schen-herz, auch dir blüht Freu-de wie-der,
   schla-ge rasch des Le-bens Sor-ge nie-der,

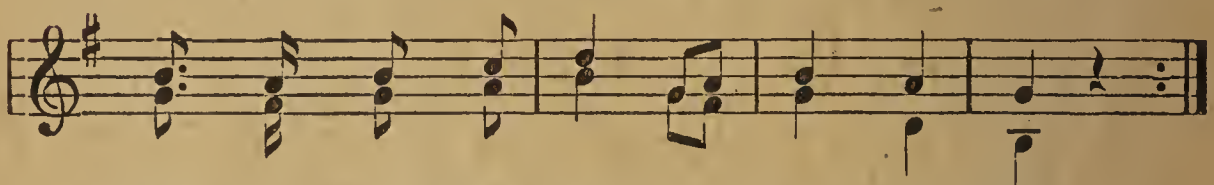


1. pran-gend ziert sich Wie-sen-tal und Feld;
   schmückt mit Blü-ten-pracht sein grü-nes Zelt.
2. wenn der Lenz im mil-den Glan-ze lacht;
   ist ver-gan-gen doch des Win-ters Nacht.

Einzelne. — Wiederholung: Alle.



1. Lau=e Lüf=te wehn, tra=la=la, ü-ber Tal und Höhn, tra=la=la;
2. Allen klein und groß, tra=la=la, blüht ein herr=lich Los, tra=la=la;

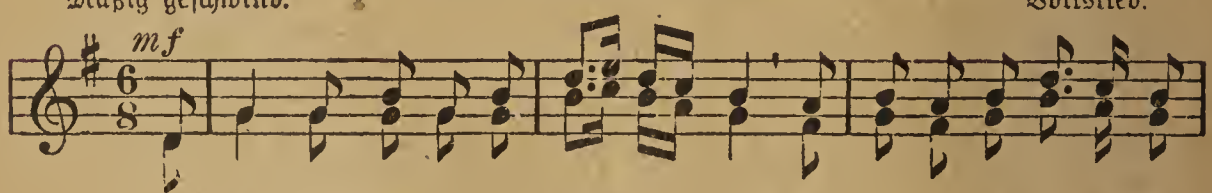


1. freu-dig strahlt im Fest-ge-wand die Welt!
2. wenn der Früh-ling naht in hol-der Pracht.

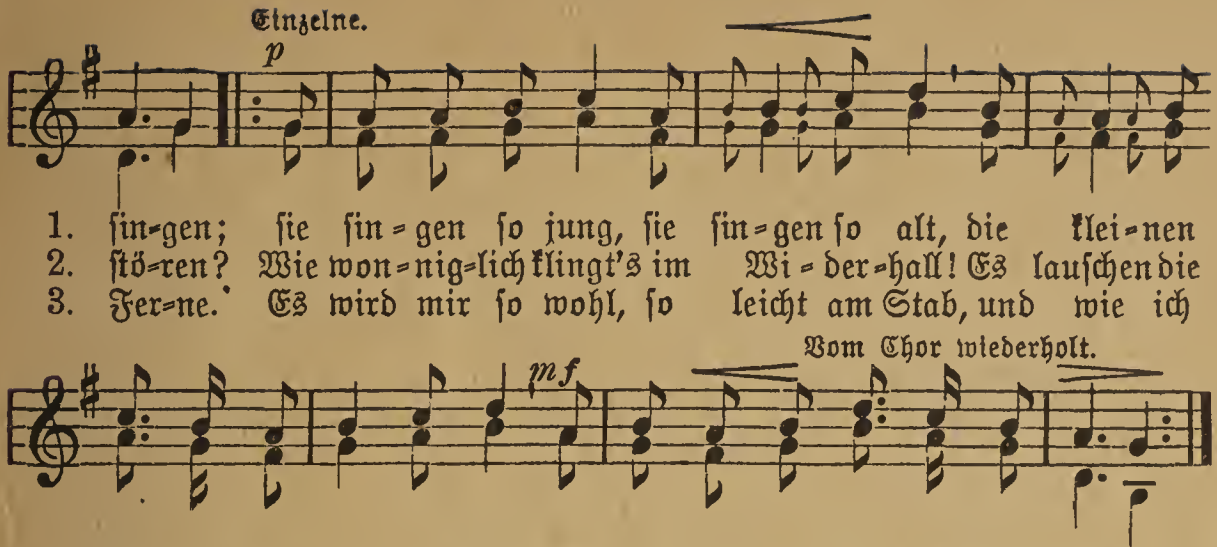
Sann.

35. Waldvögelein.

Mäßig geschwind. Volkslied.



1. Ich geh' durch ei=nen gras=grü=nen Wald und hö-re die Vö-ge=lein
2. O sing nur, sin=ge, Frau Nach=ti-gall! Wer möchte dich, Sänge=rin,
3. Nun muß ich wandern berg=auf, berg=ab: die Nach=tigall singt in der



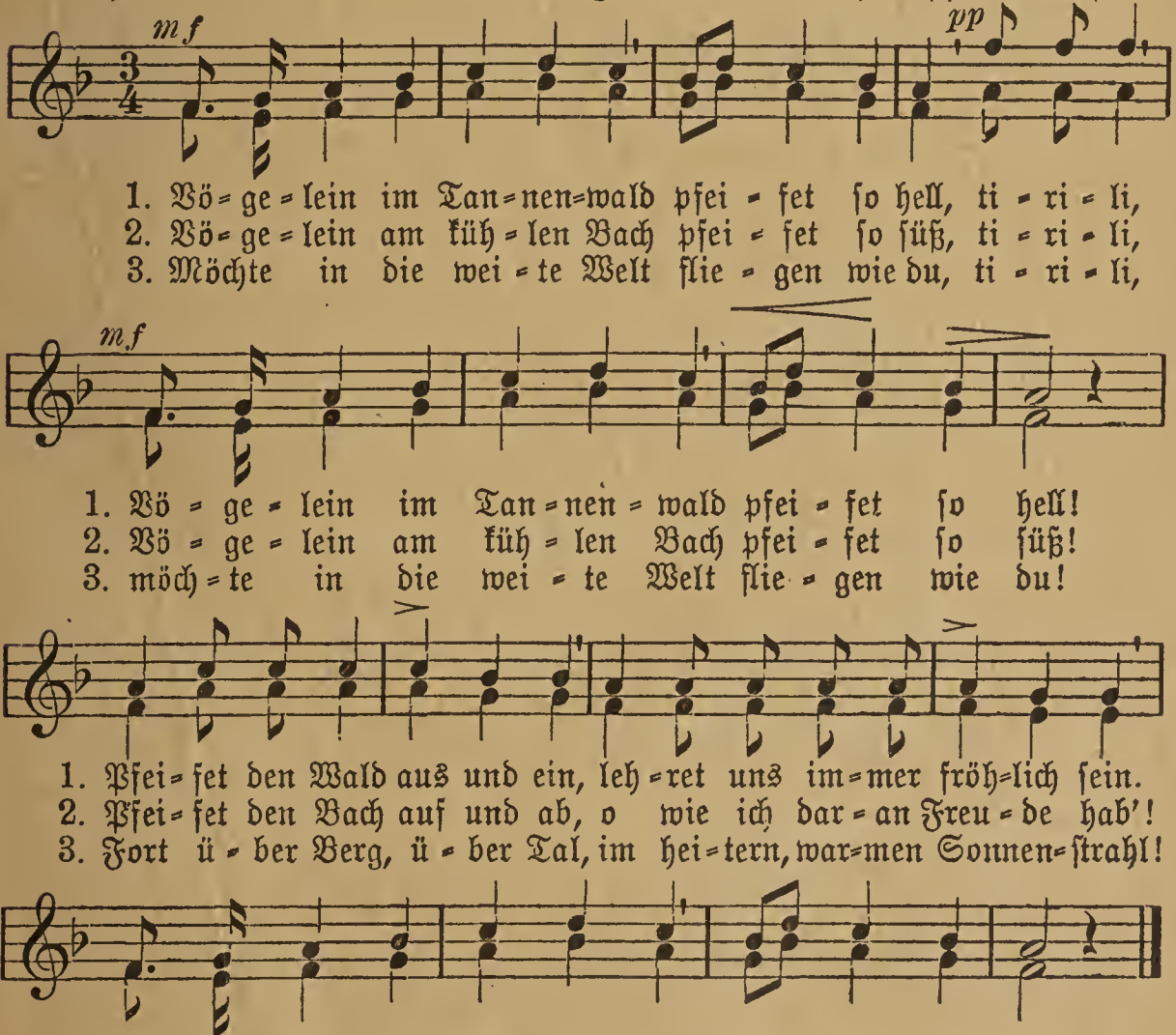
1. sin=gen; sie sin=gen so jung, sie sin=gen so alt, die klei=nen
2. stö=ren? Wie won=nig=lich klingt's im Wi=der=hall! Es lauschen die
3. Fer=ne. Es wird mir so wohl, so leicht am Stab, und wie ich

1. Vö=ge=lein in dem Wald, die hör' ich so ger=ne wohl sin=gen.
2. Blu=men, die Vö=gel all, und wol=len die Nach=ti=gall hö=ren.
3. schrei=te hin=auf, hin=ab: die Nach=ti=gall singt in der Fer=ne.

H. Klette.

36. Vögelein.

Leicht.. Schwäbische Volksweise.



1. Vö=ge=lein im Tan=nen=wald pfei=fet so hell, ti=ri=li,
2. Vö=ge=lein am küh=len Bach pfei=fet so süß, ti=ri=li,
3. Möchte in die wei=te Welt flie=gen wie du, ti=ri=li,

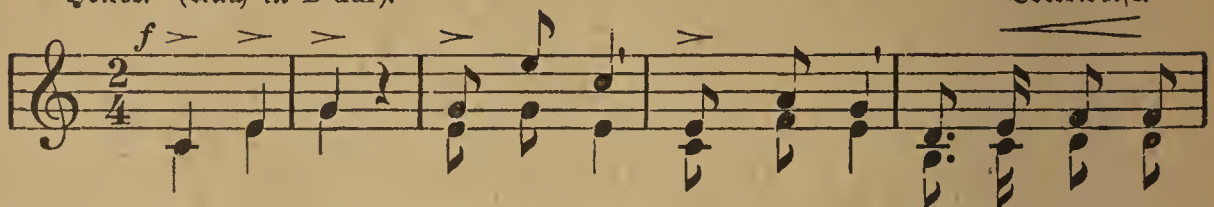
1. Vö=ge=lein im Tan=nen=wald pfei=fet so hell!
2. Vö=ge=lein am küh=len Bach pfei=fet so süß!
3. möch=te in die wei=te Welt flie=gen wie du!

1. Pfei=fet den Wald aus und ein, leh=ret uns im=mer fröh=lich sein.
2. Pfei=fet den Bach auf und ab, o wie ich dar=an Freu=de hab'!
3. Fort ü=ber Berg, ü=ber Tal, im hei=tern, war=men Sonnen=strahl!

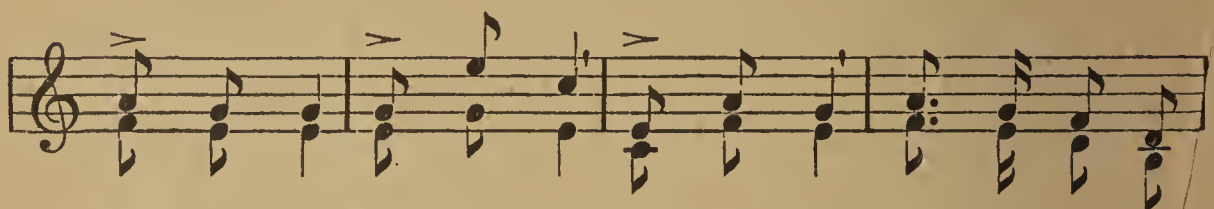
1. Vö=ge=lein im Tan=nen=wald pfei=fet so hell!
2. Vö=ge=lein am küh=len Bach pfei=fet so süß!
3. Möch=te in die wei=te Welt flie=gen wie du!

37. Jägerluſt.

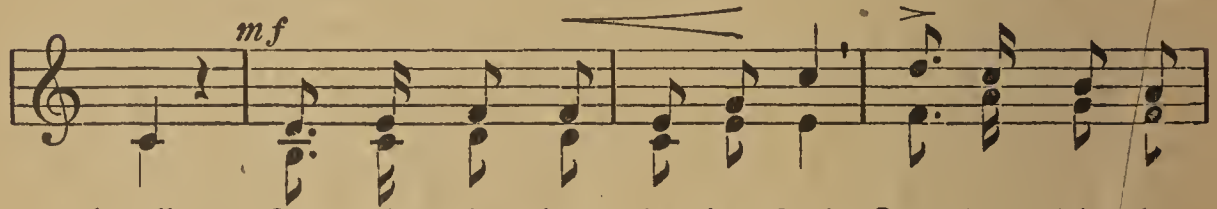
Heiter. (Auch in D dur). Volksweiſe.



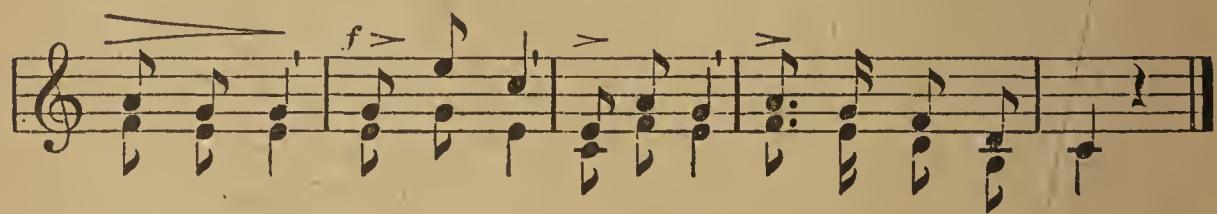
1. Auf und an! Auf und an, ſpannt den Hahn; lu-ſtig iſt der
2. Wo er hält, wo er hält in dem Feld, ha-ben wir den
3. Auf und an! Auf und an, ſpannt den Hahn; lu-ſtig iſt der



1. Jä-gers-mann; Büchſen-knall, Hör-ner-ſchall, tö-net ü-ber-
2. Feind be-ſtellt; in dem Wald, wenn es knallt, ſchie-ßen wir ihn
3. Jä-gers-mann; Büchſen-knall, Hör-ner-ſchall, durch Ge-birg und



1. all. Ja, wir zie-hen in das Feld; Kampf al-lein be-
2. bald. Auf, tra-ra! durch Korn und Dorn ſchallt das munt-re
3. Tal! Drum ich ſag's und bleib da-bei: Lu-ſtig iſt die

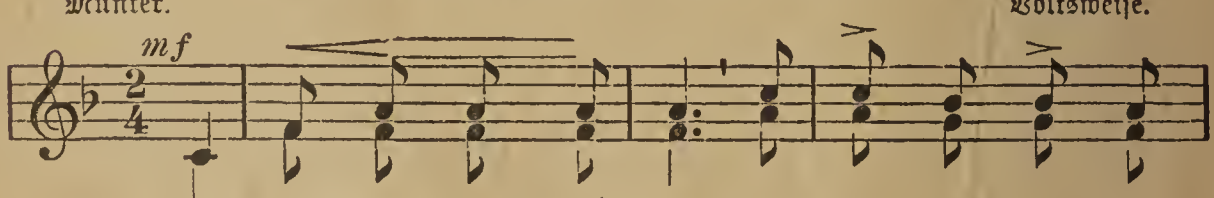


1. freit die Welt.
2. Jä-ger-horn.
3. Jä-ge-rei.

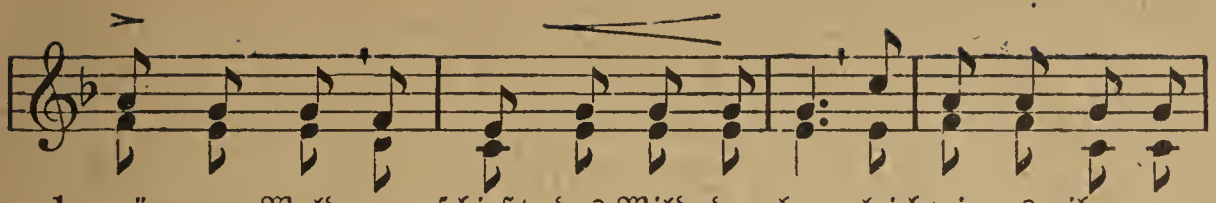
} Da-rum frei Jä-ge-rei ſtets ge-prie-ſen ſei.

38. Der Jäger aus Kurpfalz.

Munter. Volksweiſe.

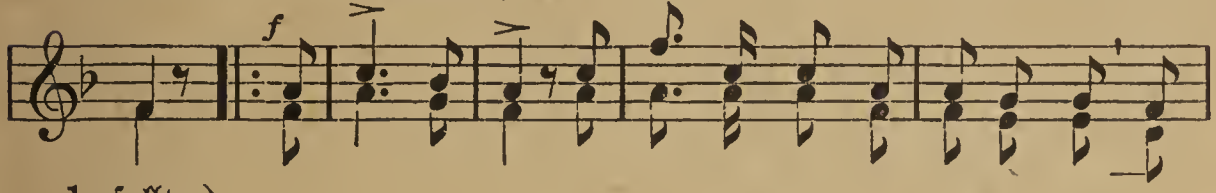


1. Ein Jä-ger aus Kur-pfalz, der rei-tet durch den
2. Auf, ſat-telt mir mein Pferd und legt dar-auf mein'n
3. Jetzt reit' ich nicht mehr heim, bis daß der Kuk-kuck



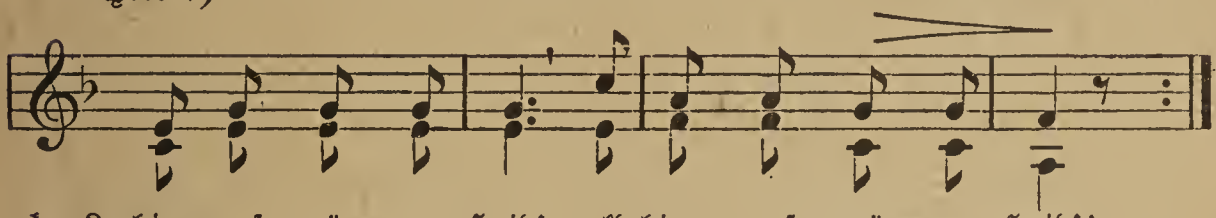
1. grü = nen Wald, er ſchießt das Wild da = her, gleich wie es ihm ge=
2. Man = tel = ſack, ſo reit' ich hin und her als Jä = ger aus Kur=
3. „Kuckuck" ſchreit; er ſchreit die gan = ze Nacht all = hier auf grü=ner

Solo. Wiederholung: Chor.



1. fallt.
2. pfalz.
3. Heid'!

Hal = lo, tra = ra! Gar lu = ſtig iſt die Jä=ge = rei all=

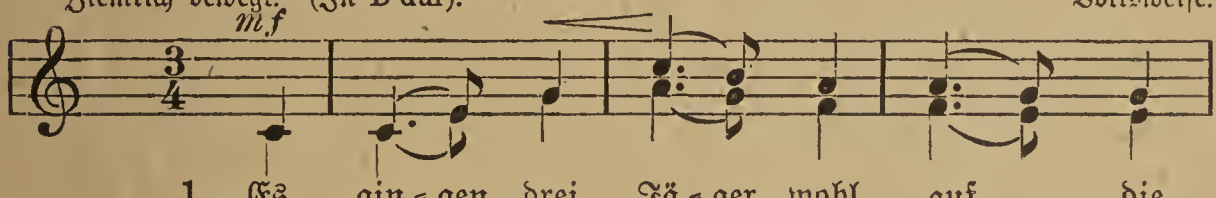


1—3. hier auf grü = ner Heid', all=hier auf grü = ner Heid'!

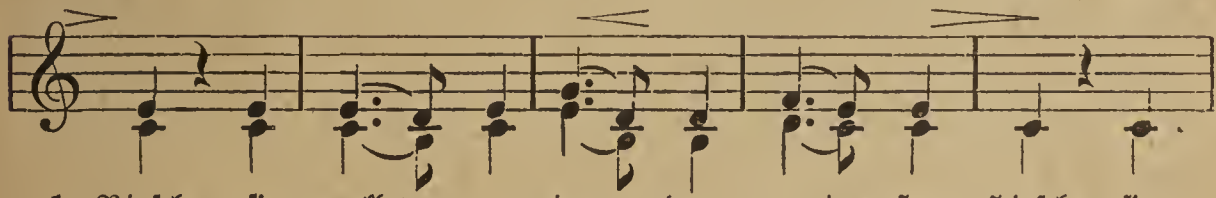
Volkslied.

39. Der weiße Hirſch.

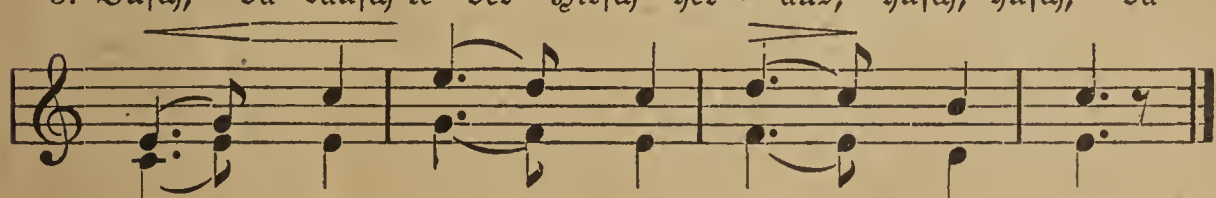
Ziemlich bewegt. (In D dur). Volksweiſe.



1. Es gin = gen drei Jä = ger wohl auf — die
2. Sie leg = ten ſich un = ter den Tan = nen=
(Der erſte:*) 3. „Mir hat ge = träumt, ich klopft' auf den



1. Birſch, ſie woll=ten er = ja=gen den wei = ßen Hirſch, ſie
2. baum, da hat=ten die drei ei = nen ſelt=ſa = men Traum, da
3. Buſch, da rauſch=te der Hirſch her = aus, huſch, huſch, da



1. woll=ten er = ja = gen den wei = ßen Hirſch.
2. hat=ten die drei ei = nen ſelt = ſa = men Traum
3. rauſch=te der Hirſch her = aus, huſch, huſch!

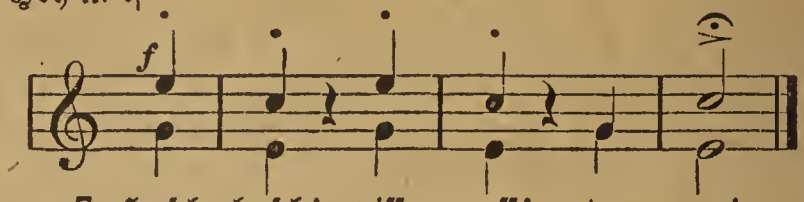
*) Strophe 3—5 von einzelnen zu ſingen.

(Der zweite.) 4. „Und als er sprang mit der Hunde Geklaff, |: da brannt' ich ihm auf das Fell, piff, paff!" :|

(Der dritte.) 5. „Und als ich den Hirsch an der Erde sah, |: da stieß ich lustig ins Horn, trara!" :|

6. So lagen sie da und sprachen, die drei, |: da rannte der weiße Hirsch vorbei. :|

7. Und eh' die drei Jäger ihn recht geseh'n, |: so war er davon über Tiefen und Höh'n. :|

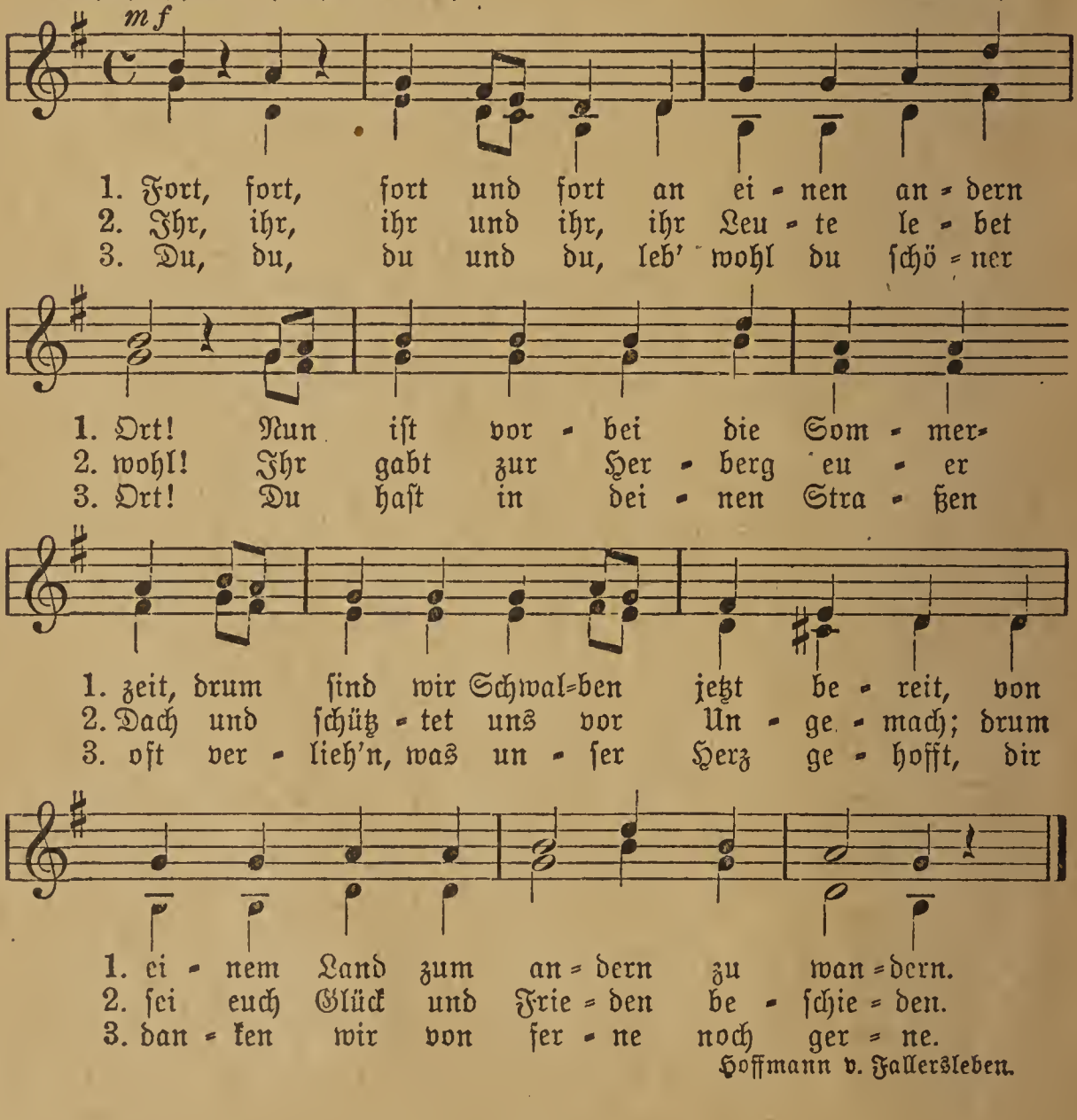


7. Husch, husch! piff, paff! tra - ra!

Ludwig Uhland.

40. Schwalben Wanderlied.

Nicht zu schnell! (Auch in A dur.) Volksweise.



Hoffmann v. Fallersleben.

41. Gottes Lob im Winter.

(Melodie: Der Kaiser ist ein lieber Mann; Nr. 56.) Strophenauswahl 1, 3, 5.

1. Singt Gottes Lob im Winter auch; er ist so treu und gut; er nimmt vor Frost und Sturmeshauch die Saat in seine Hut.

2. Er deckt sie mit dem Schnee so dicht, so weich und sicher zu; sie merkt den harten Winter nicht und schläft in stiller Ruh'.

3. Singt Gottes Lob zur Winterszeit, er ist so treu und gut; er schenkt dem Sperling warmes Kleid und warmes rasches Blut.

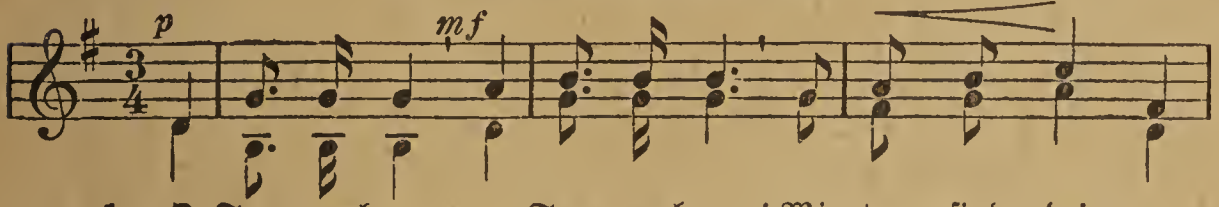
4. Er zeiget ihm sein Futter an, ein Körnlein hie und da, und führt ihn, daß er's finden kann, auf Wegen fern und nah.

5. O lobet Gott den Winter lang; er ist so treu und gut und führt auch eurer Füße Gang und gibt euch frohen Mut.

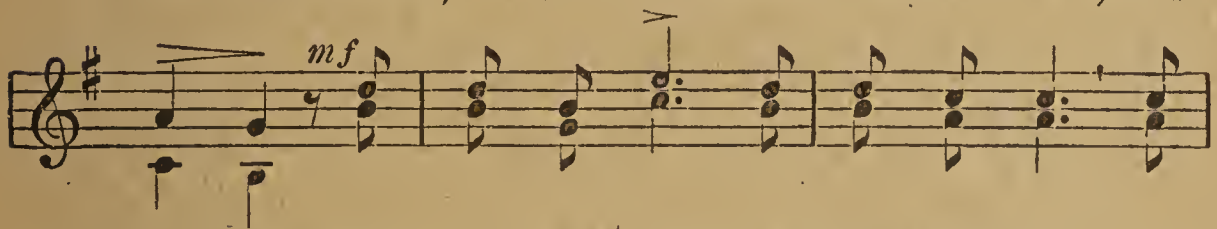
W. Hey.

42. Der Tannenbaum.

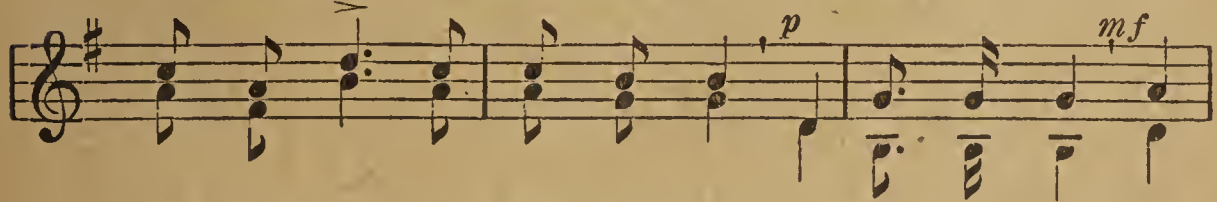
Mäßig. Volksweise.



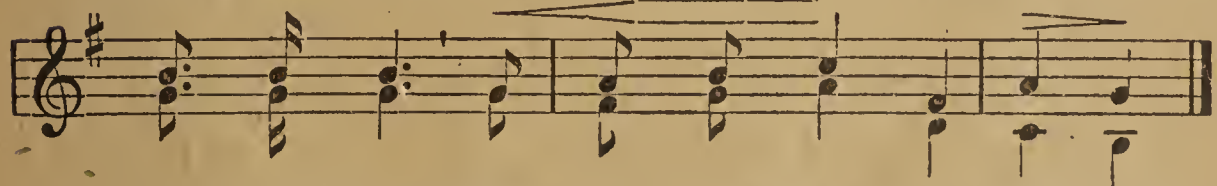
1. O Tan=nen=baum, o Tan=nen=baum! Wie treu sind dei - ne
2. O Tan=nen=baum, o Tan=nen=baum! Du kannst mir sehr ge=
3. O Tan=nen=baum, o Tan=nen=baum! Dein Kleid will mich was



1. Blät - ter! Du grünst nicht nur zur Som - mer - zeit; nein,
2. fal - len. Wie oft hat nicht zur Weih=nachts=zeit ein
3. leh - ren: Die Hoff - nung und Be - stän - dig - keit gibt



1. auch im Win - ter, wenn es schneit! O Tan - nen=baum, o
2. Baum von dir mich hoch er - freut! O Tan - nen=baum, o
3. Trost und Kraft zu je - der Zeit. O Tan - nen=baum, o

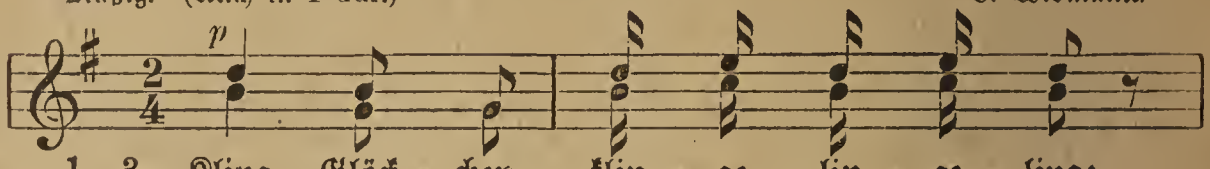


1. Tan - nen - baum! Wie treu sind dei - ne Blät - ter!
2. Tan - nen - baum! Du kannst mir sehr ge - fal - len!
3. Tan - nen - baum! Dein Kleid will mich das leh - ren!

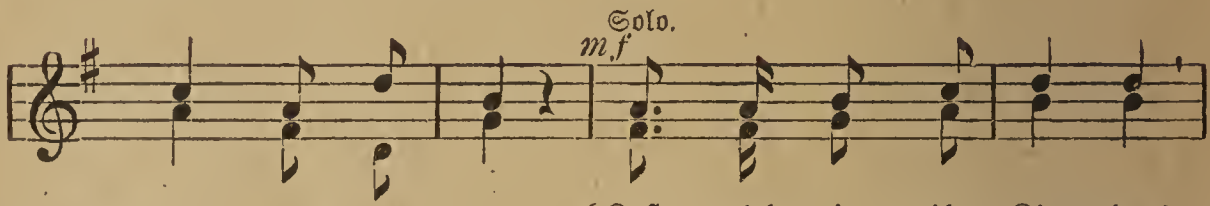
G. S. Anschütz.

43. Kling, Glöckchen, klingelingeling.

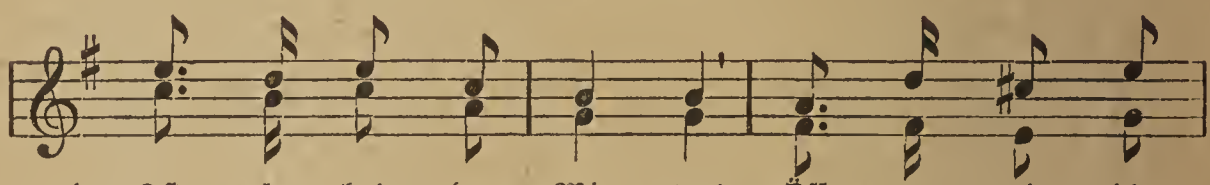
Mäßig. (Auch in F dur.) B. Widmann.



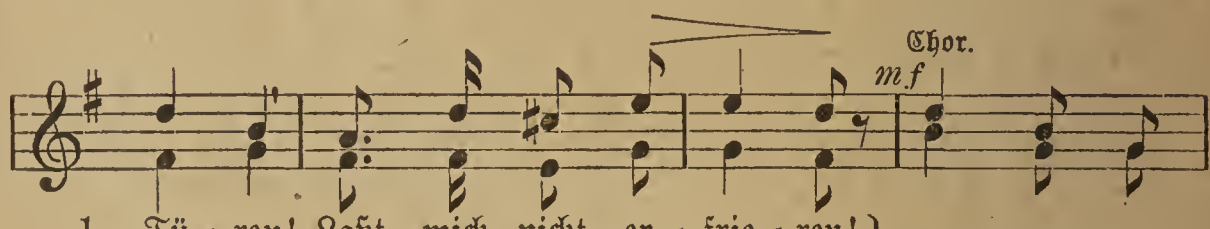
1—3. Kling, Glöck-chen, klin-ge-lin-ge-ling;



1—3. kling, Glöck-chen, kling! { Laßt mich ein, ihr Kin-der! / Mäd-chen hört und Büb-chen, / Hell er-glühn die Ker-zen!

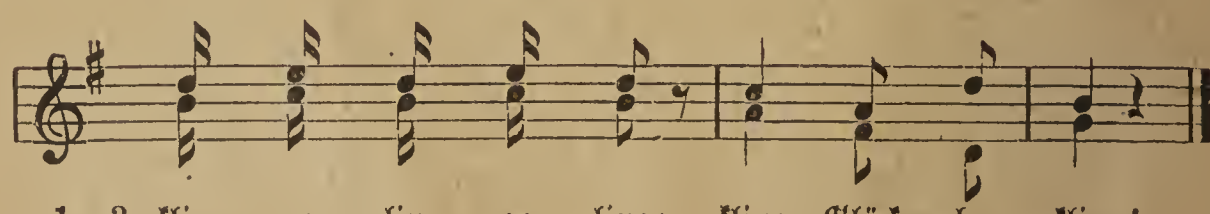


1. Ist so kalt der Win-ter! Öff-net mir die
2. macht mir auf das Stüb-chen! Bring' euch vie-le
3. Öff-ne mir dein Herz-chen! Will drin woh-nen



1. Tü-ren! Laßt mich nicht er-frie-ren!
2. Ga-ben; sollt euch d'ran er-la-ben!
3. fröh-lich; from-mes Kind, wie se-lig!

} Kling, Glöck-chen,



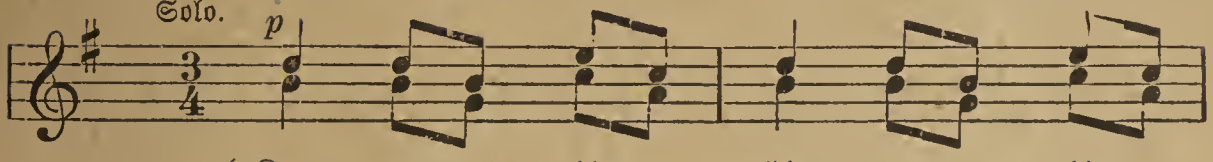
1—3. klin-ge-lin-ge-ling; kling, Glöck-chen, kling!

Karl Enslin.

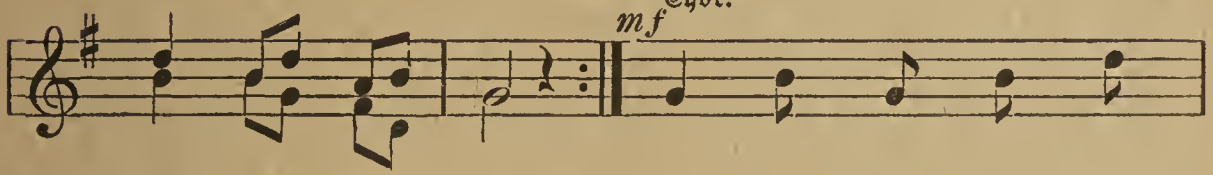
44. Gesang der Hirten.

Leicht bewegt. Altböhm. Volkslied.

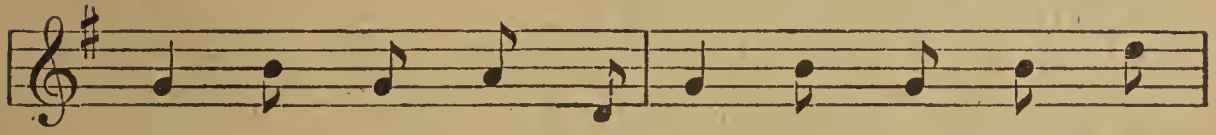
Solo.



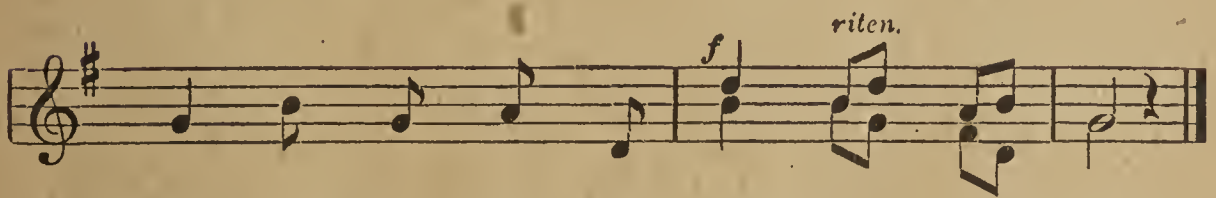
(Engel.) 1. Kom = met, ihr Hir = ten, ihr
Kom = met, das lieb = li = che
(Hirten.) 2. Laf = fet uns fe = hen in
was uns ver = hei = ßen der
(Engel und Hirten.) 3. Wahr = lich, die En = gel ver=
Beth = le = hems Hir = ten = volk



1. Män = ner und Frau'n, Chri = ſtus, der Herr, iſt
Kind = lein zu ſchau'n.
2. Beth = le = hems Stall, was wir dort fin = den,
himm = li = ſche Schall,
3. kün = di = gen heut', Nun ſoll es wer = den
gar gro = ße Freud'.



1. heu = te ge = bo = ren, den Gott zum Hei = land
2. laf = fet uns kün = den, laf = fet uns prei = fen
3. Frie = de auf Er = den, den Men = ſchen al = len

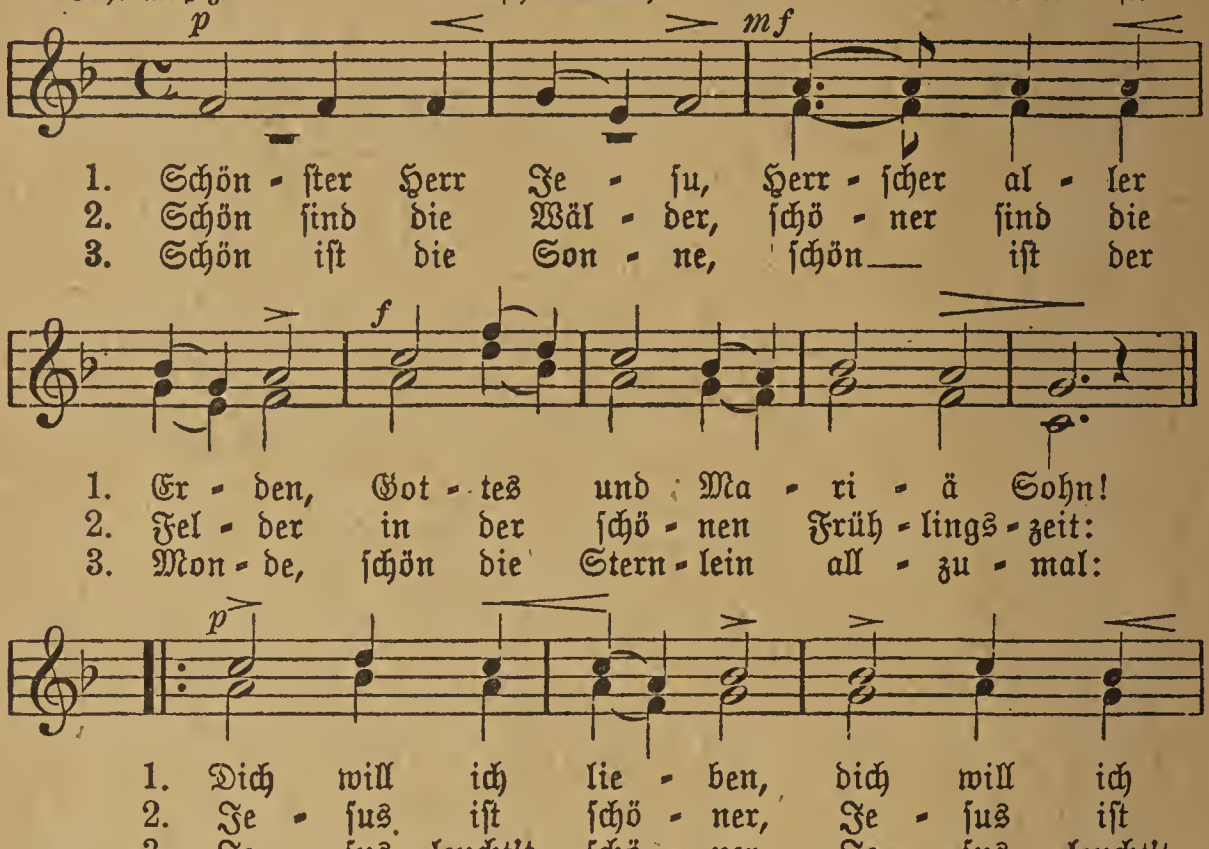


1. euch hat er = ko = ren, fürch = tet euch nicht!
2. in from = men Wei = ſen. Hal = le = lu = ja!
3. ein Wohl = ge = fal = len. Eh = re ſei Gott!

Volkslied.

45. Jesus über alles.

Sehr mäßig. Strophenauswahl 1. 3. 4. Volksweise.

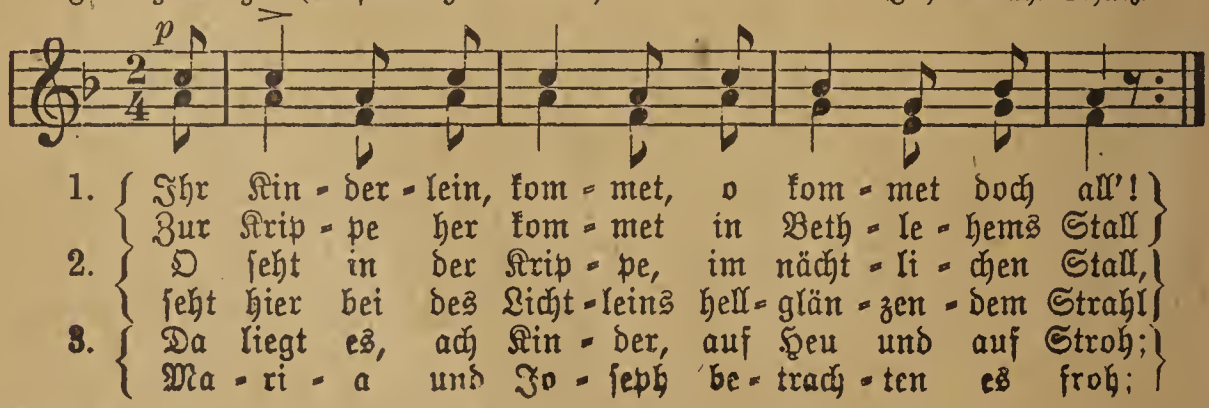


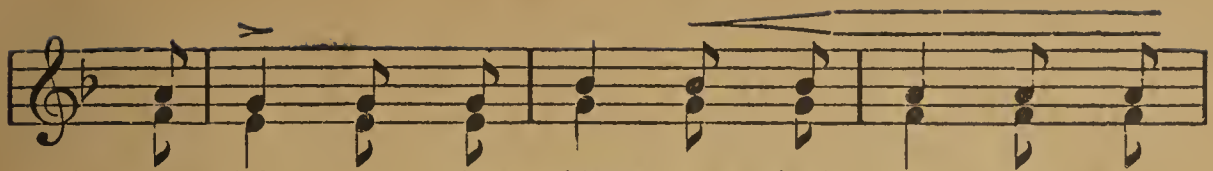
4. Alle die Schönheit Himmels und der Erden ist nur gegen ihn als Schein! Keiner auf Erden kann lieb'r uns werden als der schönste Jesus mein.

Volkslied.

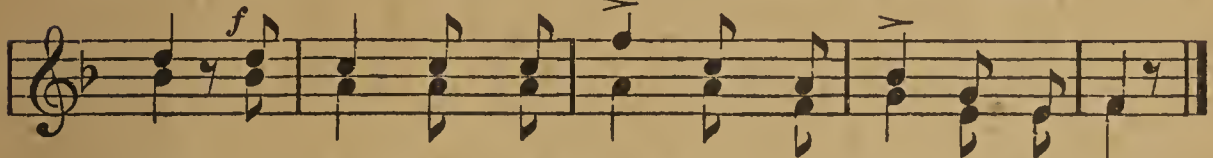
46. Die Kinder bei der Krippe.

Freudig bewegt. (Einstimmig in D dur.) Joh. Abrah. Schulz.





1. und ſeht, was in die - ſer hoch - hei - li - gen
2. in rein - li - chen Win - deln das himm - li - ſche
3. die red - li - chen Hir - ten knien be - tend da-

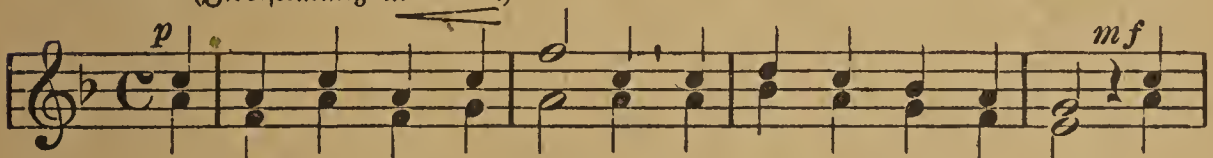


1. Nacht der Va - ter im Him - mel für Freu - de uns macht!
2. Kind, viel ſchö - ner und hol - der, als En - gel es ſind!
3. vor, hoch o - ben ſchwebt ju - belnd der En - ge - lein Chor.

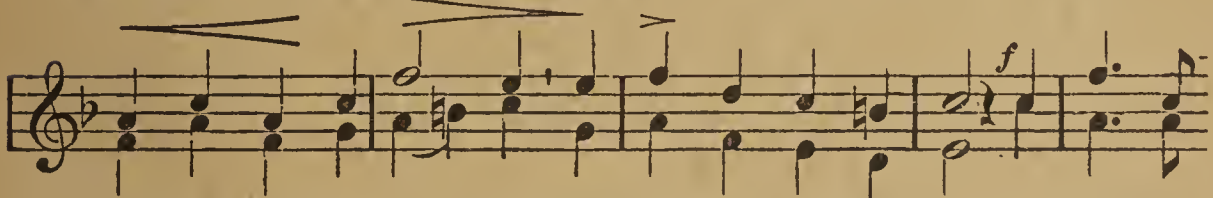
4. O beugt, wie die Hirten, anbetend die Knie'; erhebet die Händlein und danket, wie ſie! Stimmt freudig, ihr Kinder, — wer ſollt' ſich nicht freun? — ſtimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein!

47. Des Kindes Engel.

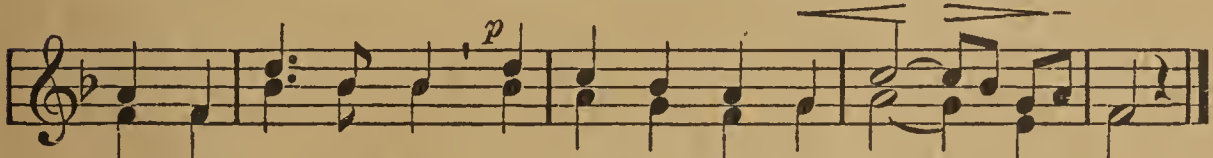
Lieblich. (Einſtimmig in D dur.) (Zweiſtimmig in E dur.) Gläſer.



1. Es geht durch al - le Lan - de ein En - gel ſtill um - her; kein
2. Er geht von Haus zu Hau - ſe, und wo ein gu - tes Kind bei
3. Er ſpie - let mit dem Kin - de ſo trau - lich und ſo fein; er



1. Au - ge kann ihn ſe - hen, doch al - les ſie - het er. Der Him-mel
2. Va - ter o - der Mut - ter im Kämmer-lein ſich find't: da wohnt er
3. hilft ihm flei - ßig ler - nen und ſtets ge-hor - ſam ſein. Das Kind be-



1. iſt ſein Va - ter-land, vom lie - ben Gott iſt er ge - ſandt.
2. gern und blei-bet da und iſt dem Kindlein im - mer nah'.
3. folgt's mit fro-hem Mut, drum bleibt es auch ſo froh und gut.

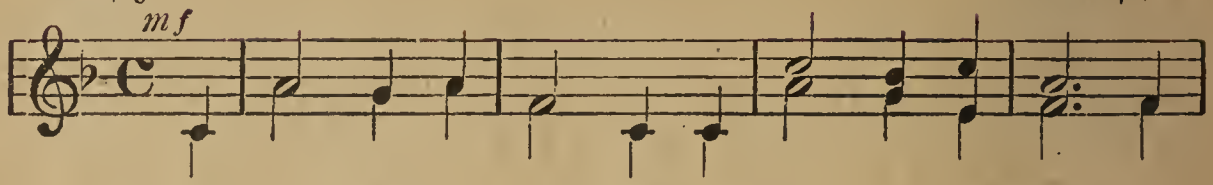
4. Und geht das Kind zur Ruhe, der Engel weichet nicht; er hütet treu ſein Bettchen bis an das Morgenlicht. Er weckt es auf mit ſtillem Kuß zur Arbeit und zum Frohgenuß.

5. O holder Engel, führe auch mich den Kindern zu, die du ſo gern begleiteſt zur Arbeit, Spiel und Ruh'! Bei ſolchen Kindern, lieb und fein, da mag auch ich ſo gerne ſein!

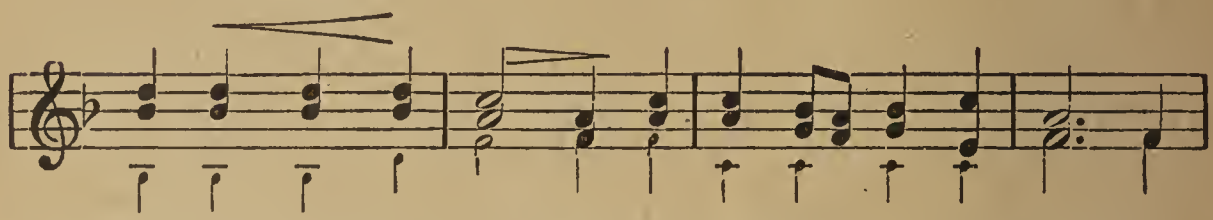
Th. Lieth

48. Gelübde.

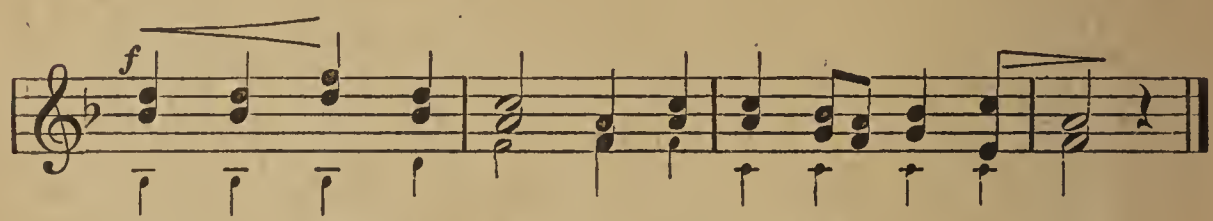
Mäßig. Volksweise.



1. Ich hab' mich er - ge - ben mit Herz und mit Hand dir
2. Mein Herz ist ent=glom=men, dir treu zu - ge=wandt, du
3. Will hal = ten und glau = ben an Gott fromm und frei; will,



1. Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut=sches Va - ter - land! dir
2. Land der Frei'n und From=men, du herr=lich Hermanns=land, du
3. Va = ter - land, dir blei - ben auf e - wig fest und treu; will,



1. Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut=sches Va - ter - land!
2. Land der Frei'n und From=men, du herr=lich Hermannsland.
3. Va - ter=land, dir blei - ben auf e - wig fest und treu!

4. Ach Gott, tu' erheben mein jung' Herzensblut |: zu frischem, freud'=gem Leben, zu freiem, frommem Mut. :|

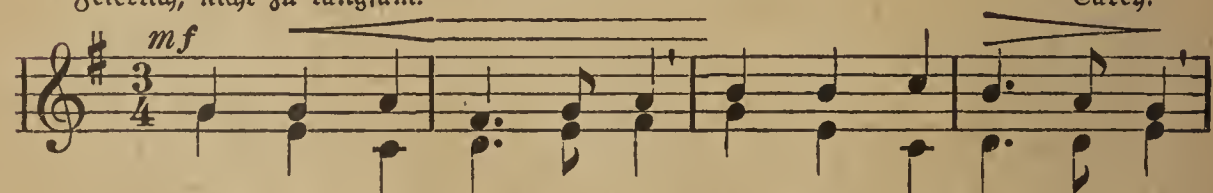
5. *f* Laß Kraft mich erwerben in Herz und in Hand, |: zu leben und zu sterben fürs heil'ge Vaterland! :|

Maßmann.

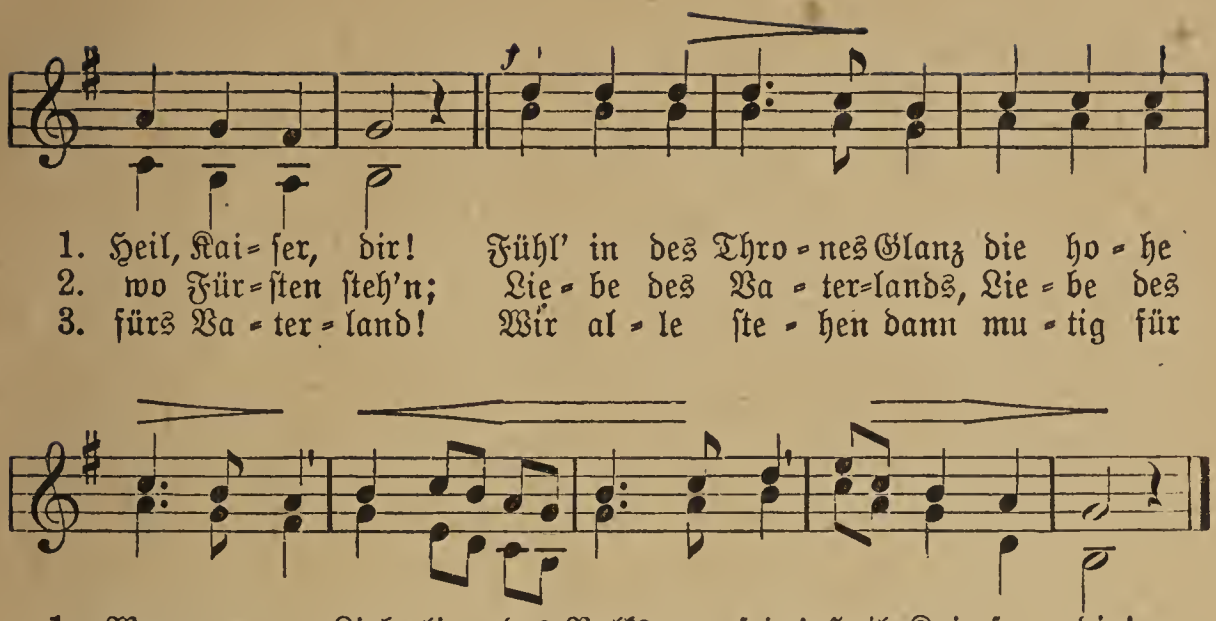
49. Nationalhymne.

(Zweist. auch in A dur.) (Strophenauswahl 1. 2. 4.)

Feierlich, nicht zu langsam. Carey.



1. Heil dir im Sie - ger=kranz, Herr=scher des Va - ter=lands,
2. Nicht Roß und Rei - si - ge si - chern die stei - le Höh',
3. Hei - li - ge Flam - me glüh', glüh' und ver - lö - sche nie



4. Sei, Kaiser Wilhelm, hier lang deines Volkes Zier, der Menschheit Stolz! Fühl' in des Thrones Glanz die hohe Wonne ganz, Liebling des Volks zu sein! Heil, Kaiser, dir!

Heinrich Harries.

50. Heil dem Vaterlande!

(Melodie: Heil dir im Siegerkranz. Nr. 49.)

1. Heil dir im Siegerkranz, strahlend im Ruhmesglanz, Heil, Kaiser, dir! Gottes allmächt'ge Hand leite dich unverwandt, segne durch dich das Land. Heil, Kaiser, dir!

2. Heil unserm deutschen Reich, ihm ist kein andres gleich. Heil, Deutschland, Heil! Du bist erstanden neu, mächtig und stark und frei; stehe nun fest und treu! Heil, Deutschland, Heil!

3. Herr Gott, wir preisen dich, du hilfst uns gnädiglich mit starker Hand; Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir, segne nun für und für das Vaterland!

Johann Christ. Dieffenbach.

51. Heil dem Fürsten!

(Melodie: Heil dir im Siegerkranz. Nr. 49.)

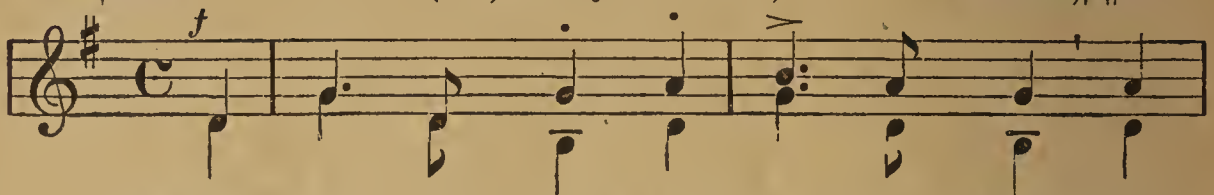
1. Heil unserm Fürsten (Herzog), Heil! Dem Landesvater Heil, dem Fürsten Heil! Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir fleh'n zu dir: Segne ihn für und für! Dem Fürsten Heil!

2. Laß deine milde Hand auf unserm Vaterland und Fürsten ruh'n! Verleih' ihm Glück nnd Ehr'! Sei du ihm Schirm und Wehr! Weisheit sei um ihn her! Dem Fürsten Heil!

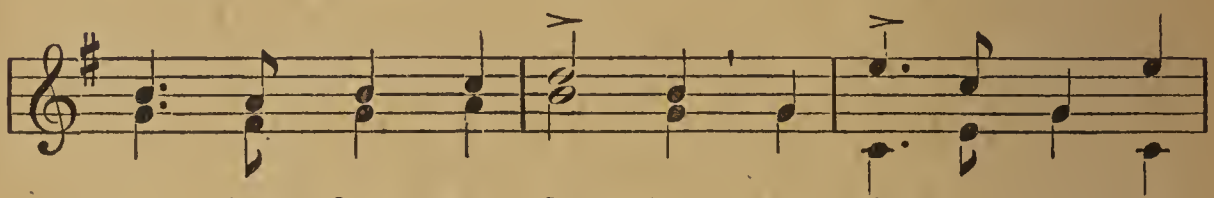
3. Sein Volk mit Herz und Mund verehr' zu jeder Stund' als Vater ihn! Herr, laß durch sein Bemüh'n des Volkes Segen blüh'n! Erhalt' und schütze ihn! Dem Fürsten Heil!

52. Deutsches Weihelied.

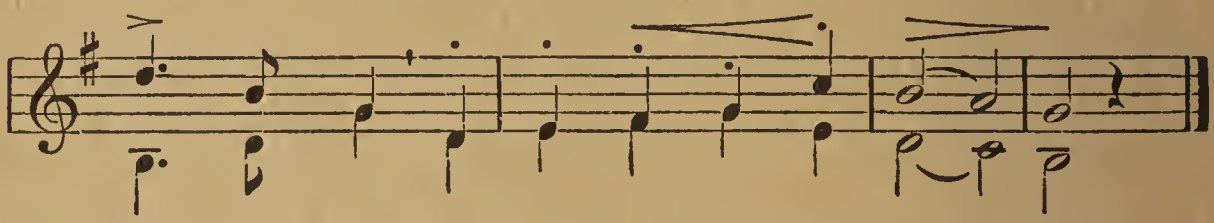
Bestimmt. (Auch in A zu intonieren.) Alb. Methfessel.



1. Stimmt an mit hel - lem, ho - hem Klang, stimmt
2. Der al - ten Bar - den Va - ter - land, dem
3. Zur Ah - nen - tu - gend wir uns weihn, zum



1. an das Lied der Lie - der, des Va - ter - lan - des
2. Va - ter - land der Treu - e, dir, frei - es un - be-
3. Schut - ze dei - ner Hüt - ten; wir lie - ben deut - sches



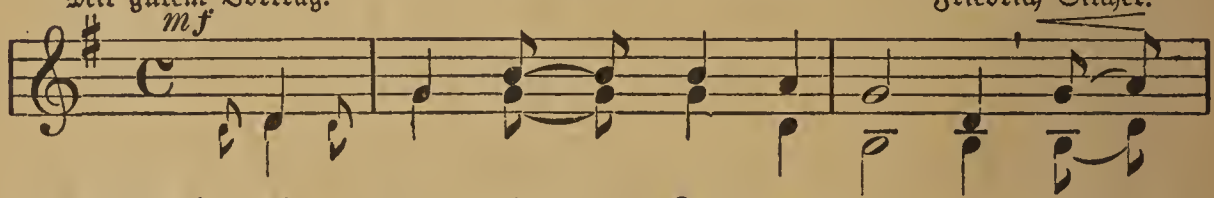
1. Hoch - ge - sang; das Wald - tal hall' es wie - der!
2. zwung - nes Land, dir weihn wir uns aufs neu - e!
3; Fröh - lich - sein und al - te deut - sche Sit - ten.

4. Die Barden sollen Lieb' und Wein, doch öfter Tugend preisen, und sollen biedre Männer sein in Taten und in Weisen.

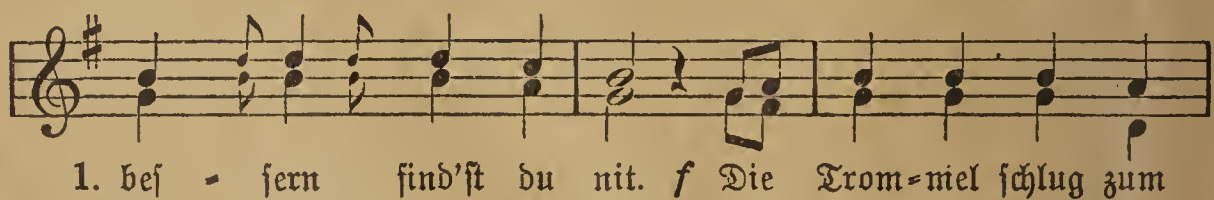
5. Ihr Kraftgesang soll himmelan mit Ungestüm sich reißen, und jeder echte deutsche Mann soll Freund und Bruder heißen. Matthias Claudius.

53. Der gute Kamerad.

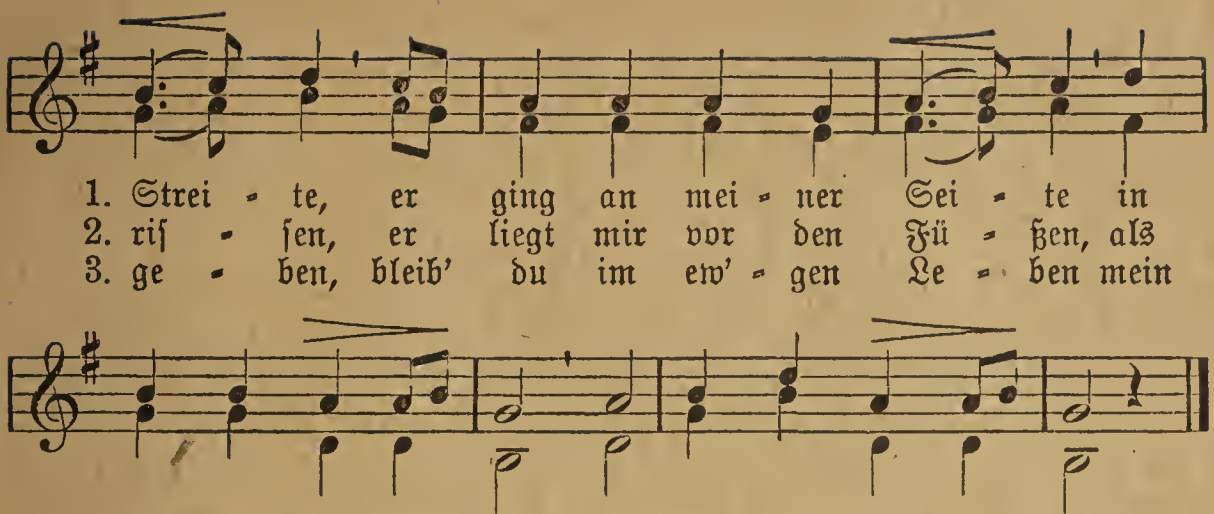
Mit gutem Vortrag. Friedrich Silcher.



(schrittmäßig) 1. Ich hatt' ei - nen Ka - me - ra - den, ei - nen
2. Ei - ne Ku - gel — kam ge - flo - gen: gilt's
(langsamer) 3. Will mir die — Hand noch rei - chen, der-



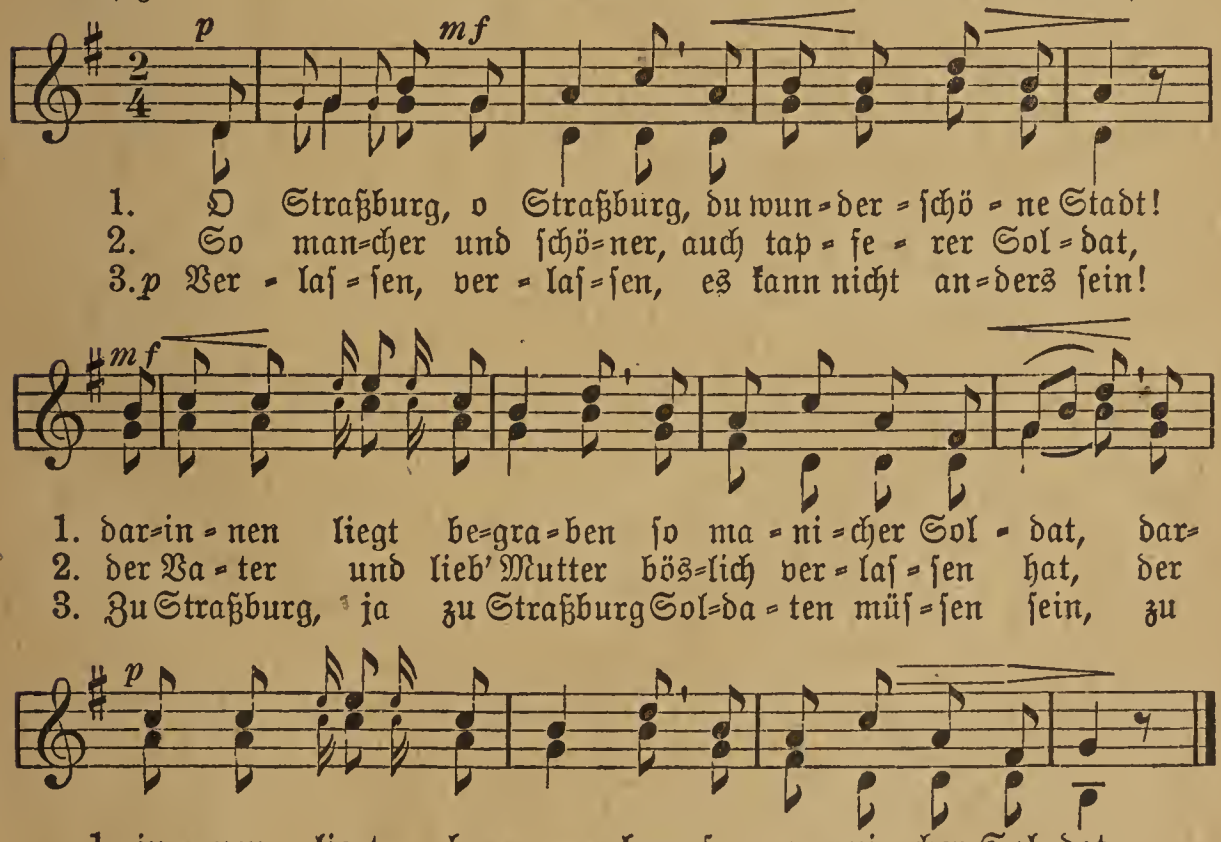
1. bes - sern sind'st du nit. *f* Die Trom - mel schlug zum
2. mir, o - der gilt es dir? *p* Ihn hat es weg - ge-
3. weil ich e - ben lad'! *p* „Kann dir die Hand nicht



Uhland.

54. Der unerbittliche Hauptmann.

Mäßig. Volksweise.



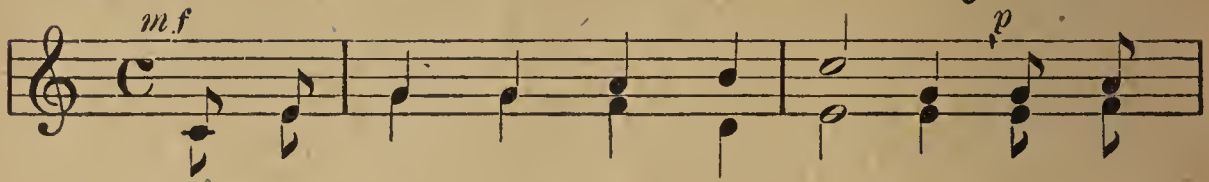
4. Der Vater, die Mutter, die ging'n vor's Hauptmanns Haus: |: „Ach Hauptmann, lieber Herr Hauptmann, gebt uns den Sohn heraus!" :|

5. „Eu'rn Sohn kann ich nicht geben für noch so vieles Geld; |: eu'r Sohn und der muß sterben im weit' und breiten Feld." :|

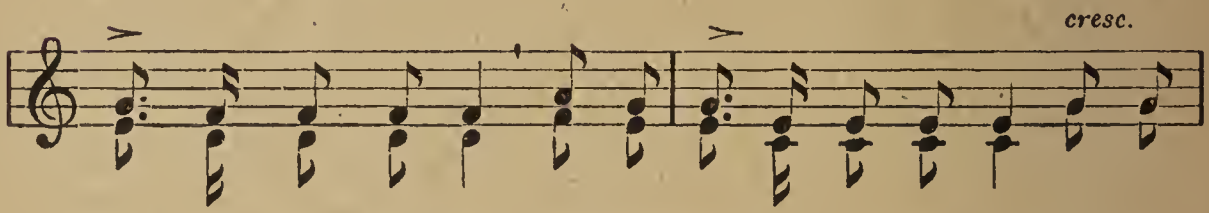
Volkslied des 18. Jahrhunderts.

55. Der kleine Rekrut.

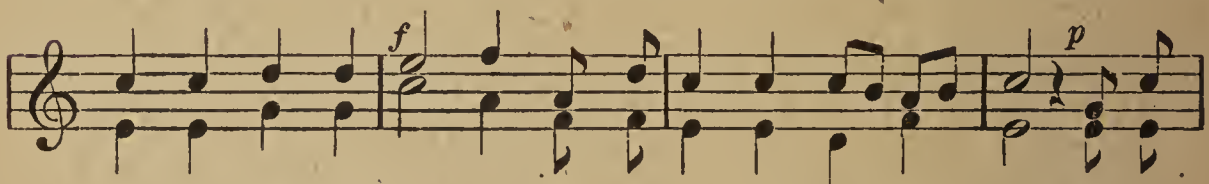
Munter. Friedr. Rücken.



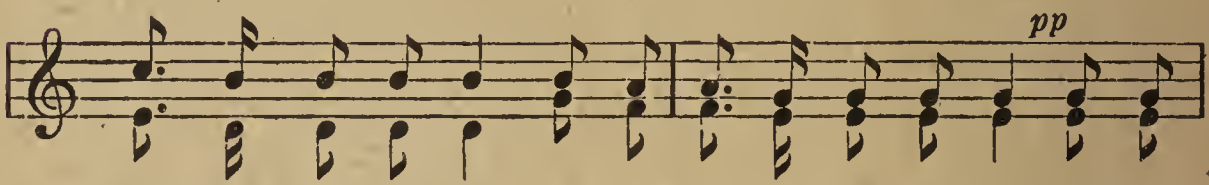
1. Wer will un - ter die Sol - da - ten, der muß
2. Der muß ha - ben an der Sei - ten ei - nen
3. Ei - nen Schnurr - bart an der Na - sen, auf dem



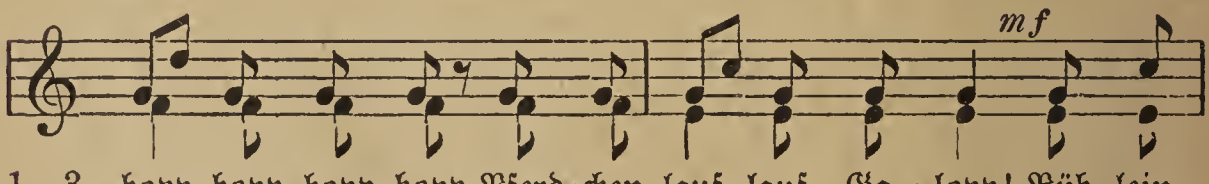
1. ha - ben ein Ge - wehr, der muß ha - ben ein Ge - wehr, das muß
2. Sä - bel spitz und scharf, ei - nen Sä - bel spitz und scharf, daß er
3. Kop - fe ei - nen Helm, auf dem Kop - fe ei - nen Helm, sonst, wenn



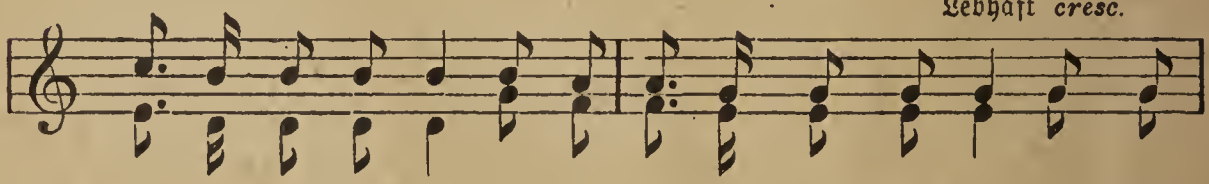
1. er mit Pul - ver la - den und mit ei - ner Ku - gel schwer. Büblein
2. wenn die Fein - de strei - ten, schie - ßen und auch fech - ten kann. Büblein
3. die Trom - pe - ter bla - sen ist er nur ein ar - mer Schelm. Büblein



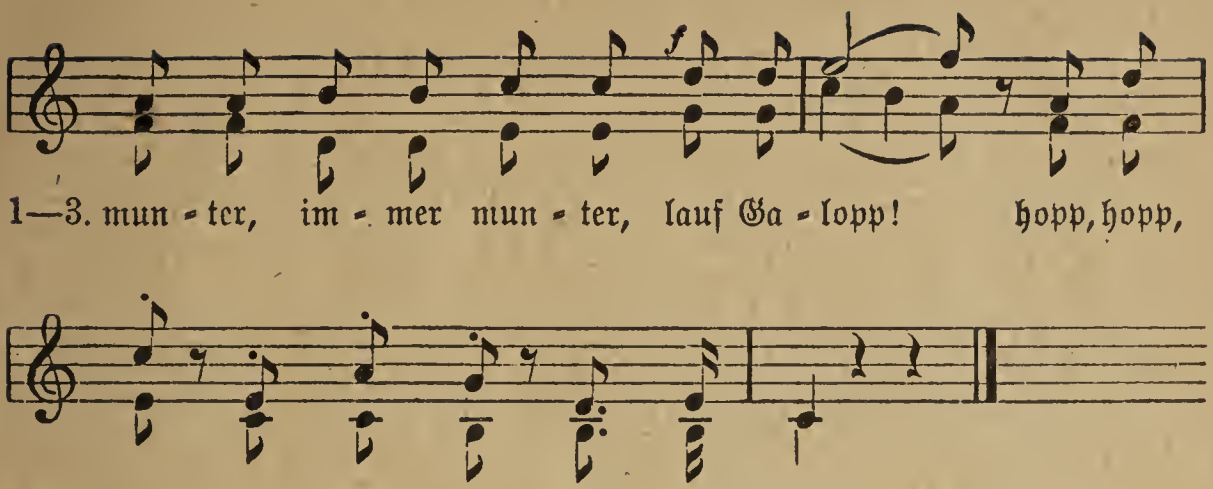
1—3. wirst du ein Re - krut, merk dir die - ses Lied - chen gut! Hopp, hopp,



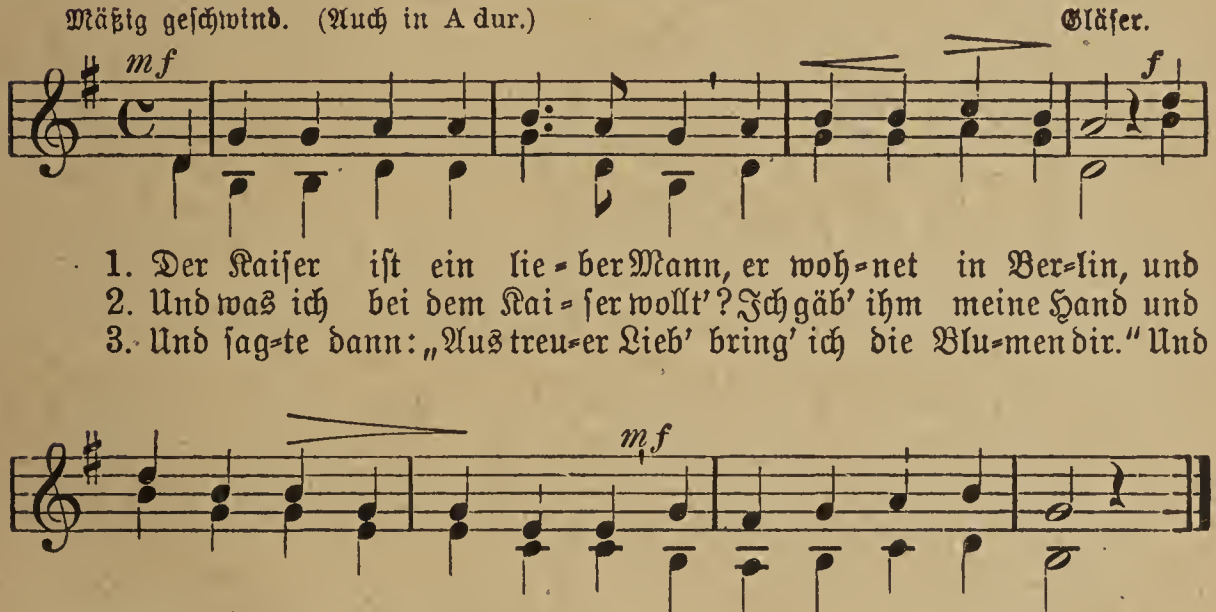
1—3. hopp, hopp, hopp, hopp, Pferd - chen lauf, lauf Ga - lopp! Büb - lein



1—3. wirst du ein Re - krut, merk' dir die - ses Lied - chen gut: Pferdchen



56. Dem Kaiser!



57. Zu Kaisers Geburtstag.

(Melodie: Der Kaiser ist ein lieber Mann; Nr. 56.)

1. Hurra, heut' ist ein froher Tag, des Kaisers Wiegenfest! Wir freuen uns und wünschen ihm von Gott das allerbest'!

2. Wir singen froh und rufen laut: „Der Kaiser lebe hoch! Der liebe Gott erhalte ihn recht viele Jahre noch!"

3. „Er ist so gut, er ist so mild; wir weih'n ihm Herz und Hand. Gott segne ihn! Der Kaiser hoch! und hoch das Vaterland!"

Ernst Lausch.

58. Bei Wörth.

(Melodie: Mein Vater, der im Himmel wohnt. Nr. 76.)

1. Der Kronprinz zog zum andern Mal bei Wörth zum Kampf den treuen Stahl, |: wie war der Stahl so scharf und blank, Magentas Ruhm in Trümmer sank. :|

2. Der Preuße fuhr wie 's Wetter her, der Bayer schoß die Donner schwer, |: so schlug das Donnerwetter drein, das mußten deutsche Hiebe sein. :|

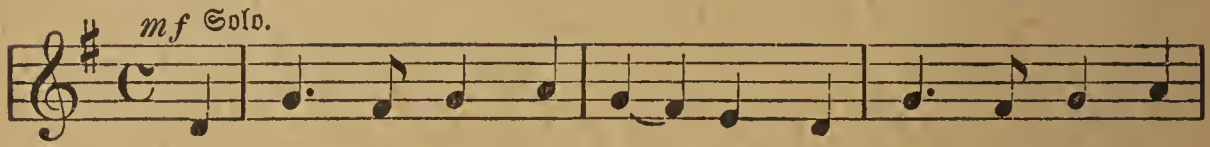
3. Gefangen sind viertausend Mann, ein Adler, der nicht fliegen kann, |: von den Kanonen dreißig Stück, Magenta zog sich wund zurück. :|

4. Der Kronprinz hat uns kommandiert, der Kirchbach grimmig attakiert, |: den Bose schmerzt die Wunde nicht; hei, deutsche Hiebe hageldicht! :|

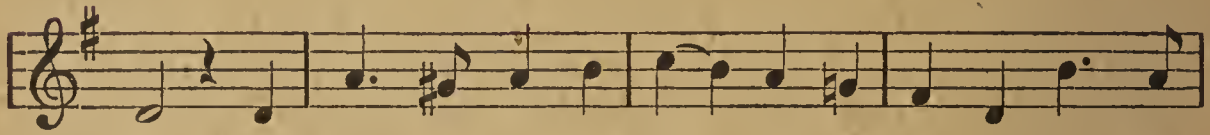
5. Zwei Tage gleich nach Weißenburg, da setzten wir das Kunststück durch, |: da haben wir in heißer Schlacht mit unserm Blut den Sieg gemacht. :|

59. Andreas Hofer.

Erzählend. (In A dur.) Volksweise.

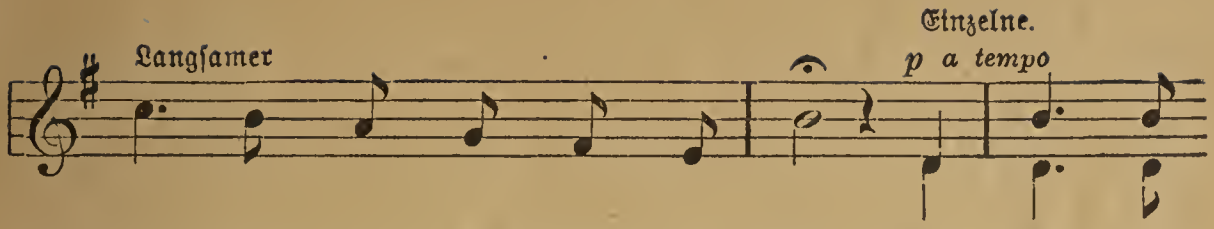


1. Zu Man - tu - a in Ban - den der treu - e Ho - fer
2. Die Hän - de auf dem Rük - ken An - dre - as Ho - fer
3. Doch als aus Ker - ker - git - tern im fe - sten Man - tu-

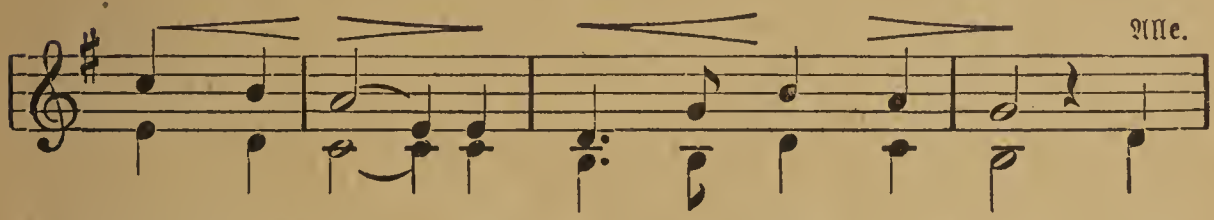


1. lag, in Man - tu - a zum To - de führt' ihn der Fein - de
2. ging, mit ru - hig fe - sten Schrit-ten, ihm schien der Tod ge-
3. a die treu - en Waf-fen - brü - der die Händ' er strek - ken

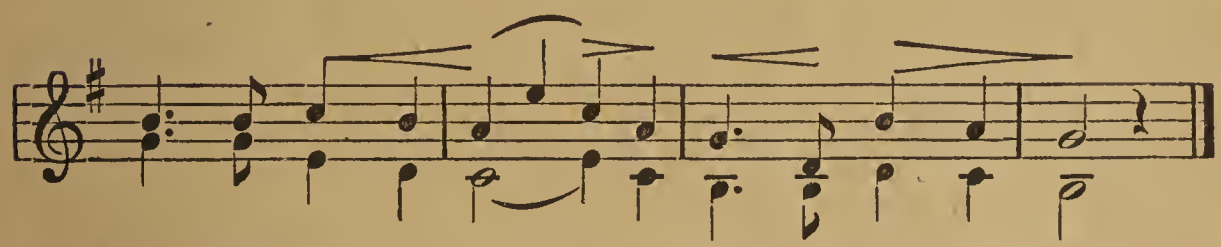
1. Schar; es blu - te - te der Brü - der Herz, ganz
2. ring; der Tod, den er so man - ches Mal vom
3. sah, da rief er laut: „Gott sei mit euch, mit



1. Deutsch-land, ach, in Schmach und Schmerz, mit ihm das
2. I - sel - berg ge - schickt ins Tal im heil' - gen
3. dem ver - rat' - nen deut - schen Reich und mit dem



1. Land Ti - rol, mit ihm das Land Ti - rol, mit
2. Land Ti - rol, im heil' - gen Land Ti - rol, im
3. Land Ti - rol, und mit dem Land Ti - rol, und



1. ihm das Land Ti - rol,—— mit ihm das Land Ti - rol.
2. heil' - gen Land Ti - rol,—— im heil' - gen Land Ti - rol.
3. mit dem Land Ti - rol,—— und mit dem Land Ti - rol."

4. Dem Tambour will der Wirbel nicht unterm Schlägel vor, als nun der Sandwirt Hofer schritt durch das finstre Tor. Der Sandwirt, noch in Banden frei, dort stand er fest auf der Bastei, |: der Mann vom Land Tirol, der Mann vom Land Tirol! :|

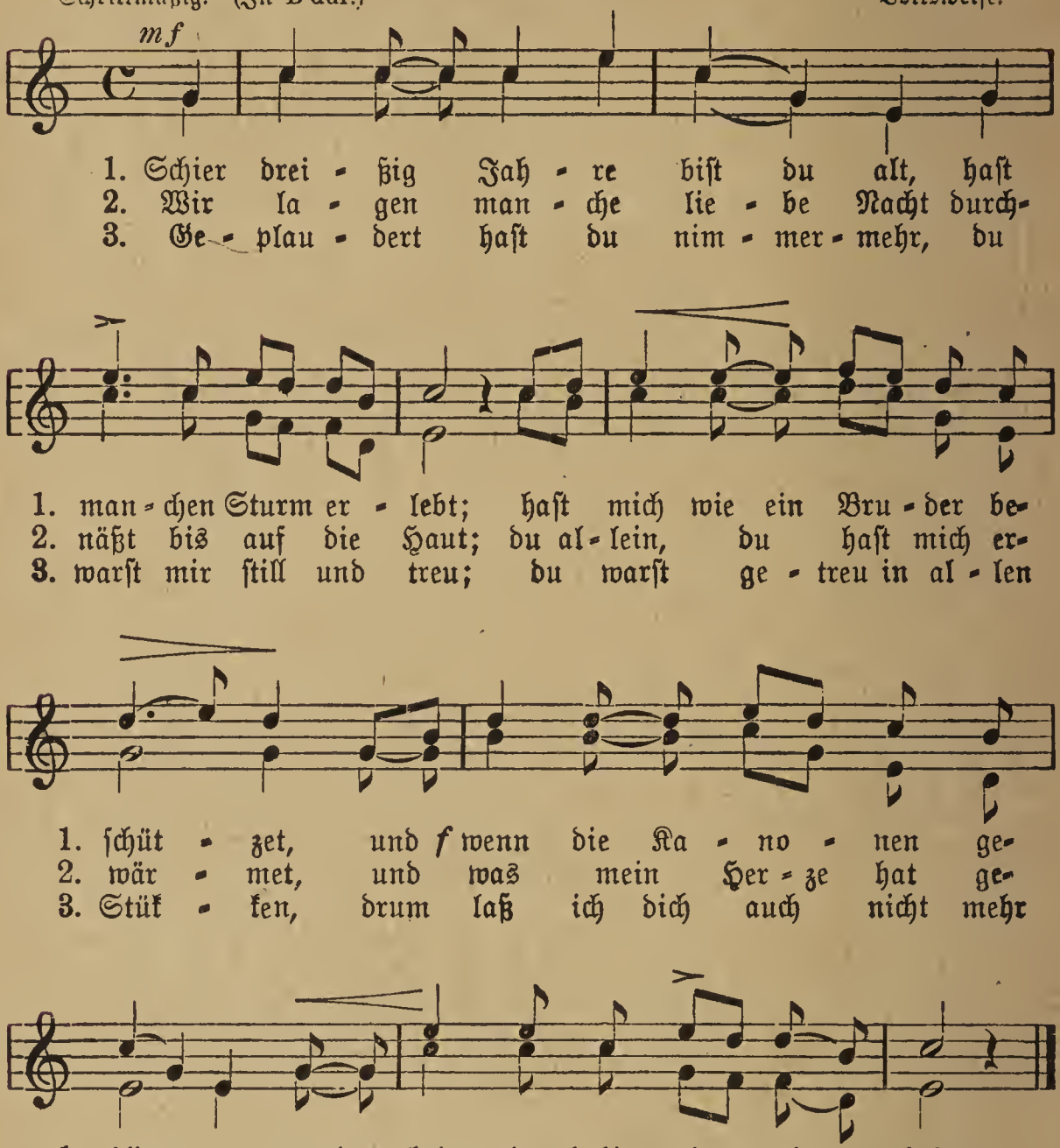
5. Dort sollt' er niederknieen; er sprach: „Das tu' i nit! Will sterben, wie ich stehe, will sterben, wie ich stritt, so wie ich steh' auf dieser Schanz'; es leb' mein guter Kaiser Franz, |: mit ihm das Land Tirol, mit ihm das Land Tirol!" :|

6. Und von der Hand die Binde nimmt ihm der Korporal, Andreas Hofer betet allhier zum letzten Mal; dann ruft er: „Nun so trefft mich recht! Gebt Feuer! — Ach, wie schießt ihr schlecht! |: Ade, mein Land Tirol, ade, mein Land Tirol!" :|

Jul. Mosen.

60. Der alte Reiter und sein Mantel.

Schrittmäßig. (In B dur.) Volksweise.



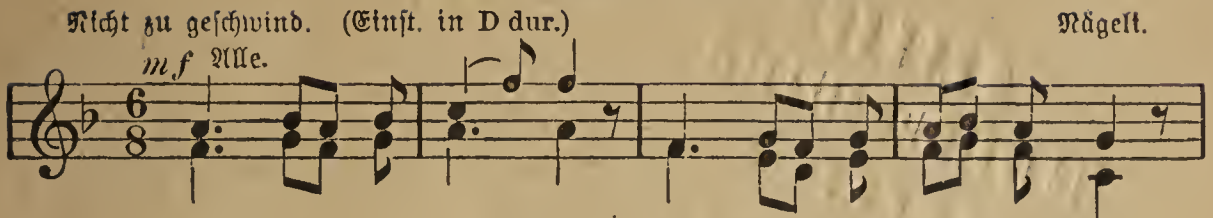
4. Und mögen sie mich verspotten, du bleibst mir teuer doch; denn wo die Fetzen runter hangen, sind die Kugeln hindurch gegangen, jede Kugel, die macht ein Loch.

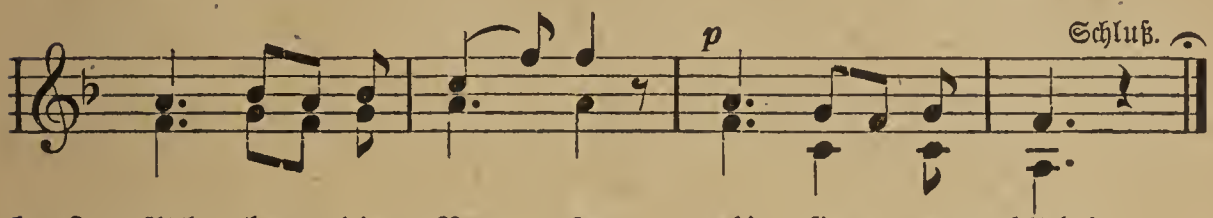
5. *p* Und wenn die letzte Kugel kommt ins deutsche Herz hinein: lieber Mantel, laß dich mit mir begraben, weiter will ich von dir nichts haben, in dich hüllen sie mich ein.

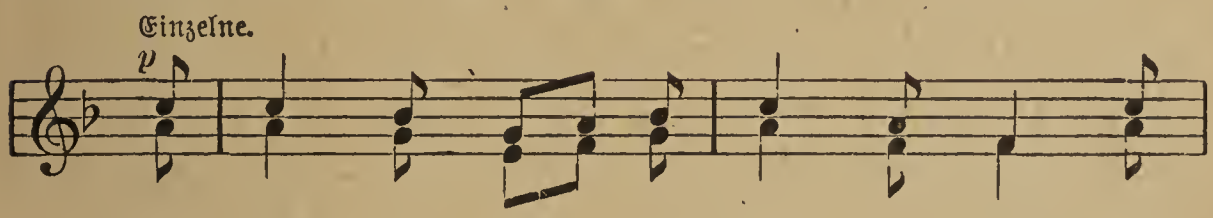
6. *pp* Da liegen wir zwei beide bis zum Appell im Grab. *mf* Der Appell, der macht alles lebendig, da ist es denn auch ganz notwendig, daß ich meinen Mantel hab'.

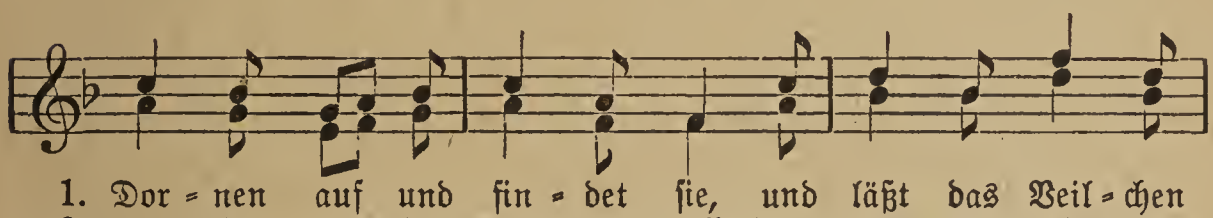
K. v. Holtei.

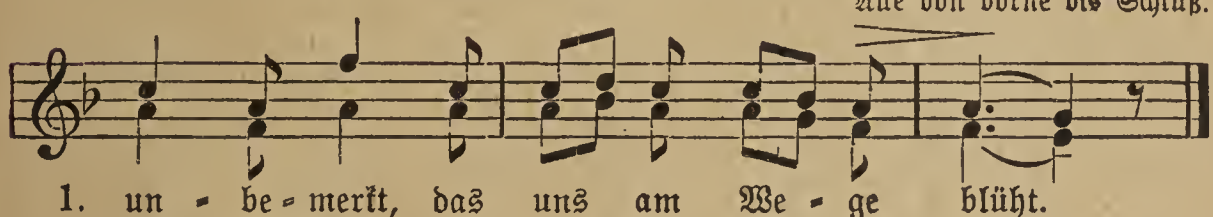
61. Freut euch des Lebens.











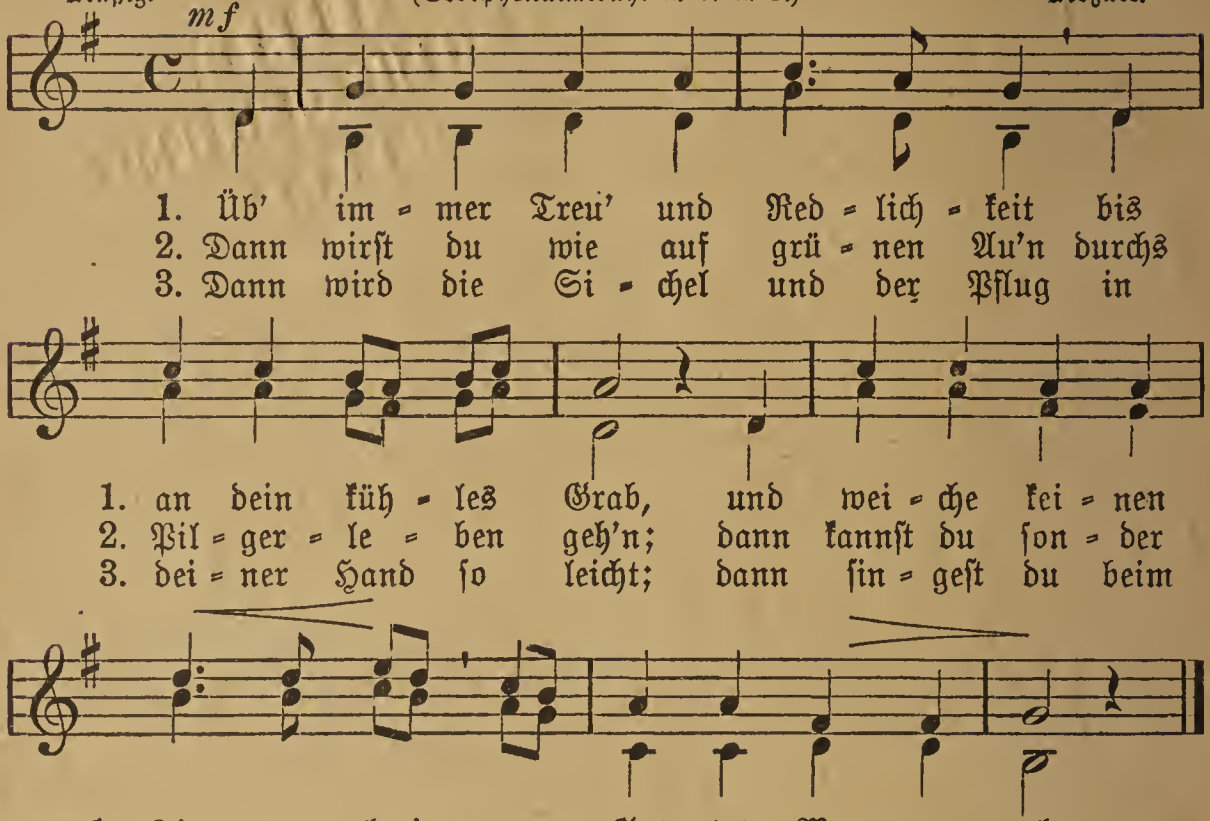
4. Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht; pflücket die Rose, eh' sie verblüht! Wer Redlichkeit und Treue übt und gern dem ärmern Bruder gibt, bei dem baut sich Zufriedenheit so gern ihr Hüttchen an.

5. Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht; pflücket die Rose, eh' sie verblüht! Und wenn der Pfad sich furchtbar engt und Mißgeschick uns plagt und drängt, so reicht die Freundschaft schwesterlich dem Redlichen die Hand.

Martin Usteri.

62. Der alte Landmann an seinen Sohn.

Mäßig. (Strophenauswahl 1. 3. 4. 5.) Mozart.

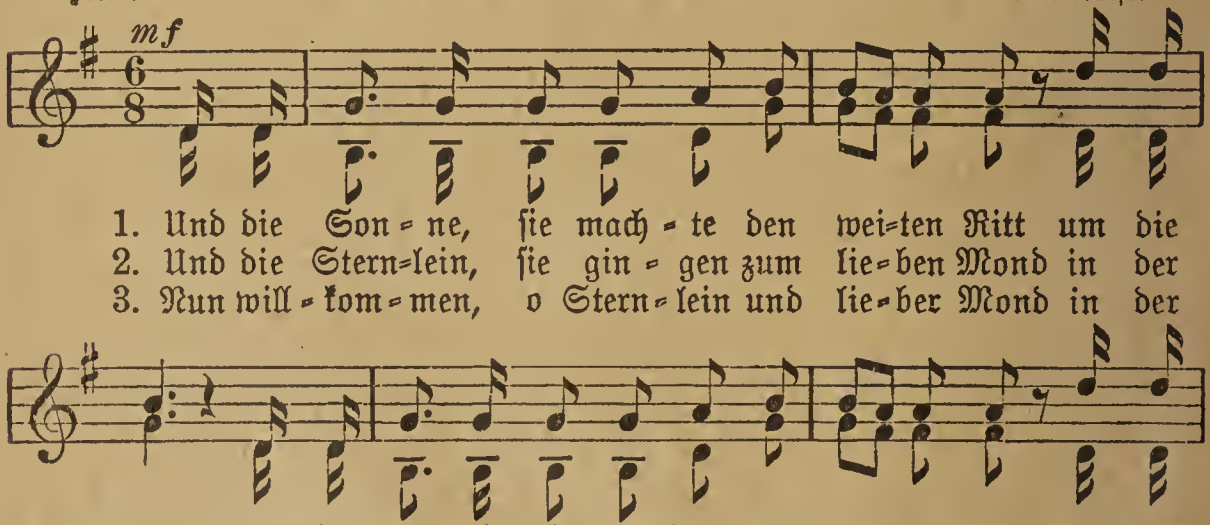


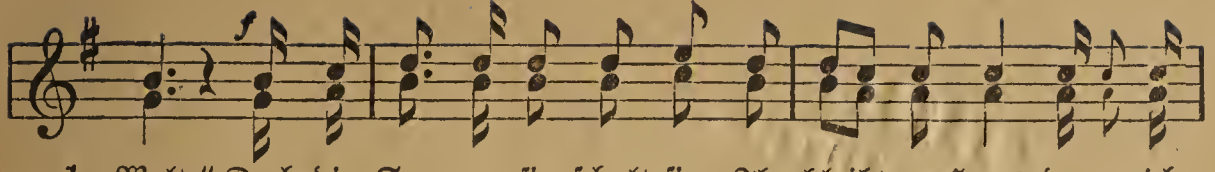
4. Drum übe Treu' und Redlichkeit bis an dein kühles Grab, und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab!

5. Dann suchen Enkel deine Gruft und weinen Tränen drauf, und Sommerblumen, voll von Duft, blüh'n aus den Tränen auf. Hölty.

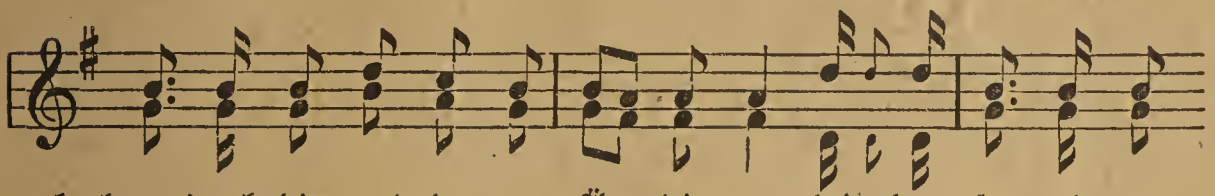
63. Lied von den Sternlein.

Heiter. Volksweise.

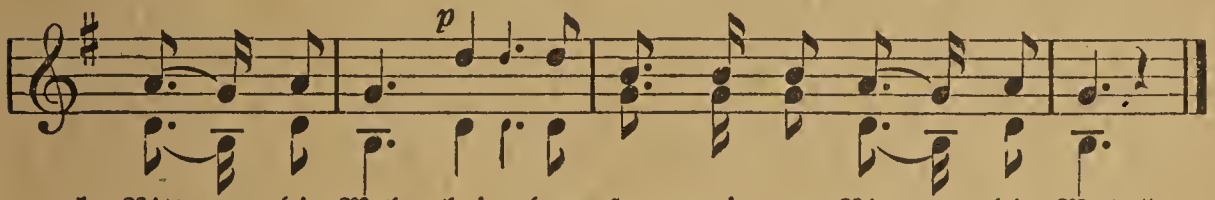




1. Welt.“ Doch die Son=ne, sie schalt sie: „Ihr bleibt zu Haus, denn ich
2. Nacht, laß uns wan=deln mit dir, denn dein mil=der Schein, er ver=
3. Nacht. Kommt und zün=det die himm=li=schen Lich=ter an und



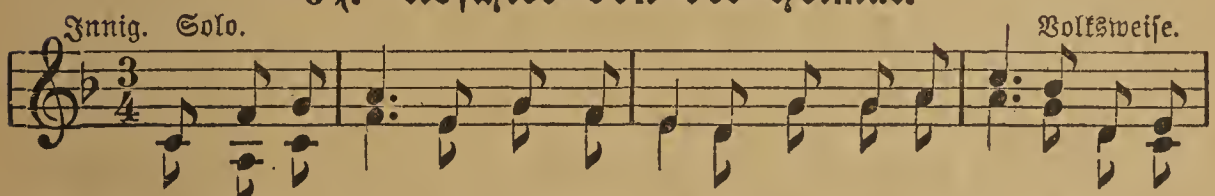
1. brenn' euch die gol=de=nen Äug=lein aus bei dem feu=ri=gen
2. bren=net uns nim=mer die Äu=ge=lein.“ Und er nahm sie, Ge=
3. leuch=tet auf ein=sa=mer, stil=ler Bahn dem Wan=drer in



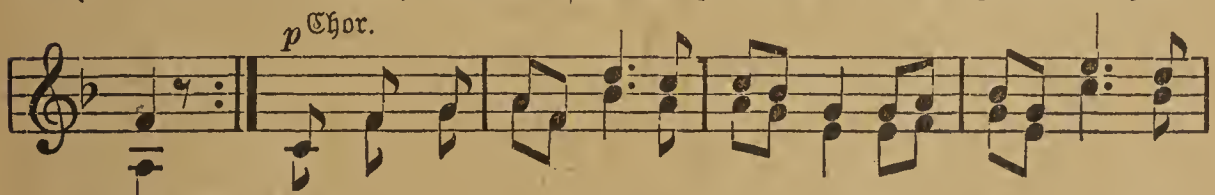
1. Ritt um die Welt, bei dem feu=ri=gen Ritt um die Welt.“
2. sel=len der Nacht, und er nahm sie, Ge=sel=len der Nacht.
3. stil=ler Nacht, dem Wan=drer in stil=ler Nacht.

Ernst Moritz Arndt.

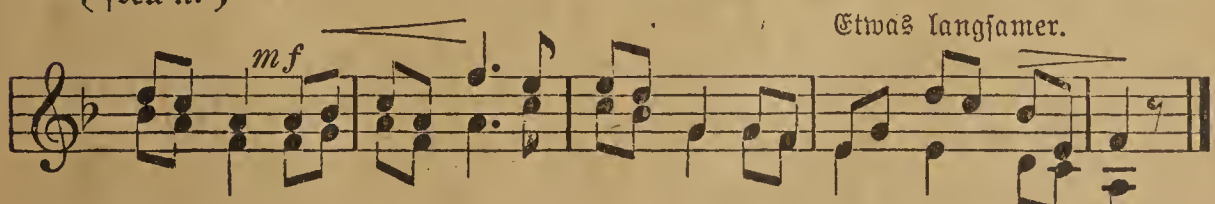
64. Abschied von der Heimat.



1. *p* Von meiner Hei=mat muß ich scheiden, wo's gar so lieblich war und
   mf und mei=ne Lie=ben muß ich meiden, muß in die wei=te Fer=ne
2. O Herz, laß ab von dei=nen Klagen, es kann ja doch nicht anders
   wirst wie=der nach den Trau=er=ta=gen der lie=ben Heimat dich er=



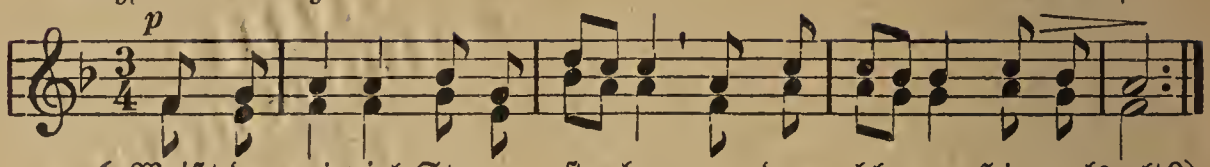
1. schön, geh'n. La la la la la la la la la la la la la
2. sein; freu'n. La la la la la la la la la la la la la



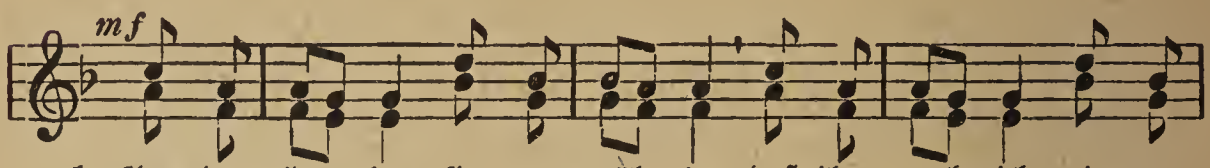
1—2. la la la la la la la la la la la la la.

65. Gott weiß.

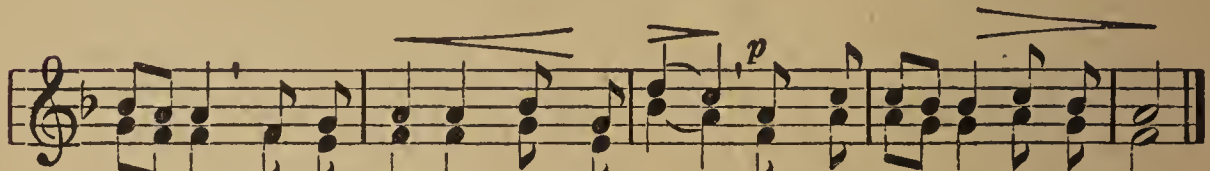
Langsam und innig. Volksweise.



1. Weißt du, wieviel Sterne ste-hen an dem blauen Himmelszelt?
   Weißt du, wieviel Wolken ge-hen weit-hin ü-ber al-le Welt?
2. Weißt du, wieviel Mücklein spie-len in der hei-ßen Sonnenglut?
   wie-viel Fischlein auch sich küh-len in der hel-len Wasser-flut?
3. Weißt du, wieviel Kinder frü-he steh'n aus ih-ren Bettlein auf,
   daß sie oh-ne Sorg' und Mü-he fröh-lich sind im Ta-ges-lauf?



1. Gott der Herr hat sie ge-zäh-let, daß ihm auch nicht ei-nes
2. Gott der Herr rief sie mit Na-men, daß sie all' ins Le-ben
3. Gott im Him-mel hat an al-len sei-ne Lust, sein Wohl-ge-

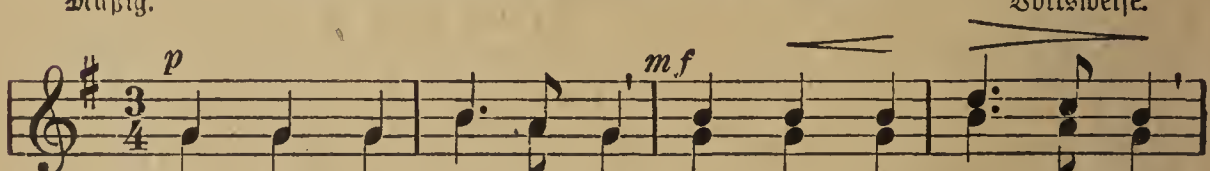


1. feh-let, an der gan-zen gro-ßen Zahl, an der gan-zen großen Zahl.
2. ka-men, daß sie nun so fröh-lich sind, daß sie nun so fröhlich sind.
3. fal-len, kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

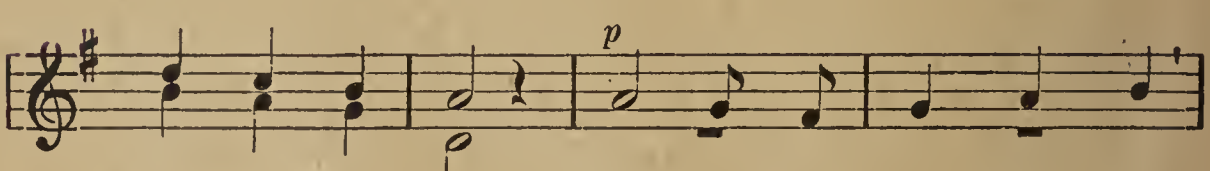
W. Hey.

66. Sehnsucht nach der Mutter.

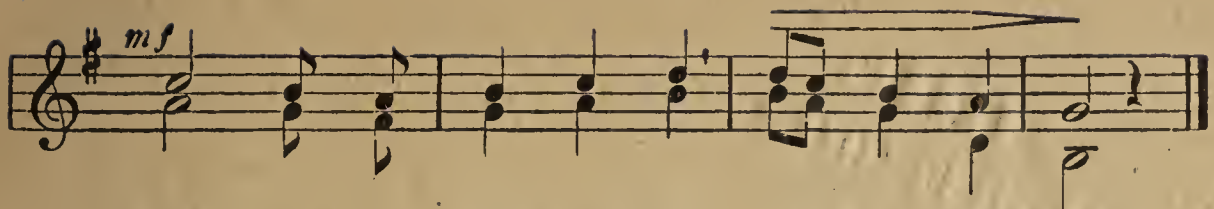
Mäßig. Volksweise.



1. Wenn ich ein Vög-lein wär' und auch zwei Flü-gel hätt',
2. Bin ich gleich weit von dir, träum' ich doch stets von dir,
3. Ein-sam dann wei-ne ich, nen-ne im Seuf-zen dich,



1. flög' ich zu dir; weil's a-ber nicht kann sein,
2. bin nicht al-lein; wach' ich vom Schla-fe auf,
3. doch du bleibst fern. Mut-ter, o Mut-ter mein,

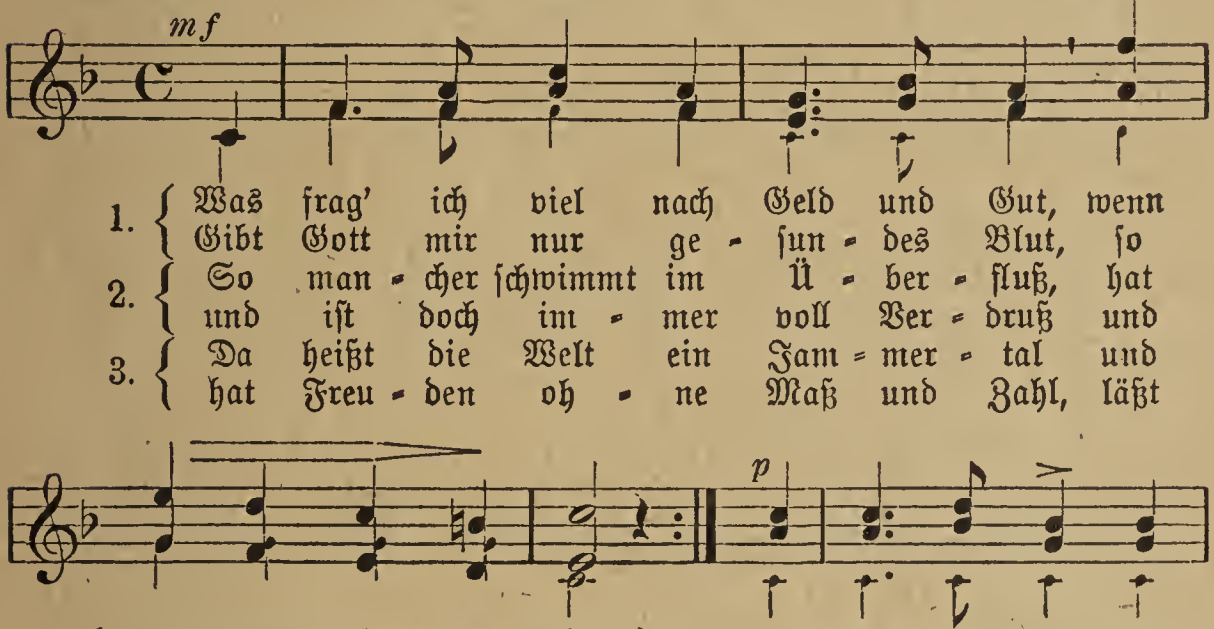


1. weil's a - ber nicht kann ſein, bleib' ich all - hier.
2. wach' ich vom Schla - fe auf, bin ich al - lein.
3. Mut - ter, o Mut - ter mein, bleib' nicht mehr fern!

Wackernagel.

67. Zufriedenheit.

Mäßig bewegt. Neefe.



1. Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zu - frie - den bin!
   Gibt Gott mir nur ge - ſun - des Blut, ſo hab' ich fro - hen Sinn
2. So man - cher ſchwimmt im Ü - ber - fluß, hat Haus und Hof und Geld
   und iſt doch im - mer voll Ver - druß und freut ſich nicht der Welt:
3. Da heißt die Welt ein Jam - mer - tal und deucht mir doch ſo ſchön,
   hat Freu - den oh - ne Maß und Zahl, läßt kei - nen leer aus - geh'n.

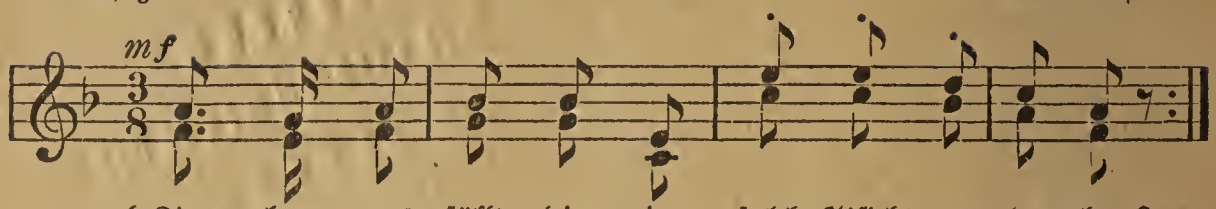
und ſing' aus dank - ba - rem Ge - müt mein Mor - gen- und mein A - bend - lied.
Je mehr er hat, je mehr er will; nie ſchwei - gen ſei - ne Kla - gen ſtill.
Das Kä - fer - lein, das Vö - ge - lein darf ſich ja auch des Mai - en freu'n.

4. Und wenn die gold'ne Sonn' aufgeht, und golden wird die Welt, und alles in der Blüte ſteht, und Ähren trägt das Feld: dann denk' ich: „Alle dieſe Pracht hat Gott zu meiner Luſt gemacht."

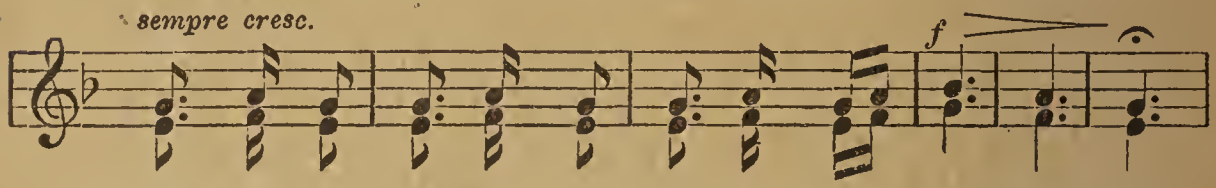
5. Dann preiſ' ich Gott und lobe Gott und ſchweb' in hohem Mut und denk': „Es iſt ein lieber Gott und meint's mit Menſchen gut! Drum will ich immer dankbar ſein und mich der Güte Gottes freu'n." Miller.

68. Lieschen (Hänschen).

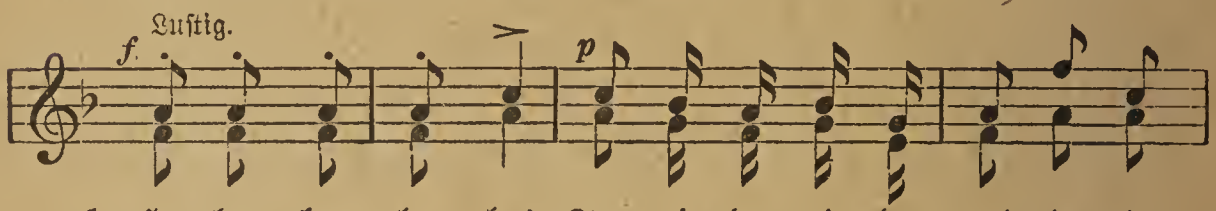
Mäßig. Volksweise.



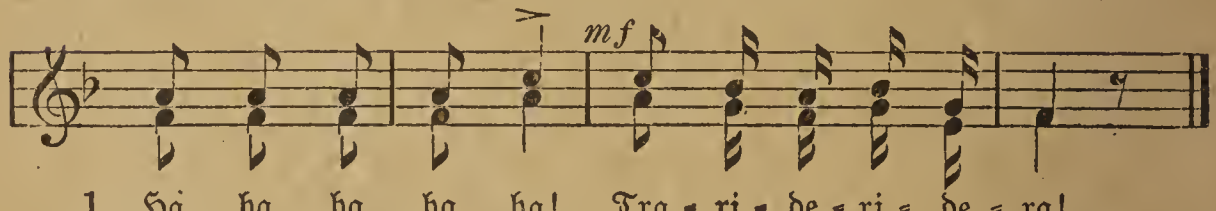
1. Lies = chen, was fällt dir ein, solch G'sicht zu ma = chen?
   Laß doch das Brum=men sein, komm, laß uns la = chen!
2. Lies = chen, was fällt dir ein? Willst nicht mit sin = gen?
   Willst wohl gar bö = se sein? Wird nicht ge = lin = gen.
3. Darfst nicht mehr bö = se sein, mußt mit uns sin = gen!
   Lies = chen, komm wie = der 'rein, komm, laß uns springen!



1. Weißt du nicht, wie man lacht, wie man lacht, wie man lacht?
2. Weißt du nicht, wie man singt, wie man singt, wie man singt?
3. Weißt du nicht, wie man springt, wie man springt, wie man springt?



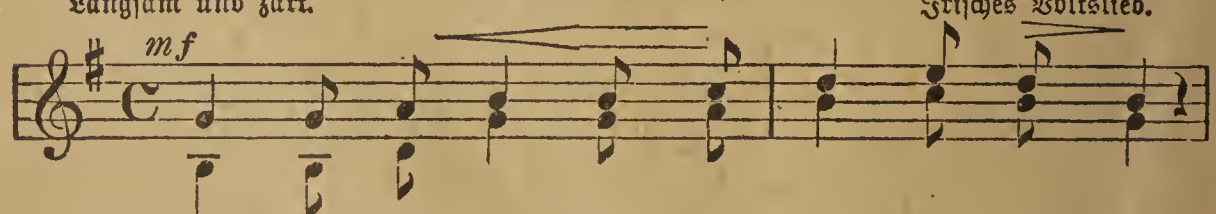
1. Ha ha ha ha ha! Tra = ri = de = ri = de = ral = la = la!
2. La la la la la! Tra = ri = de = ri = de = ral = la = la!
3. Ei, auf zwei Bei = nen! Hei = di = del = di = del, hop = sa = sa!



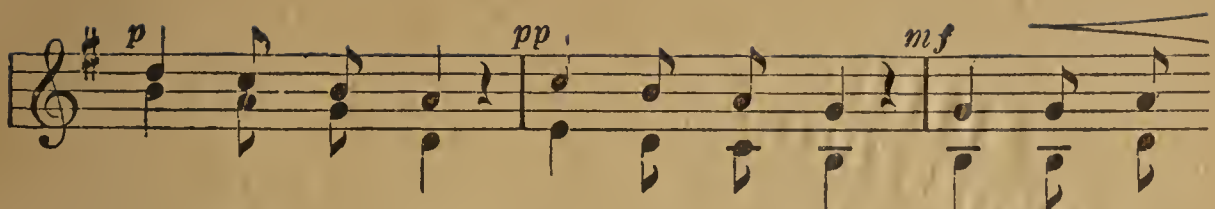
1. Ha ha ha ha ha! Tra = ri = de = ri = de = ra!
2. La la la la la! Tra = ri = de = ri = de = ra!
3. Ei, auf zwei Bei = nen! Hei = di = del = di = del = da!

69. Lang ist's her.

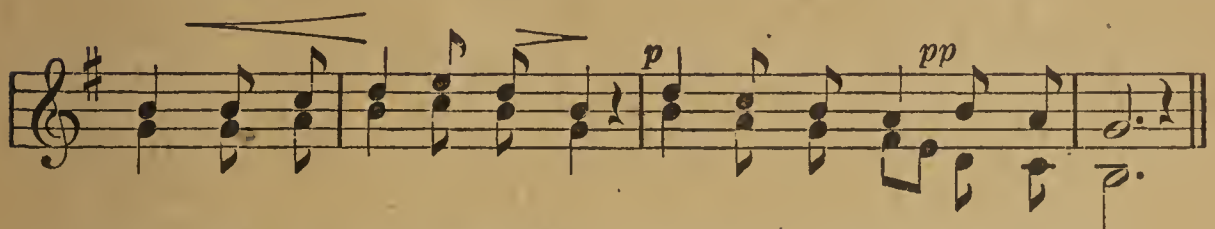
Langsam und zart. Frisches Volkslied.



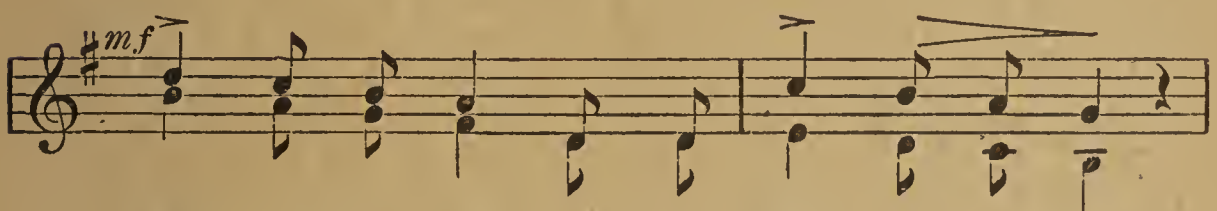
1. Singt mir das Lied, das so gern ich ge = hört,
2. Dort in dem stil = len, dem schat = ti = gen Hain,



1. lang, lang ist's her, lang, lang ist's her, singt mir das
2. lang, lang ist's her, lang, lang ist's her, weil - ten so

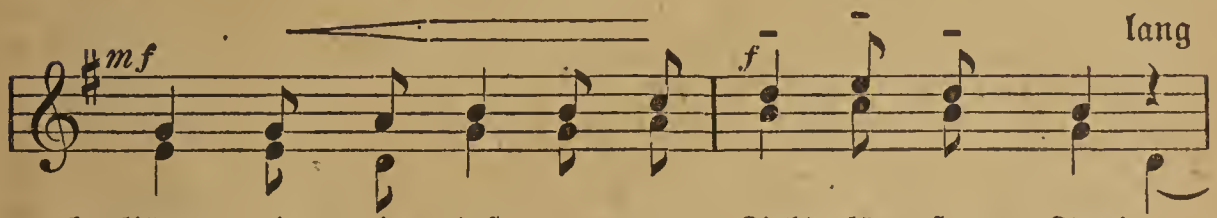


1. Lied, das so oft ich ent-behrt, lang, lang ist's her, lang ist's her.
2. oft wir im trau-ten Ver-ein, lang, lang ist's her, lang ist's her.

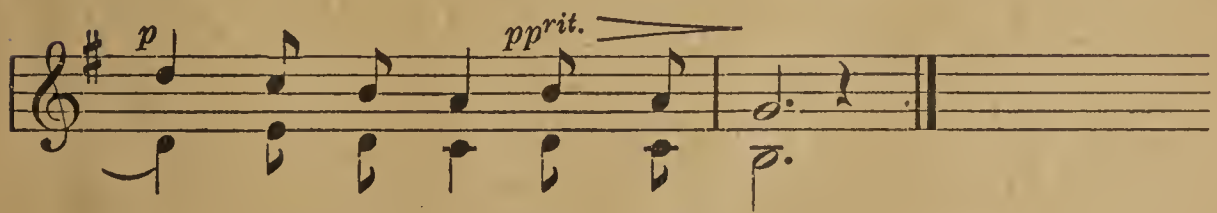


1. Nun ich bei euch, ist mein Kum - mer ent - flohn,
2. Voll war das Herz uns von Preis und von Dank,

1. lang blieb ich fort; ihr ver - gabt es mir schon!
2. froh stimm - ten an wir den Lob - ge - sang.



1. Gönnt mir, wie einst, eu - rer Lieb' sü - ßen Ton!
2. Ach, wie der Ju - bel die Lüf - te durch - drang.



1—2. Lang, lang ist's her, lang ist's her.

70. Erinnerung an die Kindheit.

(Nach voriger Melodie.)

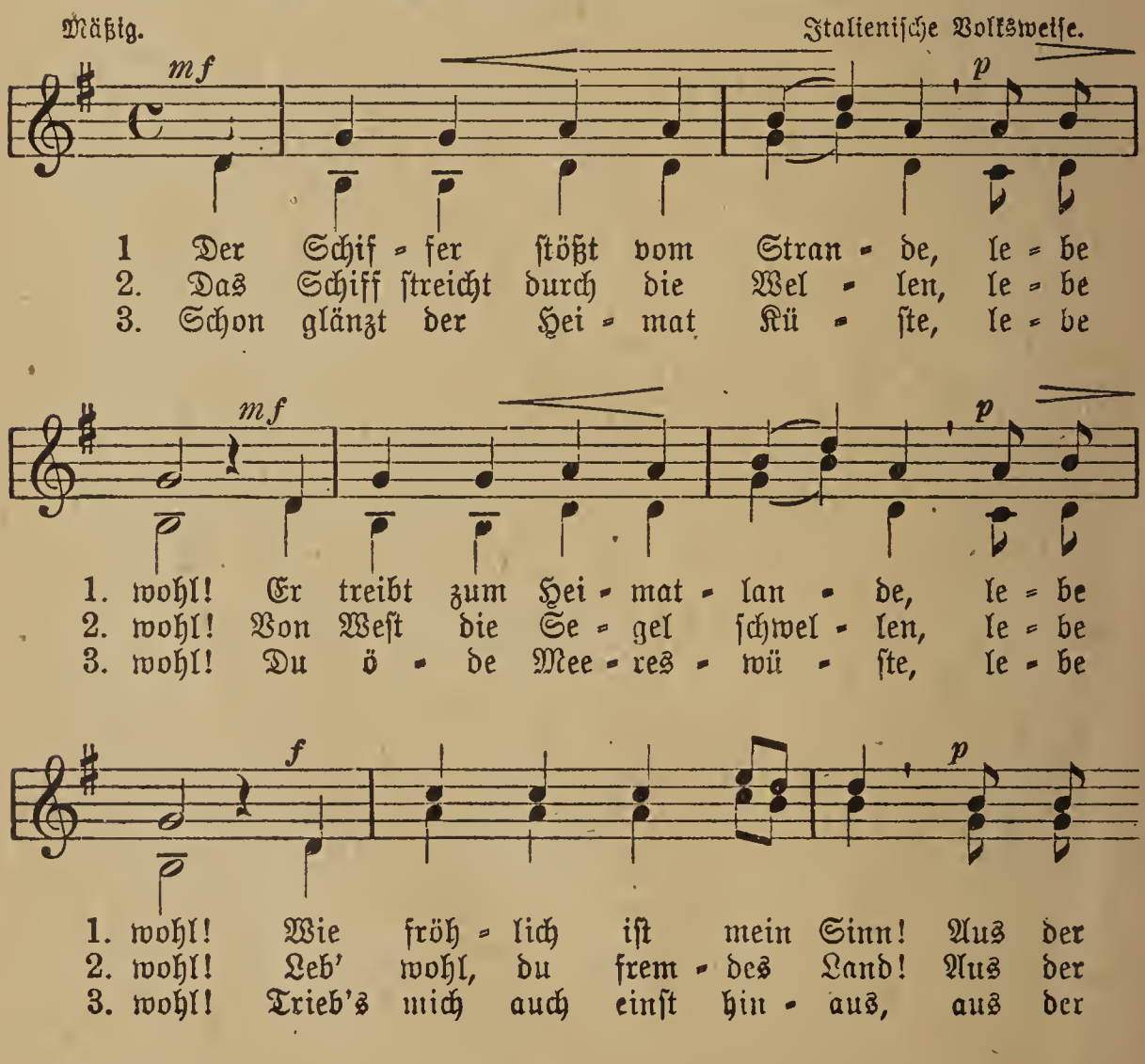
1. Als einst im Maien die Nachtigall schlug, lang, lang ist's her, lang ist's her! purpurne Röslein der Dornenbusch trug, lang, lang ist's her, lang ist's her! Amsel im Walde, wo's still, grün und traut, heimlich ihr Nestlein aus Halmen sich baut, lockend den Wandrer mit lieblichem Laut, lang, lang ist's her, lang ist's her!

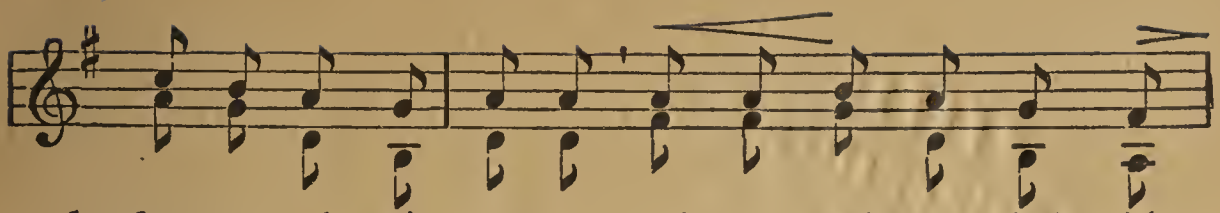
2. Als ich noch ruhte in Mütterleins Arm, lang, lang ist's her, lang ist's her! sicher geborgen so innig und warm, lang, lang ist's her, lang ist's her! Wo ich mit Englein noch spielte im Traum, Mütterlein wiegte das Bettlein von Flaum, kannte das Leben nicht, Zeit nicht noch Raum, lang, lang ist's her, lang ist's her!

3. Frühling, o Frühling, du goldene Zeit, lang, lang ist's her, lang ist's her! Kindheit, o Kindheit, du Traum ohne Leid! Lang, lang ist's her, lang ist's her! Warum vergeht ihr so flüchtig und schnell, war't doch so wonnig, so sonnig und hell! Wehmutsvoll klagt einst ein trüber Gesell: Lang, lang ist es her, lang ist's her.

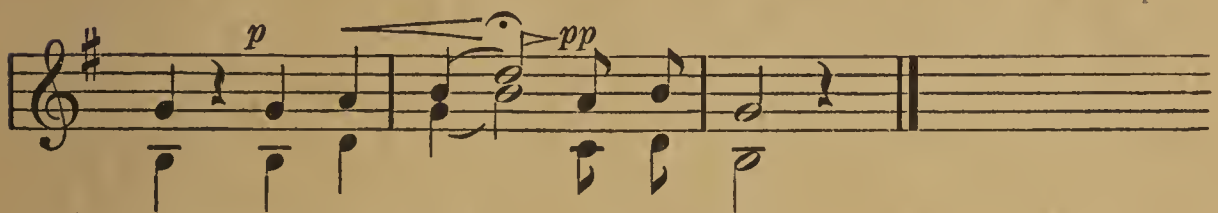
Rosalie Koch.

71. Der heimkehrende Schiffer.





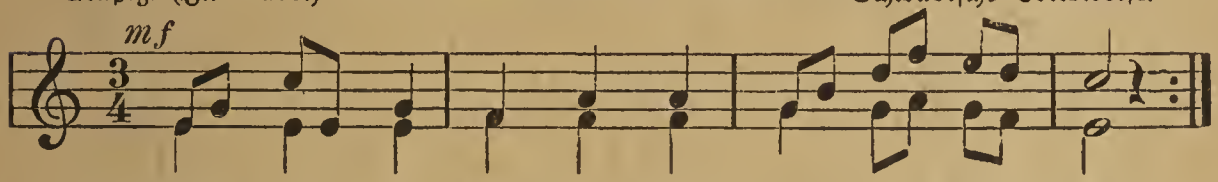
1. Fer = ne, ach, wie ger = ne nach der Hei = mat zieh' ich
2. Fer = ne, ach, wie ger = ne nach der Hei = mat treibt die
3. Fer = ne, ach, wie ger = ne kehr' ich heim ins Va = ter=



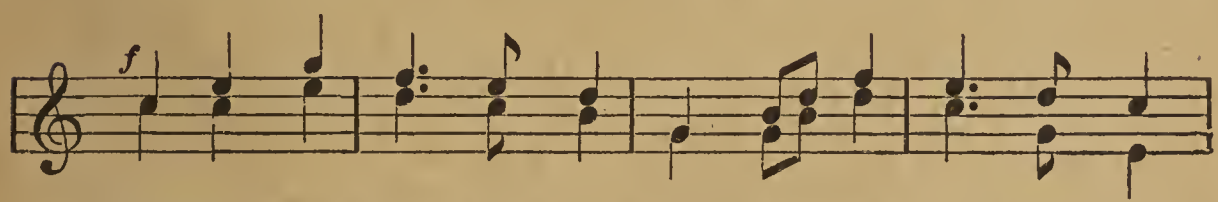
1. hin! Le = be wohl, le = be wohl!
2. Hand! Le = be wohl, le = be wohl!
3. haus! Le = be wohl, le = be wohl!

72. Drunten im Unterland.

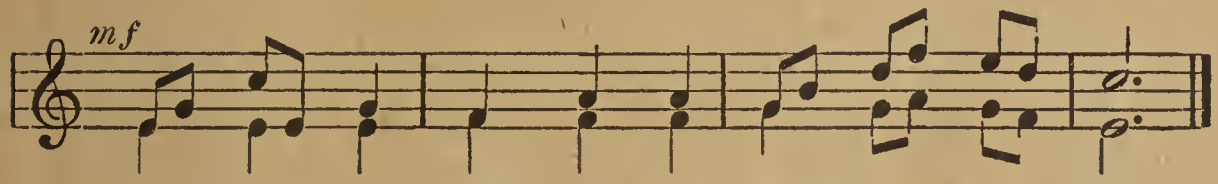
Mäßig. (In B dur.) Schwäbische Volksweise.



1. Drun = ten im Un = ter = land, da ist's halt fein.
2. Drun = ten im Nek = kar = tal, da ist's halt gut.
3. Kalt ist's im O = ber = land, un = ten ist's warm;
4. A = ber da un = ten 'rum, da sind Leut' arm,



1. Schle=hen im O = ber = land, Trau = ben im Un = ter = land,
2. Ist mir's da o = ben 'rum manch=mal auch noch so dumm,
3. o = ben sind Leut' so reich, Her = zen sind gar nit weich,
4. a = ber so froh und frei und in der Lie = be treu;

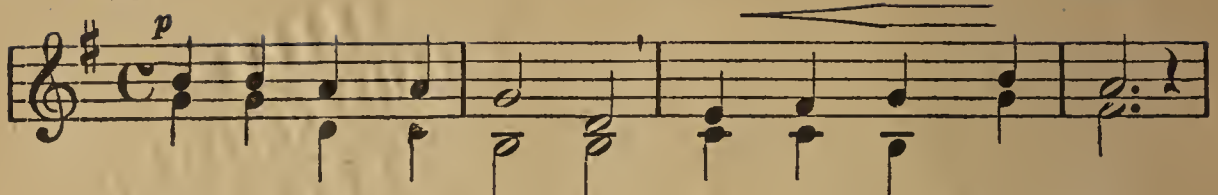


1. drun = ten im Un = ter = land möcht' ich wohl sein.
2. hab' ich doch al = le = weil drun = ten gut's Blut.
3. sehn ein'n nicht freund = lich an, wer = den nicht warm.
4. drum sind im Un = ter = land Her = zen so warm.

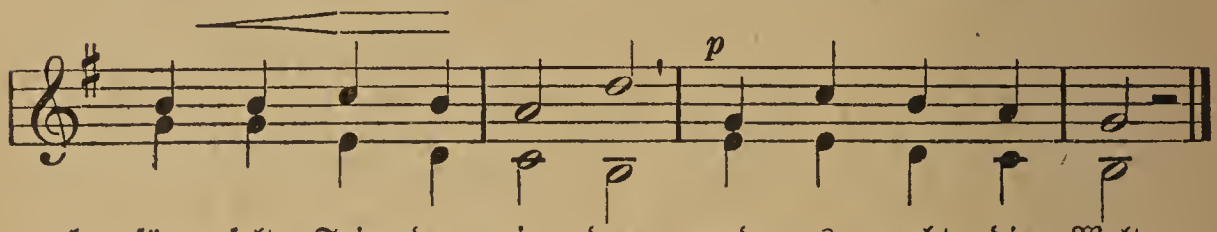
Weigle.

73. Abendlied.

Ruhig. Rink.



1. A - bend wird es wie - der; ü - ber Wald und Feld
2. Nur der Bach er - gie - ßet sich am Fel - sen dort,
3. Und kein A - bend brin - get Frie - den ihm und Ruh',
4. So in dei - nem Stre - ben bist mein Herz auch du:

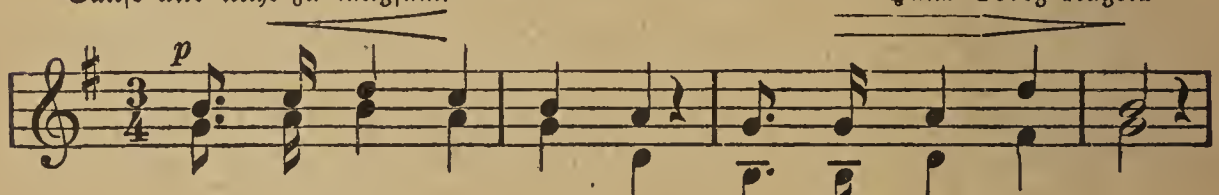


1. säu - selt Frie - den nie - der und es ruht die Welt.
2. und er brauft und flie - ßet im - mer, im - mer fort.
3. kei - ne Glok - ke klin - get ihm ein Raft - lied zu.
4. Gott nur kann dir ge - ben wah - re A - bend - ruh'.

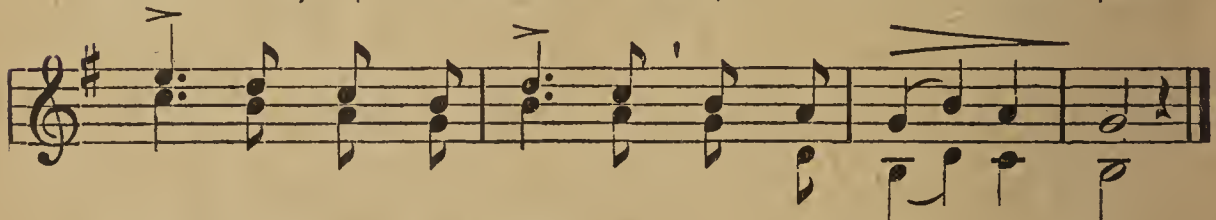
Hoffmann von Fallersleben.

74a. An die Abendsonne.

Sanft und nicht zu langsam. Hans Georg Nägeli.



1. Gold - ne A - bend - son - ne, wie bist du so schön!
2. Schon in frü - her Ju - gend sah ich gern nach dir,
3. Wenn ich so am A - bend stau - nend vor dir stand



1. nie kann oh - ne Won - ne dei - nen Glanz ich sehn.
2. und der Trieb zur Tu - gend glüh - te mehr in mir,
3. und, an dir mich la - bend, Got - tes Huld emp - fand.

4. Doch von dir, o Sonne! wend' ich meinen Blick mit noch höh'rer Wonne auf mich selbst zurück.

5. Schuf uns ja doch beide eines Schöpfers Hand, — dich im Strahlenkleide, mich im Staubgewand.

Anna Barbara Urner.

74b. (Str. 2—6 von Gottlob Barth.)

2. Abendglocken singen von der Türme Dach mit gewalt'gem Schwingen dir den Abschied nach.

3. Und die Hände heben zum Gebet sich all', die Gebete schweben auf zum Glockenschall.

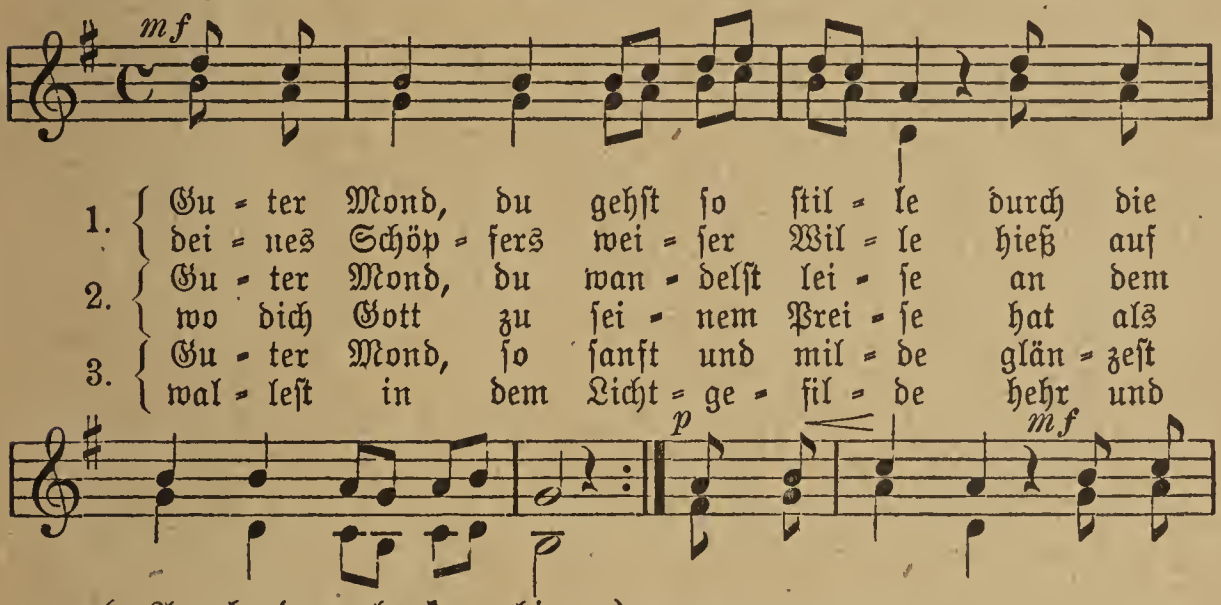
4. Seht, sie ist geschieden, läßt uns in der Nacht; doch wir sind im Frieden: der im Himmel wacht!

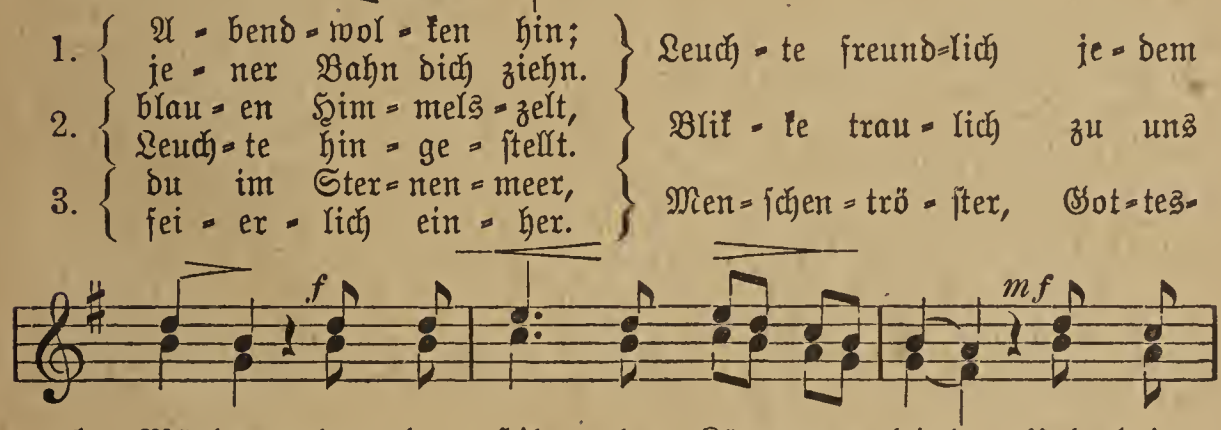
5. Du, o Gott der Wunder, der im Himmel wohnt! gehest nicht so unter, wie die Sonn', der Mond.

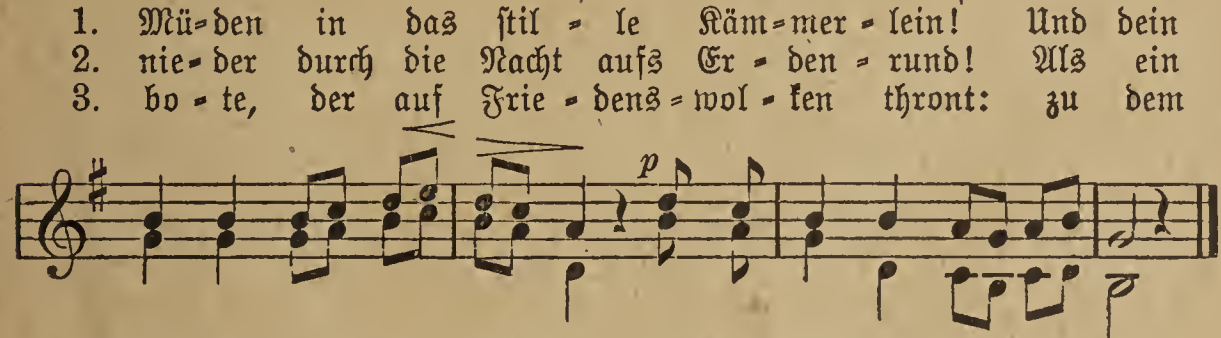
6. Wollest doch uns senden, Herr, dein ewig Licht, daß zu dir wir wenden unser Angesicht!

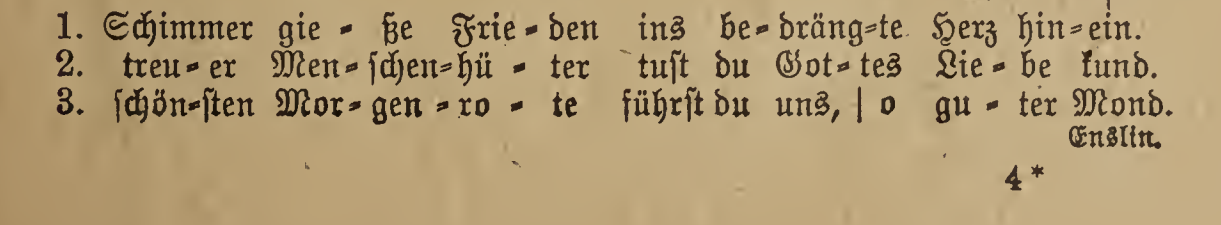
75. An den Mond.

Etwas langsam. Volksweise.







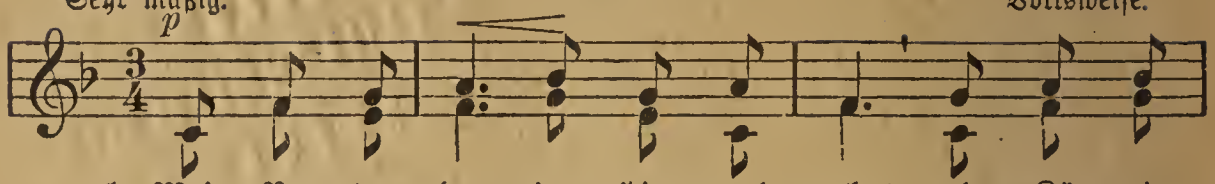


Enslin.

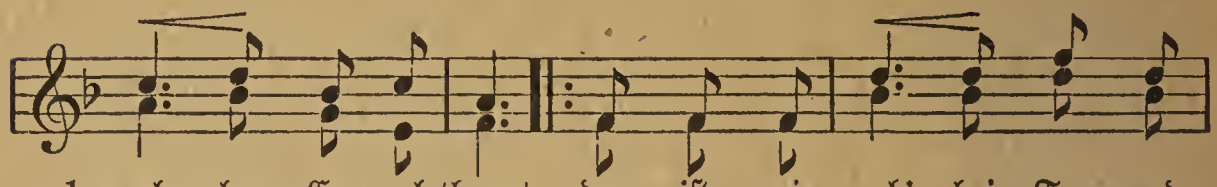
76. Vertrauen.

(Strophenauswahl 1. 3. 5.)

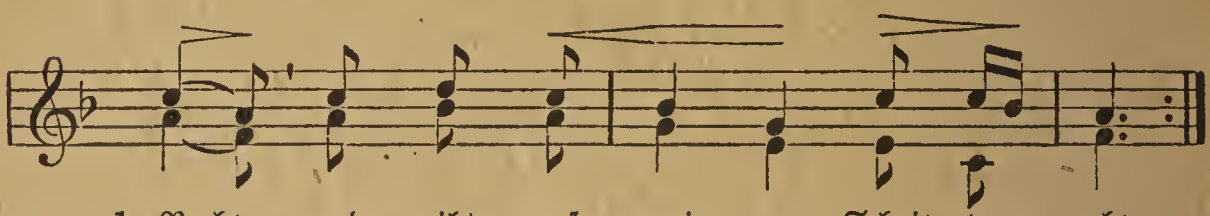
Sehr mäßig. *p* Volksweise.



1. Mein Va - ter, der im Him - mel wohnt, als Kö - nig
2. Er nährt den Sper - ling auf dem Dach und macht zur
3. Von mei - nem Haup - te fällt kein Haar, mein Va - ter,



1. al - ler En - gel thront, der iſt mir nah' bei Tag und
2. Früh' die Vö - gel wach: er ſchmückt mit Blu - men Wald und
3. ſieht es im - mer - dar, und wo ich auch ver - bor - gen



1. Nacht und gibt auf mei - ne Schrit - te acht.
2. Flur und pflegt die Zier - de der Na - tur.
3. wär', in Herz und Nie - ren ſchau - et er.

4. Geſchrieben ſtand in ſeiner Hand mein Name, eh' ich ihn gekannt; |: an ſeinem Arm geh' ich einher, und er iſt Gott: was will ich mehr? :|

5. O Vater mein, wie gut biſt du! gib, daß ich niemals Böſes tu', |: mach' mich den lieben Engeln gleich in deinem großen Himmelreich! :|

Heinrich Bone.

77a. Lob des Landlebens.

(Melodie: Mein Vater, der im Himmel wohnt. Nr. 76.)

1. Mein Dörfchen, o wie lieb' ich dich, du wiegſt in deinen Frieden mich; |: da lebt ſich's gut, da lebt ſich's froh, und nirgends, nirgends lebt ſich's ſo. :|

2. Da ſchlägt im Mai die Nachtigall und rauſcht und tanzt der Waſſerfall; |: da gleitet friedlich und gemach im Wieſengrund der Silberbach. :|

3. Da ſproſſen Blümchen gelb und blau und weiß und rot auf grüner Au'; |: da würzt der Bäume Blütenduft, des Flieders Hauch die Abendluft. :|

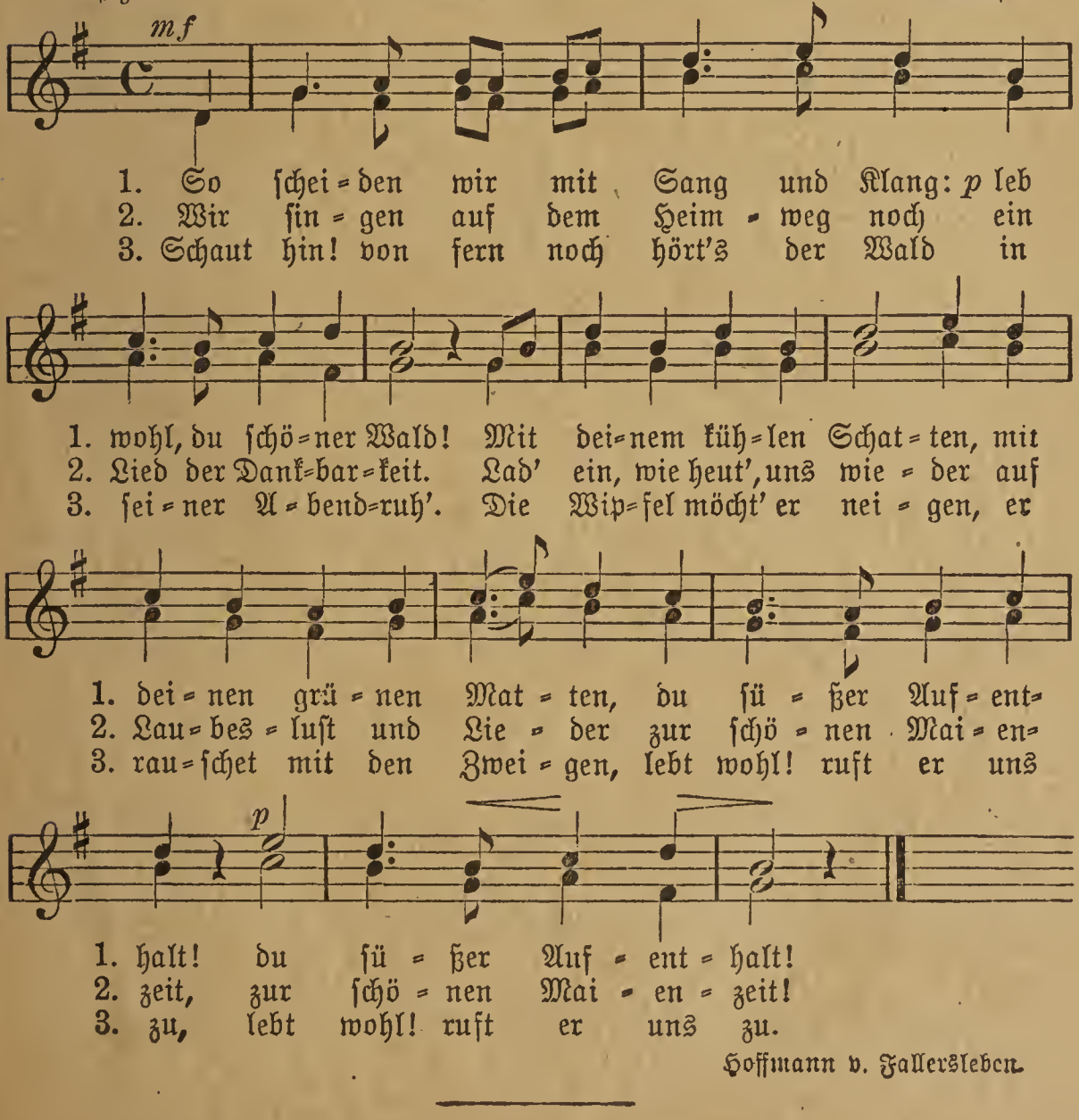
77b. Treue Liebe.

(Melodie: Mein Vater, der im Himmel wohnt. Nr. 76.)

1. (*mf*) Steh' ich in finstrer Mitternacht so einsam auf der fernen Wacht, |: (*f*) so denk' ich an mein fernes Lieb, ob mir's auch treu und hold verblieb? :|
2. (*mf*) Als ich zur Fahne fort gemüßt, hat sie so herzlich mich geküßt, |: (*f*) mit Bändern meinen Hut geschmückt, (*p*) und weinend mich ans Herz gedrückt. :|
3. (*mf*) Sie liebt mich treu, sie ist mir gut, (*f*) drum bin ich froh und wohlgemut; |: mein Herz schlägt warm in kalter Nacht, wenn es ans treue Lieb gedacht. :|
4. (*p*) Jetzt bei der Lampe mildem Schein gehst du wohl in dein Kämmerlein |: und schickst dein Nachtgebet zum Herrn, auch für den Liebsten in der Fern'. :|
5. (*pp*) Doch wenn du traurig bist und weinst, mich von Gefahr umrungen meinst: |: (*mf*) sei ruhig, bin in Gottes Hut, er liebt ein treu Soldatenblut :|.
6. (*f*) Die Glocke schlägt, bald naht die Rund' und löst mich ab zu dieser Stund'. |: (*p*) Schlaf wohl im stillen Kämmerlein und denk' in deinen Träumen mein. :|

78. Abschied vom Walde.

Mäßig. Volksweise.



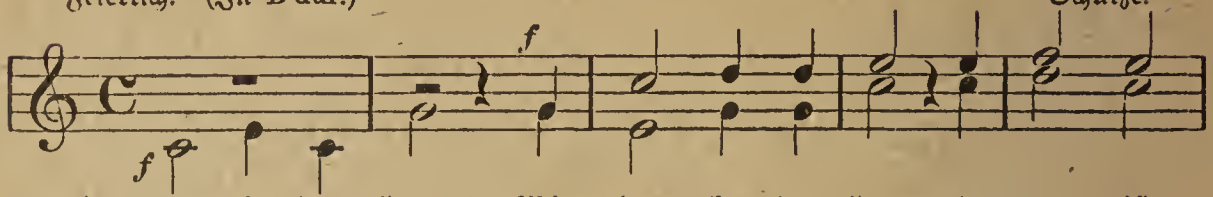
Hoffmann v. Fallersleben.

Oberstufe.

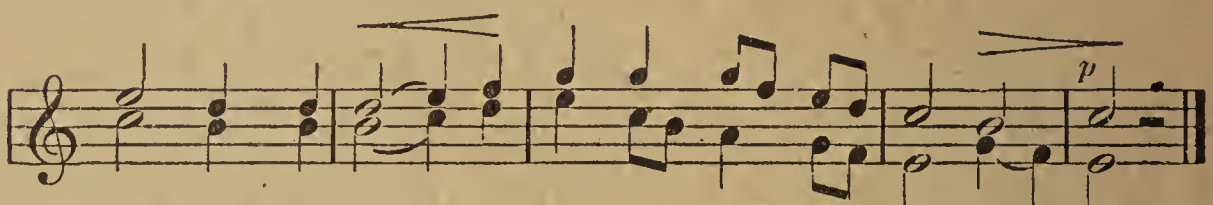
(Zweistimmige und zwei- und dreistimmige Lieder.)

79. Lob- und Danklied.

Feierlich. (In B dur.) Schulze.



1. Dan-ket dem Herrn! Wir dan-ken dem Herrn; denn er ist
2. Lo-be den Herrn! Ja lo-be den Herrn auch mei-ne
3. Sein ist die Macht! All-mäch-tig ist Gott; sein Tun ist
4. Sin-get dem Herrn! Lob-sin-get dem Herrn in fro-hen

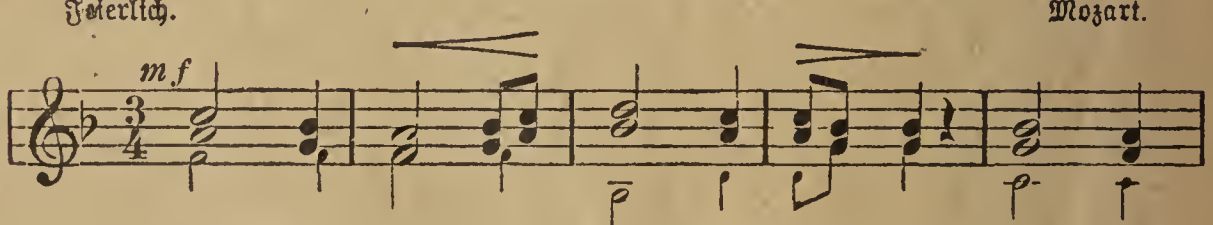


1. freund-lich und sei-ne Gü-te wäh-ret e-wig-lich.
2. See-le, ver-giß es nie, was er dir Gut's ge-tan.
3. wei-se, und sei-ne Huld wird je-den Mor-gen neu!
4. Chö-ren; denn er vernimmt auch un-sern Lob-ge-sang.

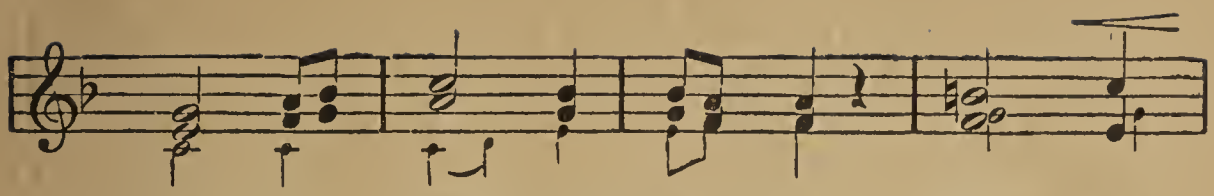
Herosee.

80. Bundeslied.

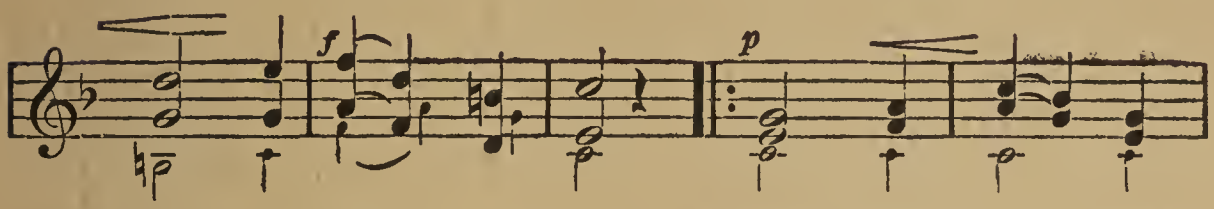
Feierlich. Mozart.



1. Brü-der, reicht die Hand zum Bun-de! Die-se
2. Preis und Dank dem Wel-ten-mei-ster, der die
3. Ihr, auf die-sem Stern die Be-sten, Men-schen

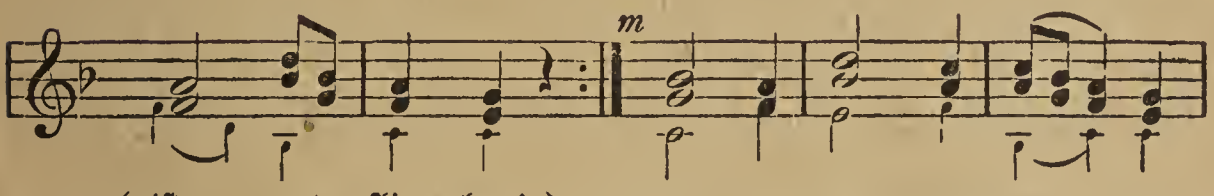


1. ſchö - ne Freund-ſchafts-ſtun - de führ' uns
2. Her - zen, der die Gei - ſter für ein
3. all' in Oſt und We - ſten, wie im



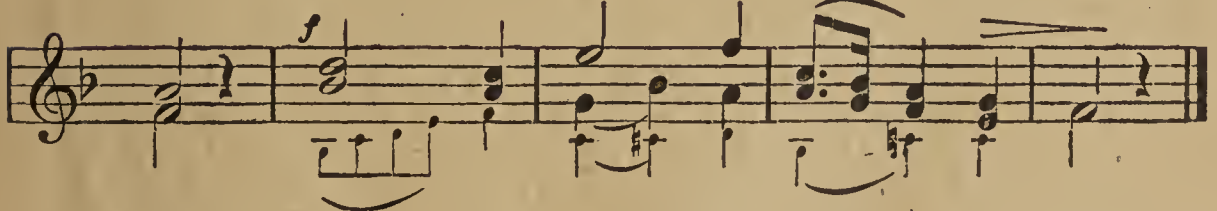
1. hin zu lich - ten Höhn!
2. e - wig Wir - ken ſchuf!
3. Sü - den und im Nord!

Laßt, was ir - diſch unſ' - rer Freund - ſchaft
Licht und Recht und durch der Wahr - heit
Wahr - heit ſu - chen, Gott und Men - ſchen



1. { iſt, ent - flie - hen! / Har - mo - nie - en }
2. { Tu - gend ſchaf - fen / heil' - ge Waf - fen, }
3. { Tu - gend ü - ben, / herz - lich lie - ben, }

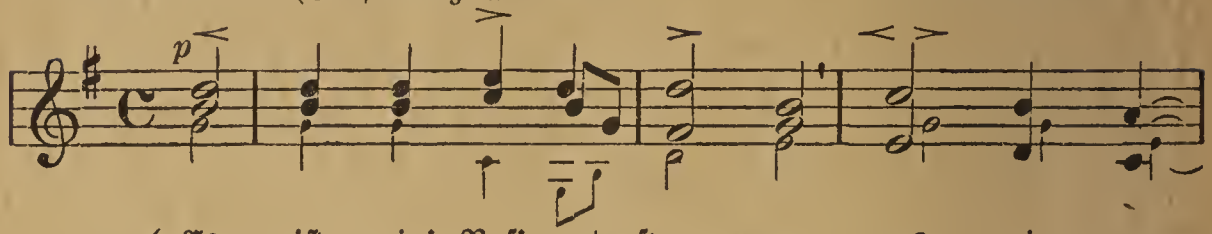
dau - ern e - wig feſt und
ſei uns gött - li - cher Be -
das ſei un - ſer Lo - ſungs -



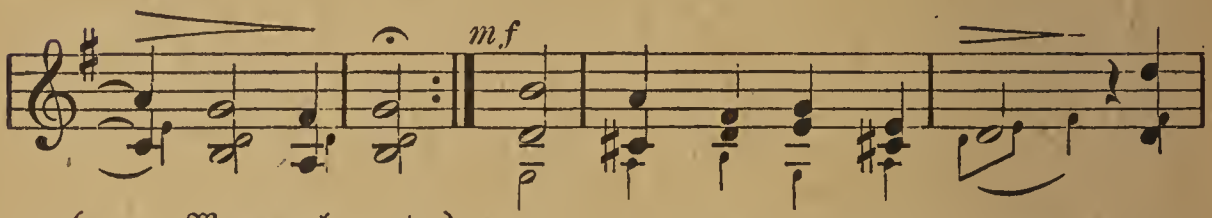
1. ſchön, dau - ern e - wig feſt___ und ſchön.
2. ruf, ſei___ uns gött - li - cher___ Be - ruf!
3. wort, das___ ſei un - ſer Lo - ſungs - wort!

81. Es ist ein Ros' entsprungen.

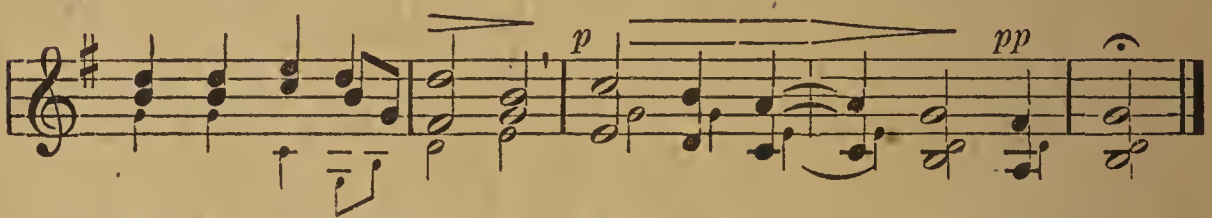
Getragen, zart. (Zweistimmig in G dur.) (Dreistimmig in As dur. Alte kirchliche Weise.



1. Es ist ein' Ros' ent-sprun-gen aus ei-ner
   als uns die Al-ten sun-gen, aus Jes-se
2. Das Rös-lein, das ich mei-ne, da-von Je-
   hat uns ge-bracht al-lei-ne Ma-rie, die
3. Das Rö-se-lein so klei-ne, das duf-tet
   mit sei-nem hel-len Schei-ne ver-treibt's die



1. — Wur-zel zart, — kam die Art, } und hat ein Blüm-lein bracht mit-
2. — — sai-as sagt, — rei-ne Magd. } Aus Got-tes ew'-gem Rat — hat
3. — uns so süß; — Fin-ster-nis. } Wahr'r Mensch und wah-rer Gott, — hilft

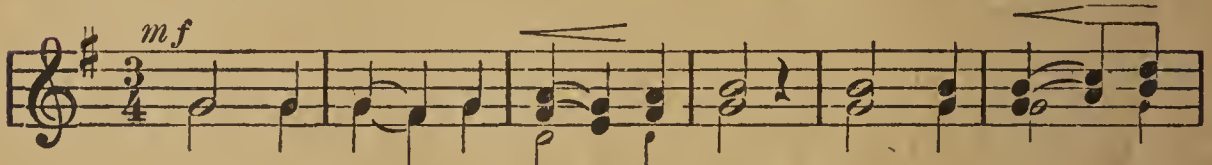


1. ten im kal-ten Win-ter, wohl zu der — hal-ben Nacht.
2. sie ein Kind ge-bo-ren wohl zu der — hal-ben Nacht.
3. uns aus al-len Lei-den, ret-tet von — Sünd' und Tod.

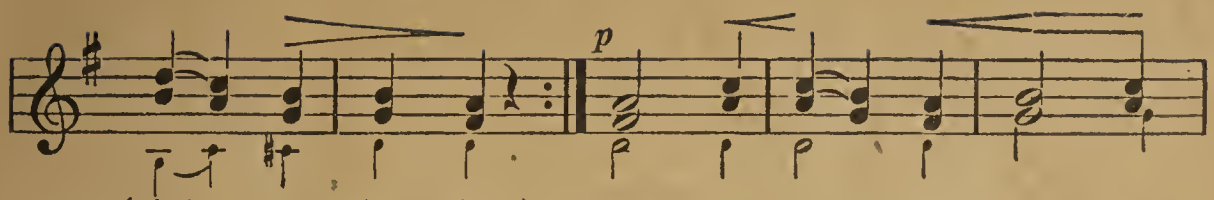
Kölner Gesangbuch.

82. Ambrosianischer Lobgesang.

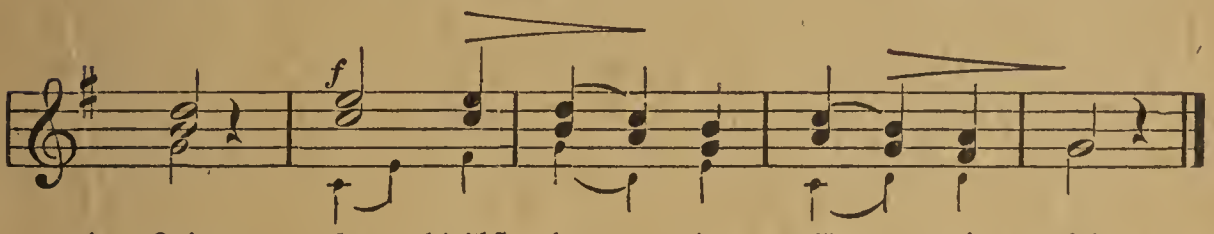
Nicht zu langsam. Peter Ritter.



1. Gro-ßer Gott, wir lo-ben dich! Herr, wir prei-sen
   Vor dir neigt die Er-de sich und be-wun-dert
2. Al-les, was dich prei-sen kann, Che-ru-bim und
   stim-men dir ein Lob-lied an; al-le En-gel,
3. Sieh dein Volk in Gna-den an, hilf uns, seg-ne,
   leit' uns auf der rech-ten Bahn, daß der Feind uns



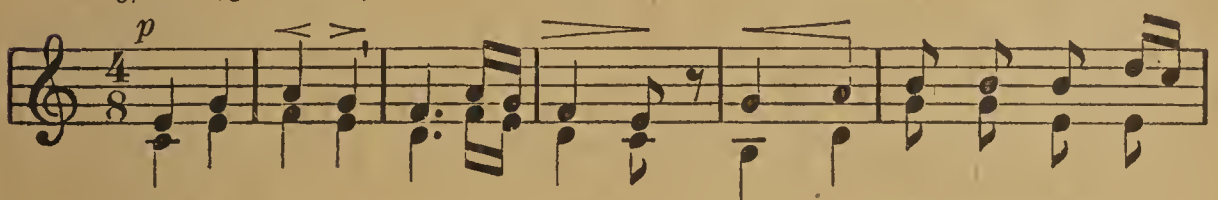
1. { dei - ne Stär - ke! / dei - ne Wer - ke! } Wie du warst vor al - ler
2. { Se - ra - phi - nen / die dir die - nen, } ru - fen dir stets oh - ne
3. { Herr, dein Er - be! / nicht ver - der - be! } Hilf', daß wir durch Buß' und



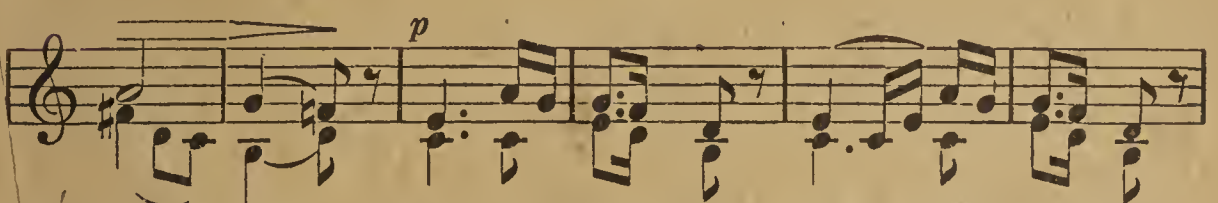
1. Zeit, so bleibst du in E - wig - keit.
2. Ruh': Hei - lig, hei - lig, hei - lig! zu.
3. Flehn dich im Him - mel mö - gen sehn!

83. Gebet.

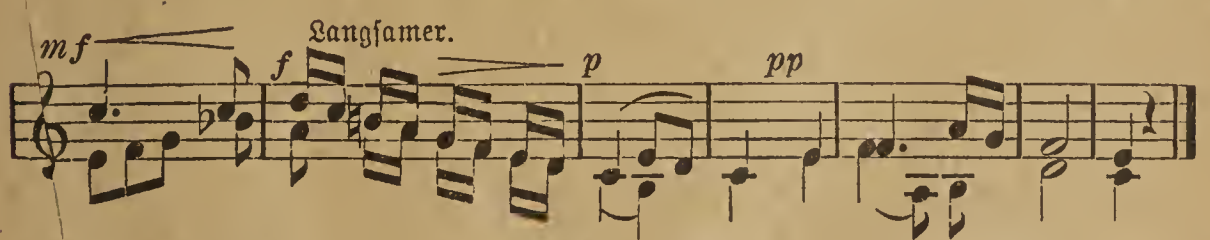
Langsam. (In D dur.) Weber.



1. Lei - se, lei - se, from - me Wei - se, schwing' dich auf zum Ster - nen -
2. Zu dir wen - de ich die Hän - de, Herr, ohn' An - fang und ohn'



1. krei - se! Lied er - schal - le, sei - ernd wal - le
2. En - de! Vor Ge - fah - ren uns zu wah - ren,



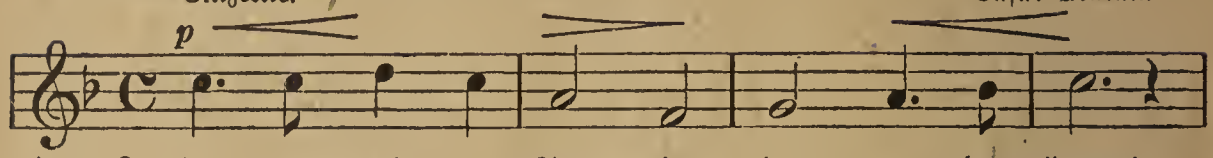
1 mein Ge - bet zur Him - mels - hal - le, zur Him - mels - hal - le.
2 sen - de dei - ne En - gel - scha - ren, die En - gel - scha - ren.

Kind. (Aus „Freischütz".)

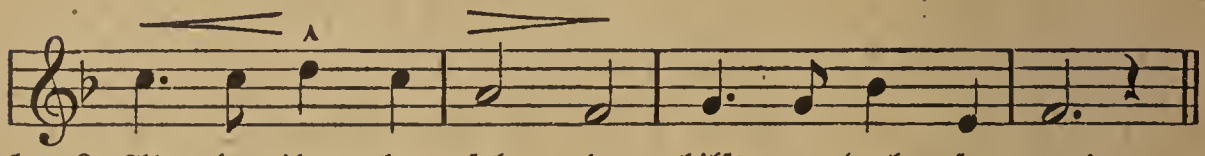
84. Harre des Herrn.

Langsam und getragen. (Auch in Es dur.)

Einzelne. Cäsar Malan.

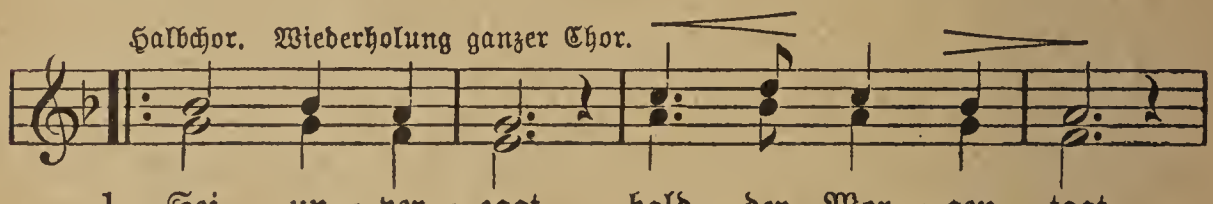


1. u. 2. Har - re, mei - ne See - le, har - re des Herrn!

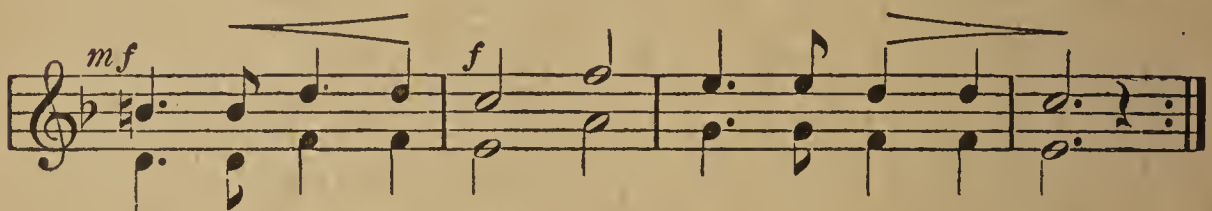


1. u. 2. Al - les ihm be - feh - le, hilft er doch so gern!

Halbchor. Wiederholung ganzer Chor.

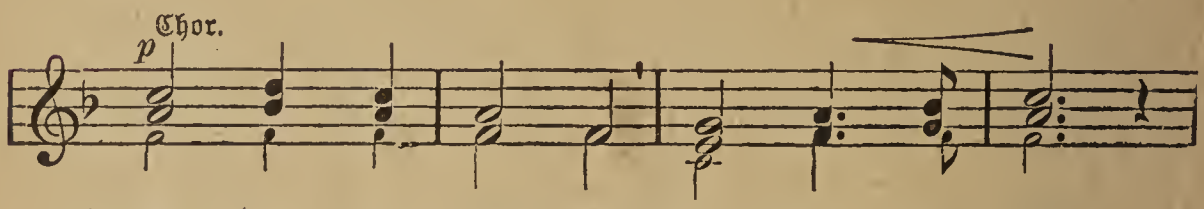


1. Sei un - ver - zagt, bald der Mor - gen tagt,
2. Wenn al - les bricht, Gott ver - läßt uns nicht;

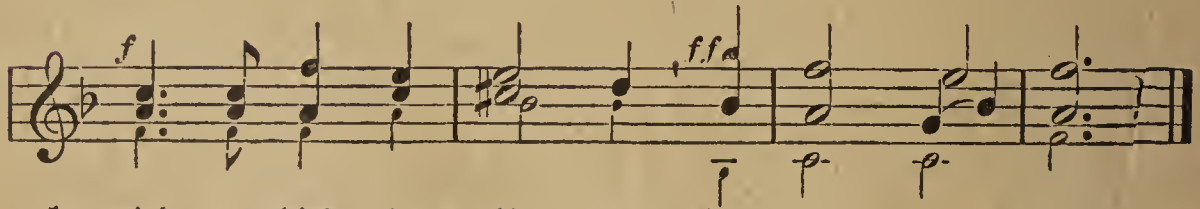


1. und ein neu - er Früh - ling folgt dem Win - ter nach!
2. grö - ßer als der Hel - fer ist die Not ja nicht!

Chor.



1. In al - len Stür - men, in al - ler Not
2. E - wi - ge Treu - e, Ret - ter in Not,

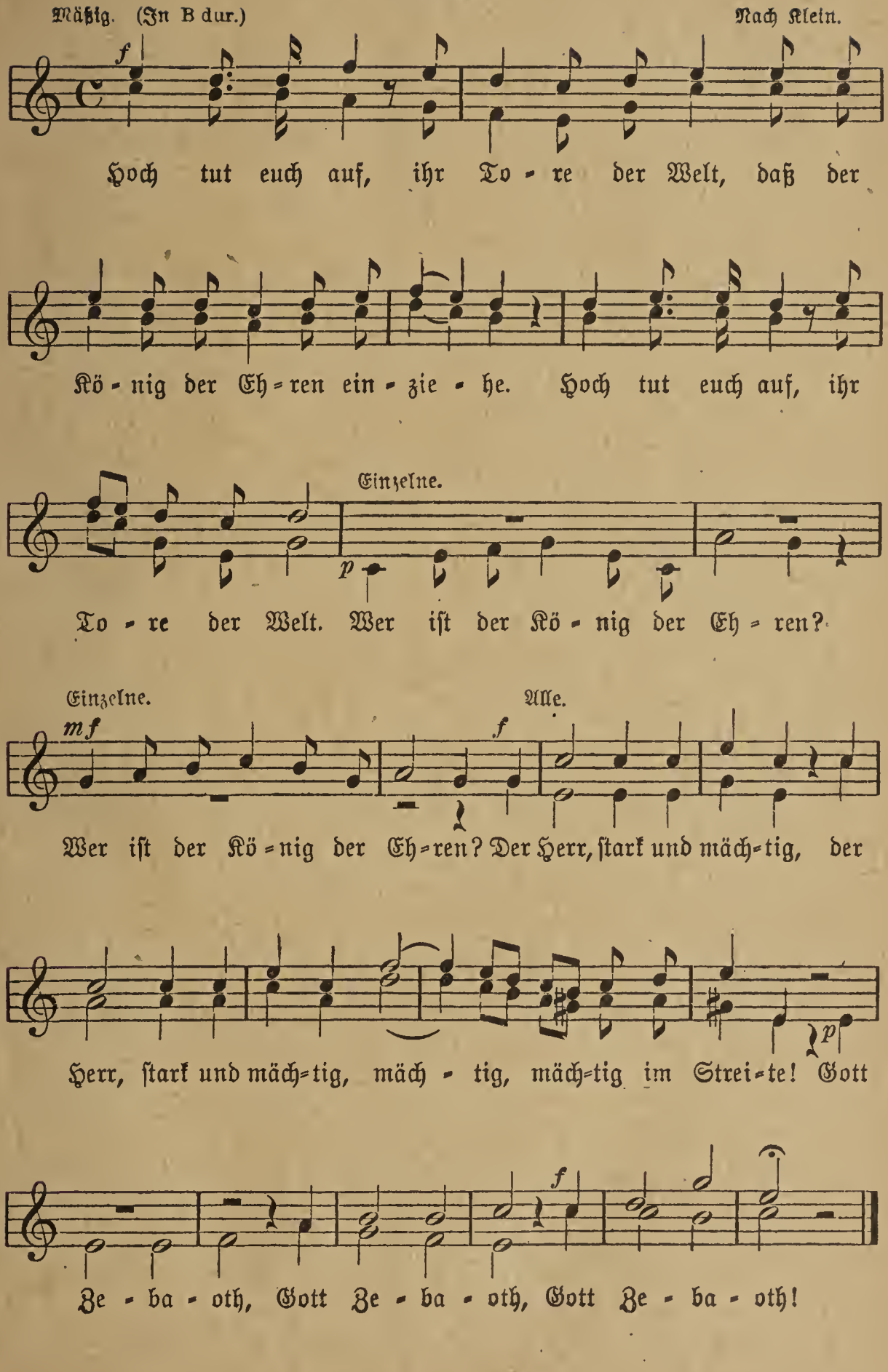


1. wird er dich be - schir - men, der treu - e Gott!
2. rett' auch un - sre See - le, du treu - er Gott!

Räz.

85. Motette.

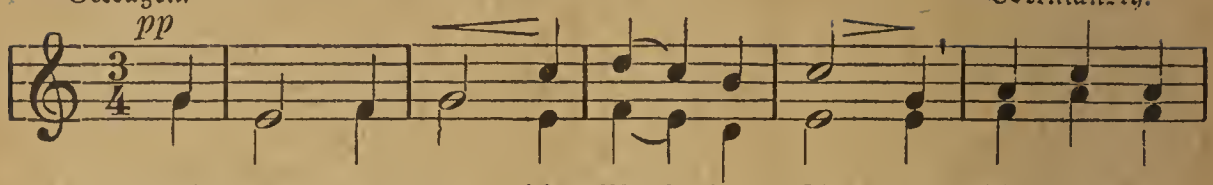
(Gekürzt.)



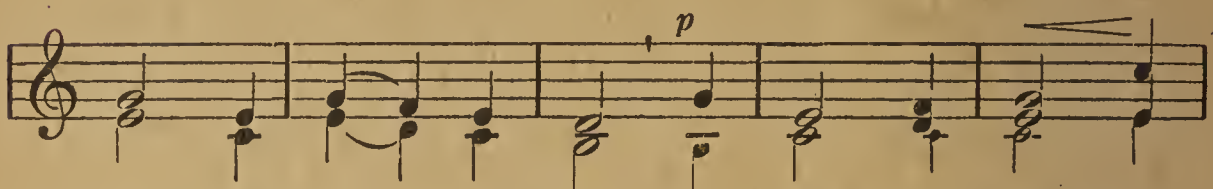
86. Anbetung.

(Dreist. in D dur zu intonieren; zweist. auch in C.)

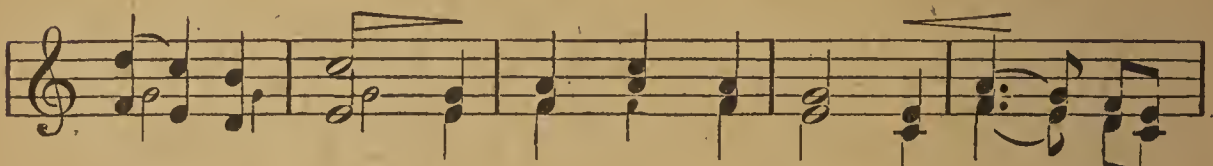
Getragen. Bortniansky.



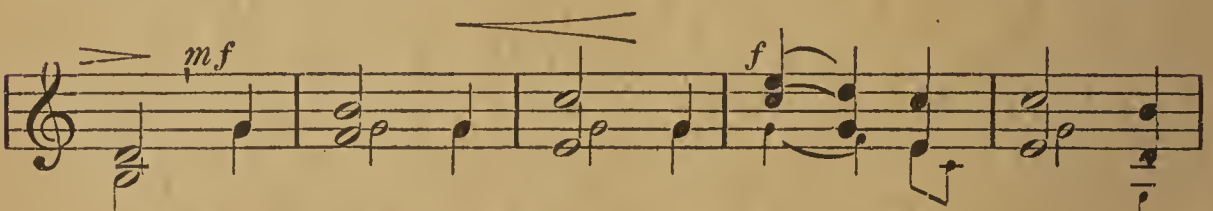
1. Ich be - te an die Macht der Lie - be, die sich in
2. Wie bist du mir so zart ge - wo - gen, und wie ver-
3. O Je - su, daß dein Na - me blie - be im Grun-de



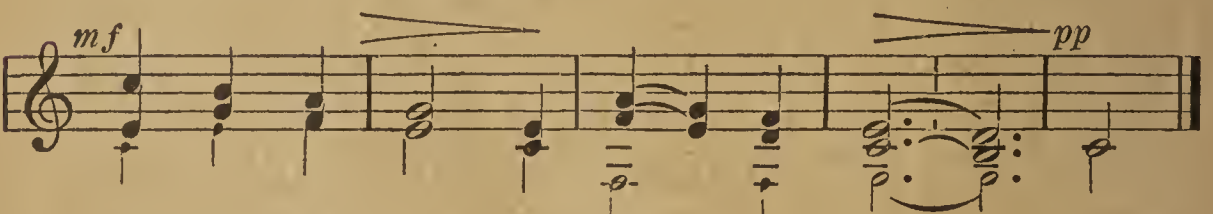
1. Je - su of - fen - bart; ich geb' mich hin dem
2. langt dein Herz nach mir! Durch Lie - be sanft und
3. tief ge - drük - ket ein! Möcht' dei - ne sü - ße



1. frei - en Trie - be, mit dem ich je ge - lie - bet
2. tief ge - zo - gen, neigt sich mein Al - les auch zu
3. Je - sus - lie - be in Herz und Sinn ge - prä - get



1. ward; ich will, an - statt an mich zu den - ken,
2. dir; du trau - te Lie - be, hol - des We - sen,
3. sein! In Wort und Werk, in al - lem We - sen

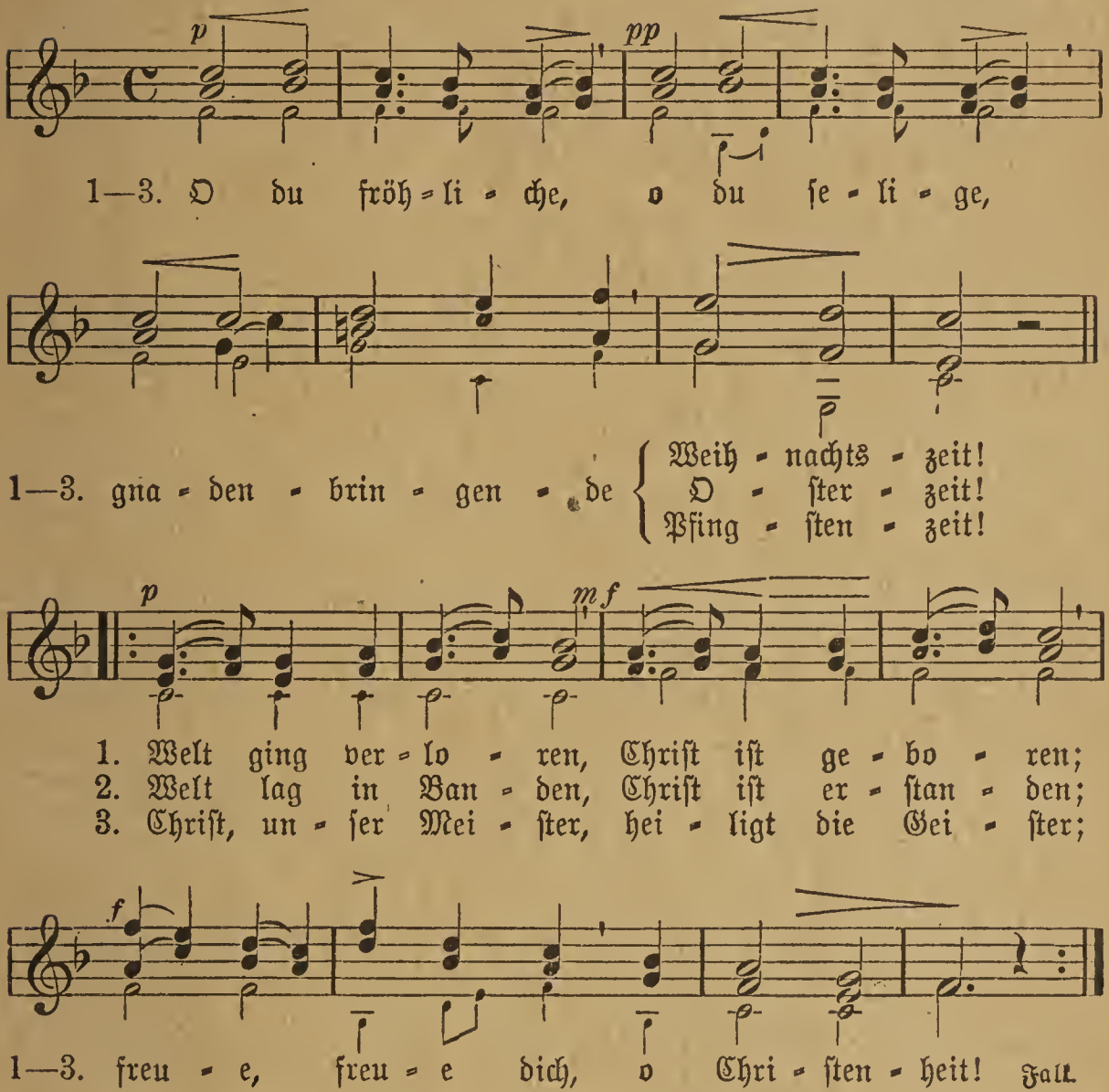


1. ins Meer der Lie - be mich ver - sen - - ken.
2. du hast mich und ich dich er - le - - sen.
3. sei Je - sus und sonst nichts zu le - - sen.

Tersteegen.

87. Die drei großen christlichen Feste.

(Einst. in D dur oder Es dur.)
Langsam und andächtig. Sizilianische Volksweise.



Weihnachtszeit.

1. Welt ging verloren, Christ ist geboren.
2. Christ ist erschienen, uns zu versühnen.
3. Himmlische Heere jauchzen dir Ehre.

Osterzeit.

1. Welt lag in Banden, Christ ist erstanden.
2. Tod ist bezwungen, Leben errungen.
3. Kraft ist gegeben, selig zu leben.

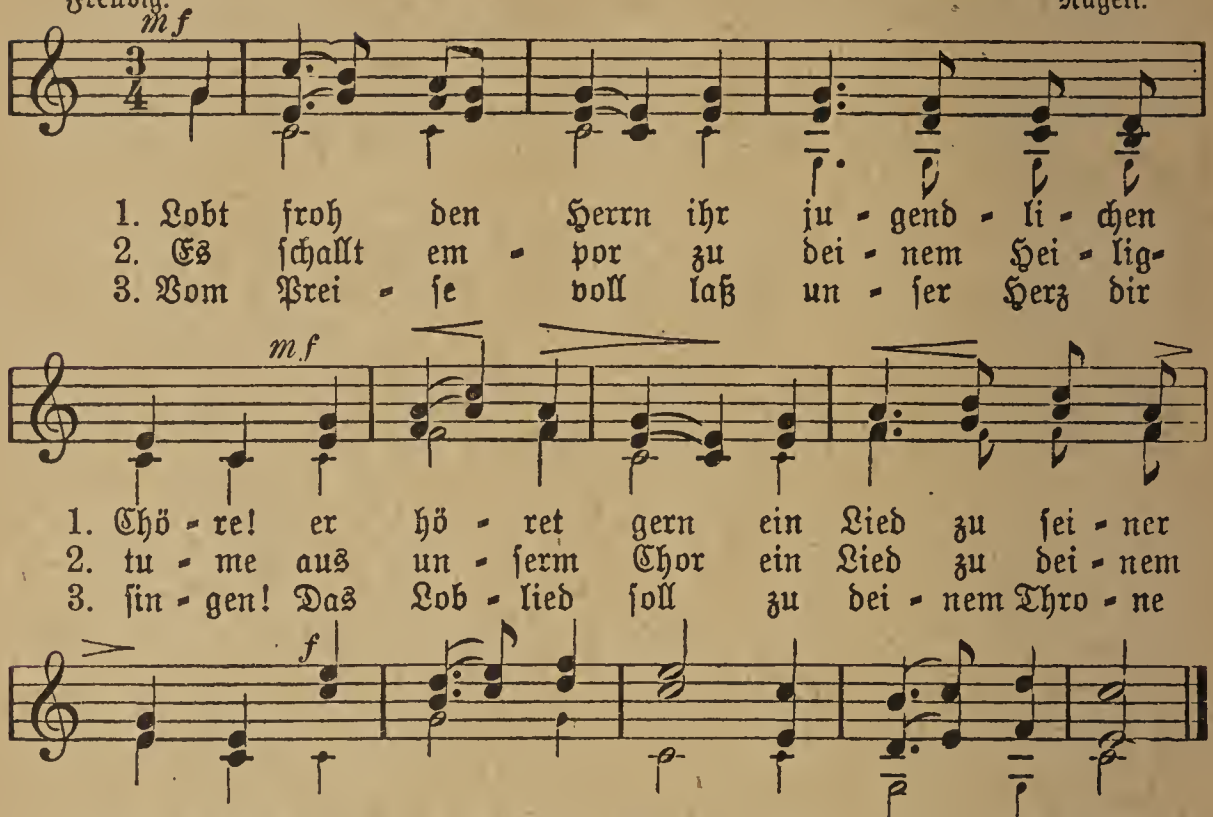
Pfingstenzeit.

1. Christ, unser Meister, heiligt die Geister.
2. Führ', Geist der Gnade, uns deine Pfade.
3. Uns, die Erlösten, willst du, Geist, trösten.

88. Loblied.

(Einst. und zweist. in C dur, dreist. in D dur.) (Strophenauswahl 1—3. 5.)

Freudig. Nägeli.

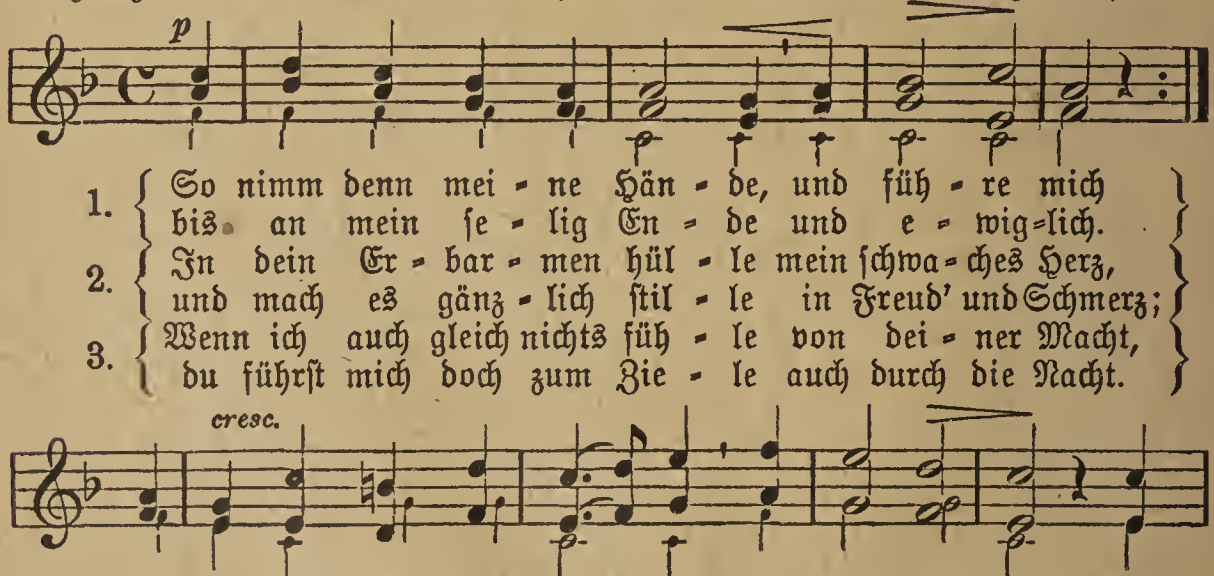


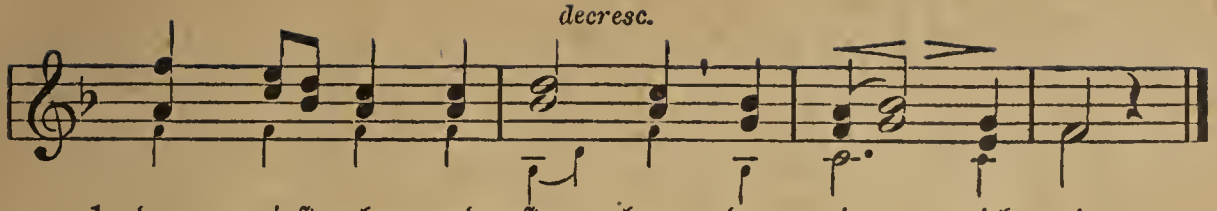
4. Wir stammeln hier; doch hörst du unser Lallen zum Preise dir mit Vaterwohlgefallen. Dir jauchzen wir, dir singen wir!

5. Einst kommt die Zeit, wo wir auf tausend Weisen — o Seligkeit! — dich, unsern Vater, preisen, von Ewigkeit zu Ewigkeit! (Geßner).

89. Konfirmationslied.

Innig. Fr. Silcher.





1. du wirst gehn und ste - hen, da nimm mich mit.
2. wird die Au - gen schlie - ßen und glau - ben blind.
3. an mein se - lig En - de und e - wig - lich.

Julie Hausmann.

90. Abendlied.

(Nach voriger Weise.)

1. Wie könnt' ich ruhig schlafen in dunkler Nacht, wenn ich, o Gott und Vater, nicht dein gedacht? Es hat des Tages Treiben mein Herz zerstreut; bei dir, bei dir ist Frieden und Seligkeit.

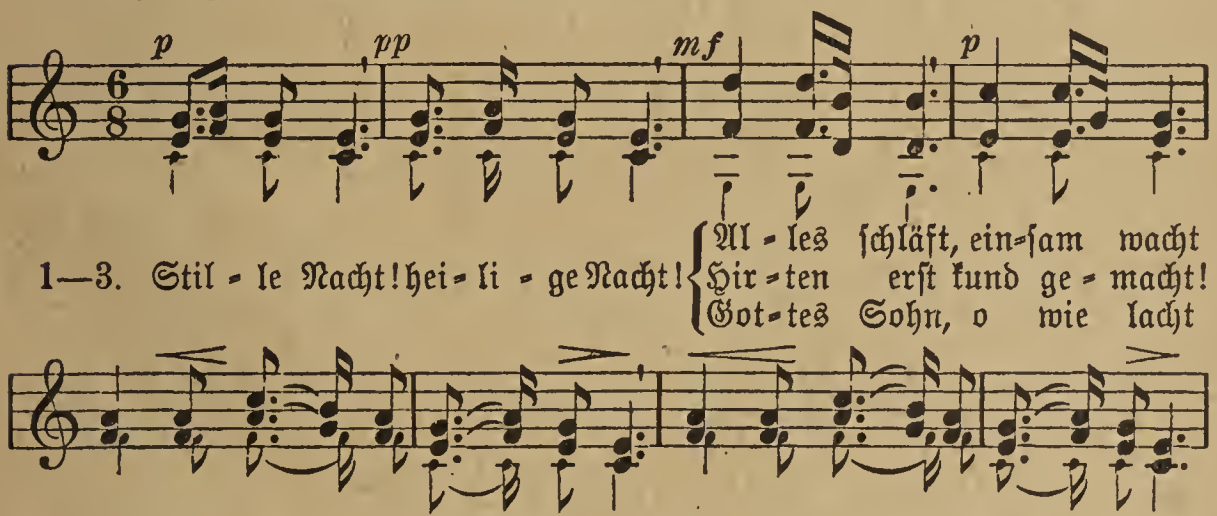
2. O decke meine Mängel mit deiner Huld, du bist ja, Gott, die Liebe und die Geduld! Gib mir, um was ich flehe: ein reines Herz, das dir voll Freuden diene in Glück und Schmerz.

3. Auch hilf, daß ich vergebe, wie du vergibst, und meine Brüder liebe, wie du mich liebst: so schlaf ich ohne Bangen in Frieden ein und träume süß und stille und denke dein!

Agnes Frantz.

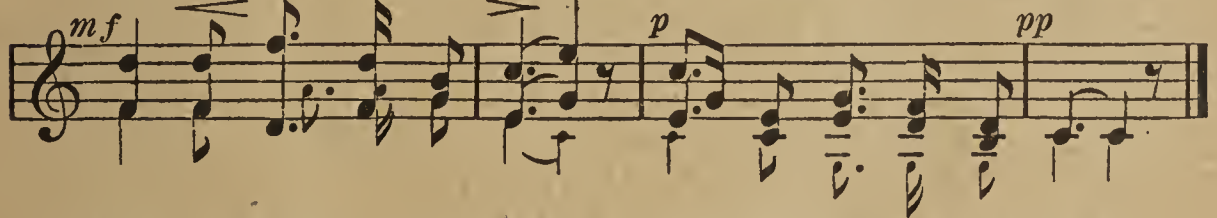
91. Die heilige Nacht.

Mäßig langsam. (Dreistimmig in D dur.) Gruber.



1—3. Stil - le Nacht! hei - li - ge Nacht! { All - les schläft, ein - sam wacht / Hir - ten erst kund ge - macht! / Got - tes Sohn, o wie lacht

1. nur das trau - te, hoch - hei - li - ge Paar. Hol - der Kna - be im lockigen Haar,
2. Durch der En - gel Hal - le - lu - ja tönt es laut von fern und nah:
3. Lieb' aus dei - nem gött - li - chen Mund, da uns schlägt die ret - tende Stund',



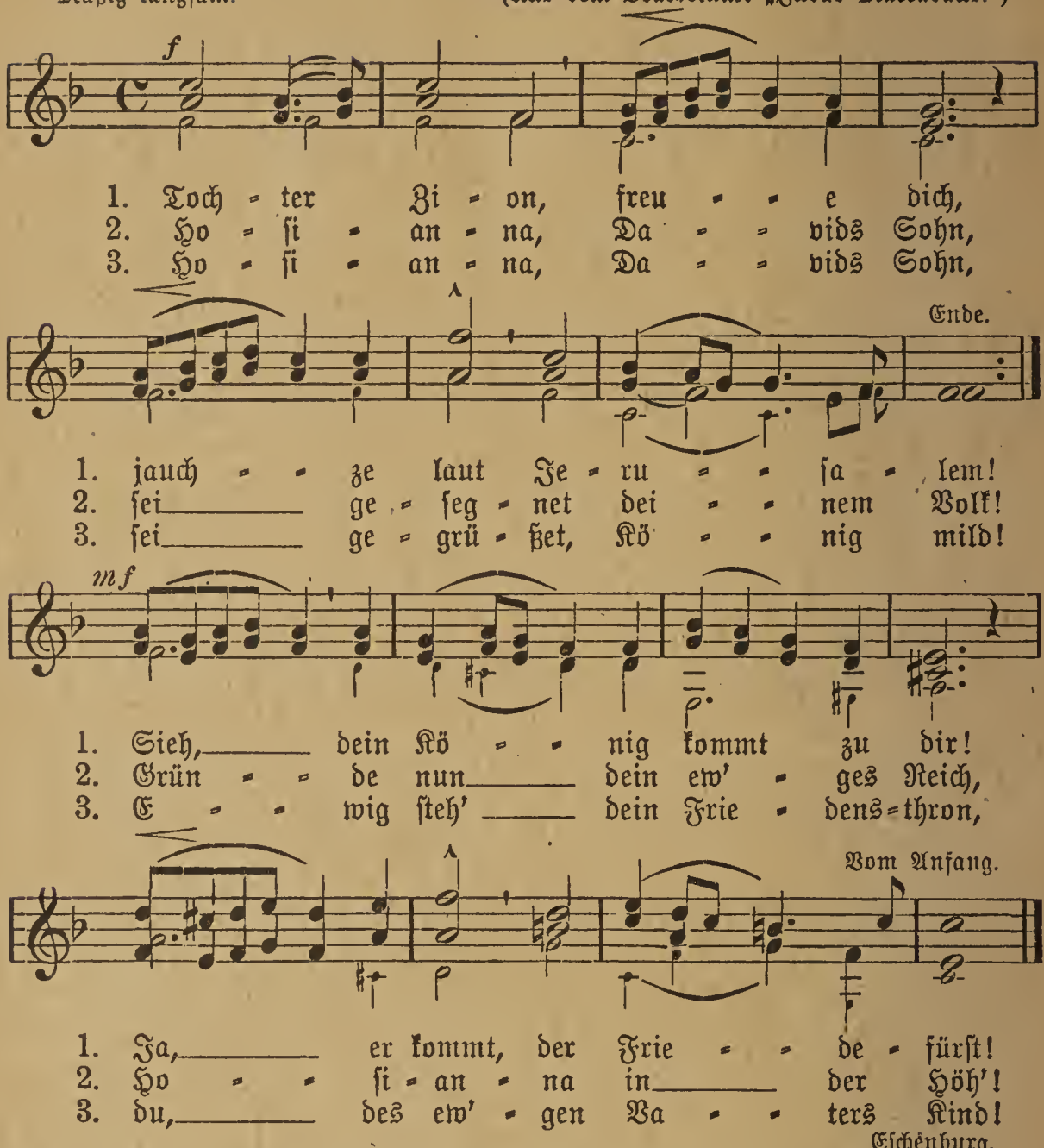
1. schlaf' in himm - li - scher Ruh', schlaf' in himm - li - scher Ruh'.
2. Christ, der Ret - ter, ist da, Christ, der Ret - ter, ist da!
3. Christ, in dei - ner Ge - burt, Christ, in dei - ner Ge - burt!

Mohr.

92. Tochter Zion, freue dich.

Georg Friedrich Händel.

Mäßig langsam. (Aus dem Oratorium: „Judas Maccabäus.")

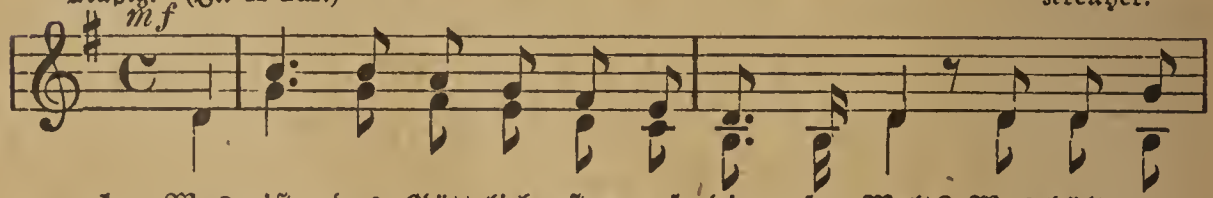


1. Toch - ter Zi - on, freu - - e dich, jauch - - ze laut Je - ru - - sa - lem! Sieh, dein Kö - - nig kommt zu dir! Ja, er kommt, der Frie - - de - fürst!
2. Ho - si - an - na, Da - - vids Sohn, sei ge - seg - net dei - - nem Volk! Grün - - de nun dein ew' - ges Reich, Ho - - si - an - na in der Höh'!
3. Ho - si - an - na, Da - - vids Sohn, sei ge - grü - ßet, Kö - - nig mild! E - - wig steh' dein Frie - dens-thron, du, des ew' - gen Va - - ters Kind!

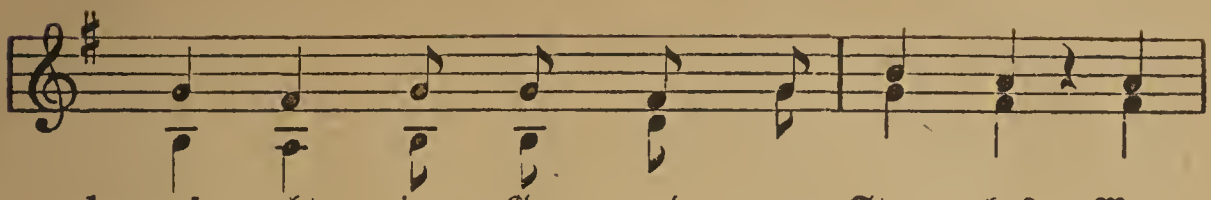
Eschenburg.

93. Glaube, Liebe, Hoffnung.

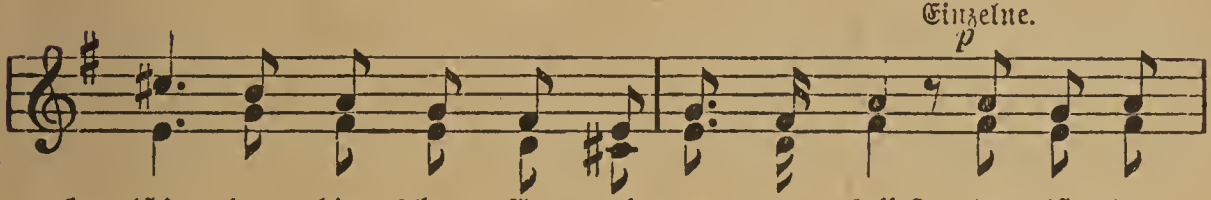
Mäßig. (In A dur.) Kreutzer.



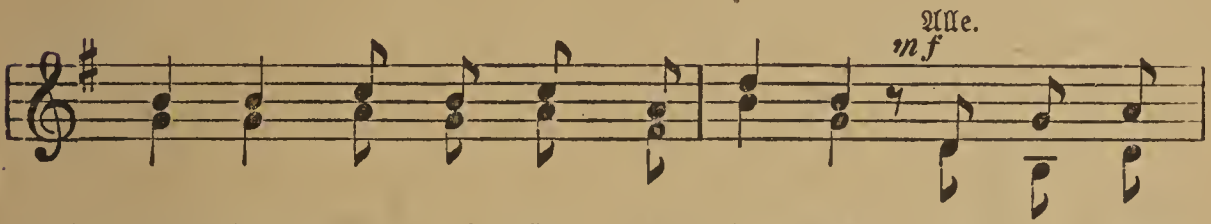
1. Was ist das Gött-lich - ste auf die - ser Welt? Was hält uns
2. Wo-durch sind wir dem Schöpfer selbst verwandt? Wie nen-nen
3. Was mahnt in Lei - den sanft uns zur Ge-duld? Wo-durch sehn
4. O, möch - ten doch durch je - den Le - benskranz sich die - se



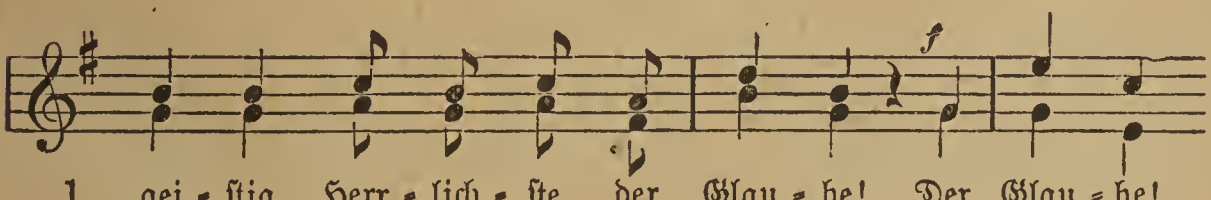
1. auf = recht im Ge = wand vom Stau = be? Was
2. wir den ſü = ße = ſten der Trie = be? Was
3. wir ſchon hier den Him = mel of = fen? Was
4. Blu = men fromm und freu = dig win = den! In



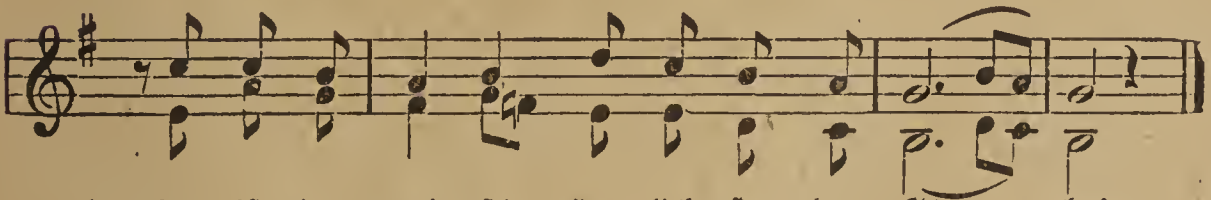
1. iſt's, das hier ſchon En = geln uns ge = ſellt? Es iſt das
2. iſt der Zu = kunft Freu = den ſich = res Pfand? Es iſt des
3. iſt des ew' = gen Va = ters höch = ſte Huld? Es iſt der
4. ih = rem mil = den, nie um = wölk = ten Glanz läßt ſich das



1. zei = ſtig Herr = lich = ſte, der Glau = be! Es iſt das
2. Her = zens Se = lig = keit, die Lie = be! Es iſt des
3. See = le rein = ſte La = bung, Hof = fen! Es iſt der
4. Pa = ra = dies leicht wie = der = fin = den! Läßt ſich das



1. gei = ſtig Herr = lich = ſte, der Glau = be! Der Glau = be!
2. Her = zens Se = lig = keit, die Lie = be! Die Lie = be!
3. See = le rein = ſte La = bung, Hof = fen! Das Hof = fen!
4. Pa = ra = dies leicht wie = der = fin = den! ja, fin = den!

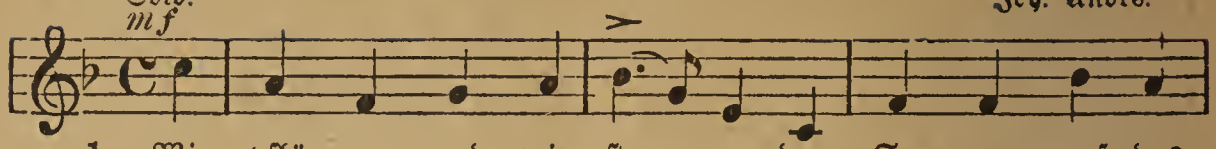


1. Es iſt das gei = ſtig Herr = lich = ſte, der Glau = be!
2. Es iſt des Her = zens Se = lig = keit, die Lie = be!
3. Es iſt der See = le rein = ſte La = bung, Hof = fen!
4. Läßt ſich das Pa = ra = dies leicht wie = der = fin = den!

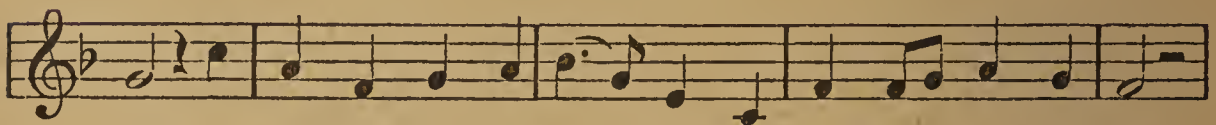
W. v. Sydow

94. Erntedanklied.

Mäßig. Solo. *mf* Joh. Andrä.

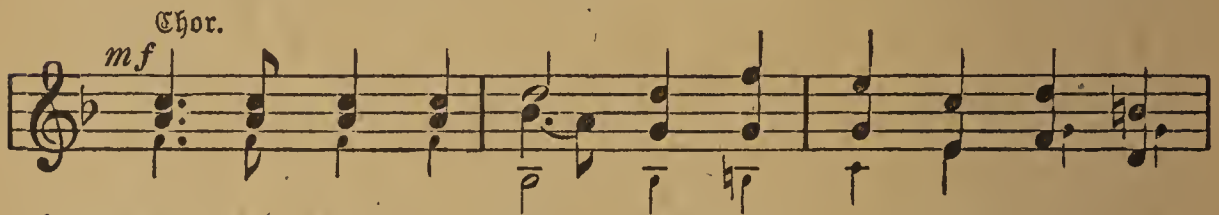


1. Wir pflü-gen und wir ſtreu-en den Sa-men auf das
2. Er ſen-det Tau und Re-gen und Sonn' und Mon-den-
3. Er bringt ihn dann be-hen-de in un-ſer Feld und



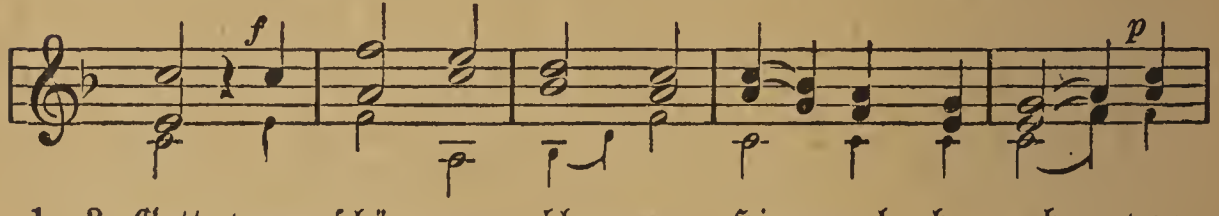
1. Land; doch Wachstum und Ge-dei-hen ſteht nicht in unſ-rer Hand.
2. ſchein und wik-kelt rei-chen Se-gen gar zart und künſt-lich ein.
3. Brot; es geht durch unſ-re Hän-de, kommt a-ber her von Gott.

Chor. *mf*

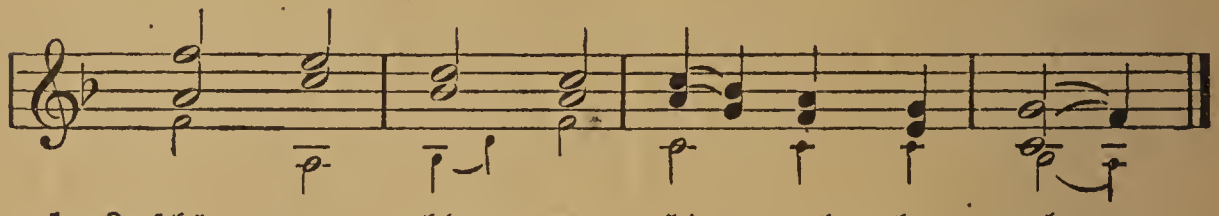


1—3. Al-le gu-te Ga-be kommt o-ben-her von

f *p*



1—3. Gott, vom ſchö-nen, blau-en Him-mel her-ab, vom



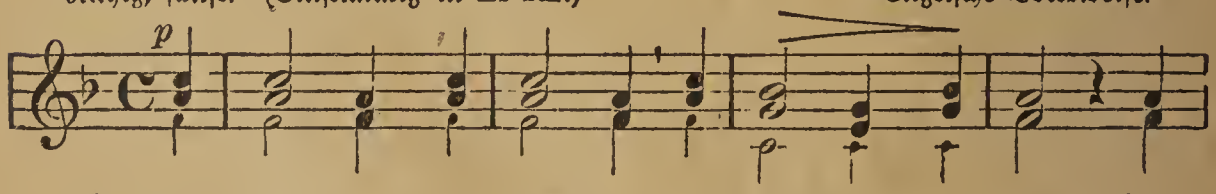
1—3. ſchö-nen, blau-en Him-mel her-ab.

Matthias Claudius.

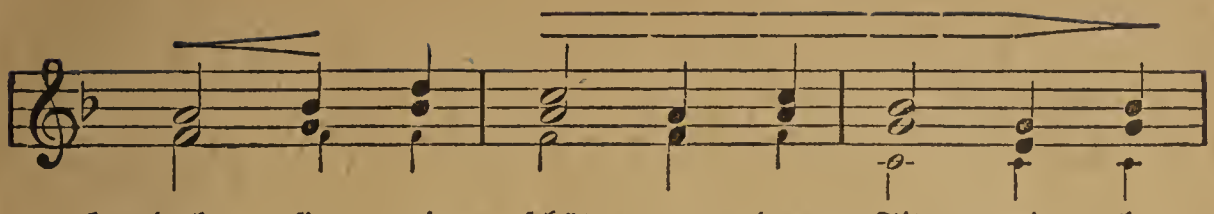
95. Die Heimat der Seele.

Ruhig, ſanft. (Einſtimmig in Es dur.) Engliſche Volksweiſe.

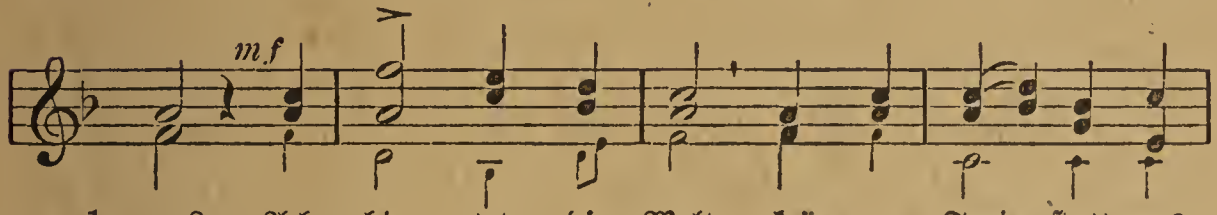
p



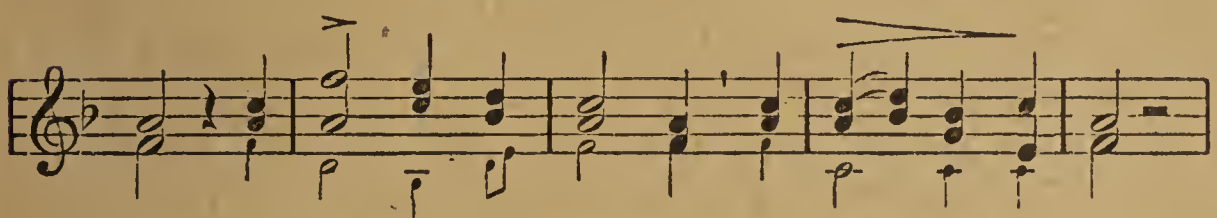
1. Wo fin-det die See-le die Hei-mat, die Ruh'? Wer
2. Ver-laſ-ſe die Er-de, die Hei-mat zu ſehn, die
3. Wie ſe-lig die Ru-he bei Je-ſu im Licht! Tod,



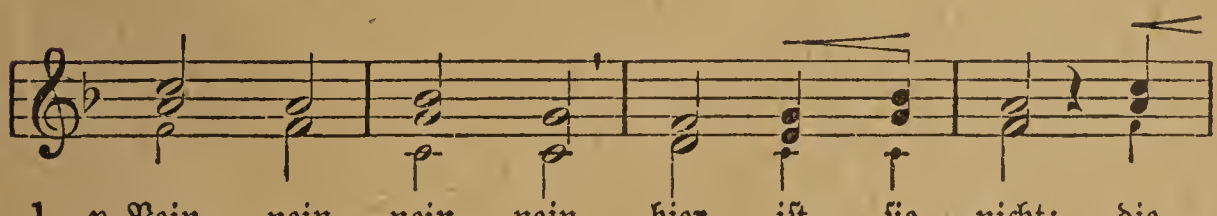
1. deckt sie mit schüt - zen - den Fit - ti - chen
2. Hei - mat der See - le, so herr - lich und
3. Sün - de und Schmer - zen, die kennt man dort



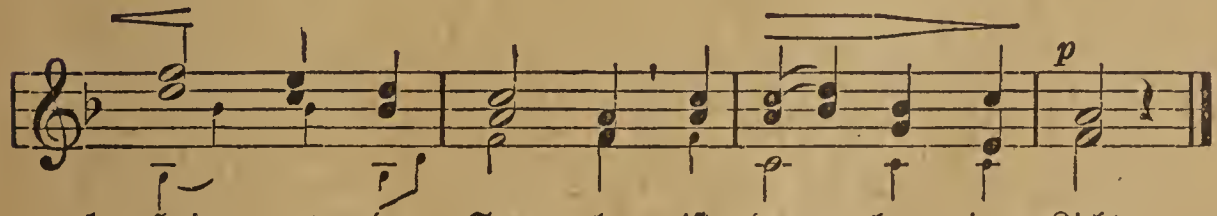
1. zu? Ach, bie - tet die Welt kei - ne Frei - statt uns
2. schön! Je - ru - sa - lem dro - ben, von Gol - de er=
3. nicht! Das Rau - schen der Har - fen, der lieb - li - che



1. an, wo Sün - de nicht herr=schen, nicht an - fech - ten kann?
2. baut, ist die - ses die Hei - mat der See - le, der Braut?
3. Klang, be - will=kommt die See - le mit sü - ßem Ge - sang.



1. *p* Nein, nein, nein, nein, hier ist sie nicht: die
2. *mf* Ja, ja, ja, ja, die - ses al - lein kann
3. *pp* Ruh', Ruh', Ruh', Ruh', himm - li - sche Ruh', im

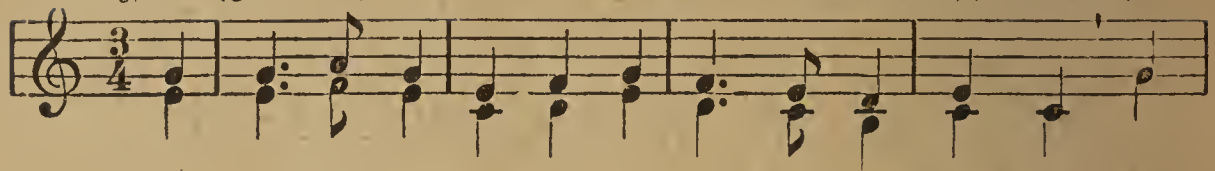


1. Hei - mat der See - le ist dro - ben im Licht.
2. Ruh' - platz und Hei - mat der See - le nur sein.
3. Scho - ße des Mitt - lers, ich ei - le dir zu.

Jürgens.

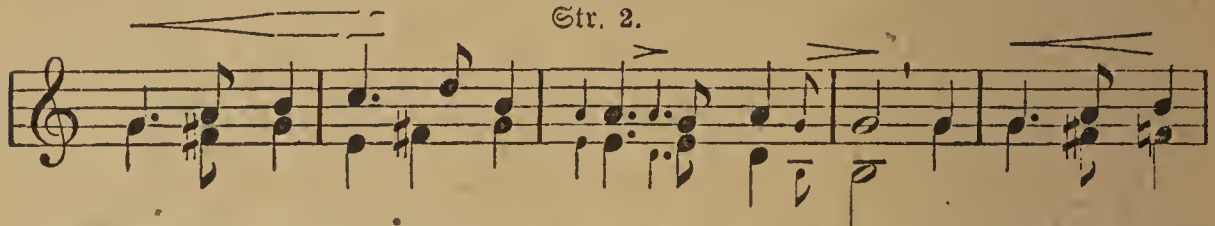
96. Dankgebet.

Langsam. (In D dur.) Altniederländische Volksweise.



1. *pp* Wir tre=ten mit Be=ten vor Gott, den Ge=rech=ten, er
2. *mf* Im Strei=te zur Sei=te ist Gott uns ge=stan=den, er
3. *f* Wir lo=ben dich o=ben, du Len=ker der Schlach=ten, und

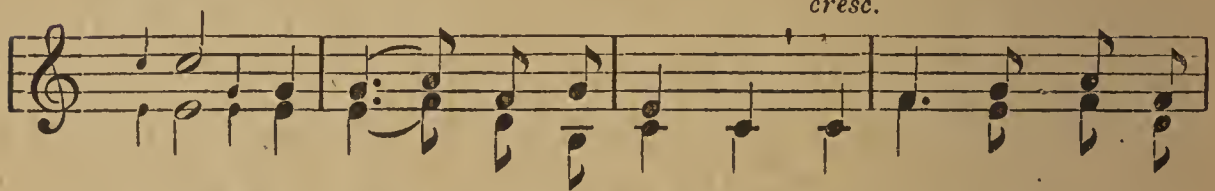
Str. 2.



1. wal=tet und hal=tet ein stren=ges Ge=richt; er läßt von den
2 woll=te, es soll=te das Recht sieg=reich sein; da ward, kaum be=
3. fle=hen, mögst ste=hen uns fer=ner=hin bei, daß dei=ne Ge=

Str. 2. u. 3.

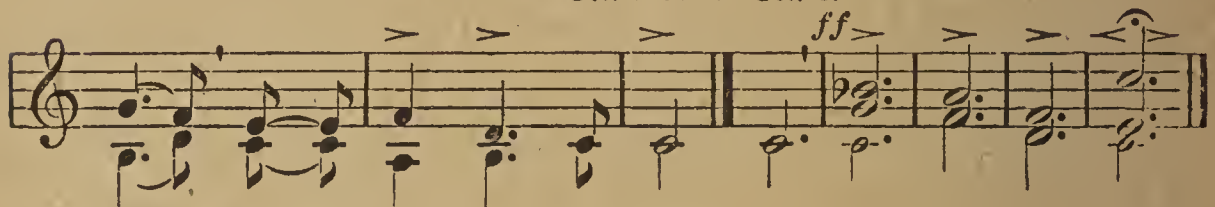
cresc.



1. Schlech=ten nicht die Gu=ten knech=ten, sein Na=me sei ge=
2. gon=nen, die Schlacht schon ge=won=nen. Du, Gott, warst ja mit
3. mein=de nicht Op=fer der Fein=de. Dein Na=me sei ge=

Str. 1 u. 2. Str. 3.

ff



1. lobt, er ver=gißt un=ser nicht.
2. uns, der — Sieg, er war dein.
3. lobt, o—— Herr, mach' uns frei! Herr', mach' uns frei!

Altniederländisches Volkslied, übersetzt von J. Weyl.

Es empfiehlt sich zur Erhöhung der Wirkung die 1. Strophe einstimmig zu singen.

97. Dankgebet.

Zum Gebrauch beim Gottesdienst.

Nach voriger Weise.

1. *pp* Wir treten zum Beten vor Gott, den Gerechten, wir wenden und senden zu dir, Herr, den Blick. O spende uns Segen, und auf allen Wegen lenk' du stets nur zum Heil unser Erdengeschick!

2. *mf* Wir streben zu leben dir, Schöpfer, zur Ehre; vertrauen und bauen auf dich, Herr, allein! Vom Heiland die Lehre sei Schutz uns und Wehre, um gegen Feindesmacht gerüstet zu sein!

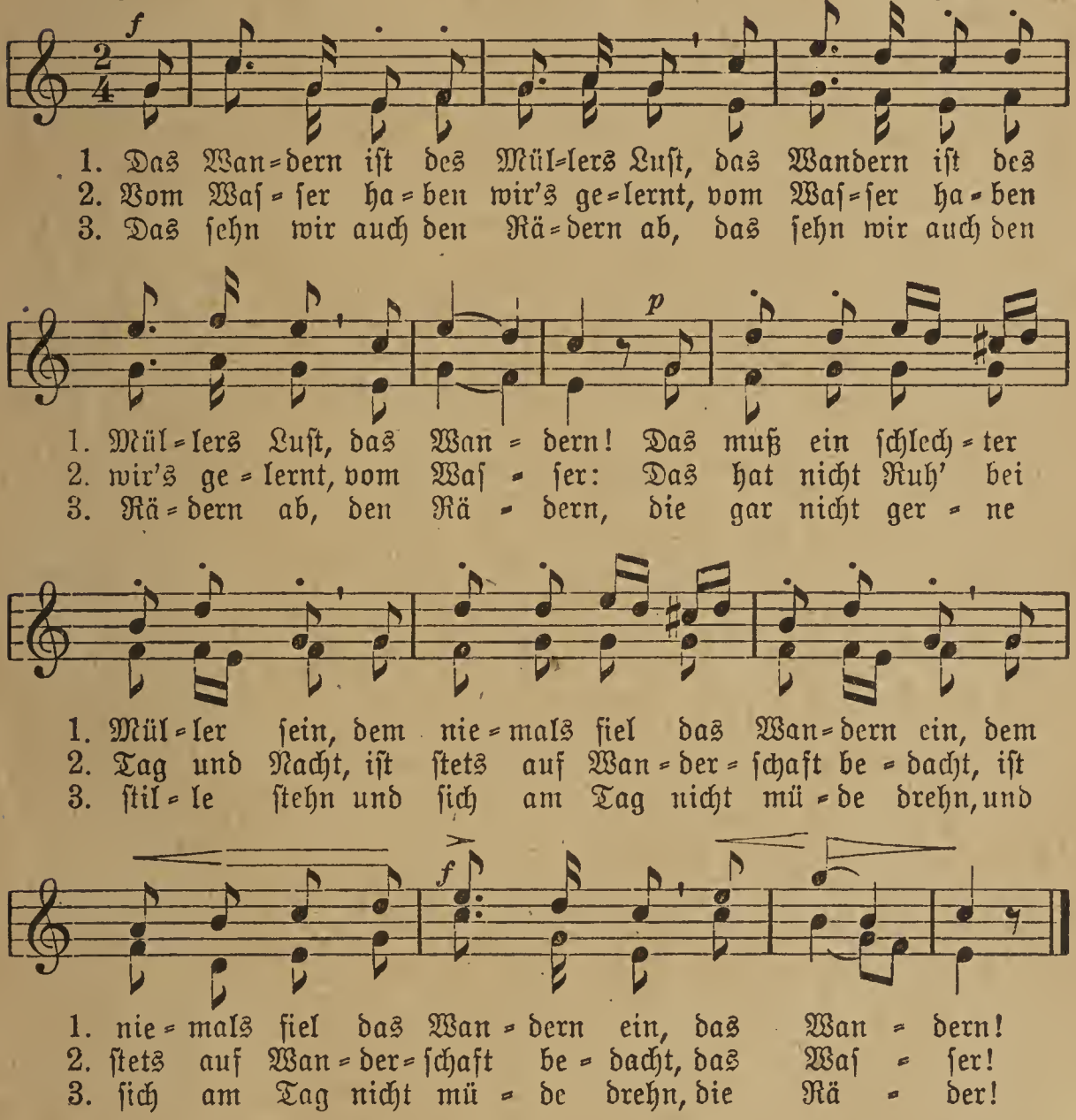
3. *f* Beschieden sei Frieden dem heiligen Bunde! Dein Segen wird pflegen ihn väterlich treu! Dann blüht die Gemeinde trotz tückischer Feinde, dazu, allmächtiger Gott, steh' gnädig uns bei! Herr, steh' uns bei!

Jos Weyl.

98. Wanderlust.

(Melodie gekürzt.)

Bewegt. (Auch in B dur.) Karl Zöllner.



1. Das Wan=dern ist des Mül=lers Lust, das Wandern ist des Mül=lers Lust, das Wan=dern!
2. Vom Was=ser ha=ben wir's ge=lernt, vom Was=ser ha=ben wir's ge=lernt, vom Was=ser:
3. Das sehn wir auch den Rä=dern ab, das sehn wir auch den Rä=dern ab, den Rä=dern,

1. Das muß ein schlech=ter Mül=ler sein, dem nie=mals fiel das Wan=dern ein, dem nie=mals fiel das Wan=dern ein, das Wan=dern!
2. Das hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht, ist stets auf Wan=der=schaft be=dacht, ist stets auf Wan=der=schaft be=dacht, das Was=ser!
3. die gar nicht ger=ne stil=le stehn und sich am Tag nicht mü=de drehn, und sich am Tag nicht mü=de drehn, die Rä=der!

4. (Langsam.) Die Steine selbst, so schwer sie sind, die Steine selbst, so schwer sie sind, die Steine! (Bewegter.) Sie tanzen mit den muntern Reih'n und wollen gar noch schneller sein, und wollen gar noch schneller sein, die Steine!

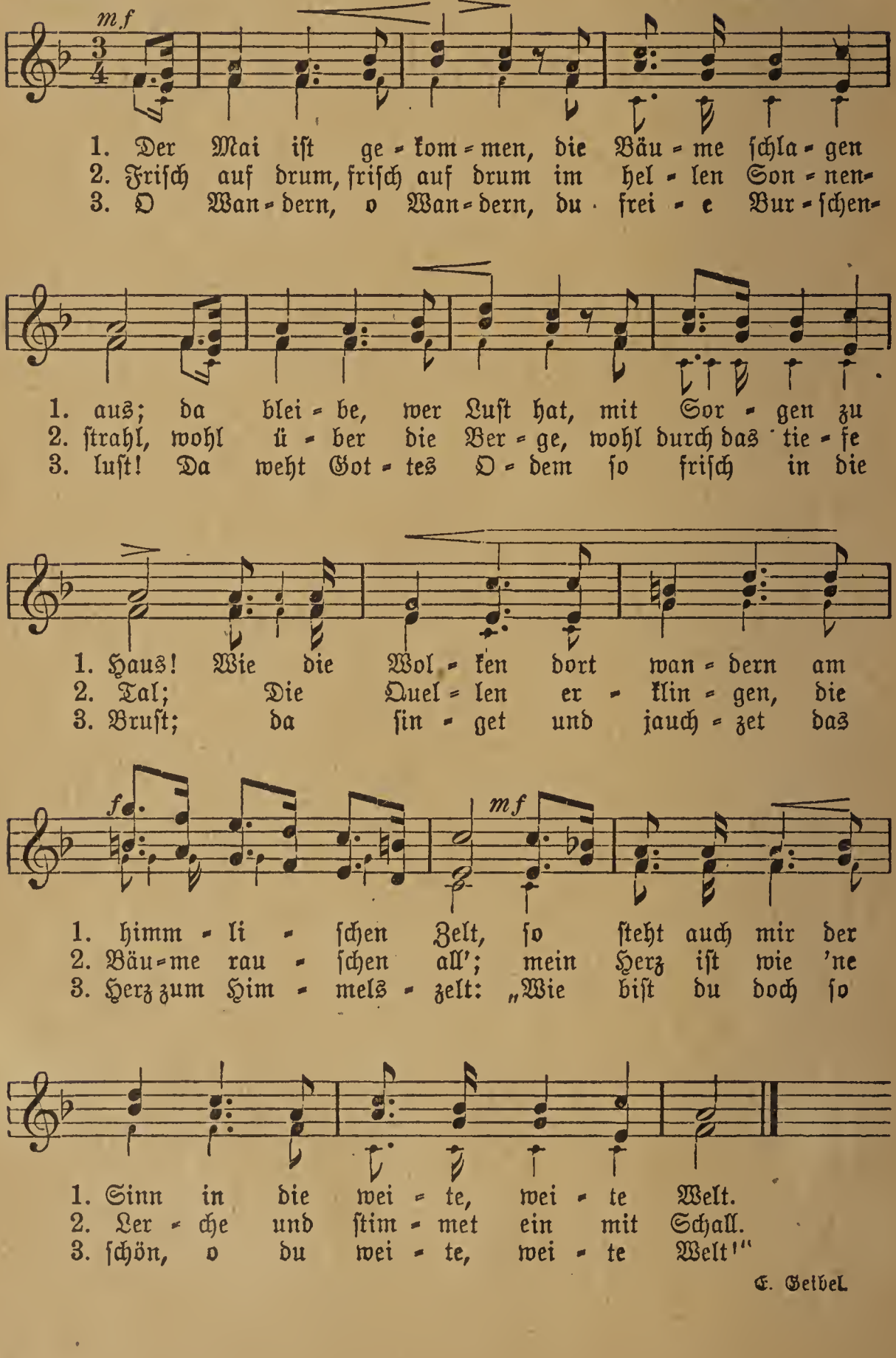
5. O Wandern, Wandern, meine Lust, o Wandern, Wandern, meine Lust, o Wandern! Herr Meister und Frau Meisterin, laßt mich in Frieden weiter ziehn, laßt mich in Frieden weiter ziehn und wandern!

W. Müller.

99. Wanderlied im Mai.

(Einst. in D dur; zwei- und dreist. in F dur.)

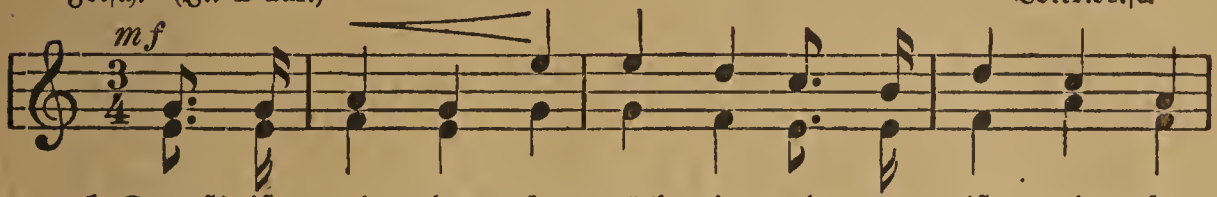
Munter. Volksweise.



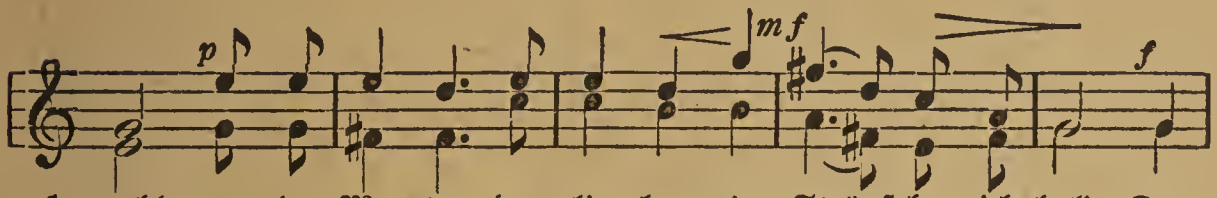
E. Geibel.

100. Drauß' ist alles so prächtig.

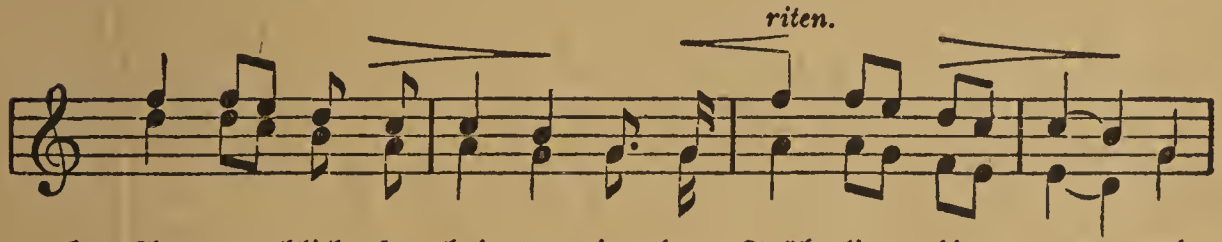
Frisch. (In B dur.) Volksweise.



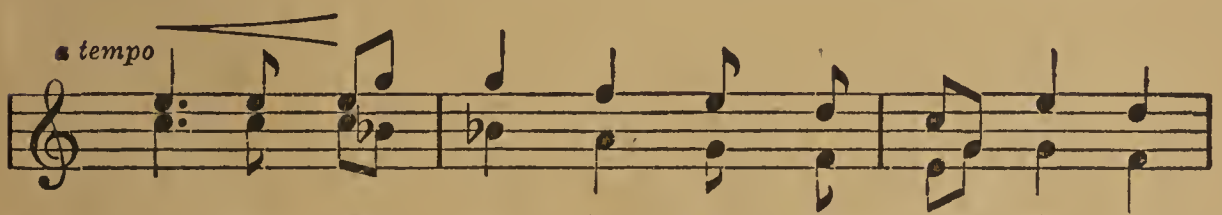
1. Drauß' ist al - les so präch - tig und es ist mir so
2. Und von Blu - men strömt ü - ber jetzt der Wald und die
3. Hol - der Früh - ling, du woh - nest auch bei mir in der



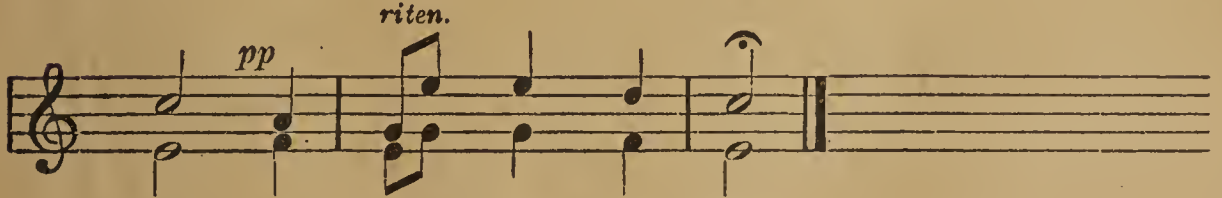
1. wohl, wenn der Mut - ter, der lie - ben, ein Sträußchen ich hol'. Das
2. Au', mit den Per - len ge - net - zet des wür - zi - gen Tau. Das
3. Brust, o wie fühl' ich mich se - lig in trun - ke - ner Lust. Der



1. Au - ge blickt so hei - ter in den Früh - ling hin - aus, und
2. Bäch - lein flie - ßet murmelnd in dem Ta - le ent - lang, und
3. Früh - ling, er wird schei - den mit den Blu - men, dem Grün, doch



1. su - chet und fin - det s'Al - ler - schön - ste her -
2. lok - kend er - tö - net dort der Vö - gel Ge -
3. Lie - be und Hoff - nung wer - den nim - mer ver -

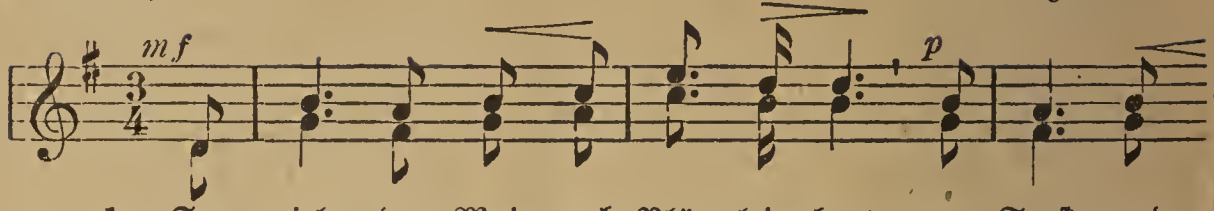


1. aus, das Schön - ste her - aus.
2. sang, der Vö - gel Ge - sang.
3. blüh'n, ja nim - mer ver - blüh'n.

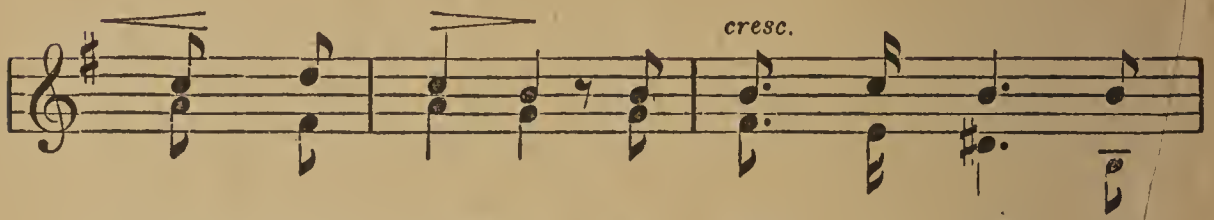
Richter.

101. Blümlein auf der Heide.

Lieblich — Fr. Abt

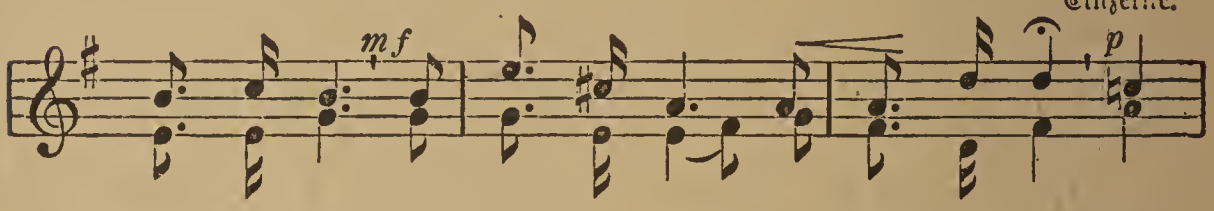


1. So viel der Mai auch Blüm=lein beut zu Troſt und
2. Ich ſah er=grü=nen und ver=blühn die Welt im
3. Kein Win=ter kann, o Blü=me=lein, dir je was



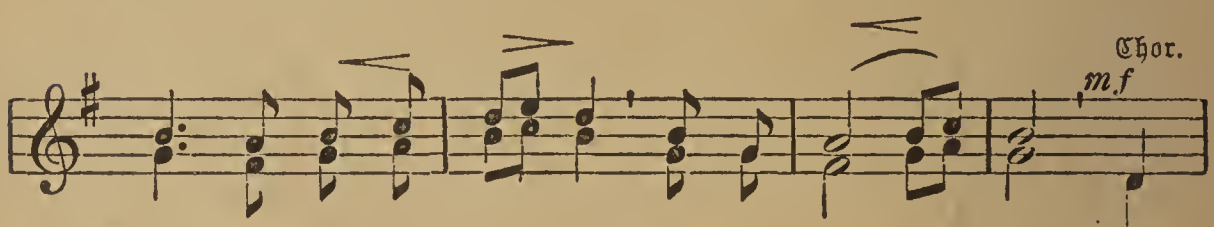
1. Au=gen=wei=de, ich weiß nur eins, das
2. Früh=lings=klei=de, du a=ber bleibſt mein
3. tun zu=lei=de, ich ſchloß dich in mein

Einzelne.

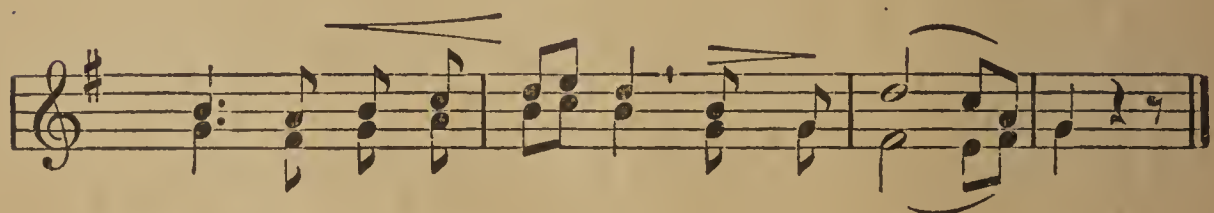


1. mich er=freut, ich weiß nur eins, das mich er=freut: das
2. Im=mer=grün, du a=ber bleibſt mein Im=mer=grün, du
3. Herz hin=ein, ich ſchloß dich in mein Herz hin=ein, du

Chor.



1—3. Blüm=lein auf der Hei=de, auf der Hei=de, { das / du / du }.

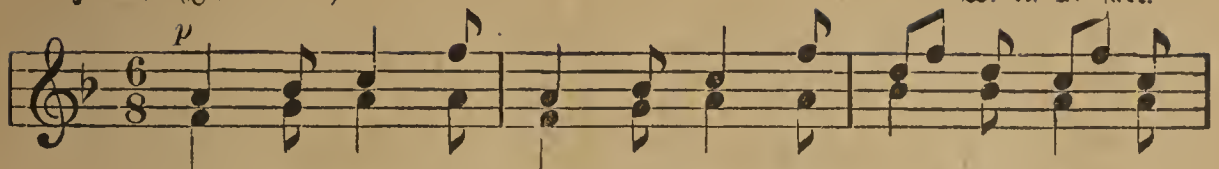


1—3. Blüm=lein auf der Hei=de, auf der Hei=de.

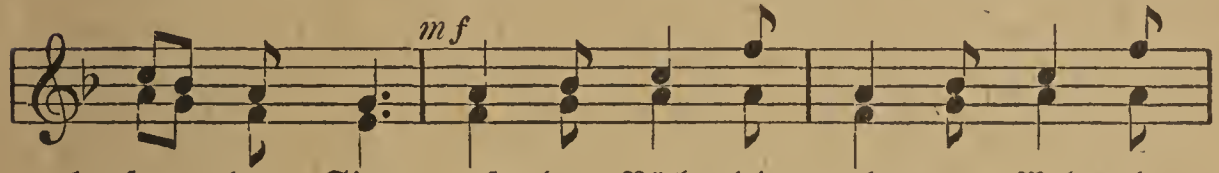
Hoffmann von Fallersleben.

102. Wasserfahrt.

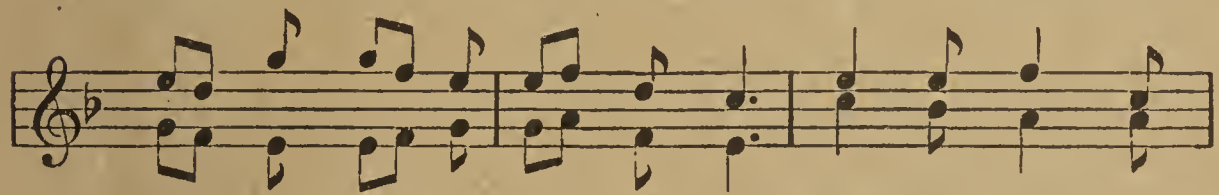
Heiter. (In Es dur.) W. A. Mozart.



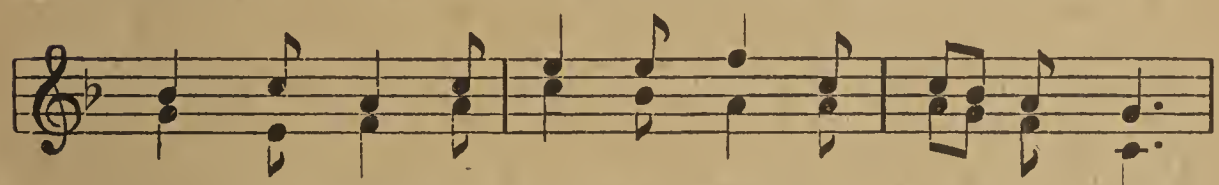
1. Bei der stil = len Mon = des=hel = le trei = ben wir mit
2. Nichts zu fürch= ten, nichts zu mei = den ist, so weit das
3. Un = sers Le = bens schön = ste Freu = de schaf = fet we = der



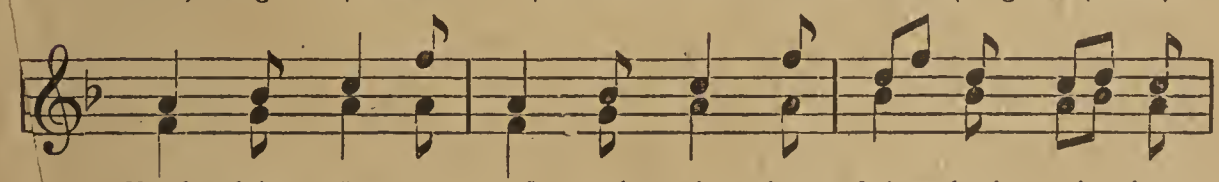
1. fro = hem Sinn auf dem Bäch = lein oh = ne Wel = le
2. Au = ge sieht; flü = stert leis', ihr jun = gen Wei = den,
3. Ruhm noch Gold. Seid ge = nüg = lich, seid be = schei = den:



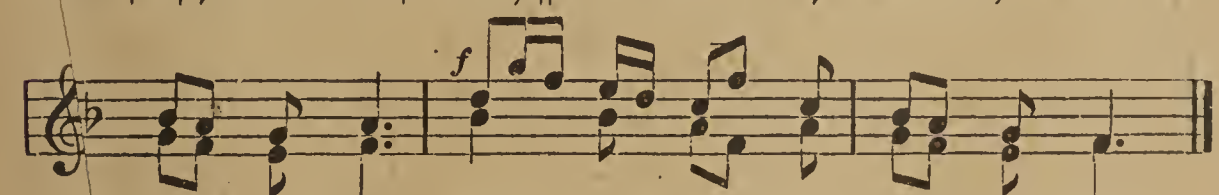
1. hin und her und her und hin. Schiff=lein, gehst und
2. Mäd=chen, singt ein A = bend=lied! Denn zu Ruhm und
3. Freu = de lä = chelt dann euch hold. Mit des Schö = nen



1. keh = rest wie = der, oh = ne Se = gel, oh = ne Mast.
2. eit = len Schät=zen lockt uns nicht das fer = ne Meer;
3. Wohl = ge = fal = len sei des Wil = lens Kraft ge = paart,



1. Bäch = lein trägt nur auf und nie = der, spie = lend mit der
2. su = chen fried=lich nur Er = göt = zen, schwimmen un = be=
3. sanft, wie die = ses Schiff=leins Wal = len, dünkt euch dann die



1. klei = nen Last, spie = lend mit der klei = nen Last.
2. kannt um = her, schwim=men un = be = kannt um = her.
3. letz = te Fahrt, dünkt euch dann die letz = te Fahrt.

J. G. Jacobi.

103. Frühlingslied.

Nach voriger Weise.

1. Unsre Wiesen grünen wieder, Blumen duften überall, rings ertönen Finkenlieder, lieblich schlägt die Nachtigall. Hell im Glanz der Sonne strahlet goldgefärbt der Wolkensaum, und der holde Frühling malet |: rot und weiß den Apfelbaum. :|

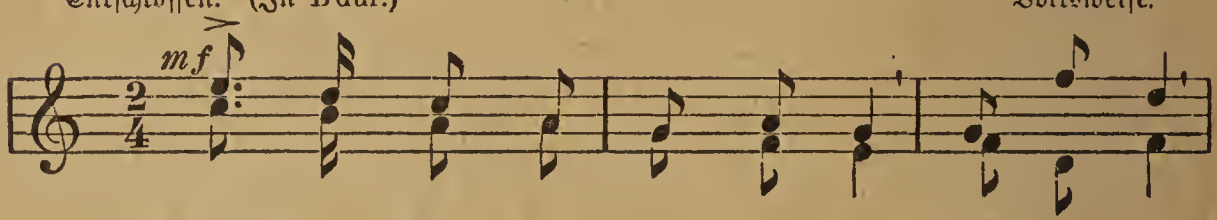
2. Alles rund umher verkündet unsres Schöpfers Freundlichkeit, was da lebet und empfindet, freut sich dieser Wonnezeit. Welch' ein neues reges Streben herrscht im Wald und auf der Flur! Sollt' ich ihn nicht auch erheben, |: ihn, den Vater der Natur? :|

3. Ja, in der Geschöpfe Menge, die dich preisen, misch' auch ich, Vater, meine Lobgesänge und frohlock' und preise dich. Deiner Huld und deiner Güte will auch ich mich dankbar freu'n und mit kindlichem Gemüte |: dir mein ganzes Leben weih'n. :|

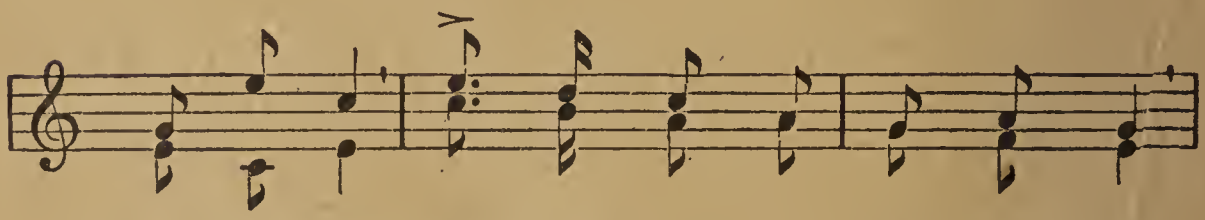
Joh. von Salis-Seewis.

104. Rasch stehn wir vom Lager auf.

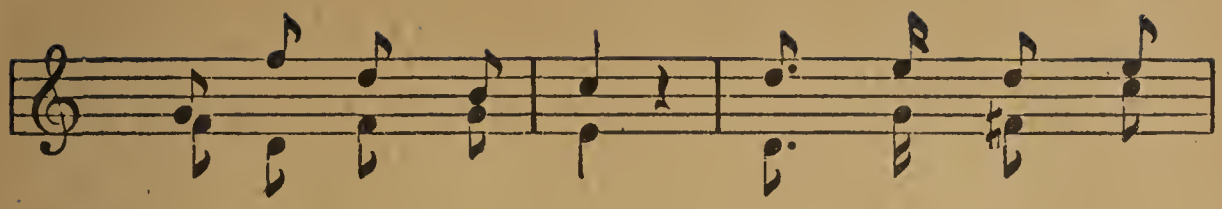
Entschlossen. (In B dur.) Volksweise.



1. Rasch stehn wir vom La - ger auf, ju - hei - di,
2. Un - ten damp - fen Tal und Feld, ju - hei - di,
3. Da er - hebt sich hoch em - por, ju - hei - di,
4. Nir - gends ist uns lan - ge Rast, ju - hei - di,

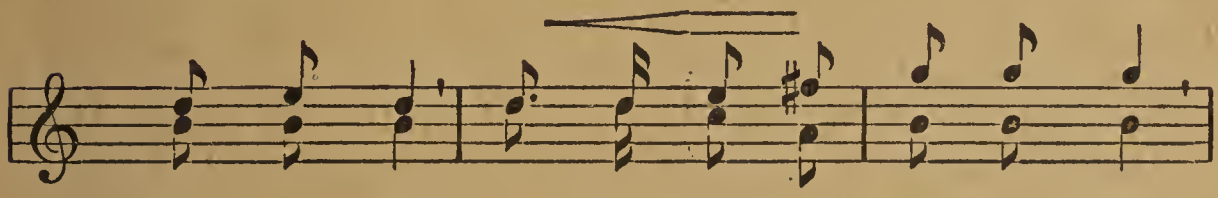


1. ju - hei - da, stür - men fort in schnel - lem Lauf,
2. ju - hei - da, o - ben glüht des Wal - des Zelt,
3. ju - hei - da, aus dem vol - len Ju - gend - chor,
4. ju - hei - da, nie sind wir ein läst' - ger Gast,

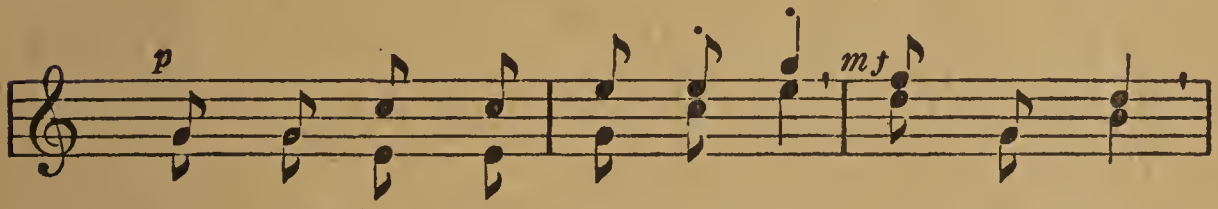


1—4. ju - hei - di, hei - da,

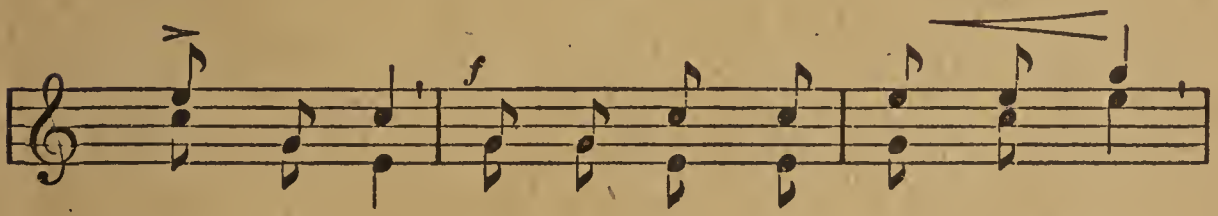
1. wenn der er - ſte
2. und des Jä - gers
3. fri - ſcher, fro - her
4. ſpei - ſen un - term



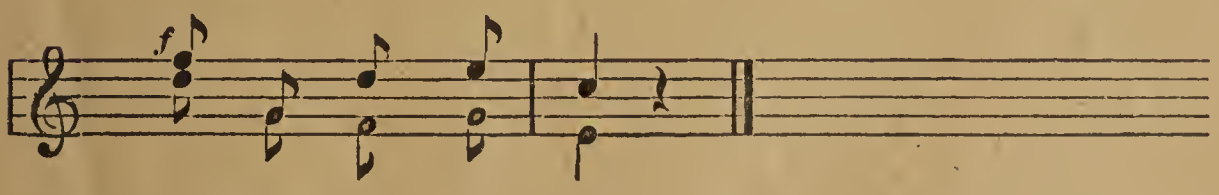
1. Strahl er - blinkt, er hin - aus ins Frei - e winkt.
2. er - ſter Schuß bringt uns ſei - nen Mor - gen - gruß.
3. Lie - der - ſang recht aus in - nerm Her - zens - drang.
4. Ei - chen - dach an der Quel - le, an dem Bach.



1—4. Ju - hei - di, hei - di, hei - da, ju - hei - di,



1—4. ju - hei - da, ju - hei - di, hei - di, hei - da,

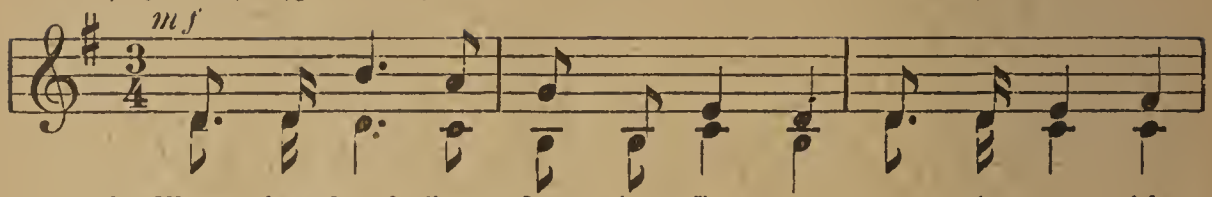


1—4. ju - hei - di hei - da.

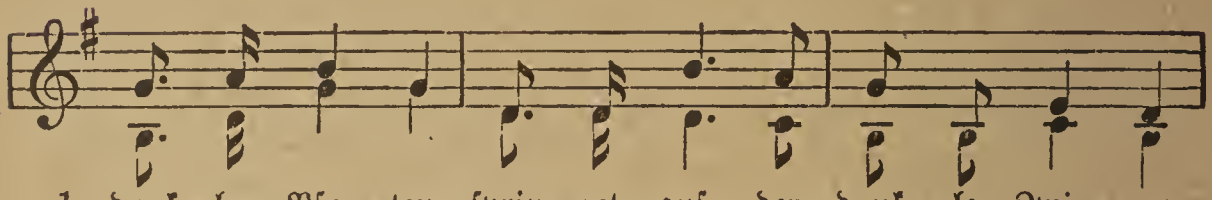
Krüger.

105. Mailied.

Nicht zu rasch. (In A dur.) Polnisches Volkslied.

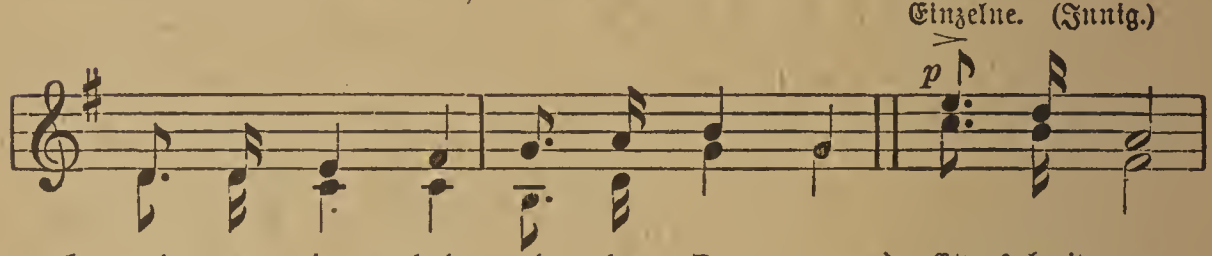


1. Wenn des Früh=lings Zau=ber=fin=ger po=chet an die
2 Vö=gel sin=gen sü=ße Lie=der in des neu=en
3. Wo Ge=sang hat ei=ne Stät=te, kann das Le=ben



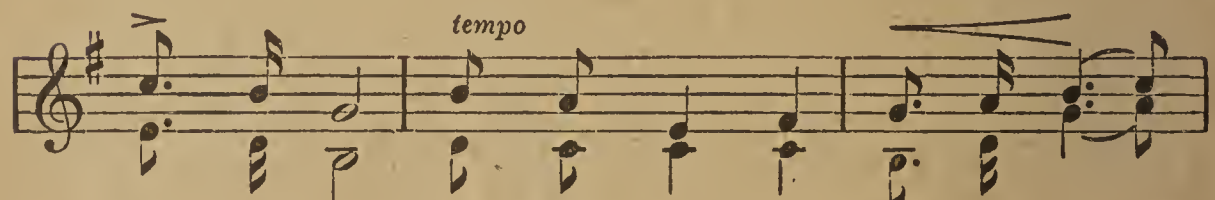
1. dunk=len Pfor=ten, sprin=get auf der dunk=le Zwin=ger
2. Le=bens Dran=ge, und das Herz lauscht im=mer wie=der
3. sich ver=schö=nen; drum, Ge=nos=sen, um die Wet=te

Einzelne. (Innig.)



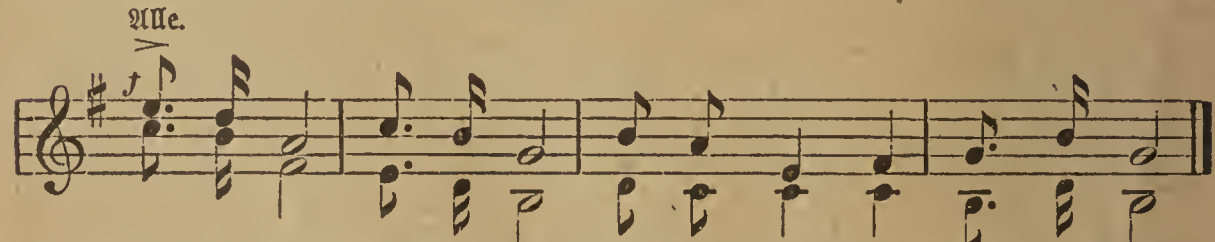
1. und es ju=belt al=ler Or=ten:
2. dem ge=heim=nis=vol=len San=ge:
3. sin=get in den voll=sten Tö=nen:

Etwas breit.
Lie=ber Mai,



1.—3. hol=der Mai, Win=ters Herr=schaft ist vor=bei;

Alle.

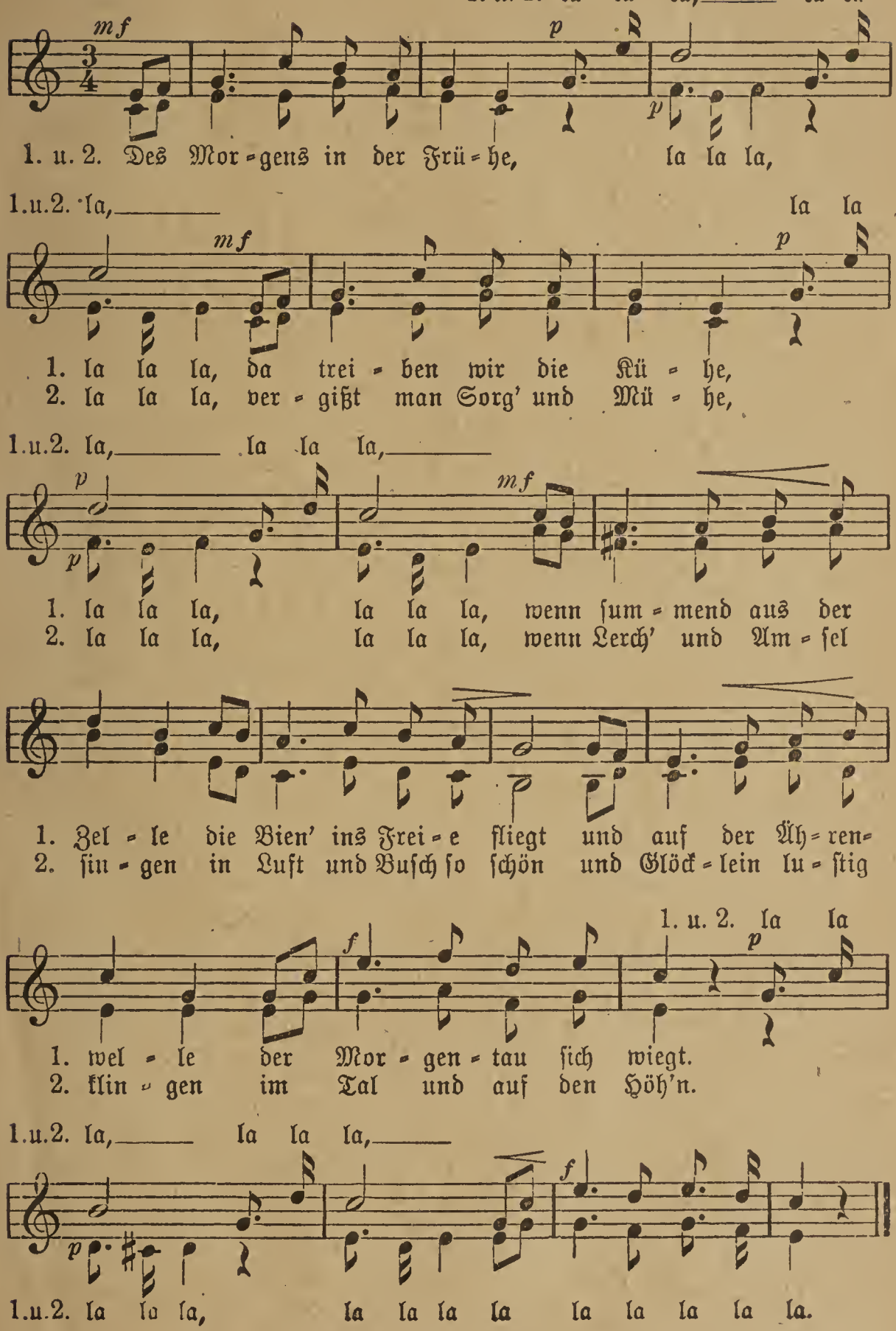


1.—3. lie=ber Mai, hol=der Mai, Win=ters Herr=schaft ist vor=bei.

Heinrici.

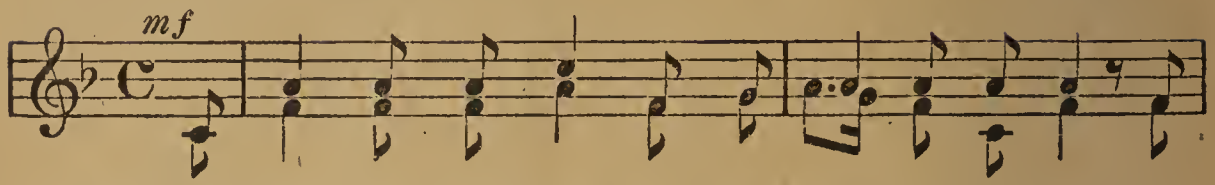
106. Des Morgens in der Frühe.

Fröhlich. Greger.

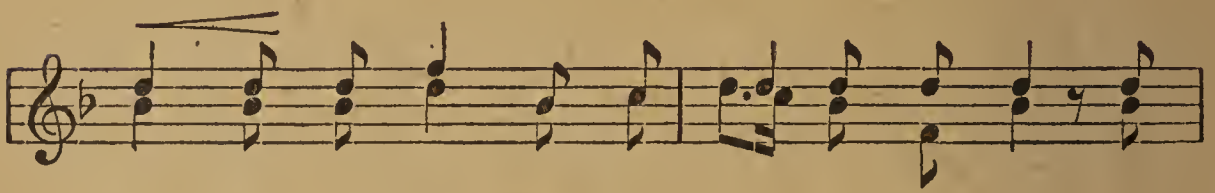


107. Fröhliches Wandern.

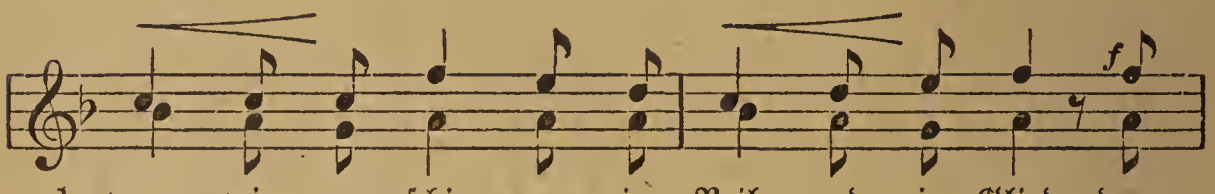
Im Marschtempo. (Auch in Es dur.) C. Türk.



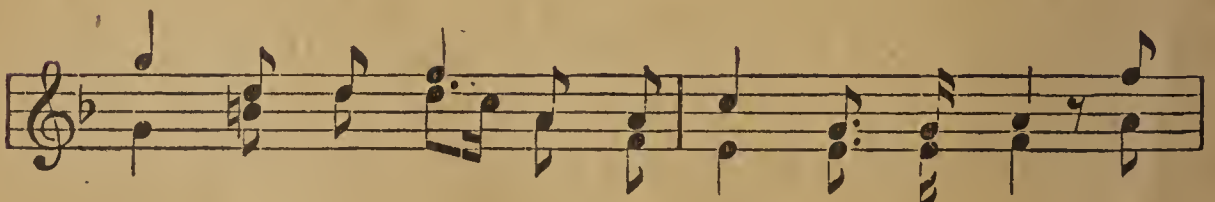
1. Die Son - ne lacht gol - dig zum Him - mel her - aus, da
2. Die Vög - lein im Wal - de, sie stim - men mit ein, die
3. Ja, lu - stig und rü - stig, das ist un - sre Art, uns
4. Und kehr'n wir nach Hau - se, und eilt Jahr um Jahr, und



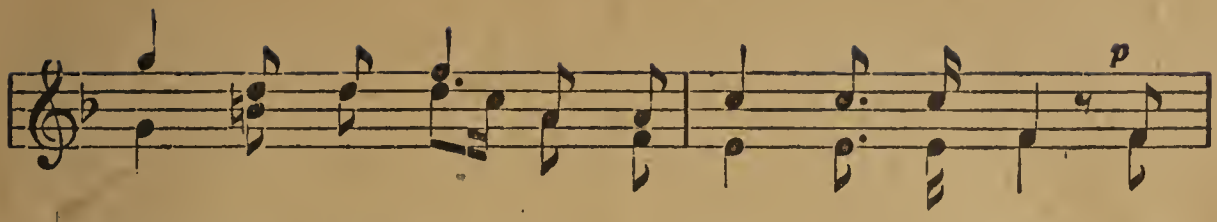
1. zie - hen wir Jun - gen zum Wan - dern hin - aus, und
2. Bu - ben vom Dor - fe, sie zieh'n hin - ter - drein, die
3. stört kei - ne Sor - ge die fröh - li - che Fahrt, wer
4. wer - den wir Män - ner und bleicht uns das Haar, heißt's



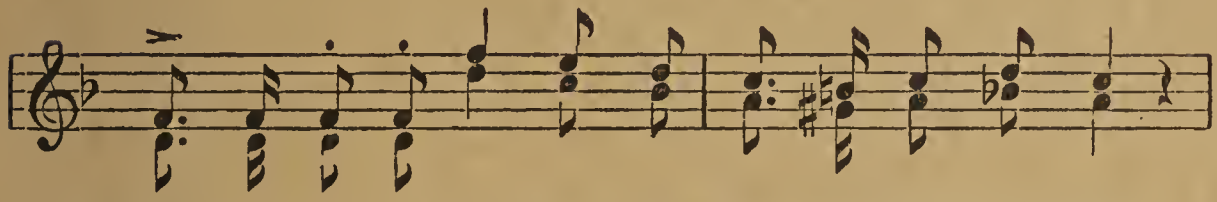
1. wenn wir mar - schie - ren in Reih und in Glied, dann
2. Leu - te am We - ge, sie win - ken uns zu, doch
3. ze - tert und zagt, ist ein trau - ri - ger Wicht, ein
4. sin - gen und wan - dern, dann fas - sen wir Tritt und



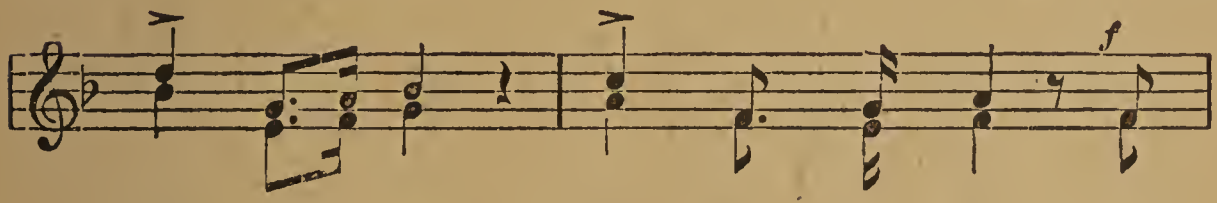
1. klingt aus dem Her - zen ein fröh - li - ches Lied, dann
2. lu - stig geht's fort oh - ne Rast, oh - ne Ruh', doch
3. Jun - ge, ein deut - scher, der kennt so 'was nicht, ein
4. zieh'n wie als Jun - gen zur Wan - der - fahrt mit, und



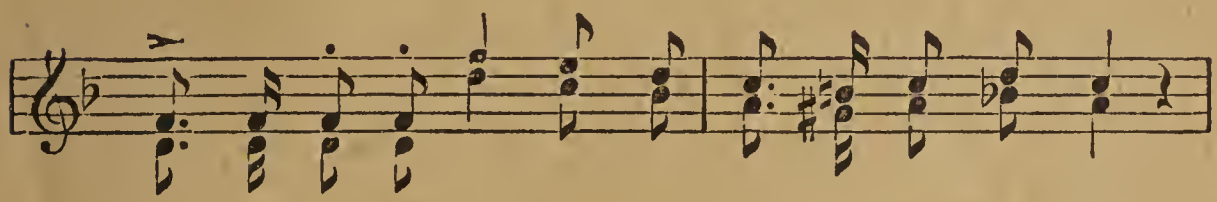
1. klingt aus dem Her - zen ein fröh - li - ches Lied. Mit
2. lu - ſtig geht's fort oh - ne Raſt, oh - ne Ruh'. Mit
3. Jun - ge, ein deut - ſcher, der kennt ſo was nicht. Mit
4. zieh'n wie als Jun - gen zur Wan - der - fahrt mit. Mit



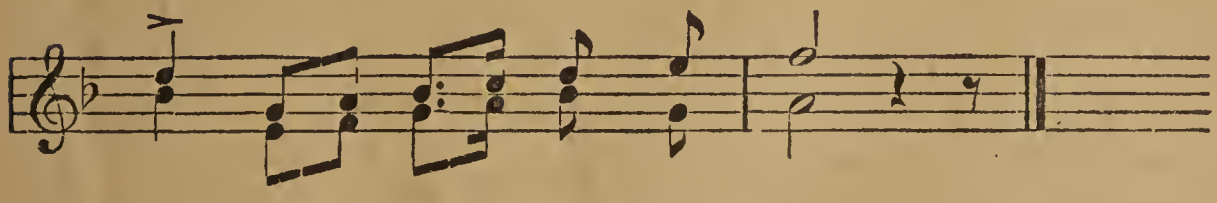
1.—4. tra la la la la geht es auf die Wan - der - fahrt,



1.—4. friſch und fromm, fröh - lich und frei; mit



1.—4. tra la la la la geht es auf die Wan - der - fahrt,

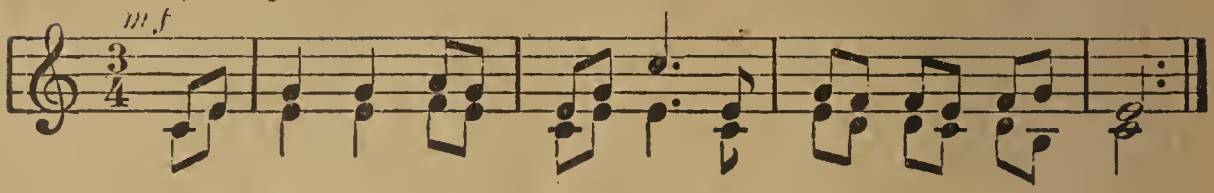


1.—4. friſch, fromm, fröh - lich und frei!

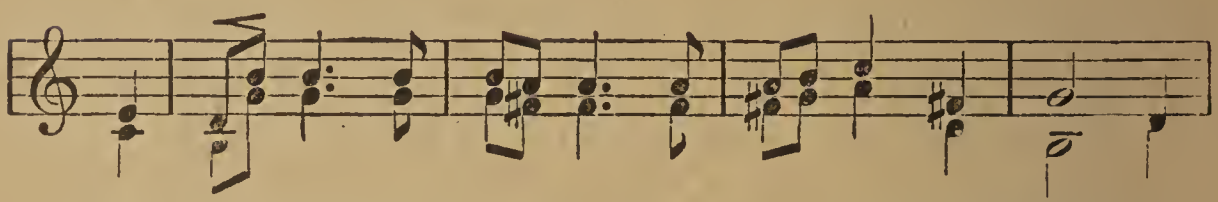
H. Langbein.

108. Wanderlied.

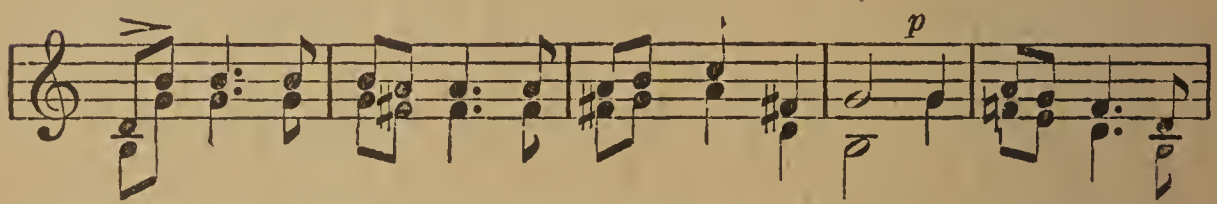
Gemütlich bewegt. Volksweise.



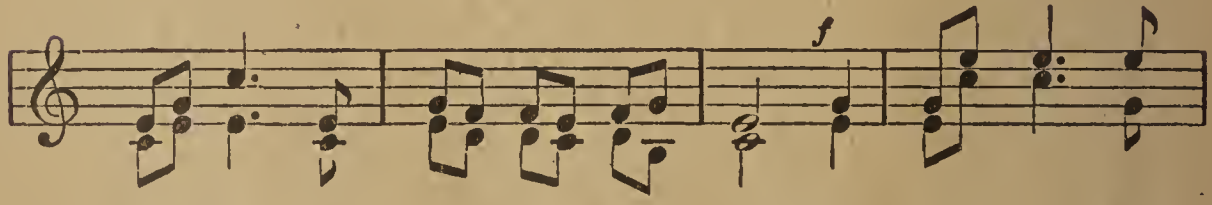
1. Wohl = auf noch ge = trun = ken den fun = keln = den Wein!
   A = de nun ihr Lie = ben! ge = ſchie = den muß ſein.
2. Die Son = ne, ſie blei = bet am Him = mel nicht ſtehn;
   es treibt ſie, durch Län = der und Mee = re zu gehn.
3. Mit ei = len = den Wol = ken der Vo = gel dort zieht
   und ſingt in der Fer = ne ein hei = mat = lich Lied.



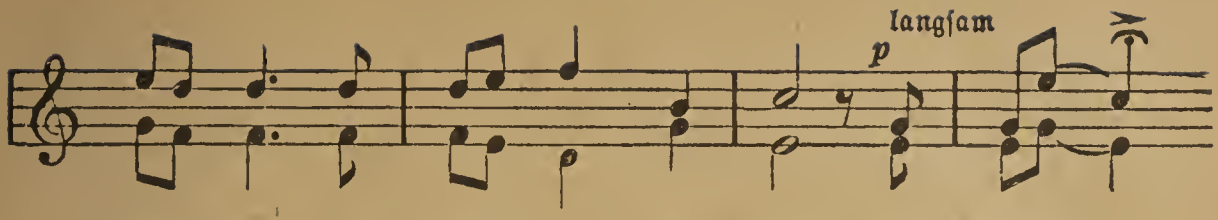
1. A = de nun, ihr Ber = ge, du vä = ter = lich Haus! es
2. Die Wo = ge nicht haf = tet am ein = ſa = men Strand, die
3. So treibt es den Bur=ſchen durch Wäl=der und Feld, zu



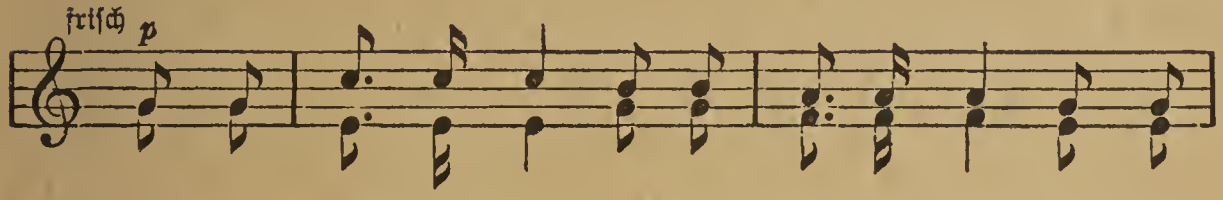
1. treibt in die Fer = ne mich mäch = tig hin=aus. A = de nun, ihr
2. Stür = me, ſie brau=ſen mit Macht durch das Land. Die Wo = ge nicht
3. glei = chen der Mut = ter, der wan = dern = den Welt. So treibt es den



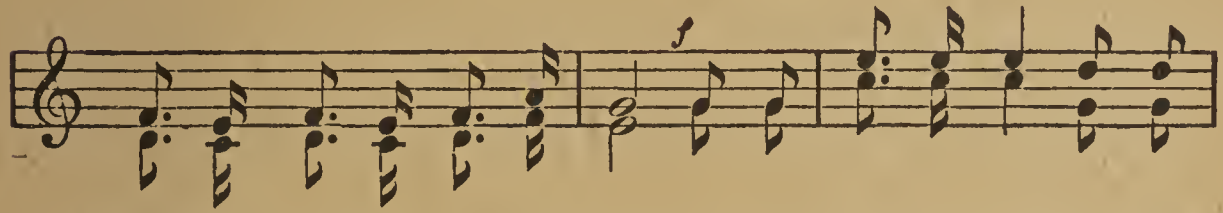
1. Ber = ge, du vä = ter = lich Haus! es treibt in die
2. haf = tet, am ein = ſa = men Strand, die Stür = me, ſie
3. Bur=ſchen durch Wäl = der und Feld, zu glei = chen der



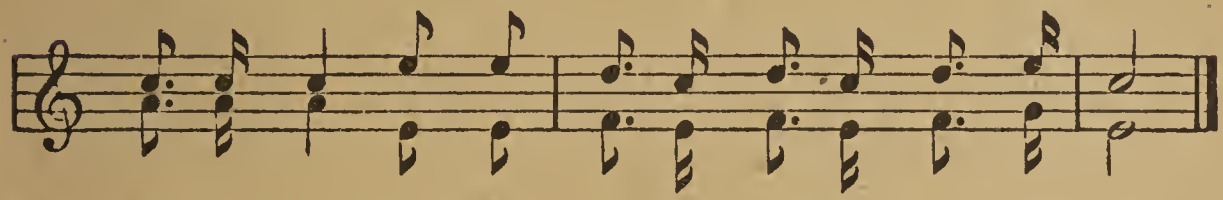
1. Fer - ne mich mäch - tig hin - aus, hin - aus.
2. brau - sen mit Macht durch das Land, das Land.
3. Mut - ter, der wan - dern - den Welt, der Welt.



1—3. Ju - vi - val - le - ra, ju - vi - val - le - ra, ju - vi-



1—3. val - le - ral - le - ral - le - ral ju - vi - val - le - ra, ju - vi-



1—3. val - le - ra, ju - vi - val - le - ral - le - ral - le - ral

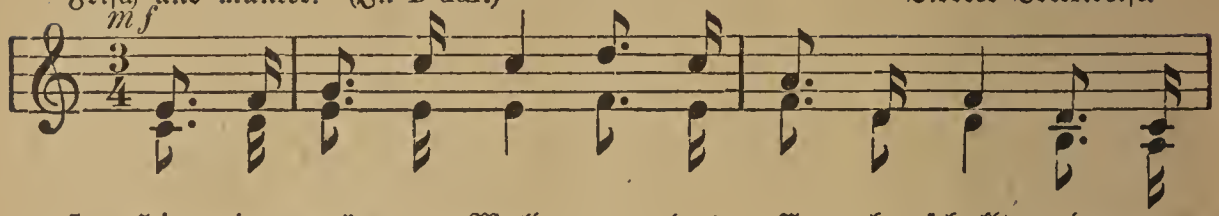
4. Da grüßen ihn Vögel, bekannt überm Meer, sie flogen von Fluren der Heimat hieher, da duften die Blumen vertraulich um ihn, sie trieben vom Lande die Lüfte dahin. Da duften die Blumen vertraulich um ihn, sie trieben vom Lande die Lüfte dahin, dahin. Juvivallera usw.

5. Die Vögel, die kennen sein väterlich Haus, die Blumen einst pflanzt' er der Liebe zum Strauß; und Liebe, die folgt ihm, sie geht ihm zur Hand: so wird ihm zur Heimat das fernste Land. Und Liebe, die folgt ihm, sie geht ihm zur Hand: so wird ihm zur Heimat das fernste Land, das fernste Land. Juvivallera. usw.

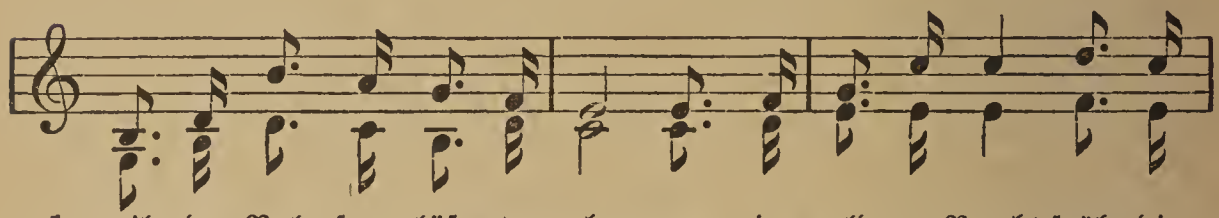
109. Waldvögelein.

Strophenauswahl 1. 3. 5.

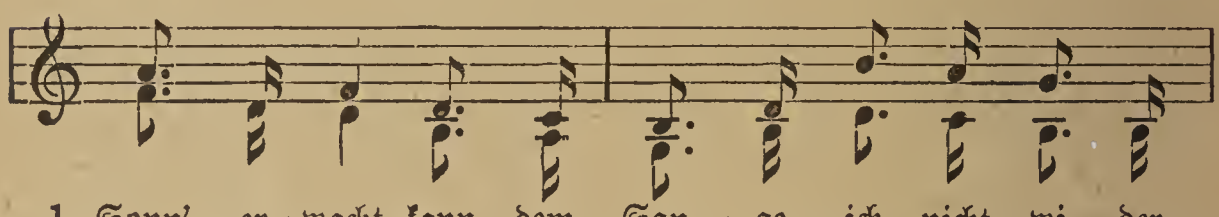
Frisch und munter. (In D dur.) Tiroler Volksweise.



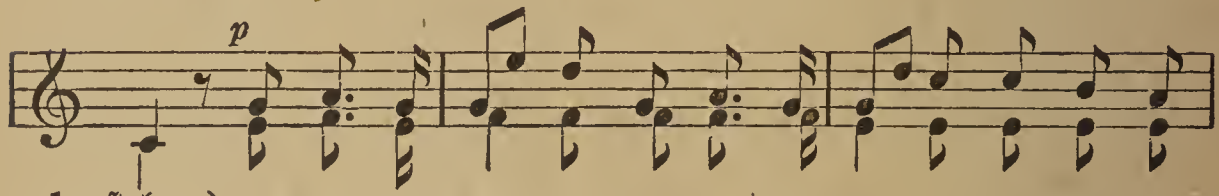
1. Hier im grü - nen Wald, wo das E - cho schallt und wo
2. Je - des Blatt am Baum in des Wal - des Raum jauchzt der
3. Und das Vö - ge - lein, das noch schwach und klein, singt dem



1. mil - de Bal - sam - lüf - te wehn, wo in gold - ner Pracht früh die
2. Mor - gen - son - ne freu - dig zu, weil sie Le - ben bringt und mit
3. Schöpfer sei - nen freud'gen Dank; hüpft von Zweig zu Zweig in dem

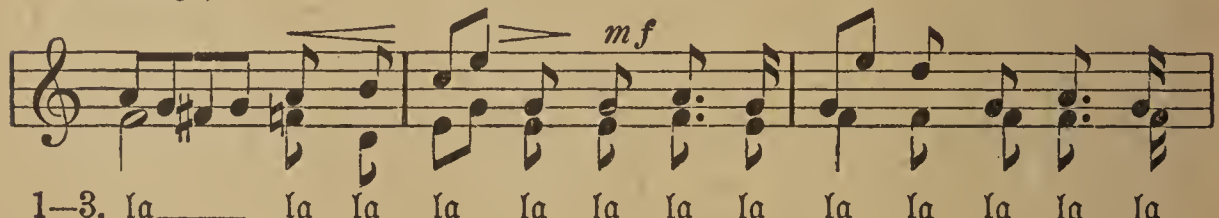


1. Sonn' er - wacht, kann dem San - ge ich nicht wi - der -
2. Luft durchdringt, was die Nacht ver - senkt in Gra - bes -
3. grü - nen Reich, teilt sein Le - ben zwi - schen Lieb' und

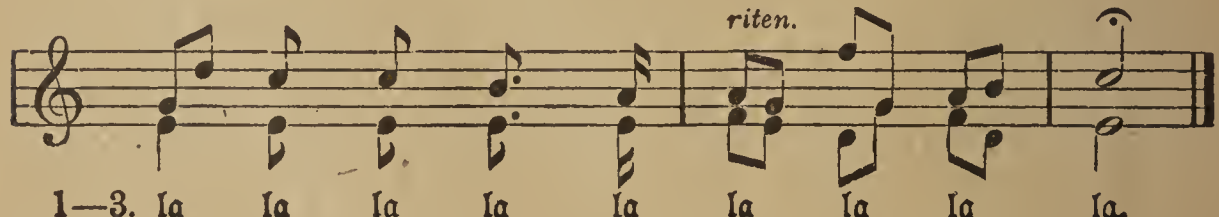


1. stehn.
2. ruh'.
3. Sang.

La la la la la la la la la la la la la



1—3. la____ la la la la la la la la la la la la

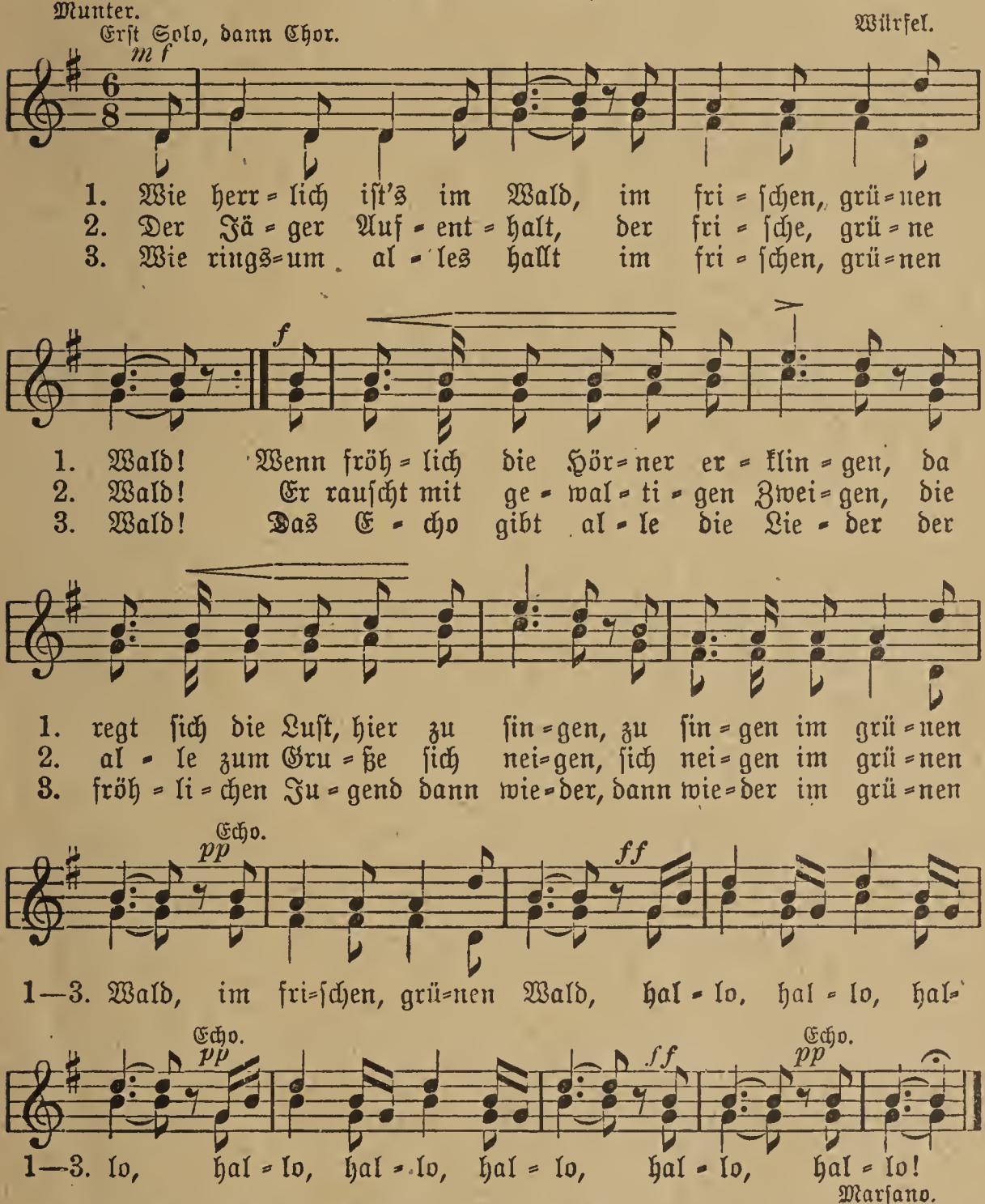


1—3. la la la la la la la la la.

4. Leicht geht es zu Bett, Zweig ist Lagerstätt', schlummert ein im goldnen Abendschein. Weil in dunkler Nacht auch ein Vater wacht, schläft es sanft und ohne Sorge ein. La la la usw.

5. Liebes Vögelein, sollst mein Lehrer sein, ich will leben froh und frei wie du. Wenn der Tod dann naht und gereift die Saat, tu' ich sanft die müden Augen zu. La la la usw. Bittkow.

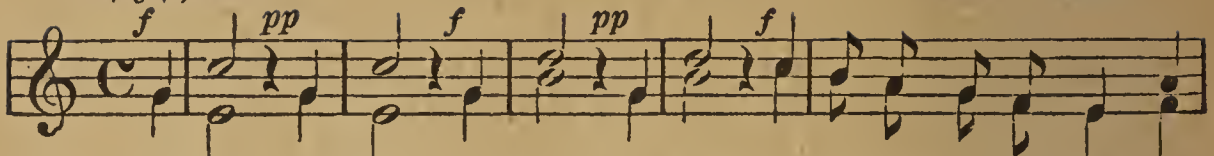
110. Waldlust.



NB. Die Echostellen können von einigen abseits oder verdeckt stehenden Kindern gesungen werden.

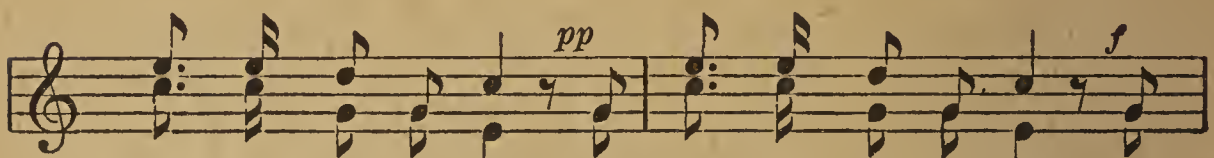
111. Im Wald.

Mäßig schnell. C. M. v. Weber.

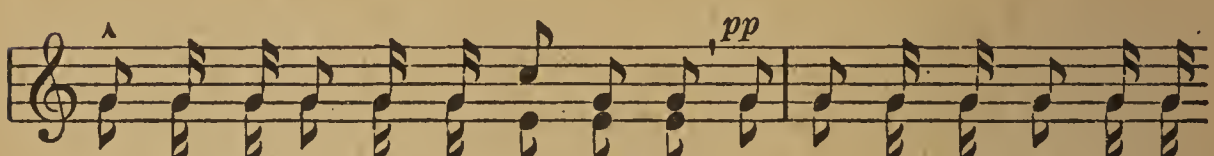


1. Im Wald, im Wald, im Wald, im Wald, im frischen, grünen Wald, im
2. Die Welt, die Welt, die Welt, die Welt, die gro-ße, wei-te Welt, die

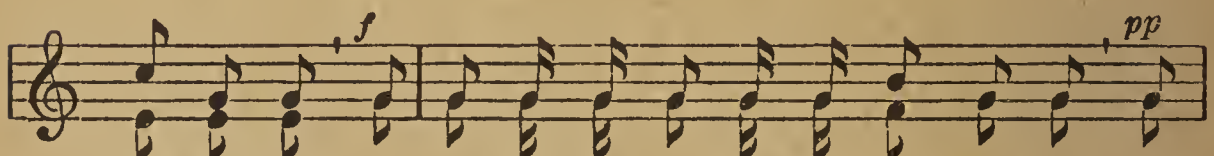
1. Wald, im Wald, wo's E-cho schallt, wo's E-cho schallt, im
2. Welt, die Welt ist un-ser Zelt, ist un-ser Zelt, die



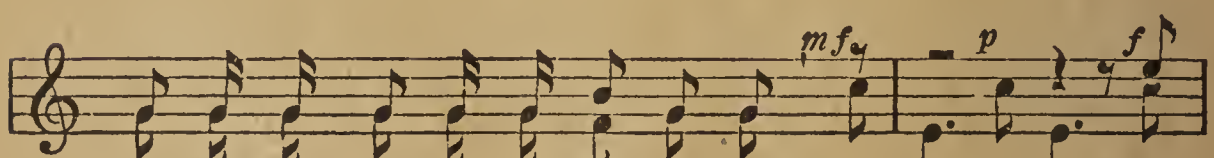
1. Wald, wo's E-cho schallt, im Wald, wo's E-cho schallt: Da
2. gro-ße, wei-te Welt, die Welt ist un-ser Zelt. Und



1. tö-net Gesang und der Hör-ner Klang, da tö-net Ge-sang und der
2. wandern wir sin-gend, so schallt die Luft, und wandern wir sin-gend, so

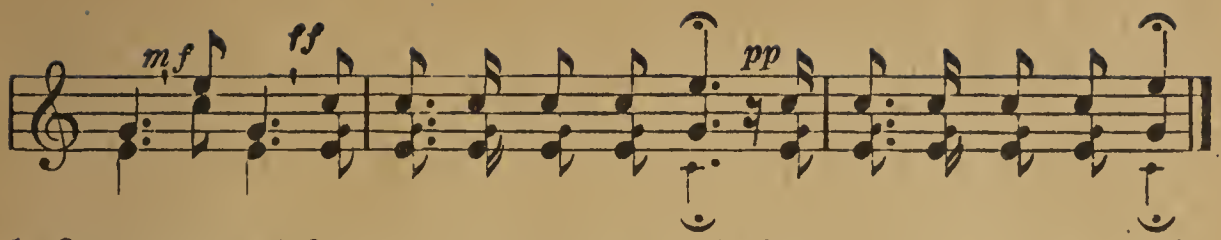


1. Hör-ner Klang so lu-stig den schweigen-den Forst ent-lang, so
2. schallt die Luft, die Wäl-der, die Tä-ler, die felsʼ-ge Kluft, die



1. lu-stig den schweigen-den Forst ent-lang.
2. Wäl-der, die Tä-ler, die felsʼ-ge Kluft.

} Tra-ra, tra-ra! Tra-

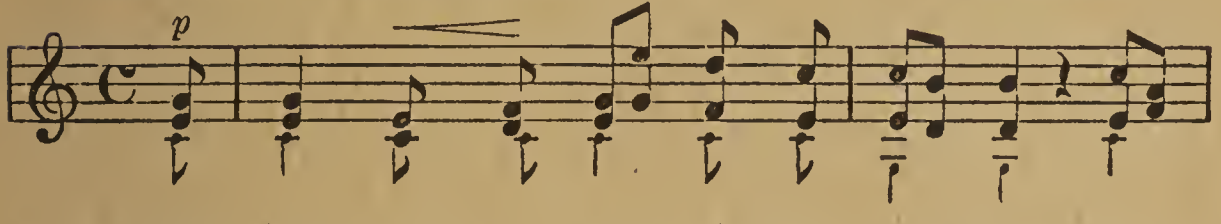


1—2. ra, tra-ra! Tra-ra, tra-ra, tra-ra! Tra-ra, tra-ra, tra-ra!

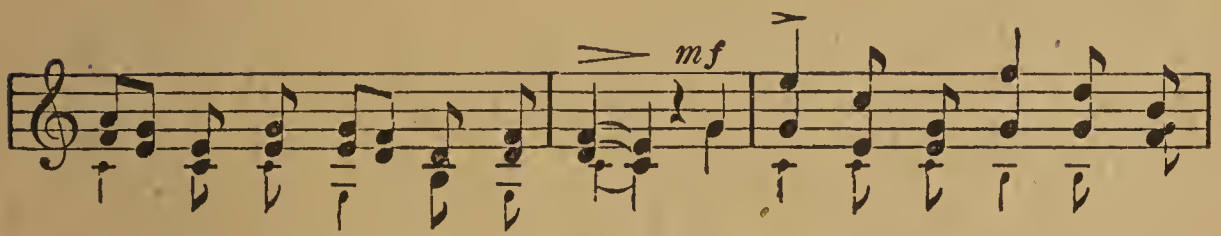
Wolff. (Aus „Preciosa".)

112. Sommer-Abendlied.

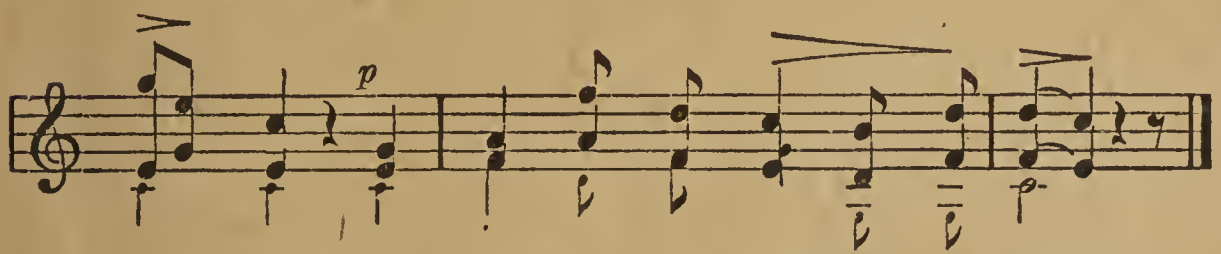
Mäßig und sanft. (Zweistimmig auch in B dur.) Gottl. Becker



1. Will-kom-men, o se-li-ger A-bend, dem
2. In dei-ner er-freu-li-chen Küh-le ver-
3. Im Krei-se sich lie-ben-der Freun-de, ge-
4. Will-kom-men, o A-bend voll Mil-de! Du



1. Her-zen, das froh dich ge-nießt! Du bist so er-quik-kend, so
2. gißt man die Lei-den der Zeit, ver-gißt man des Mit-ta-ges
3. la-gert im schwel-len-den Grün, da seg-net man flu-chen-de
4. schenkst den Er-mü-de-ten Ruh', ver-setzt uns in E-dens Ge-

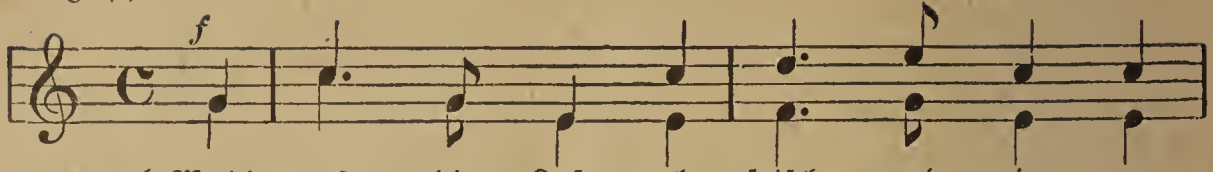


1. la-bend: drum sei uns recht herz-lich ge-grüßt!
2. Schwü-le und ist nur zum Dan-ken be-reit.
3. Fein-de und läs-set in Frie-den sie ziehn.
4. fil-de und lä-chelst uns Se-lig-keit zu.

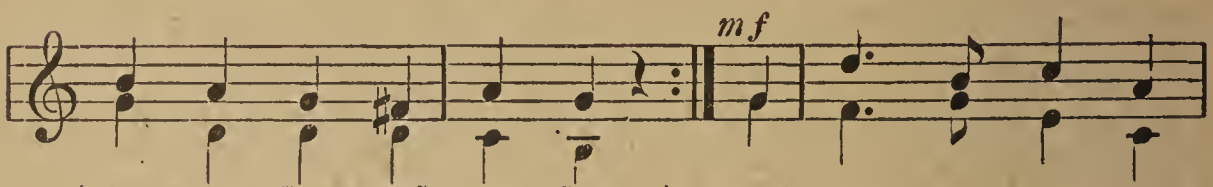
Fr. v. Ludwig.

113. Lied fahrender Schüler.

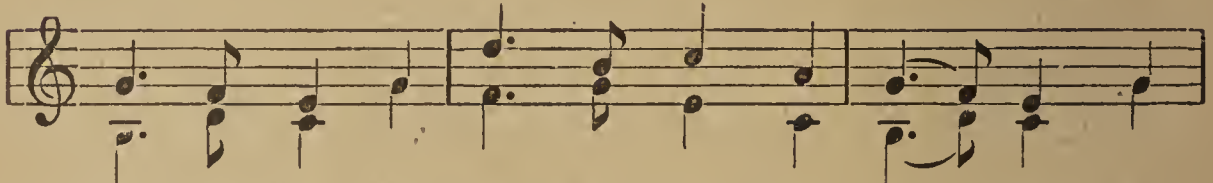
Frisch. K. E. Becker.



1. Wohl = auf, die Luft geht frisch und rein; wer
den al = ler = schön = sten Son = nen = schein läßt
2. Der Wald steht grün, die Jagd geht gut, schwer
sie kön = nen auf des Mai = nes Flut die
3. Zum heil' = gen Veit von Staf = fel = stein komm'
und seh' die Lan = de um den Main zu

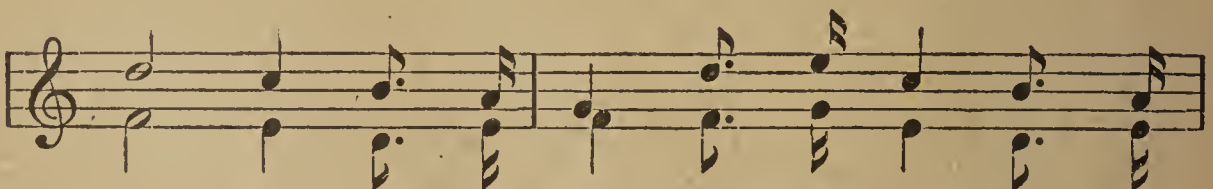


1. lan = ge sitzt, muß ro = sten; } Jetzt reicht mir Stab und
uns der Him = mel ko = sten. }
2. ist das Korn ge = ra = ten; } Bald hebt sich auch das
Schif = fe kaum ver = la = den. }
3. ich em = por = ge = stie = gen } Von Bam = berg bis zum
mei = nen Fü = ßen lie = gen: }

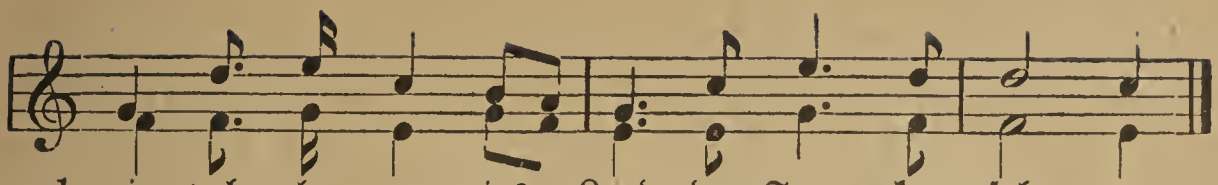


1. Or = dens = kleid der fah = ren = den Scho = la = ren, ich
2. Herb = sten an, die Kel = ter harrt des Wei = nes; der
3. Grab = feld = gau um = rah = men Berg und Hü = gel die

1. will zu gu = ter Som = mer = zeit ins Land der Fran = ken
2. Win = zer Schutz = herr Ki = li = an be = schert uns et = was
3. brei = te, strom = durch = glänz = te Au — ich wollt', mir wüch = sen



1. fah = ren. Val = le = ri, val = le = ra, val = le =
2. Fei = nes. Val = le = ri, val = le = ra, val = le =
3. Flü = gel! Val = le = ri, val = le = ra, val = le =

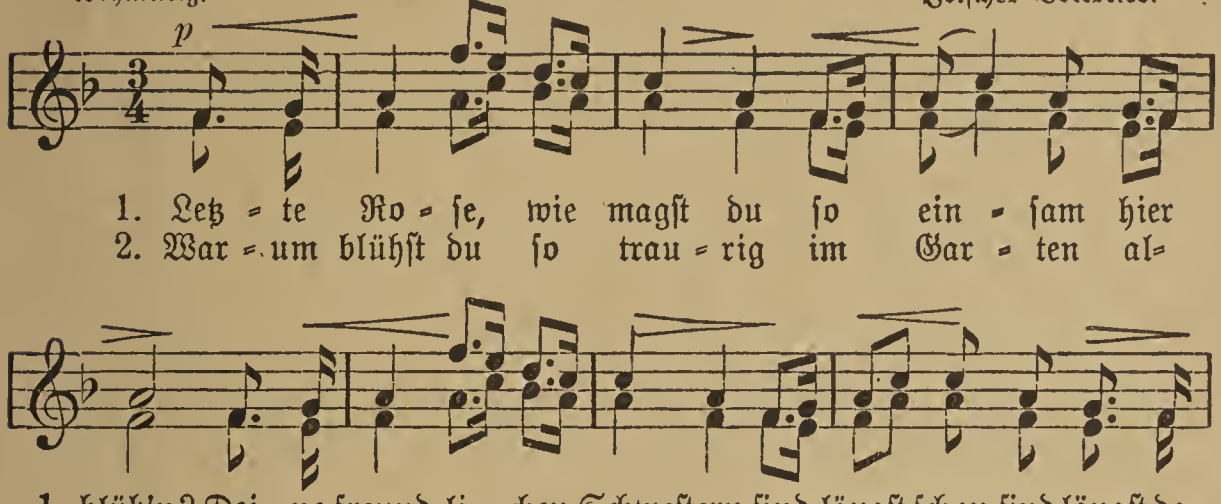


1. ri, val = le = ra, ins Land der Fran = ken fah = ren.
2. ri, val = le = ra, be = schert uns et = was Fei = nes.
3. ri, val = le = ra, ich wollt', mir wüch = sen Flü = gel!

Scheffel.

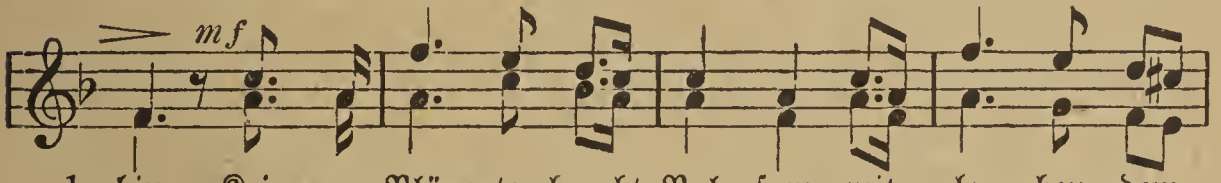
114. Letzte Rose.

Wehmüthig. Irisches Volkslied.

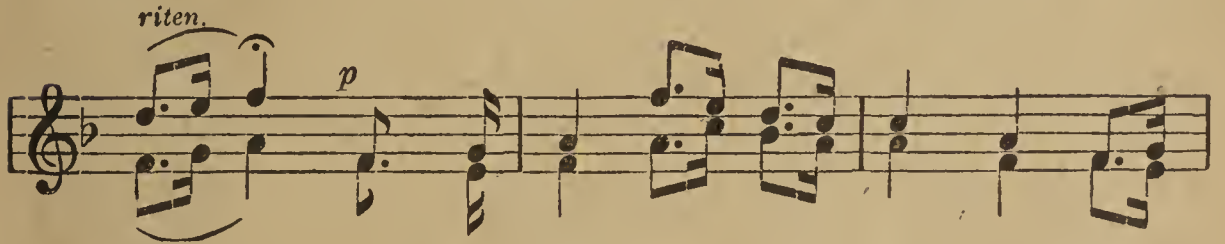


1. Letz = te Ro = se, wie magst du so ein = sam hier
2. War = um blühst du so trau = rig im Gar = ten al=

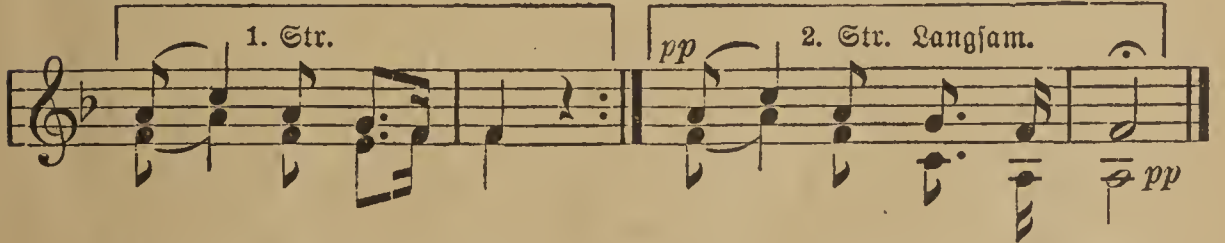
1. blüh'n? Dei = ne freund=li = chen Schwestern sind längst schon, sind längst da=
2. lein? Sollst im Tod mit den Schwestern, den Schwe=stern ver = ei = nigt



1. hin. Kei = ne Blü = te haucht Bal = sam mit la = ben = dem
2. sein! Dar = um pflück' ich, o Ro = se, vom Stam = me dich



1. Duft;___ kei = ne Blät = ter mehr flat = tern in
2. ab;___ du sollst ru = hen am Her = zen mit

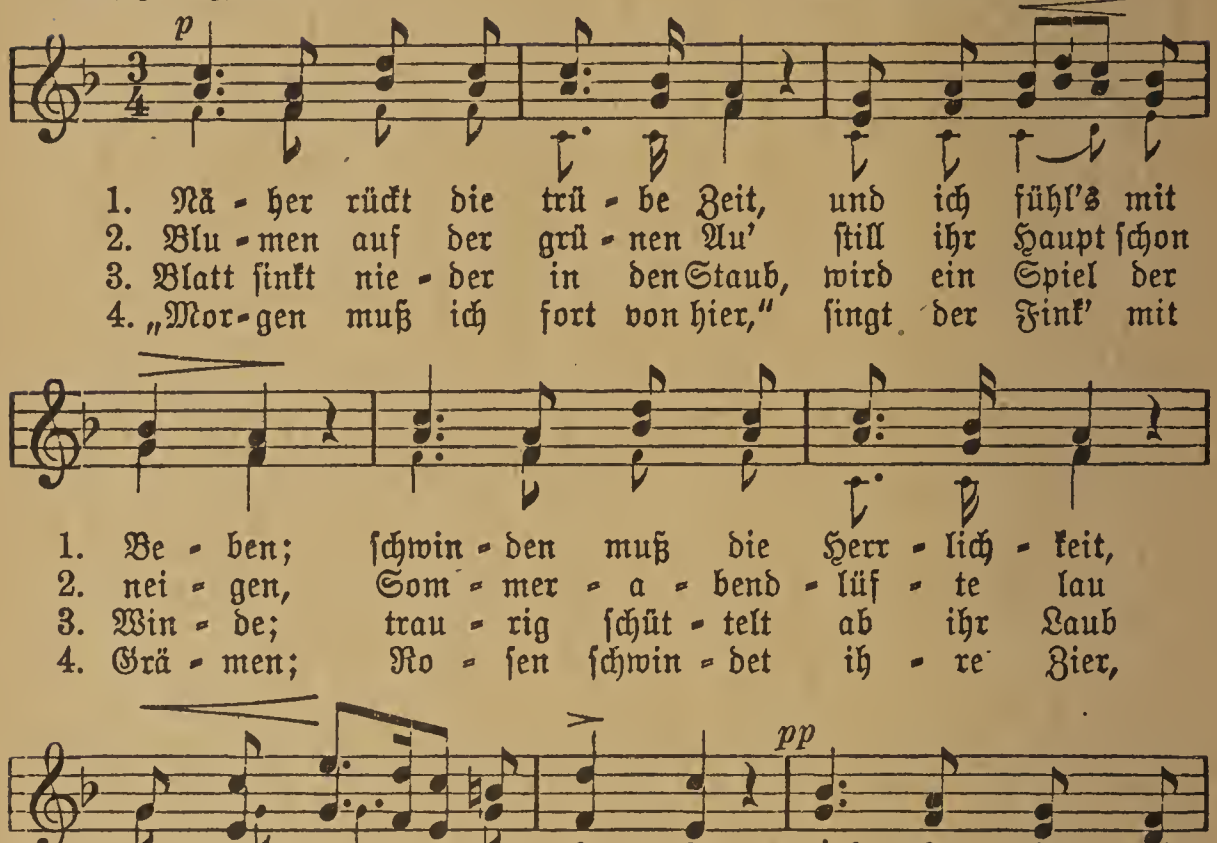


1. stür = mi = scher Luft. 2. mir, mit mir im Grab.

115. Winters Nähe.

(Einst. in D dur oder Es dur.)
Mäßig langsam.

Friedr. Stlcher.
„Morgen muß ich fort von hier."



Gottfried Arnold.

116. Lebewohl.

(Melodie: Winters Nähe. Nr. 115.)

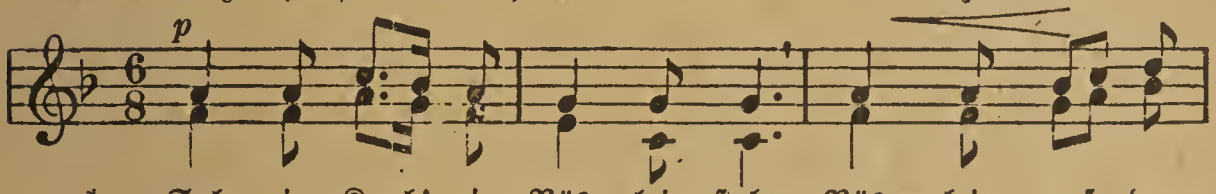
1. (*mf*) Morgen muß ich fort von hier und muß Abschied nehmen; o du allerschönste Zier, Scheiden das bringt Grämen. Da ich dich so treu geliebt, über alle Maßen, |: soll ich dich verlassen. :|

2. (*mf*) Wenn zwei gute Freunde sind, die einander kennen, Sonn' und Mond bewegen sich, ehe sie sich trennen. Noch viel größer ist der Schmerz, wenn ein treu geliebtes Herz |: in die Fremde ziehet. :|

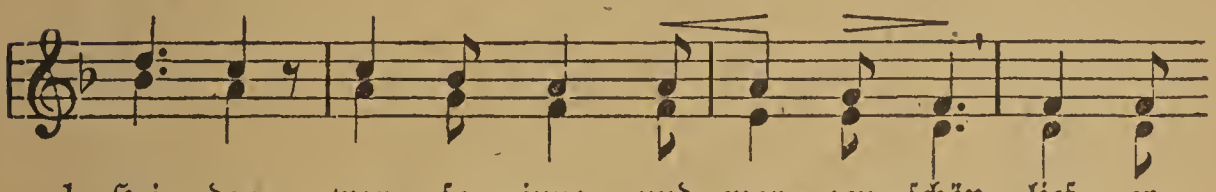
3. (*p*) Küsset dir ein Lüftelein, Wangen oder Hände, denke, daß es Seufzer sein, die ich zu dir sende; (*mf*) tausend schick' ich täglich aus, die da wehen um dein Haus, |: weil ich dein gedenke. :| Aus „Des Knaben Wunderhorn."

117. Heidenröslein.

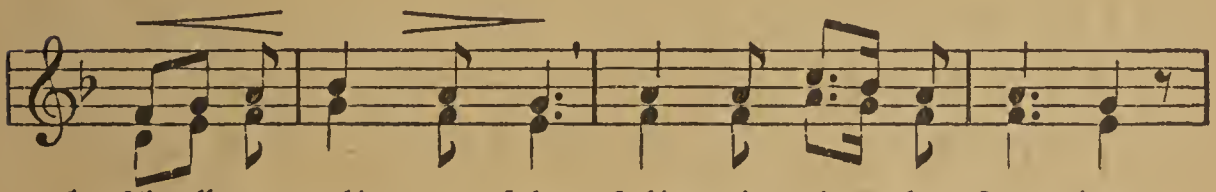
Etwas bewegt. (Einst. in Es dur.) Heinr. Werner.



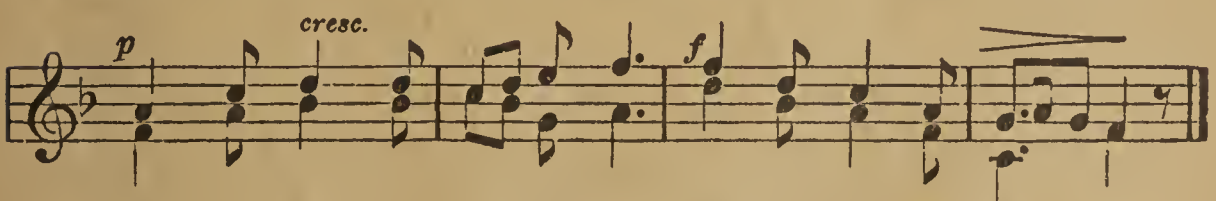
1. Sah ein Knab' ein Rös - lein stehn, Rös - lein auf der
2. Kna - be sprach: „Ich bre - che dich, Rös - lein auf der
3. *mf* Und der wil - de Kna - be brach 's Rös - lein auf der



1. Hei - den, war so jung und mor - gen - schön, lief er
2. Hei - den!" Rös - lein sprach: „Ich ste - che dich, daß du
3. Hei - den; Rös - lein wehr - te sich und stach, half ihm



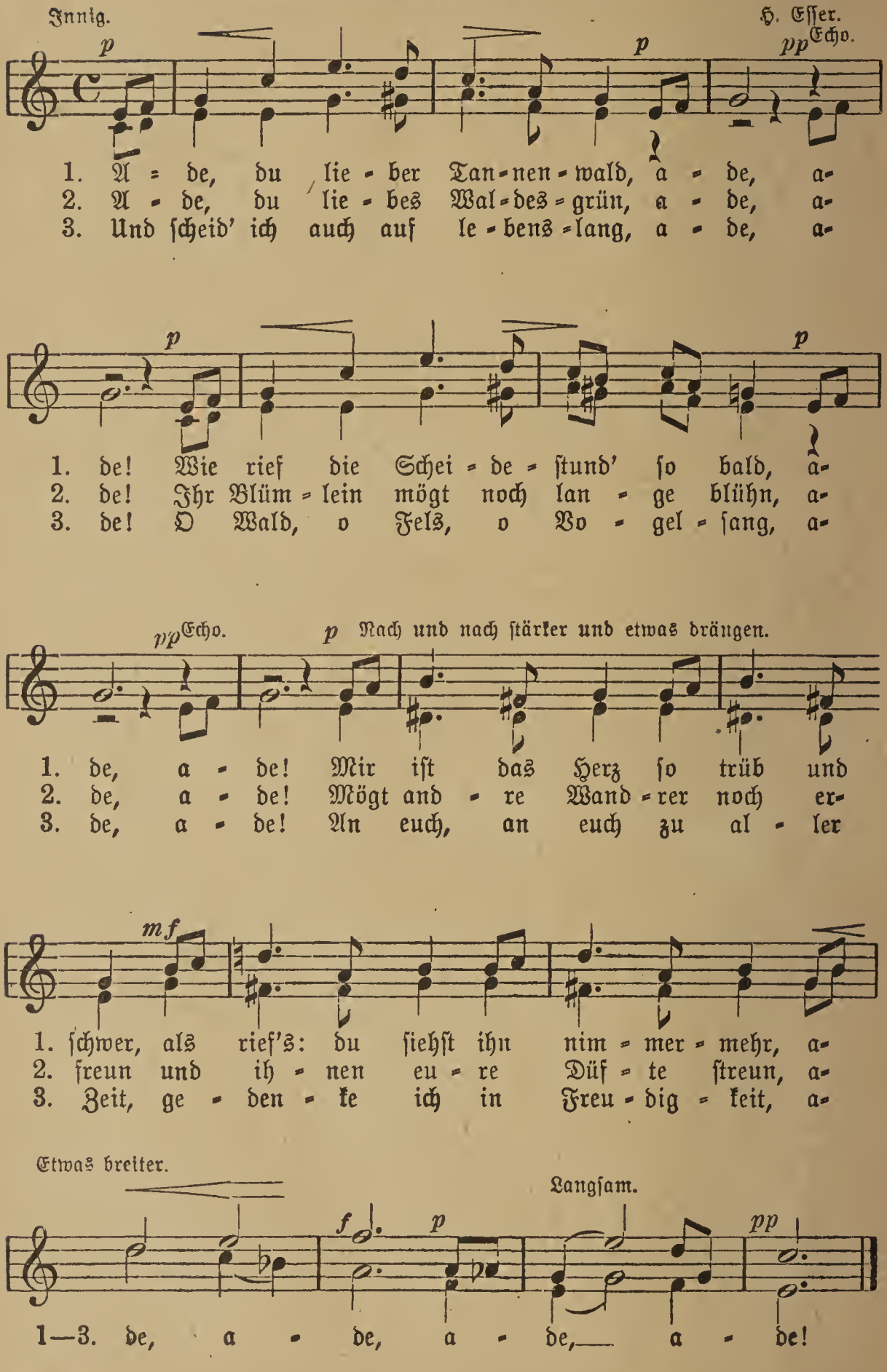
1. schnell, es nah' zu sehn, sah's mit vie - len Freu - den.
2. e - wig denkst an mich, und ich will's nicht lei - den."
3. doch kein Weh' und Ach, mußt' es e - ben lei - den.



1.–3. Rös - lein, Rös - lein, Rös-lein rot, Rös - lein auf der Hei - den.

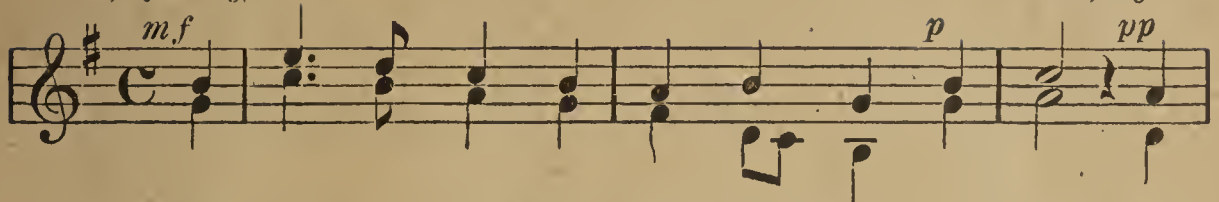
Goethe.

118. Abschied vom Walde.



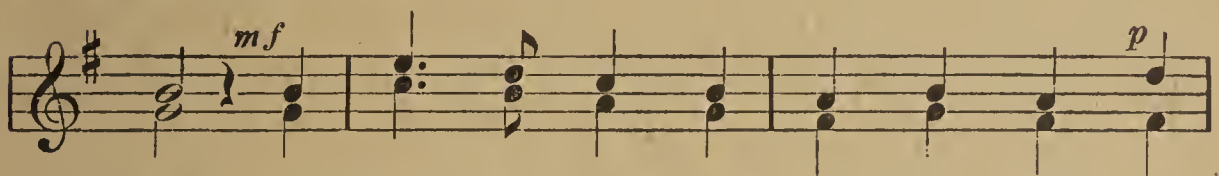
119. Abschied vom Walde.

Nicht zu langsam. Brähmig.

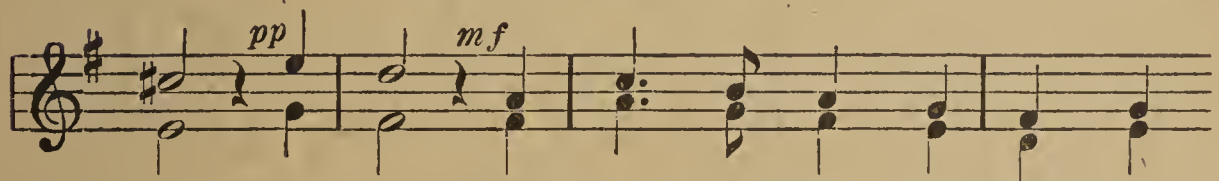


1. A - de, du lie - bes Wal - des - grün, a - de, a-
2. A - de, ihr Fel - sen braun und grau, a - de, a-
3. Und scheid' ich auch auf le - bens - lang, a - de, a-

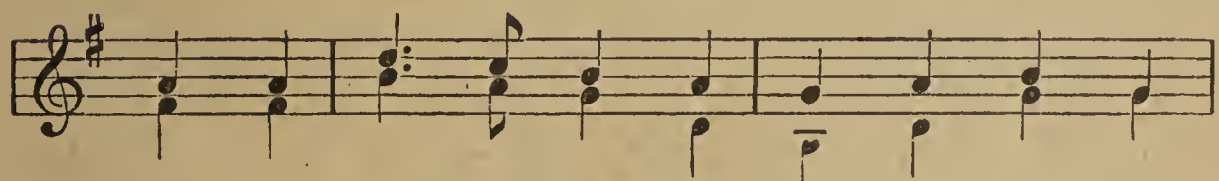
(Strophe 3 etwas bewegter.)



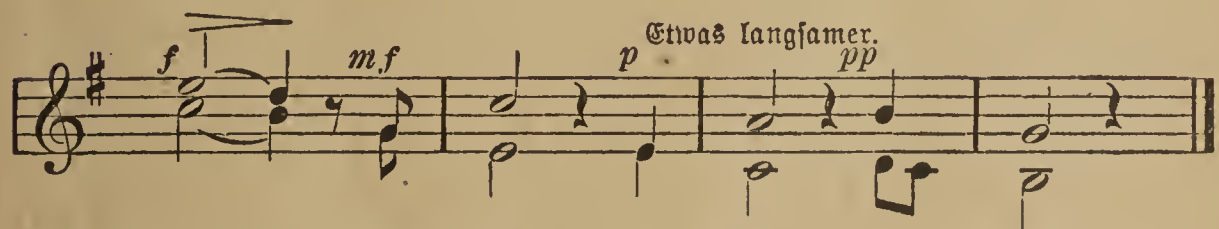
1. de! Ihr Blüm - lein mögt noch lan - ge blühn, a-
2. de! Weiß Gott, wenn ich euch wie - der schau', a-
3. de! O Wald, o Feld, o Vo - gel - sang, a-



1. de, a - de! Mögt and - re Wand - rer noch er-
2. de, a - de! Mir ist das Herz so trüb und
3. de, a - de! An euch, an euch zu al - ler



1. freun und ih - nen eu - re Düf - te weih'n; a-
2. schwer, als rief's: *pp* Du siehst sie nim - mer - mehr: *f* a-
3. Zeit ge - den - ke ich mit Freu - dig - keit, a-

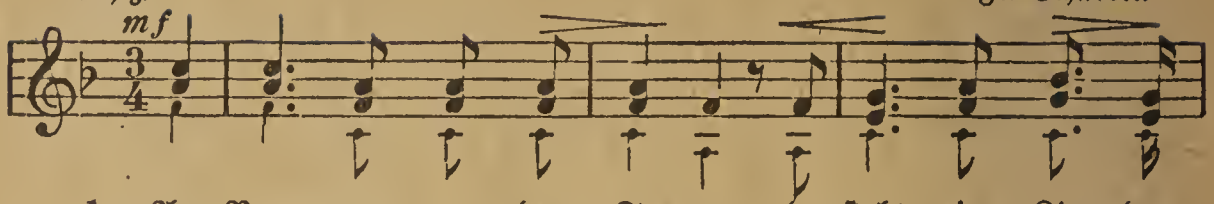


1—3. de, — a - de, a - de, a - de!

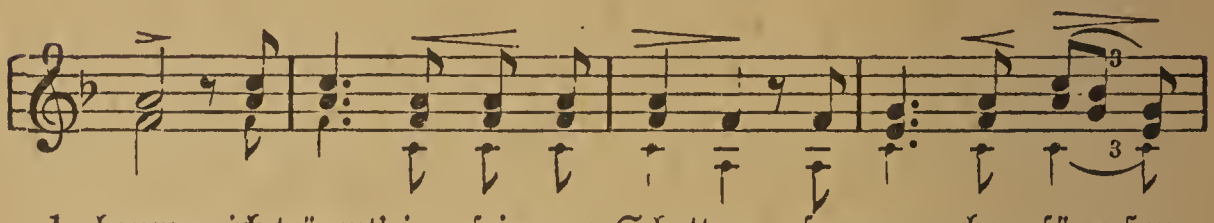
Vogel.

120. Der Lindenbaum.

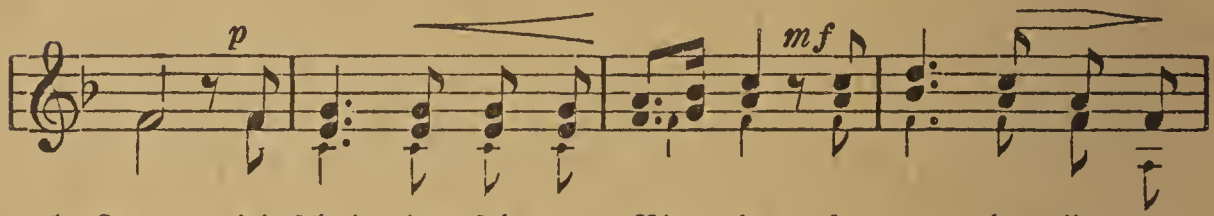
Ruhig. Fr. Schubert.



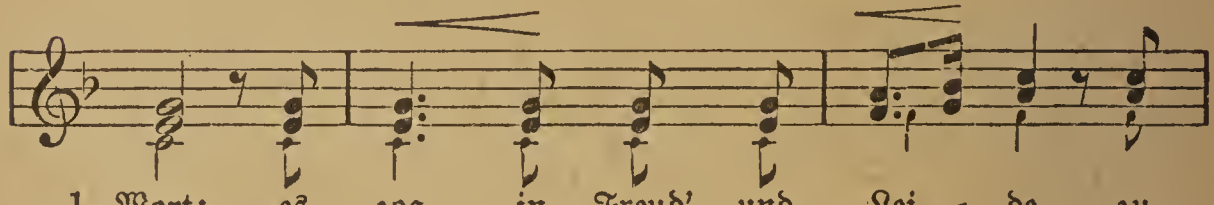
1. Am Brun-nen vor dem To-re, da ſteht ein Lin-den-
2. Ich mußt auch heu-te wan-dern vor-bei in tie-fer
f 3. Die kal-ten Win-de blie-ſen mir grad ins An-ge-



1. baum, ich träumt' in ſei-nem Schatten ſo man-chen ſü-ßen
2. Nacht, da hab' ich noch im Dun-keln die Au-gen zu-ge-
3. ſicht, der Hut flog mir vom Kop-fe, ich wen-de-te mich

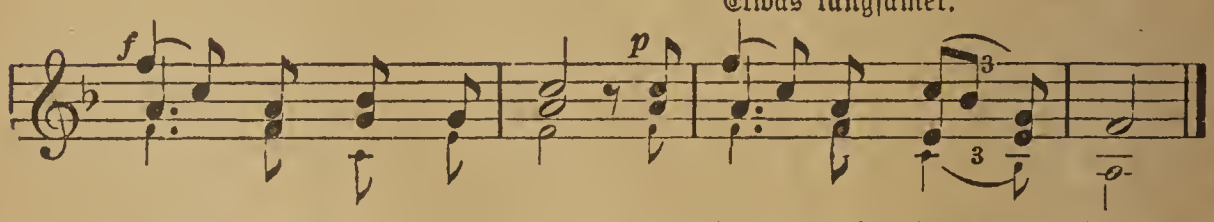


1. Traum; ich ſchnitt in ſei-ne Rin-de ſo man-ches lie-be
2. macht. Und ſei-ne Zwei-ge rauſch-ten, als rie-fen ſie mir
3. nicht. (*p*) Nun bin ich man-che Stun-de ent-fernt von je-nem



1. Wort; es zog in Freud' und Lei-de zu
2. zu: Komm her zu mir, Ge-ſel-le, hier
3. Ort, und im-mer hör' ich's rau-ſchen: *pp* du

Etwas langſamer.

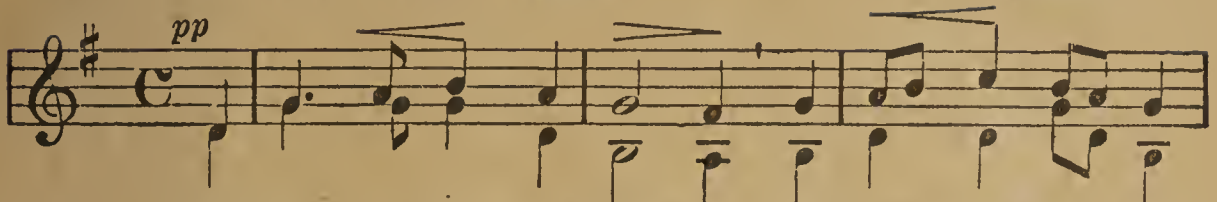


1. ihm mich im-mer fort, zu ihm mich im-mer fort.
2. find'ſt du dei-ne Ruh', hier find'ſt du dei-ne Ruh'!
3. fän-deſt Ru-he dort, du fän-deſt Ru-he dort!

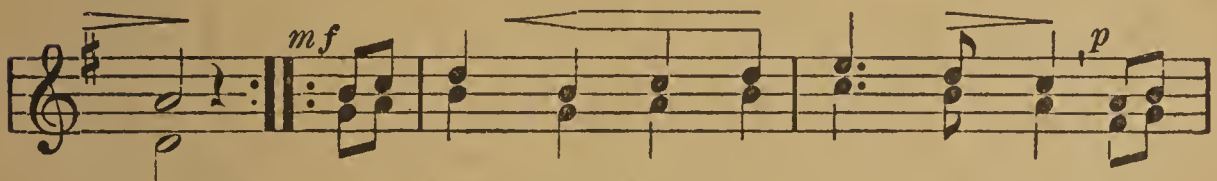
Wilhelm Müller.

121. Sandmännchen.

Sehr mäßig und zart. (Auch in As dur.) Volksweise

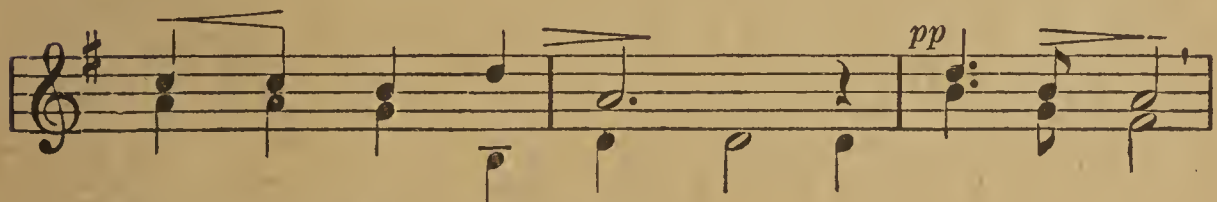


1. Die Blü-me-lein all' ſchla-fen ſchon längſt im Mon-den-
(Kurz.) ſie nik-ken mit den Köpf-chen auf ih-ren Sten-ge-
2. Die Vö-ge-lein, die ſan-gen ſo ſüß im Son-nen-
ſind nun zur Ruh' ge-gan-gen in ih-re Neſt-chen
3. (Kurz) Sandmänn-chen kommt ge-ſchli-chen und guckt durchs Fen-ſter-
ob ir-gend noch ein Lieb-chen nicht mag zu Bet-te
4. *mf* Sandmänn-chen aus dem Zim-mer! *p* Es ſchläft mein Herz-chen
hat ſchon gar feſt ge-ſchloſ-ſen ſein lieb Guck-äu-ge-



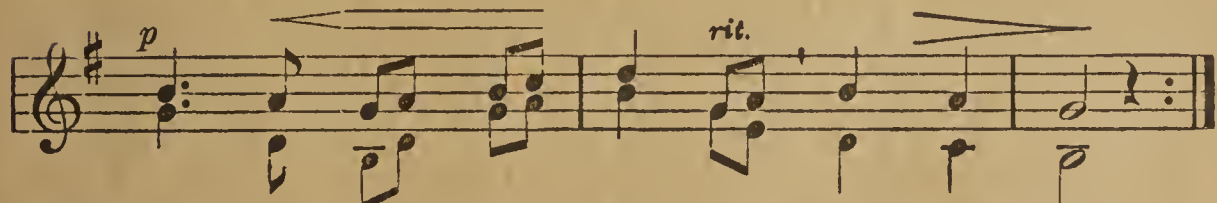
1. ſchein; lein;
2. ſchein, klein.
3. lein, ſein;
4. ſein; lein.

es rüt-telt ſich der Blü-ten-baum, er
Das Heim-chen in dem Äh-ren-grund, es
und wo er nur ein Kind-lein fand, ſtreut'
Es leuch-tet mor-gen mir Will-komm das



1. ſäu-ſelt, *pp* wie im Traum:
2. tut al-lein ſich kund.
3. er ins Aug' ihm Sand.
4. Äu-ge-lein, ſo fromm.

Schla-fe, ſchla-fe ein,

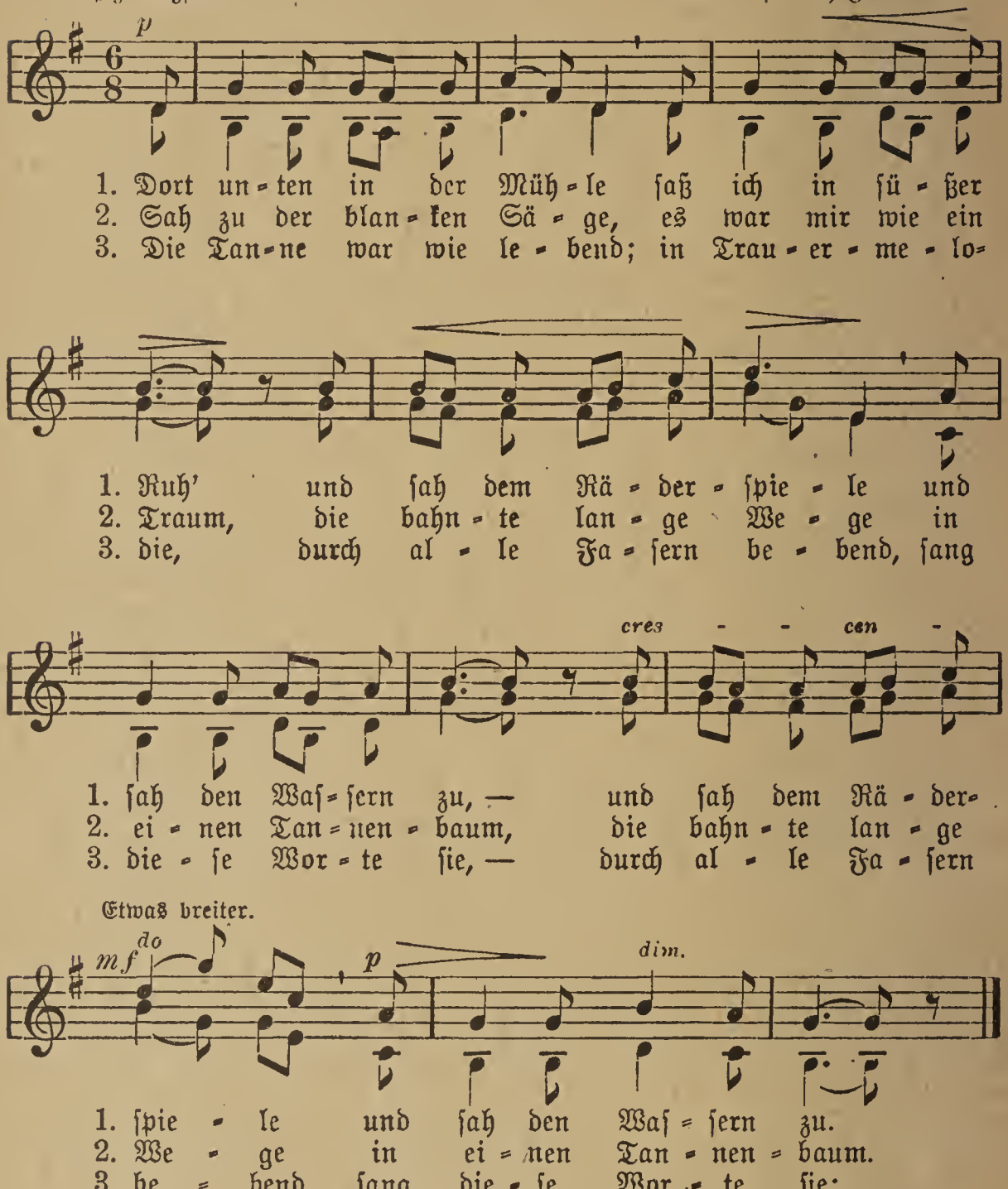


1—4. ſchla-fe du mein Kind-lein, ſchla-fe ein!

Volkslied.

122. Der Wanderer in der Sägemühle.

Mäßig langsam. Volksweise nach Fr. Glück.



4. „Du kehrst zur rechten Stunde, o Wanderer, hier ein; |: du bist's, für den die Wunde mir dringt ins Herz hinein. :|

5. Du bist's, für den wird werden, wenn kurz gewandert du, |: dies Holz im Schoß der Erden ein Schrein zur langen Ruh'." :|

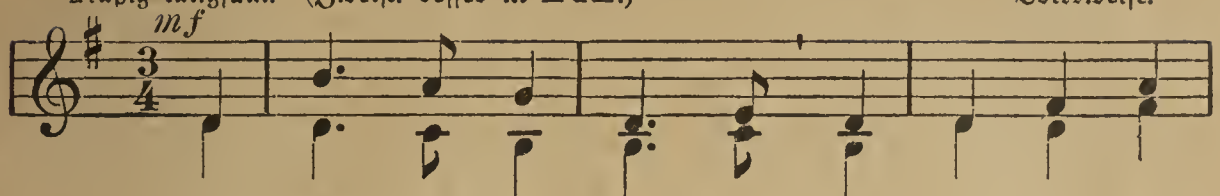
6. (Langsamer.) Vier Bretter sah ich fallen, mir ward's ums Herze schwer; |: ein Wörtlein wollt' ich lallen, da ging das Rad nicht mehr. :|

Justinus Kerner.

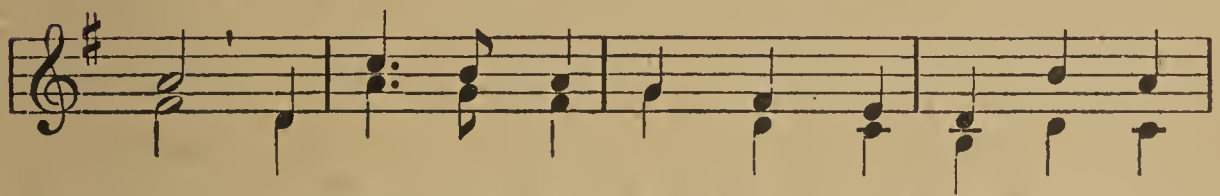
Strophe 4 und 5 von Einzelnen zu singen. Schluß von Strophe 6 ganz langsam und pp

123. Der Wanderer.

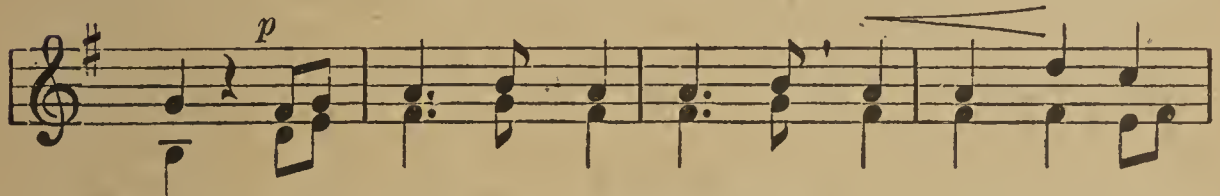
Mäßig langsam. (Zweist. besser in A dur.) Volksweise.



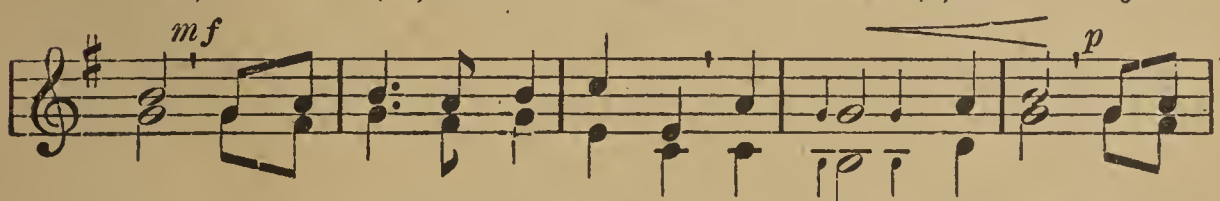
1. Ein Sträuß-chen am Hu-te, den Stab in der
2. Da sieht er am Ber-ge ein Häus-chen wohl
3. Ein nied-li-ches Mäd-chen, das re-det ihn
4. Und hat er voll-en-det die ir-di-sche



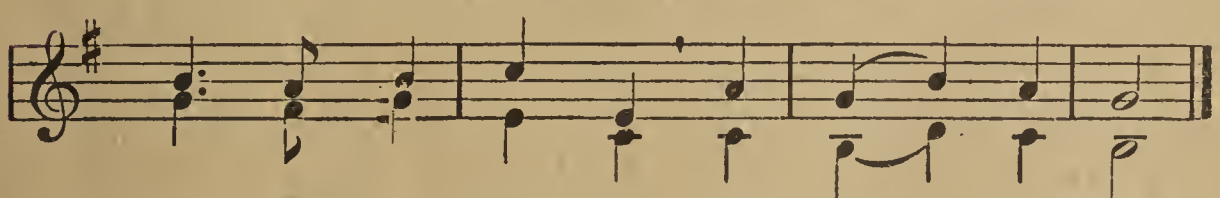
1. Hand muß zie-hen der Wan-drer von Lan-de zu
2. steh'n, um-krän-zet von Blu-men und Trau-ben so
3. an: „Sei herz-lich will-kom-men, du wan-dern-der
4. Bahn, so tritt er die himm-li-sche Wan-der-schaft



1. Land. Er sieht so manch' Städt-chen, er grüßt man-chen
2. schön; dort könnt's ihm ge-fal-len, dort sehnt er sich
3. Mann!" Sie sieht ihm ins Au-ge, sie reicht ihm die
4. an; da steht er am Gra-be und schau-et zu-



1. Ort, a-ber fort muß er wie-der, muß wei-ter fort; a-ber
2. hin; a-ber fort muß er wie-der, muß wei-ter zieh'n; a-ber
3. Hand; a-ber fort muß er wie-der ins frem-de Land; a-ber
4. rück: hat — we-nig ge-nos-sen das ir-di-sche Glück; hat—

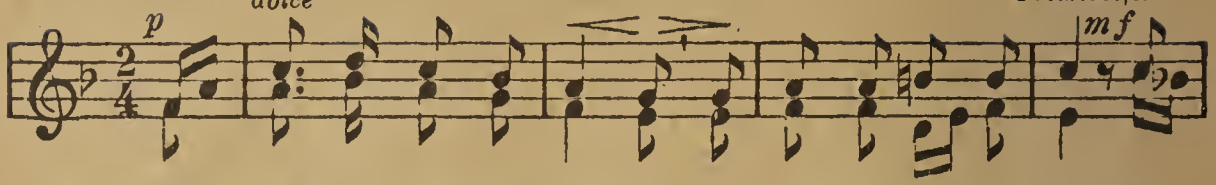


1. fort muß er wie-der, muß wei-ter fort.
2. fort muß er wie-der, muß wei-ter zieh'n.
3. fort muß er wie-der ins frem-de Land.
4. we-nig ge-nos-sen das ir-di-sche Glück.

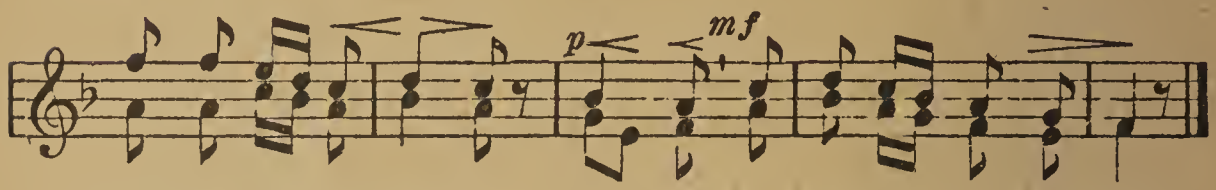
Strophe 4 etwas langsamer und *p*

124. Vergißmeinnicht.

Mäßig langsam. dolce Volksweise.



1. Es blüht ein ſchö-nes Blümchen auf un-ſrer grü-nen Au'; ſein
2. Es weiß nicht viel zu re-den, und al-les, was es ſpricht, iſt
3. Wenn ich zwei Äug-lein ſe-he, ſo hei-ter und ſo blau, ſo
4. Da kann ich auch nicht re-den, und nur mein Her-ze ſpricht, ſo

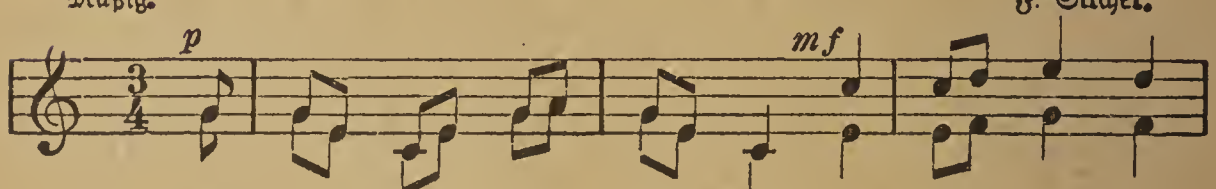


1. Aug' iſt wie der Him-mel, Him-mel, ſo hei-ter und ſo blau.
2. im-mer nur das-ſel-be, ſel-be, iſt nur: Ver-giß-meinnicht!
3. denk' ich an mein Blümchen, Blümchen, auf un-ſrer grü-nen Au'!
4. ban-ge und ſo lei-ſe, lei-ſe, und nur: Ver-giß-meinnicht!

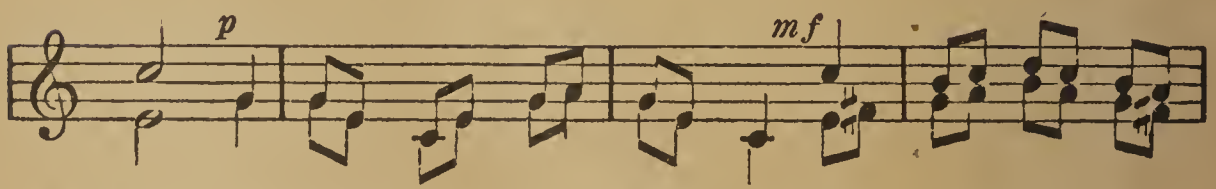
H. Hoffmann v. Fallersleben.

125. Auf dem Waſſer.

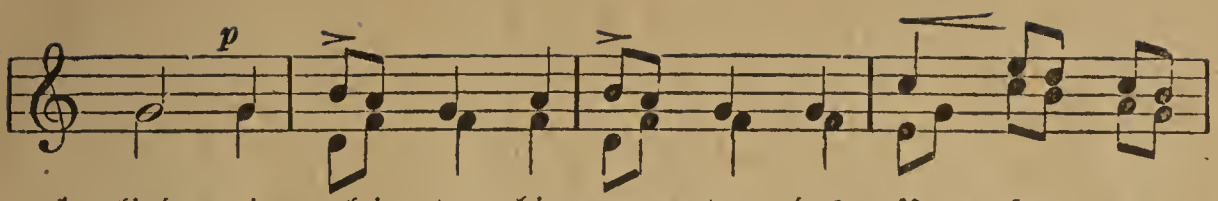
Mäßig. F. Silcher.



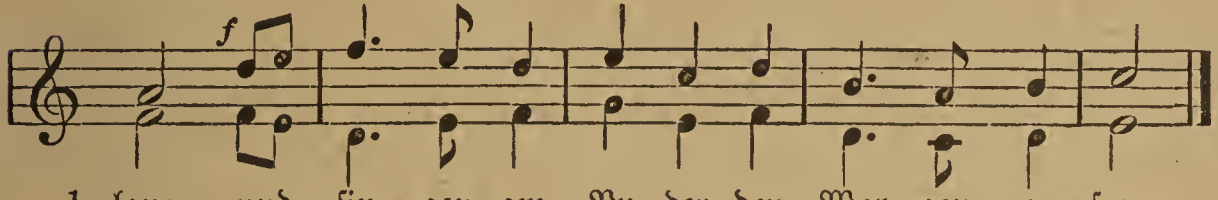
1. Es mur-meln die Wel-len, es ſäu-ſelt der
2. Wir fol-gen den Wel-len mit la-chen-dem
3. O Mor-gen, o Ju-gend, wie eilſt du vor-
4. Und wach-ſen die Schat-ten und na-het die



1. Wind, ſie ſchau-keln im Spie-le den Na-chen ge-
2. Sinn, die plät-ſchern-den wiſ-ſen am be-ſten wo-
3. bei gleich ſin-gen-den Kin-dern im blü-hen-den
4. Nacht in ern-ſter, in ſtil-ler, er-ha-be-ner



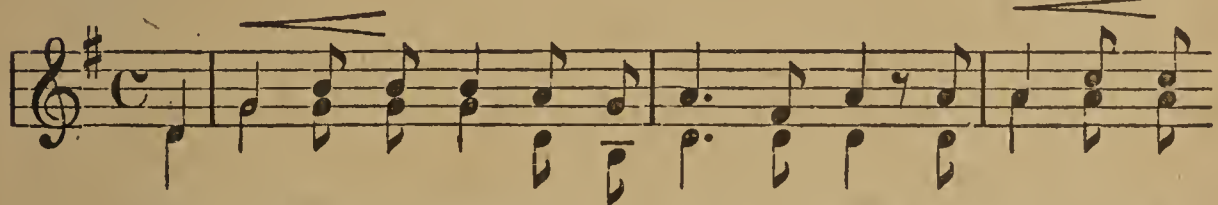
1. lind; wir glei = ten hin = un = ter das U = fer ent=
2. hin. Noch ſtrahlt uns der Mor = gen mit ro = ſi = gem
3. Mai, wie ſpie = len = de Lüf = te, wie Wel = len im
4. Pracht, dann fah = ren wir wie = der dem Va = ter = haus



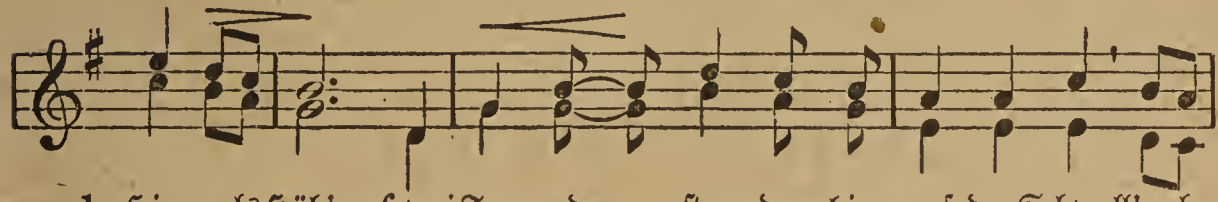
1. lang und ſin = gen am Ru = der den Mor = gen = ge = ſang.
2. Licht, wir ken = nen die Sor = gen des Le = bens noch nicht.
3. Tal, wie Blü = ten und Düf = te ent = ei = let dein Strahl.
4. zu und lan = den am U = fer und keh = ren zur Ruh'.

126. Ade!

Innig. Volksweiſe.

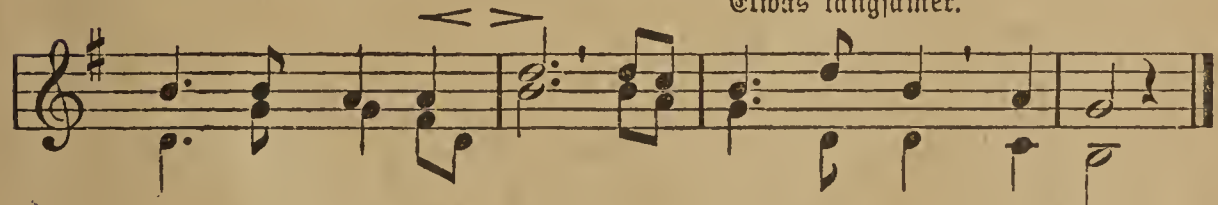


1. *p* Es ſchei = nen die Sternlein ſo hell, *pp* ſo hell *p* her = ab von des
2. *pp* Die Blü = me = lein wein = ten auf Flur und Steg, ſie fühl = ten der
3. *f* Die Win = de durch = we = hen die Wal = des = ruh'; im Ta = le und



1. Himmels Höh'; *mf* zwei Freun = de ſtan = den hier auf der Schwell', ach
2. bei = den Weh'; die ſtan = den ſo trau = rig am Schei = de = weg, ach
3. auf der Höh' *mf* da wehn wei = ße Tü = cher ein = an = der zu: *p* a =

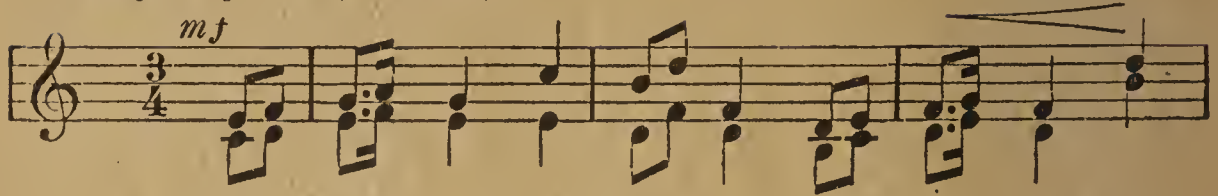
Etwas langſamer.



1. Hand in Hand, a = de, *p* ach Hand in Hand, *pp* a = de!
2. Herz an Herz, a = de, *p* ach Herz an Herz, a = de!
3. de, a = de, a = de, *pp* a = de a = de, a = de!

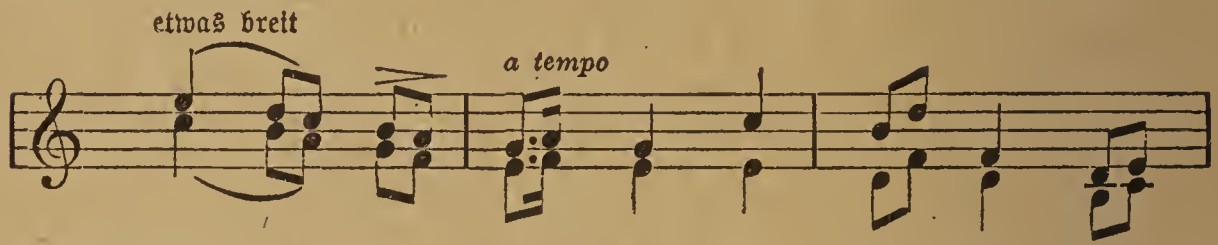
127. Abschied von den Bergen.

Mäßig bewegt. (Auch in D dur.) Volksweise.

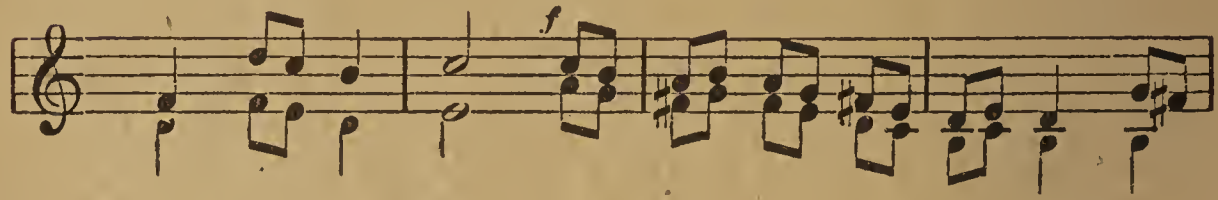


1. Gern weil' ich auf Ber - gen und luf - ti - gen
2. Ihr Ber - ge, ihr Wäl - der lebt wohl! ich muß
3. Lebt wohl, ihr Ge - bir - ge, ihr grü - nen - den

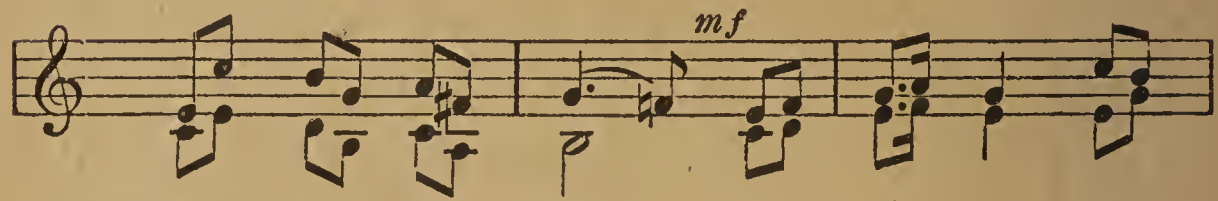
Etw. langsamer p.



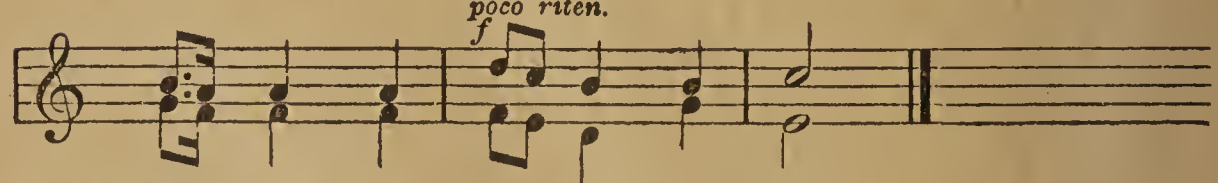
1. Höhn, — in grü - nen - den Wäl - dern, bei
2. ziehn, — bald muß ich ver - laf - fen das
3. Höhn, — ihr Schluch - ten und Tä - ler, ihr



1. ſchäu - men - den Seen; da ſin - gen die Vög - lein ſo
2. duf - ten - de Grün; doch wo ich auch wand - re, und
3. ſchäu - men - den Seen; ihr Wäl - der, ihr Klip - pen, ſo



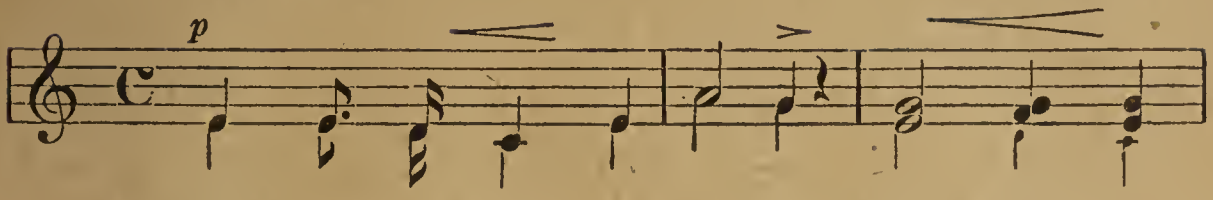
1. herr - lich und ſchön, gern weil' ich auf
2. wo ich auch bin, nach Ber - gen und
3. grau und be - mooſt, ihr Strö - me, die



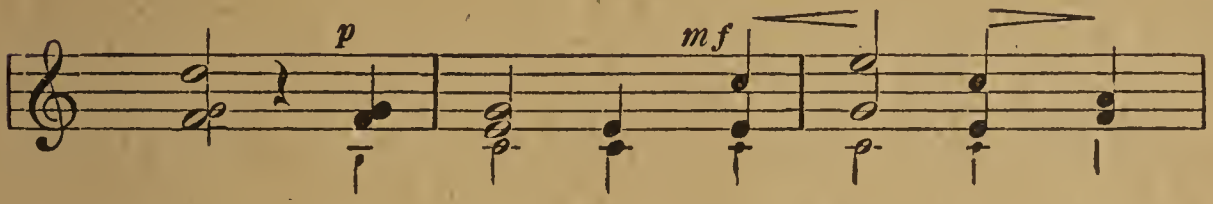
1. Ber - gen und luf - ti - gen Höhn!
2. Wäl - dern ſteht im - mer mein Sinn!
3. zor - nig durch Fel - ſen ihr toſt!

128. Die Heimat.

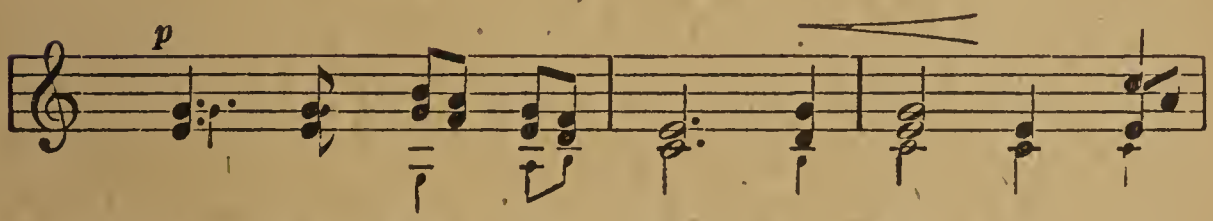
Innig. (Auch in D dur.) Volksweise.



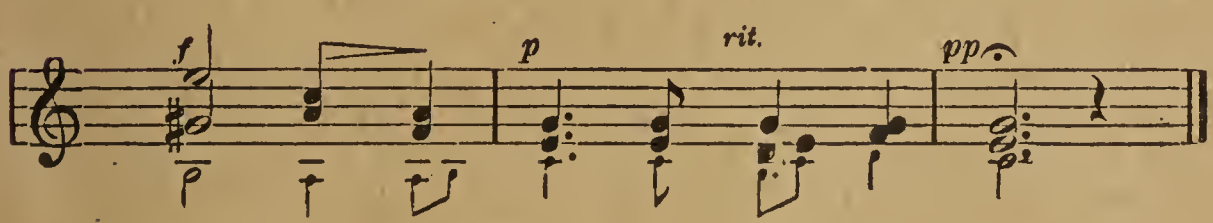
1. Wenn ich den Wand-rer fra-ge: „Wo kommſt du
Bewegt. 2. Wenn ich den Land-mann fra-ge: „Wo gehſt du
3. Wenn ich den Freund nun fra-ge: „Wo blüht dein
Langſam 4. pp So hat man mich ge-fra-get: „Was quält dich



1. her?“ „Von Hau-ſe, von Hau-ſe“ ſpricht
2. hin?“ „Nach Hau-ſe, nach Hau-ſe,“ ſpricht
3. Glück?“ „Zu Hau-ſe, zu Hau-ſe,“ ſpricht
4. ſehr?“ „Ich kann nicht nach Hau-ſe, hab'



1. er und ſeuf-zet ſchwer; „von Hau-ſe, von
2. er mit fro-hem Sinn, „nach Hau-ſe, nach
3. er mit feuch-tem Blick, „zu Hau-ſe, zu
4. kei-ne Hei-mat mehr, ich kann nicht nach

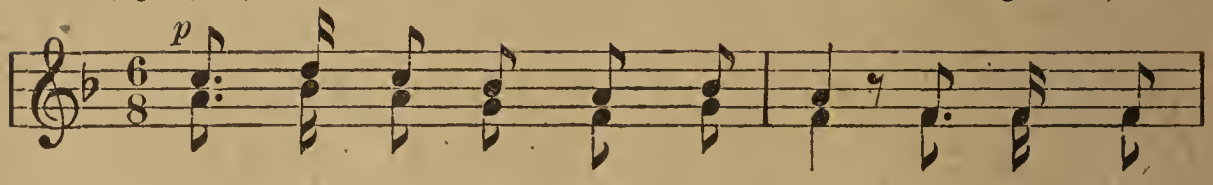


1. Hau-ſe,“ ſpricht er und ſeuf-zet ſchwer.
2. Hau-ſe,“ ſpricht er mit fro-hem Sinn.
3. Hau-ſe“ ſpricht er mit feuch-tem Blick.
4. Hau-ſe, hab' kei-ne Hei-mat mehr.“

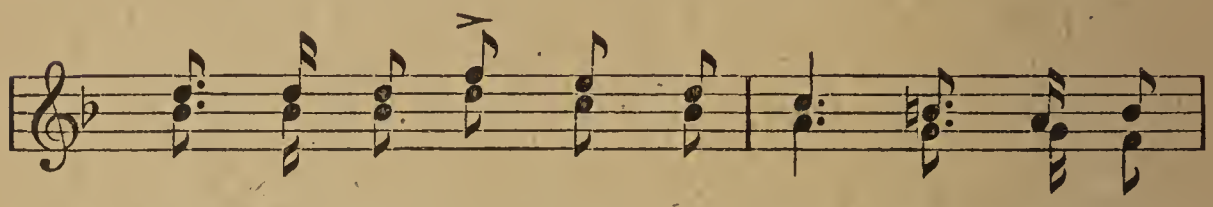
A. Lenz.

129. Hoffe das Beste.

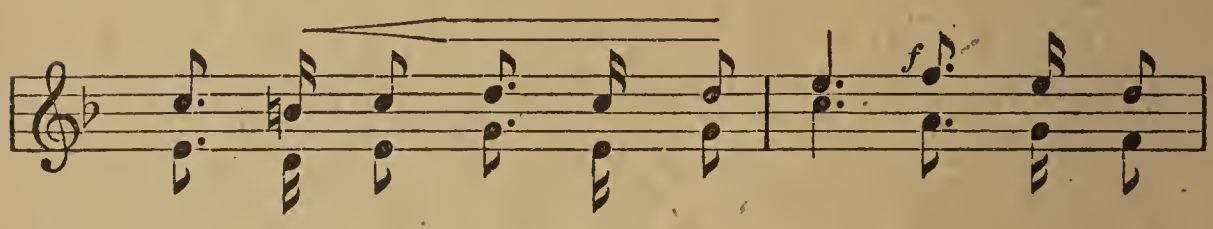
Mäßig. (Auch in Es dur.) Fr. Silcher.



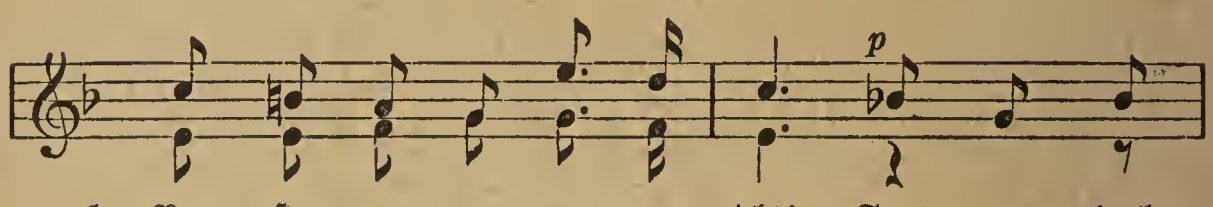
1. Her = zerl, was kränkt dich so sehr, als wenn im
2. Soll's a = ber kom = men so weit, daß dich sollst
3. Und was von an = dern ge = schieht, die = ses be=



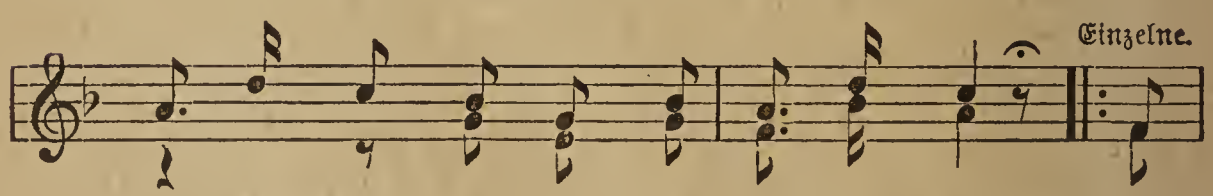
1. Him = mel kein' Hoff = nung mehr wär'! Wenn schon das
2. rich = ten und weh = ren zum Streit: strei = te fein
3. kümm = re, be = sor = ge dich nicht; kehr' nur vor



1. Wet = ter ge = fähr = lich aus = sieht, hof = fe das
2. tap = fer und sei nicht ver = zagt, halb ist ge=
3. dei = ner Tür, wohl auf dich schau' und ja nicht

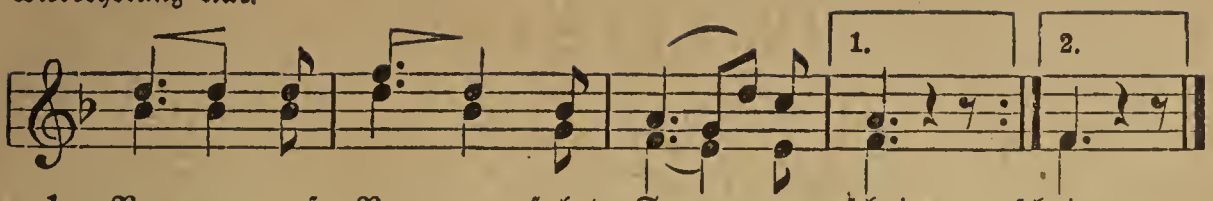


1. Be = ste, ver = za = ge nur nicht! Sagt man doch
2. won = nen, was dreist ist ge = wagt. Sagt man ja,
3. je = dem dein Her = ze ver = trau'! Blas nicht, was



1. ins = ge = mein, sagt man doch ins = ge = mein: auf
2. daß im Krieg, sagt man ja, daß im Krieg die
3. dich nicht brennt, blas nicht, was dich nicht brennt: so

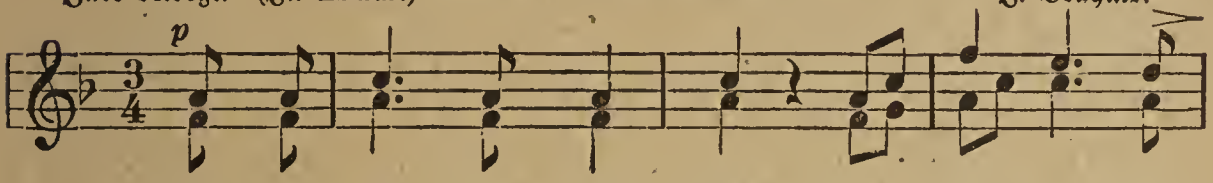
Wiederholung Alle.



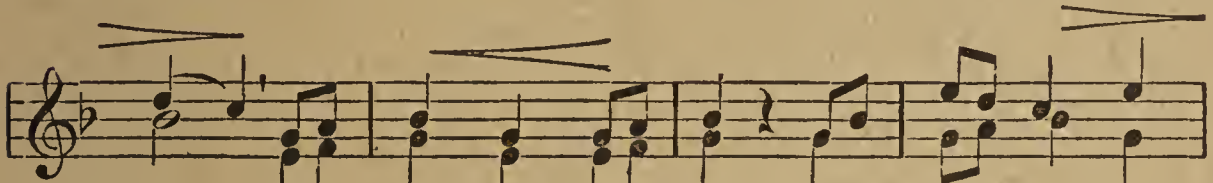
1. Re = gen, auf Re = gen folgt Son = nen = ſchein. ſchein.
2. Lor = bee = ren wach = ſen und blüht der Sieg! Sieg!
3. wirſt du auch froh ſein bis an dein End'! End'!

130. Wiegenlied.

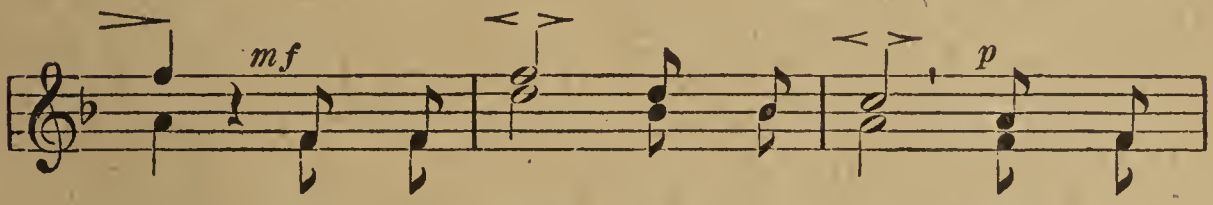
Zart bewegt. (In Es dur.) J. Brahms.



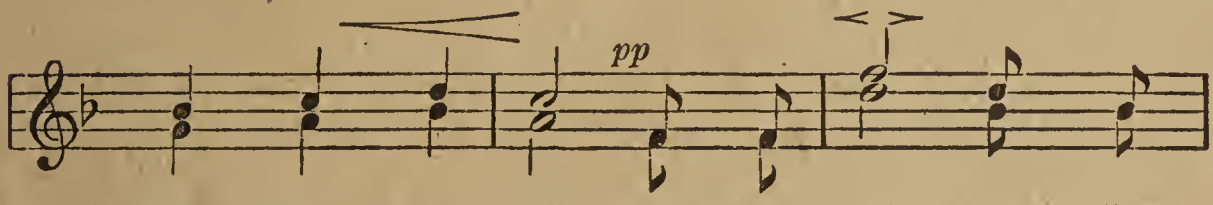
1. Gu = ten A = bend, gut' Nacht, mit Ro = ſen be=
2. Gu = ten A = bend, gut' Nacht, von Eng = lein be=



1. dacht, mit Näg = lein be = ſteckt, ſchlupf un = ter die
2. wacht, die zei = gen im Traum dir Chriſt=kind=leins

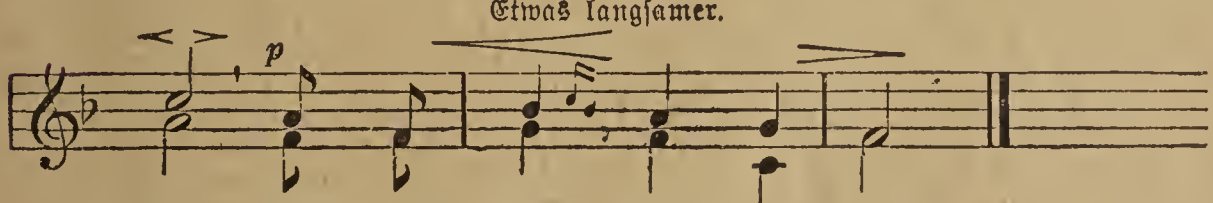


1. Deck': Mor = gen früh, wenn Gott will, wirſt du
2. Baum. Schlaf' nun ſe = lig und ſüß, ſchau' im



1. wie = der ge = weckt, mor = gen früh, wenn Gott
2. Traum 's Pa = ra = dies, ſchlaf' nun ſe = lig und

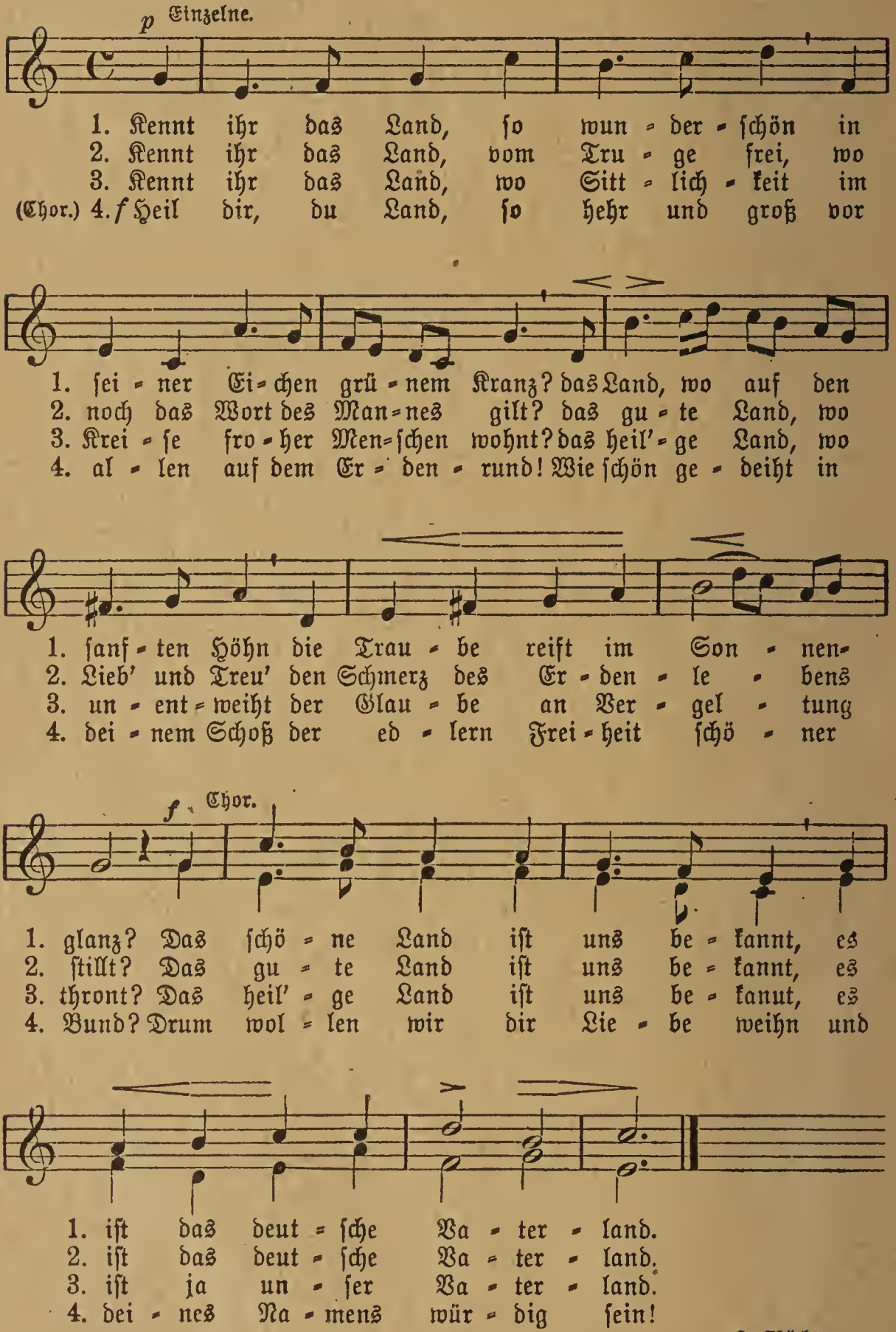
Etwas langſamer.



1. will, wirſt du wie = der ge = weckt.
2. ſüß, ſchau' im Traum 's Pa = ra = dies.

131. Unser Vaterland.

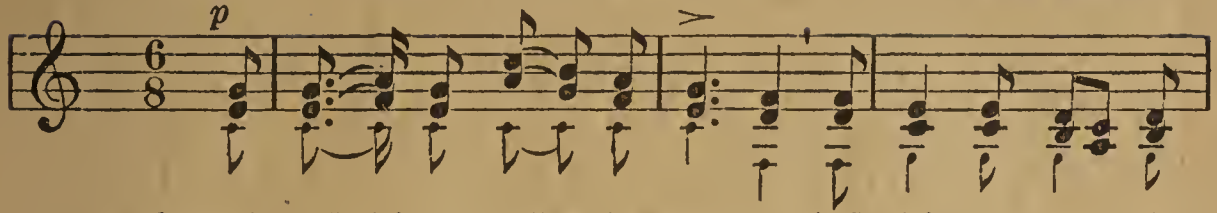
Mäßig. (Zweistimmig auch in D dur.) Nägeli.



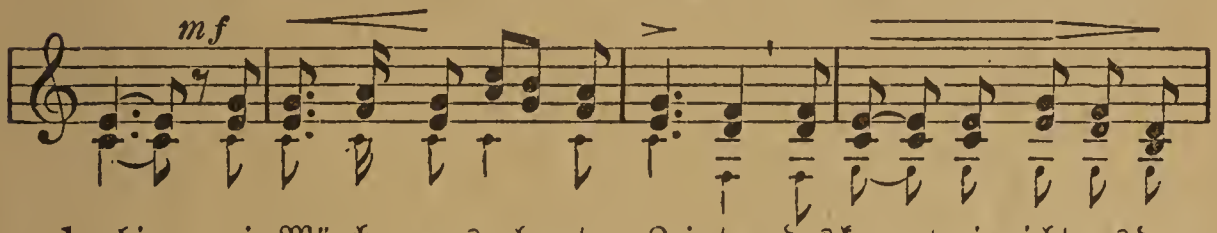
L. Wächter.

132. Die Lorelei.

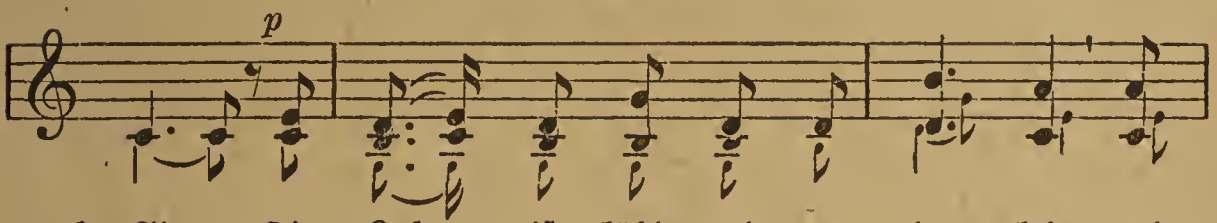
Mäßig langsam. (Zweist. und dreist. in D dur.) Friedr. Silcher.



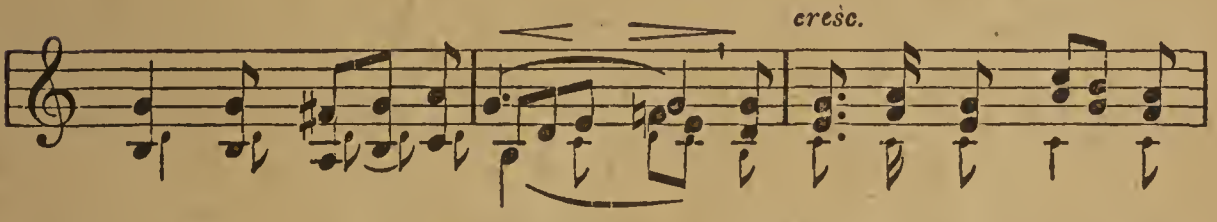
1. Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, daß ich so trau - rig
2. Die schön - ste Jung - frau sit - zet dort o - ben wun - der -
3. Den Schiffer im klei - nen Schif - fe ergreift's mit wil - dem



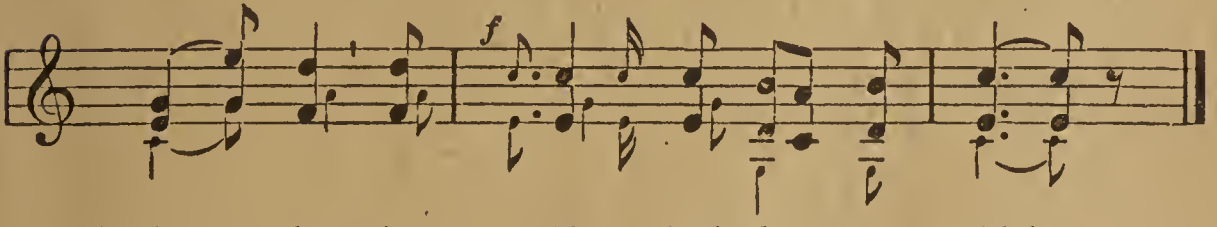
1. bin; ein Märchen aus al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem
2. bar, ihr gold - nes Geschmei - de blit - zet, sie kämmt ihr gol - de - nes
3. Weh; er schaut nicht die Fel - sen - rif - fe, er schaut nur hinauf in die



1. Sinn. Die Luft ist kühl und es dun - kelt, und
2. Haar; sie kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und
3. Höh'. Ich glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am



1. ru - hig fließt der Rhein; der Gip - fel des Ber - ges
2. singt ein Lied da - bei, das hat ei - ne wun - der -
3. En - de Schiffer und Kahn; und das hat mit ih - rem

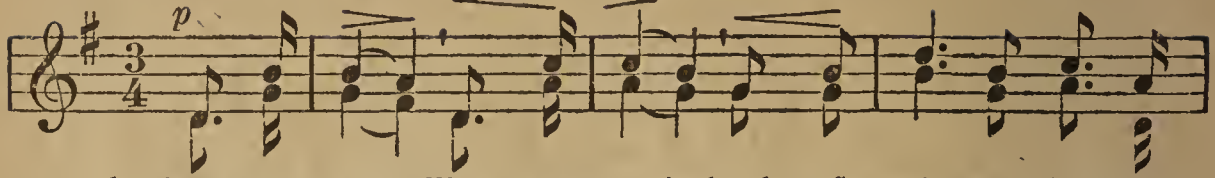


1. fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
2. sa - me, ge - wal - ti - ge Me - lo - dei.
3. Sin - gen die Lo - re - lei ge - tan.

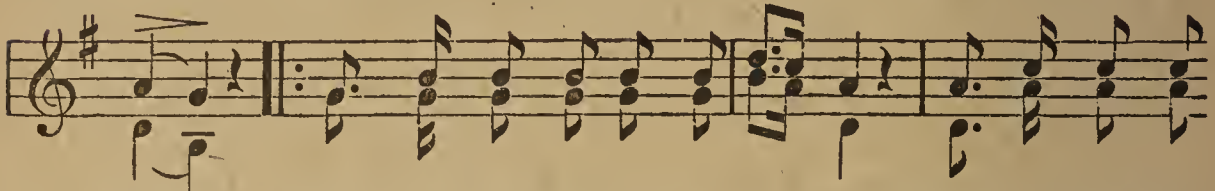
H. Heine.

133. Reiters Morgengesang.

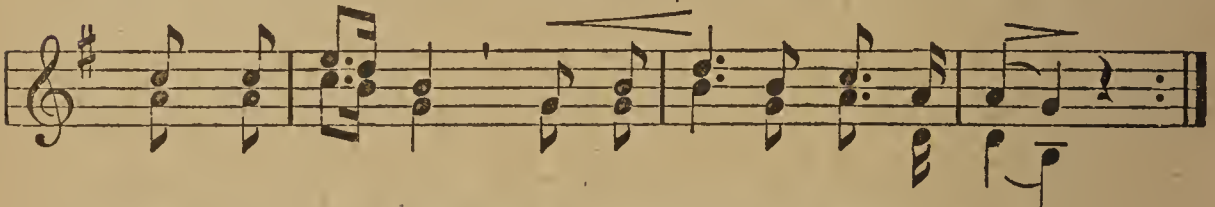
Gehalten und fest. Volksweise.



1. Mor=gen=rot! Mor=gen=rot! leuch=test mir zum frü=hen
2. Kaum ge=dacht, kaum ge=dacht, wird der Lust ein End' ge=
3. Ach, wie bald, ach, wie bald schwin=det Schönheit und Ge=
pp 4. Dar=um still, dar=um still füg' ich mich, wie Gott es



1. Tod? *f* Bald wird die Trompe=te bla=sen, *mf* dann muß ich mein
2. macht! *f* Ge=stern noch auf stol=zen Ros=sen, *mf* heu=te durch die
3. stalt! *mf* Prahlst du gleich mit dei=nen Wan=gen, die wie Milch und
4. will. *f* Nun, so will ich wak=ker strei=ten, und sollt' ich den

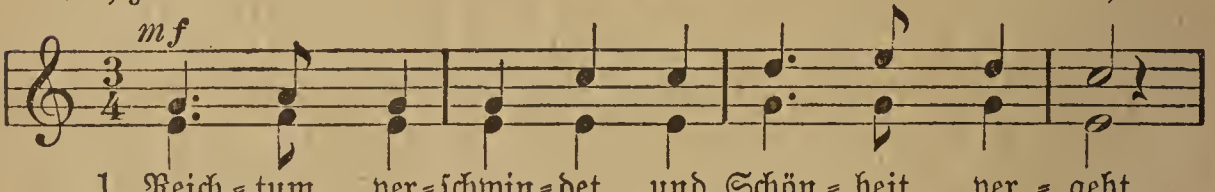


1. Le=ben las=sen, *p* ich und man=cher Ka=me=rad!
2. Brust ge=schos=sen, *p* mor=gen in das küh=le Grab!
3. Pur=pur prangen, *p* ach, die Ro=sen wel=ken all'.
4. Tod er=lei=den, *mf* stirbt ein bra=ver Rei=ters=mann.

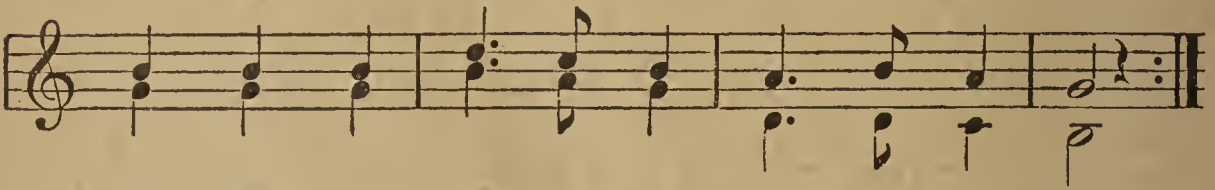
Wilhelm Hauff.

134. Wahrheit.

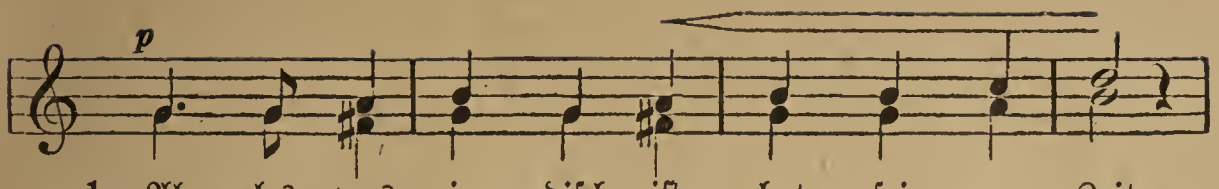
Ruhig. Silcher.



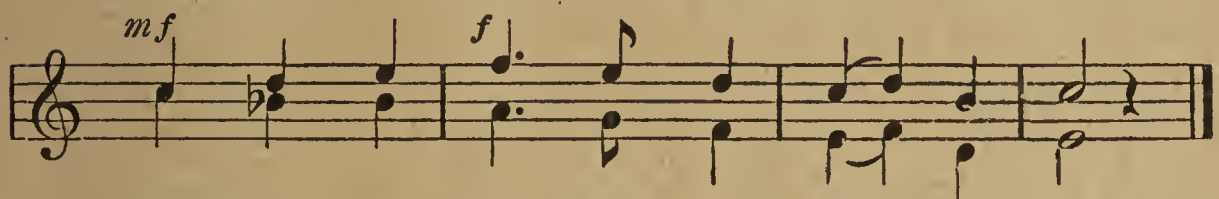
1. Reich=tum ver=schwin=det und Schön=heit ver=geht,
2. Wahr=heit bringt Frei=heit und Frei=heit bringt Recht,
3. Tra=get das Ban=ner der Frei=heit vor=an,



1. Wahr=heit und Tu=gend al=lein nur be=steht.
3. Recht nur er=zie=het ein wür=dig Ge=schlecht.
4. wie es die Be=sten der Men=schen ge=tan.



1. Al - les, was ir - diſch iſt, hat ſei - ne Zeit;
2. Knech - ti - ſche Frei - heit mit Lü - ge ge - ſellt,
3. Reich - tum ver - ſchwin - det und Schön - heit ver - geht;



1. Wahr - heit nur dau - ert in E - wig - keit.
2. knech - ti - ſche Frei - heit nur ſchändet die Welt.
3. Wahr - heit und Tu - gend al - lein nur be - ſteht.

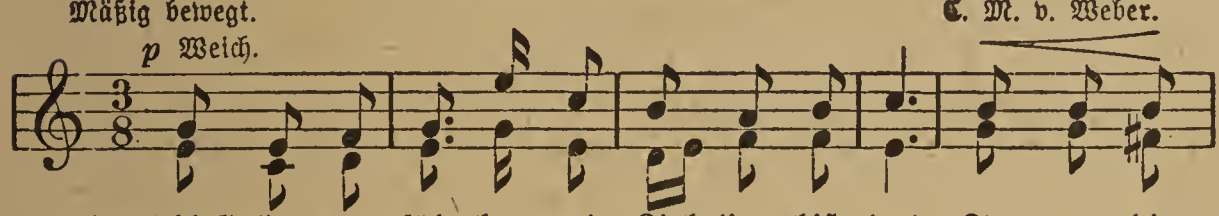
Originaltext ſiehe Nr. 221.

Bittkow

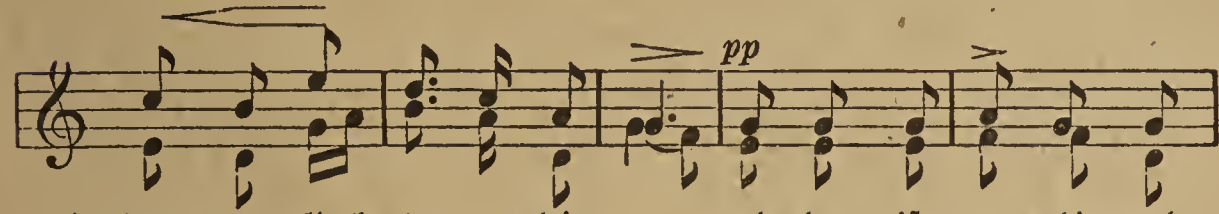
135. Wiegenlied.

Mäßig bewegt.

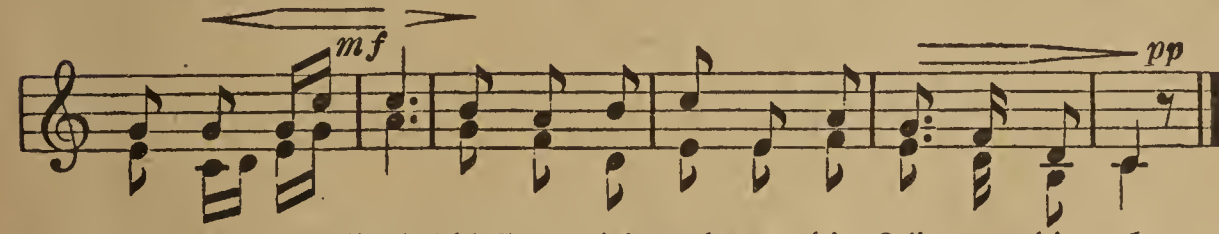
C. M. v. Weber.



1. Schlaf', Her=zens=ſöhnchen, mein Lieb=ling biſt du! Tu - e die
2. En - gel vom Him=mel, ſo lieb - lich wie du, ſchwe=ben ums
3. Jetzt noch, mein Söhnchen, iſt gol - de - ne Zeit; ſpä - ter, ach
4. Schlaf', Her=zens=ſöhnchen, und kommt gleich die Nacht, ſitzt doch die



1. blau - en Guck - äu - ge - lein zu; al - les iſt ru - hig und
2. Bett=chen und lä=cheln dir zu. Spä=ter zwar ſtei - gen ſie
3. ſpä - ter iſt's nim=mer wie heut'; ſtel=len erſt Sor - gen ums
4. Mut - ter am Bett=chen und wacht. Sei es ſo ſpät auch und



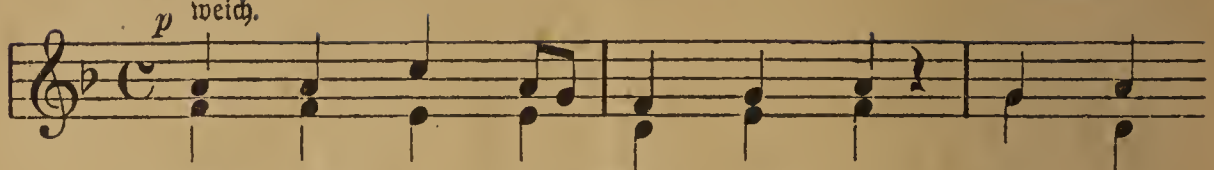
1. ſtill wie im Grab; ſchlaf' nur, ich weh - re die Flie=gen dir ab.
2. auch noch her - ab; a - ber ſie trock=nen nur Trä=nen dir ab.
3. La - ger ſich her, Söhnchen, dann ſchläft ſich's ſo ru - hig nicht mehr.
4. ſei es ſo früh: Mut - ter - lieb', Herzchen, entſchlummert doch nie!

Hiemer.

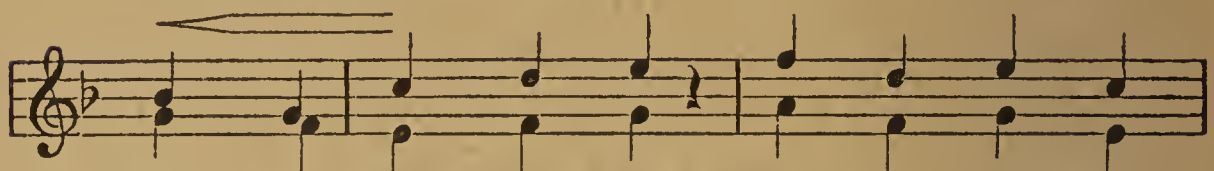
136. Wiegenlied.

(In Es dur.) Bauer.

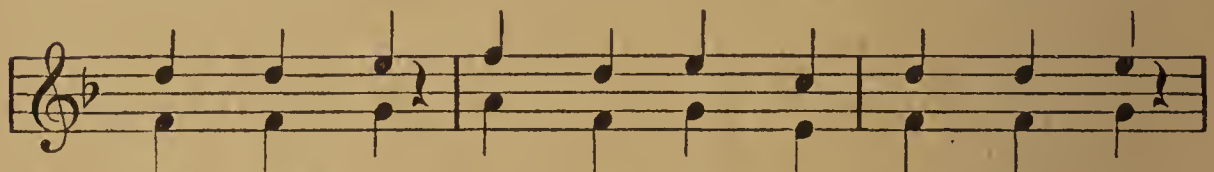
p weich.



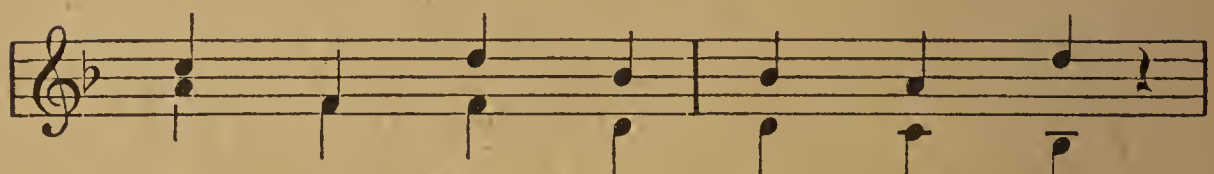
1. Schlaf', mein lie - bes Kind, ſchlaf' ein, hin iſt
2. Dun - kel deckt ſchon Flur und Wald, ſchau - rig
3. Stil - ler wirds im Gärt - chen auch, lei - ſer
4. Sieh', die Äug - lein ſchloſ - ſen ſich, ſchläfſt ſo



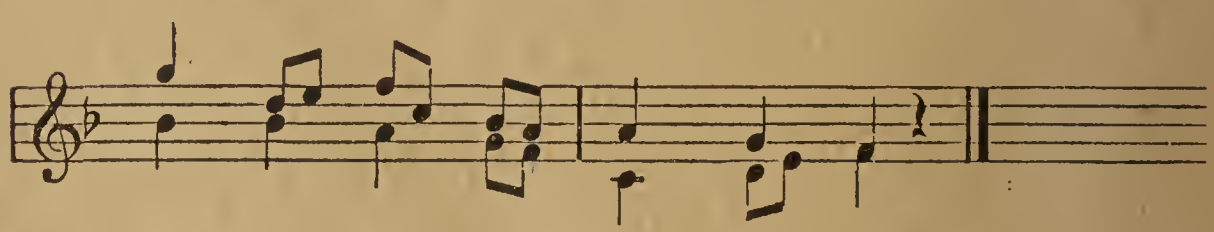
1. Tag und Son - nen - ſchein. Haſt dein fröh - lich
2. iſt die Nacht und kalt. Feſt ver - wahrt iſt
3. weht der Lüf - te Hauch. Bäum - chen ruht und
4. ſanft, wie freu' ich mich! Nicht ein Glied - chen



1. Werk voll - bracht, haſt ge - ſpielt, ge - ſcherzt, ge - lacht.
2. je - des Haus, und die Lich - ter lö - ſchen aus.
3. Blüm - chen ſchon, Vög - lein iſt zum Neſt ent - flohn.
4. mehr ſich regt, nur das klei - ne Herz - chen ſchlägt.



1. Biſt ſo mü - de, ſchlaf nun ein,
2. Al - les neigt ſich nun zur Ruh',
3. Schlaf', mein Kind - chen, Schlaf iſt ſüß,
4. Got - tes Va - ter - au - ge wacht;

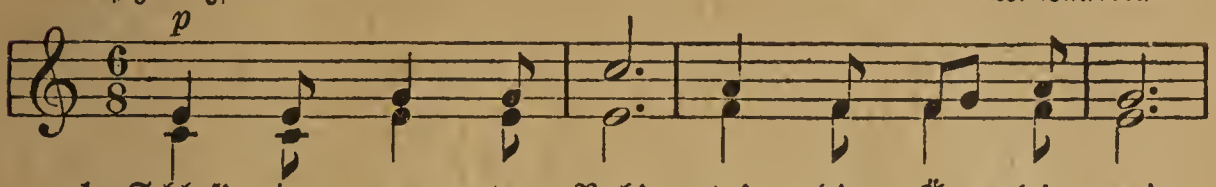


1. Mut - ter will auch bei dir ſein.
2. ſchließ' auch du dein Äug - lein zu.
3. und dein Bett ein Pa - ra - dies.
4. ſü - ßer En - gel, gu - te Nacht!

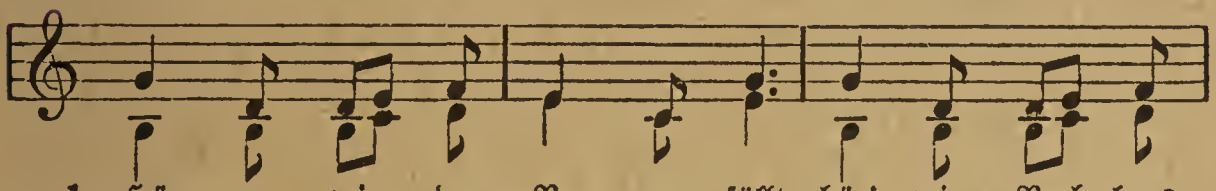
Gerns.

137. Schlaf' in guter Ruh'.

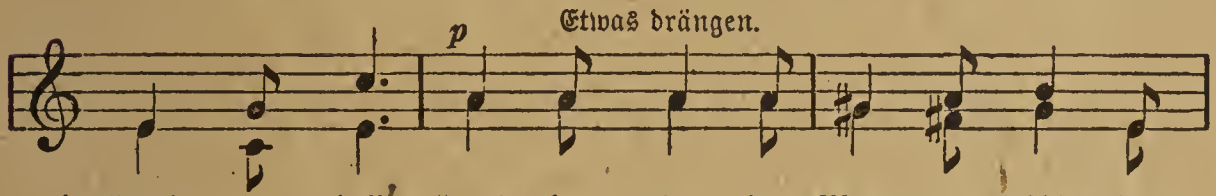
Mäßig langsam. W. Taubert.



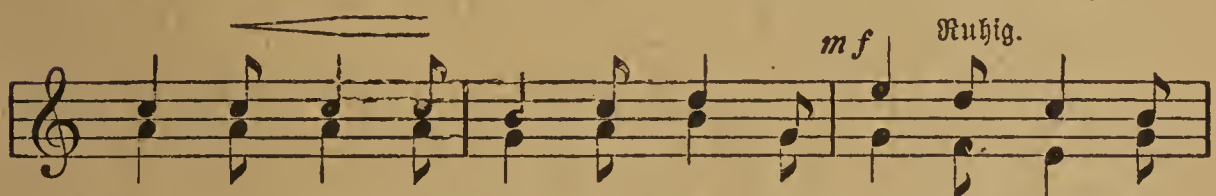
1. Schlaf' in gu - ter Ruh', tu' die Äug - lein zu!
2. Still, mein sü - ßes Kind, drau - ßen weht der Wind.
3. Schlaf' die Wäng - lein rot, hast noch kei - ne Not.
4. Kannst nun ru - hig sein, Bett - ler kehrt schon ein.



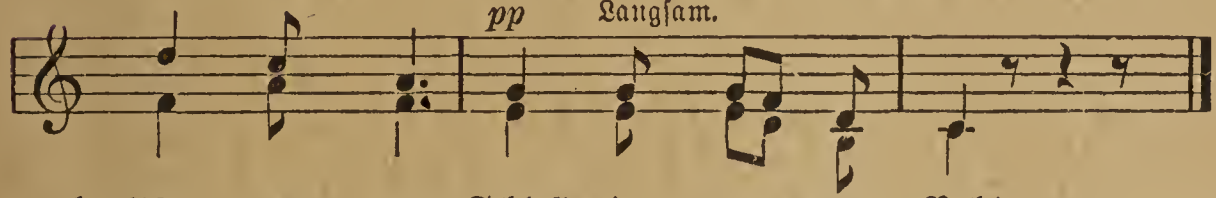
1. Hö - re, wie der Re - gen fällt, hör', wie Nach - bars
2. Häs - chen, Häs - chen spitzt das Ohr, sieht aus lan - gem
3. Täub - chen fliegt auf Feld und Flur, fliegt und sucht ein
4. Häs - chen schläft auf Sta - chel - dorn, Häs - chen liegt nun



1. Hünd - chen bellt. Hünd - chen hat den Mann ge - biß - sen,
2. Gras em - por, Jä - ger kommt im grü - nen Klei - de,
3. Körn - chen nur, ach, die Klei - nen still und ban - ge
4. schon im Korn, Täub - chen füt - tert sei - ne Jun - gen,



1. hat des Bett - lers Kleid zer - riß - sen, Bett - ler läuft der
2. jagt das Häs - chen aus der Wei - de, Häs - chen läuft ge -
3. spre - chen: Mut - ter bleibt so lan - ge, Mut - ter bleibt bis
4. Vög - lein hat nun aus - ge - sun - gen, müd' ist al - les,

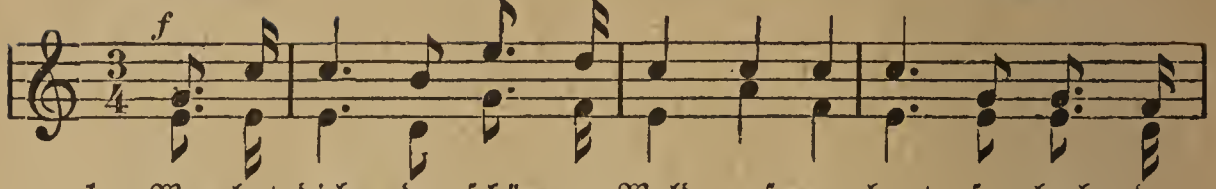


1. Pfor - te zu. Schlaf' in gu - ter Ruh!
2. schwind, ge - schwind. Still, mein sü - ßes Kind!
3. A - bend - rot. Schlaf', hast kei - ne Not!
4. groß und klein. Schlaf' nur ru - hig ein!

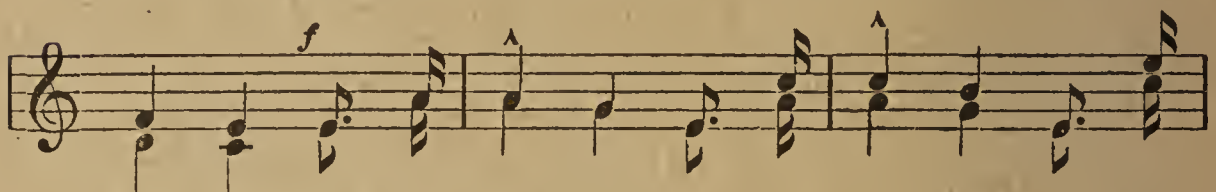
Volkslied.

138. Der Jäger Abschied.

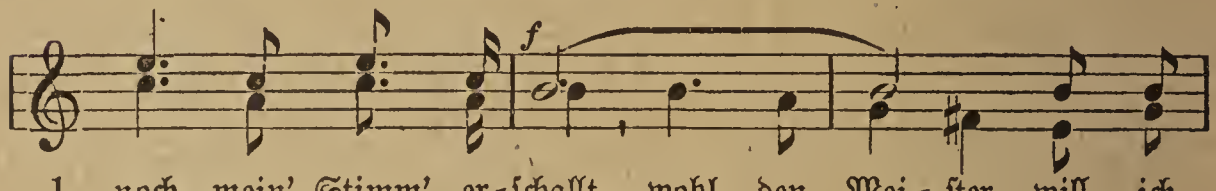
Schrittmäßig. Mendelssohn-Bartholdy.



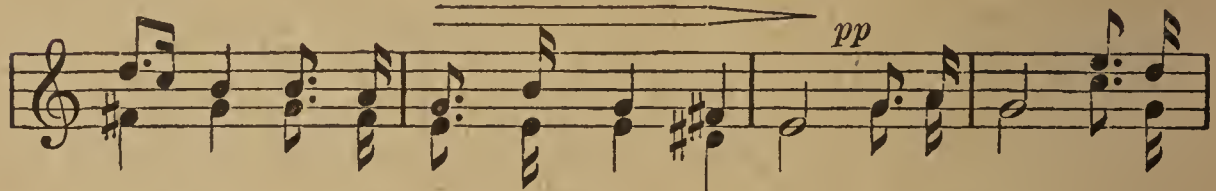
1. Wer hat dich, du schö - ner Wald, auf - ge - baut so hoch da
2. Tief die Welt ver - wor - ren schallt, o - ben ein - sam Re - he
3. Was wir still ge - lobt im Wald, wol - len's drau - ßen ehr - lich



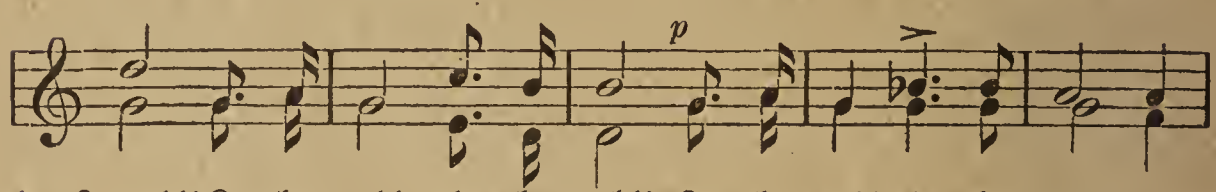
1. dro - ben? Wohl den Mei - ster will ich lo - ben, so lang
2. gra - sen, und wir zie - hen fort und bla - sen, daß es
3. hal - ten, e - wig blei - ben treu die Al - ten, bis das



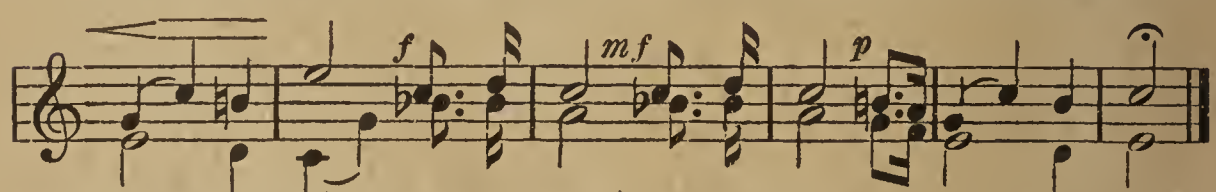
1. noch mein' Stimm' er - schallt, wohl den Mei - ster will ich
2. tau - send - fach ver - hallt, und wir zie - hen fort und
3. letz - te Lied ver - hallt, e - wig blei - ben treu die



1. lo - ben, so lang noch mein' Stimm' er - schallt. Le - be wohl, le - be
2. bla - sen, daß es tau - send - fach ver - hallt: Le - be wohl, le - be
3. Al - ten, bis das letz - te Lied ver - hallt. Le - be wohl, le - be



1 u. 2. wohl! Le - be wohl, le - be wohl! Le - be wohl, le - be wohl, du
3. wohl! Le - be wohl, le - be wohl! Le - be wohl, schirm dich Gott, du

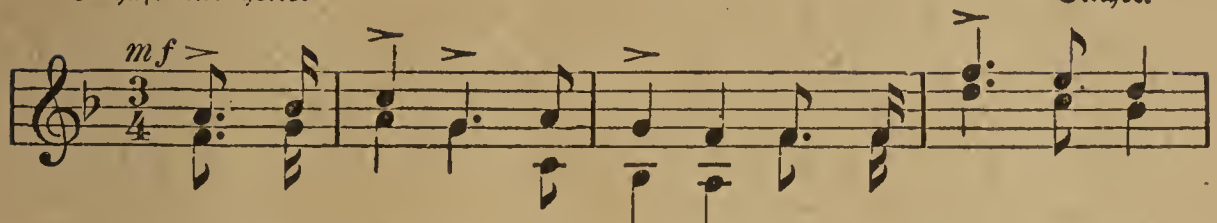


1 u. 2. schö - ner Wald! Le - be wohl, le - be wohl, du schö - ner Wald!
3. deut - scher Wald! Le - be wohl, schirm dich Gott, du deut - scher Wald!

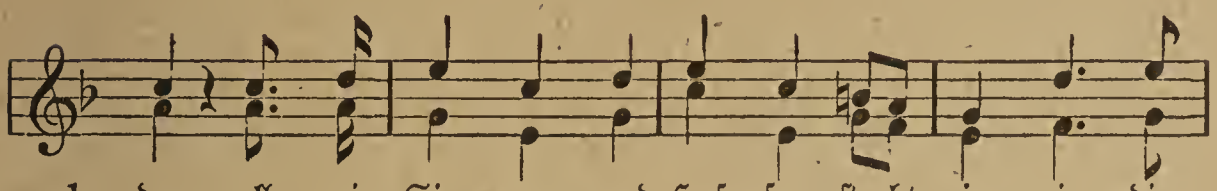
Jos. v. Eichendorff.

139. O Heimatland, wie bist du schön.

Lebhaft und heiter. Silcher.

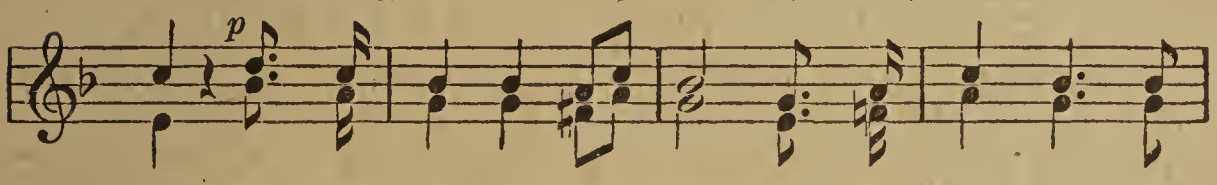


1. Ach, wie herr=lich und lieb=lich bist lieb Hei - mat=land
2. Doch das Höch=ste und Rein=ste, was ich brin - ge dir

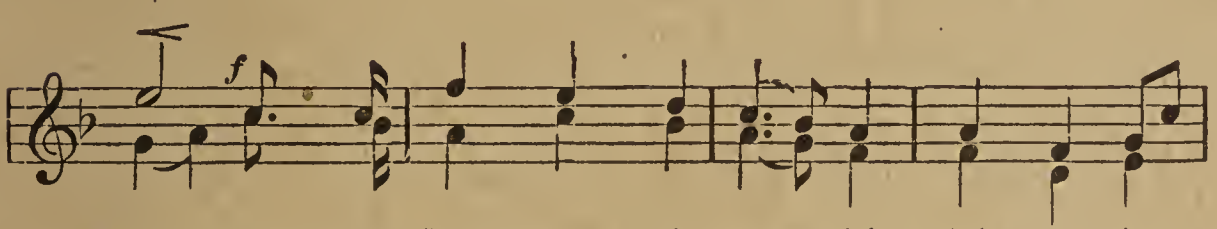


1. du; all mein Sin - nen und Hof - fen strebt ein - zig dir
2. dar, ist ein Herz vol - ler Lie - be, so treu und so

Etwas langsamer. Erstes Tempo.

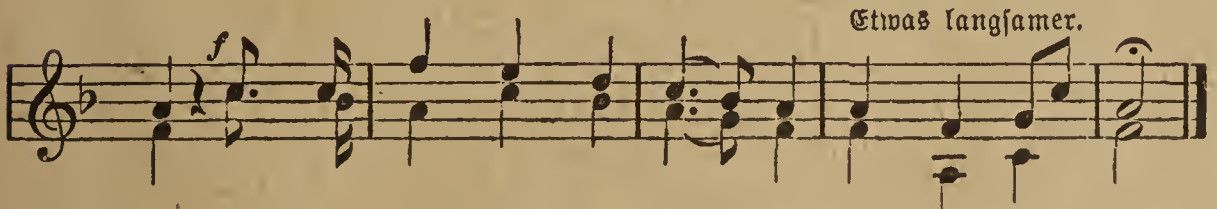


1. zu! Und von Lie - be durch=glüht und be - frei - et von
2. wahr. Ja, ich bleib' all - zeit dein und das schwör' ich aufs



1. Schmerz prei - set stolz nun mein Herz dich, Hei - mat, im
2. neu: bis zum Grab will ich treu, o Hei - mat, dir

Etwas langsamer.

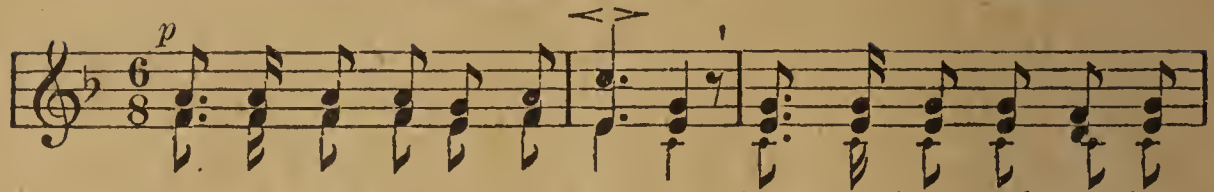


1. Lied, prei - set stolz nun mein Herz dich, Hei - mat, im Lied!
2. sein, bis zum Grab will ich treu, o Hei - mat, dir sein.

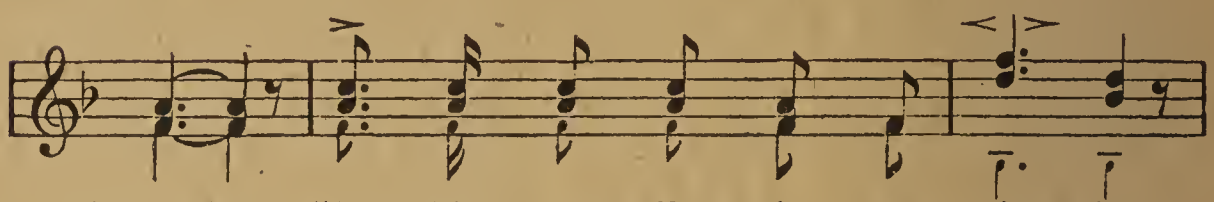
Sann.

140. Abendglöcklein.

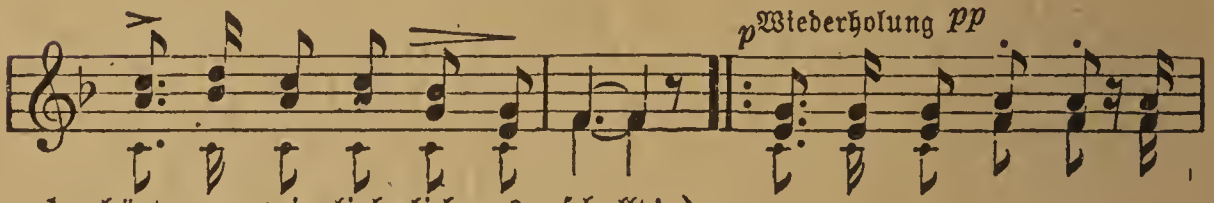
Sanft und gottergeben. (Einstimmig in Es dur.) Volksweise.



1. Seht, wie die Son-ne dort sin-ket hin-ter dem nächt-li-chen
2. Hört ihr das Blö-ken der Her-de? Seht, wie die Lüf-te schon
3. Dörf-chen, o sei uns will-kom-men! Heut' ist die Ar-beit voll-

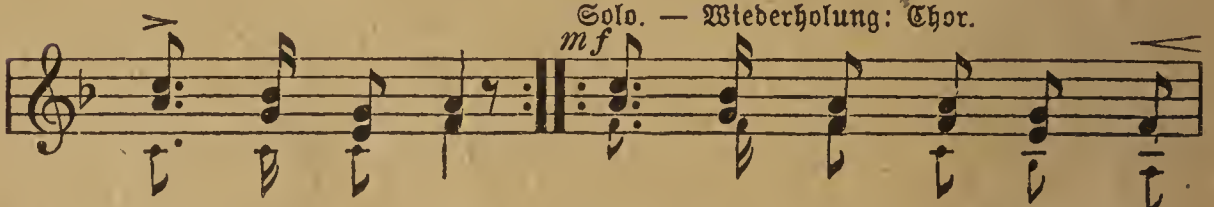


1. Wald! Glöck-lein zur Ru-he uns win-ket;
2. wehn! Dämm'-rung um-schlei-ert die Er-de;
3. bracht; bald von den Ster-nen um-schwom-men,

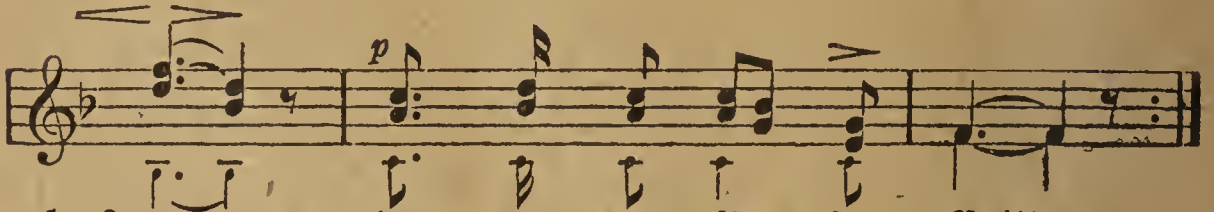


1. hört nur, wie lieb-lich es schallt!
2. las-set zur Hüt-te uns gehn!
3. na-het die fei-ern-de Nacht!

} Trau-li-ches Glöcklein, du



1—3. läu-test so schön! Läu-te, mein Glöck-lein, nur



1—3. zu, läu-te zur sü-ßen Ruh'!

Neueres Volkslied.

141. Weihnachtsgeläute.

(Nach voriger Weise.)

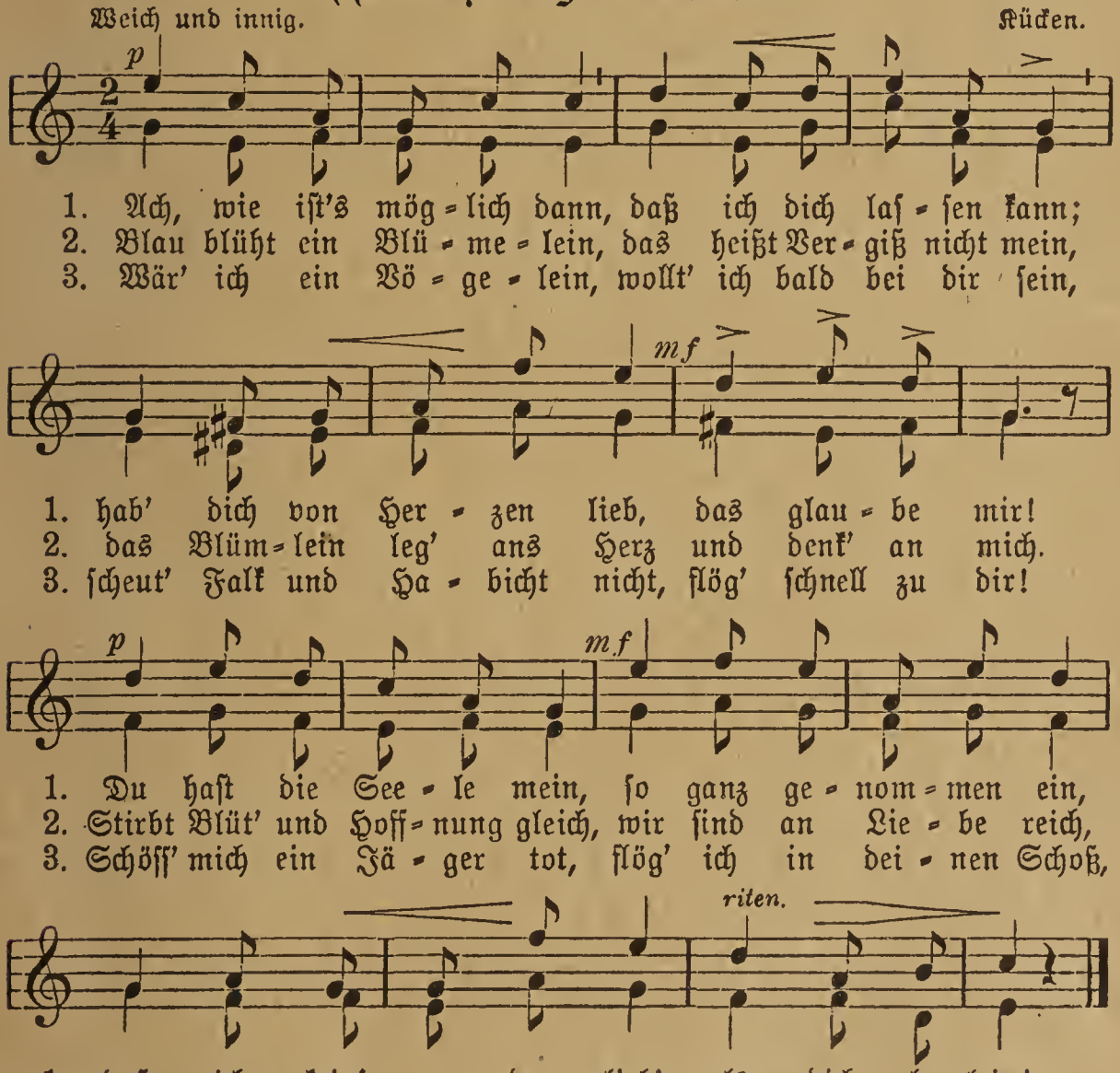
1. Süßer die Glocken nie klingen als zu der Weihnachtszeit, 's ist, als ob Engelein singen wieder von Frieden und Freud', |: wie sie gesungen in seliger Nacht. :|: Glocken mit heiligem Klang, klingt doch die Erde entlang! :|

2. O, wenn die Glocken erklingen, schnell sie das Christkindchen hört, tut sich vom Himmel dann schwingen, eilet hernieder zur Erd', |: segnet den Vater, die Mutter, das Kind. :|: Glocken mit heiligem Klang usw.

3. Klinget mit lieblichem Schalle über die Meere noch weit, daß sich erfreuen doch alle seliger Weihnachtszeit, |: alle aufjauchzen mit freud'gem Gesang; :|: Glocken mit heiligem Klang usw.

Kritzinger.

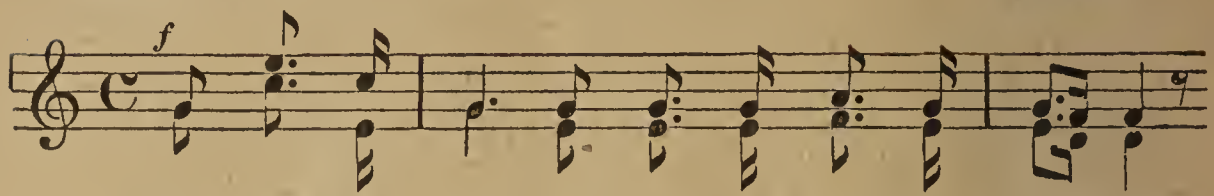
142. Thüringer Volkslied.



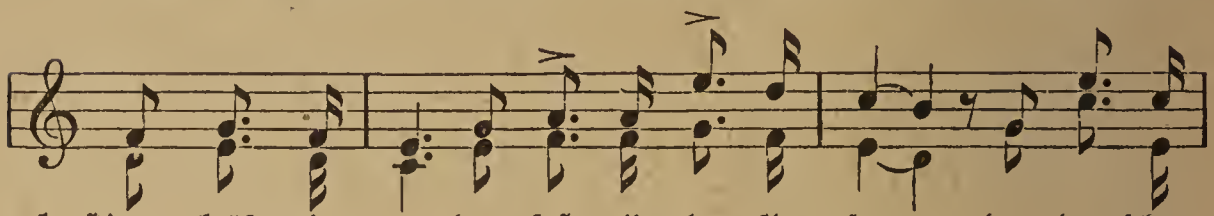
Volkslied vom Thüringer Walde, bearbeitet von H. v. Chézy.

143. Vaterlandslied.

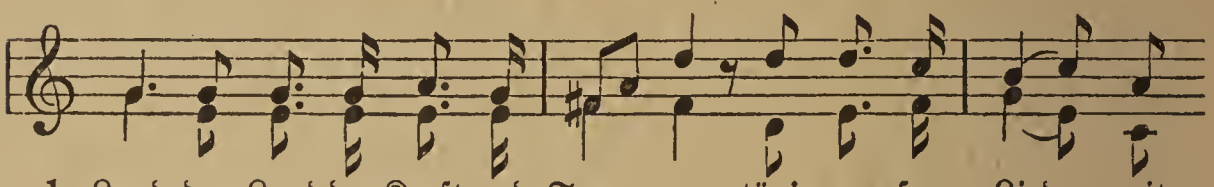
Marschmäßig und kräftig. Volksweise.



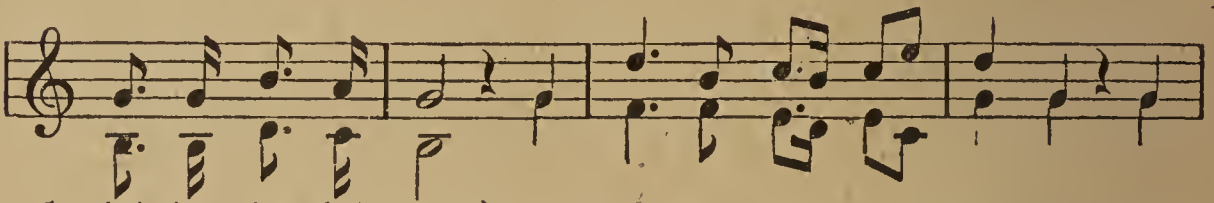
1. Auf, Brü = der, auf! Be = ginnt das Lied der Wei = he,
2. Dir weihn wir uns, du heil' = ge Mut = ter = er = de,
3. So blü = he denn, o Deutschland, und ge = dei = he,



1. stimmt kräf = tig an den fest = li = chen Ge = sang, dem deutschen
2. für dich sind wir zu kämp=fen stets be = reit, sei's mit dem
3. in Frie = den groß, sieg=reich in je = dem Streit, und bleib', wie

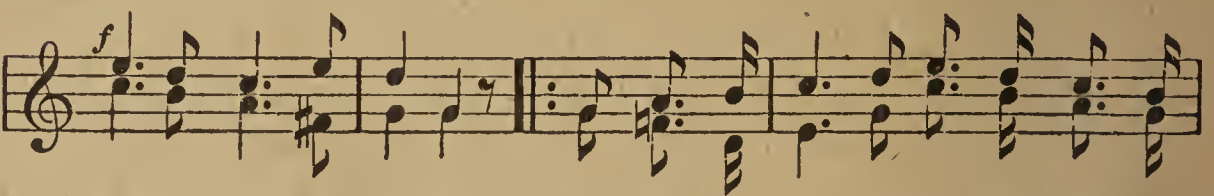


1. Land, dem Land der Kraft und Treu = e tön' un = ser Lied mit
2. Wort, sei's mit dem schar=fen Schwer= te, wir wan= ken nicht, wir
3. einst, das Land der fe = sten Treu = e, die Hei=mat bleib' von

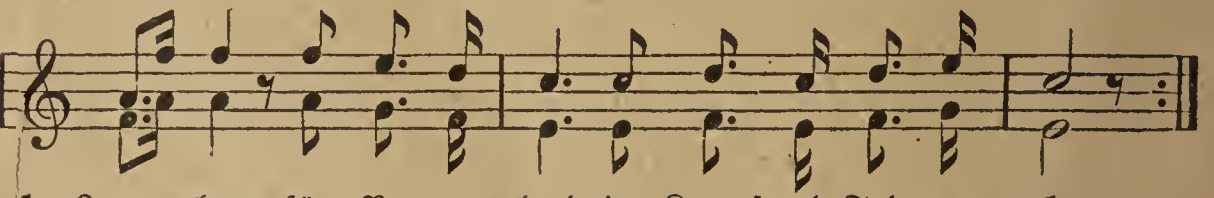


1. hel = lem Ju = bel = klang!
2. hal = ten un=sern Eid.
3. Recht und Red= lich = keit.

} Ob Fels und Ei = che split= tern, wir



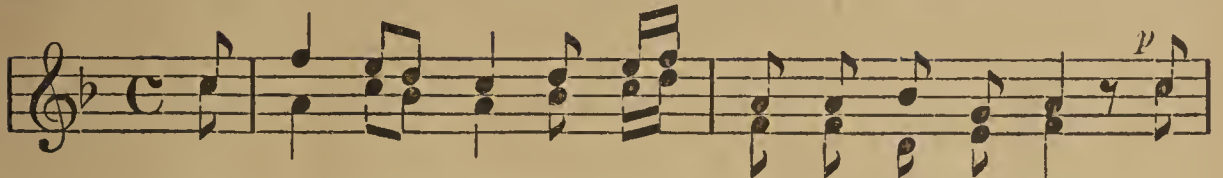
1—3. werden nicht er = zit=tern! Den Jüngling reißt es fort mit Stur=mes=



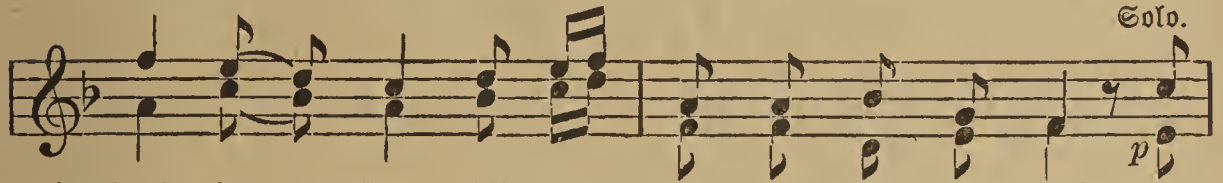
1—3. we = hen, fürs Va = ter = land in Kampf und Tod zu gehn.

Pfaff.

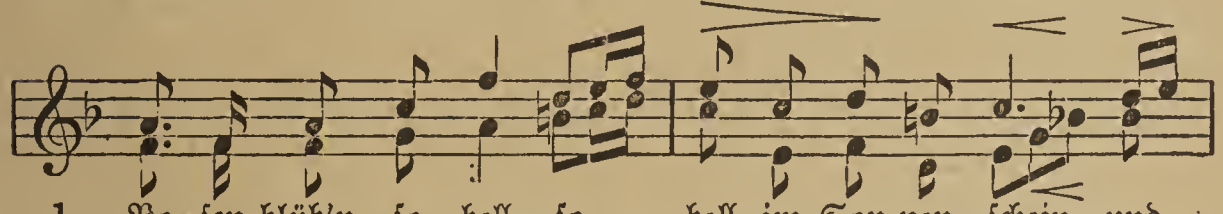
Getragen. (In Es dur.) **144. Auf deinen Höh'n.** Schottisches Volkslied.



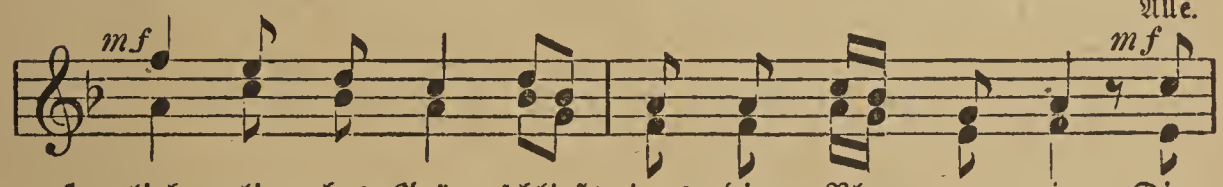
1. Auf dei - nen Höh'n, du mein lie - bes Va - ter - land, da
2. O Hei - mat - land, du biſt mir ſo in - nig lieb! In
3. Wo auf den Höh'n mei - ne Al - pen - ro - ſen blüh'n, und



1. blüht ja ſo ſchön Al - pen - ros' an Ber - ges - wand. Die
2. wei - te - ſter Fern' dir mein Herz ſtets treu ver - blieb. Wohl
3. groß und — ſchön mächt'-ge Fir - nen ſon - nig glüh'n. Da

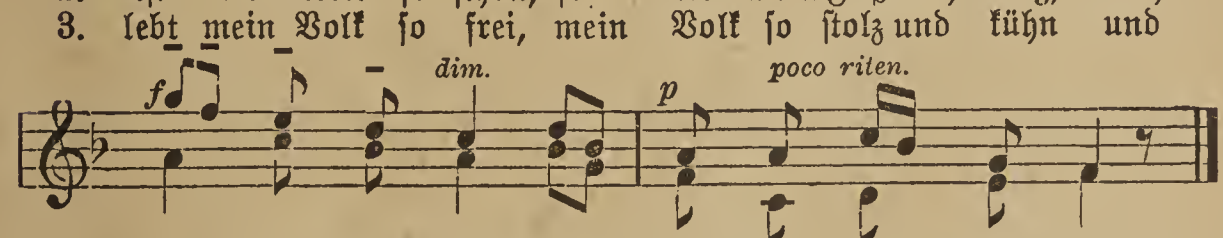


1. Ro - ſen blüh'n ſo hell, ſo — hell im Son-nen - ſchein, und
2. iſt die Welt ſo ſchön, ſo — weit mein Fuß mich trug, doch
3. lebt mein Volk ſo frei, mein Volk ſo ſtolz und kühn und



1. lieb - li - ches Grün ſchließt rings die Blu - men ein. Die
2. du warſt's al - lein, für das mein Her - ze ſchlug. Wohl
3. prei - ſet das Land, wo ſei - ne Ro - ſen blüh'n. Da

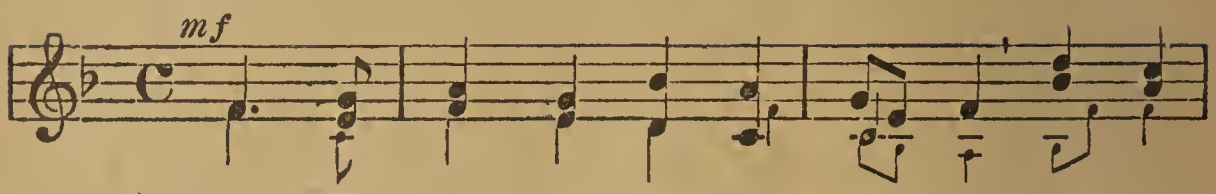
1. Ro - ſen blüh'n ſo hell, ſo — hell im Son-nen - ſchein, und
2. iſt die Welt ſo ſchön, ſo — weit mein Fuß mich trug, doch
3. lebt mein Volk ſo frei, mein Volk ſo ſtolz und kühn und



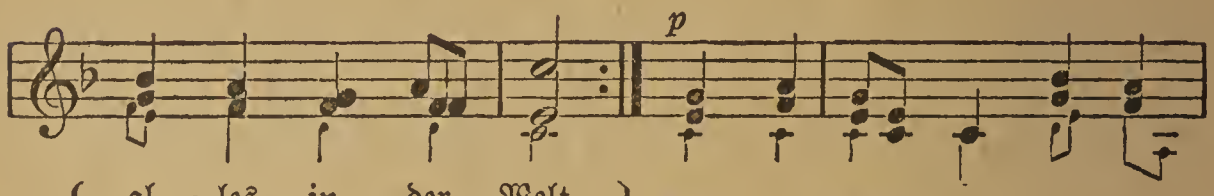
1. lieb - li - ches Grün ſchließt rings die Blu - men ein.
2. du warſt's al - lein, für das mein Her - ze ſchlug.
3. prei - ſet das Land, wo ſei - ne Ro - ſen blüh'n.

145. Deutschland über alles.

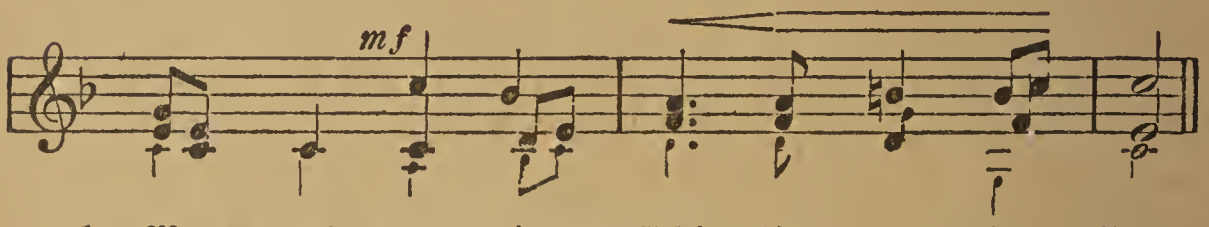
Mäßig langsam. (8stimmig auch in G dur.) Haydn.



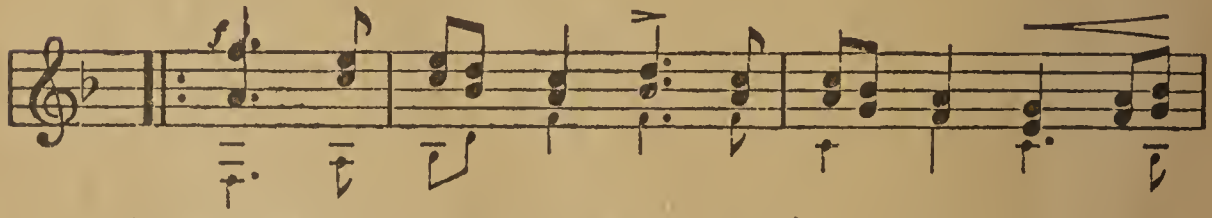
1. Deutsch-land, Deutsch-land, ü-ber al-les, ü-ber
wenn es stets zu Schutz und Trut-ze brü-der-
2. Deut-sche Frau-en, deut-sche Treu-e, deut-scher
sol-len in der Welt be-hal-ten ih-ren
3. Ei-nig-keit und Recht und Frei-heit für das
Dar-nach laßt uns al-le stre-ben brü-der-



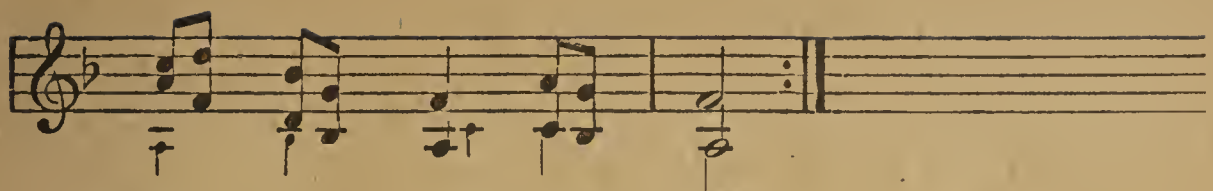
1. al-les in der Welt, lich zu-sam-men hält. Von der Maas bis an die
2. Wein und deut-scher Sang al-ten, schö-nen Klang, uns zu ed-ler Tat be-
3. deut-sche Va-ter-land! lich mit Herz und Hand! Ei-nig-keit und Recht und



1. Me-mel, von der Etsch bis an den Belt;
2. gei-stern un-ser gan-zes Le-ben lang;
3. Frei-heit sind des Glük-kes Un-ter-pfand.



1. Deutsch-land, Deutsch-land, ü-ber al-les, ü-ber
2. deut-sche Frau-en, deut-sche Treu-e, deut-scher
3. Blüh' im Glan-ze die-ses Glük-kes, blü-he.



1. al - les in der Welt!
2. Wein und deut - scher Sang!
3. deut - sches Va - ter - land!

Hoffmann von Fallersleben.

146. All-Deutschland.

(Nach voriger Weise.)

1. Deutschland, Deutschland, eins geworden in des Kampfes Glut und Brand, jauchzend grüßt dich Süd und Norden, heil'ges, teures Vaterland! Alle Herzen, alle Stämme sind nun ganz in Treue dein, |: schwören von dem Meer zur Senne: Nur All-Deutschland soll es sein! :|

2. Heldenblut ist dir geflossen und viel Tränen brennend heiß, aber hell ist draus entsprossen deiner Einheit grünes Reis. Ruhm den Tapfern, die's erstritten, die dir fromm ihr Herzblut weih'n; |: hör' der Lippen letztes Bitten: Nur All-Deutschland soll es sein! :|

3. Keine Erdenmacht soll scheiden, was der Herr in Eins gefügt, ob die Welten uns beneiden, unser'er Einheit Banner siegt! Laß der Feinde Scharen zürnen, uns mit ihrem Haß umdräu'n, |: donnernd rollt's von Tal und Firnen: Nur All-Deutschland soll es sein! :|

4. Und All-Deutschland soll es bleiben! Komme, was da kommen mag! Der du lenkst der Völker Treiben, Herr, halt' selbst die treue Wacht! Auf die Herzen und die Hände zu des Himmels lichtem Schein: |: Deutschland treu bis zu dem Ende! Nur All-Deutschland soll es sein! :|

Fürste.

147. Reiterlied.

(Melodie: Der Deutschen Losung. Nr. 149.)

1. Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd! ins Feld, in die Freiheit gezogen! Im Felde, da ist der Mann noch was wert, da wird das Herz noch gewogen. |: Da tritt kein anderer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein! :|

2. Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist, man sieht nur Herren und Knechte; die Falschheit herrschet, die Hinterlist bei dem feigen Menschengeschlechte. |: Der dem Tod in's Angesicht schauen kann, der Soldat ist allein der freie Mann! :|

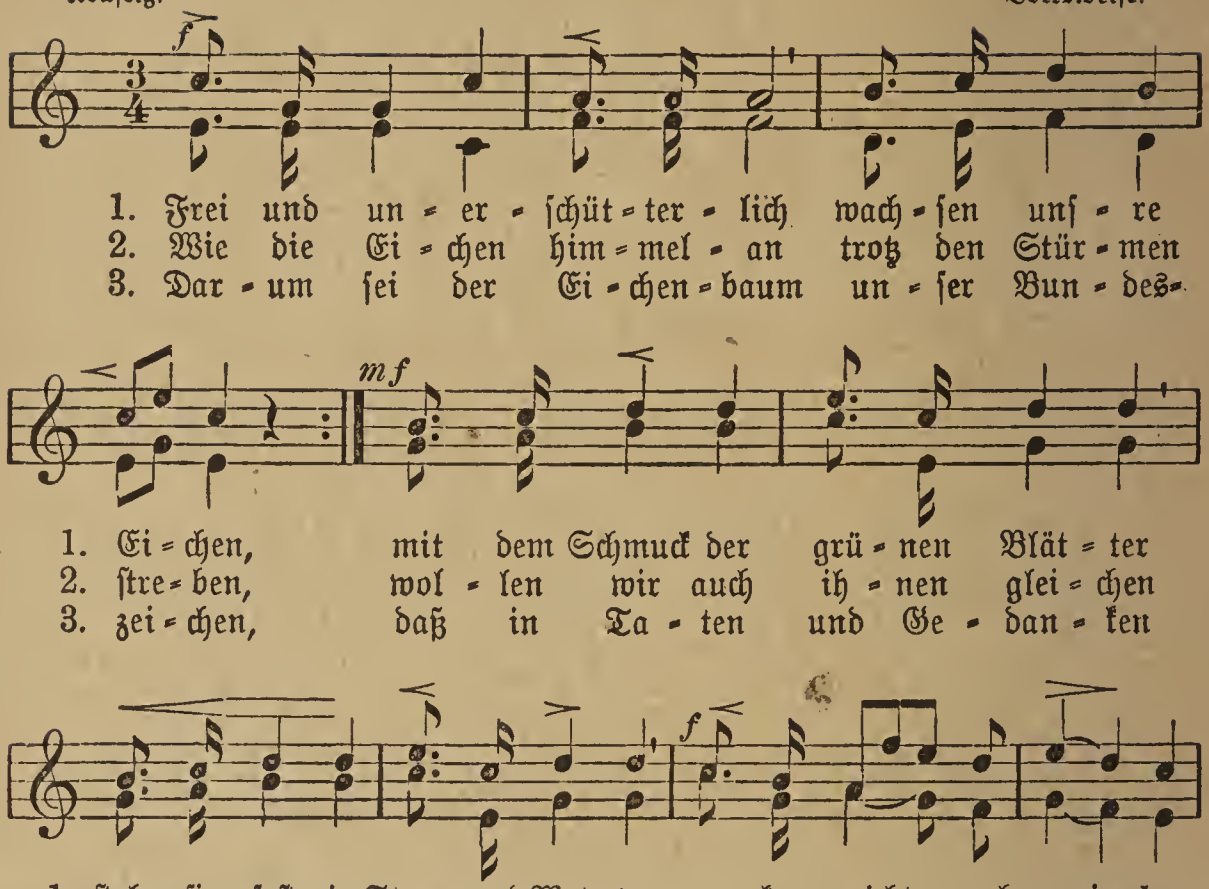
3. Des Lebens Ängsten, er wirft sie weg, hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen; er reitet dem Schicksal entgegen keck, trifft's heute nicht, trifft es doch morgen, |: und trifft es morgen, so laßt uns heut' noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit. :|

4. Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt, die Brust im Gefechte gelüftet! Die Jugend brauset, das Leben schäumt; frisch auf! eh' der Geist noch verdüftet! |: Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird das Leben gewonnen sein! :|

(Aus „Wallensteins Lager" von Schiller.)

148a. Bundeszeichen.

Kräftig. Volksweise.



Hoffmann von Fallersleben.

148b. Vaterlandslied.

Nach voriger Weise.

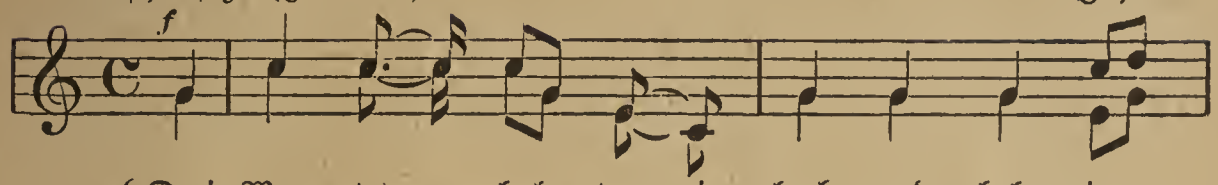
1. |: Deutschland, teures Vaterland! Land der Lieb' und Treue, :| teures, vielgeliebtes Land! Deine Treu' hält immer stand, |: zeigt sich stets aufs Neue. :|

2. |: Deine Söhne schwören hier, einst für Recht und Tugend :| fest zu halten das Panier, einst zu werden Deutschlands Zier: |: schwören's in der Jugend. :|

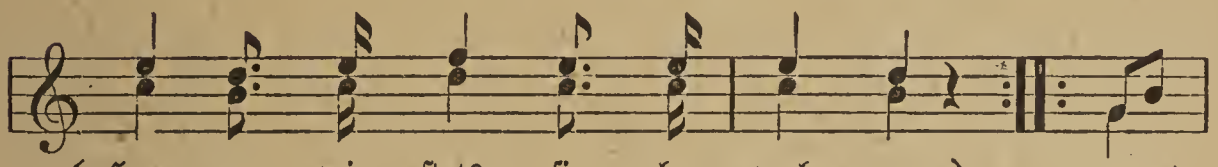
3. |: Und was wir gelobet heut', nie soll es veralten! :| Ob sich ändert auch die Zeit, diesen Schwur in Ewigkeit |: woll'n wir treulich halten! :|

149. Der Deutschen Losung.

Marschmäßig. (In B dur.) Zahn.

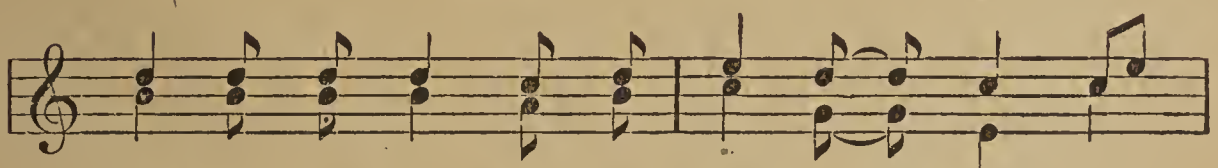


1. Drei Wor-te — hal-ten wir hoch und hehr, im
   sie hal-ten uns o-ben im Un-glücks-meer und
2. Auf Gott ist das Aug' und das Herz ge-wandt, ihn
   die All-macht er-hält uns mit mächt'-ger Hand, wir
3. Das Zwei-te durch-tö-net so lieb die Brust wie
   Der Kai-ser, der Va-ter, des Vol-kes Lust, ihm
4. Das Va-ter-land ist das drit-te Wort, an
   mit herz-li-cher Lie-be — fort und fort; so

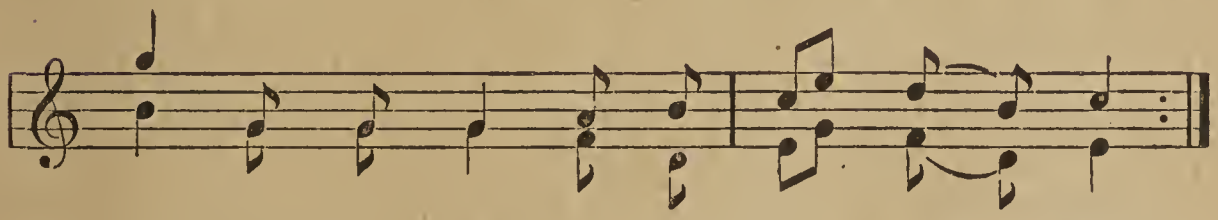


1. Her-zen wir stets sie be-wah-ren;
   schir-men uns hold in Ge-fah-ren.
2. eh-ret in An-dacht der Glau-be,
   wer-den der Not nicht zum Rau-be.
3. Klän-ge der hei-li-gen Wei-he:
   ge-ben für Lie-be wir Treu-e.
4. dem wir mit Hoff-nung uns hal-ten,
   las-sen das Schick-sal wir wal-ten.

Sie
Gott
Sein
Wer



1. ge-hen mit uns durch ein nächt-lich Ge-schick und
2. stär-ket des Vol-kes und Hee-res Kraft: Er
3. Wol-len ist fest und so vä-ter-lich gut; ihm
4. nun die-sen Wor-ten traut fe-stig-lich, der



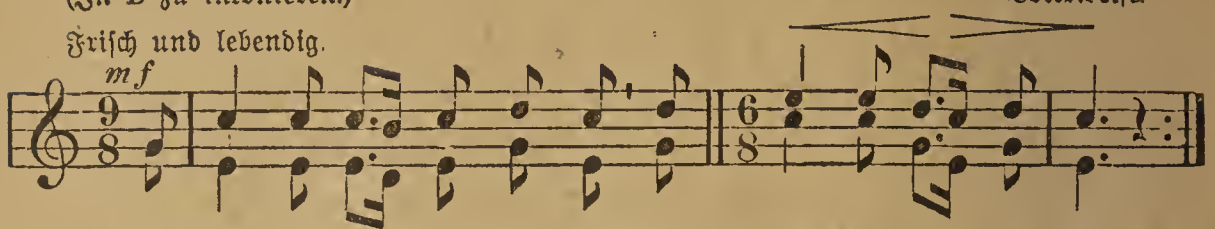
1. lei-ten uns im-mer zum freund-li-chen Glück.
2. ist es, der Freu-den und Frie-den uns schafft.
3. wei-hen wir Lie-be und Le-ben und Blut.
4. nen-net mit Eh-ren ein Deut-scher sich.

Herm. von Boyen.

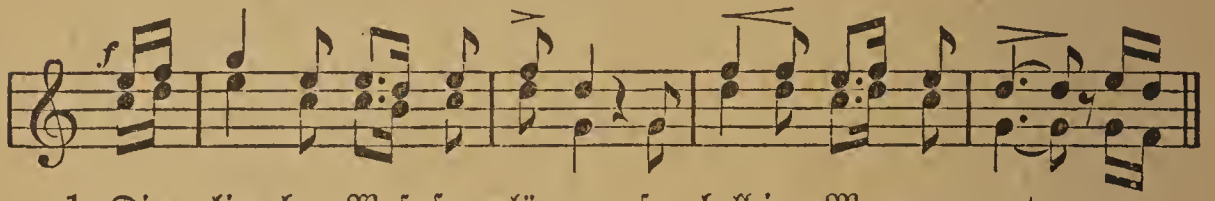
150. Soldaten-Morgenlied. (1813.)

(In B zu intonieren.) Volksweise.

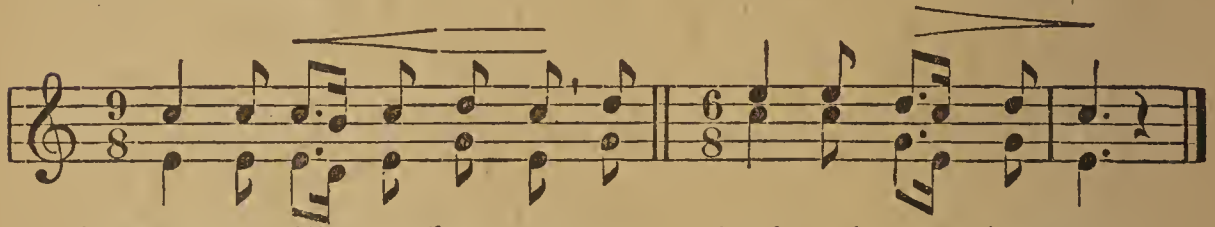
Frisch und lebendig.



1. Er-hebt euch von der Er-de, ihr Schlä-fer aus der Ruh'!
   Schon wie-hern uns die Pfer-de den gu-ten Mor-gen zu.
2. Du rei-cher Gott, in Gna-den schau her vom blau-en Zelt!
   du selbst hast uns ge-la-den in die-ses Waf-fen-feld.
3. Ein Mor-gen soll noch kom-men, ein Mor-gen mild und klar;
   sein har-ren al-le Frommen, ihn schaut der En-gel Schar.
4. Dann Klang von al-len Tür-men, und Klang aus je-der Brust,
   und Ru-he nach den Stürmen, und Lieb' und Le-bens-lust!



1. Die lie-ben Waf-fen glänzen so hell im Mor-gen-rot; man
2. Laß uns vor dir be-ste-hen, und gib uns heu-te Sieg; die
3. Bald scheint er son-der Hül-le auf je-den deutschen Mann; o
4. Es schallt auf al-len We-gen ein frohes Siegsge-schrei; und



1. träumt von Sie-ges-krän-zen, man denkt auch an den Tod.
2. Chri-sten-ban-ner we-hen: dein ist, o Herr, der Krieg.
3. brich, du Tag der Fül-le, du Frei-heits-tag, brich an!
4. wir, ihr wak-kern De-gen, wir wa-ren auch da-bei!

Max von Schenkendorf.

151. Der alte Zieten. (1699—1786.)

(Nach voriger Melodie.)

(Strophenauswahl 1—3. 6.)

1. Joachim Hans von Zieten, Husarengeneral, dem Feind die Stirne bieten tät er die hundert Mal'. Sie habens all' erfahren, wie er die Pelze wusch mit seinen Leibhusaren, der Zieten aus dem Busch.

2. Hei, wie den Feind sie bleuten bei Lowositz und Prag, bei Liegnitz und bei Leuthen und weiter Schlag auf Schlag! Bei Torgau, Tag der Ehre! ritt selbst der Fritz nach Haus, doch Zieten sprach: „Ich kehre erst noch mein Schlachtfeld aus!"

3. Sie kamen nie alleine, der Zieten und der Fritz; der Donner war der eine, der andre war der Blitz. Es wies sich keiner träge, drum schlug's auch immer ein; ob warm', ob kalte Schläge, sie pflegten gut zu sein. —

4. Der Friede war geschlossen, doch Krieges Lust und Qual, die alten Schlachtgenossen durchlebten's noch einmal: Wie Marschall Daun gezaudert und Fritz und Zieten nie, es ward jetzt durchgeplaudert bei Tisch in Sanssouci.

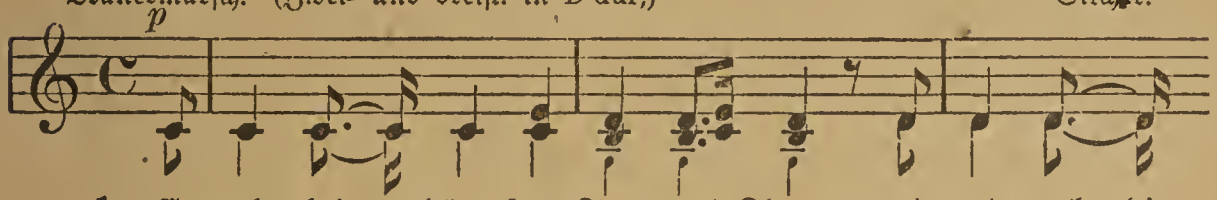
5. Einst mocht' es ihm nicht schmecken, und sieh', der Zieten schlief. Ein Höfling wollt' ihn wecken, der König aber rief: „Laßt schlafen mir den Alten! Er hat in mancher Nacht für uns sich wach gehalten, — der hat genug gewacht!" —

6. Und als die Zeit erfüllet des alten Helden war, lag einst, schlicht eingehüllet, Hans Zieten, der Husar; wie selber er genommen die Feinde stets im Husch, so war der Tod gekommen wie Zieten aus dem Busch.

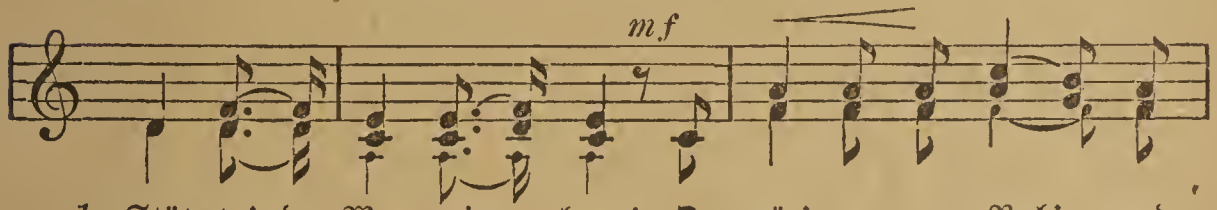
Theodor Fontane.

152. Der Soldat.

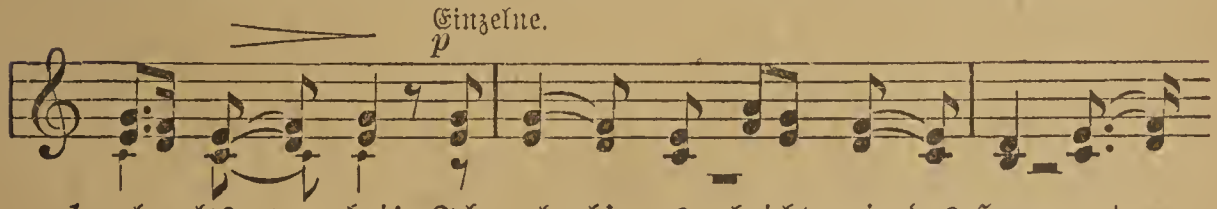
Trauermarsch. (Zwei- und dreist. in D dur,) Silcher.



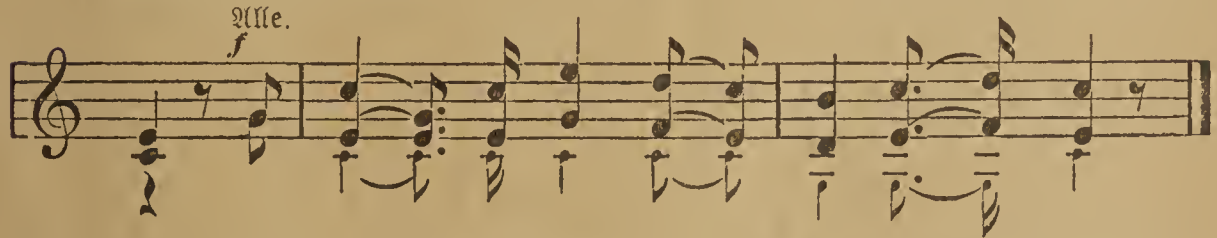
1. Es geht bei ge-dämpfter Trommel Klang; — wie weit noch die
2. Ich hab' in der Welt nur ihn ge-liebt, nur ihn, dem man
3. Nun schaut er — auf zum letz-ten-mal in Got-tes —
4. Es ha-ben die Neun wohl an-ge-legt; — acht Ku-geln —



1. Stät-te! der Weg wie lang! O wär' er zur Ruh' und
2. jetzt den — Tod doch gibt. Bei klin-gen-dem Spie-le wird
3. Son-ne — freu-digen Strahl; nun bin-den sie ihm die
4. ha-ben vor-bei-ge-fegt; — sie zit-ter-ten al-le vor



1. al-les vor-bei! Ich glaub' es bricht mir das Herz ent-
2. pa-ra-diert, da-zu bin auch ich, auch ich komman-
3. Au-gen — zu; — dir schen-ke Gott die e-wi-ge
4. Jammer und Schmerz; ich a-ber, ich traf ihn mit-ten ins

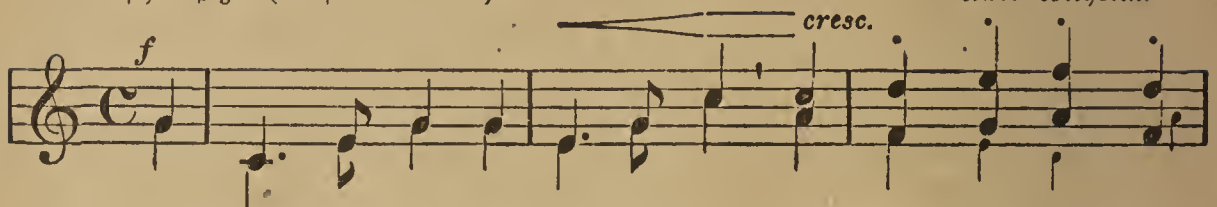


1. zwei! ich glaub', es bricht mir das Herz ent-zwei!
2. diert, da-zu bin auch ich, auch — ich kom-man-diert.
3. Ruh', dir schen-ke Gott die — e-wi-ge Ruh'.
4. Herz, ich a-ber, ich traf ihn mit-ten ins Herz.

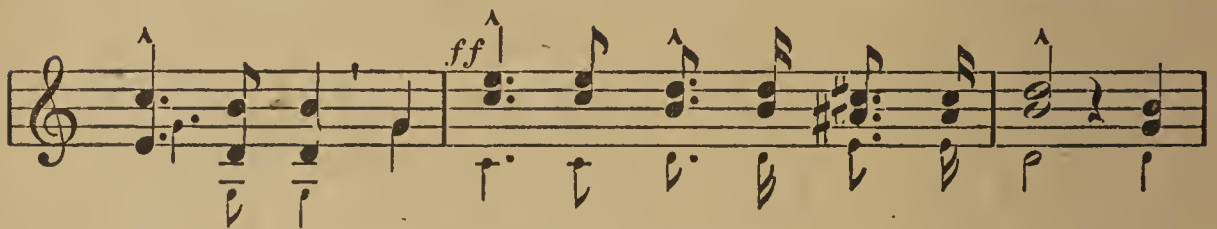
Chamisso.

153. Die Wacht am Rhein.

Marschmäßig. (Einst. in B dur.) Karl Wilhelm.

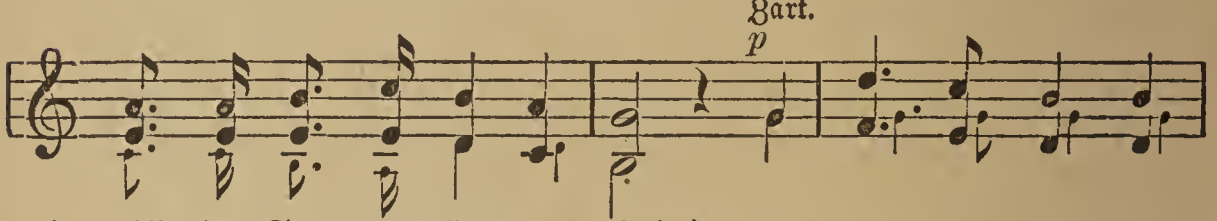


1. Es braust ein Ruf wie Don=ner=hall, wie Schwert=ge=klirr und
2. Durch Hun=dert=tau=send zuckt es schnell, und al=ler Au=gen
3. Er blickt hin=auf in Him=melsau'n, wo Hel=den=vä=ter



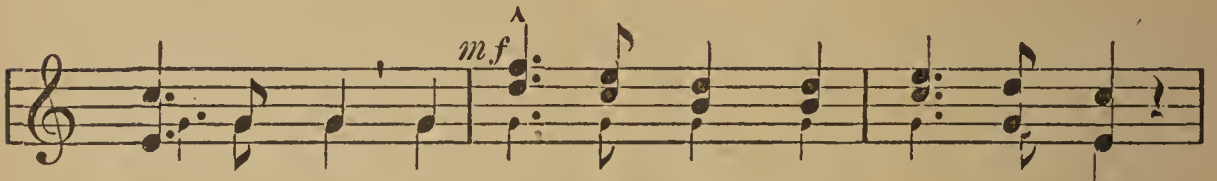
1. Wo=gen=prall: Zum Rhein, zum Rhein, zum deut=schen Rhein! Wer
2. blit=zen hell; der Deut=sche, bie=der, fromm und stark, be=
3. nie=derschau'n, und schwört mit stol=zer Kamp=fes=lust: „Du,

Zart.

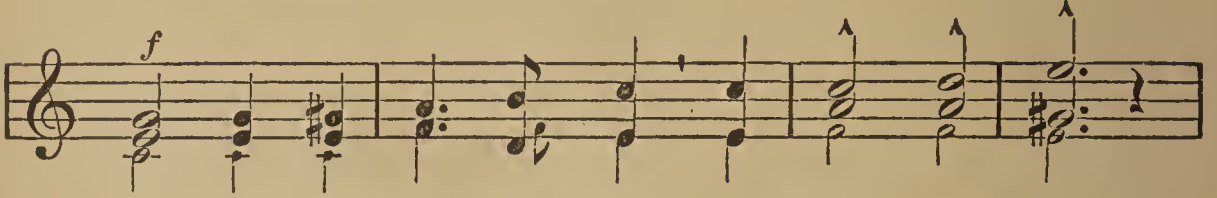


1. will des Stro=mes Hü=ter sein?!
2. schirmt die heil'=ge Lan=des=mark.
3. Rhein, bleibst deutsch wie mei=ne Brust!"

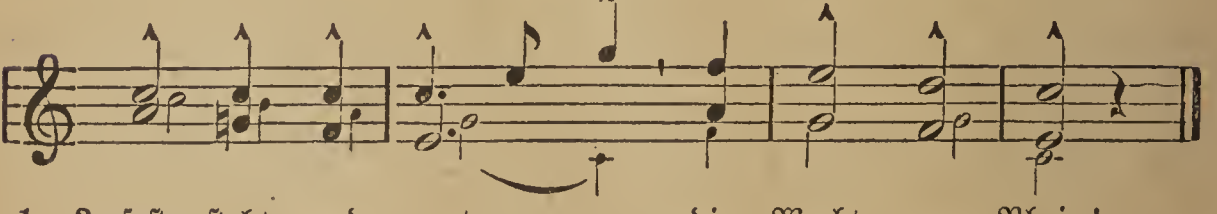
Lieb Va=ter=land, magst



1—3. ru=hig sein, lieb Va=ter=land, magst ru=hig sein,



1—3. fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein,
treu die Wacht,



1—3. fest steht und treu—— die Wacht am Rhein!

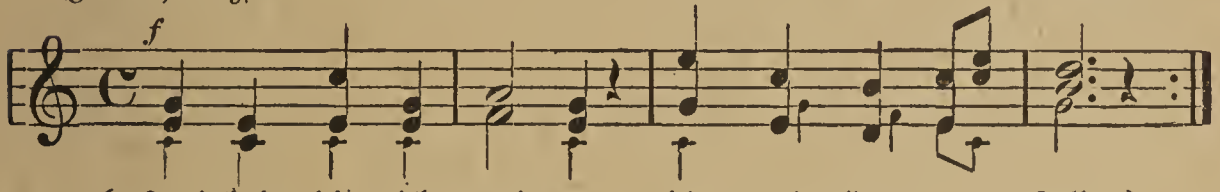
4. „So lang' ein Tropfen Blut noch glüht, noch eine Faust den Degen zieht, und noch ein Arm die Büchse spannt, betritt kein Feind hier deinen Strand." Lieb Vaterland, magst ruhig sein ꝛc.

5. Der Schwur erschallt, die Woge rinnt, die Fahnen flattern hoch im Wind. Am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein! Wir alle wollen Hüter sein! Lieb Vaterland, magst ruhig sein ꝛc.

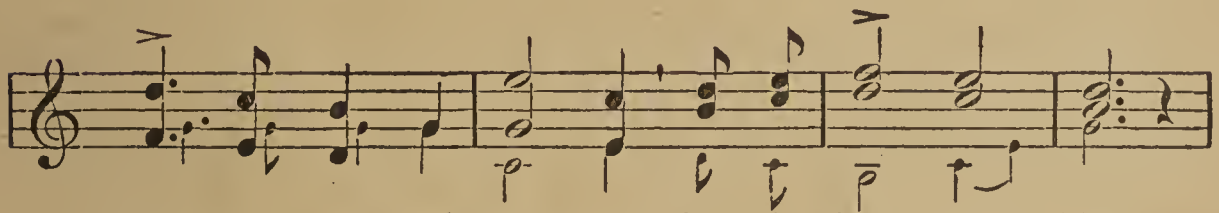
M. Schneckenburger.

154. Freiheitsgesang.

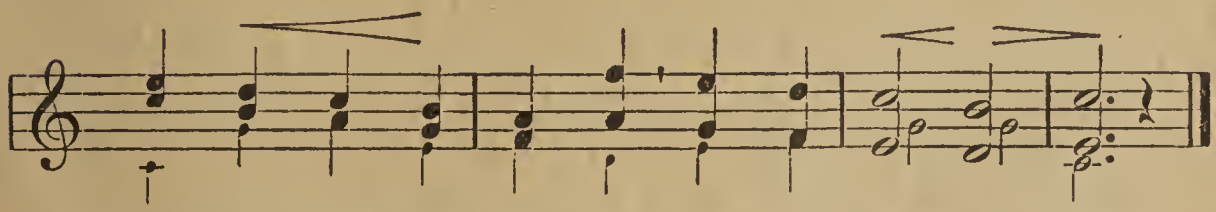
Ziemlich langsam. K. Groos.



1. Frei=heit, die ich mei=ne, die mein Herz er=füllt,
   komm mit dei=nem Schei=ne, sü=ßes En=gels=bild!
2. Auch bei grü=nen Bäu=men in dem luft'=gen Wald,
   un=ter Blü=ten=träu=men ist dein Auf=ent=halt.
3. Wo sich Got=tes Flam=me in ein Herz ge=senkt,
   das am al=ten Stam=me treu und lie=bend hängt;
4. Wol=lest auf uns len=ken Got=tes Lieb' und Lust,
   wol=lest gern dich sen=ken in die deut=sche Brust!



1. Magst du nie dich zei=gen der be=dräng=ten Welt,
2. Ach, das ist ein Le=ben, wenn es weht und klingt,
3. wo sich Män=ner fin=den, die für Ehr' und Recht
4. Frei=heit, hol=des We=sen, gläu=big, kühn und zart,



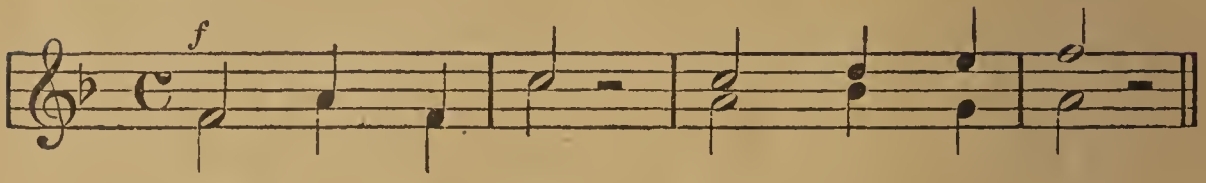
1. füh=rest dei=nen Rei=gen nur am Ster=nen=zelt?
2. wenn dein stil=les We=ben won=nig uns durch=dringt.
3. mu=tig sich ver=bin=den, weilt ein frei Ge=schlecht.
4. hast ja lang er=le=sen dir die deut=sche Art.

Schenkendorf.

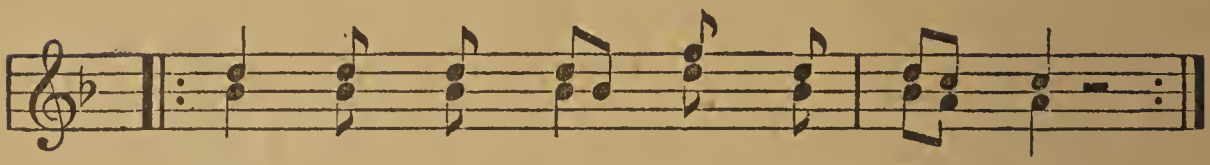
155. Beim Feuer am 18. Oktober.

(Strophenauswahl 1—4, 9.)

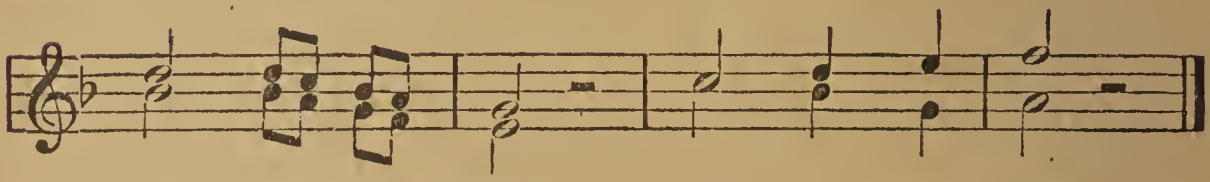
Mäßig langsam. (Auch in Es dur.) Gläser.



1. Flam - me em - por! Flam - me, em - por!
2. Sie - he, wir stehn, sie - he, wir stehn
3. Hei - li - ge Glut, hei - li - ge Glut!



1. { stei - ge mit lo - dern - dem Schei - ne
   { auf den Ge - bir - gen am Rhei - ne }
2. { treu im ge - wei - he - ten Krei - se,
   { dich zu des Va - ter - lands Prei - se }
3. { ru - fe die Ju - gend zu - sam - men,
   { daß bei den lo - dern - den Flam - men }



1. glü - hend em - por, glü - hend em - por!
2. bren - nen zu sehn, bren - nen zu sehn.
3. wach - se der Mut, wach - se der Mut.

4. Auf allen Höhn, auf allen Höhn leuchte, du flammendes Zeichen, daß alle Feinde erbleichen, wenn sie dich sehn, wenn sie dich sehn!

5. Finstere Nacht, finstere Nacht lag auf Germaniens Gauen; da ließ der Herrgott sich schauen, der uns bewacht, der uns bewacht.

6. „Licht, brich herein! Licht, brich herein!“ sprach er, da glühten die Flammen, schlugen in Gluten zusammen über den Rhein, über den Rhein.

7. Und er ist frei, und er ist frei! Flammen umbrausen die Höhen, die um den herrlichen stehen. Jauchzt, er ist frei, jauchzt, er ist frei!

8. Stehet vereint, stehet vereint, Brüder und laßt uns mit Blitzen unsre Gebirge beschützen gegen den Feind, gegen den Feind!

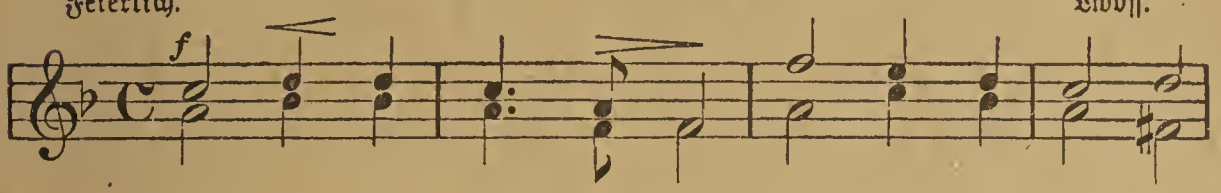
9. Leuchtender Schein! Leuchtender Schein! Siehe, wir singenden Paare schwören am Flammenaltare Deutsche zu sein, Deutsche zu sein!

10. Höre das Wort, höre das Wort! Vater, auf Leben und Sterben, hilf uns die Freiheit erwerben! sei unser Hort, sei unser Hort!

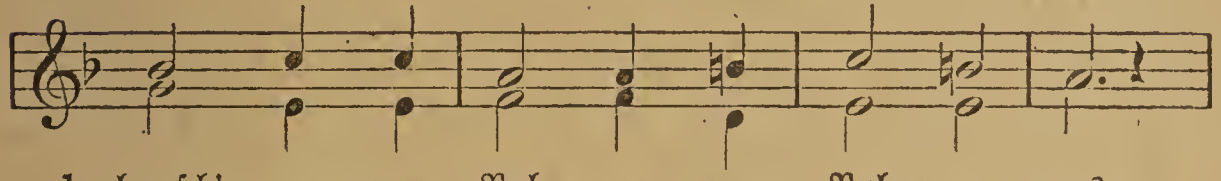
Nonne.

156. Gebet für Kaiser und Reich.

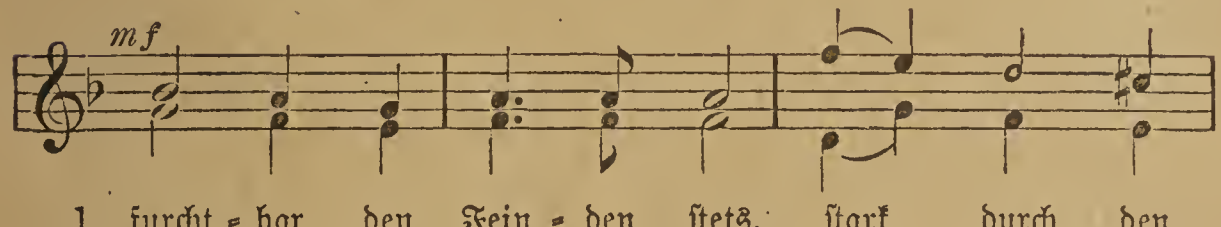
Feierlich. Lwoff.



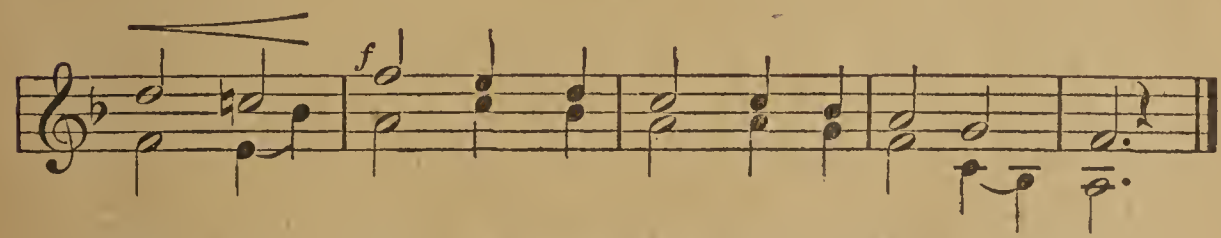
1. Gott sei des Kai - sers Schutz! Mäch - tig und wei - se
2. Gott sei des Rei - ches Schutz! Ei - nig und kraft - voll
3. Kö - nig der Kö - ni - ge, huld - voll und gnä - dig



1. herrsch' er zum Ruh - me, zum Ruh - me uns;
2. steh' es auf Fel - sen-, auf Fel - sen - grund.
3. blik - ke her - ab du, her - ab auf uns.



1. furcht - bar den Fein - den stets, stark durch den
2. Gü - te und Treu - e mag hier sich be-
3. Gib, daß Ge - rech - tig - keit stets uns er-

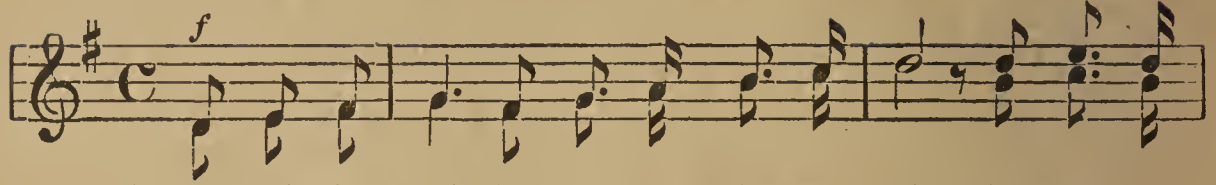


1. Glau - ben, Gott sei des Kai - sers, des Kai - sers Schutz!
2. geg - nen. Gott sei des Rei - ches, des Rei - ches Schutz!
3. hö - he. Gott sei des Kai - sers, des Kai - sers Schutz!

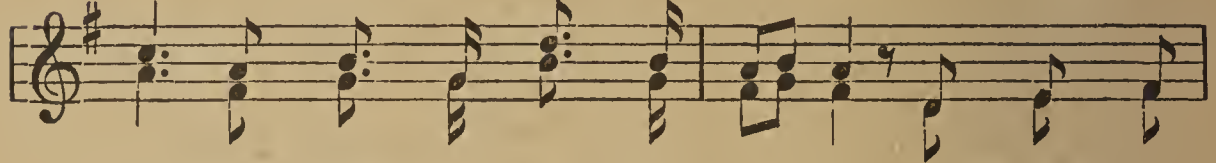
Schmidt.

157. Vaterlandslied.

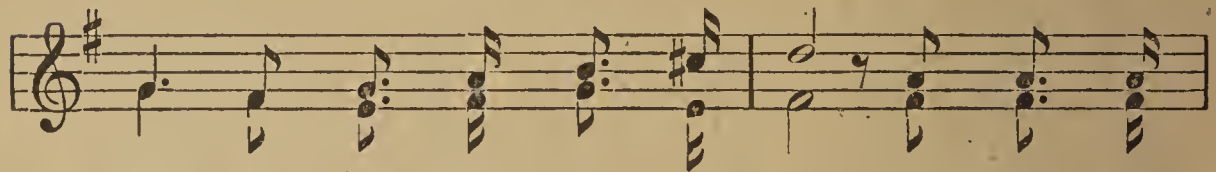
Lebhaft und kräftig. Volksweise.



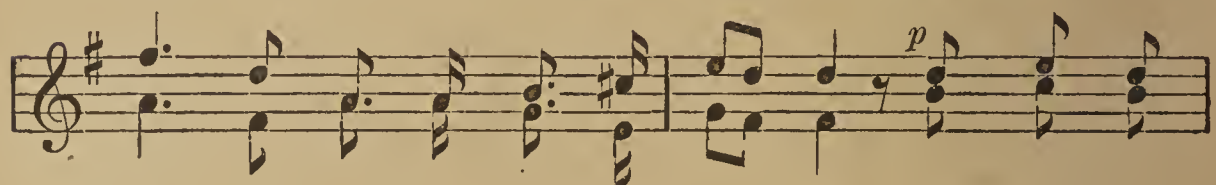
1. Her=bei, her = bei, du trau=ter Sän=ger=kreis! Her=bei im
2. Zu=rück, zu = rück! wo weilt der trü = be Blick? Schwer lag's und
3. Es sei, es sei, du teu = res Va = ter=land; dir schwö=ren



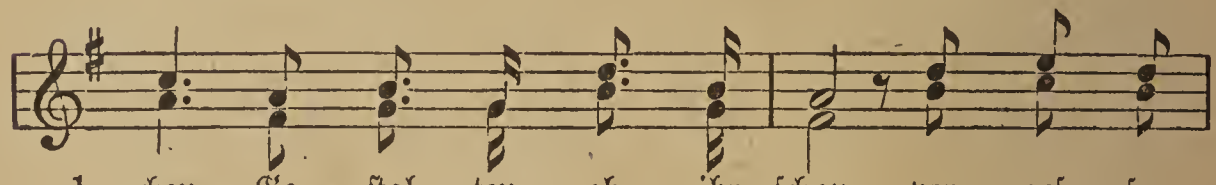
1. Fe = stes=schmuck zum Ju = bel = ta = ge! Es rauscht das
2. dun = kel auf der deut = schen Er = de: des Vol = kes
3. wir den ho = hen Schwur der Treu = e! Gilt's dei = ner



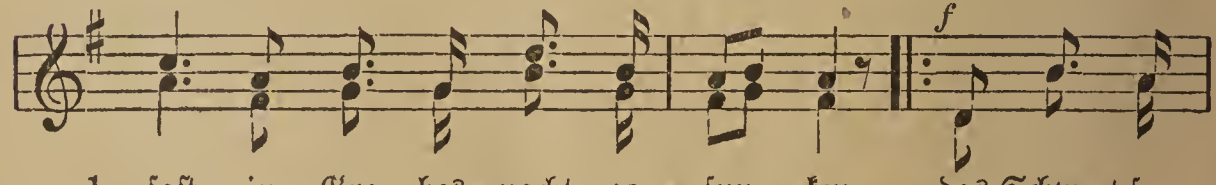
1. Lied zu deut = scher Ta = ten Preis; es lauscht das
2. Kraft da = hin und Ehr' und Glück! Wer rief der
3. Eh = re, greift zur Wehr die Hand; gilt's dei = ner



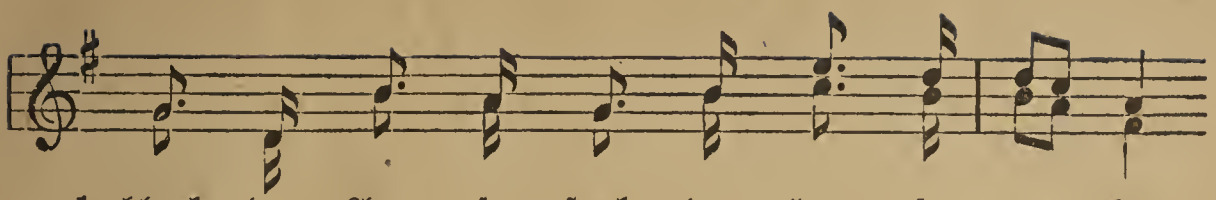
1. Ohr der neu = en Hel = den = sa = ge! Ihr herr = li=
3. Frei = heit, daß sie wie = der = kehr = te? Auf, Brü = der!
2. Frei = heit, kämp=fen wir aufs Neu = e! Schwingt, Brü = der,



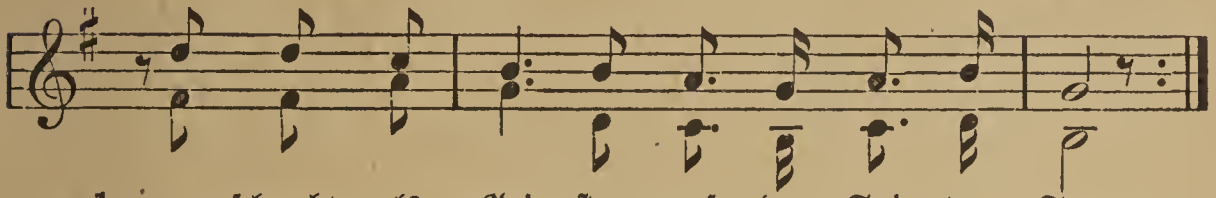
1. chen Ge = stal = ten, ob ihr schon ver = ges = sen
2. preist die blut' = ge Völ = ker=schlacht; preist un = sern
3. schwingt Ger = ma = ni = ens Pa = nier; laßt schal = len



1. fast in Gra = bes = nacht ge = sun = ken, das Schwert so
2. Gott, den Skla = ven = ban = de = bre = cher; und Deutschlands
3. durch das Tal und schal = len wie = der das Sie = ges=



1. blank, der Arm so stark, das Herz so trun = ken;
2. Strei = ter, Deutsch=lands Schir = mer, Deutsch=lands Rä = cher
3. lied, der Frei = heit Lied, das Lied der Lie = der:

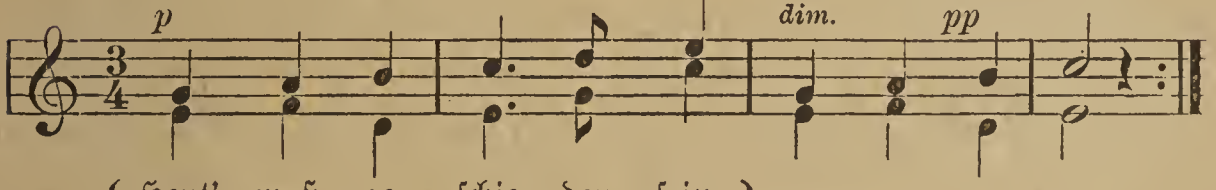


1. o schwebt als Gei = ster auf der Sai = ten Ton.
2. preist, die zer = stört des Fein = des trotz' = ge Macht!
3. „Hoch le = be Deutschland, le = be für und für!"

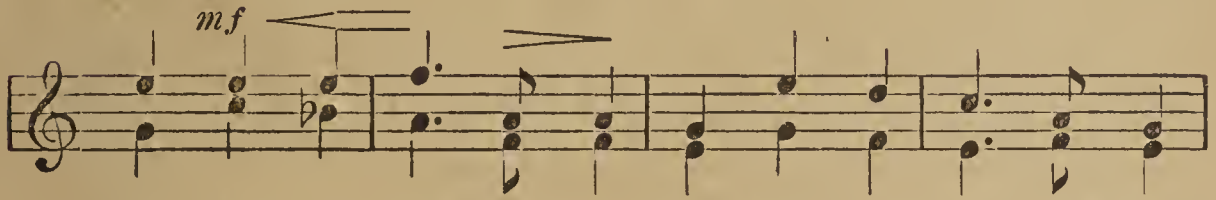
Mebold.

158. Heimat, ade!

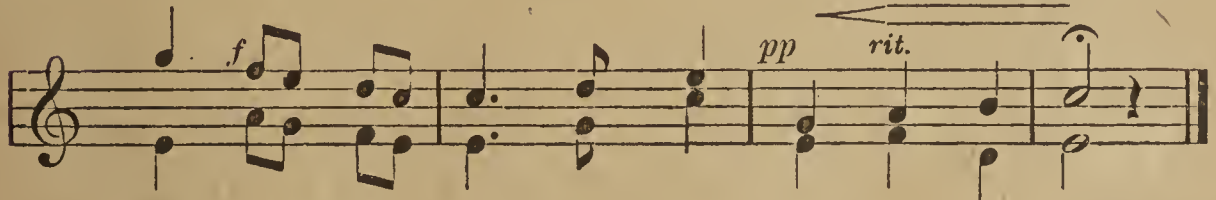
Langsam und innig. (In B dur.) Irische Volksweise.



1. Heut' muß ge = schie = den sein, Tau = send = mal denk ich dein, Hei = mat, a = de!
2. Dein auch im fer = nen Land, Bleib ich mit Herz und Hand, Hei = mat, a = de!
3. Die mir so vie = les gab, Reicht mir den Wan = der = stab, Hei = mat, a = de!



1. Dei = ner in Lust und Schmerz, dei = ner in Ernst und Scherz,
2. Hö = her als Gut und Geld, preis' ich in al = ler Welt
3. Trennt uns auch Land und Meer, ist mir das Herz so schwer,

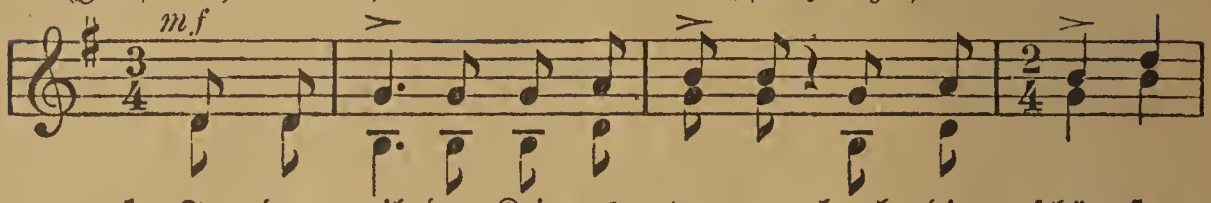


1. denkt stets mein treu = es Herz, Hei = mat, a = de!
2. hei = mat = lich Haus und Feld, Hei = mat, a = de!
3. denk ich der Wie = der = kehr, Hei = mat a = de!

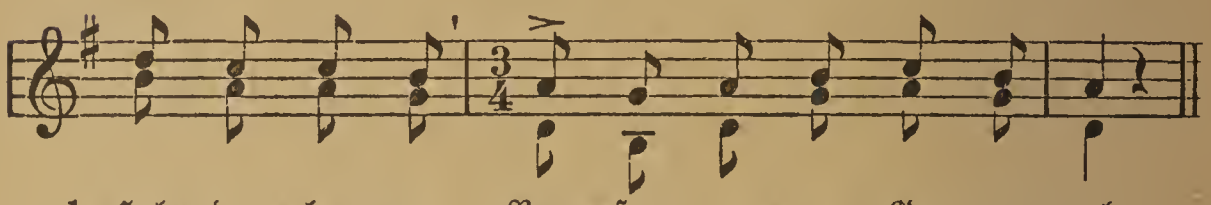
159. Auf Scharnhorsts Tod.*)

Mäßig und nachdrücklich.
(Zweist. auch in A dur.)

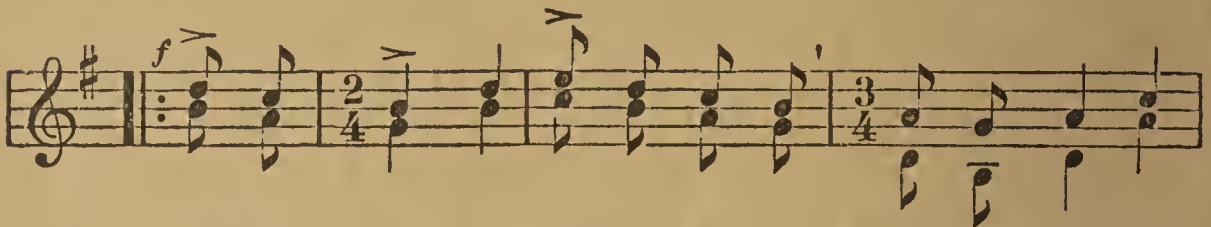
Volksweise:
„Prinz Eugen, der edle Ritter."



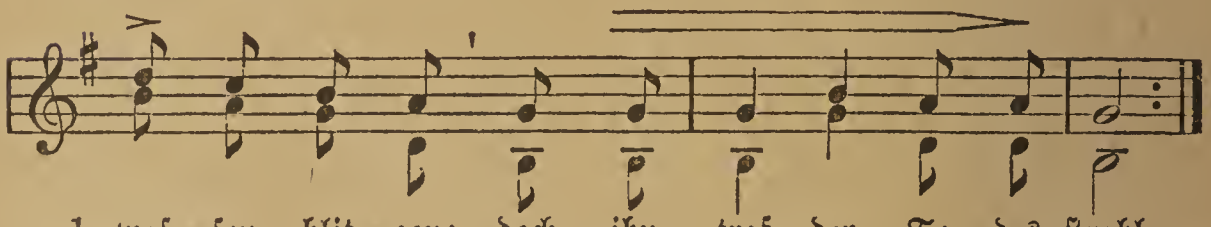
1. In dem wil-den Krie-ges-tan-ze brach die schön-ste
2. „Ku-gel, raffst mich doch nicht nie-der! dien' euch blu-tend,
3. Ar-ge Stadt, wo Hel-den kran-ken, Heil'-ge von den



1. Hel-den-lan-ze, Preu-ßen, eu-er Ge-ne-ral.
2. wer-te Brü-der; führt in Ei-le mich gen Prag!
3. Brük-ken san-ken, rei-ßest al-le Blü-ten ab!



1. Lu-stig auf dem Feld bei Lüt-zen sah er Frei-heits-
2. will mit Blut um Öst-reich wer-ben; ist's be-schlos-sen,
3. Nen-nen dich mit lei-sen Schauern, heil'-ge Stadt, nach



1. waf-fen blit-zen; doch ihn traf der To-des-strahl.
2. will ich ster-ben, wo Schwe-rin im Blu-te lag."
3. dei-nen Mau-ern zieht uns man-ches teu-re Grab.

4. Aus dem irdischen Getümmel haben Engel in den Himmel seine Seele sanft geführt |: zu dem alten deutschen Rate, den im ritterlichen Staate ewig Kaiser Karl regiert. :|

5. „Grüß' euch Gott, ihr teuren Helden! Kann euch frohe Zeitung melden: Unser Volk ist aufgewacht! |: Deutschland hat sein Recht gefunden; schaut, ich trage Sühnungswunden aus der heilgen Opferschlacht." :|

*) Strophe 2 und 5 können deklamiert werden.

6. Solches hat er dort verkündet, und wir alle stehn verbündet, daß dies Wort nicht Lüge sei. |: Heer, aus seinem Geist geboren, Jäger, die sein Mut erkoren, wählet ihn zum Feldgeschrei! :|

7. Zu den höchsten Bergesforsten, wo die freien Adler horsten, hat sich früh sein Blick gewandt; |: nur dem Höchsten galt sein Streben, nur in Freiheit konnt' er leben: Scharnhorst ist er drum genannt. :|

8. Keiner war wohl treuer, reiner, — näher stand dem König keiner, doch dem Volke schlug sein Herz. |: Ewig auf den Lippen schweben wird er, wird im Volke leben besser als in Stein und Erz. :|

M. v. Schenkendorf.

160. Prinz Eugen vor Belgrad. (1717.)

(Nach vorhergehender Weise.)

1. Prinz Eugen, der edle Ritter, wollt' dem Kaiser wied'rum kriegen Stadt und Festung Belgerad. |: Er ließ schlagen einen Brucken, daß man kunnt' hinüber rucken mit d'r Armee wohl für die Stadt. :|

2. Als der Bruck'n nun war geschlagen, daß man kunnt' mit Stuck und Wagen frei passier'n den Donaufluß, |: bei Semlin schlug man das Lager, alle Türken zu verjagen, ihn'n zum Spott und zum Verdruß. :|

3. Am einundzwanzigsten August soeben kam ein Spion bei Sturm und Regen, schwur's dem Prinz'n und zeigt's ihm an, |: daß die Türken futragieren, soviel als man kunnt' verspüren, an die dreimalhunderttausend Mann. :|

4. Als Prinz Eugenius dies vernommen, ließ er gleich zusammen kommen seine General' und Feldmarschall'; |: er tät sie recht instrugieren, wie man sollt' die Truppen führen und den Feind recht greifen an. :|

5. Bei der Parole tät er befehlen, daß man sollt' die Zwölfe zählen bei der Uhr um Mitternacht; |: da sollt' all's zu Pferd aufsitzen, mit dem Feinde zu scharmützen, was zum Streit nur hätte Kraft. :|

6. *p* Alles saß auch gleich zu Pferde, jeder griff nach seinem Schwerte, *pp* ganz still ruckt' man aus der Schanz; |: *f* die Musketier', wie auch die Reiter, täten alle tapfer streiten; 's war fürwahr ein schöner Tanz! :|

7. *f* Ihr Konstabler auf der Schanzen, spielet auf zu diesem Tanzen mit Kartaunen groß und klein, |: mit den großen, mit den kleinen auf die Türken, auf die Heiden, daß sie laufen all' davon. :|

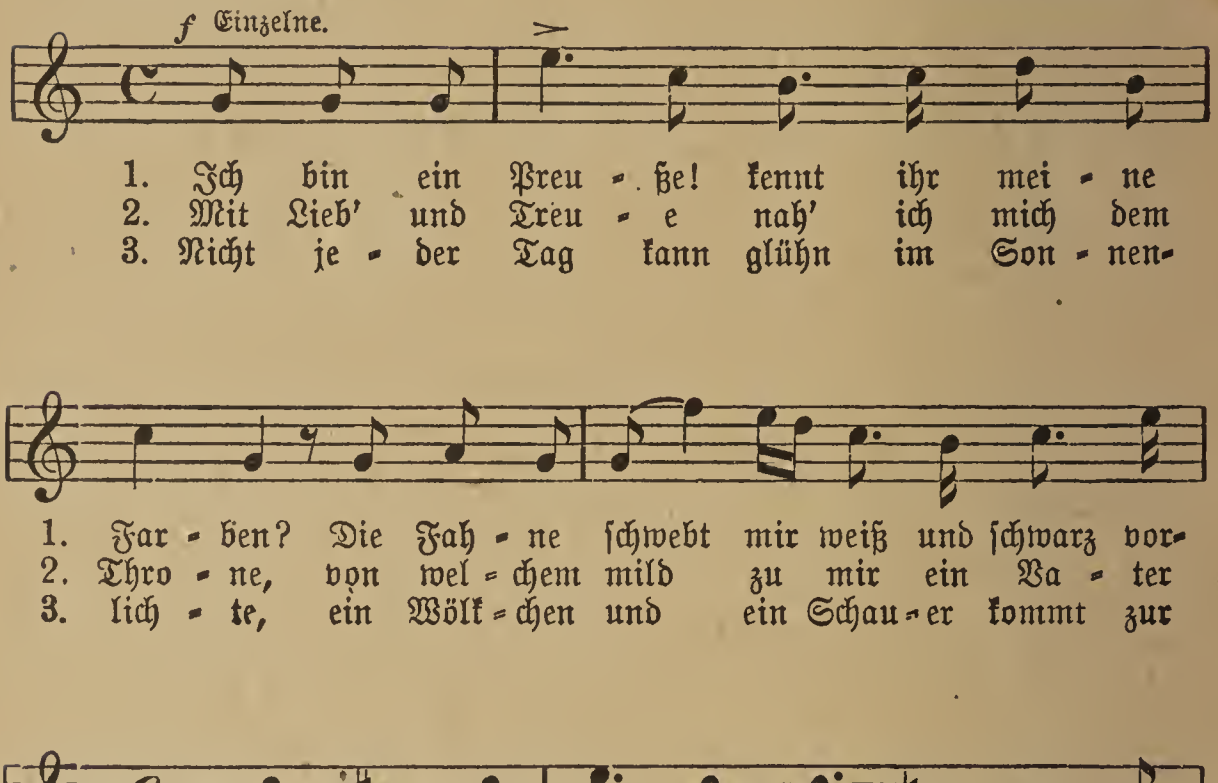
8. *f* Prinz Eugenius wohl auf der Rechten tät' als wie ein Löwe fechten als General und Feldmarschall. |: Prinz Ludewig ritt auf und nieder: „Halt't euch brav, ihr deutschen Brüder, greift den Feind nur herzhaft an!" :|

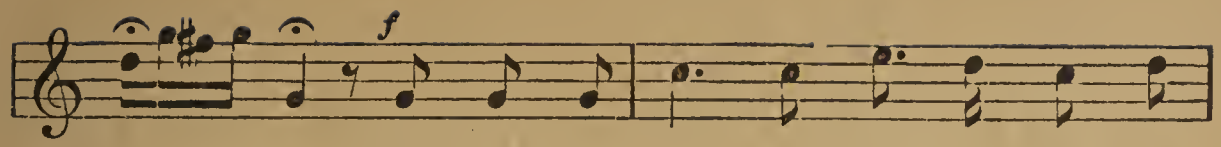
9. Langsam, *pp* Prinz Ludewig, der mußt' aufgeben seinen Geist und junges Leben, ward getroffen von dem Blei. |: Prinz Eugen war sehr betrübet, weil er ihn so sehr geliebet; ließ ihn bring'n nach Peterwardein. :|

Volkslied

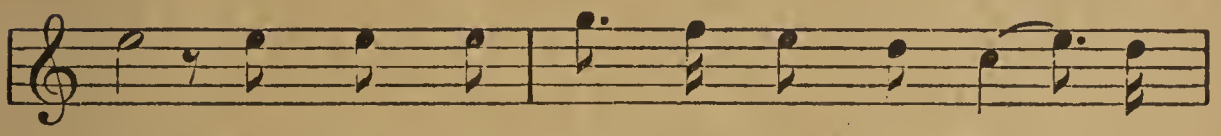
161. Preußens Vaterland.

Majestätisch. (In B dur.) Aug. Neithardt.



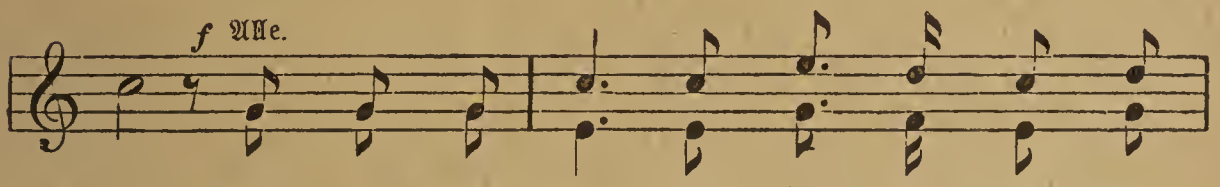


1. wa - gen! Sei's trü - ber Tag, sei's hei - t'rer Son - nen-
2. lan - de! Des Kö - nigs Ruf dringt in das Herz mir
3. ger - ne; ihr Glück ist Trug und ih - re Frei - heit

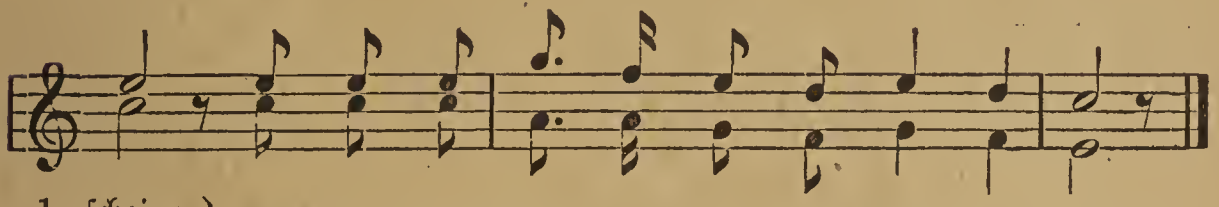


1. schein:
2. ein:
3. Schein:

} Ich bin ein Preu - ße, will ein Preu - ße



1. sein! Sei's trü - ber Tag, sei's hei - t'rer Son - nen-
2. sein! Des Kö - nigs Ruf dringt in das Herz mir
3. sein! Ihr Glück ist Trug und ih - re Frei - heit



1. schein:
2. ein:
3. Schein:

} Ich bin ein Preu - ße, will ein Preu - ße sein!

4. Und wenn der böse Sturm mich wild umsauset, die Nacht entbrennet in des Blitzes Glut: hat's doch schon ärger in der Welt gebrauset, und was nicht bebte, war des Preußen Mut. Mag Fels und Eiche splittern, ich werde nicht erzittern; |: es stürm' und krach', es blitze wild darein: Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein! :|

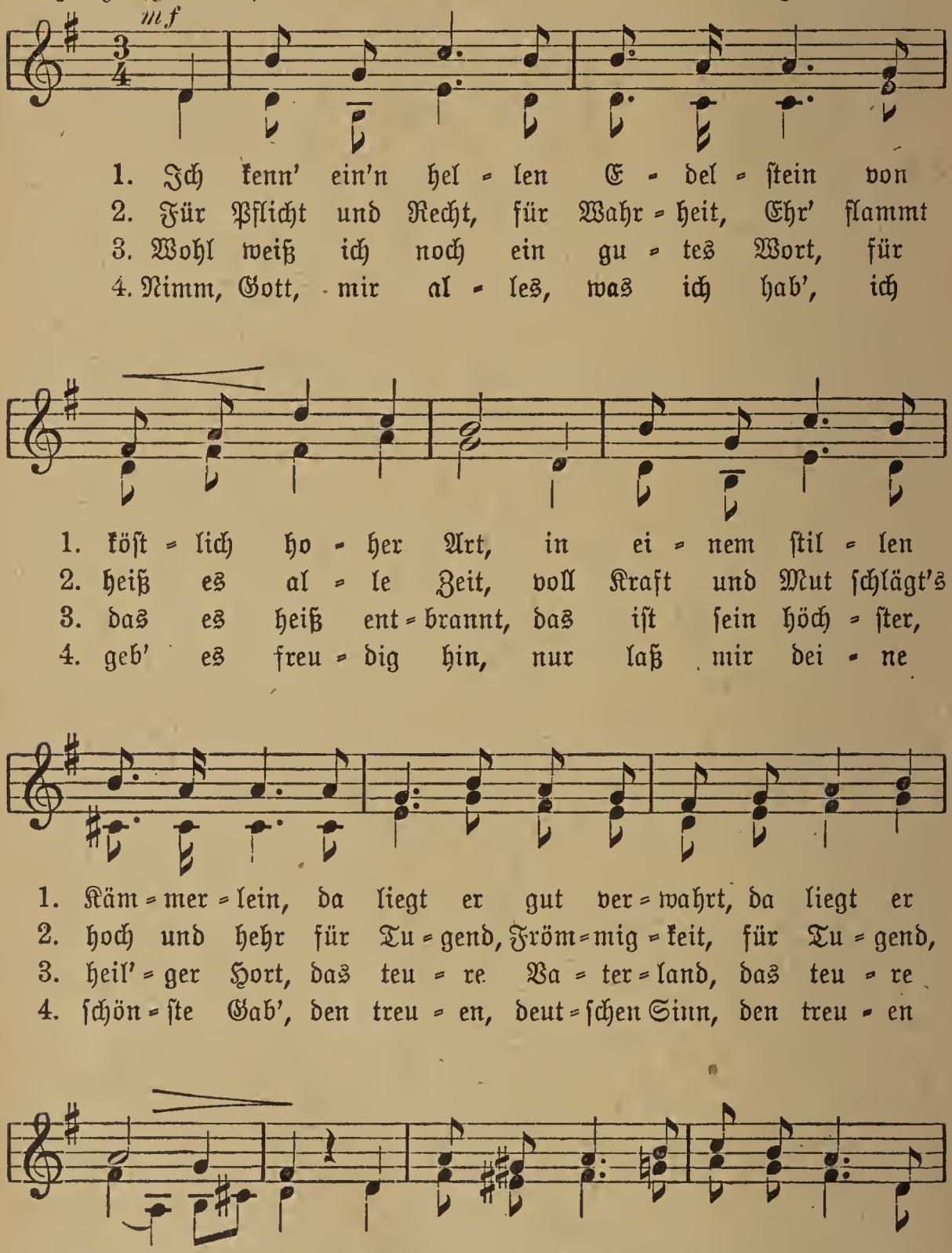
5. Wo Lieb' und Treu' sich so dem König weihen, wo Fürst und Volk sich reichen so die Hand: da muß des Volkes wahres Glück gedeihen, da blüht und wächst das schöne Vaterland. So schwören wir aufs neue dem König Lieb' und Treue! |: Fest sei der Bund! Ja, schlaget mutig ein! Wir sind ja Preußen, laßt uns Preußen sein! :|

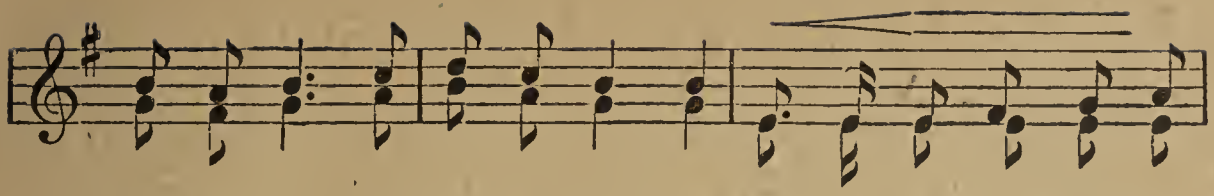
Dr. Thiersch.

162. Das treue, deutsche Herz.

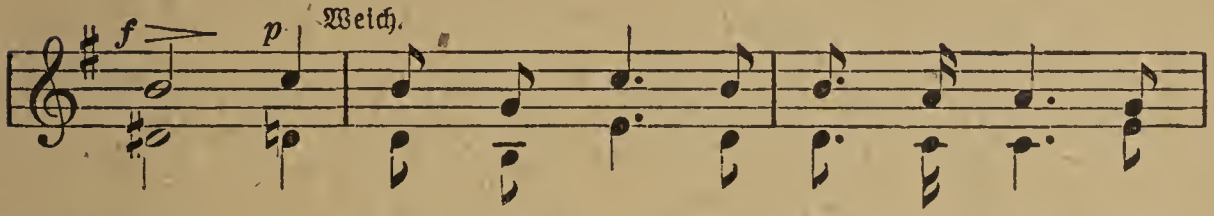
(Strophenauswahl 1. 2. 4)

Innig. (In A dur.) J. Otto sen.

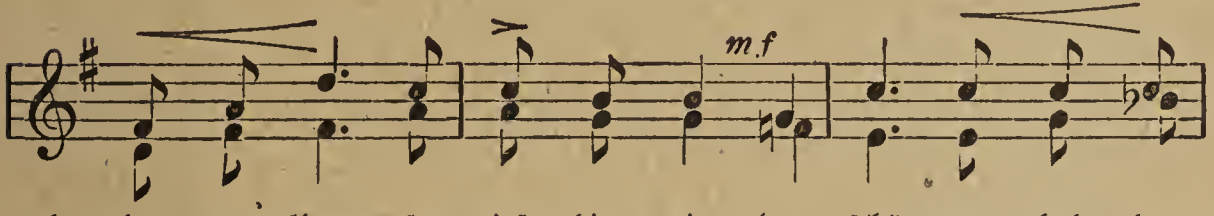




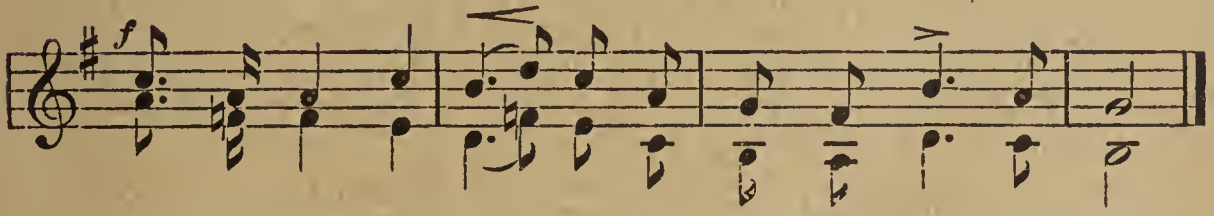
1. weit der lie - be Him=mel reicht, so weit der lie - be Him=mel
2. traut al=lein dem lie=ben Gott, es traut al=lein dem lie=ben
3. wenn's in To - desschmerzen bricht, selbst wenn's in To=des=schmer=zen
4. Fürst auf Er - den kommt mir gleich, kein Fürst auf Er=den kommt mir



1. reicht. Die Men=schen=bruſt iſt's Käm=mer=lein, da
2. Gott, der gan=ze Him=mel klar und rein, er
3. bricht, kein ſchön'=rer Tod auch kann es ſein, als
4. gleich, und ſoll mein Leib be=gra=ben ſein, dann



1. leg=te Gott ſo tief hin=ein den ſchö=nen, hel=len
2. ſpie=gelt ſich mit lich=tem Schein im ſchö=nen, hel=len
3. froh dem Va=ter=lan=de weihn den ſchö=nen, hel=len
4. ſetz' in dei=nen Him=mel ein den ſchö=nen, hel=len

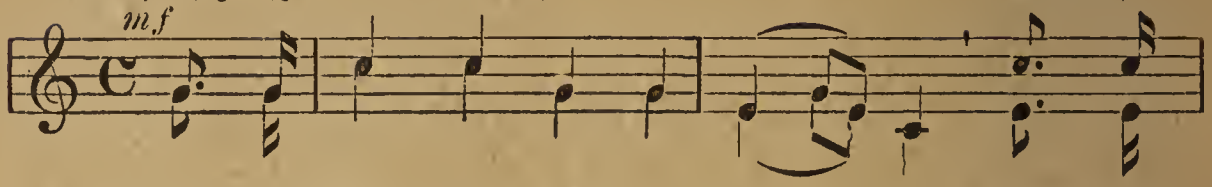


1. E=del=ſtein, das treu=e, das treu=e, deut=ſche Herz.
2. E=del=ſtein, im treu=en, im treu=en, deut=ſchen Herz.
3. E=del=ſtein, das treu=e, das treu=e, deut=ſche Herz.
4. E=del=ſtein, mein treu=es, mein treu=es, deut=ſches Herz.

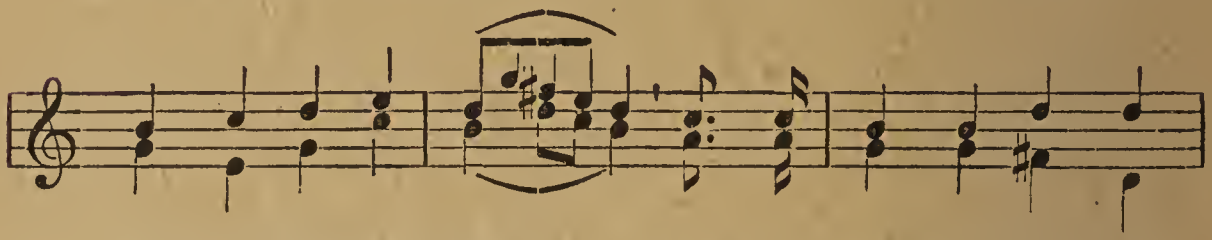
Jul. Otto jun.

163. Der reichste Fürst (1495).

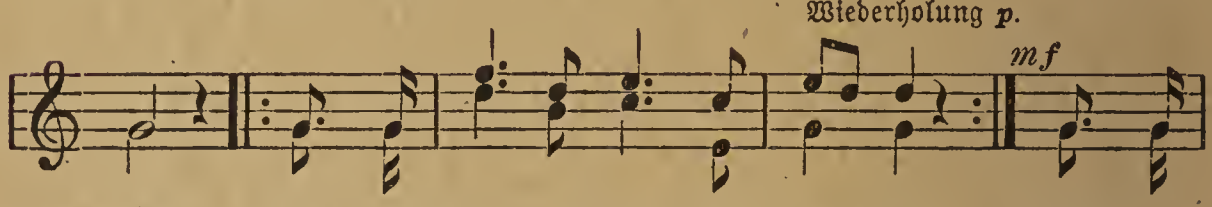
Marschmäßig. (In B zu intonieren.) Volksweise.



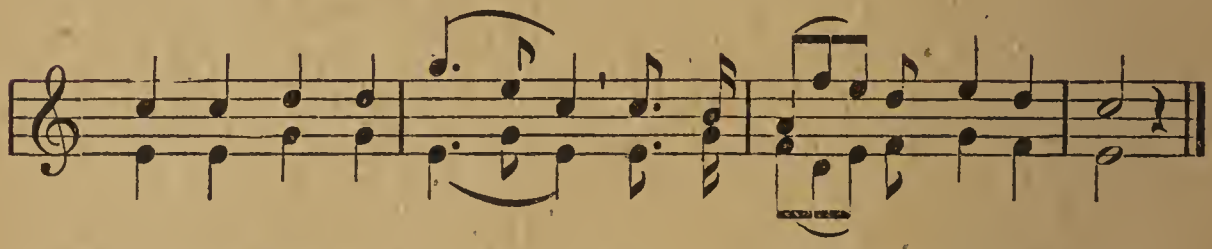
1. Prei = send mit viel schö = nen Re = den ih = rer
2. „Herr = lich," sprach der Fürst von Sach = sen, „ist mein
3. „Seht mein Land in üpp' = ger Fül = le," sprach der



1. Län = der Wert und Zahl, — ih = rer Län = der Wert und
2. Land und sei = ne Macht, — ist mein Land und sei = ne
3. Kur = fürst von dem Rhein, — sprach der Kur = fürst von dem



1. Zahl, sa = ßen vie = le deut = sche Für = sten einst zu
2. Macht; Sil = ber he = gen sei = ne Ber = ge wohl in
3. Rhein; „gold = ne Saa = ten in den Tä = lern, auf den



1. Worms im Kai = ser = saal, — einst zu Worms im Kai-ser = saal.
2. man = chem tie = fen Schacht,— wohl in man = chem tie-fen Schacht."
3. Ber = gen ed = len Wein, — auf den Ber = gen ed-len Wein!"

4. „Große Städte, reiche Klöster," |: Ludwig, Herr zu Bayern, sprach, :| „schaffen, daß mein Land den euren |: wohl nicht steht an Schätzen nach." :|

5. Eberhard, der mit dem Barte, |: Württembergs geliebter Herr, :| sprach: „Mein Land hat kleine Städte, |: trägt nicht Berge silberschwer. :|

6. Doch ein Kleinod hält's verborgen, |: daß in Wäldern noch so groß, :| ich mein Haupt kann kühnlich legen |: jedem Untertan in Schoß." :|

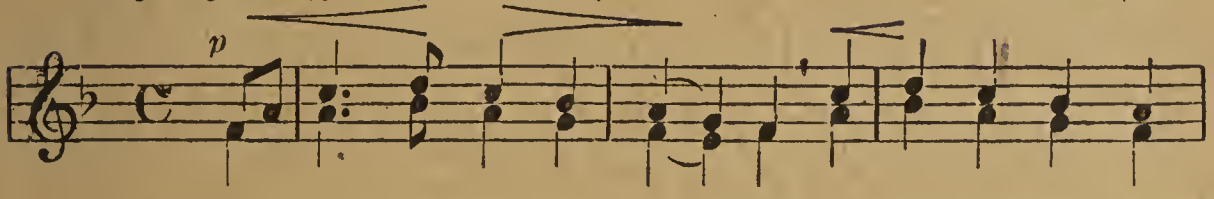
7. Und es rief der Herr von Sachsen, |: der von Bayern, der vom Rhein: :| „Graf im Bart, ihr seid der reichste, |: euer Land trägt Edelstein!“ :|

Justinus Kerner.

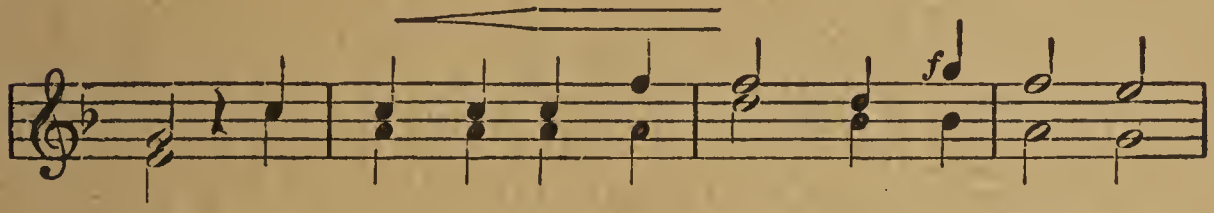
Strophe 2—6 einzeln zu singen.

164a. Das stille Tal.

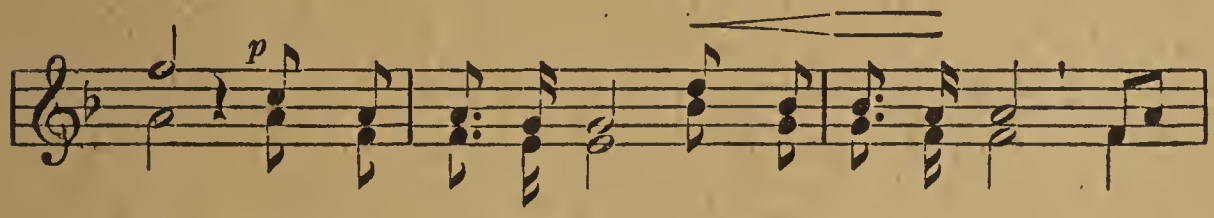
Mäßig langsam. (In Es zu intonieren.) Volksweise.



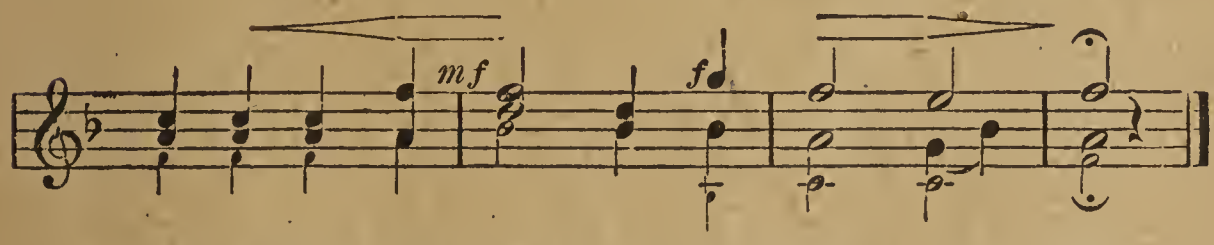
1. Im schön-sten Wie-sen-grun-de ist mei-ner Hei-mat
2. Muß aus dem Tal jetzt schei-den, wo al-les Lust und
(Langsamer pp) 3. Sterb' ich,— in Ta-les-grun-de will ich be-gra-ben



1. Haus, da zog ich man-che Stun-de ins Tal hin-
2. Klang: Das ist ein her-bes Lei-den, ein schwe-rer
3. sein. — Singt mir zur letz-ten Stun-de beim A-bend-



1. aus. Dich, mein stil-les Tal, grüß' ich tau-sendmal! Da
2. Gang! Dich, mein stil-les Tal, grüß' ich tau-sendmal! Das
3. schein: Dich, mein stil-les Tal, grüß' ich tau-sendmal! Singt



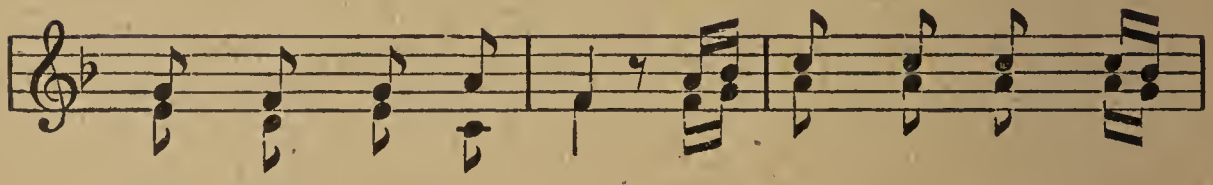
1. zog ich man-che Stun-de ins Tal hin-aus.
2. ist ein her-bes Lei-den, ein schwe-rer Gang.
3. mir zur letz-ten Stun-de beim A-bend-schein!

Ganzhorn.

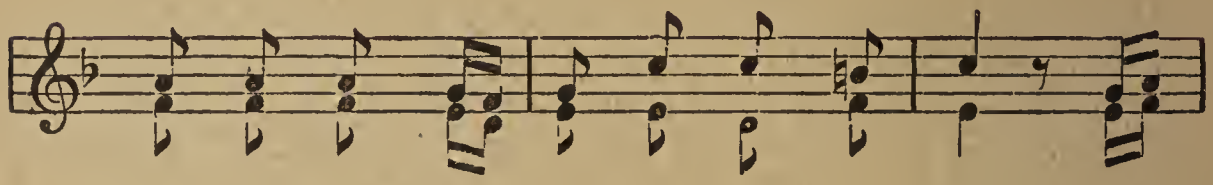
164b. Heinrich der Vogelsteller. (919—936.)

Leicht. Nach Löwe.

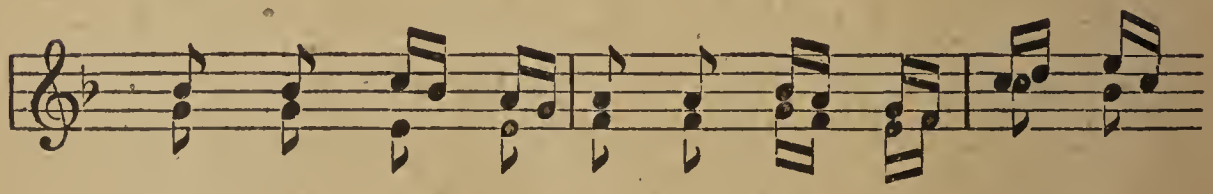
1. Herr Hein - rich sitzt am Vo - gel - herd recht
2. Herr Hein - rich schaut so fröh - lich drein: wie
3. *f* Der Staub wallt auf, der Huf - schlag dröhnt, es
4. Da schwen - ken sie die Fähn - lein bunt und



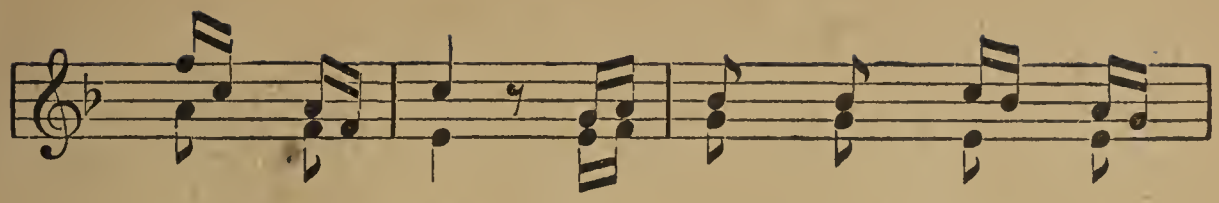
1. froh und wohl - ge - mut; aus tau - send Per - len
2. schön ist heut die Welt! „Was gilt's? heut gibt's 'nen
3. naht der Waf - fen - klang; „daß Gott! die Herrn ver-
4. jauch - zen: „Un - sern Herrn! Hoch le - be Kai - ser



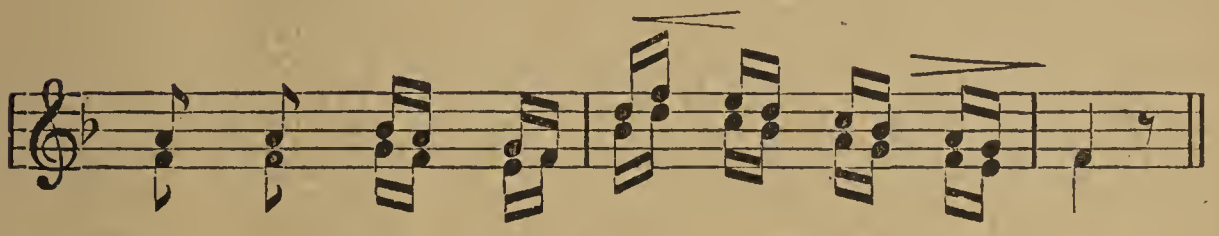
1. blinkt und blitzt der Mor - gen - son - ne Glut. In
2. gu - ten Fang!" Er lugt zum Him - mels - zelt. Er
3. der - ben mir den gan - zen Vo - gel - fang!" Ei
4. Hein - rich! hoch des Sach - sen - lan - des Stern!" Sich



1. Wies' und Feld, in Wald und Au', horch, welch ein
2. lauscht und streicht sich von der Stirn das blond - ge-
3. nun! was gibt's? es hält der Troß vor'm Her - zog
4. nei - gend knien sie vor ihm hin und hul - di-

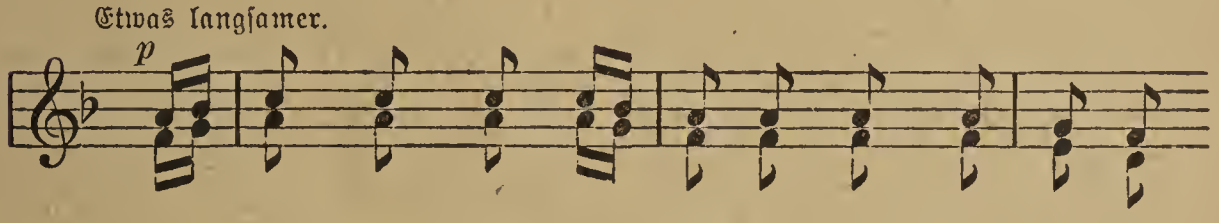


1. ſü - ßer Schall! Der Ler - che Sang, der
2. lock - te Haar; „ei doch! was ſprengt denn
3. plötz - lich an. Herr Hein - rich tritt her-
4. gen ihm ſtill; und ru - fen, als er

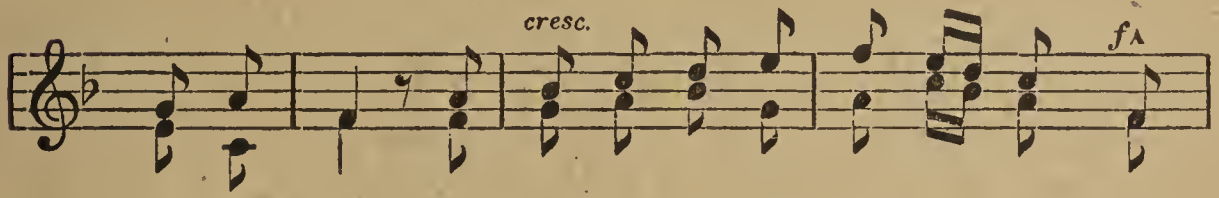


1. Wach - tel Schlag, die ſü - ße Nach - ti - gall.
2. dort her - auf für ei - ne Rei - ter - ſchar?"
3. vor und ſpricht: „Wen ſucht ihr Herrn, ſagt an?"
4. ſtau - nend fragt: „'s iſt deut - ſchen Rei - ches Will'!"

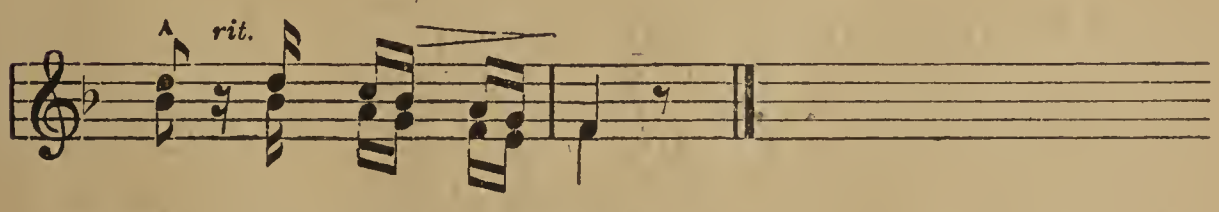
Etwas langſamer.



5. Da blickt Herr Hein - rich tief be - wegt hin - auf zum



5. Him=mels - zelt: „Du gabſt mir ei - nen gu - ten Fang, Herr

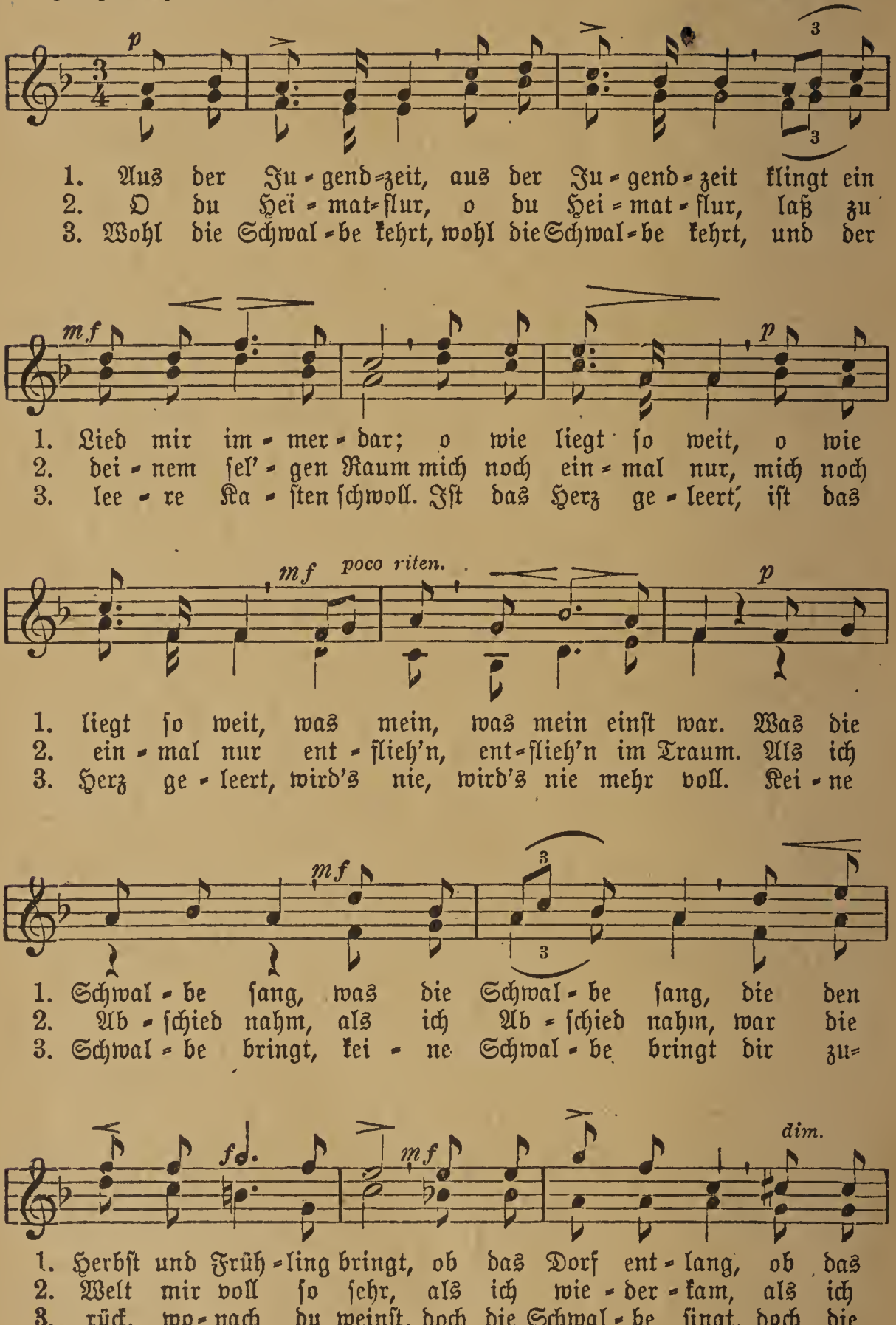


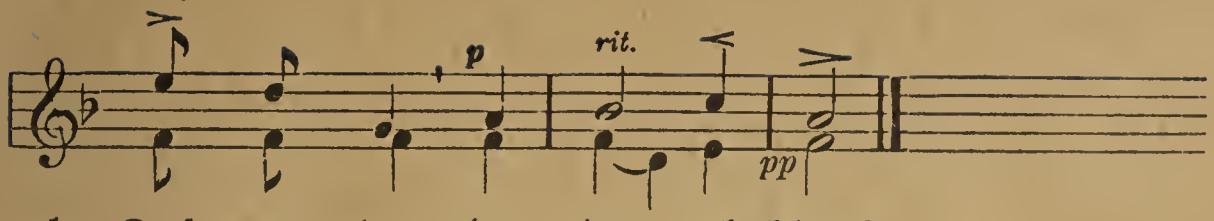
5. Gott, wie dir's ge - fällt."

J. N. Vogl.

165. Aus der Jugendzeit.

Innig bewegt. (In Es zu intonieren.) R. Radecke.



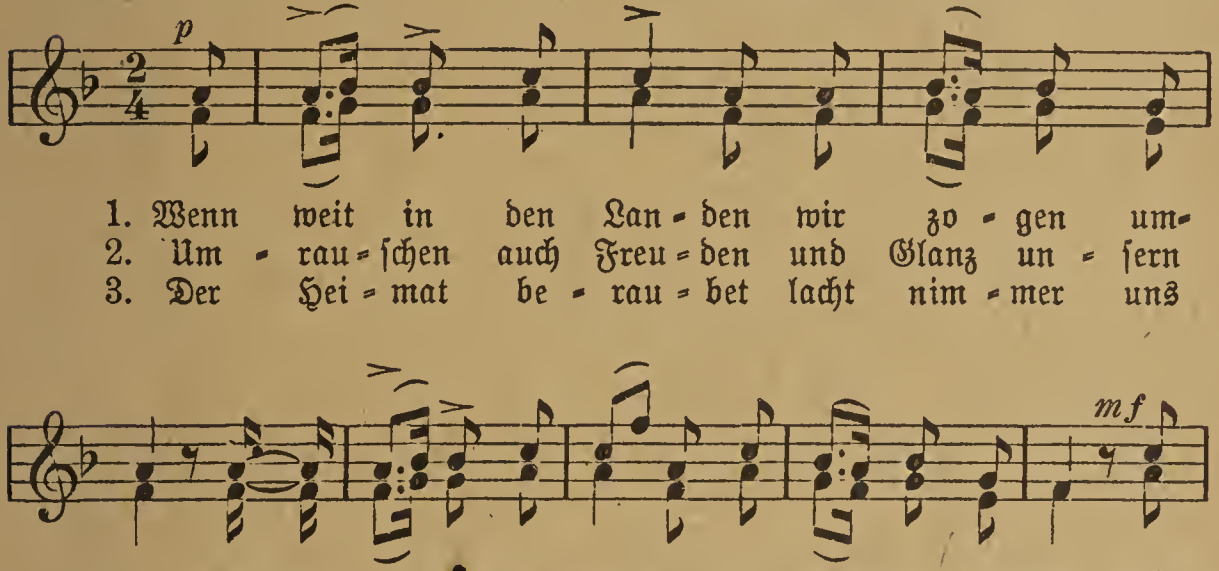


1. Dorf ent - lang, das jetzt noch klingt?
2. wie - der - kam, war al - les leer.
3. Schwal - be singt im Dorf wie einst.

Friedrich Rückert.

166. Heimat und Vaterland.

Mäßig. (Auch in E dur.) Nach einer irischen Volksweise.

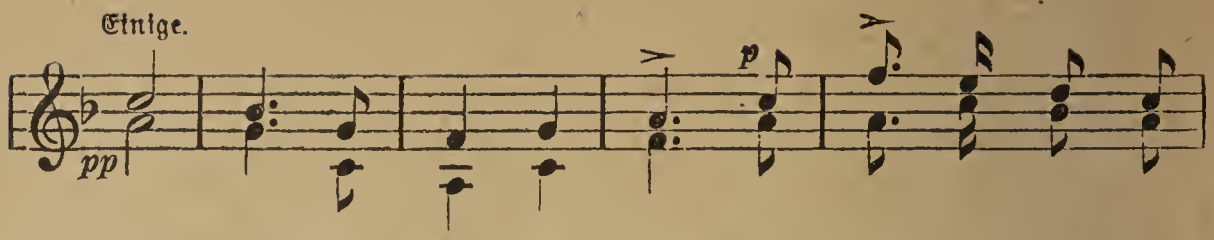


1. Wenn weit in den Lan - den wir zo - gen um-
2. Um - rau - schen auch Freu - den und Glanz un - sern
3. Der Hei - mat be - rau - bet lacht nim - mer uns

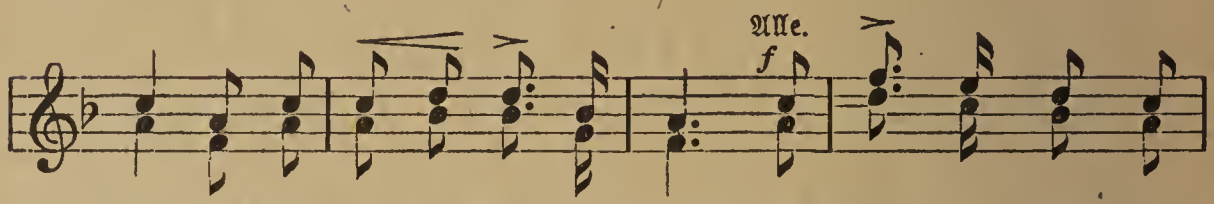
1. her, wie die Hei-mat so fan - den kein Plätz-chen wir mehr. Hast
2. Sinn, doch im - mer zieht Sehnsucht zur Hei - mat uns hin. Die
3. Glück, o — gebt mir mein Dörfchen, mein Hütt-chen zu - rück! Wie

1. drau - ßen auch er - klom - men der Won - ne Gip - fel du, er
2. Rei - ze, so die Hüt - te der Hei - mat uns ent - hält, sie
3. lieb - lich dort das Lied - chen der Vö - gel mir er - klang! Ach

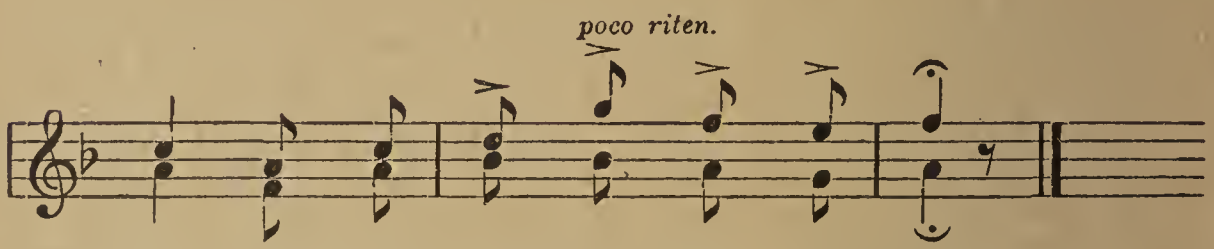
1. wird dir nim - mer wer - den der Hei - mat hol - de Ruh'!
2. bie - tet so ent - zük - kend kein Ort wohl auf der Welt.
3. hör - te ich doch wie - der den lie - ben hol - den Sang!



1—3. Hei = mat, o Va = ter = land! Nichts gleicht der lie = ben



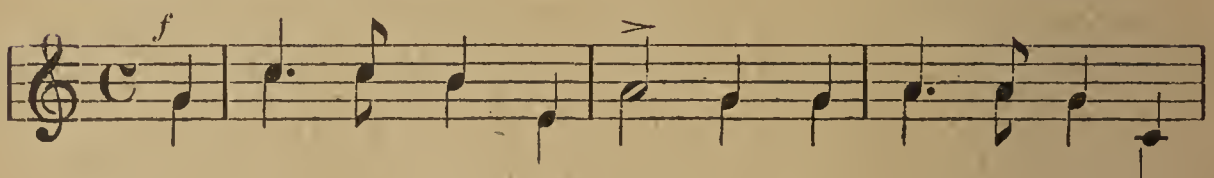
1—3. Hei=mat, dem teu = ren Va = ter = land! Nichts gleicht der lie = ben



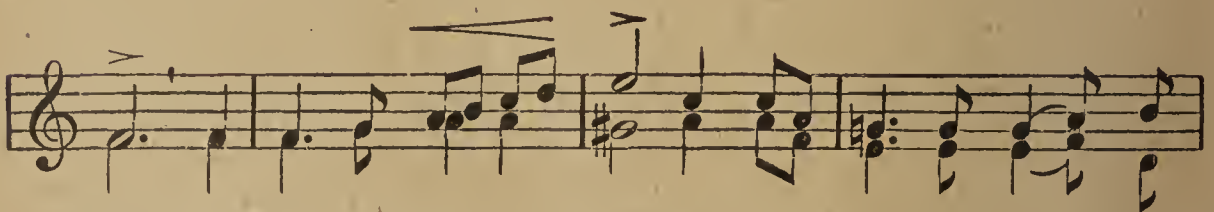
1—3. Hei = mat, dem teu = ren Va = ter = land!

167. Der freie deutsche Rhein.

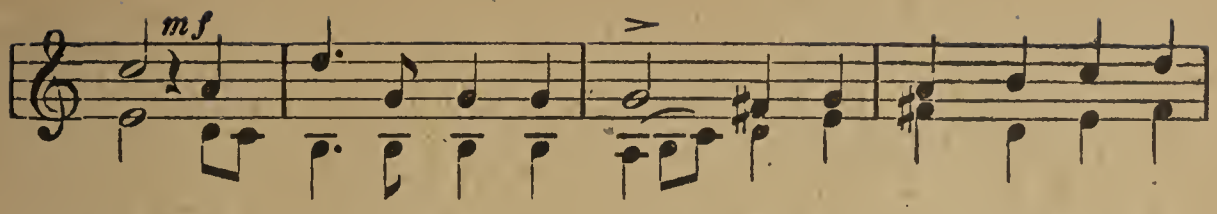
Schrittmäßig; mit Begeisterung. Rob. Schumann.



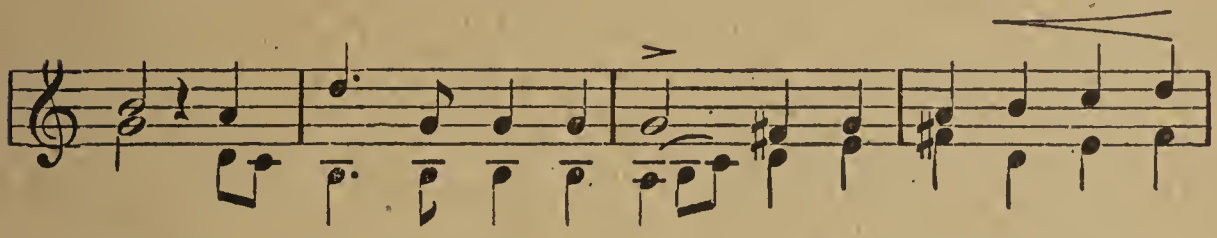
1—2. Sie sol = len ihn nicht ha = ben, den frei = en deut=schen



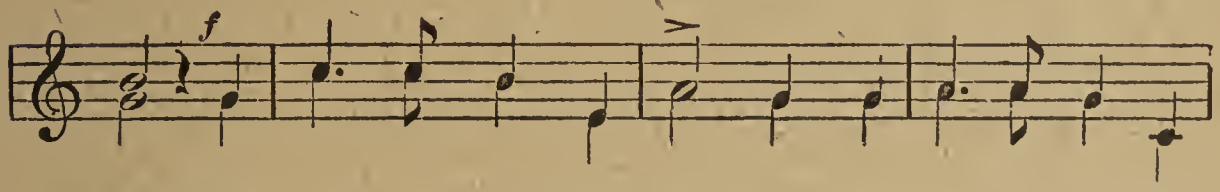
1. Rhein, ob sie wie gier'=ge Ra=ben sich hei = ser dar = nach
2. Rhein, so lang sich Her=zen la = ben an sei = nem Feu = er=



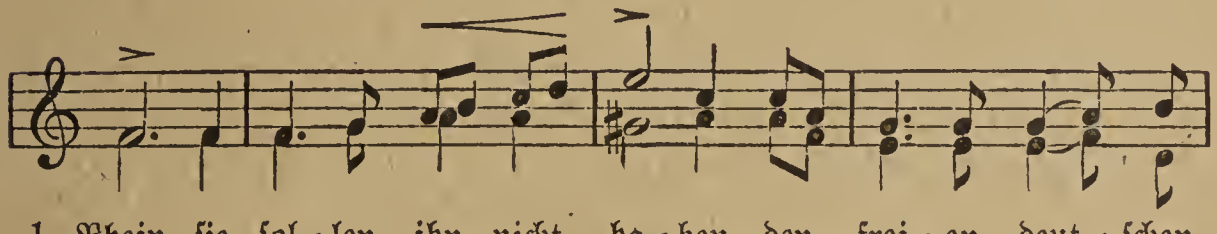
1. ſchrein, ſo lang er ru=hig wal=lend ſein grü=nes Kleid noch
2. wein, ſo lang in ſei=nem Stro=me noch feſt die Fel=ſen



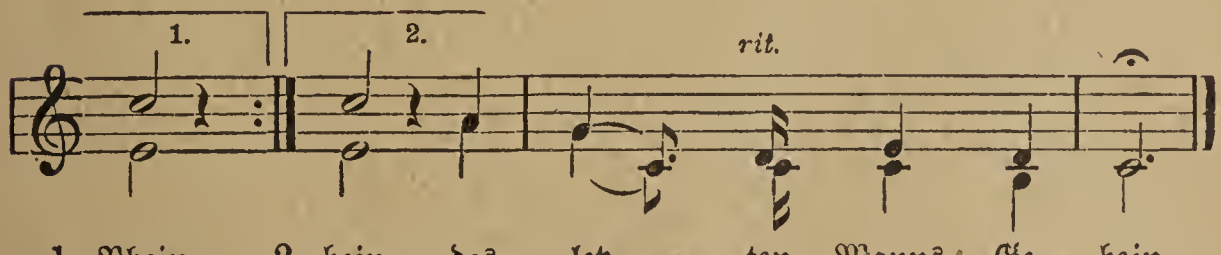
1. trägt, ſo lang ein Ru=der ſchal=lend an ſei=ne Wo=gen
2. ſtehn, ſo lang ſich ho=he Do=me in ſei=nem Spie=gel



1. ſchlägt! Sie ſol=len ihn nicht ha=ben, den frei=en deut=ſchen
2. ſehn! Sie ſol=len ihn nicht ha=ben, den frei=en deut=ſchen



1. Rhein, ſie ſol=len ihn nicht ha=ben, den frei=en deut=ſchen
2. Rhein, bis ſei=ne Flut be=gra=ben des letz=ten Manns Ge=

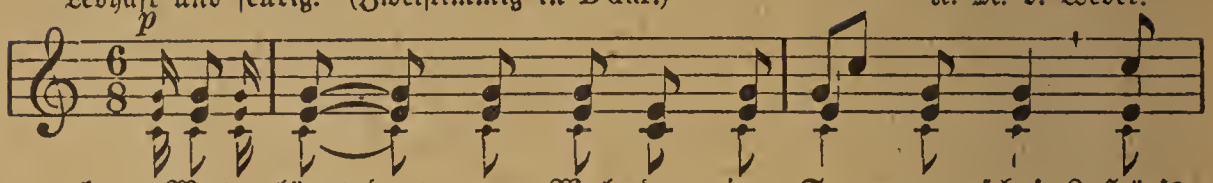


1. Rhein. 2. bein, des letz=ten Manns Ge=bein.

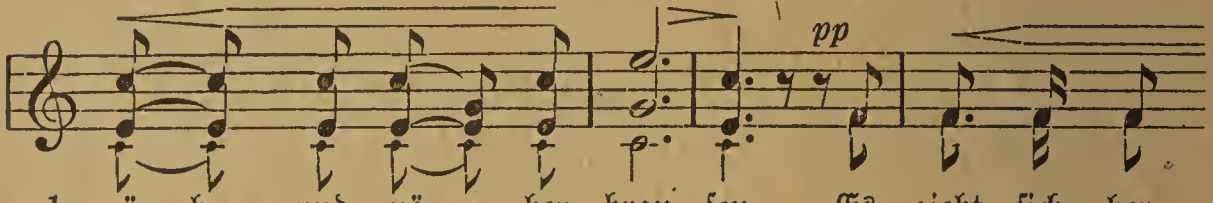
Nach Nikolaus Becker.

168. Lützows wilde Jagd. (1813.)

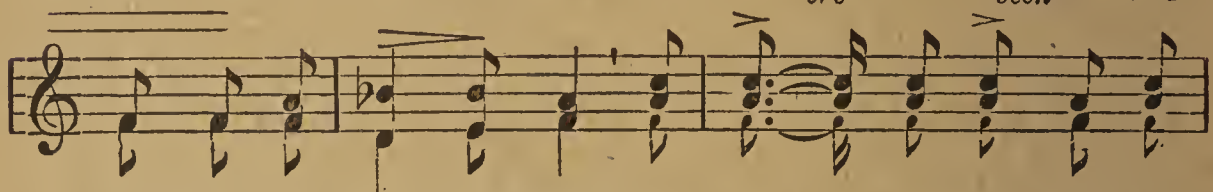
Lebhaft und feurig. (Zweistimmig in B dur.) K. M. v. Weber.



1. Was glänzt dort vom Wal=de im Son=nen=schein? Hör's
2. Was zieht dort rasch durch den fin=stern Wald und
3. Wo die Re=ben glü=hen, dort braust der Rhein, der



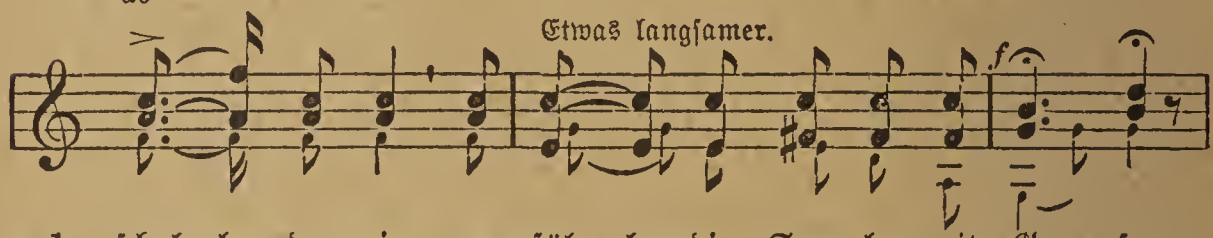
1. nä=her und nä=her brau=sen. Es zieht sich her=
2. streift von Ber=gen zu Ber=gen? Es legt sich in
3. Wüt=rich ge=bor=gen sich mein=te; da na=het es



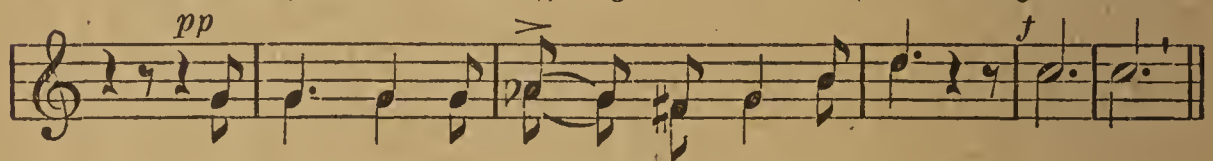
1. un=ter in dü=stern Reihn, und gel=len=de Hör=ner er=
2. nächt=li=chen Hin=ter=halt; das Hur=ra jauchzt und die
3. schnell wie Ge=wit=ter=schein und wirft sich mit rü=sti=gen

- - do — — — —

Etwas langsamer.



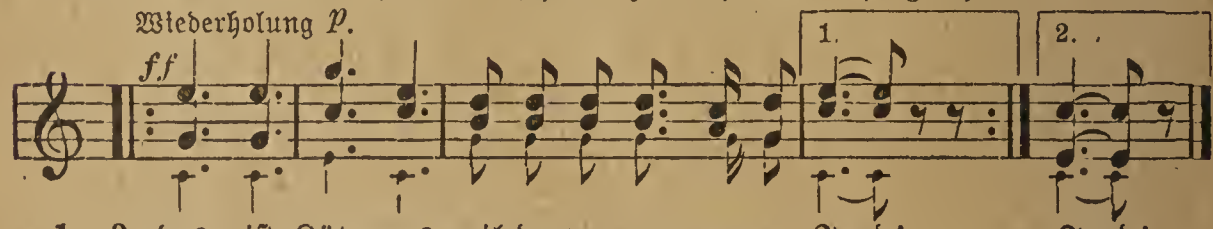
1. schal=len dar=ein, er=fül=len die See=le mit Grau=sen.
2. Büch=se knallt, es fal=len die frän=ki=schen Scher=gen.
3. Ar=men hin=ein und springt ans U=fer der Fein=de.



1. Und wenn ihr die schwar=zen Ge=sel=len fragt:
2. Und wenn ihr die schwar=zen Jä=ger fragt:
3. Und wenn ihr die schwar=zen Schwimmer fragt:

} Das ist,

Wiederholung p.



1—3. das ist Lüt=zows wil=de, ver=we=ge=ne Jagd! Jagd!

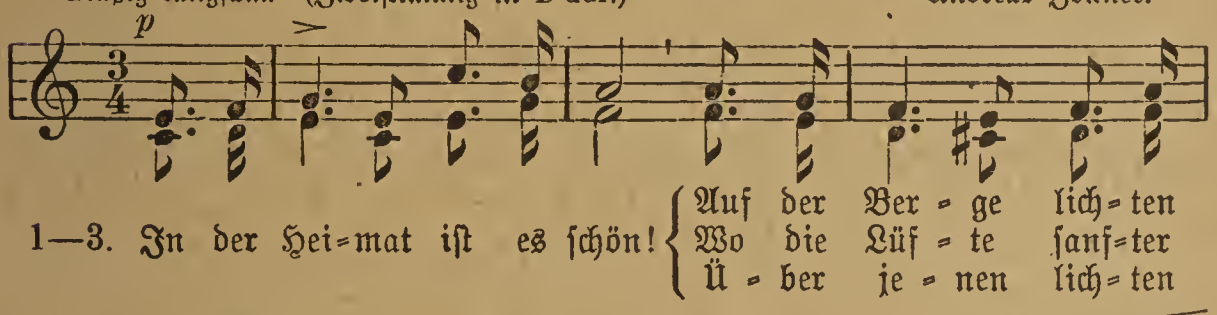
4. Was brauſt dort im Tale die laute Schlacht, was ſchlagen die Schwerter zuſammen? Wildherzige Reiter ſchlagen die Schlacht, und der Funke der Freiheit iſt glühend erwacht und lodert in blutigen Flammen. Und wenn ihr die ſchwarzen Reiter fragt: Das iſt uſw.

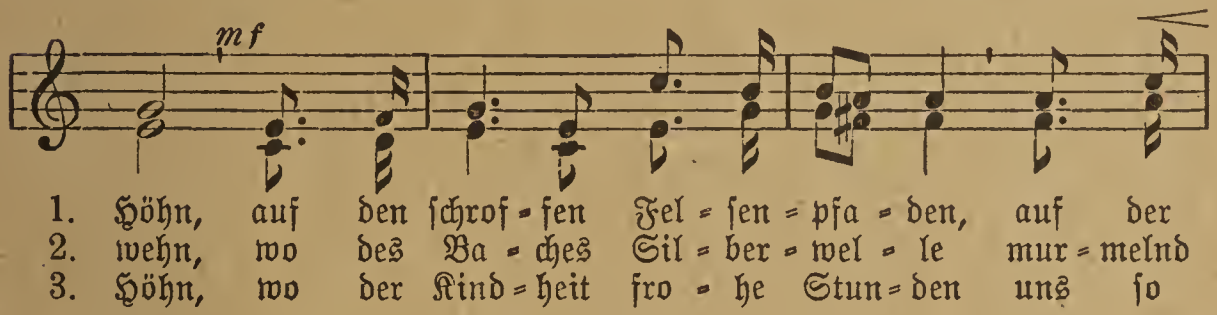
5. Was ſcheidet dort röchelnd vom Sonnenlicht, unter winſelnde Feinde gebettet? Es zuckt der Tod auf dem Angeſicht; doch die wackern Herzen erzittern nicht, das Vaterland iſt ja gerettet. Und wenn ihr die ſchwarzen Gefallnen fragt: Das war uſw.

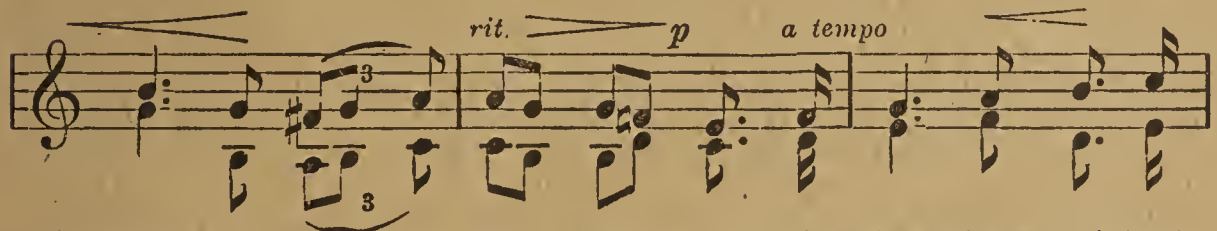
6. Die wilde Jagd und die deutſche Jagd auf Henkersblut und Tyrannen! Drum, die ihr uns liebt, nicht geweint und geklagt; das Land iſt ja frei und der Morgen tagt, wenn wir's auch nur ſterbend gewannen! Und von Enkeln zu Enkeln ſei's nachgeſagt: Das war uſw. Th. Körner.

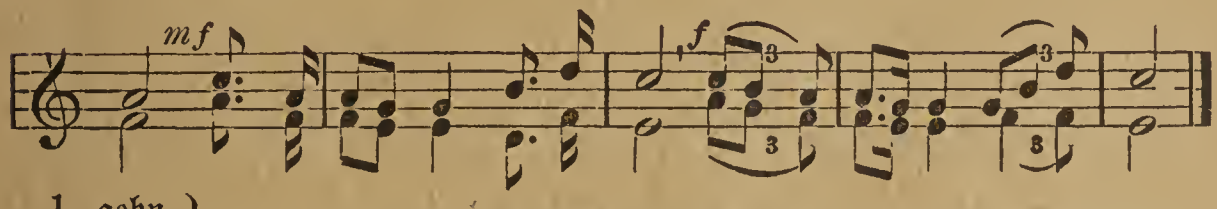
169. In der Heimat iſt es ſchön.

Mäßig langſam. (Zweiſtimmig in D dur.) Andreas Göllner.





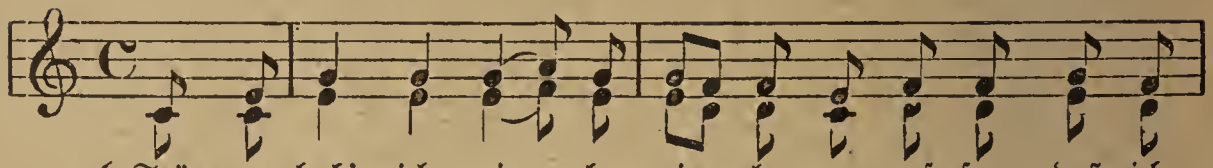




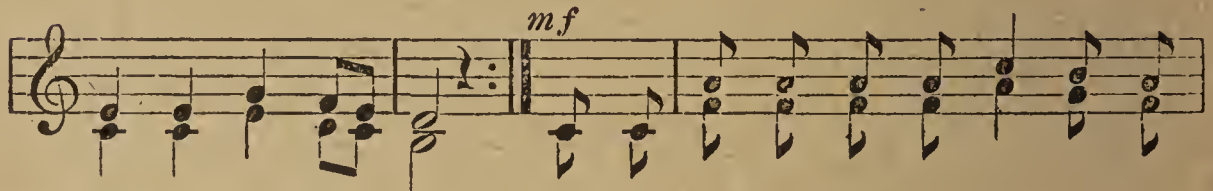
Krebs.

170. Abschied von der Heimat.

Wehmütig. (Zweistimmig in D dur.) Volksweise.

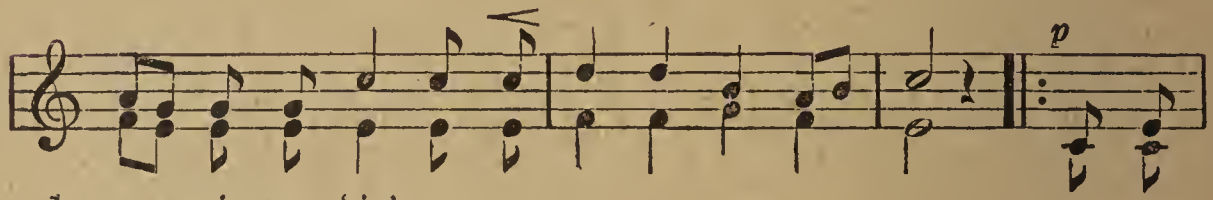


1. Trä=nen hab' ich vie=le, vie=le ver=goſ=ſen, daß ich
doch mein lie=ber Va=ter hat es be=ſchloſ=ſen, aus der
2. Le=bet wohl, ihr mei=ne Ro=ſen im Gar=ten und ihr,
Darf euch jetzt nicht wei=ter pfle=gen und war=ten; denn es
3. Le=bet wohl, ihr grü=nen, blu=mi=gen Fel=der, wo ich
Le=bet wohl, ihr Bü=ſche, Lau=ben und Wäl=der, wo ich
4. Le=be wohl! ſo ruf' ich trau=rig her=nie=der, ruf's vom
Hei=mat, Hei=mat! Seh' ich nim=mer dich wie=der! Seh' ich



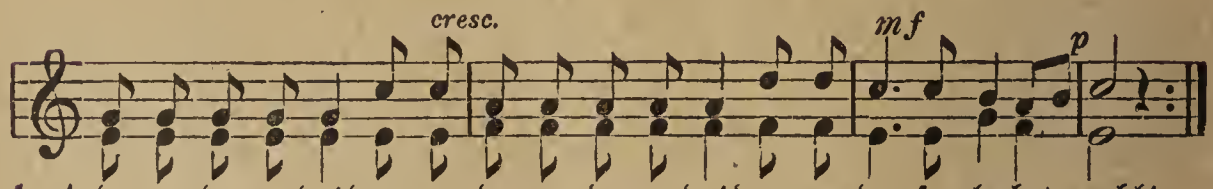
1. ſchei=den muß von hier;
Hei=mat wan=dern wir.
2. mei=ne Blü=me=lein!
muß ge=ſchie=den ſein.
3. man=ches Sträußchen band!
küh=len Schat=ten fand!
4. Berg hin=ab ins Tal.
dich zum letz=ten=mal!

Hei=mat, heu=te wan=dern wir, heut' auf
Lie=be Blümlein, weint mit mir, heu=te
Berg' und Tä=ler, ſtil=le Au'n, werd' euch
Dun=kel wird es rings um=her, und mein



1. e=wig von dir!
2. ſcheid' ich von hier.
3. nimmermehr ſchaun.
4. Herz iſt ſo ſchwer.

Drum a=de, ſo le=bet wohl! Drum a=



1—4. de, a=de, a=de! drum a=de, a=de, a=de! drum a=de, ſo le=bet wohl!

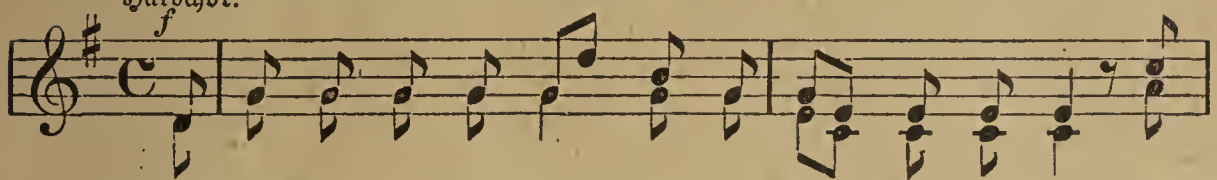
Hoffmann v. Fallersleben.

171. Das Lied vom Feldmarschall Blücher. (1813.)

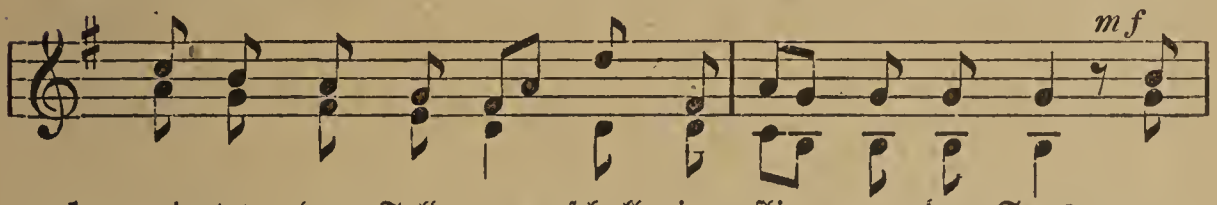
Strophenauswahl 1—4, 9. Strophen 5—8 eventuell zu deklamieren

Schrittmäßig. (Zweistimmig auch in A dur.)
Halbchor.

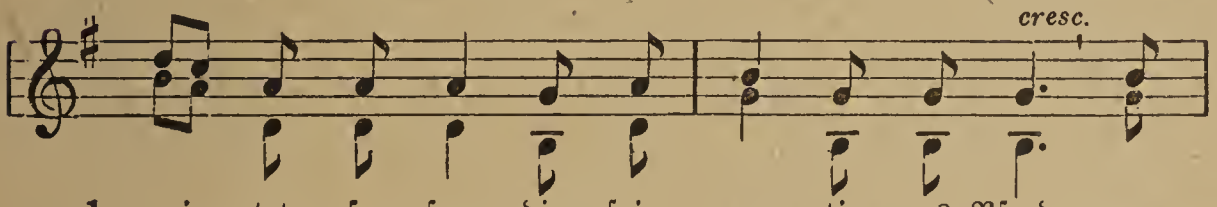
Volksweise.



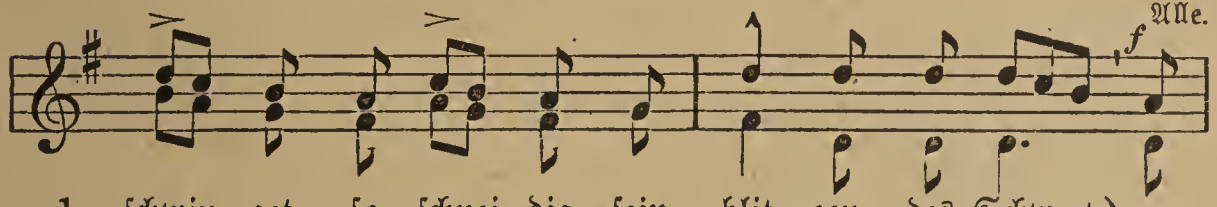
1. Was bla=sen die Trom=pe=ten? Hu=sa=ren her=aus! Es
2. O schau=et, wie ihm leuch=ten die Au=gen so klar! O
3. Der Mann ist er ge=we=sen, als al=les ver=sank, der



1. rei=tet der Feld=mar=schall im flie=gen=den Saus; er
2. schau=et, wie ihm wal=let sein schnee=wei=ßes Haar! So
3. mu=tig auf gen Him=mel den De=gen noch schwang; da

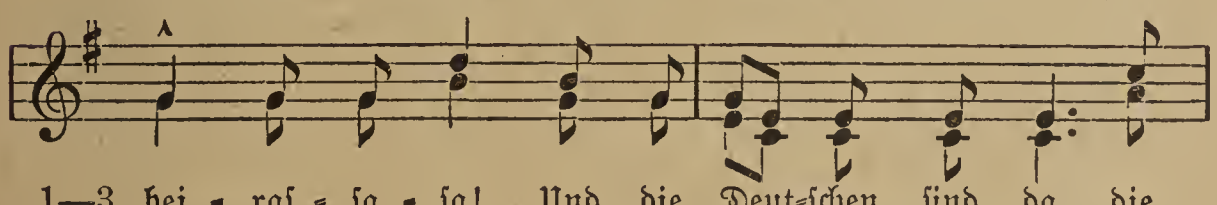


1. rei=tet so freu=dig sein mu=ti=ges Pferd, er
2. frisch blüht sein Al=ter wie grei=sen=der Wein, drum
3. schwur er beim Ei=sen gar zor=nig und hart, den

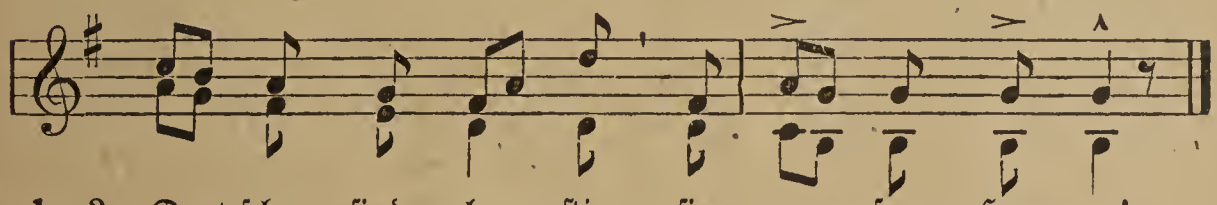


1. schwin=get so schnei=dig sein blit=zen=des Schwert.
2. kann er Ver=wal=ter des Schlacht=fel=des sein.
3. Wel=schen zu wei=sen die echt deut=sche Art.

Juch=



1—3. hei=ra=sa=sa! Und die Deut=schen sind da, die



1—3. Deut=schen sind lu=stig, sie ru=fen: Hur=ra!

4. Den Schwur hat er gehalten. Als Kriegsruf erklang: hei! wie der weiße Jüngling in'n Sattel sich schwang! Da ist er's gewesen, der Kehraus gemacht, mit eisernem Besen das Land rein gemacht. Juchheirassassa! usw.

5. Bei Lützen auf der Aue er hielt solchen Strauß, daß vielen tausend Welschen der Atem ging aus, viel Tausende liefen dort hasigen Lauf, zehntausend entschliefen, die nie wachen auf. Juchheirassassa! usw.

6. Am Wasser der Katzbach er's auch hat bewährt, da hat er den Franzosen das Schwimmen gelehrt: Fahrt wohl, ihr Franzosen, zur Ostsee hinab! und nehmt, Ohnehosen, den Walfisch zum Grab! Juchheirassassa! usw.

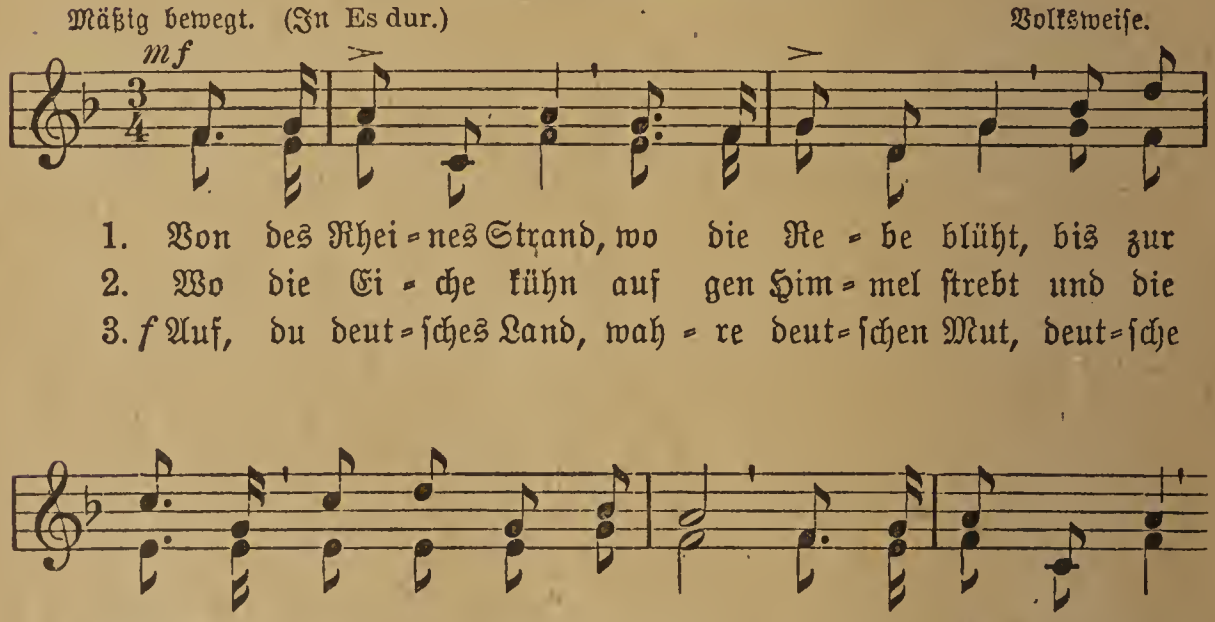
7. Bei Wartburg an der Elbe, wie fuhr er hindurch! Da schirmte die Franzosen nicht Schanze noch Burg; da mußten sie springen wie Has'n übers Feld, und hell ließ erklingen sein Hussa der Held! Juchheirassassa! usw.

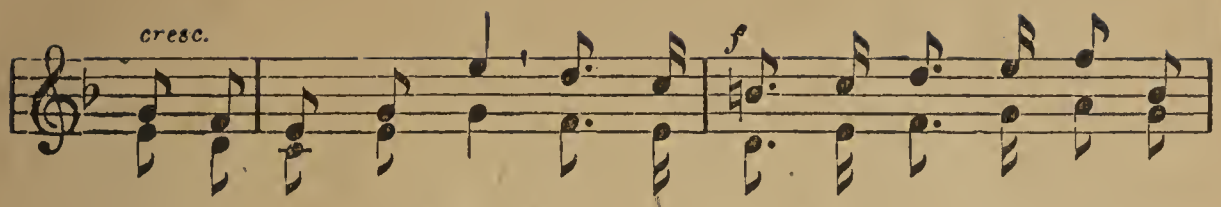
8. Bei Leipzig auf dem Plane, o herrliche Schlacht! da brach er den Franzosen das Glück und die Macht; da lagen sie sicher nach blutigem Fall, da ward der Herr Blücher ein Feldmarschall. Juchheirassassa! usw.

9. Drum blaset, ihr Trompeten! Husaren, heraus! Du reite, Herr Feldmarschall, wie Winde im Saus! Dem Siege entgegen; zum Rhein, übern Rhein! du tapferer Degen, in Frankreich hinein! Juchheirassassa! usw.

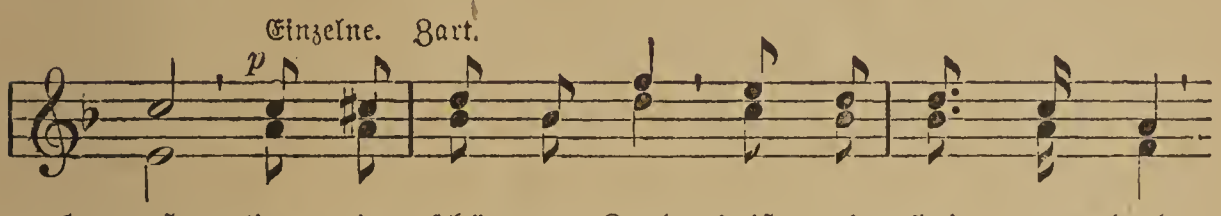
E. M. Arndt.

172. Mein Heimatland.

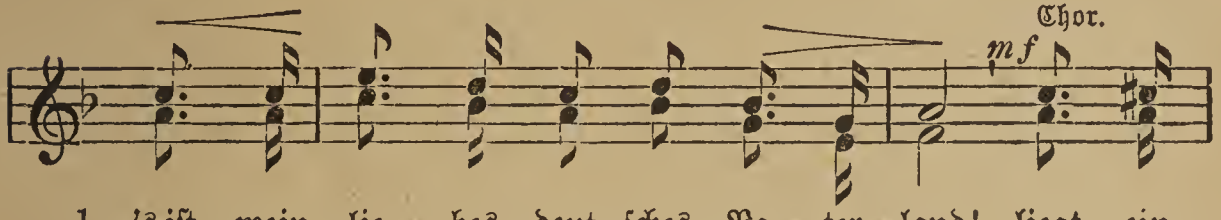




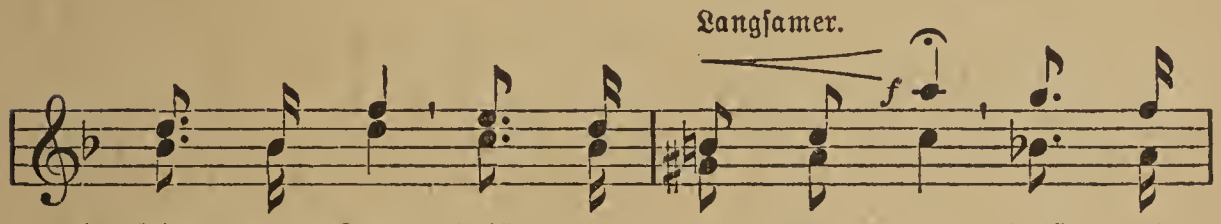
1. frei und fel = sen = fest, bis zur Mö = ve wil = dem Fel = sen=
2. um uns Tem = pel baut und die Lieb' aus je = der Hüt = te
3. Trug und Heu = chel = schein, laß sie fern von dei = nen Hüt = ten



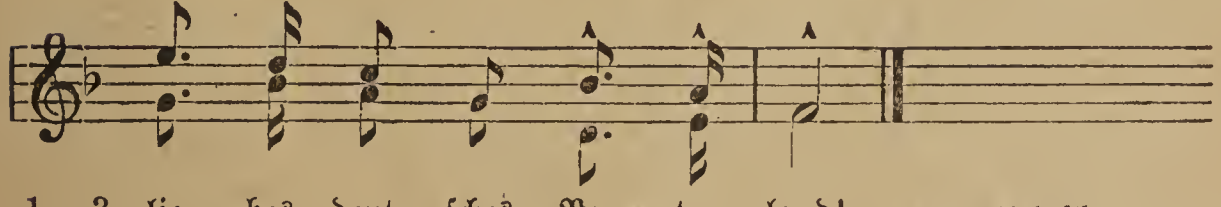
1. nest: liegt ein schö = nes Land, 'sist mein Hei = mat = land,
2. schaut: ach, dies schö = ne Land, 'sist mein Hei = mat = land,
3. sein! Fern von dir, o Land, du mein Hei = mat = land,



1. 'sist mein lie = bes deut = sches Va = ter = land! liegt ein
2. 'sist mein lie = bes deut = sches Va = ter = land! ach, dies
3. du mein lie = bes deut = sches Va = ter = land! fern von



1. schö = nes Land, 'sist mein Hei = mat = land, 'sist mein
2. schö = ne Land, 'sist mein Hei = mat = land, 'sist mein
3. dir, o Land, du mein Hei = mat = land, du mein

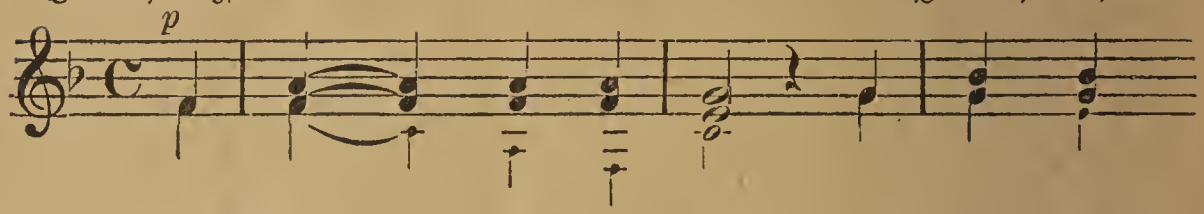


1.—3. lie = bes, deut = sches Va = ter = land! E. v. Niebusch.

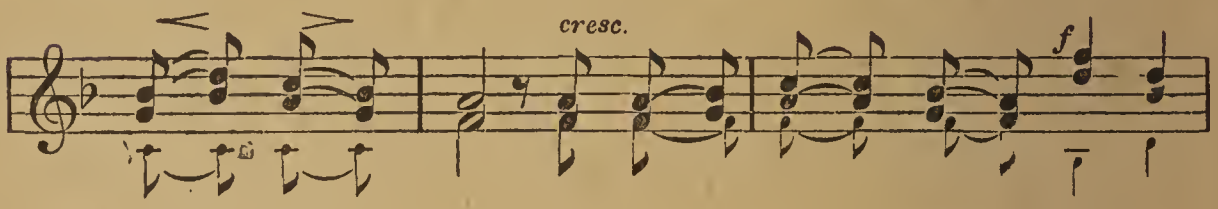
173. Der Schweizer.

(Zweist. in F dur; dreist. in G dur.)

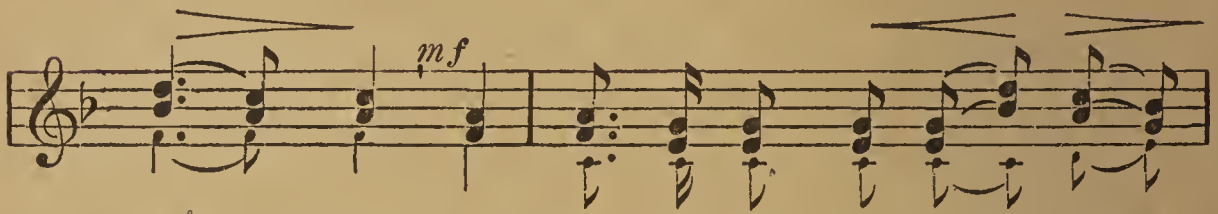
Ziemlich langsam. Friedrich Silcher.



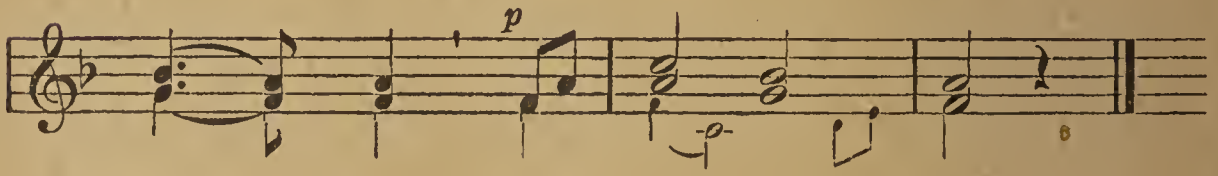
1. Zu Straß = burg auf der Schanz, da ging mein
2. Ein' Stund' in der Nacht sie ha = ben
3. *f* Früh = mor = gens um zehn Uhr stellt man mich
4. *pp* Ihr Brü = der all = zu = mal, heut' seht ihr



1. Trau = ern an; das Alp=horn hört' ich drü=ben wohl an=
2. mich ge = bracht; sie führ=ten mich gleich vor des
3. vor das Re = gi = ment; ich soll da bit = ten
4. mich zum letz = ten = mal, der Hir = ten = bub' ist doch nur



1. stim = men, ins Va = ter=land mußt' ich hin = ü = ber
2. Hauptmanns Haus, ach Gott, sie fisch = ten mich im
3. um Par = don, und ich be=komm ge = wiß doch
4. schuld dar = an, das Alp = horn hat mir sol = ches



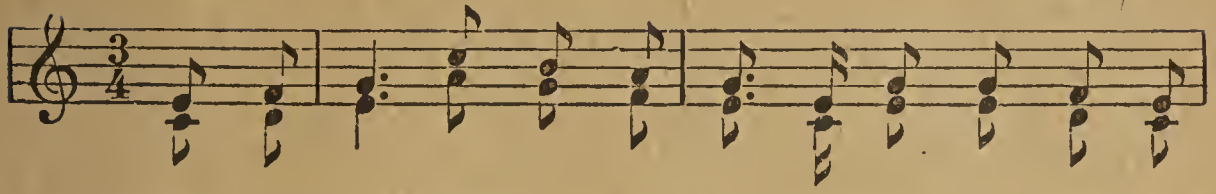
1. schwim = men; *f* das ging nicht an.
2. Stro = me auf. *p* Mit mir ist's aus!
3. mei = nen Lohn, *f* das weiß ich schon.
4. an = ge = tan, *pp* das klag' ich an!

Volkslied.

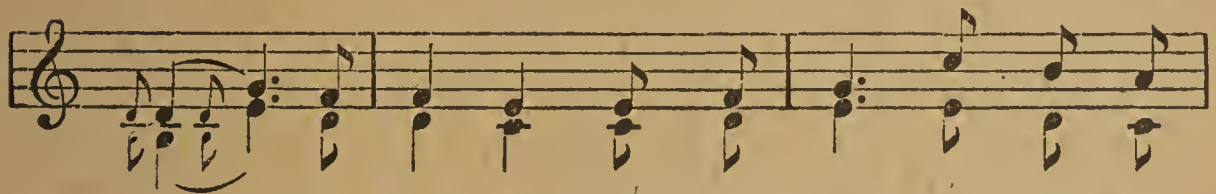
Die 3. Strophe kräftig und bewegt. Die 4. Strophe zart und langsam.

174. Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald.

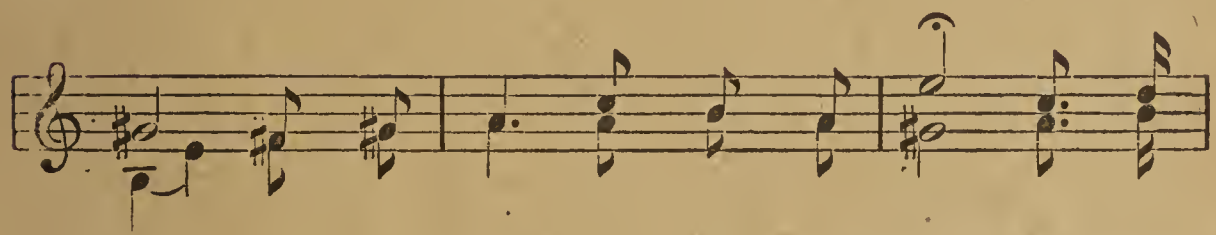
Volksweise.



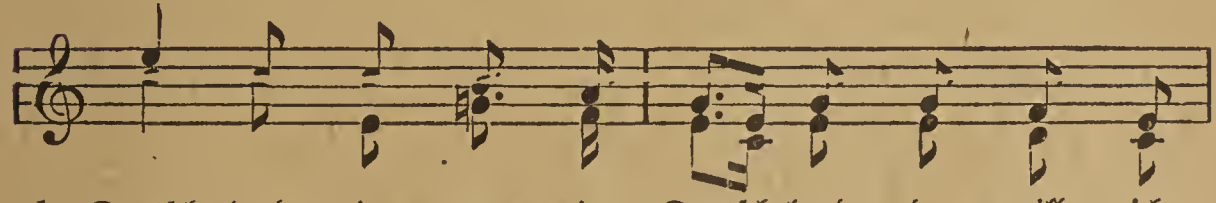
1. Zwi-schen Frank-reich und dem Böh-mer-wald, da wach-sen
2. Fern in frem-den Lan-den war ich auch, bald bin ich
3. Ist ein Land, das heißt I-ta-li-a, wo blühn O-
4. Als ich sah die Al-pen wie-der glühn hell in der



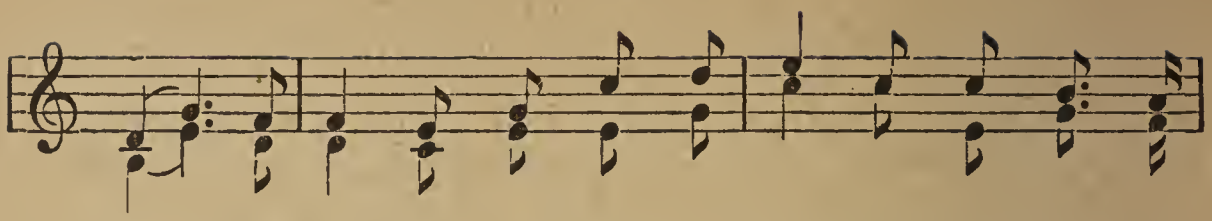
1. unſ-re Re-ben. Grüß' mein Land am grü-nen
2. heim-ge-gan-gen; hei-ße Luft und Durst da-
3. rangen und Zi-tro-nen. Sin-ge, sprach die Rö-me-
4. Mor-gen-son-ne: Grüß' mein Land, o gold-ner



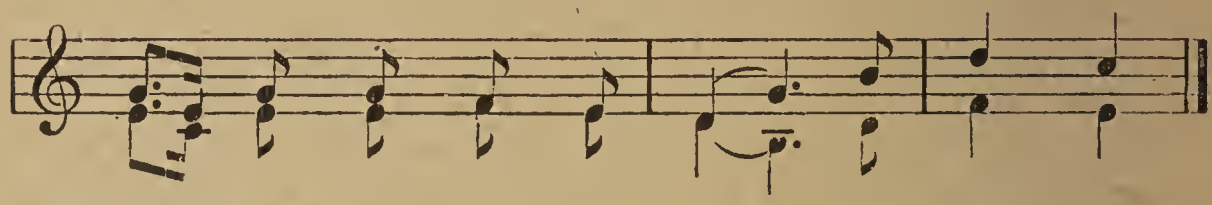
1. Rhein, grüß' mir mei-nen küh-len Wein. Nur in
2. bei, Qual und Sor-gen man-cher-lei. Nur nach
3. rin, und ich sang znm Nor-den hin: Nur in
4. Schein, grüß' mir mei-nen grü-nen Rhein. Nur in



1. Deutsch-land, ja nur in Deutsch-land, da will ich
2. Deutsch-land, ja nur nach Deutsch-land, da tät mein
3. Deutsch-land, ja nur in Deutsch-land, da will ich
4. Deutsch-land, ja nur in Deutsch-land, da woh-net



1. e = wig le = ben; ja nur in Deutsch=land, ja nur in
2. Herz ver= lan = gen; ja nur nach Deutsch=land, ja nur nach
3. sein und woh = nen: ja nur in Deutsch=land, ja nur in
4. Freud' und Won = ne; ja nur in Deutsch=land, ja nur in



1. Deutsch=land, da will ich e = wig le = ben.
2. Deutsch=land, da tät mein Herz ver = lan = gen.
3. Deutsch=land, da will ich sein und woh = nen.
4. Deutsch=land, da woh = net Freud' und Won = ne.

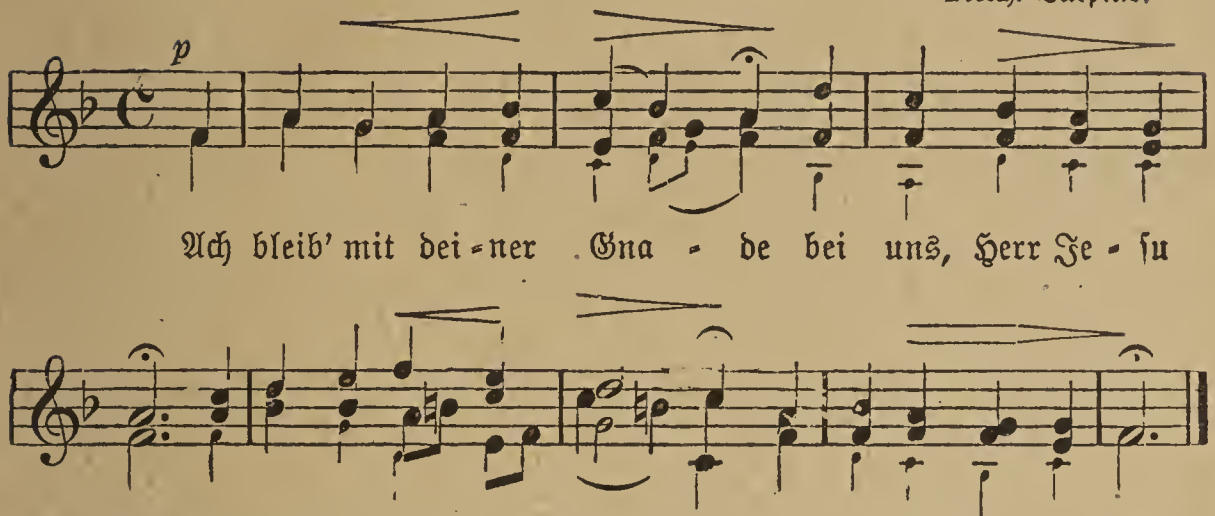
Hoffmann v. Fallersleben.

Anhang.

(Dreistimmige Gesänge.)

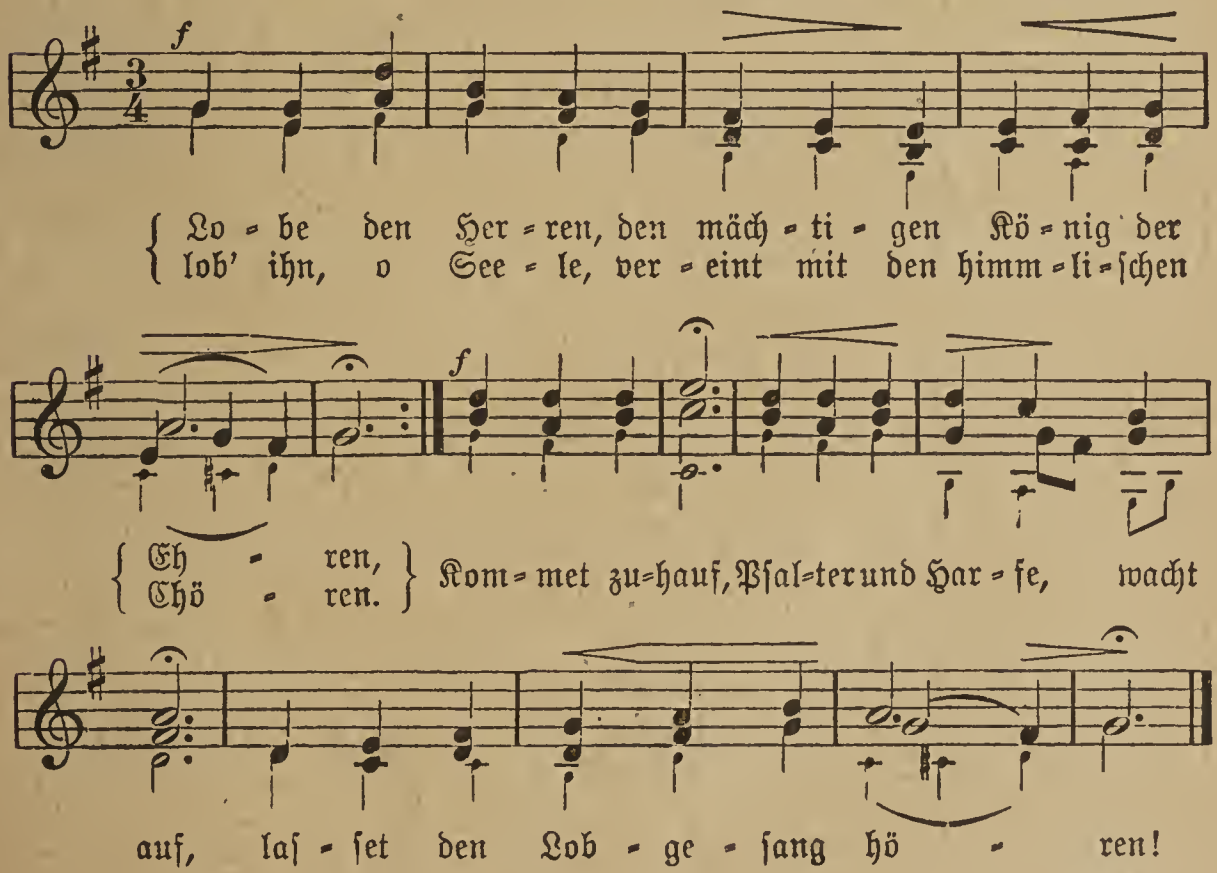
175. Ach bleib mit deiner Gnade.

Melch. Vulpius.



Stegmann.

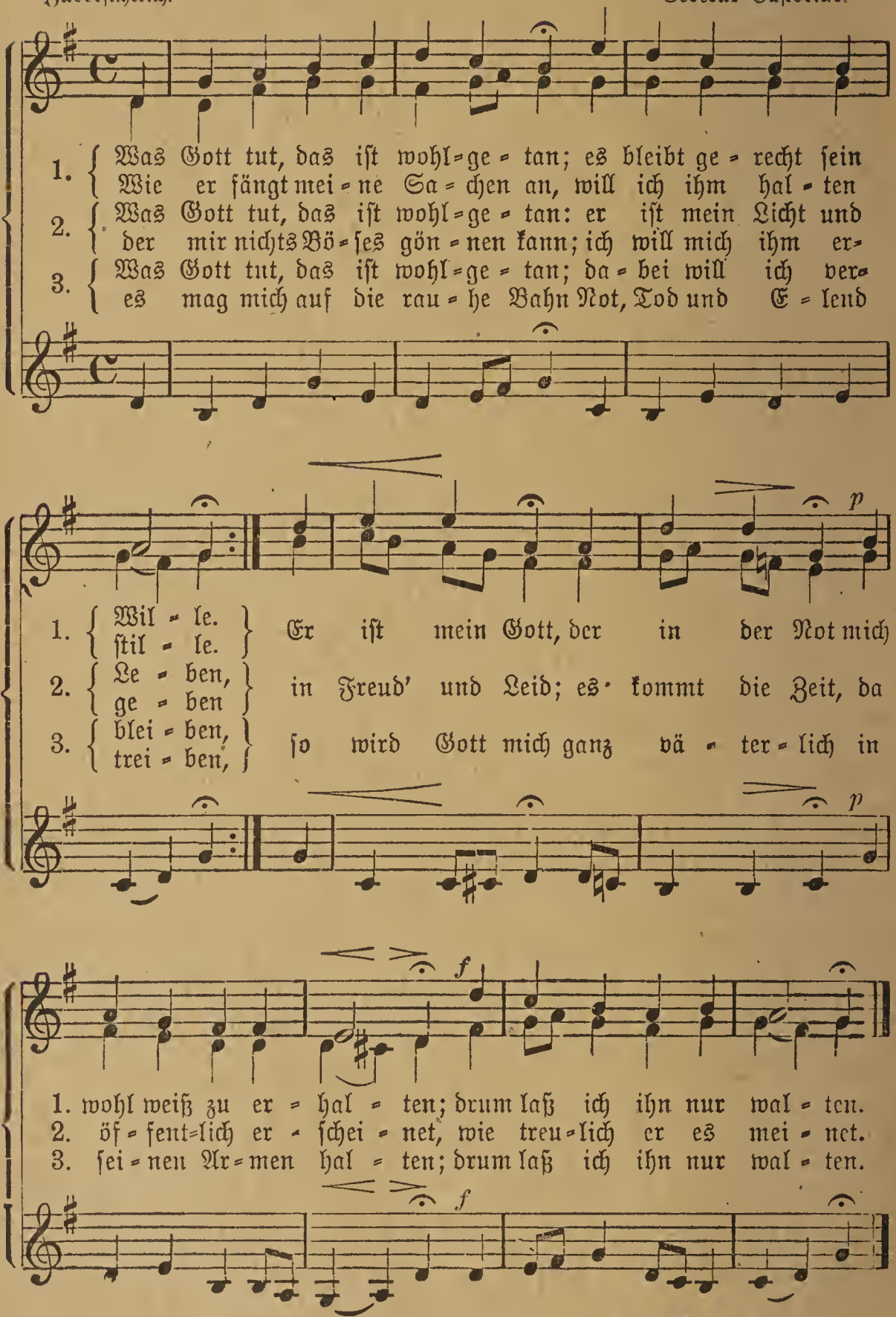
176. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.



Neander.

177. Was Gott tut, das ist wohlgetan.

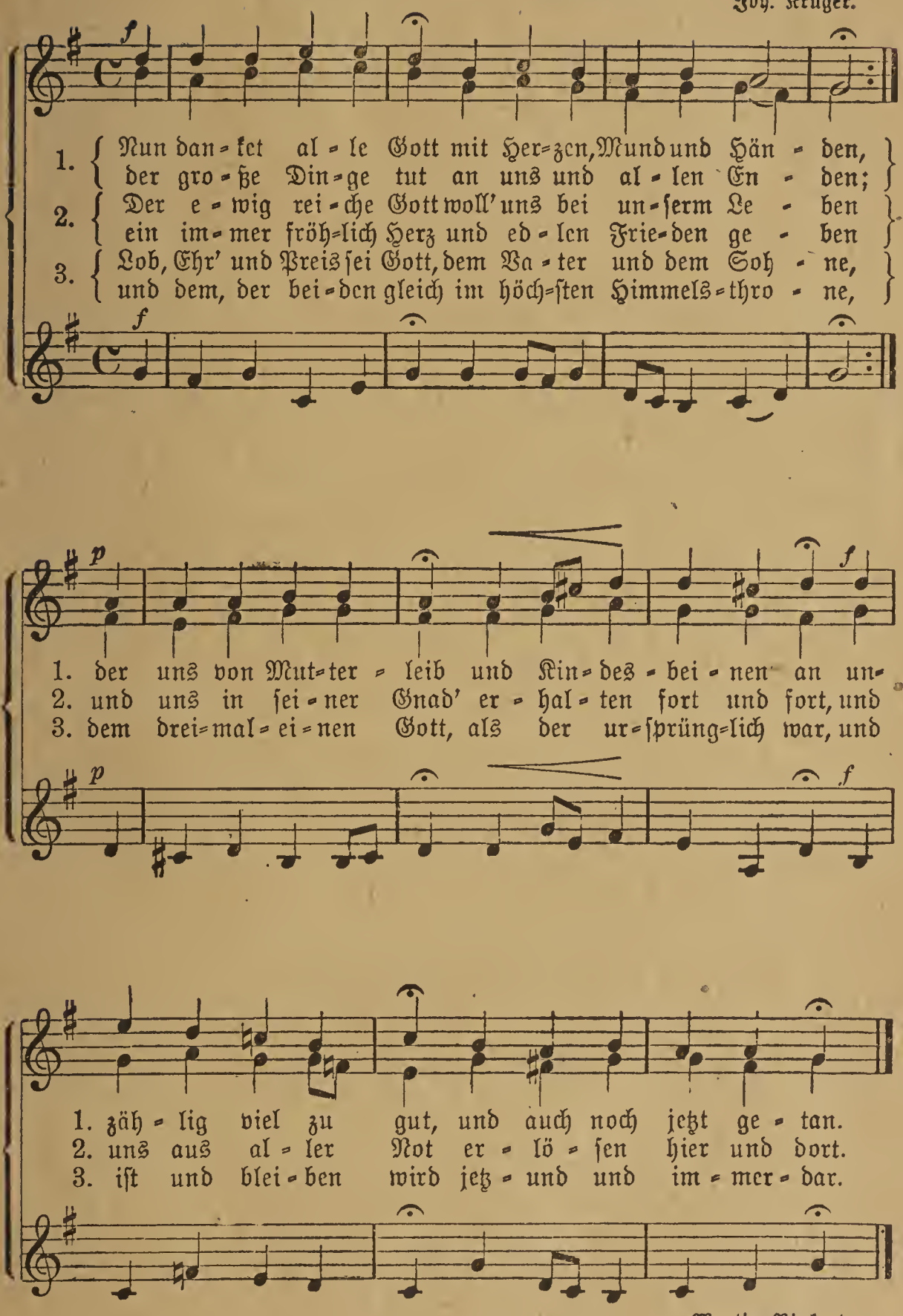
Zuversichtlich. Severus Gastorius.



Samuel Rodigast.

178. Nun danket alle Gott.

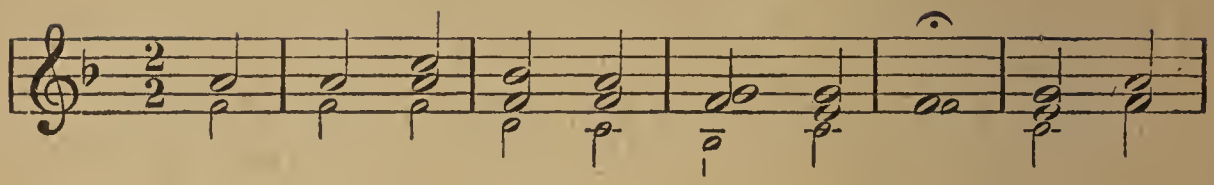
Joh. Krüger.



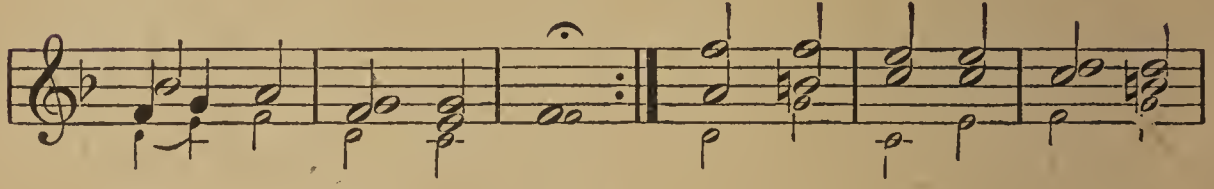
Martin Rinkart.

179. Wir glauben all' an einen Gott.

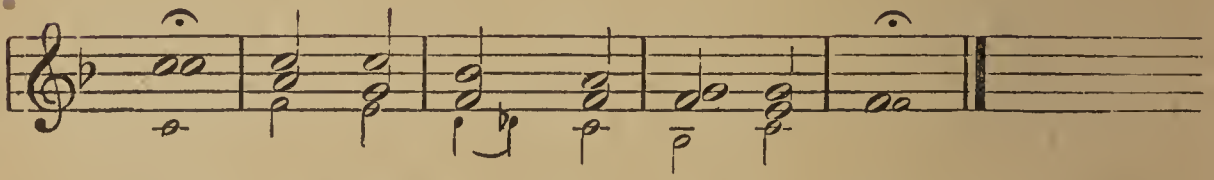
(Konfirmandengesang.)



{ Wir glau-ben all' an ei-nen Gott, Va-ter,
{ an Gott, den Her-ren Ze-ba-oth, den die



Sohn und heil'-gen Geist,
Schar der En-gel preist; } der durch sei-ne gro-ße

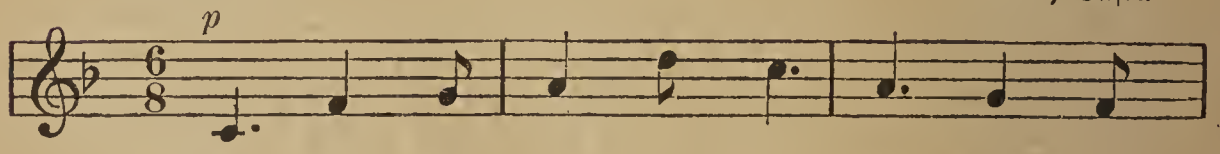


Kraft al-les len-ket, tut und schafft.

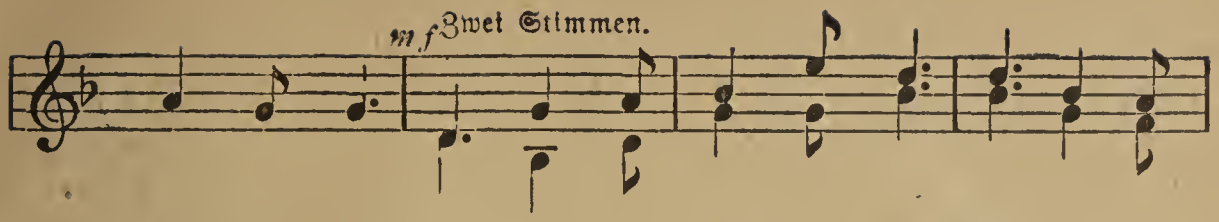
180. Gott ist die Liebe.

Innig, nicht zu langsam.

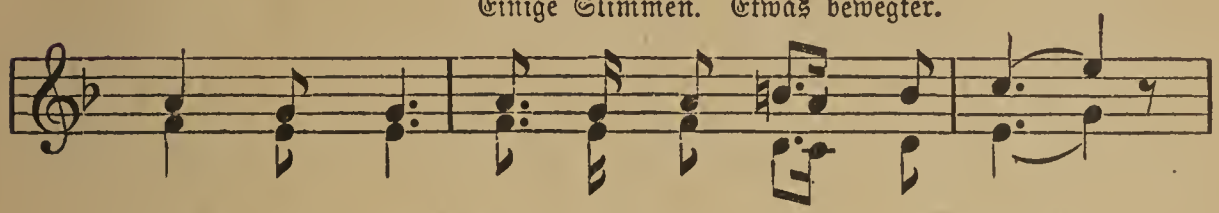
Eine Stimme. Nach Dilfel.



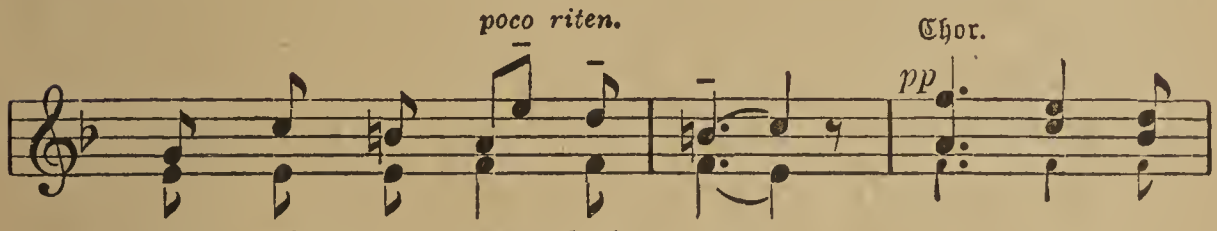
1. Vög-lein, was sin-gest du mir aus den
2. Bäch-lein, was rau-schest du mir so ver-
3. Rös-lein, was duf-test du mir so ver-
4. Und wie das singt und rauscht, duf-tet und



1. Blü = ten zu? Vög = lein, was ſin = geſt du mir aus den
2. trau = lich zu? Bäch = lein, was rau = ſcheſt du mir ſo ver=
3. lok = kend zu? Rös = lein, was duf = teſt du mir ſo ver=
4. Grü = ße tauſcht, und wie das ſingt und rauſcht, duf = tet und

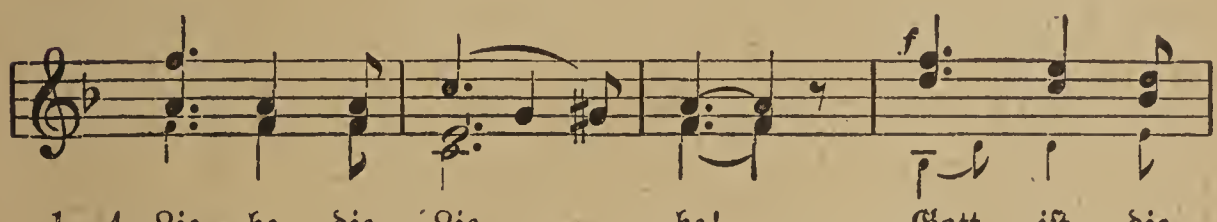


1. Blü = ten zu? Ju = belnd durch Berg und Tal
2. trau = lich zu? Im = mer das ei = ne Wort
3. lok = kend zu? Flam=mend am Dor = nen = ſtrauch
4. Grü = ße tauſcht, ſchwingt mit dem Ju = bel = chor

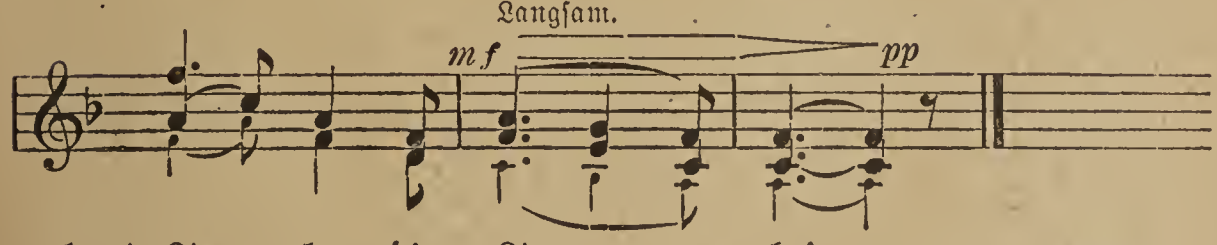


1. ruf' ich viel tau = ſend = mal:
2. rauſch' ich dir fort und fort:
3. duf = tet mein ſü = ßer Hauch:
4. froh ſich mein Lied em = por:

} Gott iſt die



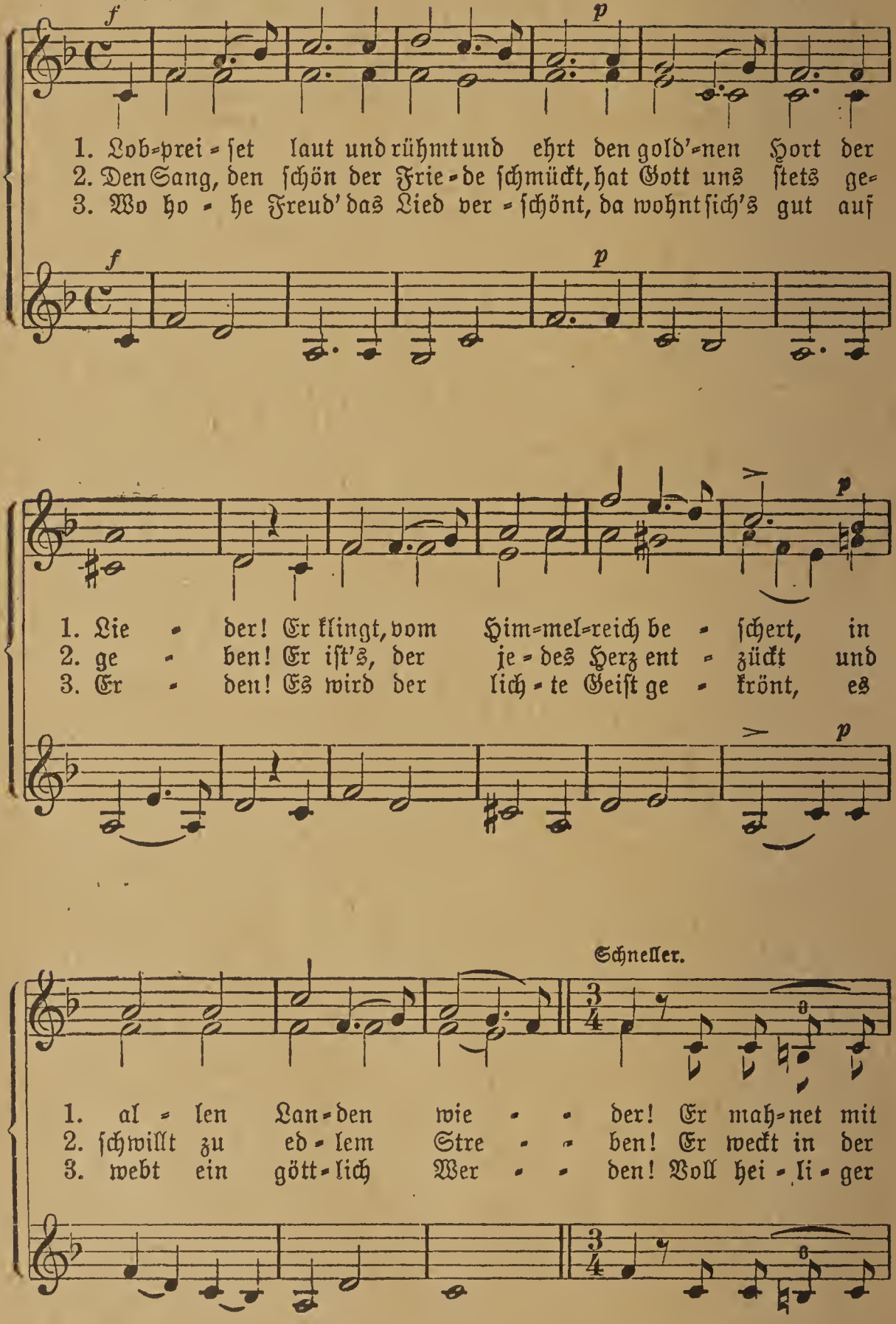
1—4. Lie = be, die Lie = be! Gott iſt die

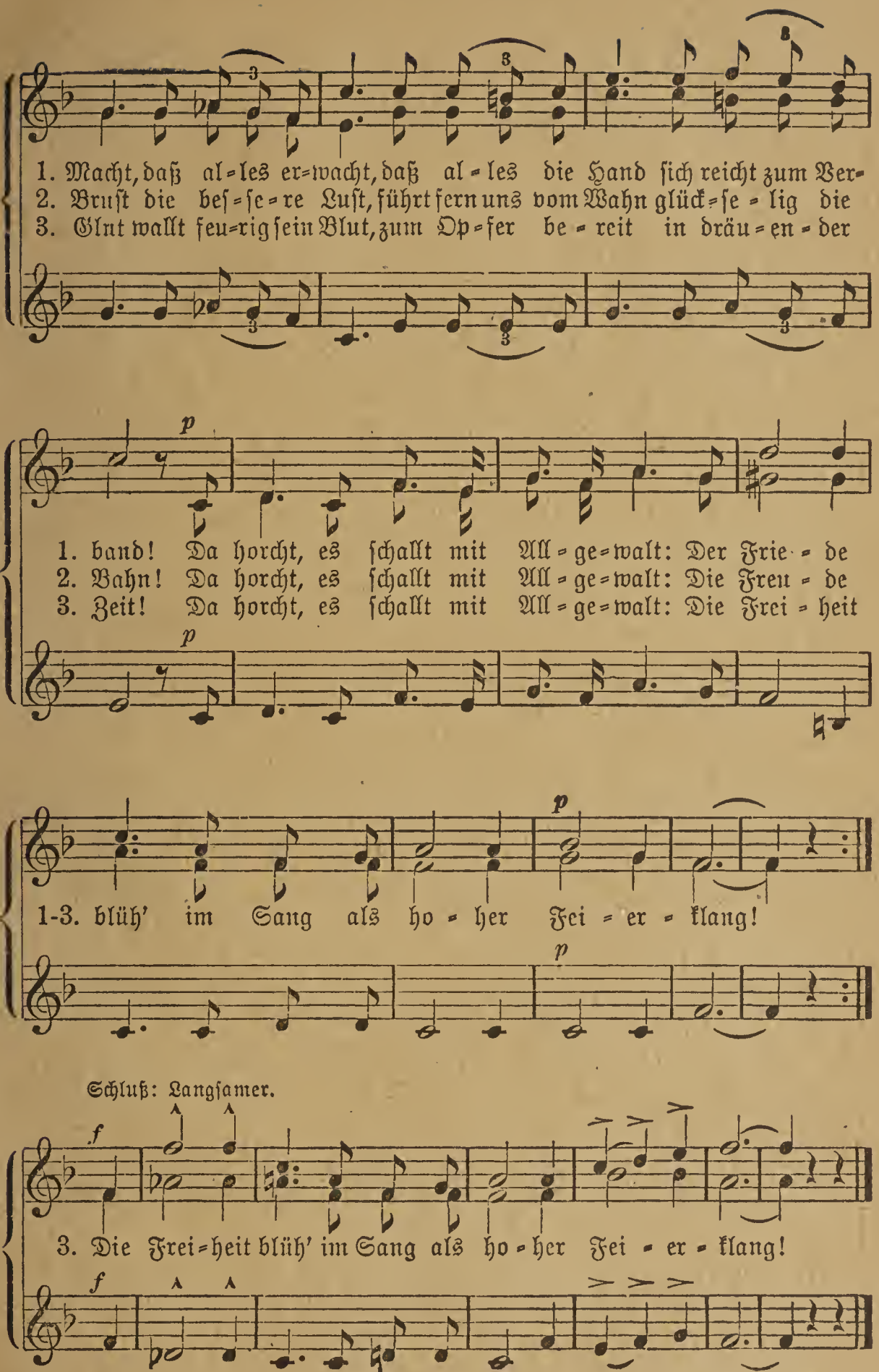


1—4. Lie = be, die Lie = = be! Sturm.

181. Hymne.

Mit lebhaft feurigem Vortrage. E. H. v. S.

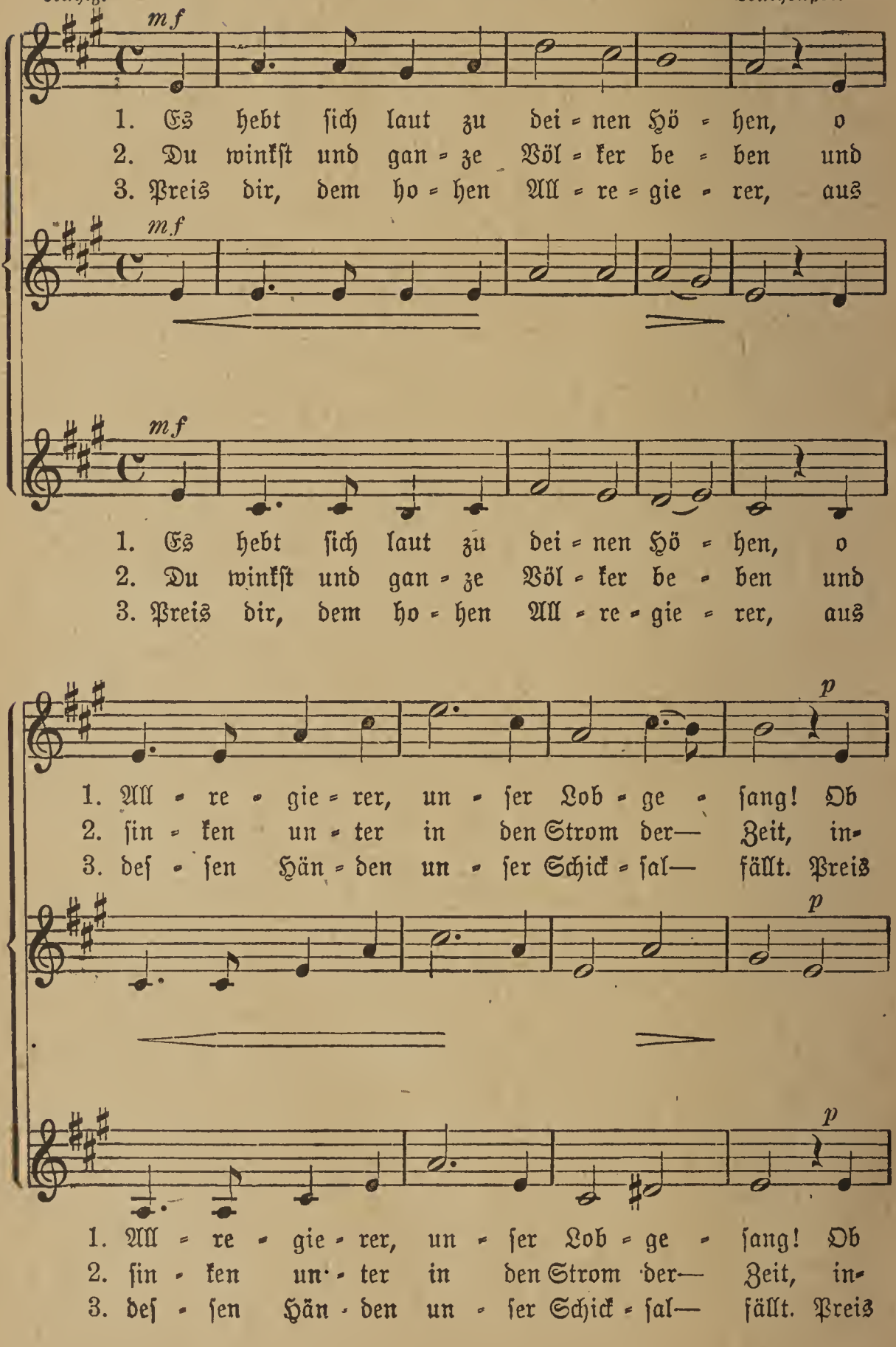


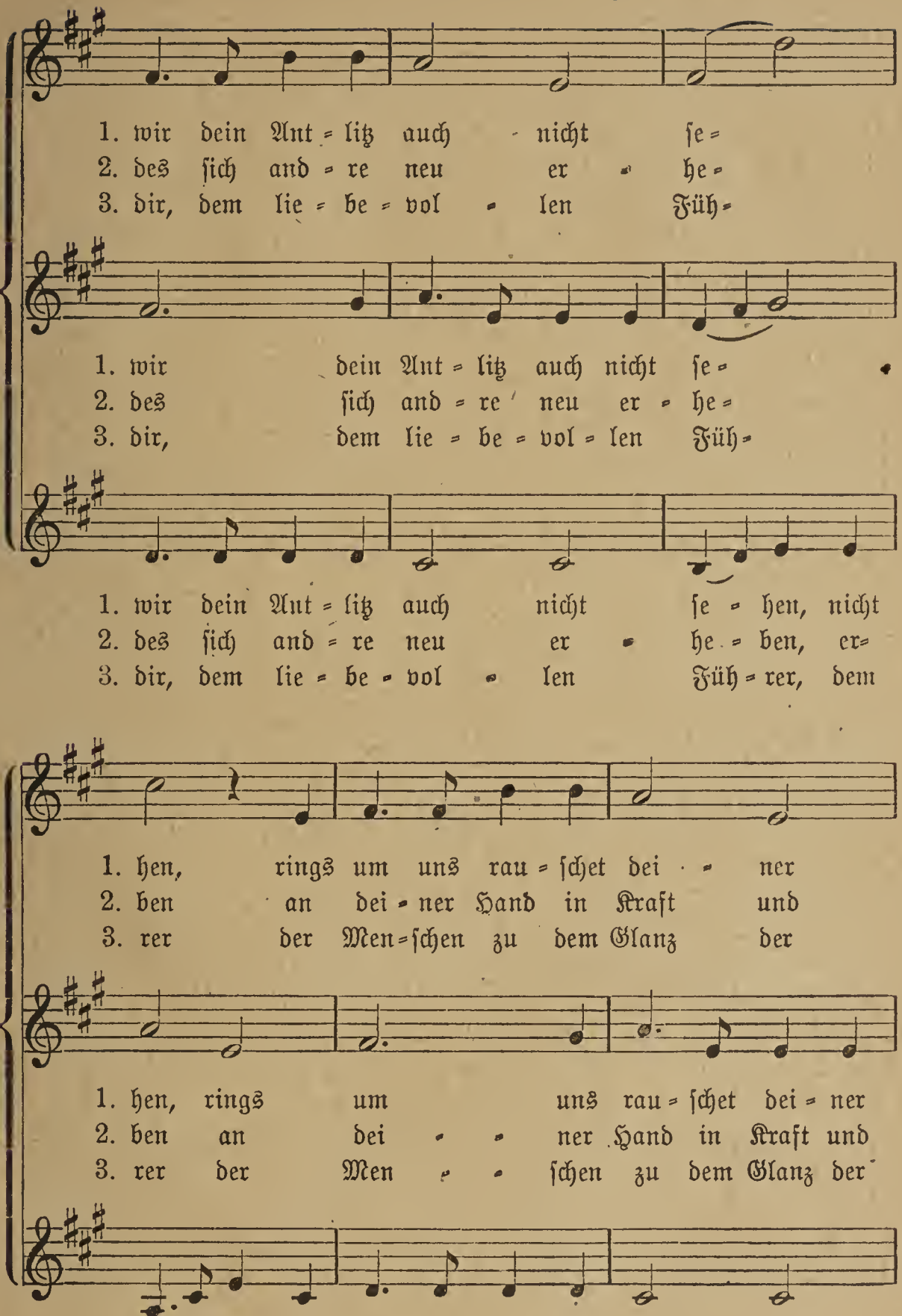

1. Macht, daß al=les er=wacht, daß al=les die Hand sich reicht zum Ver=
2. Brust die bes=se=re Lust, führt fern uns vom Wahn glück=se=lig die
3. Glut wallt feu=rig sein Blut, zum Op=fer be=reit in dräu=en=der
p
1. band! Da horcht, es schallt mit All=ge=walt: Der Frie=de
2. Bahn! Da horcht, es schallt mit All=ge=walt: Die Freu=de
3. Zeit! Da horcht, es schallt mit All=ge=walt: Die Frei=heit
p
1-3. blüh' im Sang als ho=her Fei=er=klang!
p
Schluß: Langsamer.
f
3. Die Frei=heit blüh' im Sang als ho=her Fei=er=klang!
f

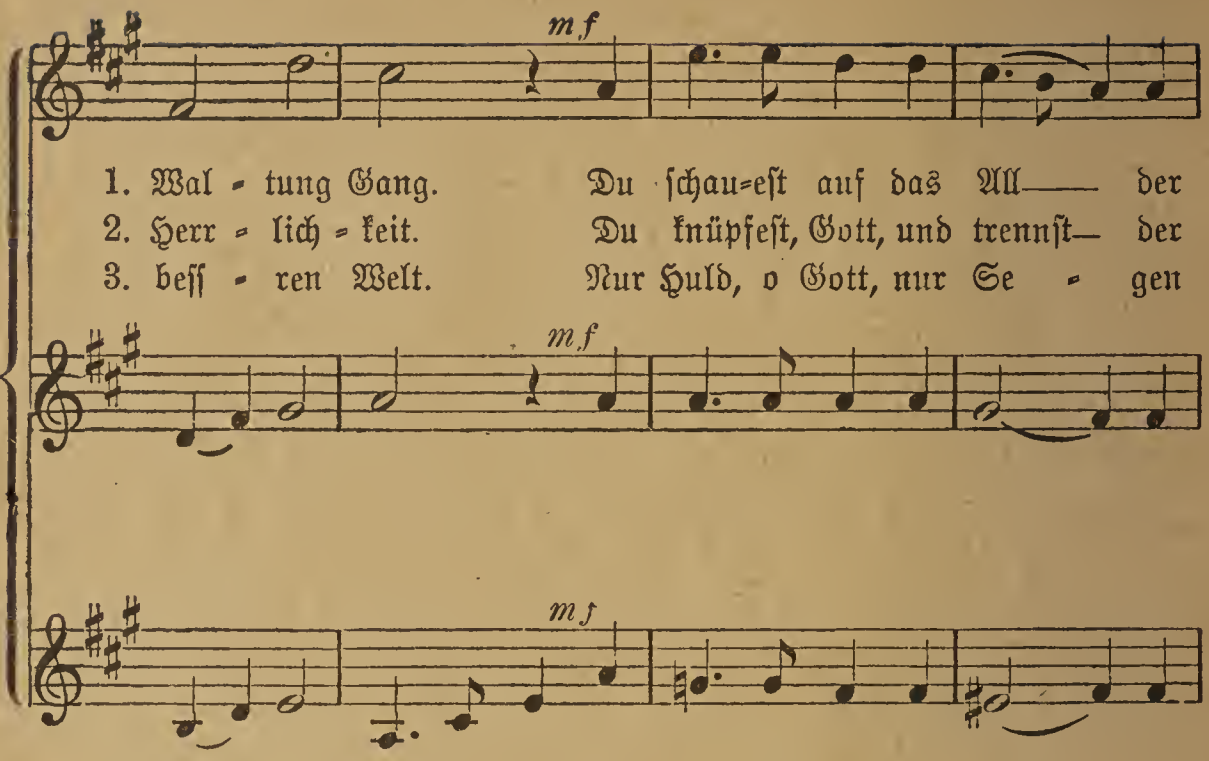
Müller v. d. W.

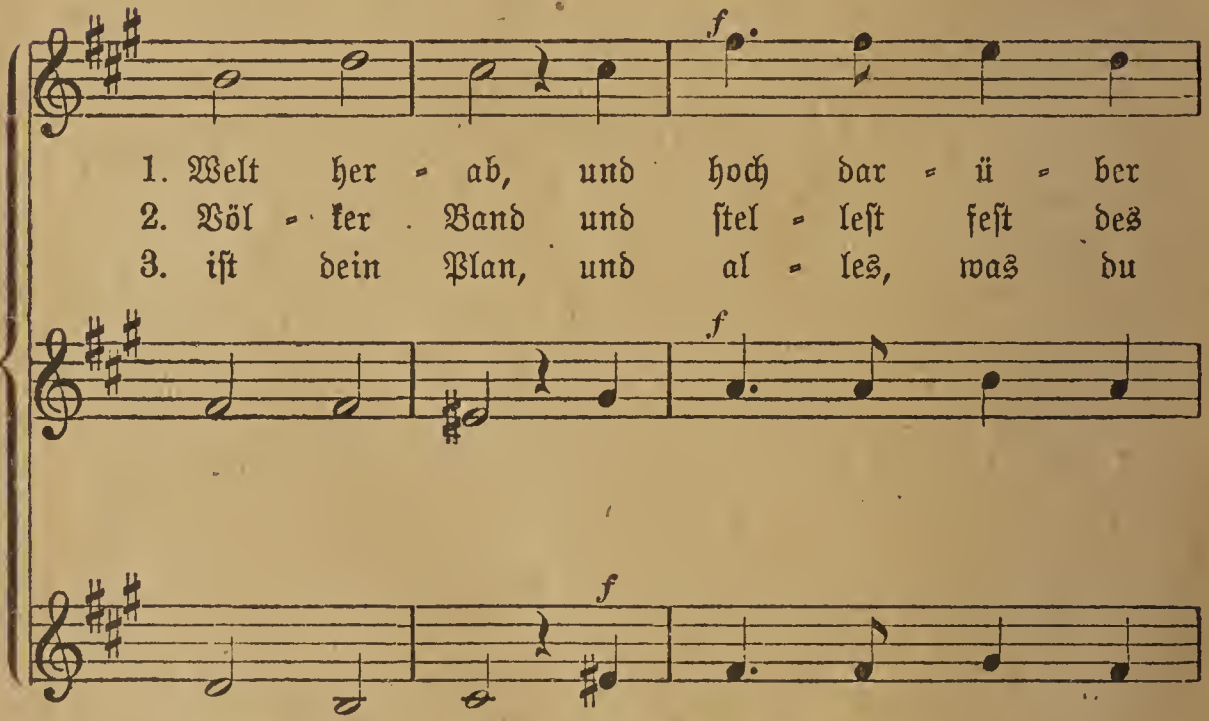
182. Vorsehung Gottes.

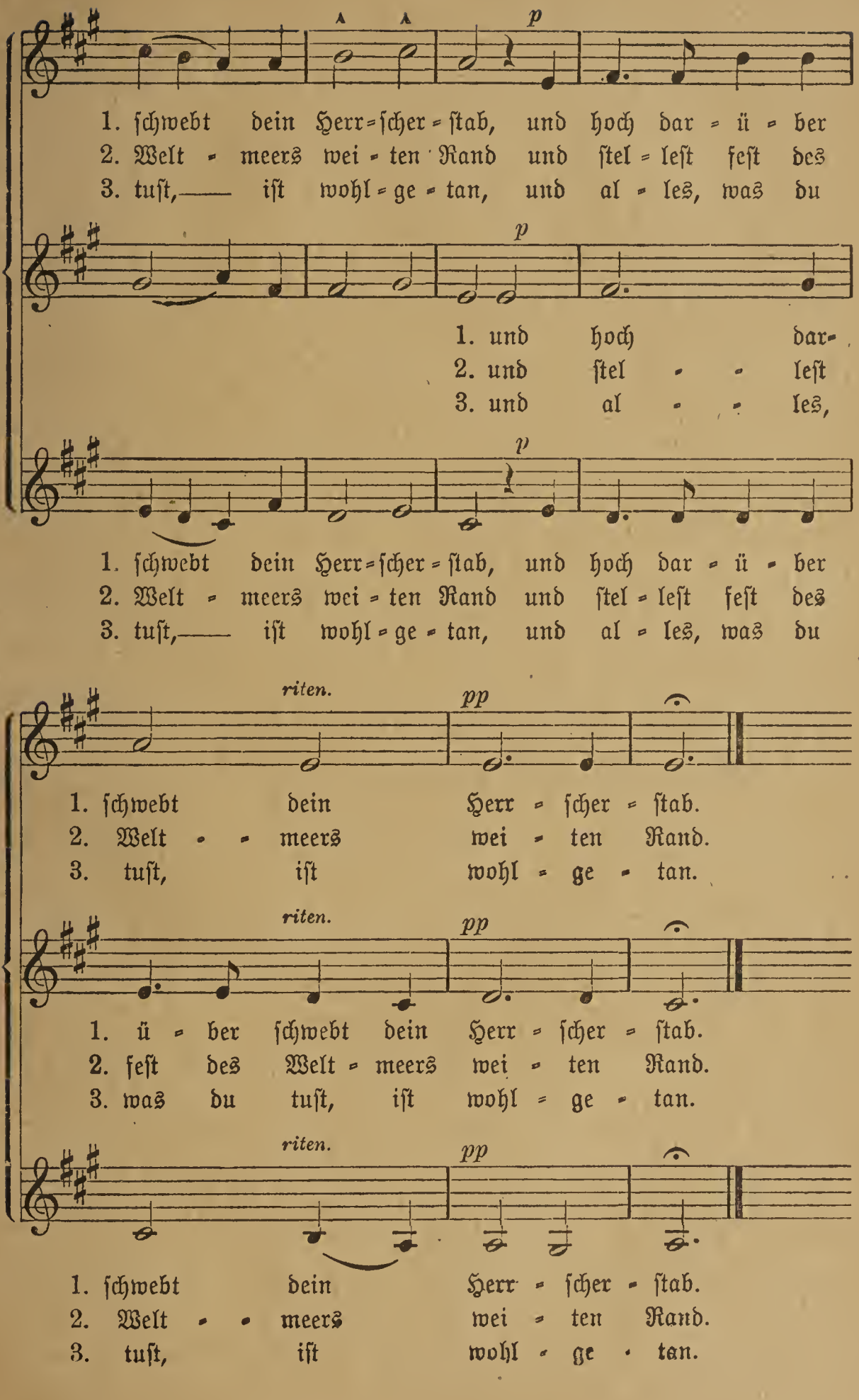
Ruhig. Leutheußer.



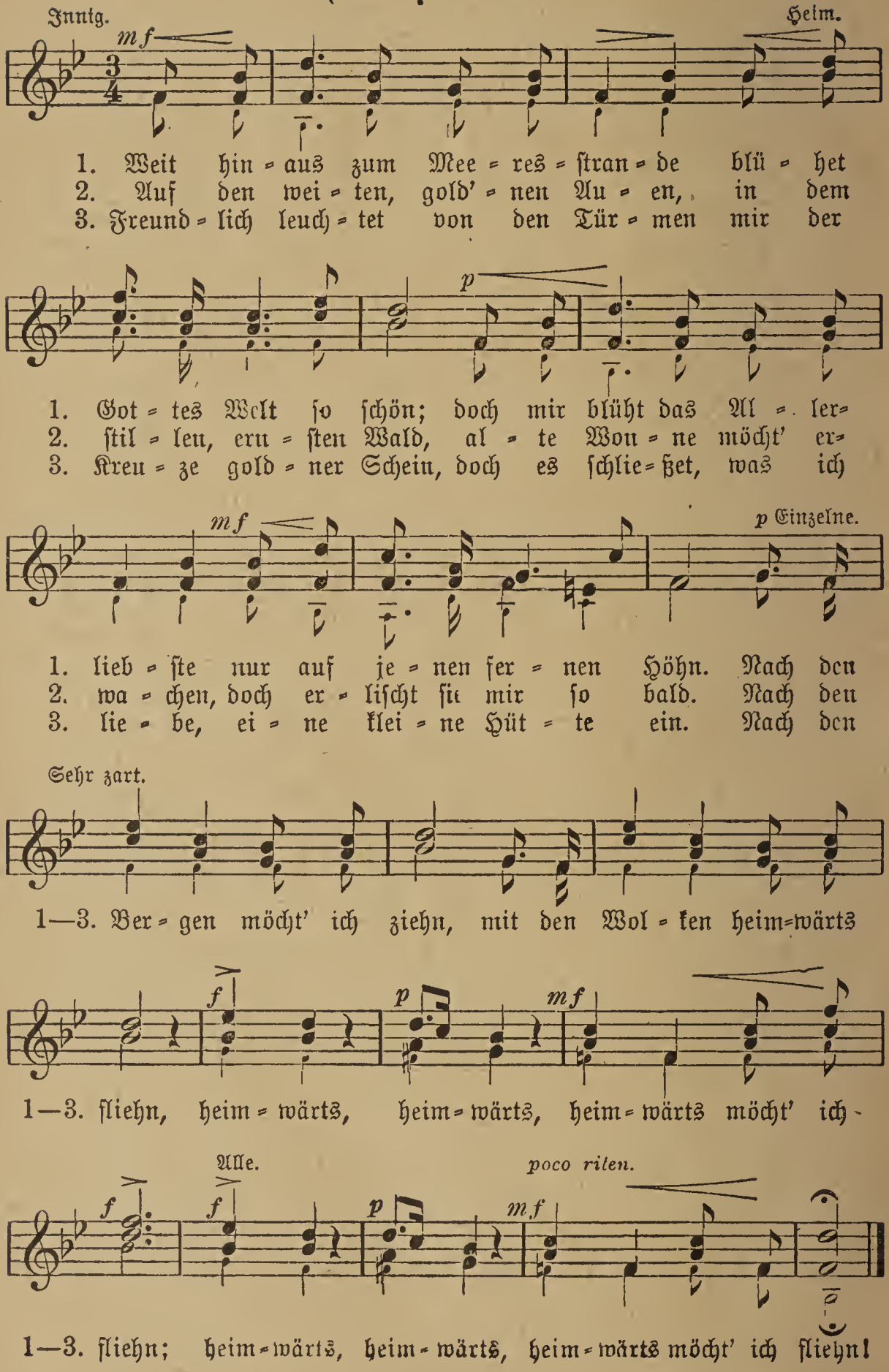

1. wir dein Ant = litz auch nicht se =
2. des sich and = re neu er = he =
3. dir, dem lie = be = vol = len Füh =
1. wir dein Ant = litz auch nicht se =
2. des sich and = re neu er = he =
3. dir, dem lie = be = vol = len Füh =
1. wir dein Ant = litz auch nicht se = hen, nicht
2. des sich and = re neu er = he = ben, er=
3. dir, dem lie = be = vol = len Füh = rer, dem
1. hen, rings um uns rau = schet dei = ner
2. ben an dei = ner Hand in Kraft und
3. rer der Men = schen zu dem Glanz der
1. hen, rings um uns rau = schet dei = ner
2. ben an dei = ner Hand in Kraft und
3. rer der Men = schen zu dem Glanz der
1. se = hen, rings um uns rau = schet dei = ner
2. he = ben an dei = ner Hand in Kraft und
3. Füh = rer der Men = schen zu dem Glanz der


mf
1. Wal - tung Gang. Du ſchau=eſt auf das All—— der
2. Herr - lich - keit. Du knüpfeſt, Gott, und trennſt— der
3. beſſ - ren Welt. Nur Huld, o Gott, nur Se - gen
mf
mf
1. Wal=tung, Waltung Gang. Du ſchau=eſt auf das All—— der
2. Herr=lich=, Herr=lich=keit. Du knüpfeſt, Gott, und trennſt— der
3. beſſ - ren, beſſ=ren Welt. Nur Huld, o Gott, nur Se - gen


f
1. Welt her - ab, und hoch dar - ü - ber
2. Völ - ker Band und ſtel - leſt feſt des
3. iſt dein Plan, und al - les, was du
f
f
1. Welt her - ab, und hoch dar - ü - ber
2. Völ - ker Band und ſtel - leſt feſt des
3. iſt dein Plan, und al - les, was du

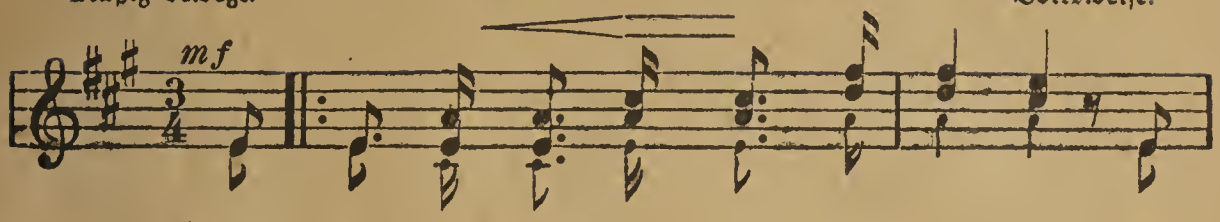

p
1. schwebt dein Herr=scher=stab, und hoch dar=ü=ber
2. Welt=meers wei=ten Rand und stel=lest fest des
3. tust,—— ist wohl=ge=tan, und al=les, was du
p
1. und hoch dar=
2. und stel=lest
3. und al=les,
p
1. schwebt dein Herr=scher=stab, und hoch dar=ü=ber
2. Welt=meers wei=ten Rand und stel=lest fest des
3. tust,—— ist wohl=ge=tan, und al=les, was du
riten.
pp
1. schwebt dein Herr=scher=stab.
2. Welt=meers wei=ten Rand.
3. tust, ist wohl=ge=tan.
riten.
pp
1. ü=ber schwebt dein Herr=scher=stab.
2. fest des Welt=meers wei=ten Rand.
3. was du tust, ist wohl=ge=tan.
riten.
pp
1. schwebt dein Herr=scher=stab.
2. Welt=meers wei=ten Rand.
3. tust, ist wohl=ge=tan.

183. Heimwärts.



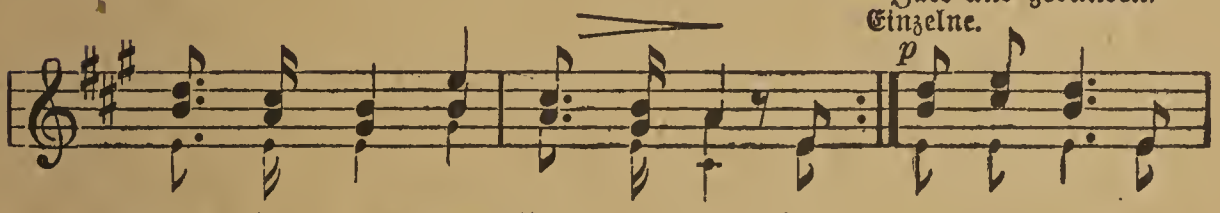
184. Sehnsucht nach der Heimat.

Mäßig bewegt. Volksweise.

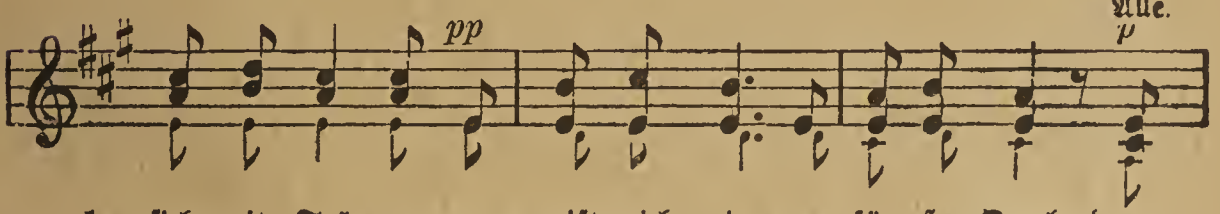


1. Wenn al = les wie = der ſich be = le = bet, der
   Ler = che ſich zum Him = mel he = bet, hell
2. Ich den = ke an der Kind = heit Ta = ge, und
   ſchau'n auf mich mit lei = ſer Kla = ge die
3. Leb' wohl, du Stadt, lebt wohl, Pa = lä = ſte, lebt
   wohl, ihr glanz = ge = ſchmück = ten Fe = ſte, mich

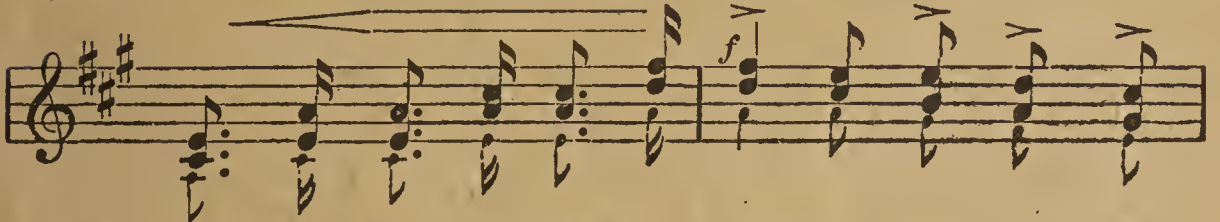
Zart und gebunden.
Einzelne.



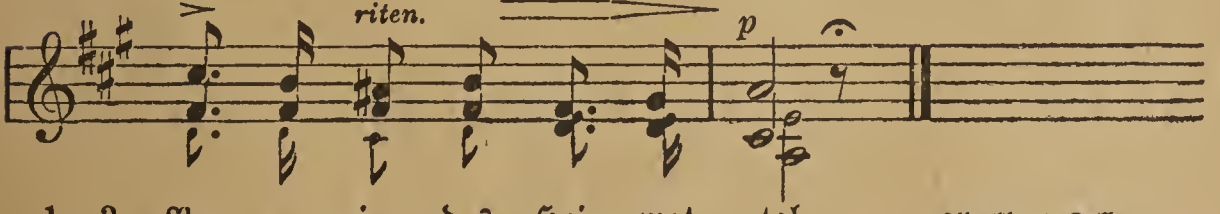
1. Er = de fri = ſches Grün er = blüht, die ju = belnd ihr me = lo = diſch Lied: ſo füllt mein Au = ge
2. um mich reiht ſich Bild an Bild; es El = tern und die Freun = de mild; es füllt mein Au = ge
3. wohl, in eu = rer ſtol = zen Pracht! Lebt treibt des Heim=weh's Zau = bermacht: Mein Au = ge fül = let



1. ſich mit Trä=nen, er = greift mich ei = ne ſü = ße Qual, dann
2. ſich mit Trä=nen, mein Herz mit ei = ner ſü = ßen Qual, dann
3. ſich mit Trä=nen, mein Herz mit ei = ner ſü = ßen Qual, dann



1—3. treibt mich ein un = end = lich Seh = nen zu mei = nen

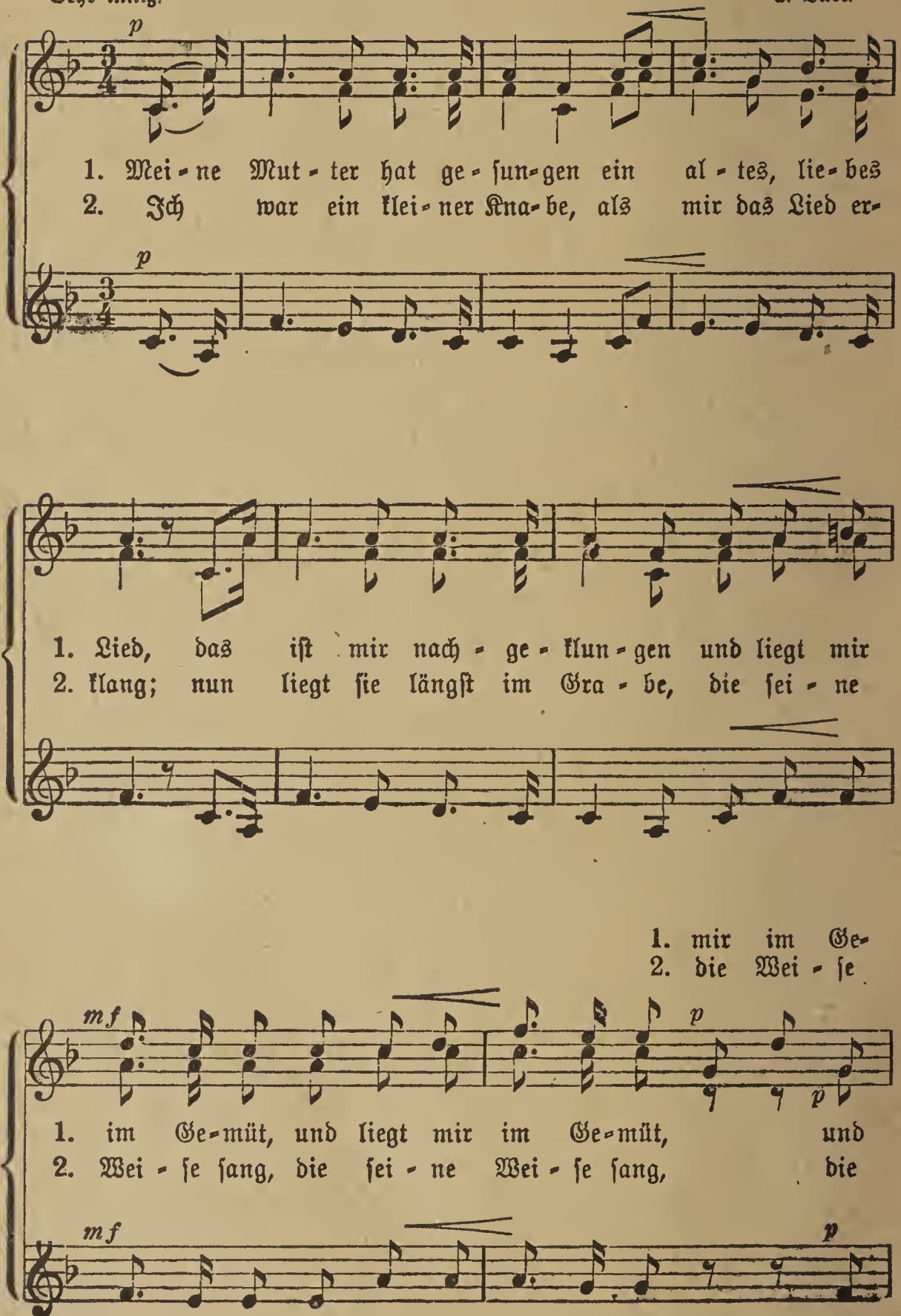


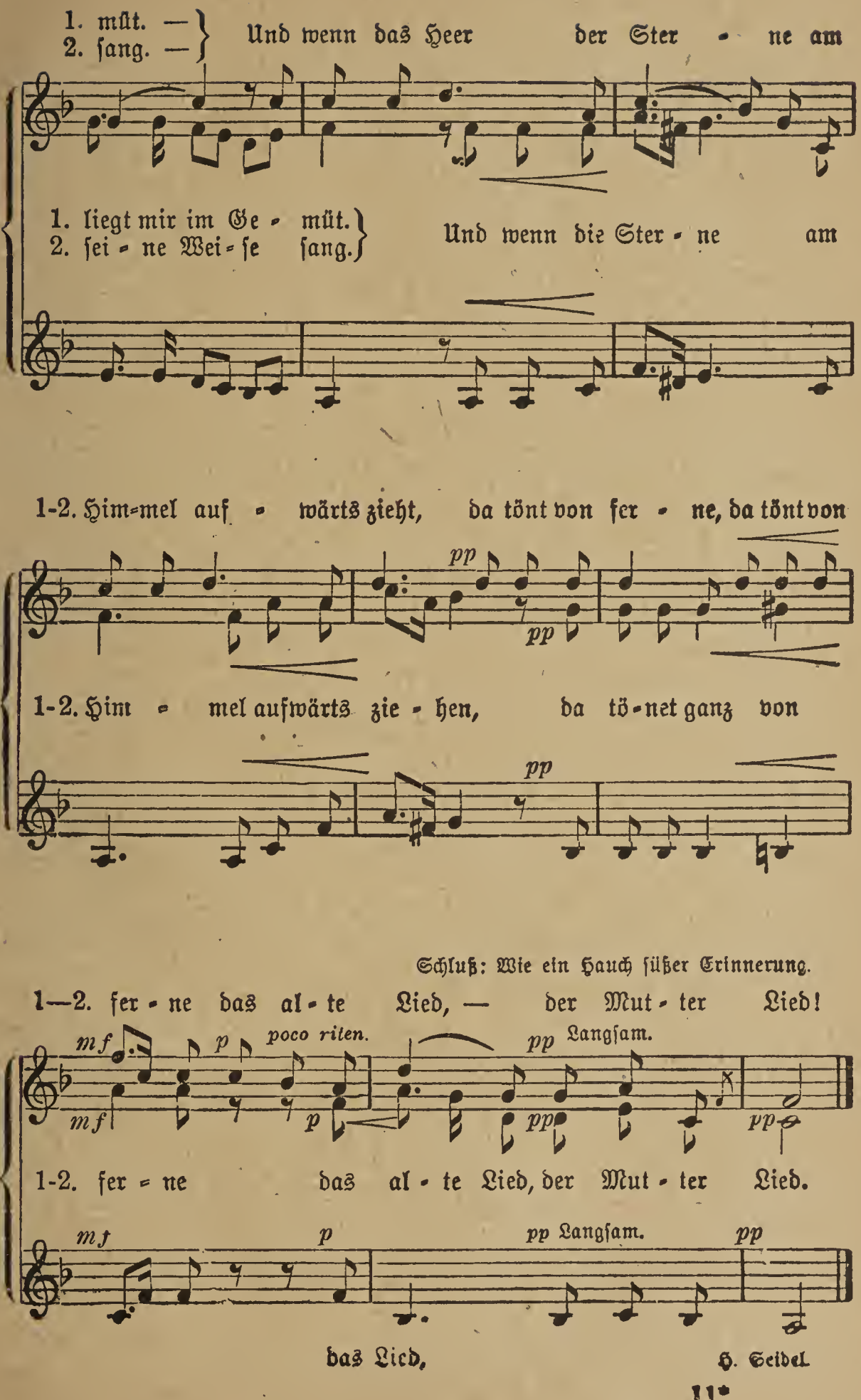
1—3. Ber = gen, in das Hei = mat = tal.

Adalbert Keller.

185. Das alte Lied.

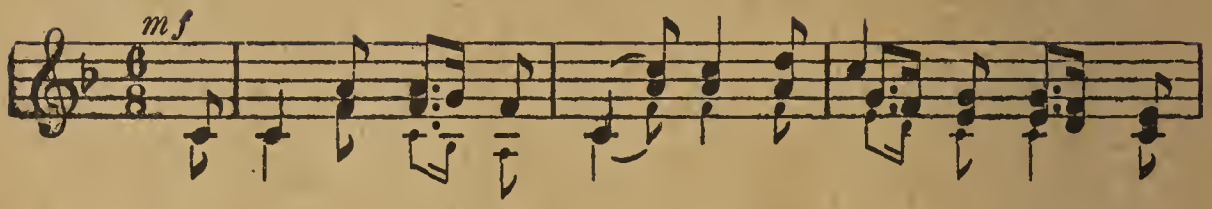
Sehr innig. C. Türk.



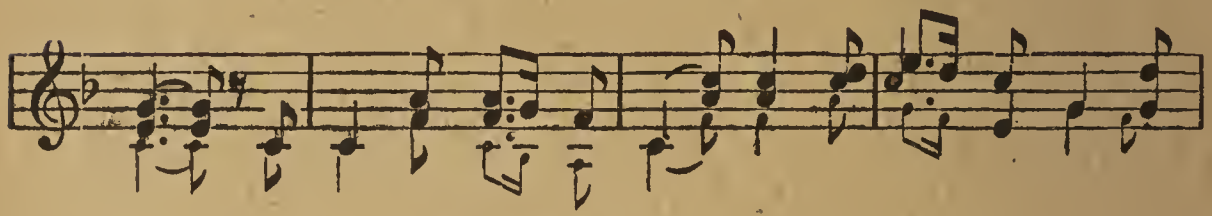

1. müt. —
2. ſang. —
Und wenn das Heer der Ster - ne am
1. liegt mir im Ge - müt.
2. ſei - ne Wei - ſe ſang.
Und wenn die Ster - ne am
1-2. Him-mel auf - wärts zieht, da tönt von fer - ne, da tönt von
pp
pp
1-2. Him - mel aufwärts zie - hen, da tö-net ganz von
pp
Schluß: Wie ein Hauch ſüßer Erinnerung.
1—2. fer - ne das al - te Lied, — der Mut - ter Lied!
mf
p
poco riten.
pp Langſam.
mf
p
pp
pp
1-2. fer - ne das al - te Lied, der Mut - ter Lied.
mf
p
pp Langſam.
pp
das Lied,
H. Seidel

186. Hoch Coburg! *)

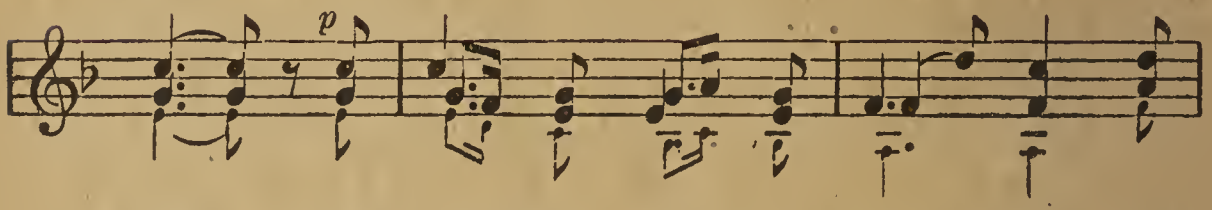
Lieblich. E. Türk.



1. Es liegt in deut=schen Lan=den, in lieb=lich grü=ner
2. Die Welt hab' ich durch=mes=sen, der Al=pen Schnee ge=
3. Gar manchen Freund ge=fun=den an frem=dem Ort ich

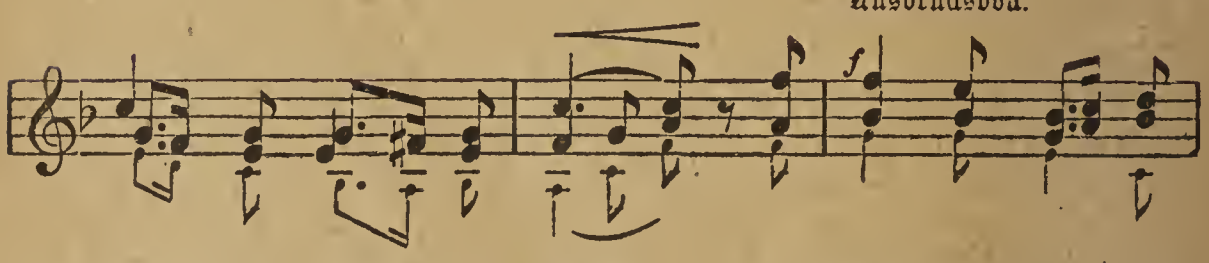


1. Au, von Busch und Baum um=stan=den, der Co=burg al=ter
2. schaut, auf schrof=fem Fels ge=ses=sen, wo tief der Abgrund
3. hab', ver=geu=det man=che Stun=den der Lust an Lieb und



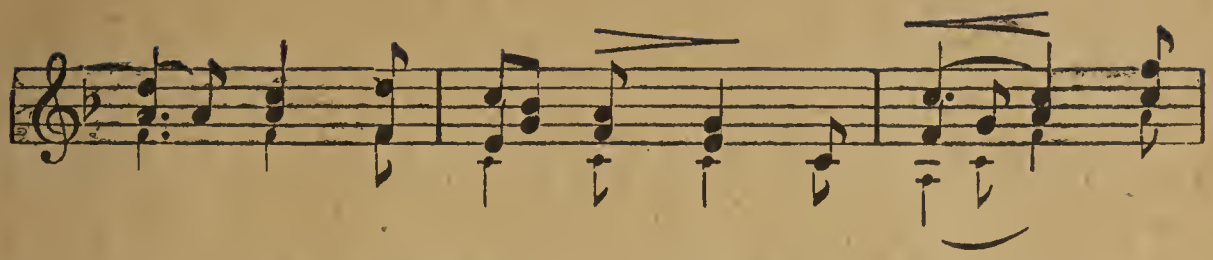
1. Bau. Es hal=ten viel=ge=stal=tig rings=
2. graut. Mein Herz ist auf=ge=gan=gen vor
3. Lab. Doch im=mer die Ge=dan=ken sich

Ausdrucksvoll.

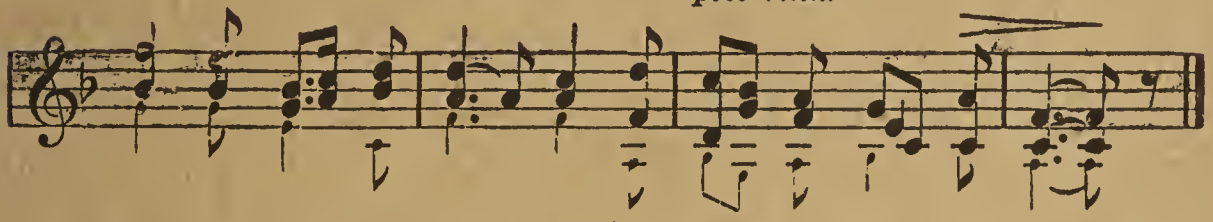


1. um die Ber=ge Wacht, in Grün=den traum=ver=
2. ew'=ger Schön=heit Bild, doch nichts, was mir er=
3. wen=den hei=mat=wärts, in Co=burgs trau=tem

*) Für eine mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung im Druck erschienen.



1. lo - ren manch ſchmuk - kes Dörf - chen lacht, — in
2. ſetz - te mein Co - burgs grün Ge - fild, — doch
3. Krei - ſe nur iſt mein gan - zes Herz, — in

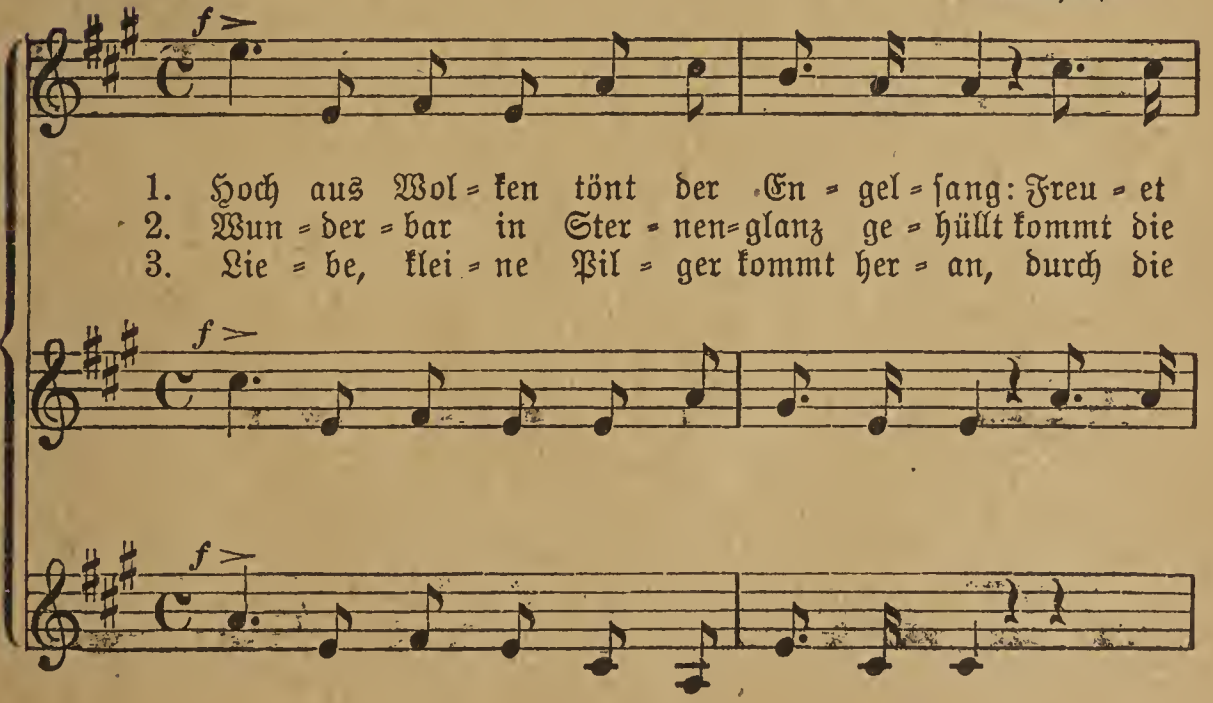


1. Gründen traum-ver - lo - ren manch ſchmuckes Dörf-chen lacht.
2. nichts, was mir er - ſetz - te mein Co-burgs grün Ge - fild.
3. Co-burgs trau-tem Krei - ſe nur iſt mein gan-zes Herz.

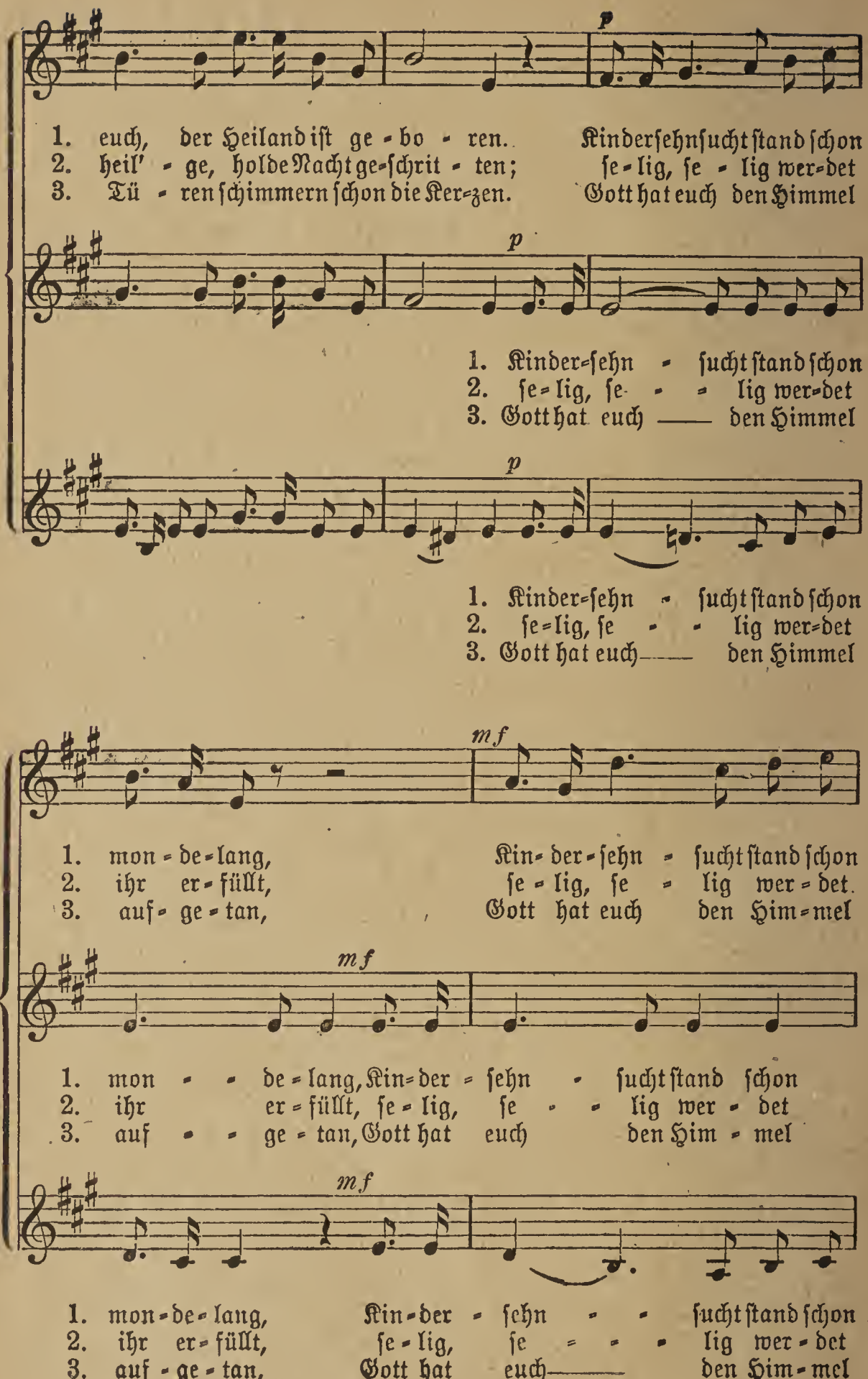
Göpfert.

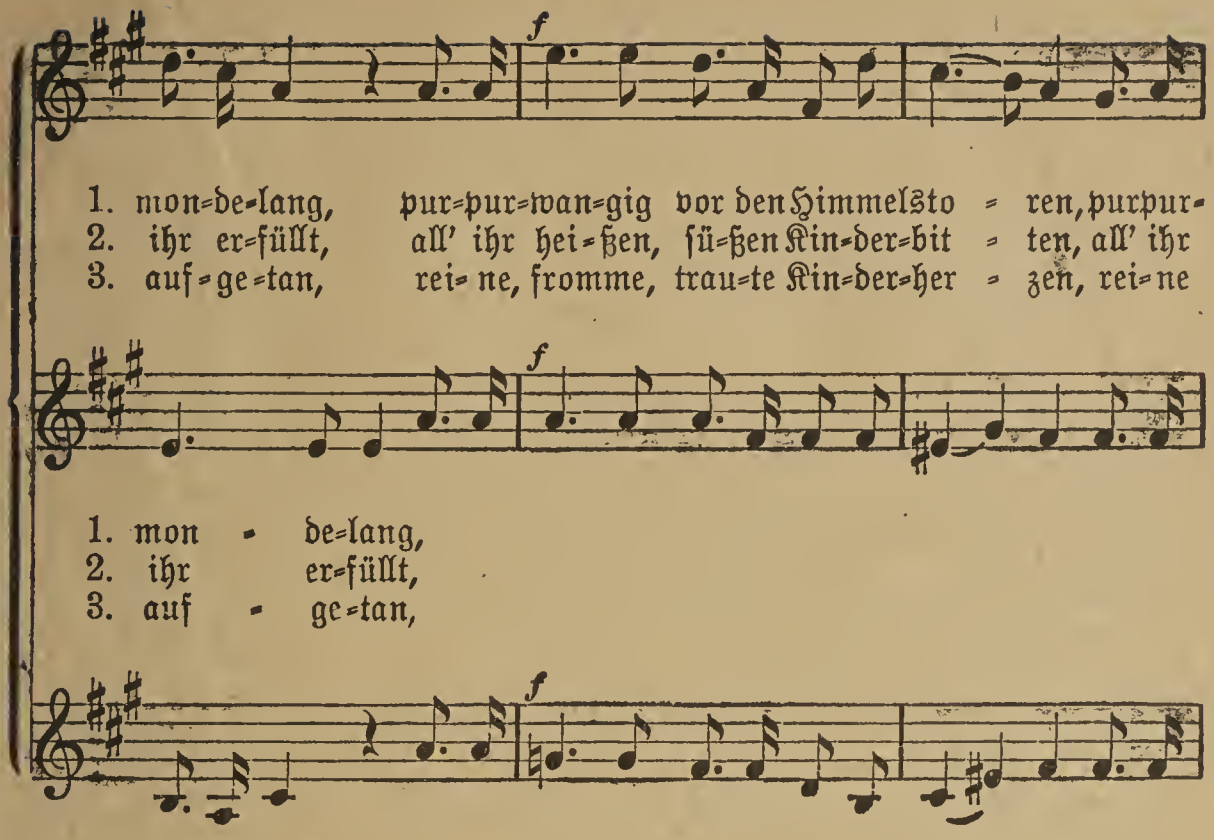
187. Weihnachtslied.

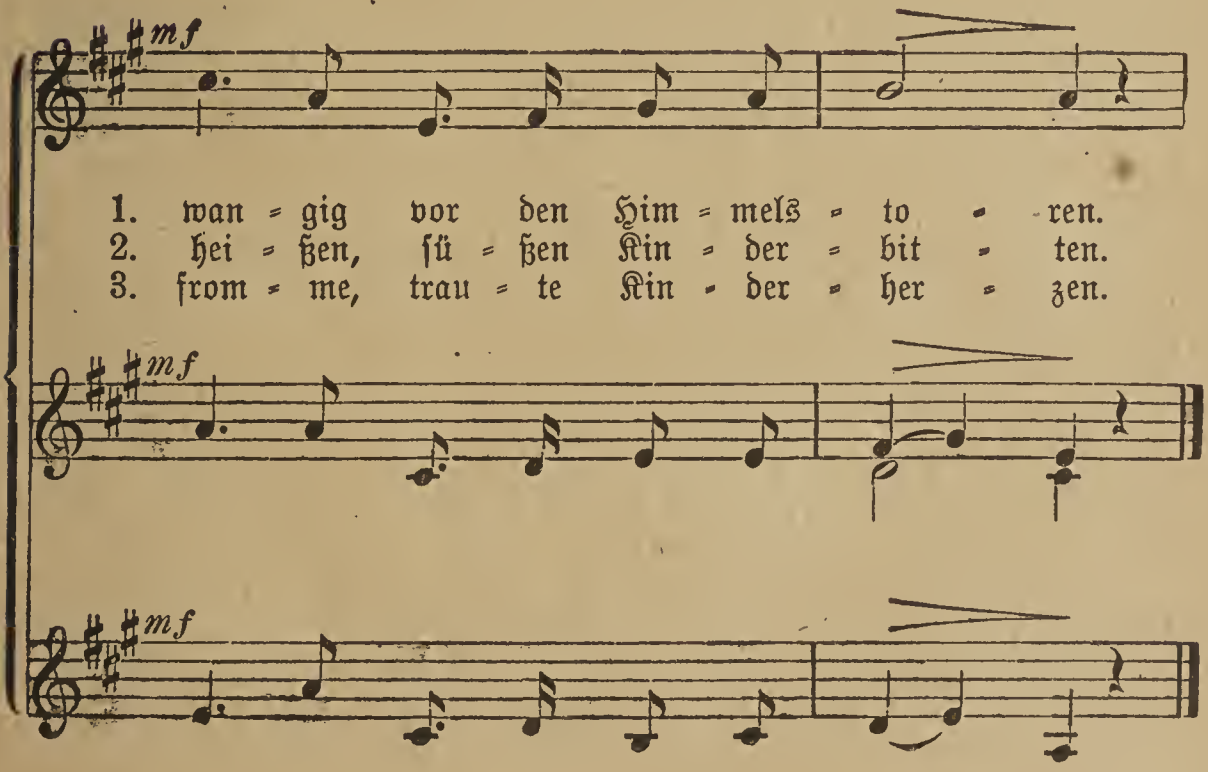
Leutheußer.



1. Hoch aus Wol - ken tönt der En - gel - ſang: Freu - et
2. Wun - der - bar in Ster - nen-glanz ge - hüllt kommt die
3. Lie - be, klei - ne Pil - ger kommt her - an, durch die

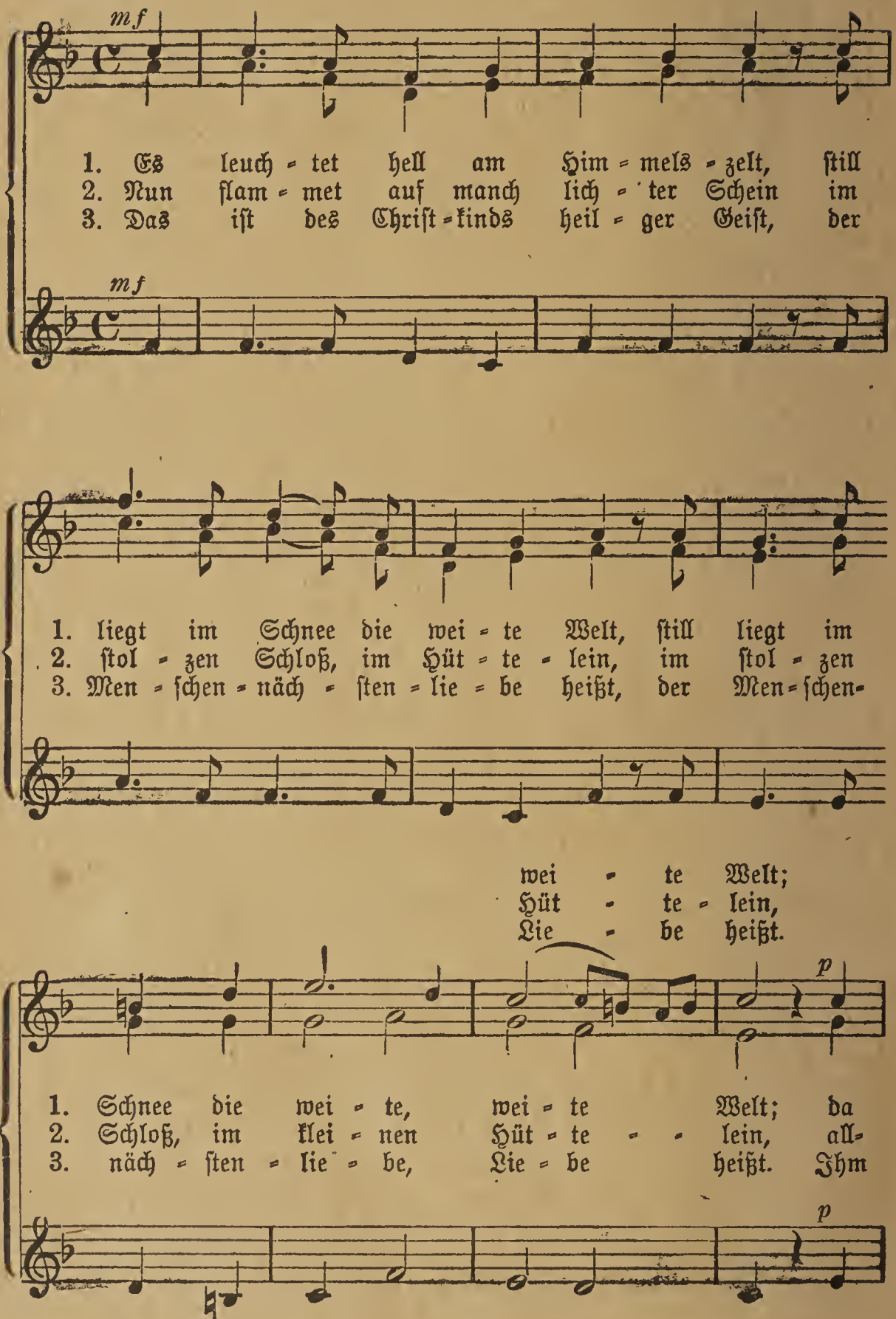

p
1. euch, der Heiland ist ge - bo - ren. Kindersehnsucht stand schon
2. heil' - ge, holde Nacht ge-schrit - ten; se - lig, se - lig wer-det
3. Tü - ren schimmern schon die Ker-zen. Gott hat euch den Himmel
p
1. Kinder-sehn - sucht stand schon
2. se-lig, se - - lig wer-det
3. Gott hat euch —— den Himmel
p
1. Kinder-sehn - sucht stand schon
2. se-lig, se - - lig wer-det
3. Gott hat euch—— den Himmel
mf
1. mon - de-lang, Kin- der-sehn - sucht stand schon
2. ihr er-füllt, se - lig, se - lig wer - det.
3. auf- ge - tan, Gott hat euch den Him-mel
mf
1. mon - - de - lang, Kin-der - sehn - sucht stand schon
2. ihr er - füllt, se - lig, se - - lig wer - det
3. auf - - ge - tan, Gott hat euch den Him - mel
mf
1. mon-de-lang, Kin-der - sehn - - sucht stand schon.
2. ihr er-füllt, se - lig, se - - - lig wer - det
3. auf - ge - tan, Gott hat euch—— den Him-mel

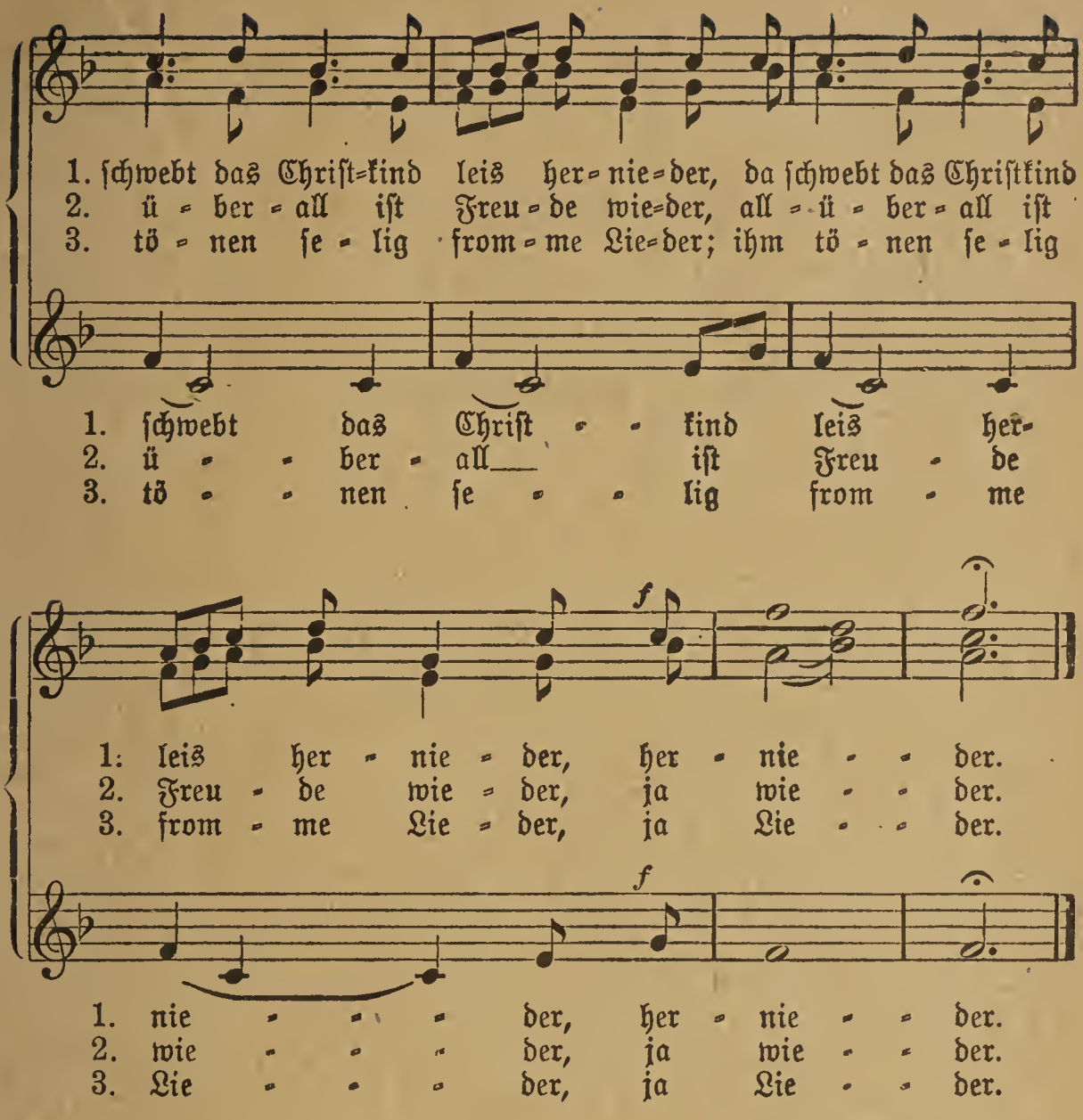

f
1. mon=de=lang, pur=pur=wan=gig vor den Himmelsto = ren, purpur=
2. ihr er=füllt, all' ihr hei=ßen, sü=ßen Kin=der=bit = ten, all' ihr
3. auf=ge=tan, rei= ne, fromme, trau=te Kin=der=her = zen, rei=ne
f
1. mon = de=lang,
2. ihr er=füllt,
3. auf = ge=tan,
f
1. mon=de=lang,
2. ihr er=füllt,
3. auf=ge=tan,


mf
1. wan = gig vor den Him = mels = to = ren.
2. hei = ßen, sü = ßen Kin = der = bit = ten.
3. from = me, trau = te Kin = der = her = zen.
mf
mf

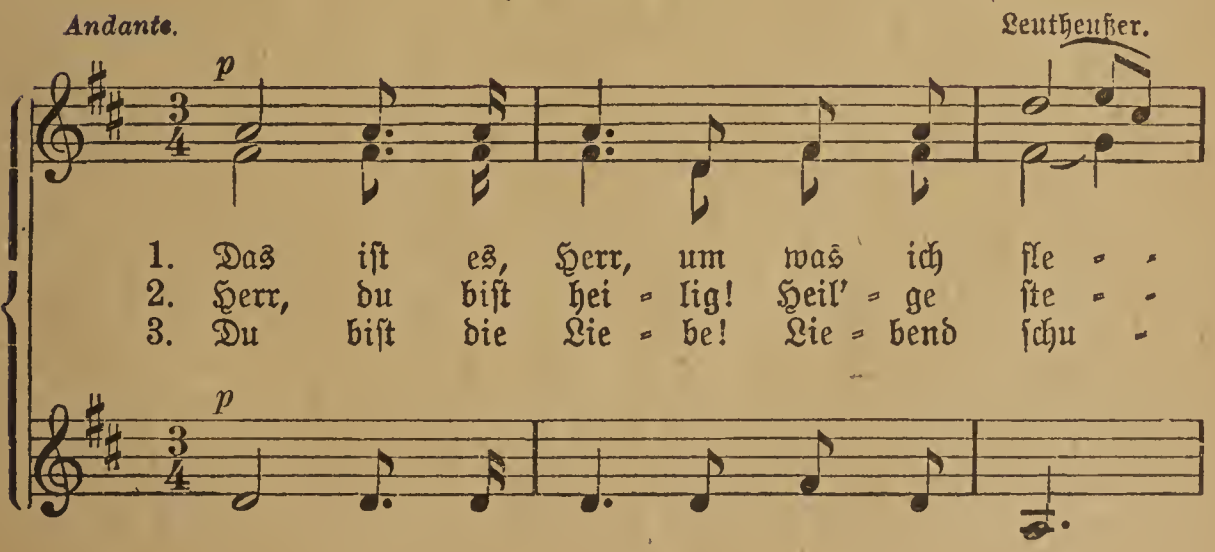
188. Weihnachtslied. Das Christkind.

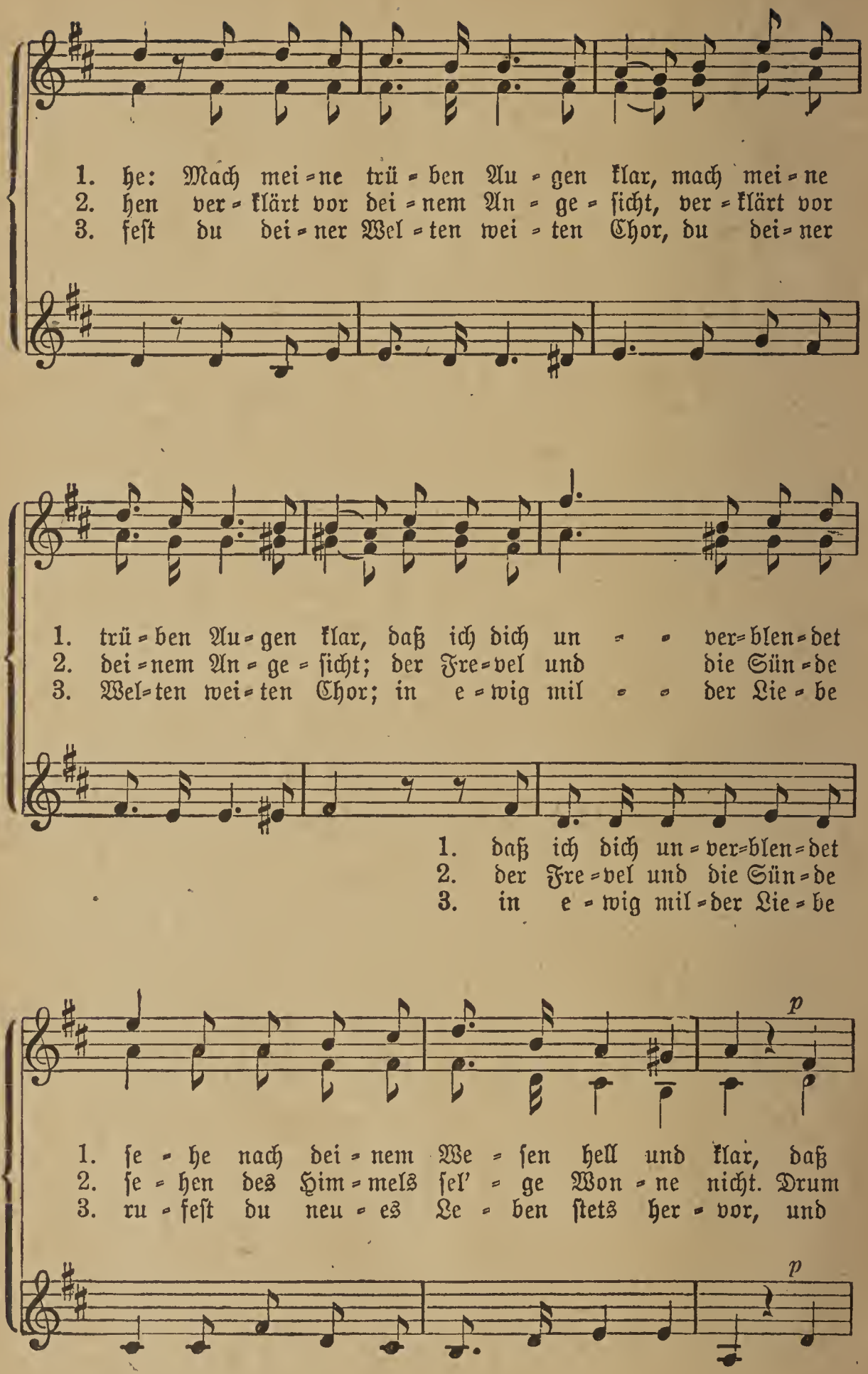
Andante. Leutheußer.

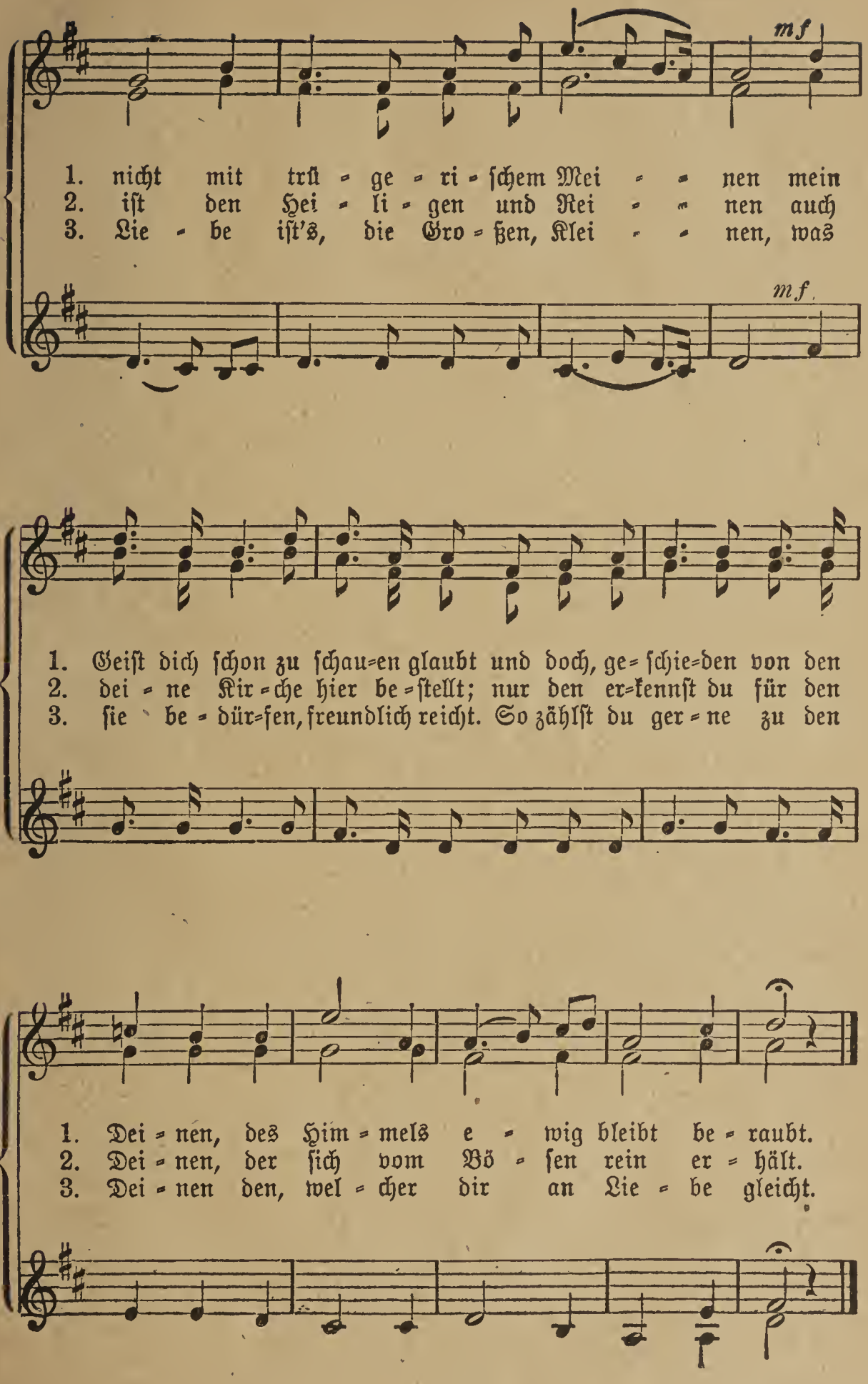



1. schwebt das Christ-kind leis her-nie-der, da schwebt das Christkind
2. ü-ber-all ist Freu-de wie-der, all-ü-ber-all ist
3. tö-nen se-lig from-me Lie-der; ihm tö-nen se-lig
1. schwebt das Christ-kind leis her-
2. ü-ber-all ist Freu-de
3. tö-nen se-lig from-me
f
1. leis her-nie-der, her-nie-der.
2. Freu-de wie-der, ja wie-der.
3. from-me Lie-der, ja Lie-der.
f
1. nie-der, her-nie-der.
2. wie-der, ja wie-der.
3. Lie-der, ja Lie-der.

189. Bitte.

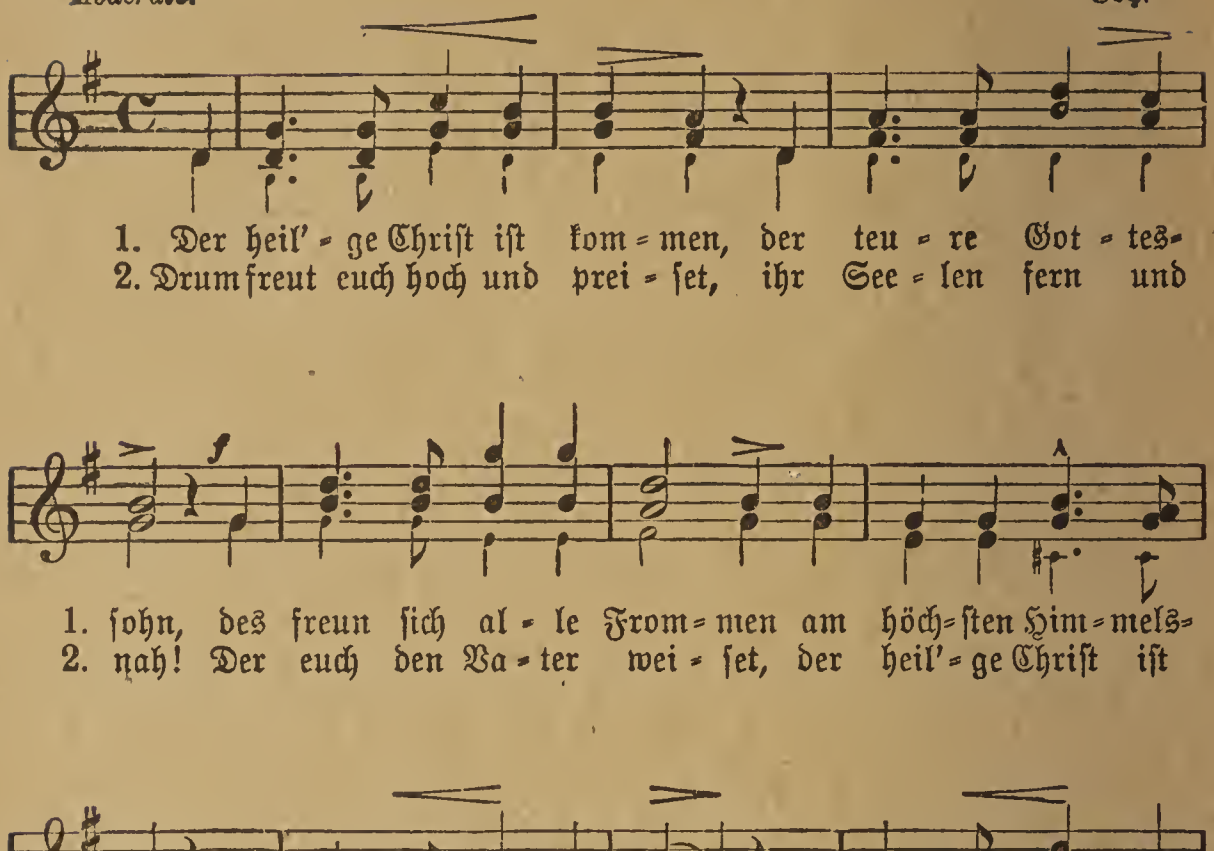

Andante.
Leutheußer.
p
1. Das ist es, Herr, um was ich fle-
2. Herr, du bist hei-lig! Heil'-ge ste-
3. Du bist die Lie-be! Lie-bend schu-
p


1. he: Mach mei=ne trü=ben Au=gen klar, mach mei=ne
2. hen ver=klärt vor dei=nem An=ge=ſicht, ver=klärt vor
3. feſt du dei=ner Wel=ten wei=ten Chor, du dei=ner
1. trü=ben Au=gen klar, daß ich dich un = = ver=blen=det
2. dei=nem An=ge=ſicht; der Fre=vel und die Sün=de
3. Wel=ten wei=ten Chor; in e=wig mil = = der Lie=be
1. daß ich dich un=ver=blen=det
2. der Fre=vel und die Sün=de
3. in e=wig mil=der Lie=be
p
1. ſe=he nach dei=nem We=ſen hell und klar, daß
2. ſe=hen des Him=mels ſel'=ge Won=ne nicht. Drum
3. ru=feſt du neu=es Le=ben ſtets her=vor, und
p


mf
1. nicht mit trü - ge - ri - schem Mei - - nen mein
2. ist den Hei - li - gen und Rei - - nen auch
3. Lie - be ist's, die Gro - ßen, Klei - - nen, was
mf
1. Geist dich schon zu schau=en glaubt und doch, ge= schie=den von den
2. dei - ne Kir=che hier be=stellt; nur den er=kennst du für den
3. sie be - dür=fen, freundlich reicht. So zählst du ger=ne zu den
1. Dei - nen, des Him - mels e - wig bleibt be - raubt.
2. Dei - nen, der sich vom Bö - sen rein er - hält.
3. Dei - nen den, wel - cher dir an Lie - be gleicht.

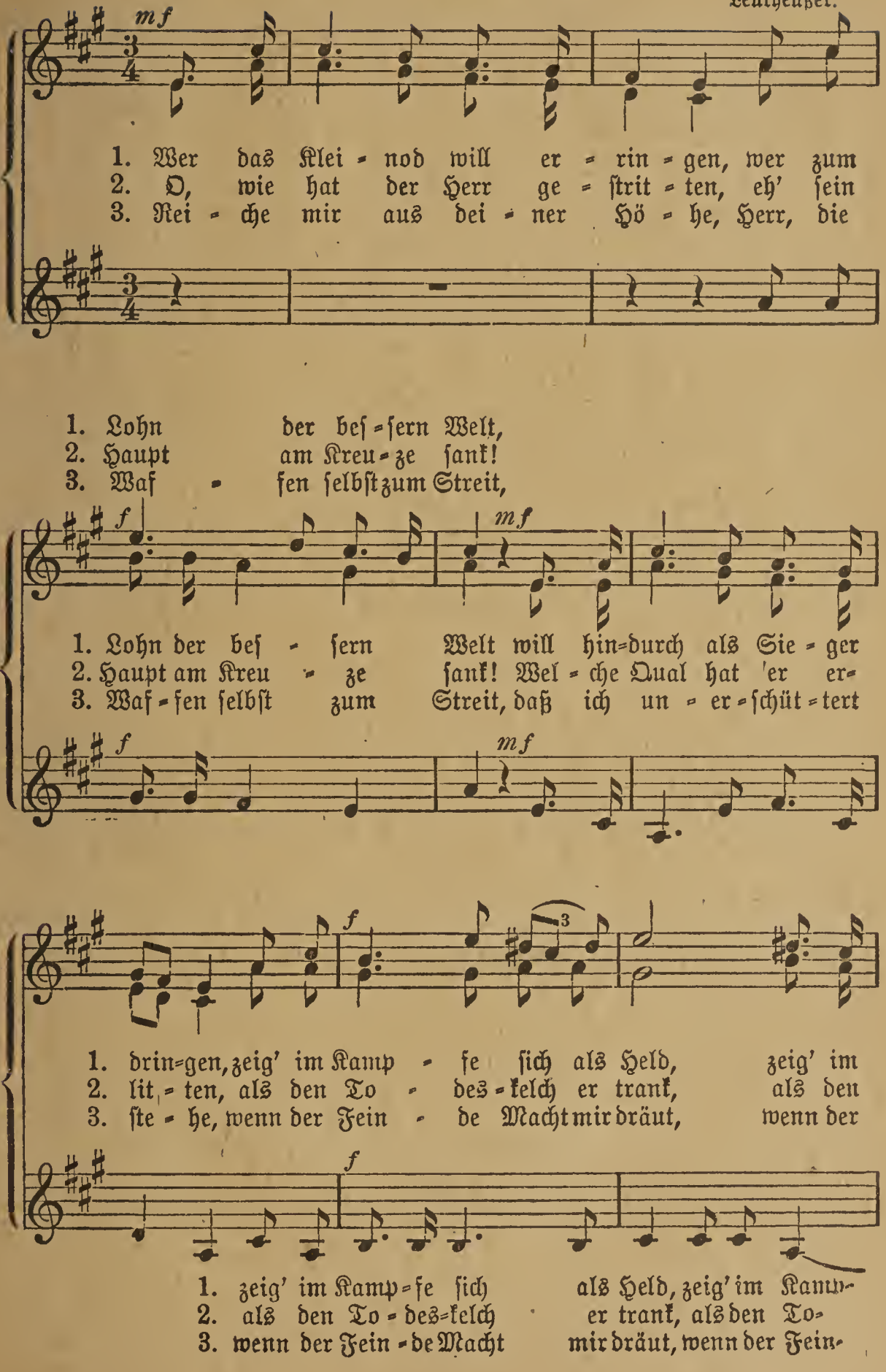
190. Der heil'ge Christ ist kommen.

Moderato. Götz.

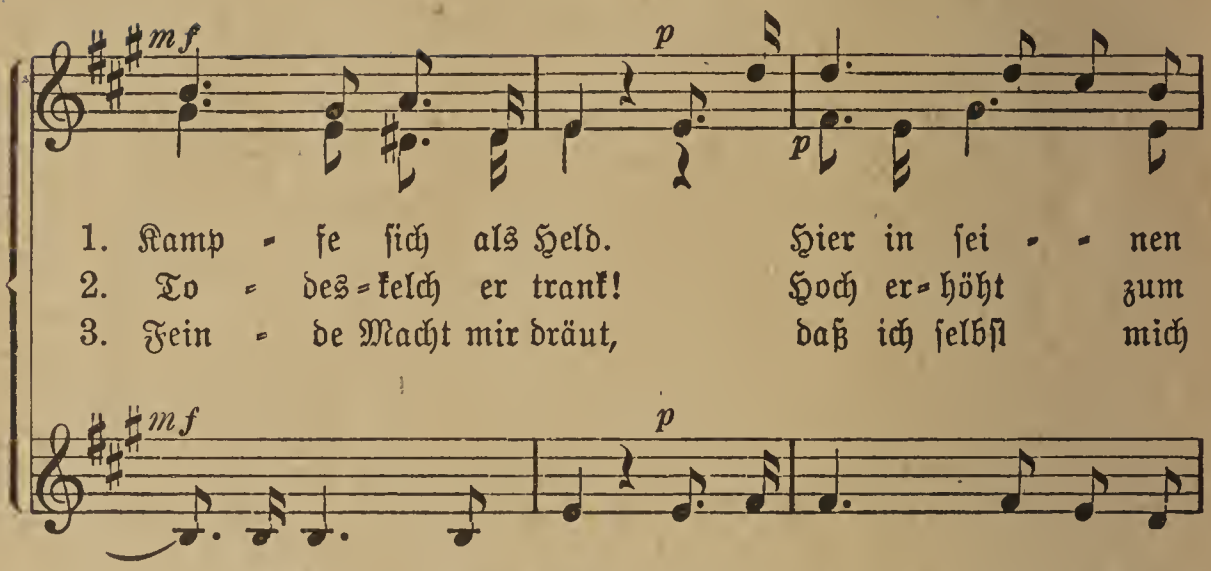


191. Der schönste Sieg.

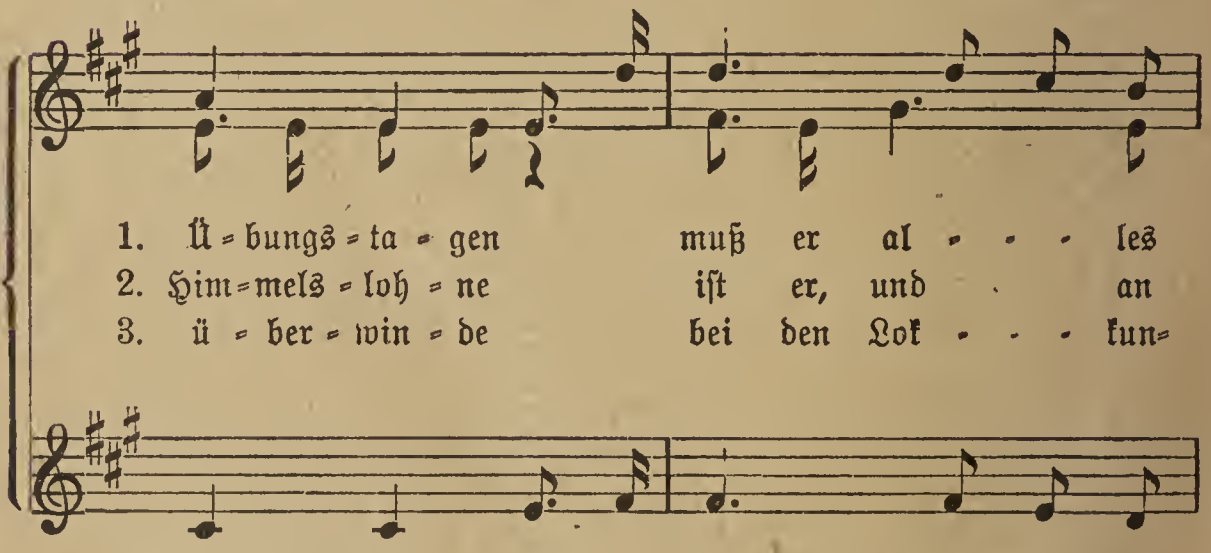
Leutheußer.

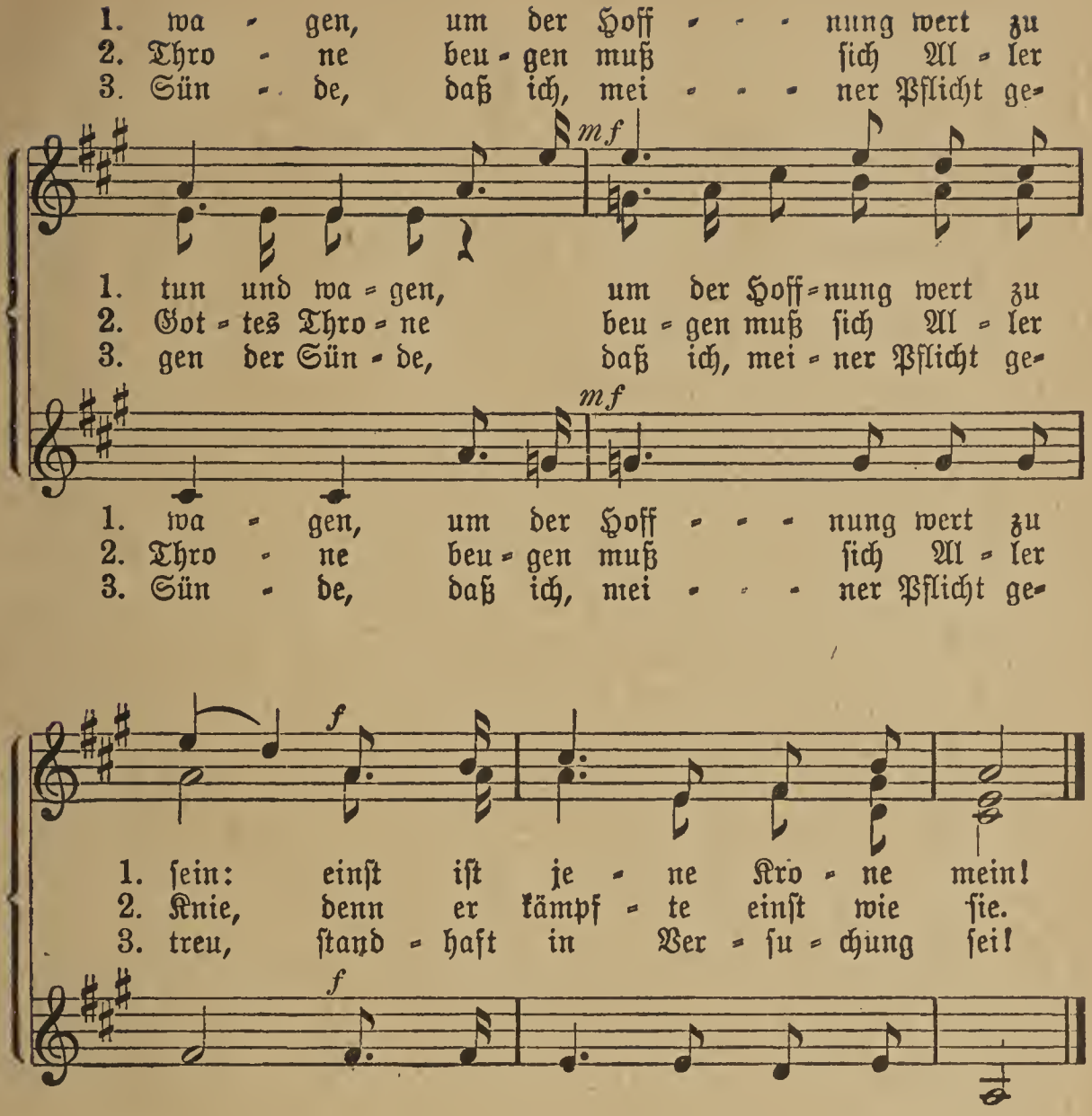


1. Hier in sei - nen Übungs-
2. Hoch er-höht zum Himmels-
3. daß ich selbst mich ü-ber-



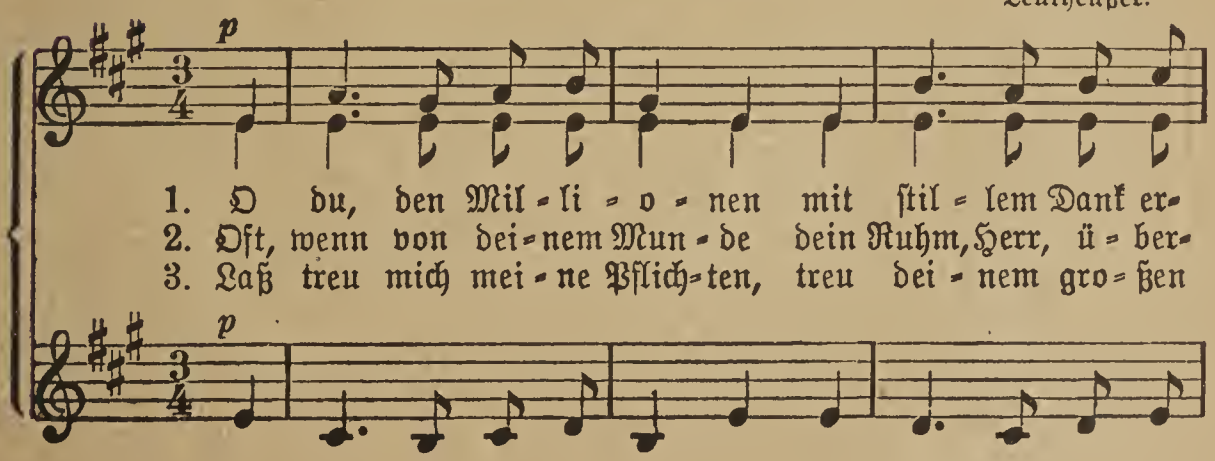
1. ta - - gen muß er al - - les tun und
2. loh - - ne ist er, und an Got-tes
3. win - - de bei den Lok - - kun-gen der

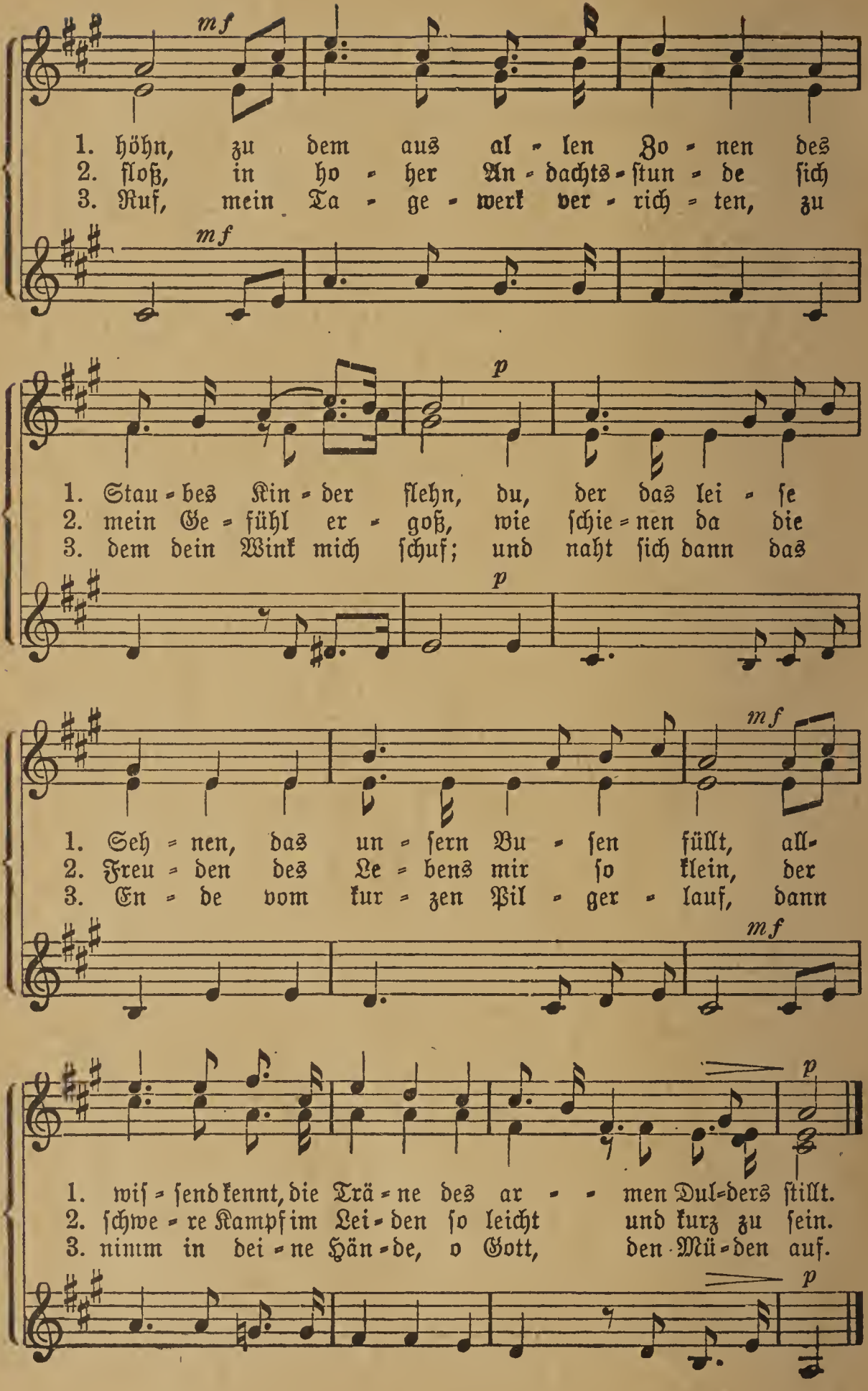




192. Anbetung.

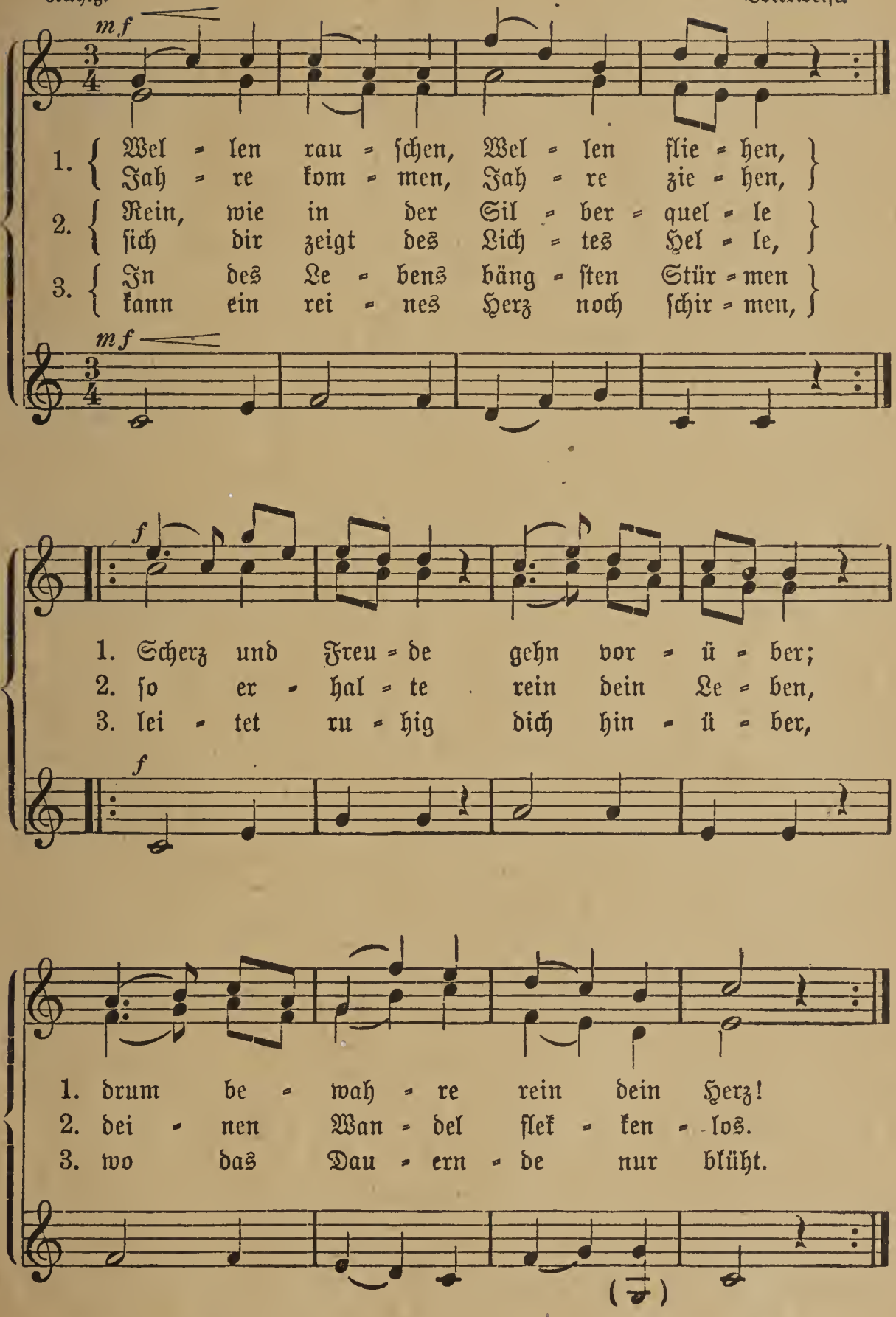
Leutheußer.




mf
1. höhn, zu dem aus al - len Zo - nen des
2. floß, in ho - her An - dachts - stun - de sich
3. Ruf, mein Ta - ge - werk ver - rich - ten, zu
mf
p
1. Stau - bes Kin - der flehn, du, der das lei - se
2. mein Ge - fühl er - goß, wie schie - nen da die
3. dem dein Wink mich schuf; und naht sich dann das
p
mf
1. Seh - nen, das un - sern Bu - sen füllt, all-
2. Freu - den des Le - bens mir so klein, der
3. En - de vom kur - zen Pil - ger - lauf, dann
mf
p
1. wis - send kennt, die Trä - ne des ar - - men Dul - ders stillt.
2. schwe - re Kampf im Lei - den so leicht und kurz zu sein.
3. nimm in dei - ne Hän - de, o Gott, den Mü - den auf.
p

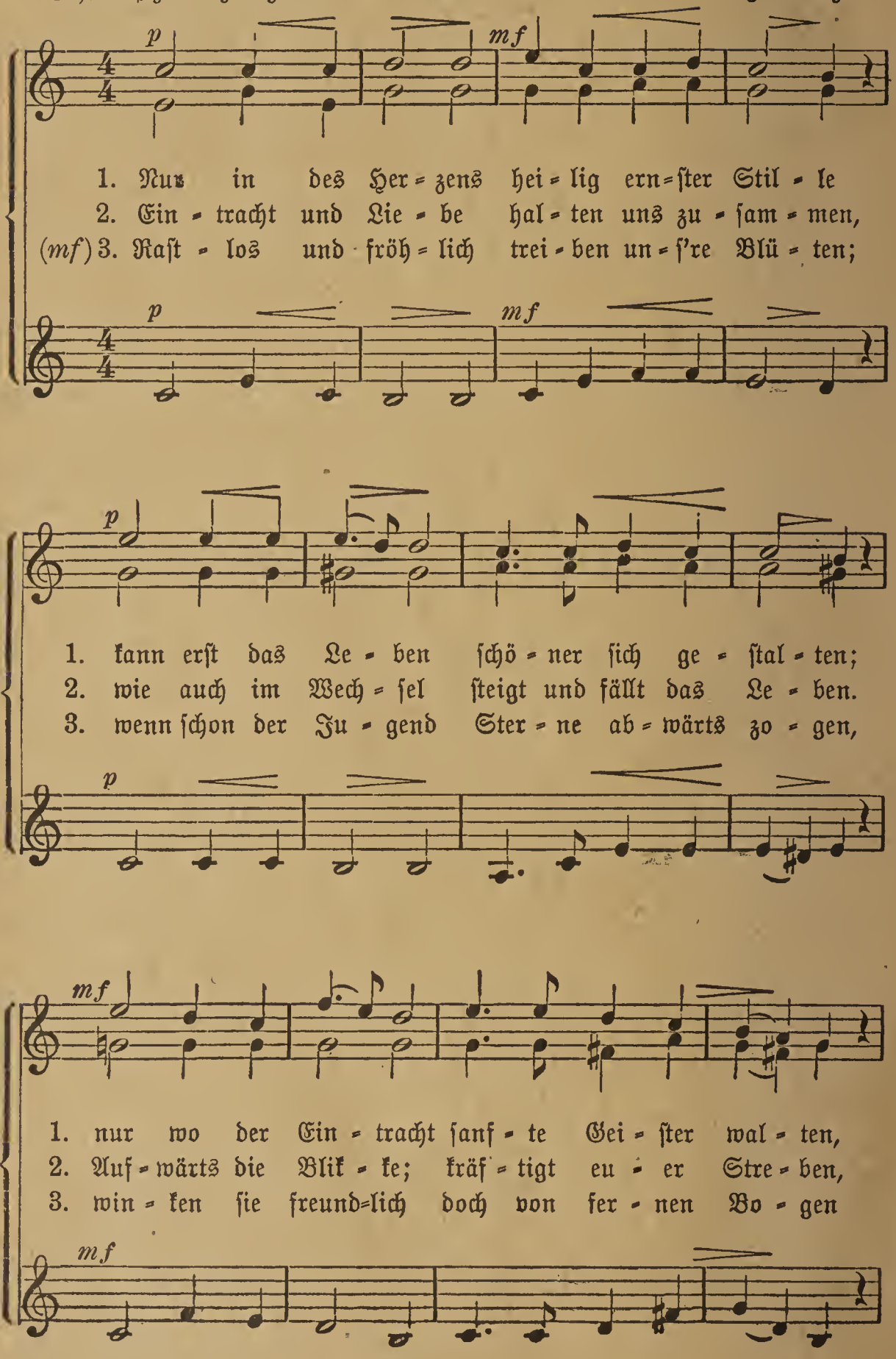
193. Bewahre rein dein Herz.

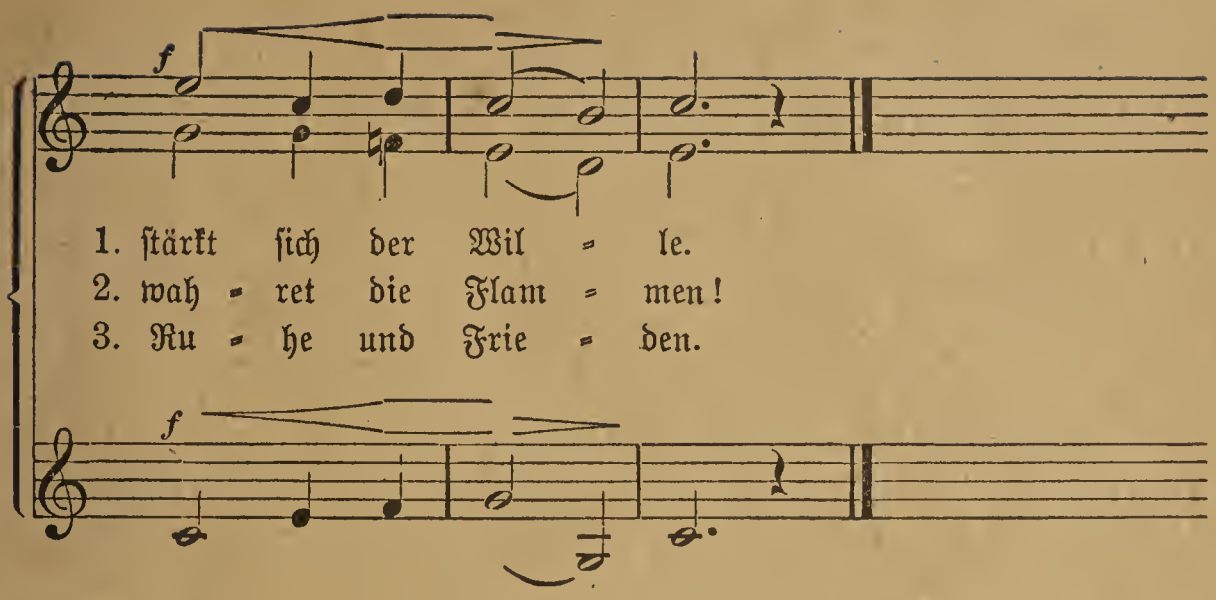
Ruhig. Volksweise.



194. Eintracht und Liebe.

Sehr mäßig und getragen. Flemming.





195. Trost am Grabe.

Nach voriger Melodie.

1. Ruh' nun in Frieden still in deinem Grabe, wir sind hienieden noch am Pilgerstabe; selig vollendet durch des Lebens Kreise hast du die Reise.

2. Hoch über Grüften Glaubensfackeln wehen, forschend in Lüften Wahrheit wir erspähen, daß zur Vollendung wir dereinst erkoren, zum Licht geboren.

3. Hoher Gedanke, der das Herz erfüllet, wenn nun die Schranke, die den Blick umhüllet, sich dann erhebet und durch Furcht und Grauen Wahrheit wir schauen.

196. Dem dreieinigen Gott.

Nach voriger Melodie.

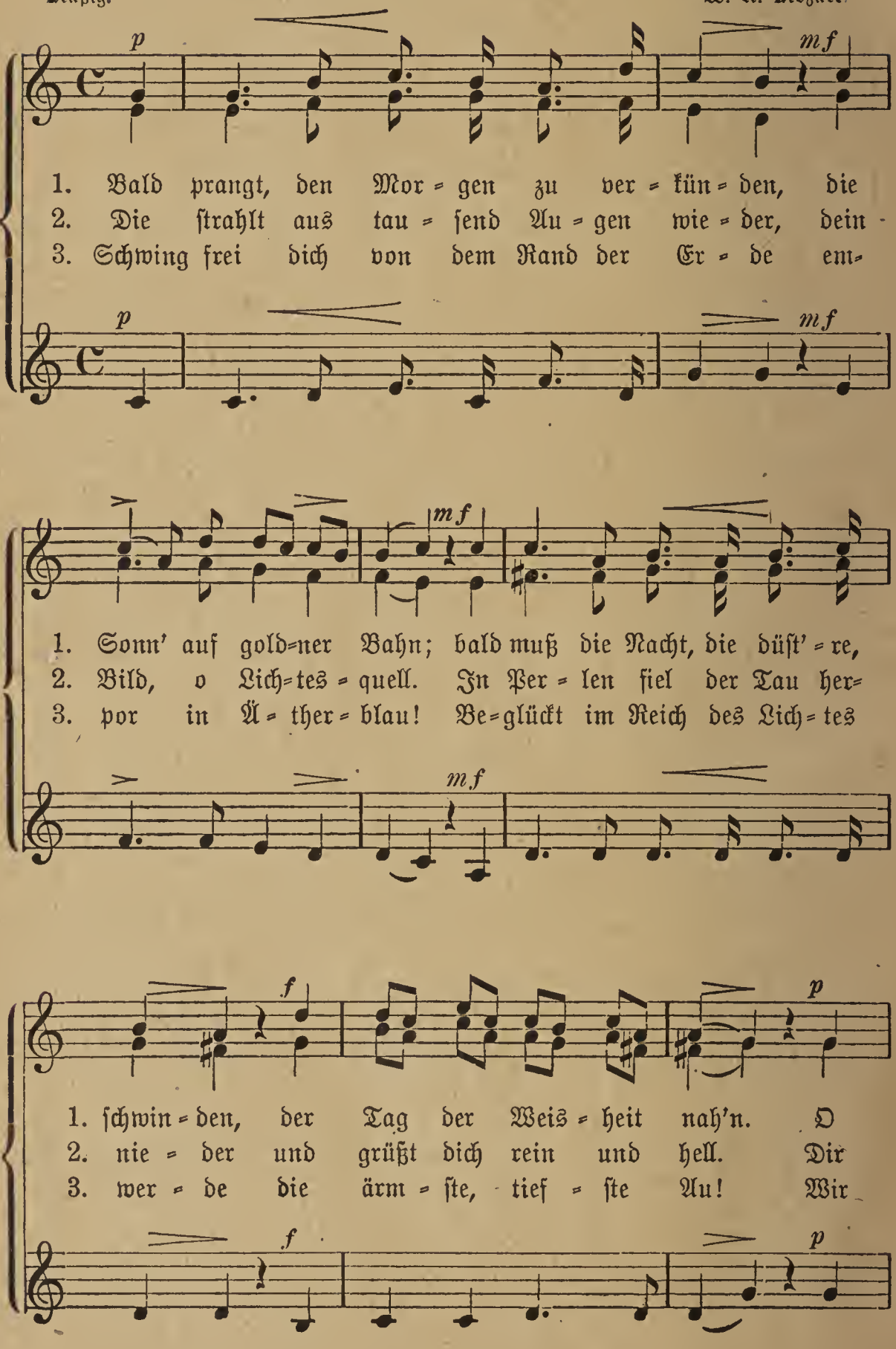
1. Danket dem Schöpfer! groß ist seine Liebe. Väterlich sorget er für seine Kinder. Hoch sei sein Name stets von uns gepriesen! Dank dir, Jehovah!

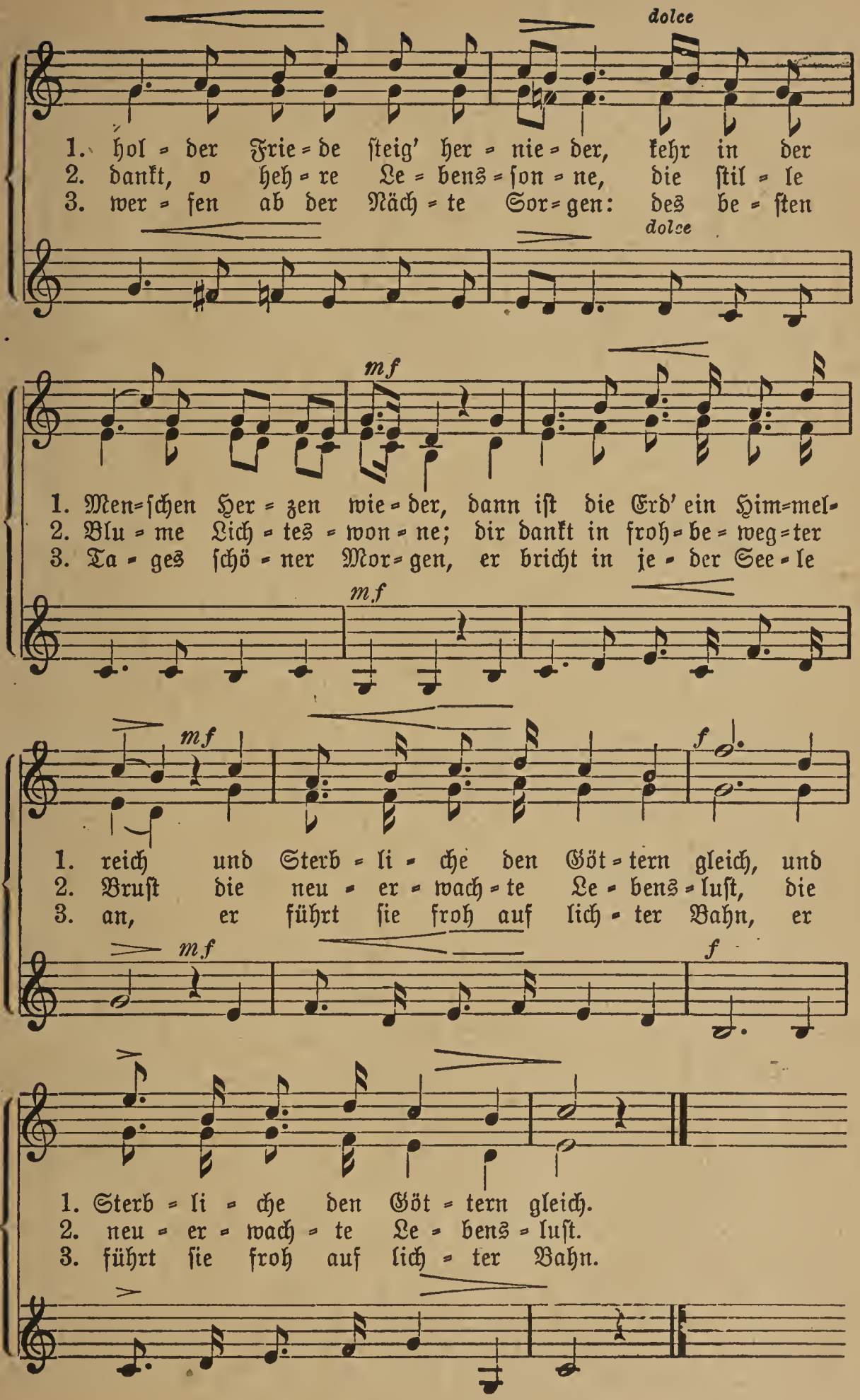
2. Danket dem Heiland! groß ist sein Erbarmen. Brüderlich sorget er für alle Menschen. Folgt seinem Beispiel, helfet auch den Armen! Ehrt den Erlöser!

3. Danket dem Geiste, Preis dem Schirm der Kirche! Gnädiglich wachet er für die Erlösten. Horcht seinem Rufe, leget ab die Sünde, lebet dem Geiste!

197. Bald prangt, den Morgen zu verkünden.

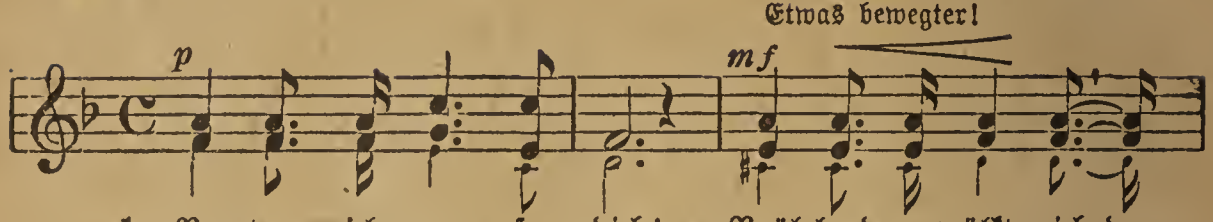
Mäßig. W. A. Mozart.



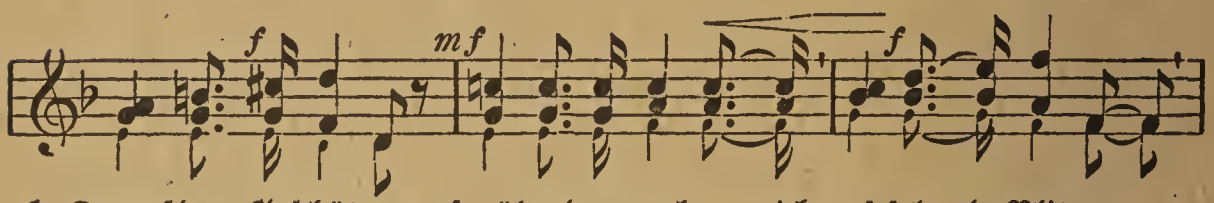

dolce
1. hol = der Frie = de steig' her = nie = der, kehr in der
2. dankt, o heh = re Le = bens = son = ne, die stil = le
3. wer = fen ab der Näch = te Sor = gen: des be = sten
dolce
mf
1. Men = schen Her = zen wie = der, dann ist die Erd' ein Him = mel =
2. Blu = me Lich = tes = won = ne; dir dankt in froh = be = weg = ter
3. Ta = ges schö = ner Mor = gen, er bricht in je = der See = le
mf
mf
f
1. reich und Sterb = li = che den Göt = tern gleich, und
2. Brust die neu = er = wach = te Le = bens = lust, die
3. an, er führt sie froh auf lich = ter Bahn, er
mf
f
1. Sterb = li = che den Göt = tern gleich.
2. neu = er = wach = te Le = bens = lust.
3. führt sie froh auf lich = ter Bahn.

198. Gebet während der Schlacht.

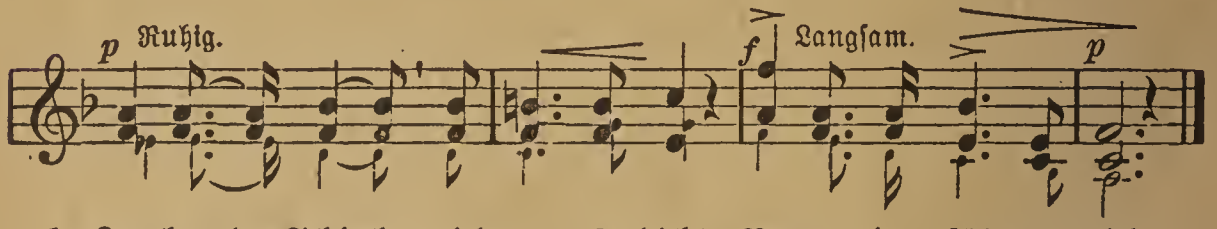
Ernst und langsam. F. H. Himmel.



1. Va=ter, ich ru=fe dich! Brül=lend umwölkt mich der
2. Va=ter, du füh=re mich! Führ' mich zum Sie=ge,
3. Va=ter, du seg=ne mich! In dei=ne Hand be=
4. Gott, dir er=geb' ich mich! Wenn mich die Don=ner des



1. Dampf der Geschüt=ze, sprühend umzucken mich ras=seln=de Blit=ze
2. führ' mich zum To=de, Herr, ich er=ken=ne dei=ne Ge=bo=te;
3. fehl' ich mein Leben; du kannst es nehmen, du hast es ge=geben; zum
4. To=des begrü=ßen, wenn mei=ne A=dern ge=öff=net flie=ßen;

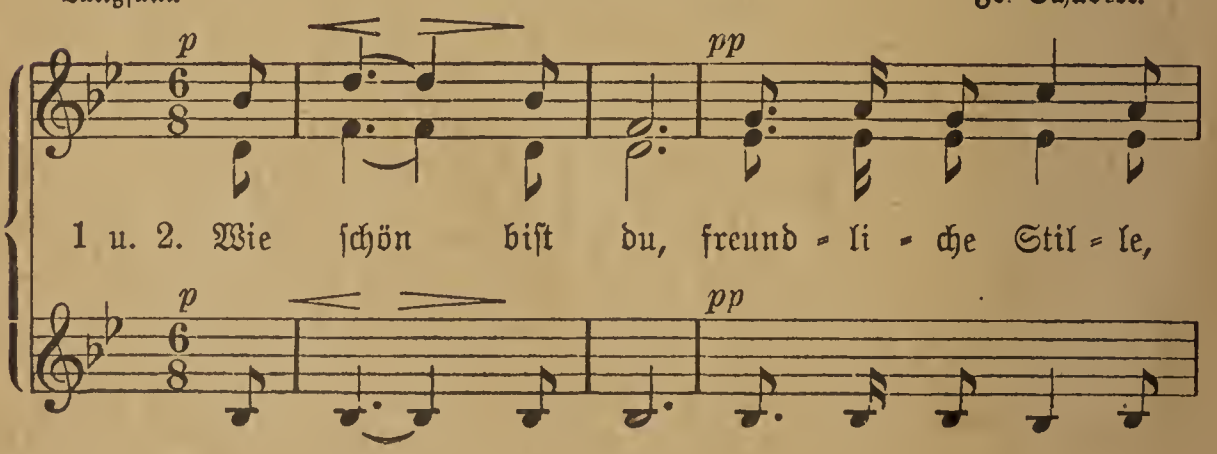


1. Len=ker der Schlachten, ich ru=fe dich! Va=ter, du füh=re mich!
2. Herr, wie du willst, so füh=re mich! Gott, ich er=ken=ne dich!
3. Le=ben, zum Ster=ben seg=ne mich! Va=ter, ich prei=se dich!
4. dir, mein Gott, dir er=geb' ich mich! Va=ter, ich ru=fe dich!

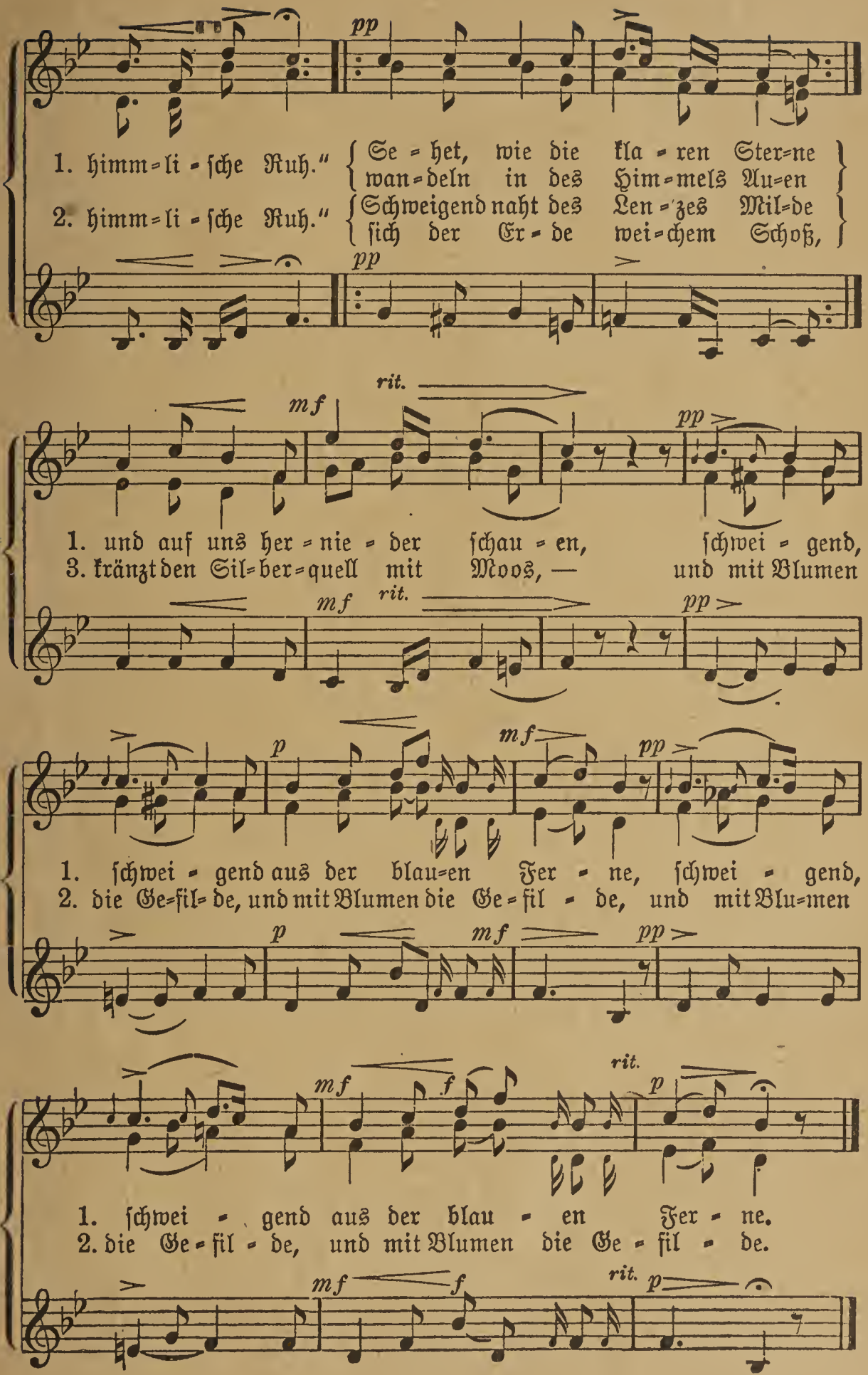
Th. Körner.

199. Die Nacht.

Langsam. Fr. Schubert.

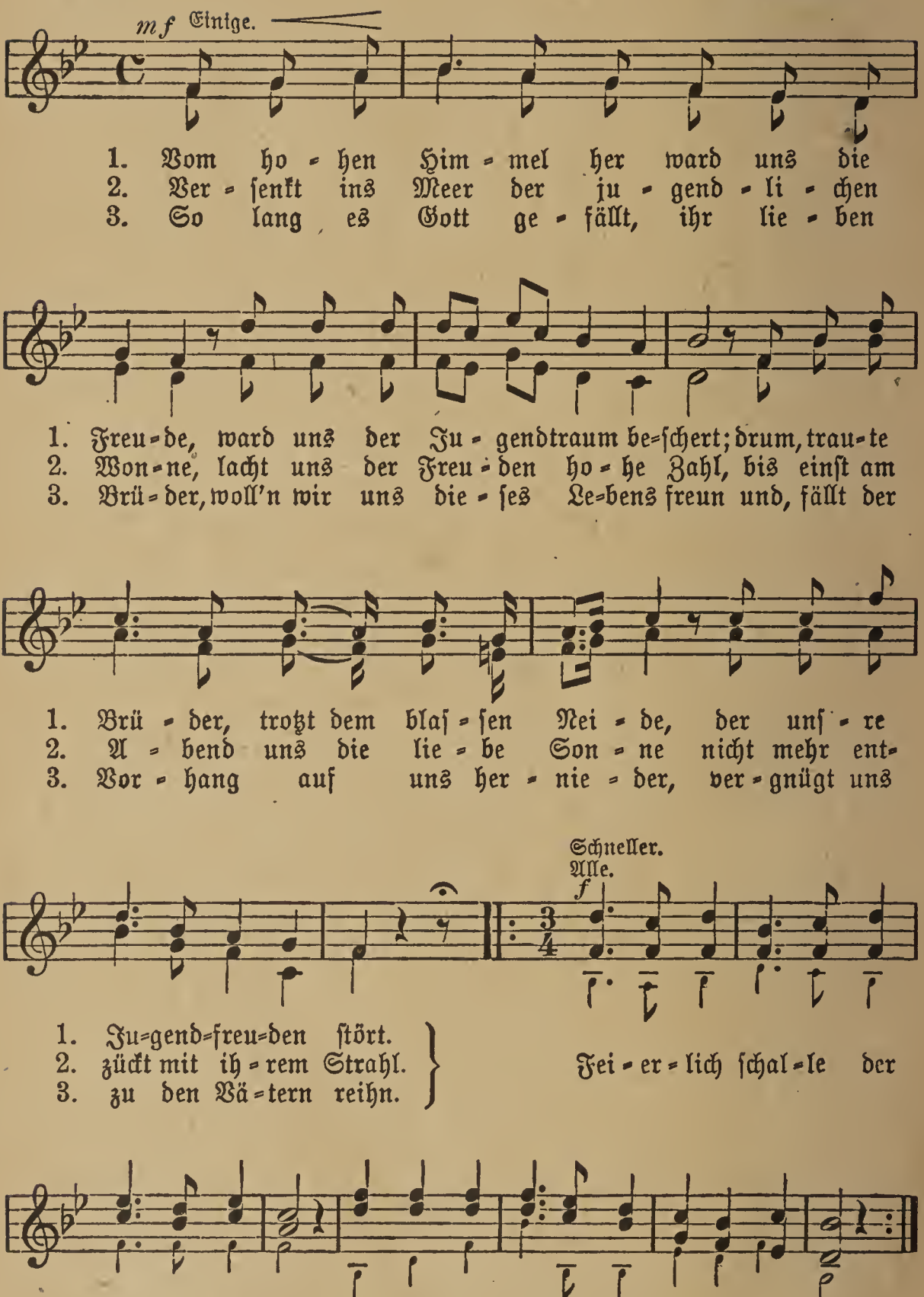


1 u. 2. Wie schön bist du, freund=li=che Stil=le,


pp
1. himm=li=ſche Ruh.“ Se=het, wie die kla=ren Ster=ne
wan=deln in des Him=mels Au=en
2. himm=li=ſche Ruh.“ Schweigend naht des Len=zes Mil=de
ſich der Er=de wei=chem Schoß,
pp
rit.
mf
pp
1. und auf uns her=nie=der ſchau=en, ſchwei=gend,
3. kränzt den Sil=ber=quell mit Moos, — und mit Blumen
mf
rit.
pp
p
mf
pp
1. ſchwei=gend aus der blau=en Fer=ne, ſchwei=gend,
2. die Ge=fil=de, und mit Blumen die Ge=fil=de, und mit Blu=men
p
mf
pp
mf
f
rit.
p
1. ſchwei=gend aus der blau=en Fer=ne.
2. die Ge=fil=de, und mit Blumen die Ge=fil=de.
mf
f
rit.
p

200. Lied der Freude.

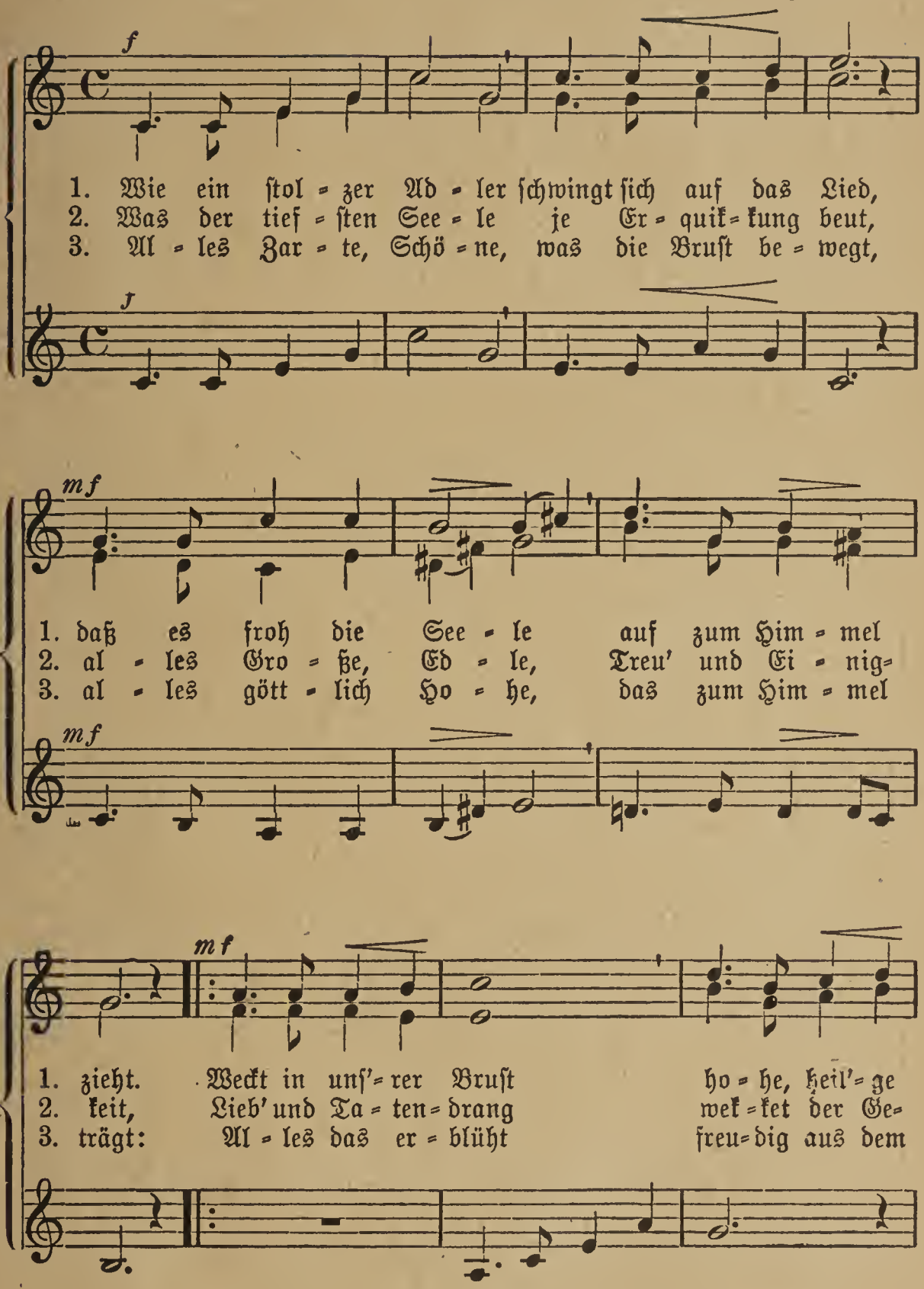
Feierlich — H. C. Schnoor.



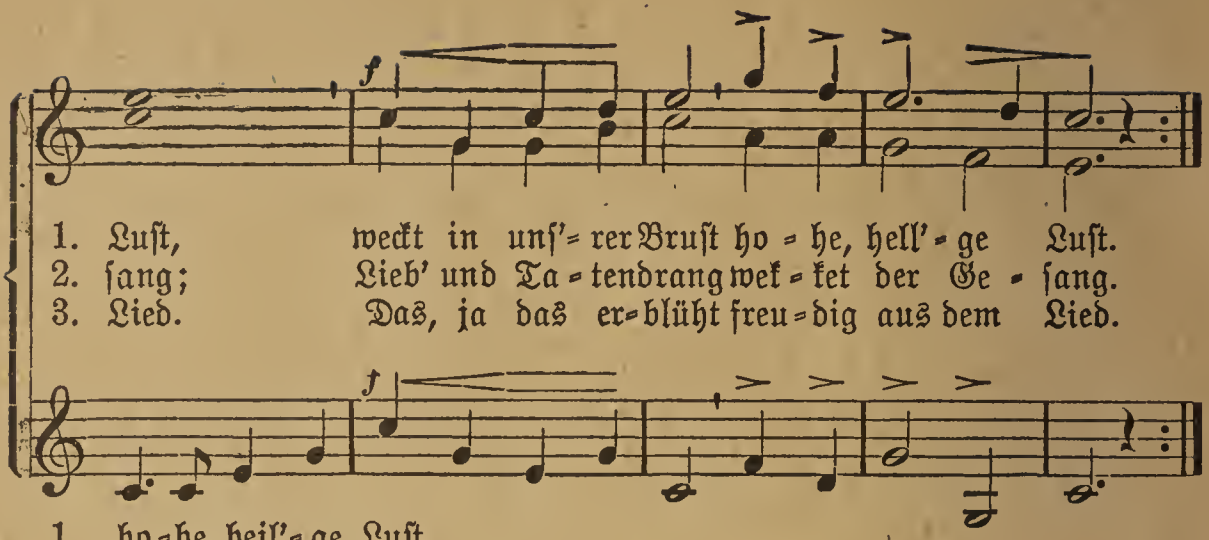
K. G. Naumann.

201. Das Lied.

Kräftig und bewegt. Ludwig Spohr.

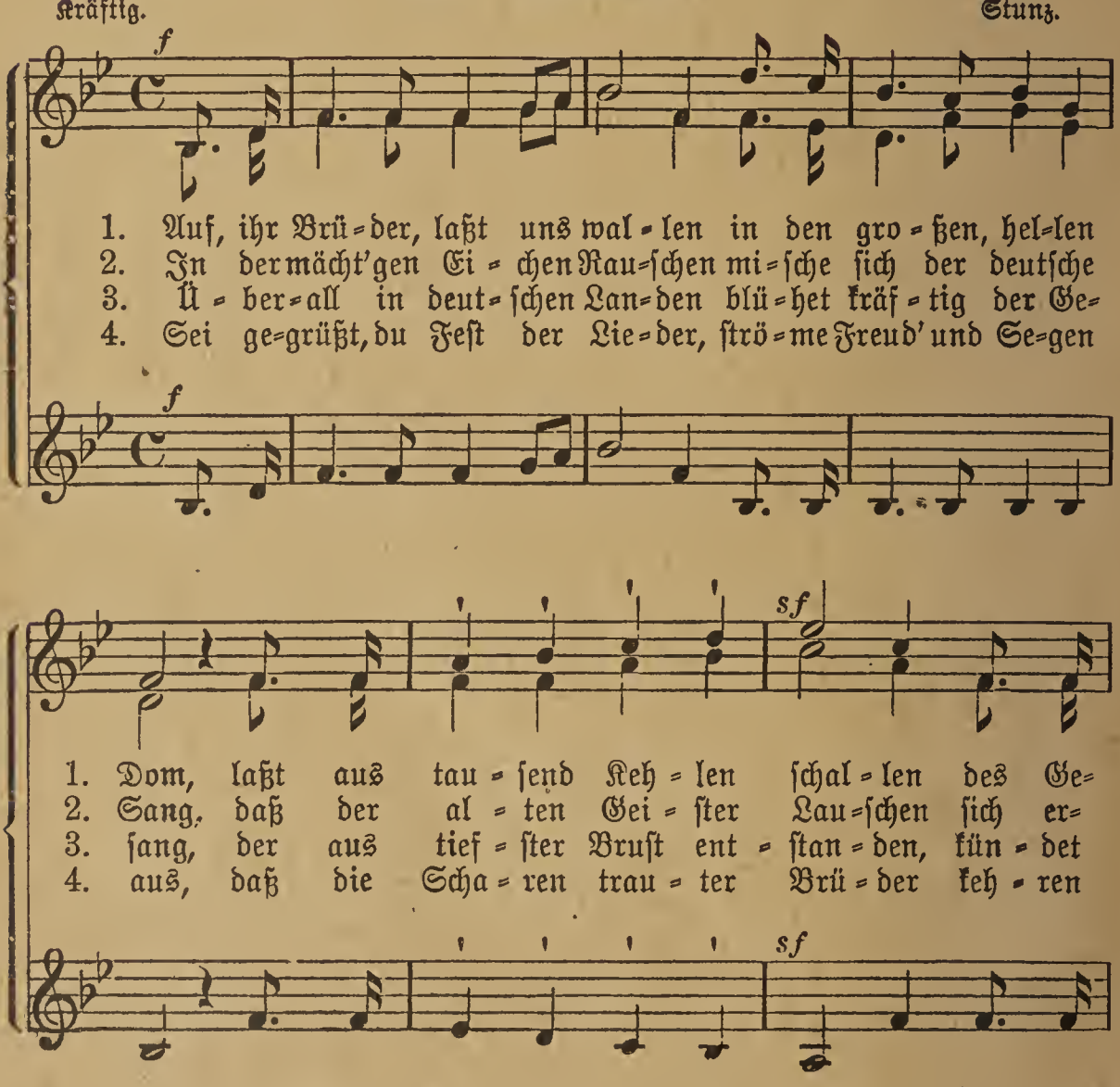


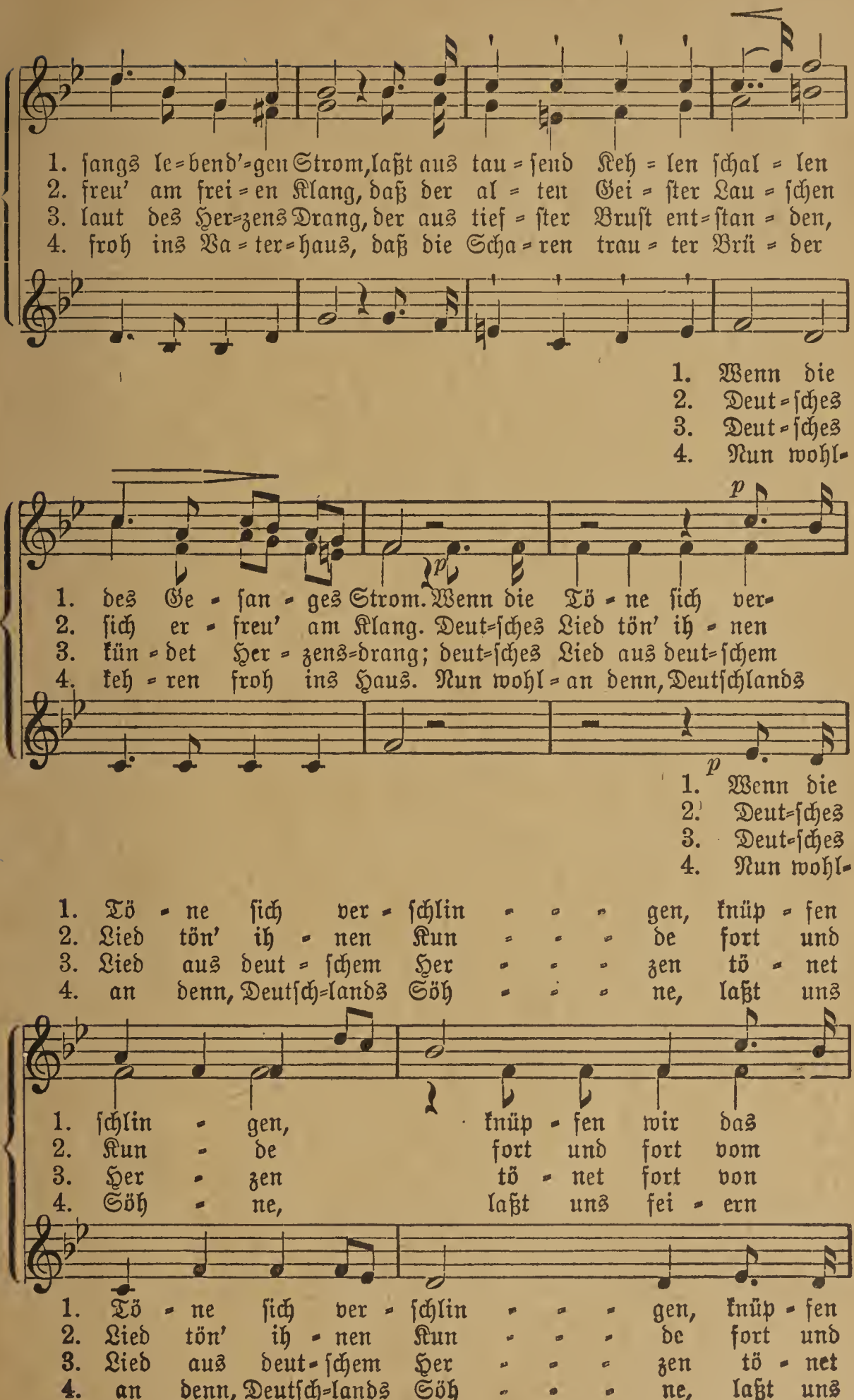
1. Weckt in unf'=rer Brust
2. Lieb' und Ta = ten = drang
3. Al = les das er = blüht



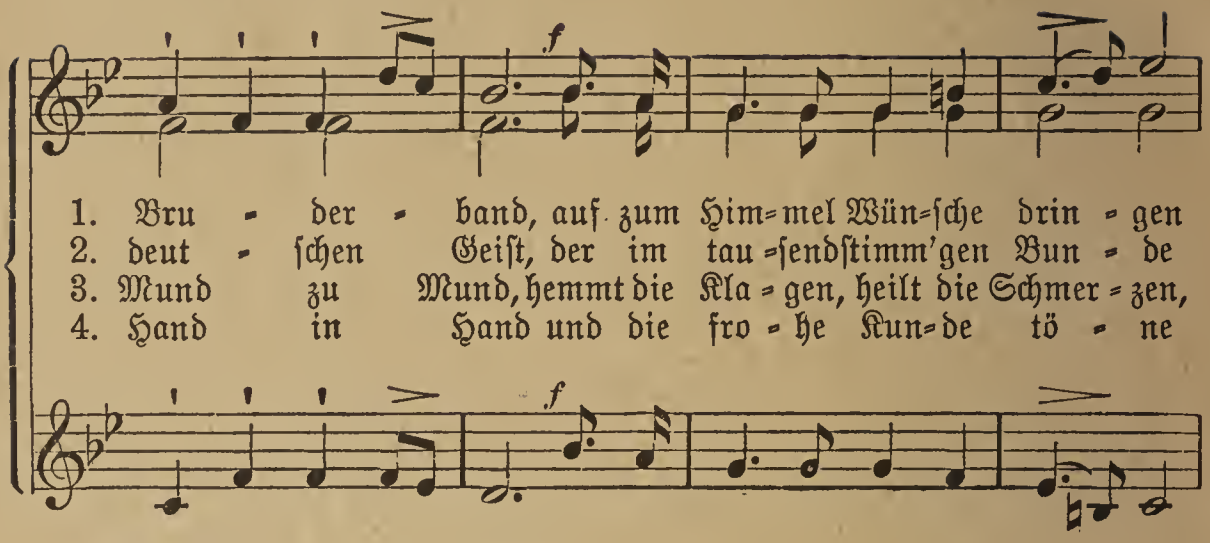
Heinrich Schütz.

202. Feſtmarſch.



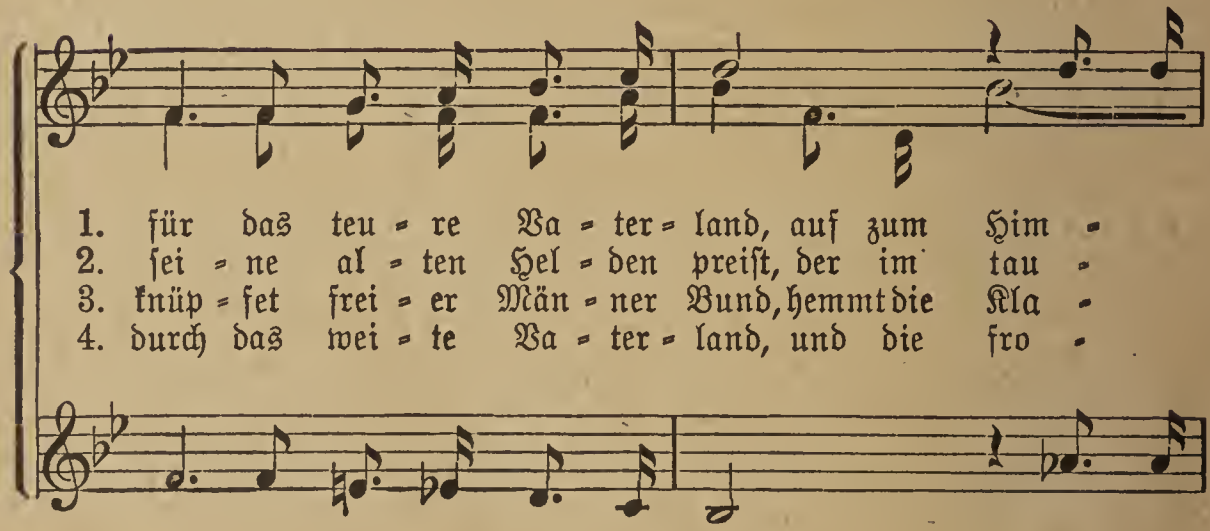

1. fangs le=bend'=gen Strom, laßt aus tau=fend Keh=len ſchal=len
2. freu' am frei=en Klang, daß der al=ten Gei=ſter Lau=ſchen
3. laut des Her=zens Drang, der aus tief=ſter Bruſt ent=ſtan=den,
4. froh ins Va=ter=haus, daß die Scha=ren trau=ter Brü=der
1. Wenn die
2. Deut=ſches
3. Deut=ſches
4. Nun wohl-
1. des Ge=ſan=ges Strom. Wenn die Tö=ne ſich ver-
2. ſich er=freu' am Klang. Deut=ſches Lied tön' ih=nen
3. kün=det Her=zens=drang; deut=ſches Lied aus deut=ſchem
4. keh=ren froh ins Haus. Nun wohl=an denn, Deutſchlands
p
p
1. Wenn die
2. Deut=ſches
3. Deut=ſches
4. Nun wohl-
1. Tö=ne ſich ver=ſchlin=gen, knüp=fen
2. Lied tön' ih=nen Kun=de fort und
3. Lied aus deut=ſchem Her=zen tö=net
4. an denn, Deutſch=lands Söh=ne, laßt uns
1. ſchlin=gen, knüp=fen wir das
2. Kun=de fort und fort vom
3. Her=zen tö=net fort von
4. Söh=ne, laßt uns fei=ern
1. Tö=ne ſich ver=ſchlin=gen, knüp=fen
2. Lied tön' ih=nen Kun=de fort und
3. Lied aus deut=ſchem Her=zen tö=net
4. an denn, Deutſch=lands Söh=ne, laßt uns

1. wir das Bru = der = band,
2. fort vom deut=schen Geist,
3. fort von Mund zu Mund,
4. fei = ern Hand in Hand



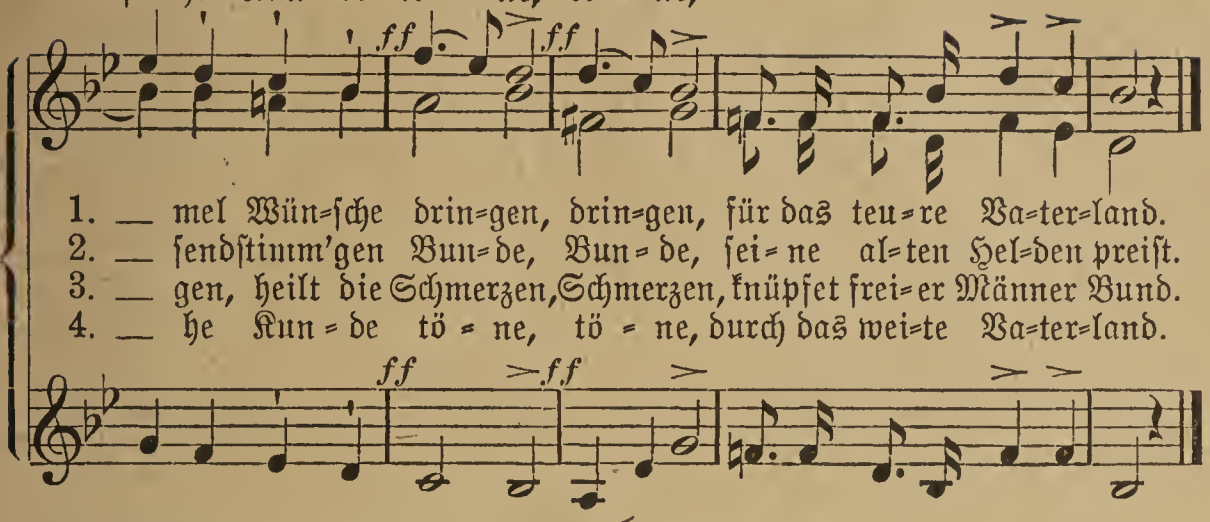
1. wir das Bru = der = band,
2. fort vom deut=schen Geist,
3. fort von Mund zu Mund,
4. fei = ern Hand in Hand

1. auf zum
2. der im
3. hemmt die
4. und die



1. auf zum
2. der im
3. hemmt die
4. und die

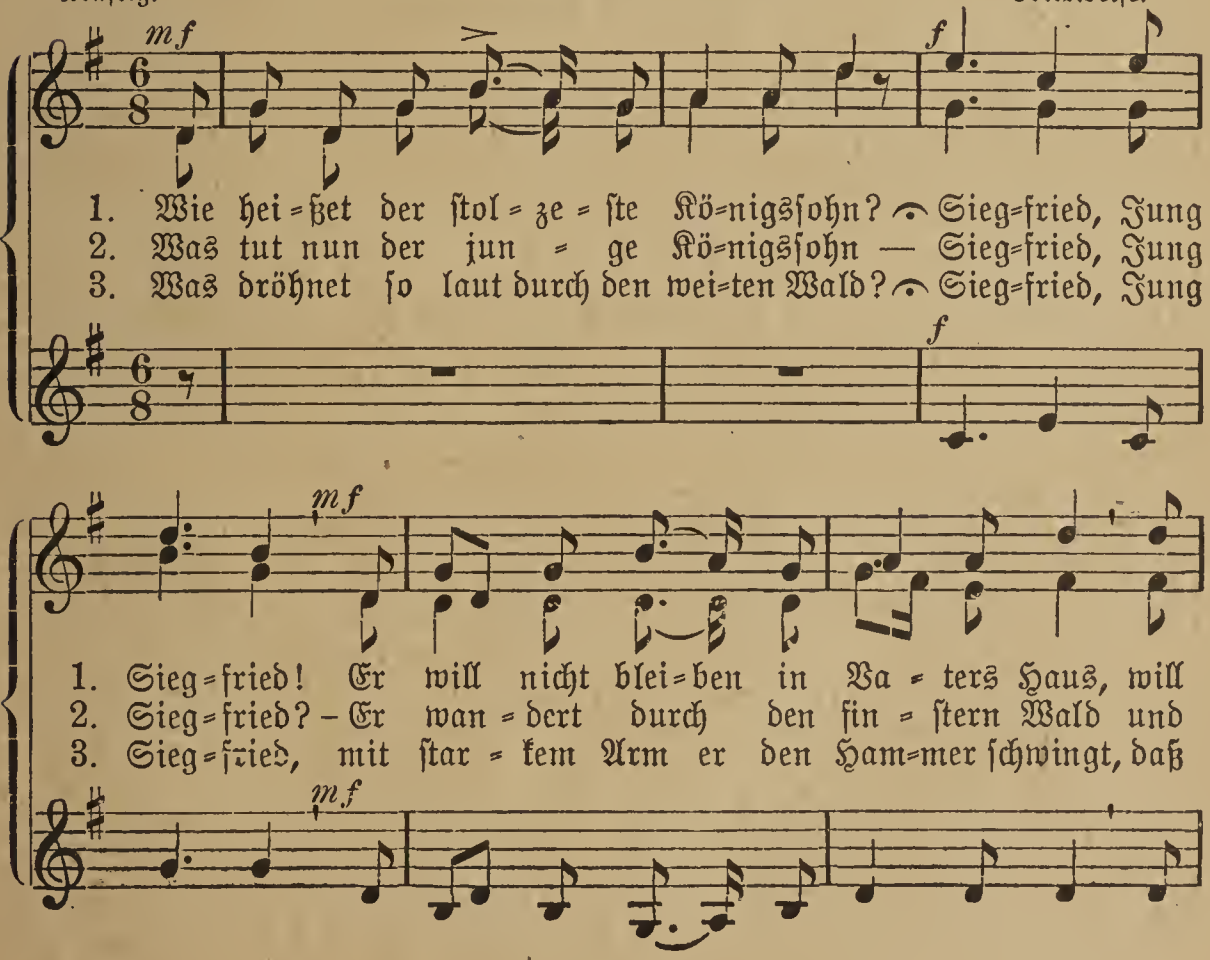
1. Him=mel Wün=sche drin = gen, drin = gen,
2. tau=sendstimm'gen Bun = de, Bun = de,
3. Kla=gen, heilt die Schmerzen, Schmerzen,
4. fro=he Kun = de tö = ne, tö = ne,

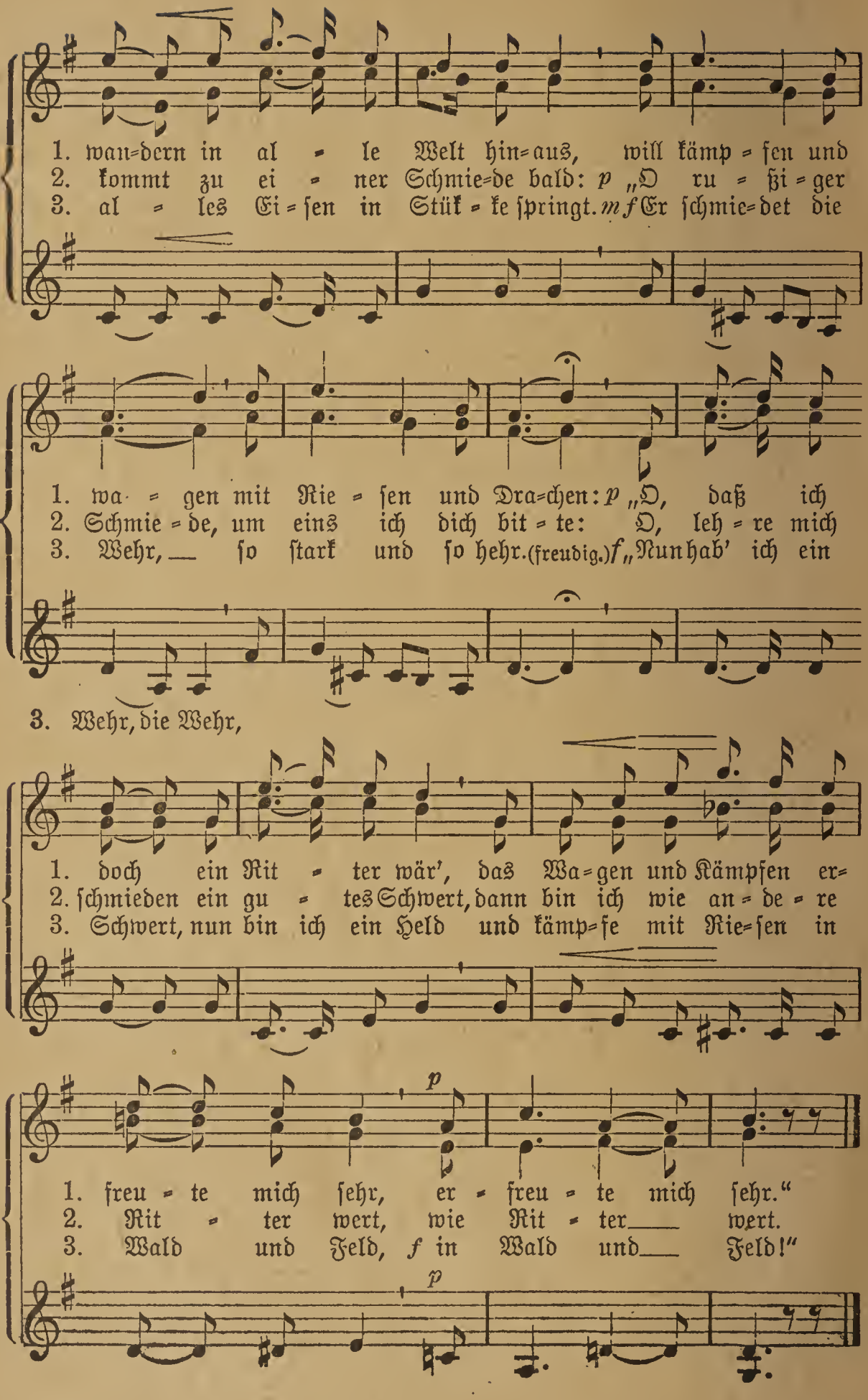


1. Him=mel Wünsche drin = gen, drin = gen,
2. tau=sendstimm'gen Bun = de, Bun = de,
3. Kla=gen, heilt die Schmerzen, Schmerzen,
4. fro = he Kun=de tö = ne, tö = ne,

203. Jung Siegfried.

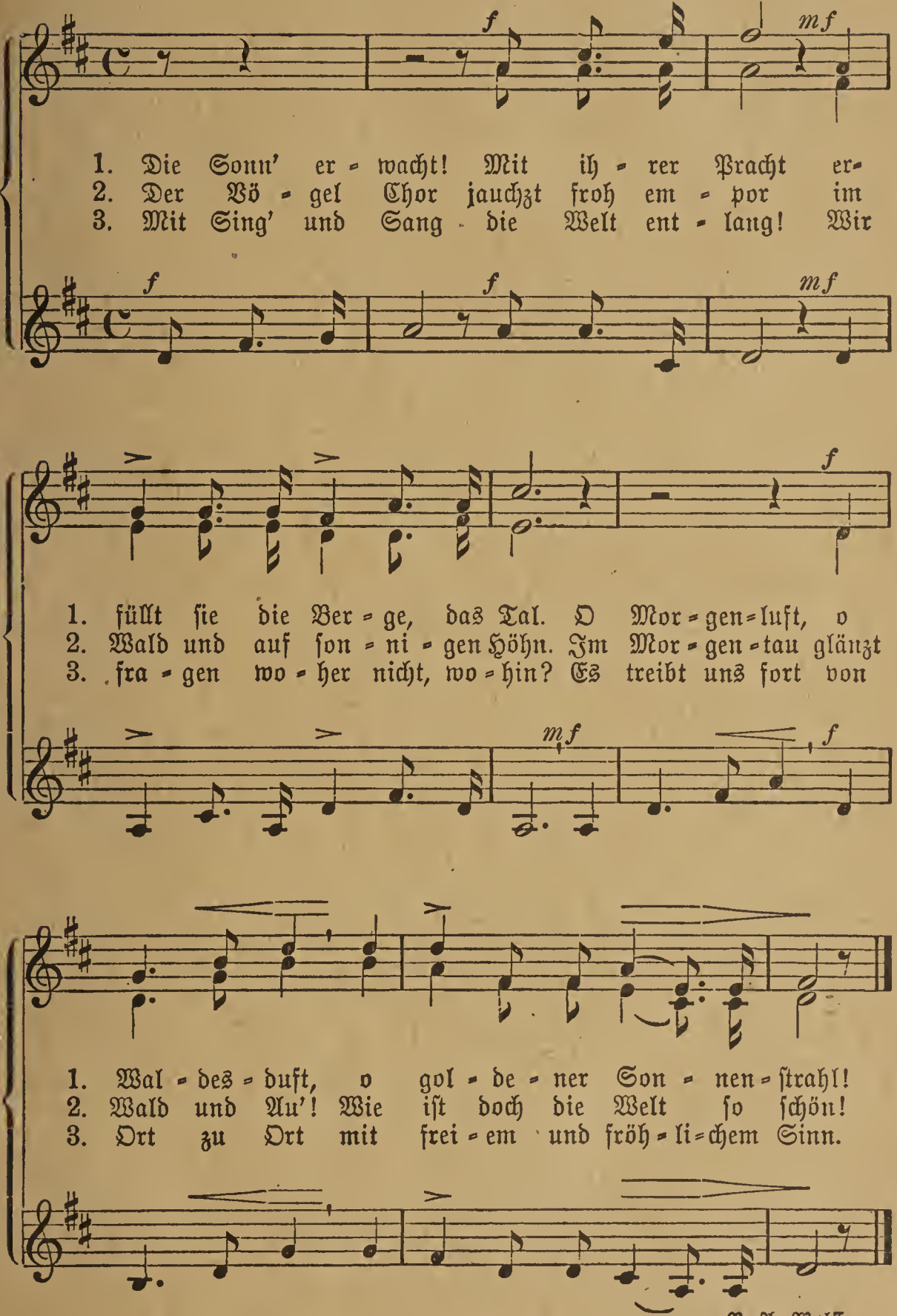
Kräftig. Volksweise.




1. wan=dern in al = le Welt hin=aus, will kämp = fen und
2. kommt zu ei = ner Schmie=de bald: p „O ru = hi = ger
3. al = les Ei = sen in Stük = ke springt. mf Er schmie=det die
1. wa = gen mit Rie = sen und Dra=chen: p „O, daß ich
2. Schmie = de, um eins ich dich bit = te: O, leh = re mich
3. Wehr, — so stark und so hehr. (freudig.) f „Nun hab' ich ein
3. Wehr, die Wehr,
1. doch ein Rit = ter wär', das Wa=gen und Kämpfen er=
2. schmieden ein gu = tes Schwert, dann bin ich wie an = de = re
3. Schwert, nun bin ich ein Held und kämp=fe mit Rie=sen in
p
1. freu = te mich sehr, er = freu = te mich sehr."
2. Rit = ter wert, wie Rit = ter — wert.
3. Wald und Feld, f in Wald und — Feld!"
p

204. Wanderlied.

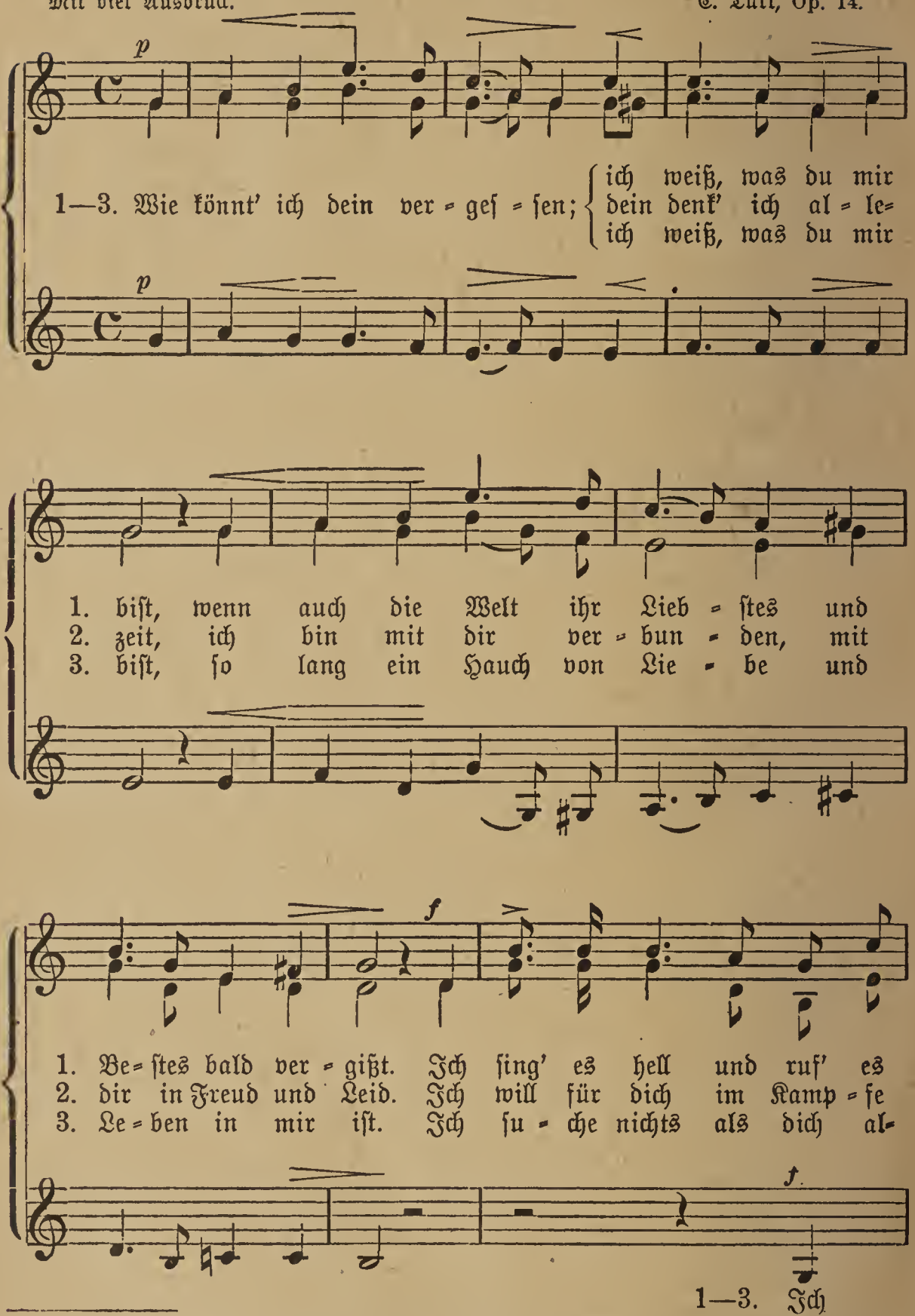
Mäßig. Aus „Preciosa“ von K. M. v. Weber.



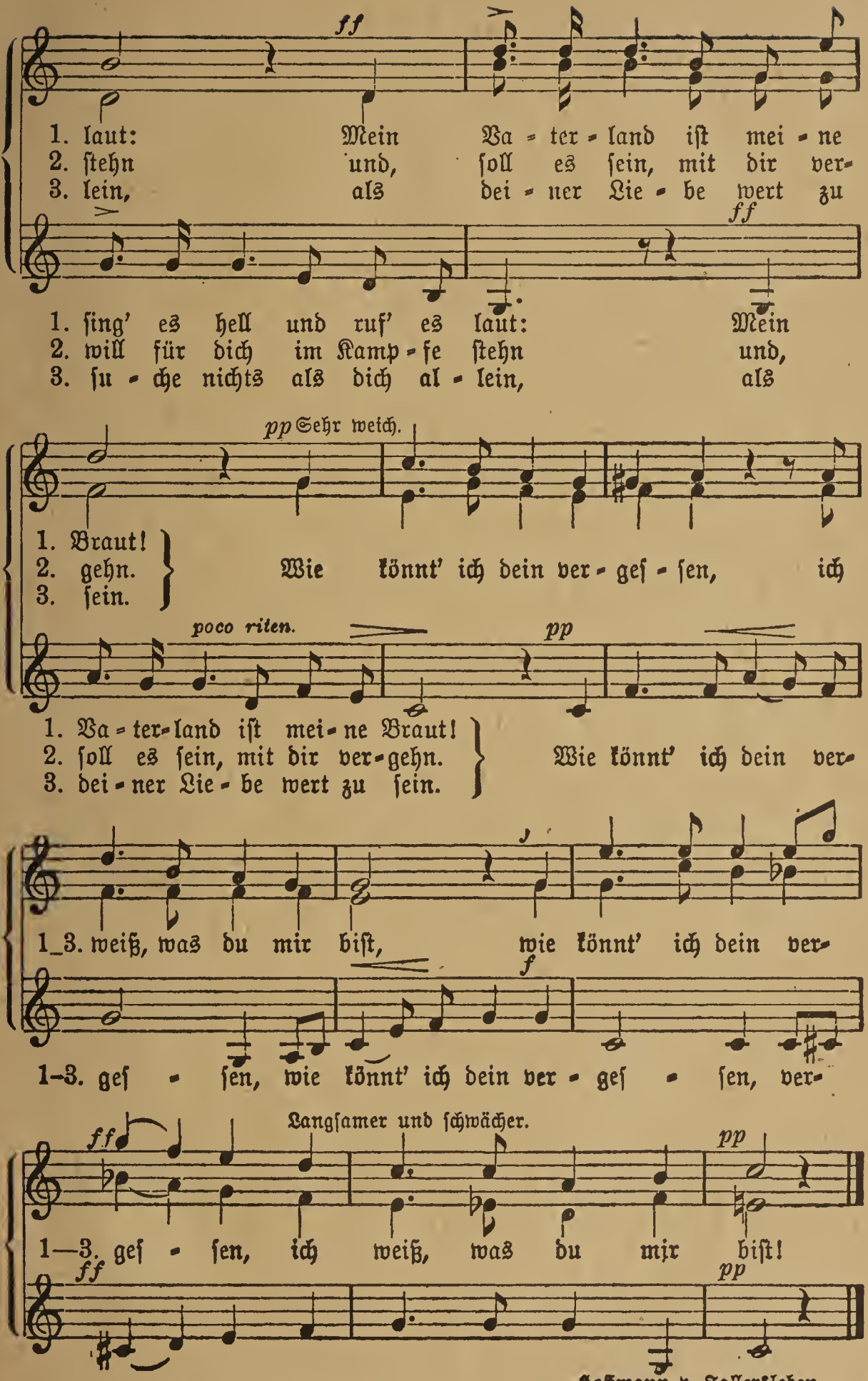
P. A. Wolff.

205. Wie könnt' ich dein vergessen.*)

Mit viel Ausdruck. C. Türk, Op. 14.



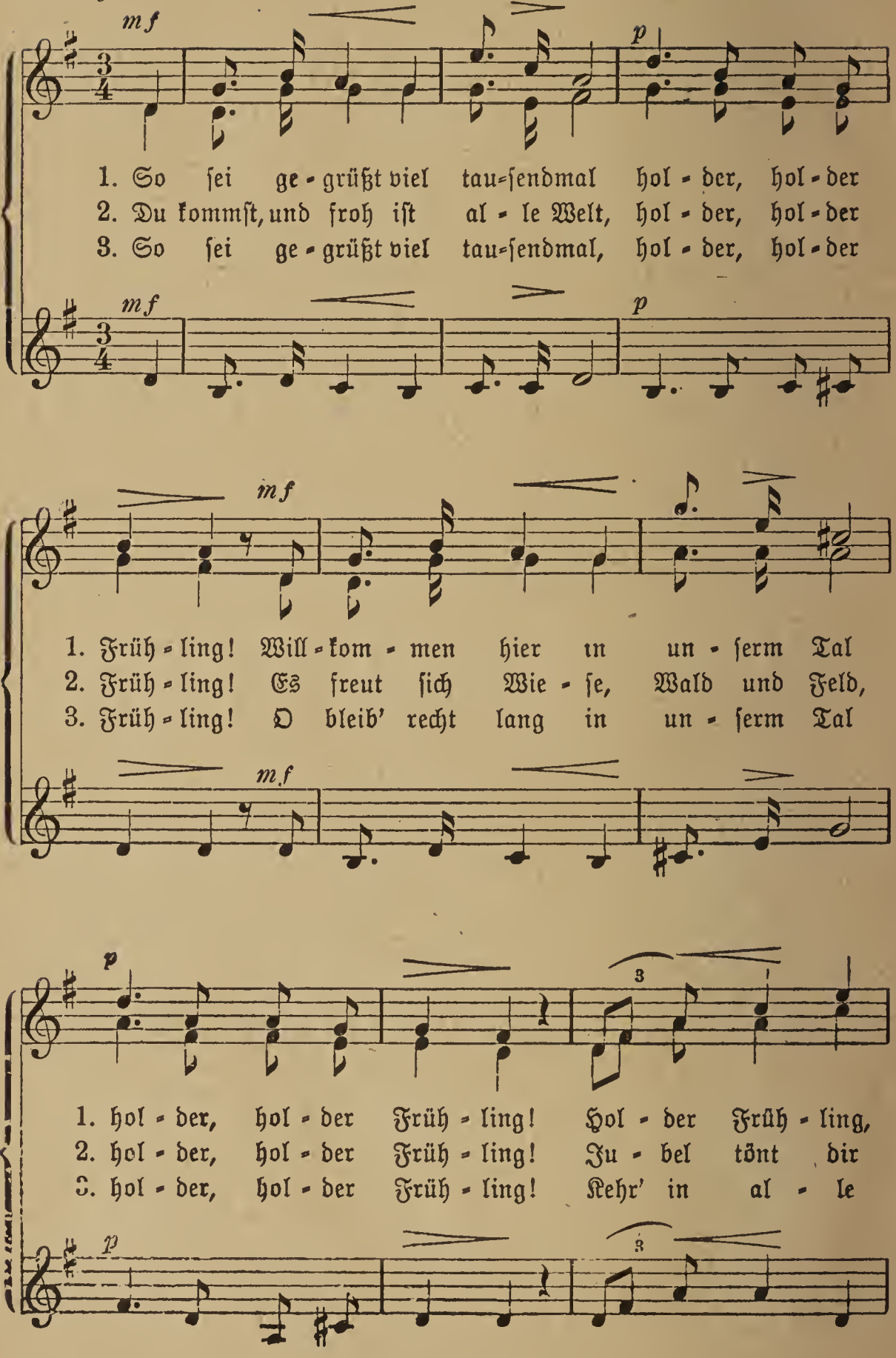
*) Aufgenommen mit ausdrücklicher Genehmigung des Originalverlegers Conrad Glaser, Musikalienverlag in Leipzig.

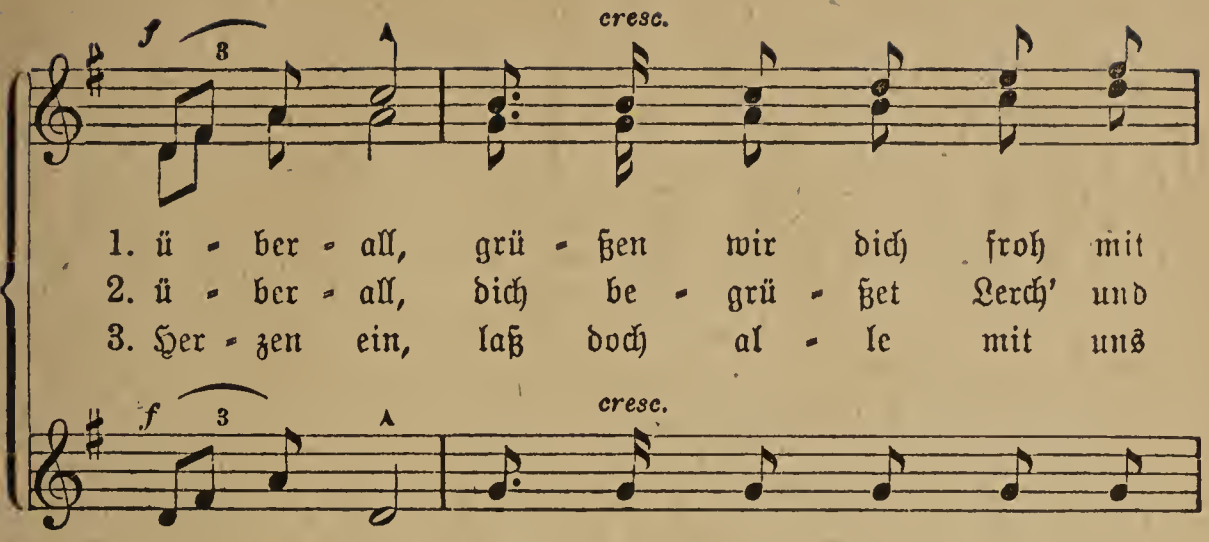


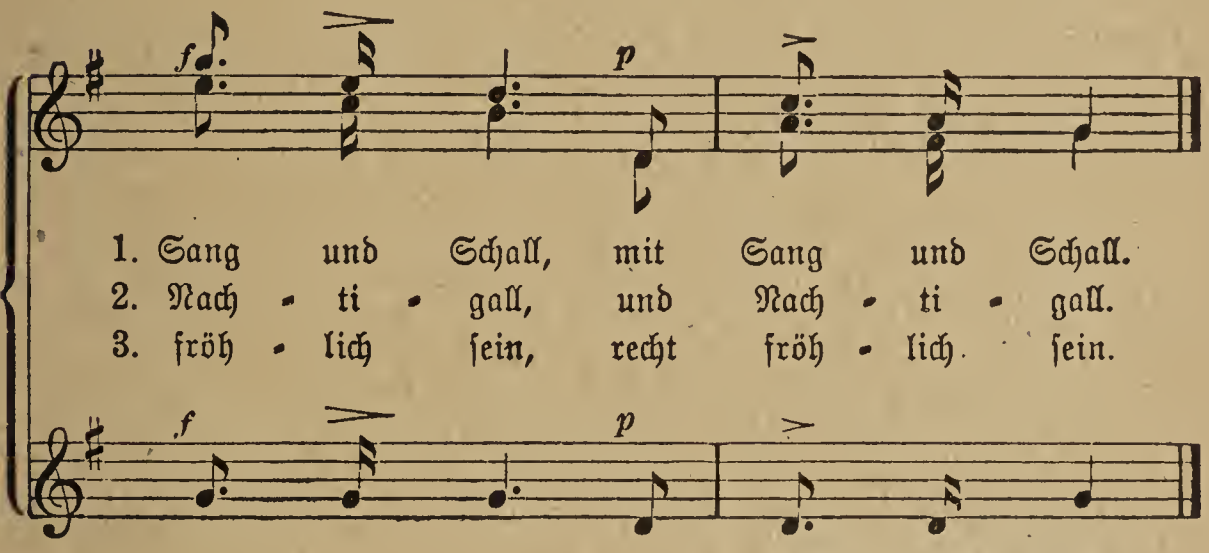
Hoffmann v. Fallersleben.

206. Frühlingsgruß.

Mäßig. Robert Schumann.



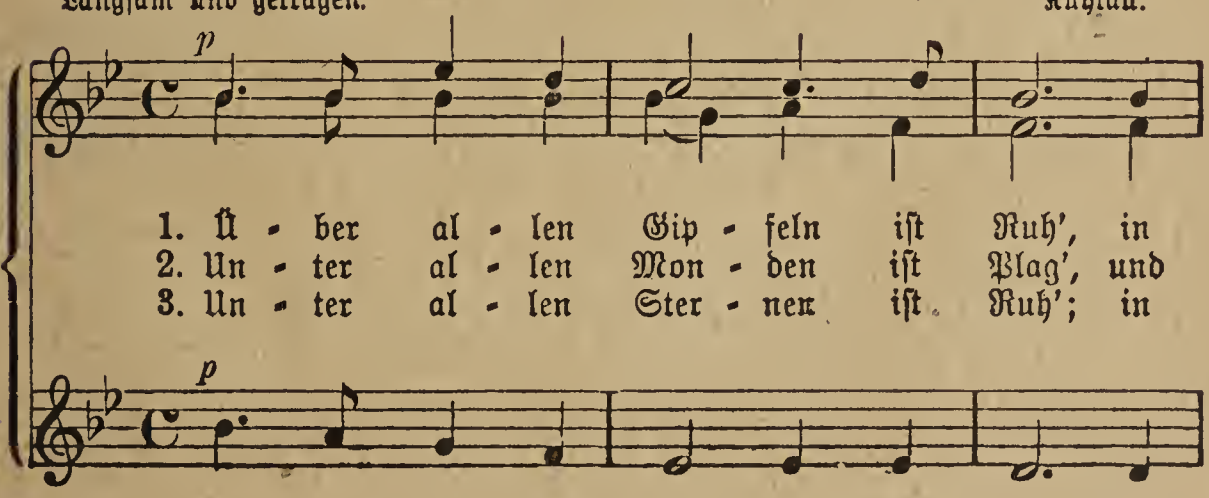


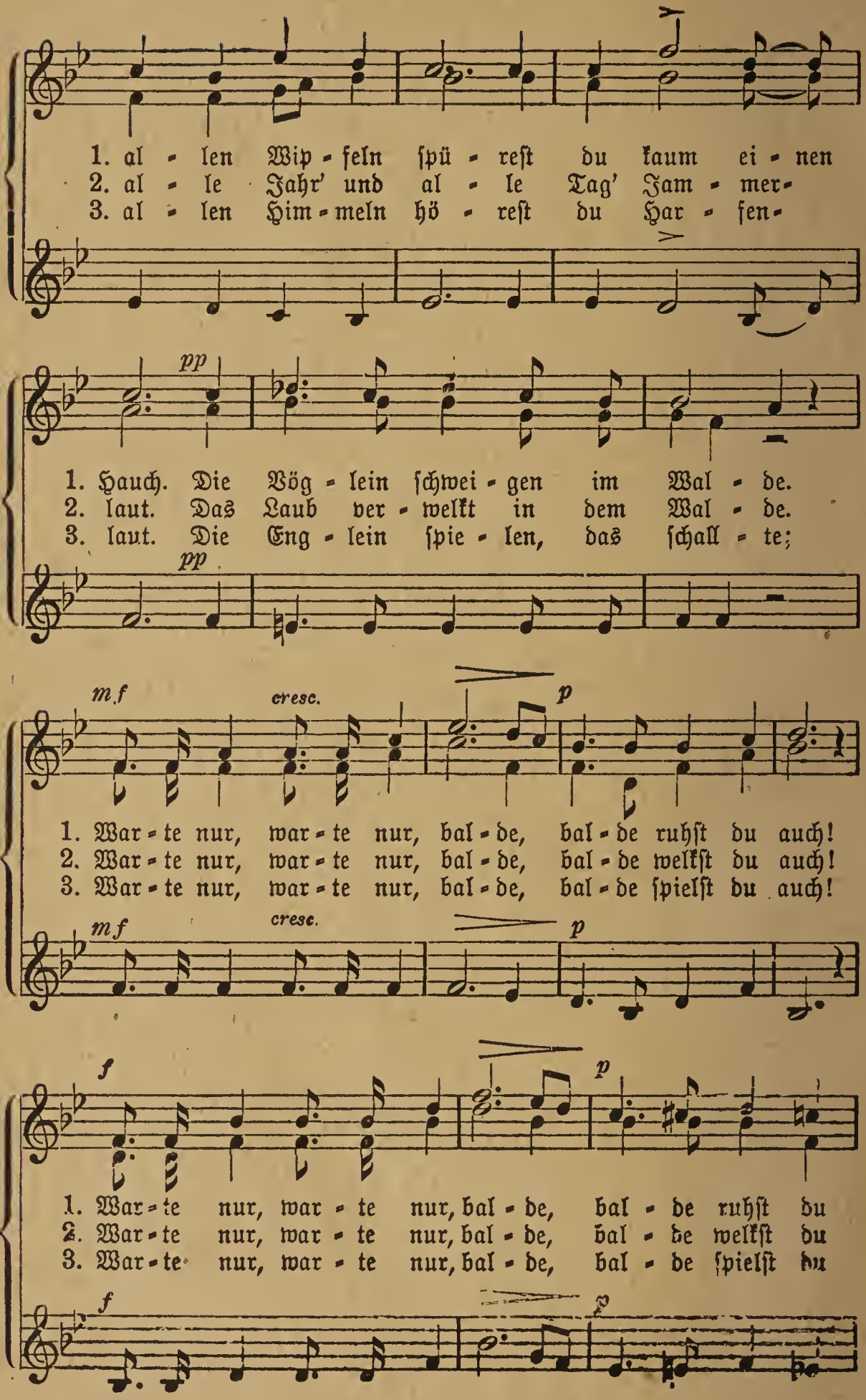


Hoffmann von Fallersleben.

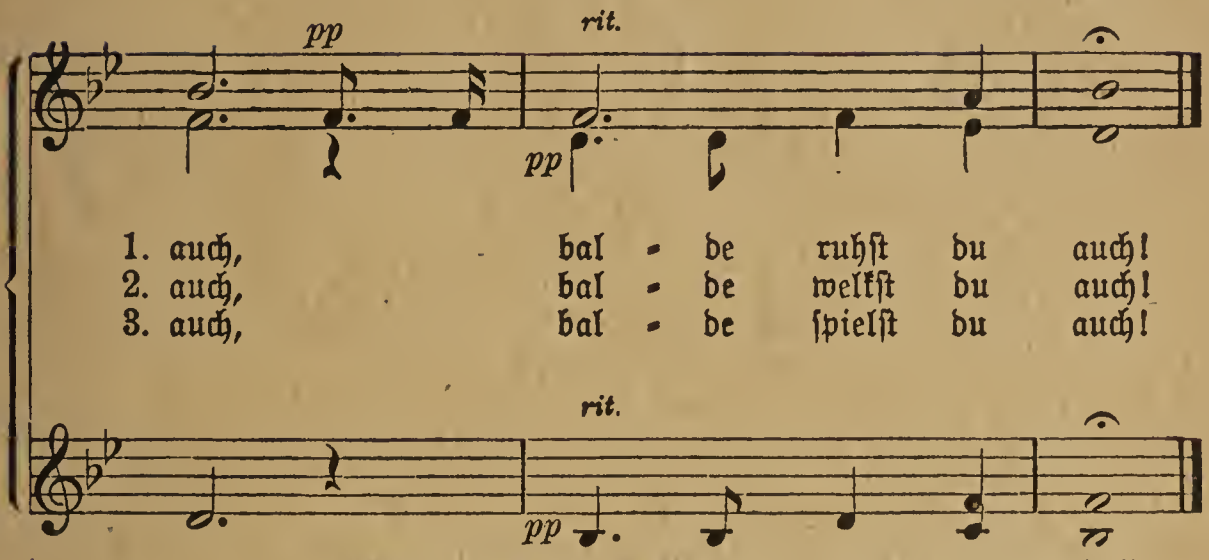
207. Abendlied.

Langsam und getragen. Kuhlau.




1. al - len Wip - feln ſpü - reſt du kaum ei - nen
2. al - le Jahr' und al - le Tag' Jam - mer-
3. al - len Him - meln hö - reſt du Har - fen-
pp
1. Hauch. Die Vög - lein ſchwei - gen im Wal - de.
2. laut. Das Laub ver - welkt in dem Wal - de.
3. laut. Die Eng - lein ſpie - len, das ſchall - te;
pp
m.f
cresc.
p
1. War - te nur, war - te nur, bal - de, bal - de ruhſt du auch!
2. War - te nur, war - te nur, bal - de, bal - de welkſt du auch!
3. War - te nur, war - te nur, bal - de, bal - de ſpielſt du auch!
m.f
cresc.
p
f
p
1. War - te nur, war - te nur, bal - de, bal - de ruhſt du
2. War - te nur, war - te nur, bal - de, bal - de welkſt du
3. War - te nur, war - te nur, bal - de, bal - de ſpielſt du
f
p

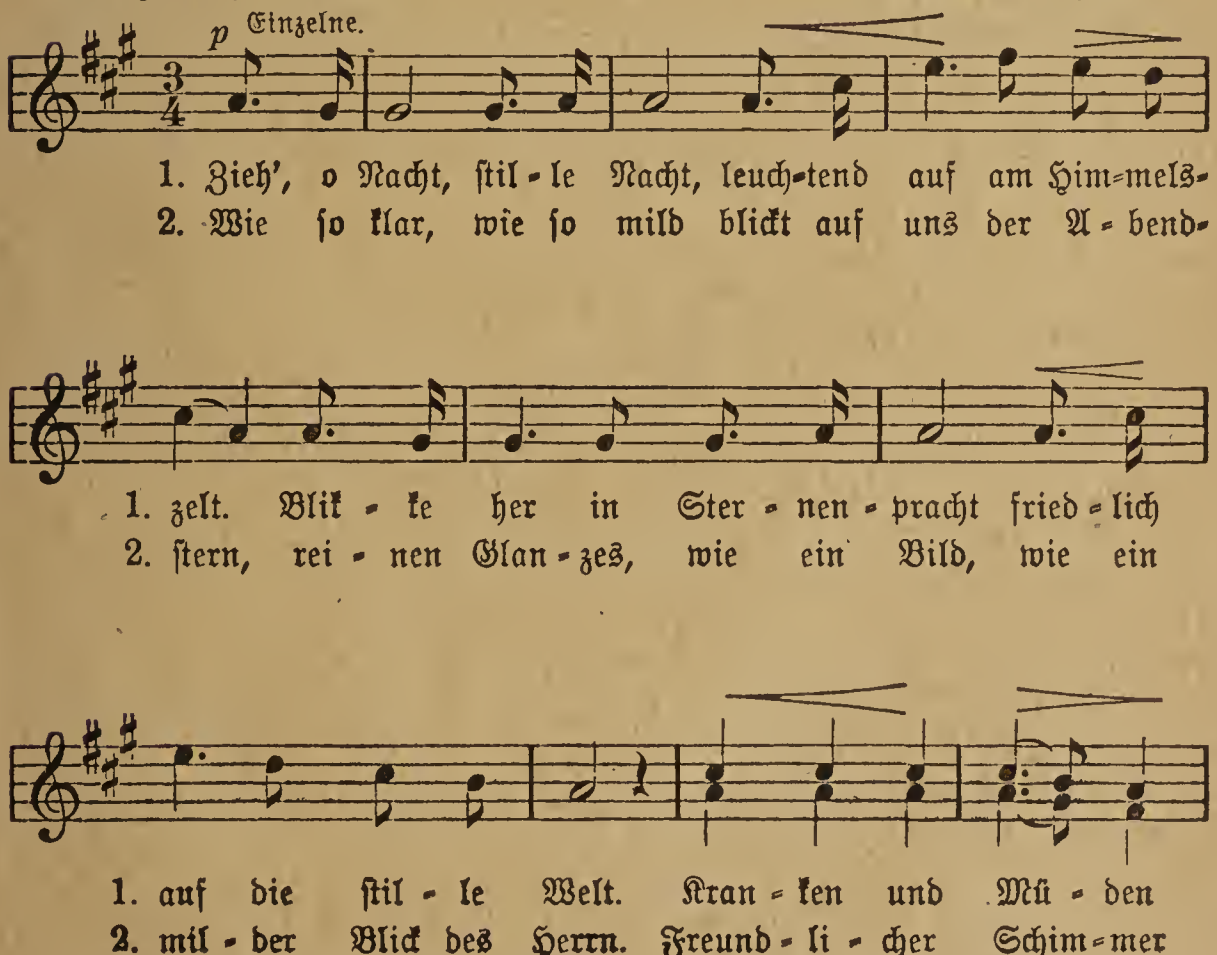
1. bal - de ruhſt du auch!
2. bal - de welkſt du auch!
3. bal - de ſpielſt du auch!

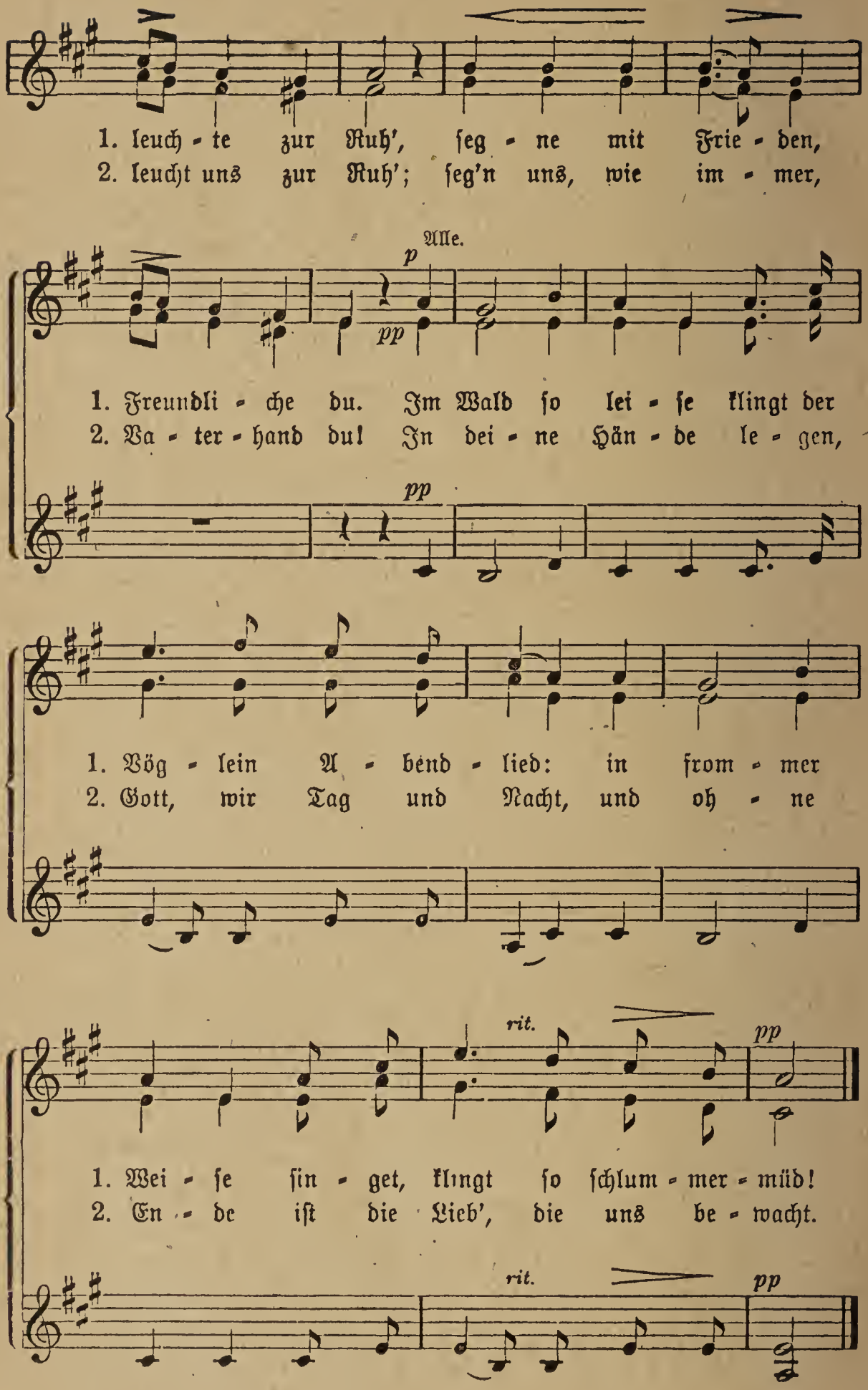


Vers 1 von Goethe (2. Sept. 1788), Vers 2 und 3 von Falk.

208. Die Nacht.

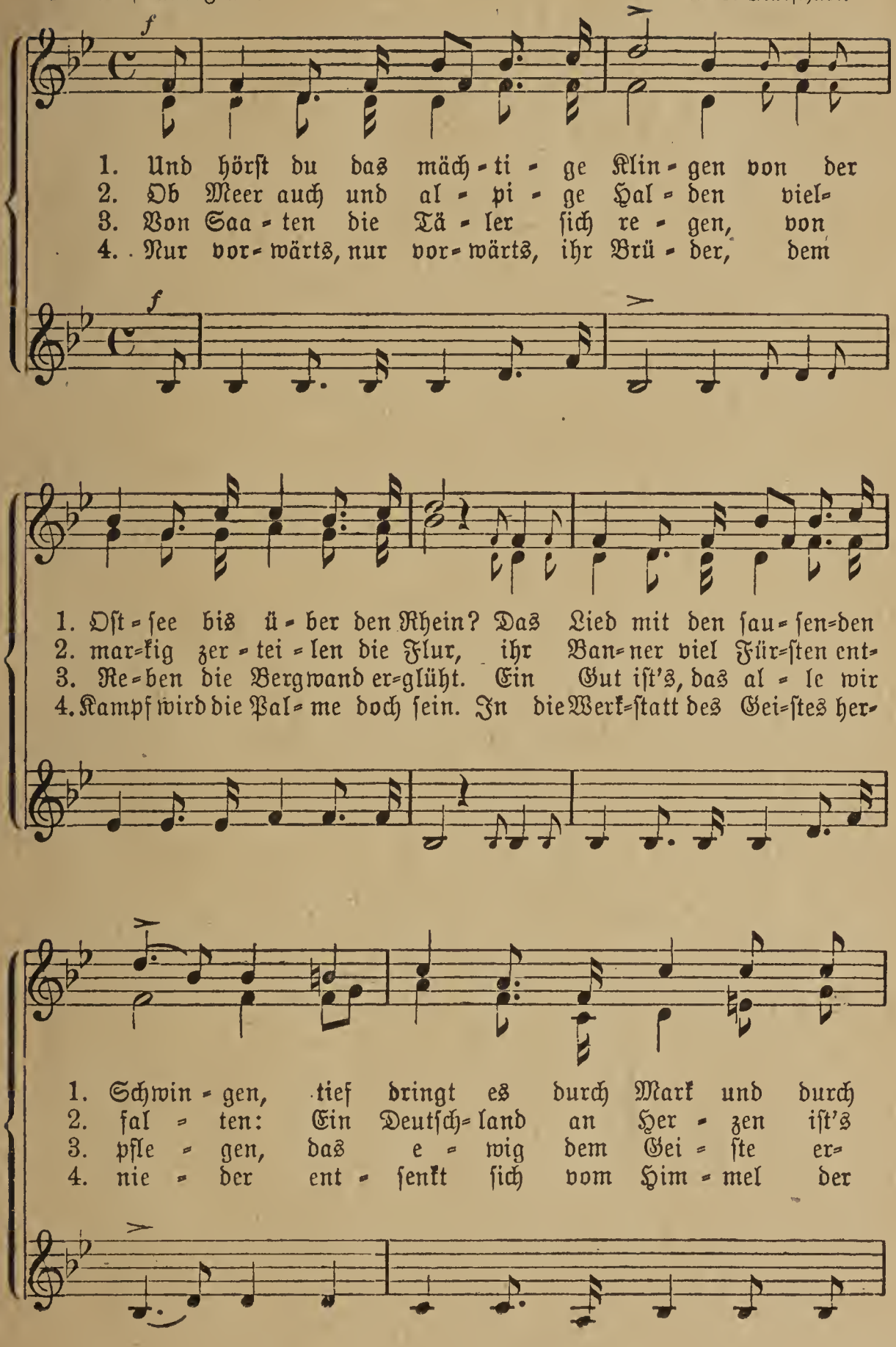
Mäßig. (Auch in As dur.) Nach van Beethoven.



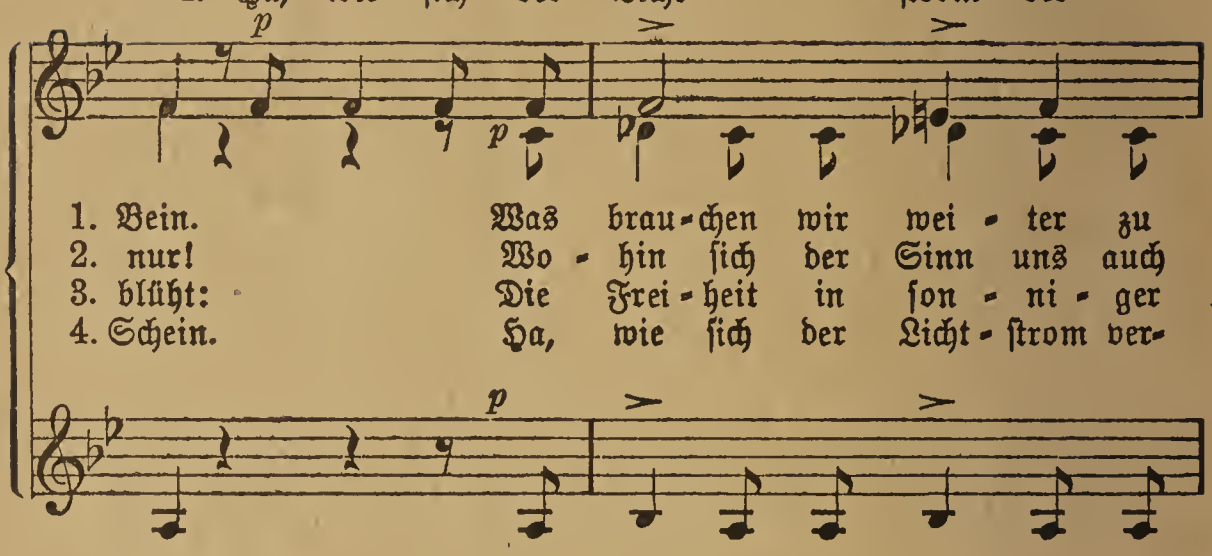

1. leuch - te zur Ruh', seg - ne mit Frie - den,
2. leucht uns zur Ruh'; seg'n uns, wie im - mer,
Alle.
p
pp
1. Freundli - che du. Im Wald so lei - se klingt der
2. Va - ter - hand du! In dei - ne Hän - de le - gen,
pp
1. Vög - lein A - bend - lied: in from - mer
2. Gott, wir Tag und Nacht, und oh - ne
rit.
pp
1. Wei - se sin - get, klingt so schlum - mer - müd!
2. En - de ist die Lieb', die uns be - wacht.
rit.
pp

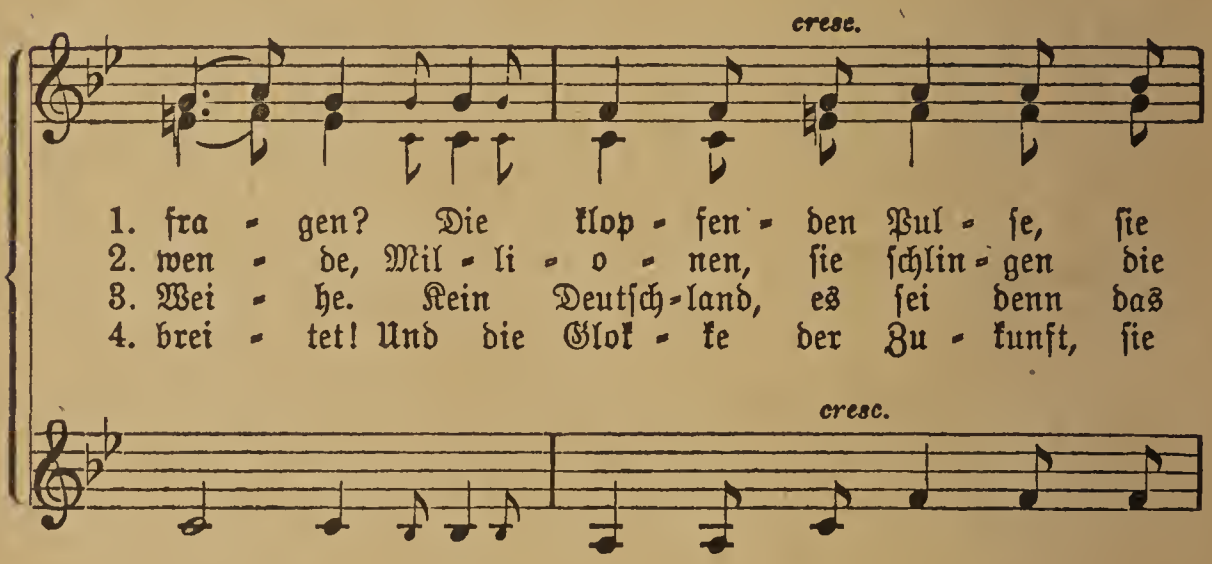
209. Vaterlandslied.

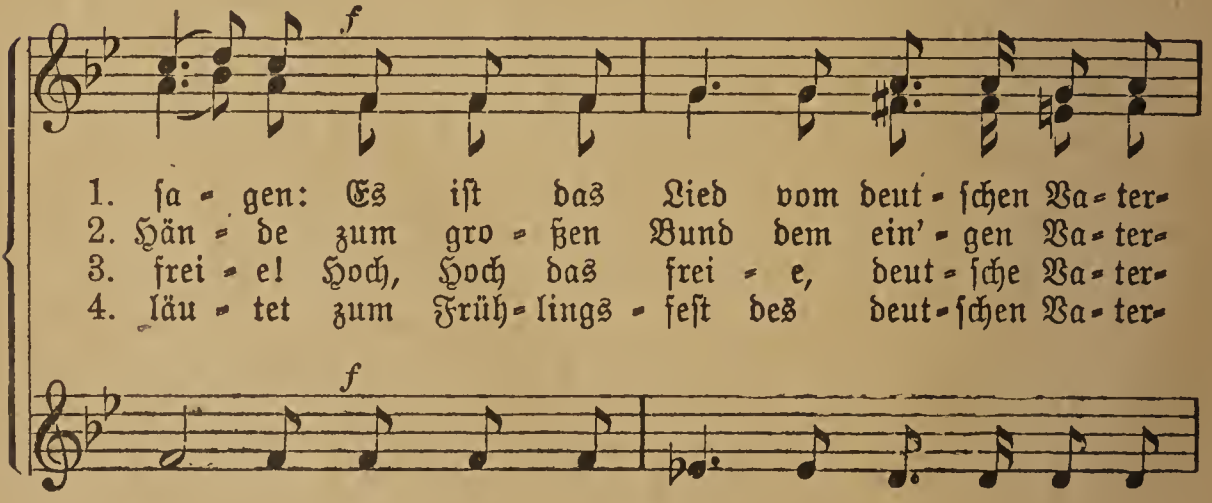
Mit Kraft und Feuer. A. E. Marschner.

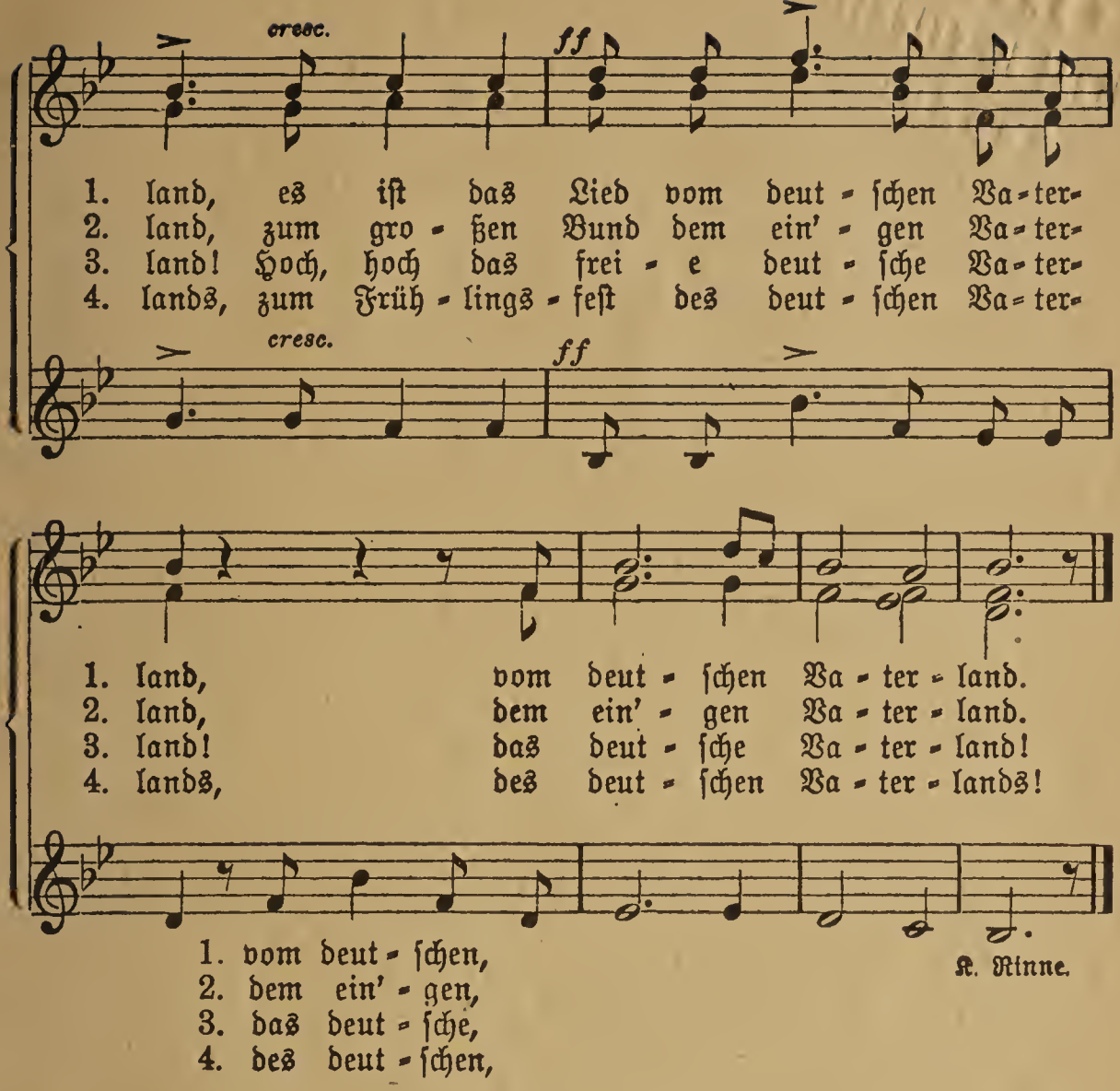


1. Was brau-chen wir wei - ter zu
2. Wo - hin ſich der Sinn uns auch
3. Die Frei-heit in ſon - ni - ger
4. Ha, wie ſich der Licht - ſtrom ver-





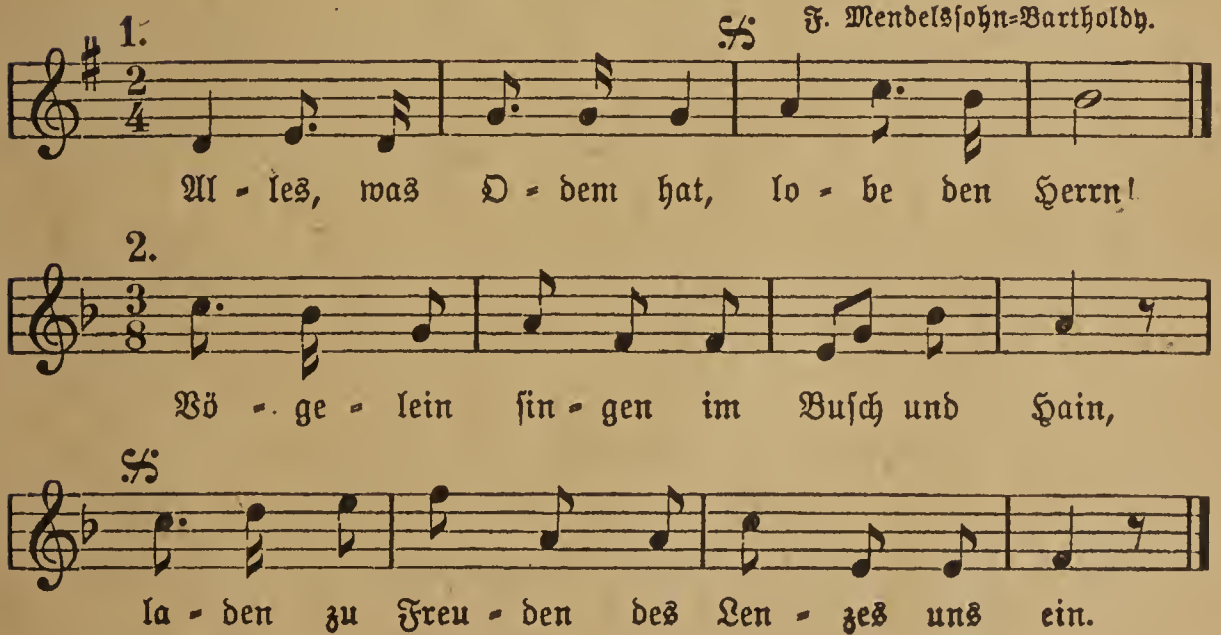




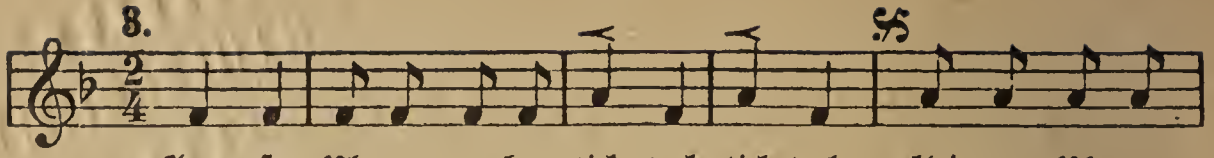
K. Rinne.

210. Kanons.

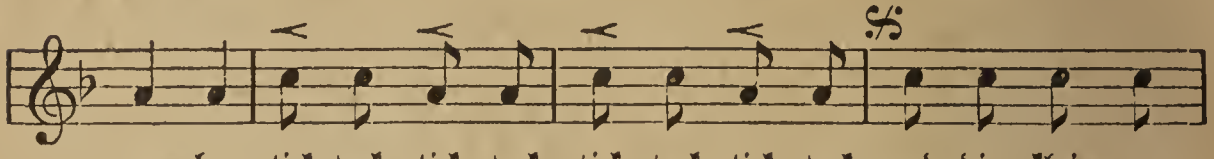
F. Mendelssohn-Bartholdy.



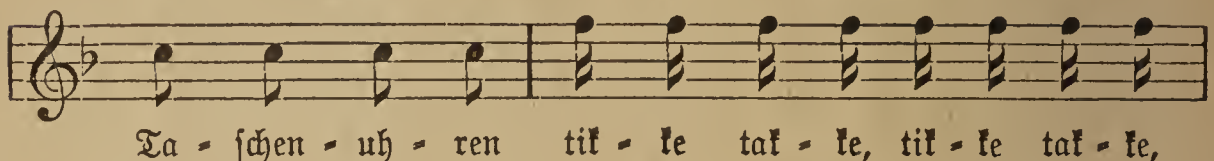
3.



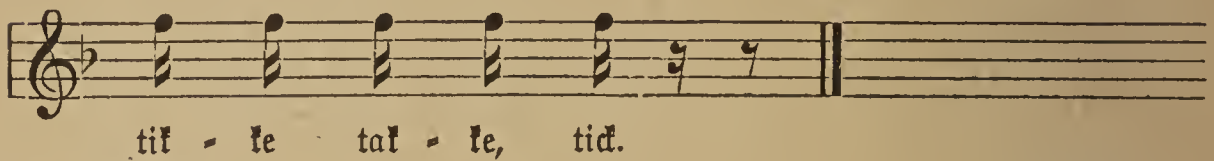
Gro-ße Uh-ren ge-hen tick tack, tick tack; klei-ne Uh-ren



ge-hen tick tack, tick tack, tick tack, tick tack, und die klei-nen

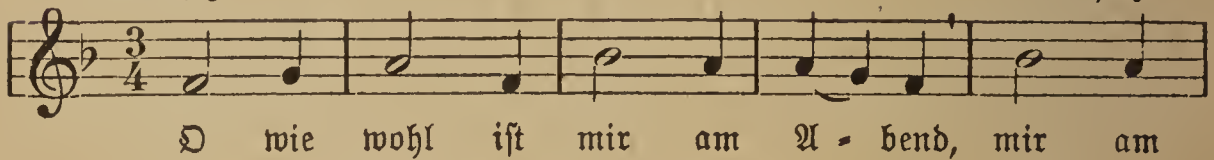


Ta-ſchen-uh-ren tik-ke tak-ke, tik-ke tak-ke,

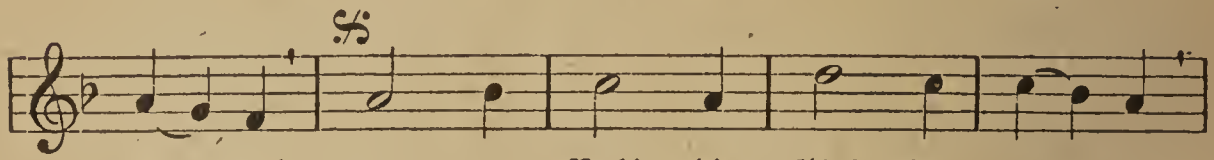


tik-ke tak-ke, tick.

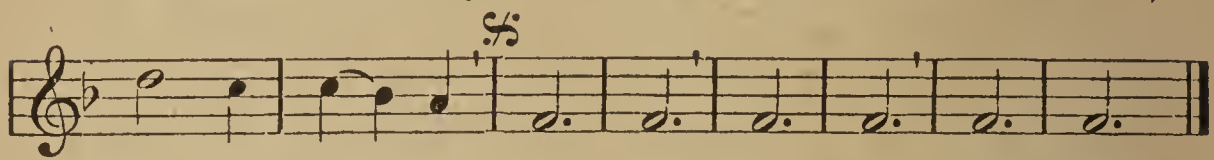
4. Mäßig. C. Schulz.



O wie wohl iſt mir am A-bend, mir am

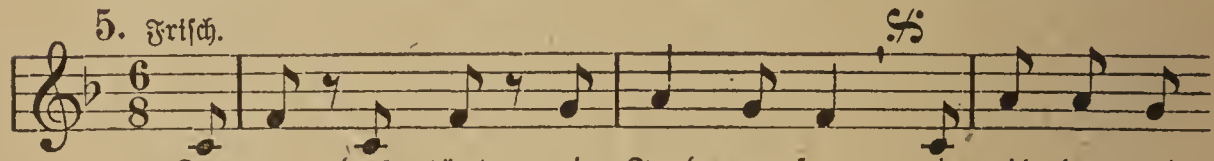


A-bend, wenn zur Ruh' die Glok-ken läu-ten,

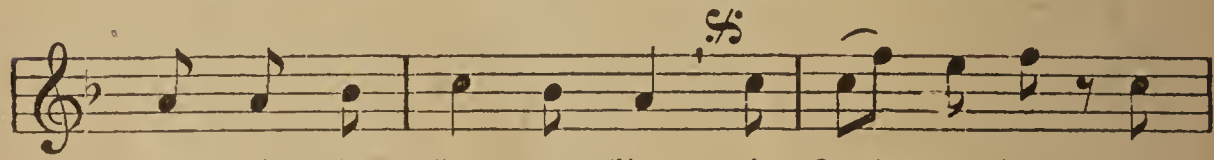


Glok-ken läu-ten: bim, bam, bim, bam, bim, bam.

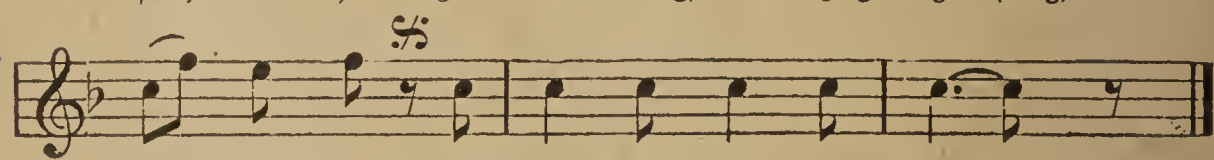
5. Friſch.



Tra-ra, das tönt wie Jagd-ge-ſang, wie wil-der und



fröh-li-cher Hör-ner-klang, wie Jagd-ge-ſang, wie



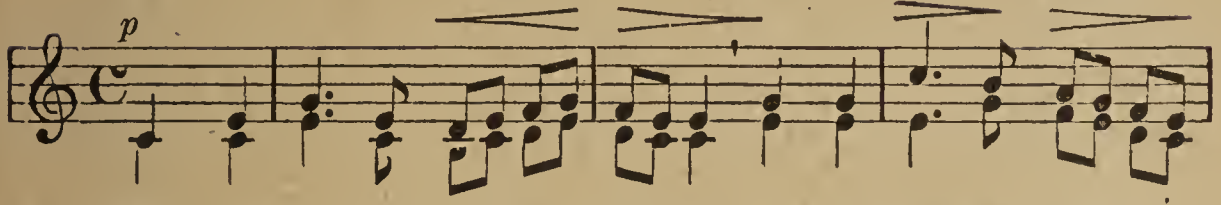
Hör-ner-klang, tra-ra, tra-ra, tra-ra!

Erweiterter Anhang.

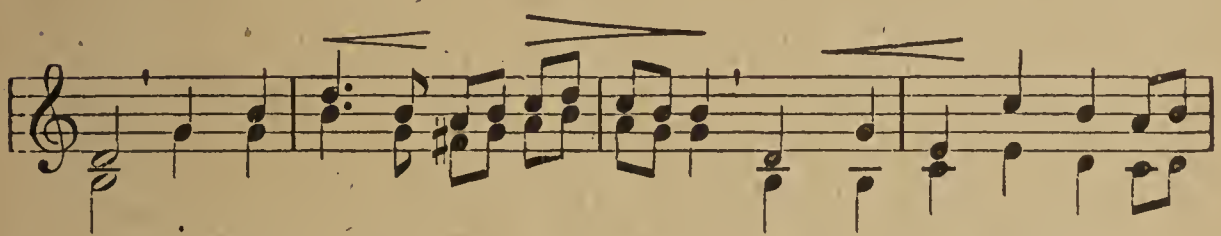
211. Lied der Treue.

(Auch in D dur.) (Strophenauswahl 1. 4. 5.)

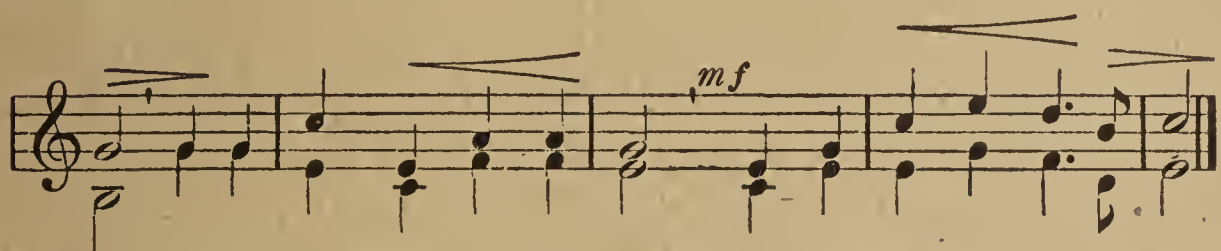
Innig. Gersbach.



1. Ein ge-treu-es Her-ze wis-sen, hat des höch-sten Schatzes
2. Läuft das Glük-ke gleich zu - zei-ten an-ders, als man will und
3. Sein Ver-gnü-gen steht al - lei-ne in des an-dern Red-lich-



1. Preis; der ist se-lig zu be - grü-ßen, der ein sol-ches Kleinod
2. meint: ein ge-treu-es Herz hilft strei-ten wi - der al - les, was ist
3. keit; hält des an-dern Not für sei - ne; weicht nicht, auch bei bö-ser



1. weiß. Mir ist wohl beim höchsten Schmerz, denn ich weiß ein treu-es Herz.
2. feind. Mir ist wohl beim höchsten Schmerz, denn ich weiß ein treu-es Herz.
3. Zeit. Mir ist wohl beim höchsten Schmerz, denn ich weiß ein treu-es Herz.

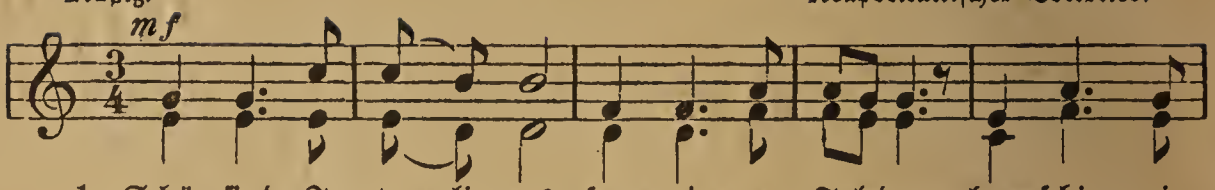
4. Gunst, die kehrt sich nach dem Glücke; Geld und Reichtum, das zerstäubt; Schönheit läßt uns bald zurücke: ein getreues Herze bleibt. Mir ist wohl usw.

5. Eins ist, da sein und geschieden; ein getreues Herze hält, gibt sich allezeit zufrieden, steht auf, wenn es niederfällt. Mir ist wohl usw.

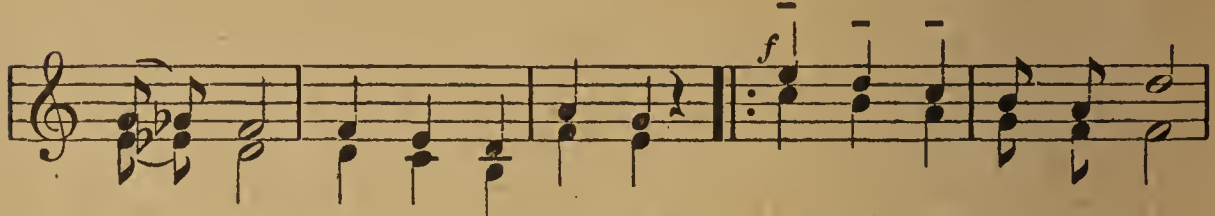
Paul Flemming.

212. Die Heimat.

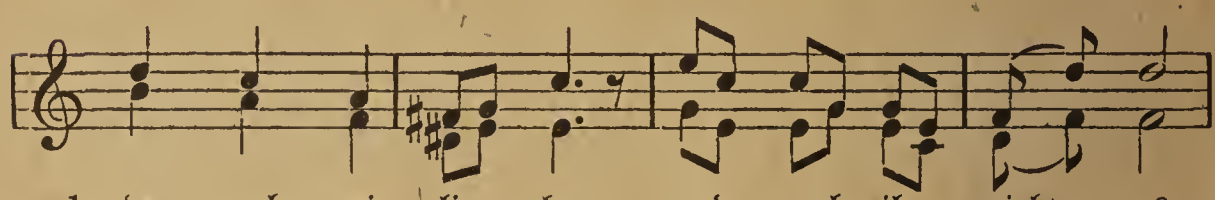
Mäßig. Neapolitanisches Volkslied.



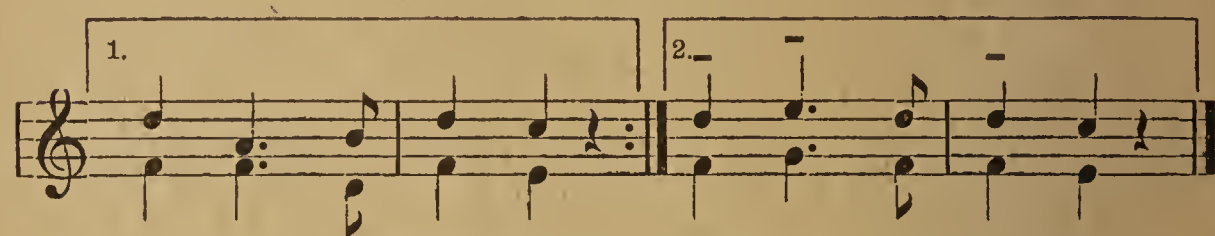
1. Schön sind I - ta - li - ens son - ni - ge Fel-der, lau- schig, wie
2. Vö - gel, sie wan - dern still in die Fer- ne, sin- gend ins
3. Ja, nur die Hei-mat gibt se - li - gen Frieden, möch-te für



1. nir - gends duf - tig die Wäl-der; a - ber die Hei-mat ist
2. Heimatland keh - ren sie ger - ne, su - chen der Ju-gend-zeit
3. im - mer nicht in den Sü-den; we - hen auch Stür-me kalt



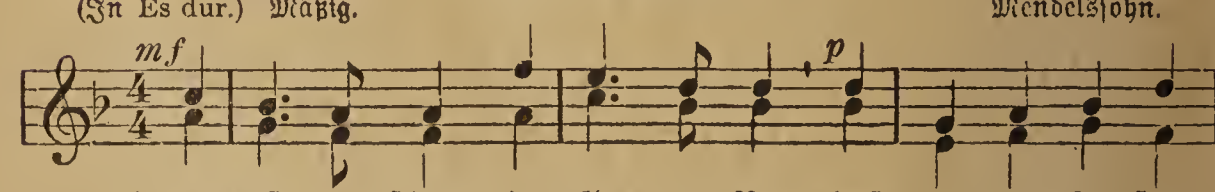
1. den - noch mir lie - ber, und nach ihr zieht es
2. Plät - ze sich wie - der, wei - hen dem Wie- der - sehn
3. ü - ber die Au - en, mag nur im Hei-mat- land,



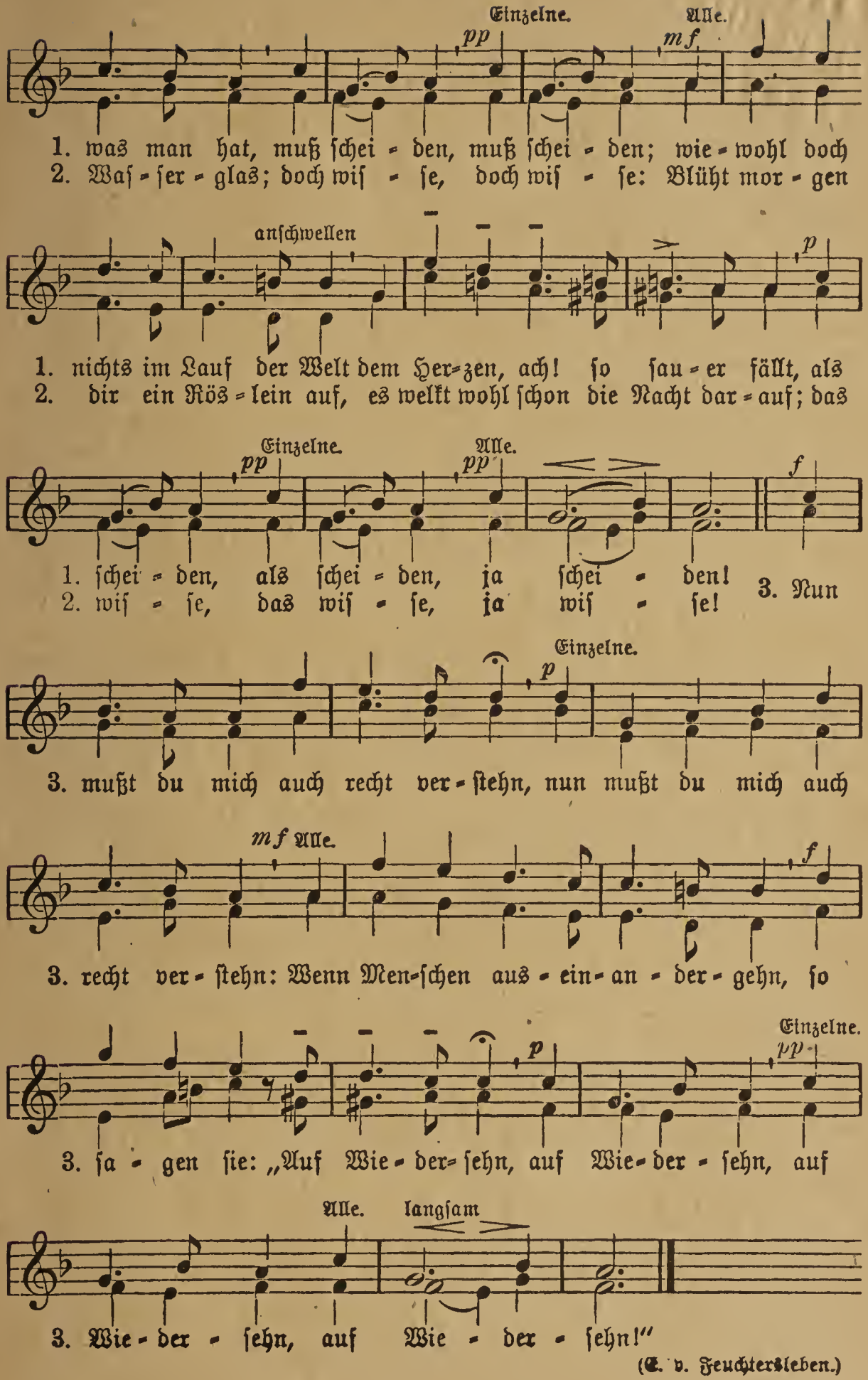
1. im - mer mich wie - der; im - mer mich wie - der.
2. nun - te - re Lie - der; mun - te - re Lie - der.
3. Hüt - ten mir bau - en; Hüt - ten mir bau - en.

213. Scheiden.

(In Es dur.) Mäßig. Mendelssohn.



1. Es ist be - stimmt in Got - tes Rat, daß man vom Liebsten,
2. So dir ge - schenkt ein Knösp-lein was, so tu es in ein

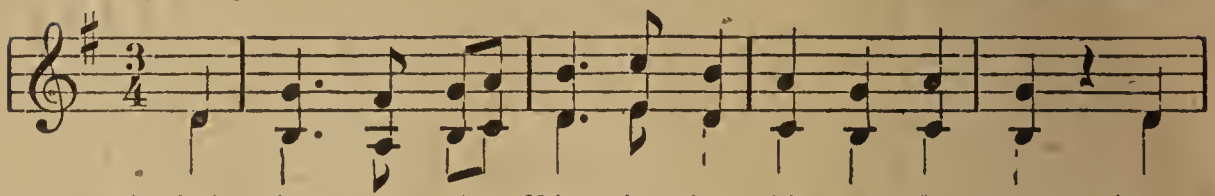


(E. v. Feuchtersleben.)

214a. Das Blümchen der Freundschaft.

(Zweistimmig in G dur.)
(Dreistimmig in A dur.)

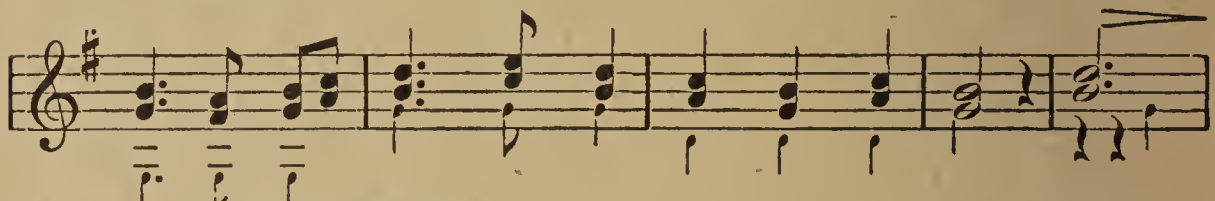
Lieblich bewegt. Volksweise.



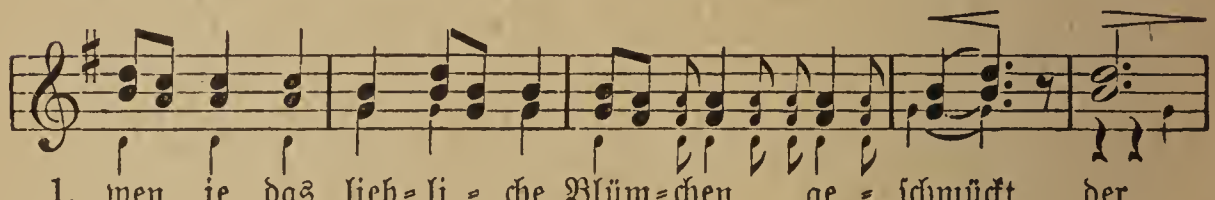
p 1. Ich ken-ne ein Blümchen, das blü-het so hold, *mf* mir
f 2. In Stür-men des Le-bens er-hebt es den Mut *p* und

Etwas breiter.

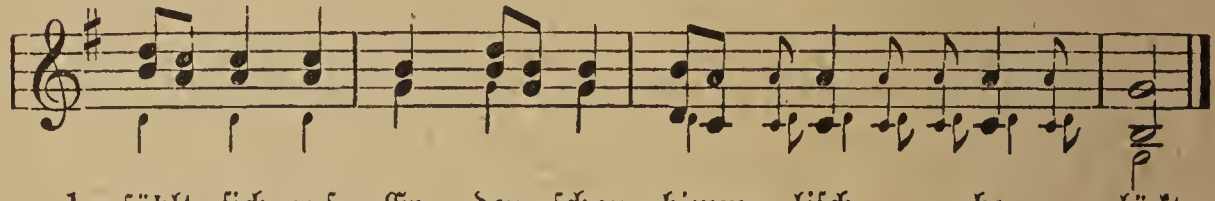
mf 3. Drum Se-gen der Stun-de, in der es sich fand, das



1. lie-ber als Schät-ze von Sil-ber und Gold, denn
2. sänf-tigt und eb-net die wo-gen-de Flut; *mf* und
3. Blümchen der Freund-schaft, das köst-li-che Pfand; *f* drum



1. wen je das lieb-li-che Blüm-chen ge-schmückt, der
2. wenn uns auch al-les, ja al-les ver-läßt, *p* so
3. Se-gen der Hand, die es freund-lich mir gab; *p* mir



1. fühlt sich auf Er-den schon himm-lisch be-glückt.
2. blei-bet das Blüm-chen der Freund-schaft noch fest.
3. nimmt es der Tod selbst nicht mit in das Grab.

214b. Die drei Röselein.

(Schwäbisches Volkslied. Nach voriger Melodie.)

1. *mf* Jetzt gang i ans Brünnele, trink aber net, jetzt gang i ans Brünnele, trink aber net, *mf* do *p* such i mein herztausige Schatz, find 'en aber net, *f* do *p* such' i mein herztausige Schatz, *pp* find 'en aber net.

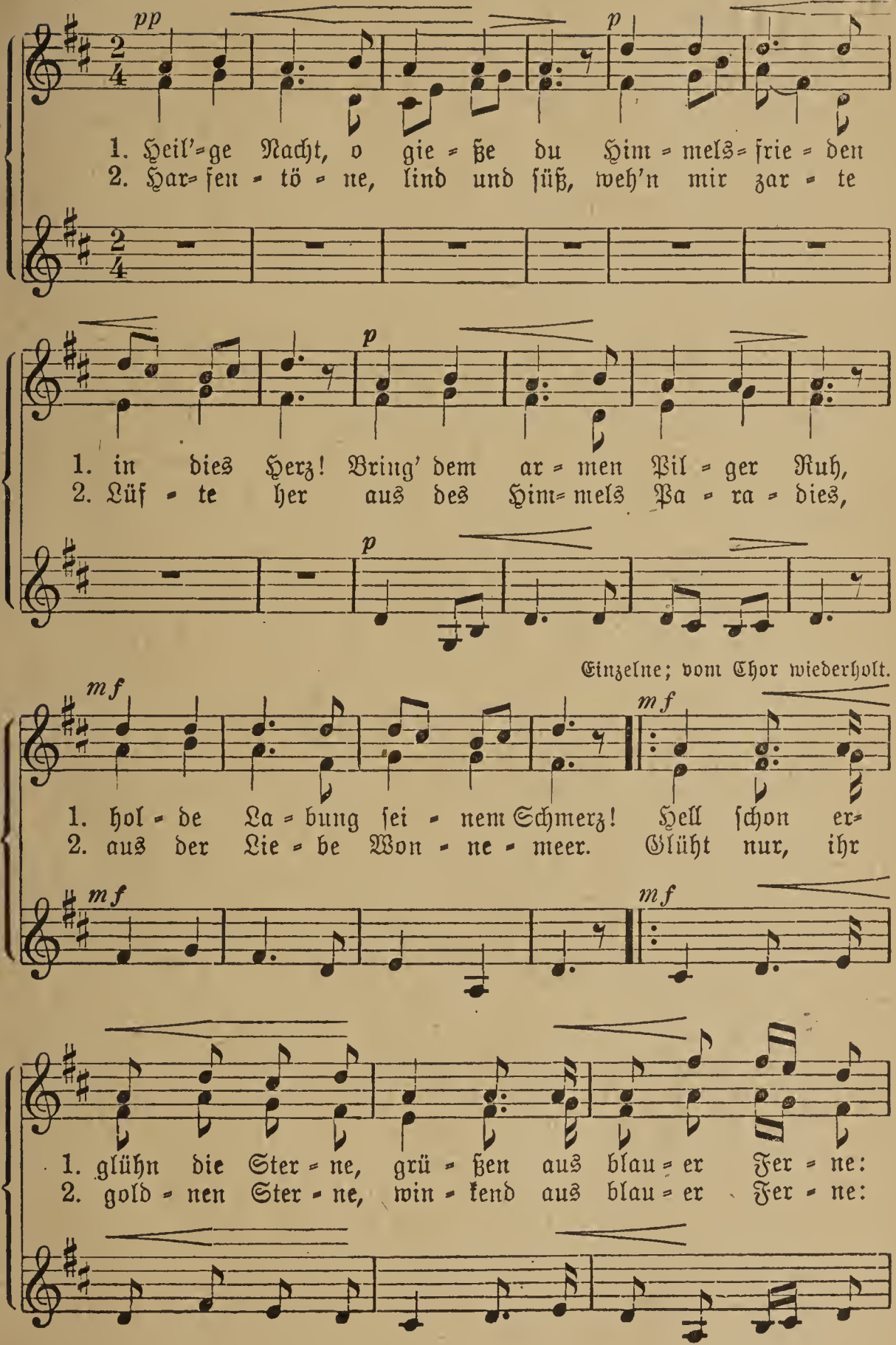
2. *p* Do laß i meine Äugelein um und um gehn, *mf* do laß i meine Äugelein um und um gehn, *mf* do *p* siehn i mein herztausige Schatz bei m'en andre stehn, *mf* do *p* siehn i mein herztausige Schatz *pp* bei m'en andre stehn.

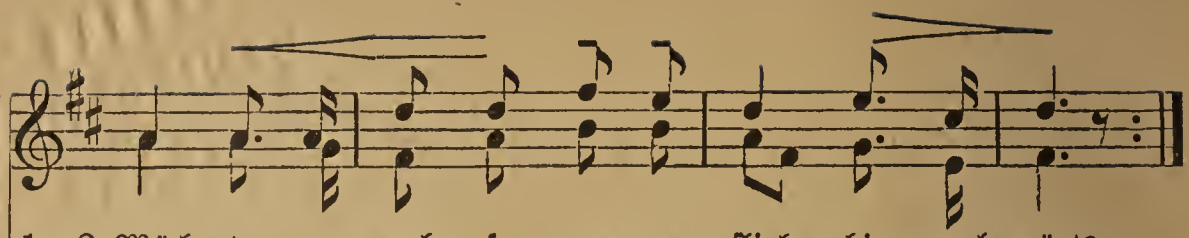
3. *mf* Und beim'en andre stehe sehn, *p* ach, das tut weh! *mf* und bei m'en andre stehe sehn, *p* ach, das tut weh! *mf* Jetzt *p* b'hüt di Gott, herztausiger Schatz, di b'siehn i nimme meh, (langsamer) *mf* Jetzt *p* b'hüt di Gott, herztausiger Schatz, *pp* di b'siehn i nimme meh.

Gekürzt.

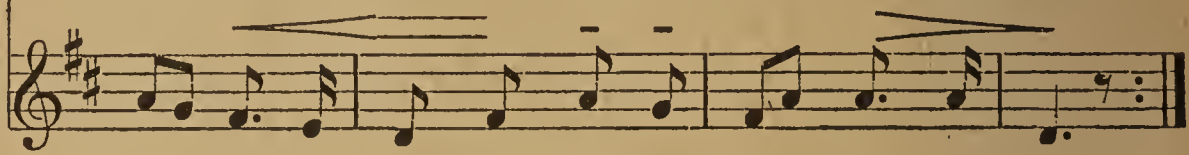
215. Hymne an die Nacht.

Inrig. (Dreistimmig.) Nach Beethoven.



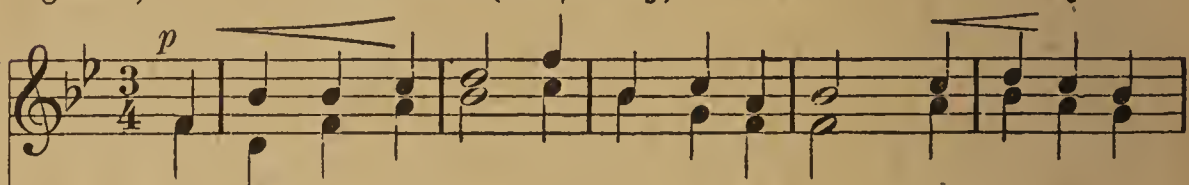


1.—2. Möch = te zu euch so ger = ne fliehn him = mel = wärts.

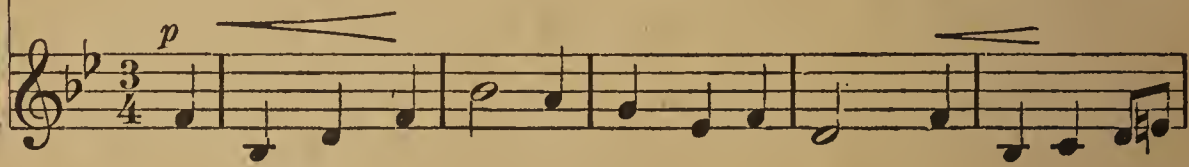


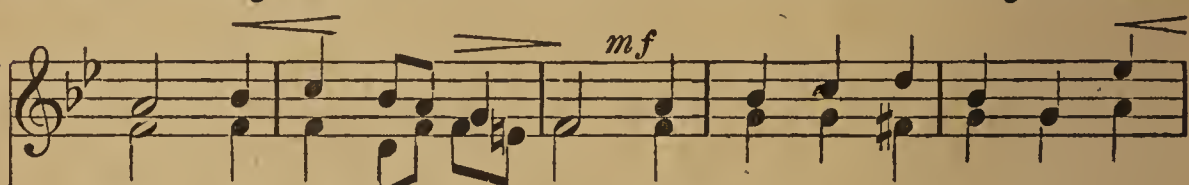
216. Christus, der Herr.

Feierlich. (Dreistimmig.) Händel.

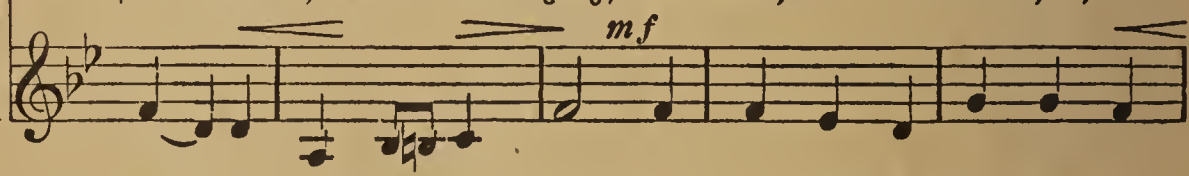


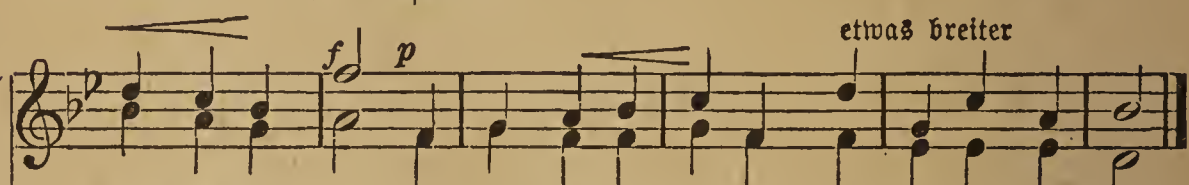
1. Wenn Chri=stus, der Herr, zum Menschen sich neigt, wenn er sich als
2. Wenn na = het die Qual, die Won = ne vergeht, *pp* die Träne uns
3. Nicht Menschen ver=traut den la = stenden Schmerz, *f* zum Himmel em=





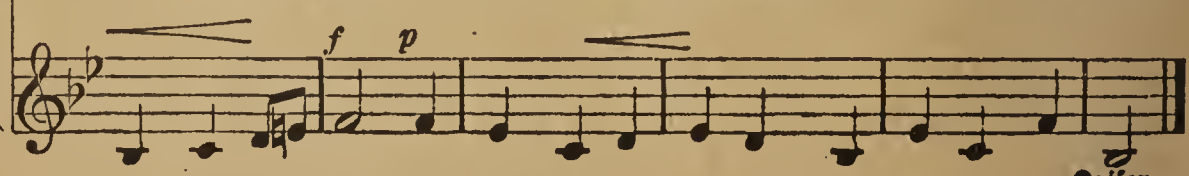
1. Hort dem Fle = hen = den zeigt: mag schwinden das Le = ben, mag
2. rinnt, nichts Ird'=sches be = steht: zu ihm dann ge = wen = det, er
3. por er = he = bet das Herz; dort woh=net die Weis=heit, die





etwas breiter

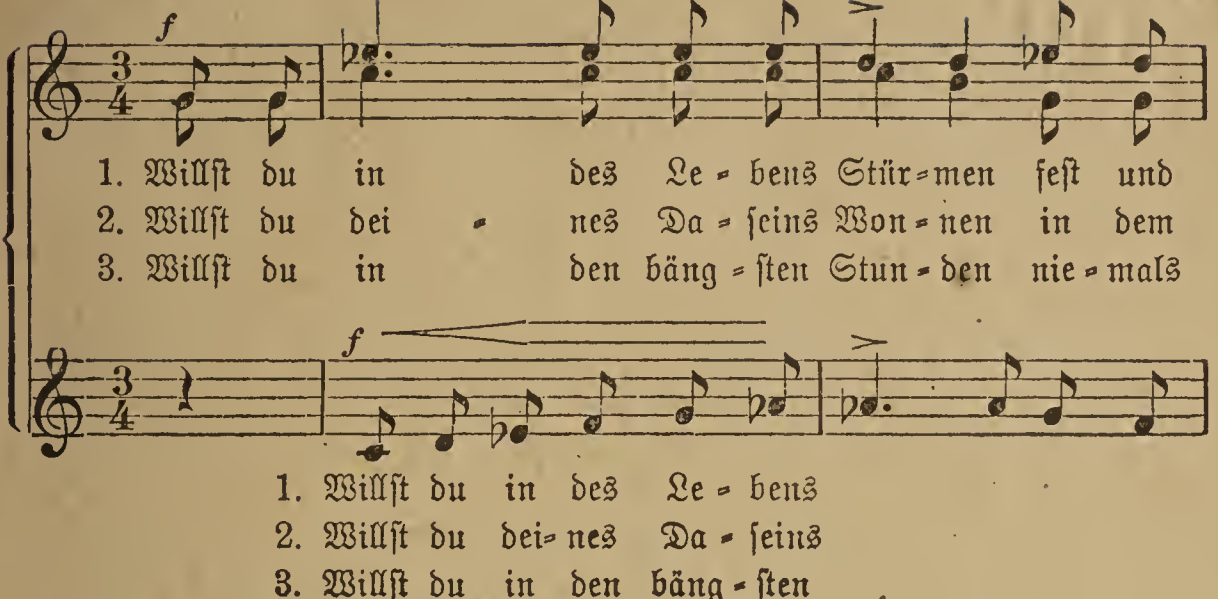
1. na = hen der Tod: wir kön=nen nicht sin=ken, *f* denn Hel=fer ist Gott.
2. ist un=ser Freund, zu ihm dann ge = be=tet, *pp* zu ihm dann ge=weint.
3. Gü = te, die Huld, dort thro=net die Gnade *mf* für un = se = re Schuld.

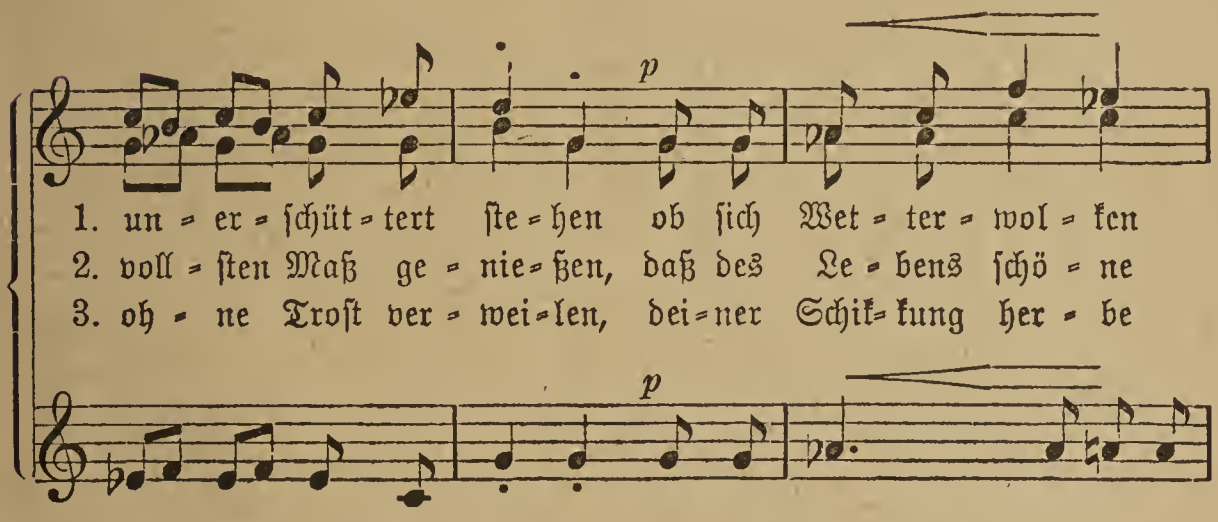


Kaiser.

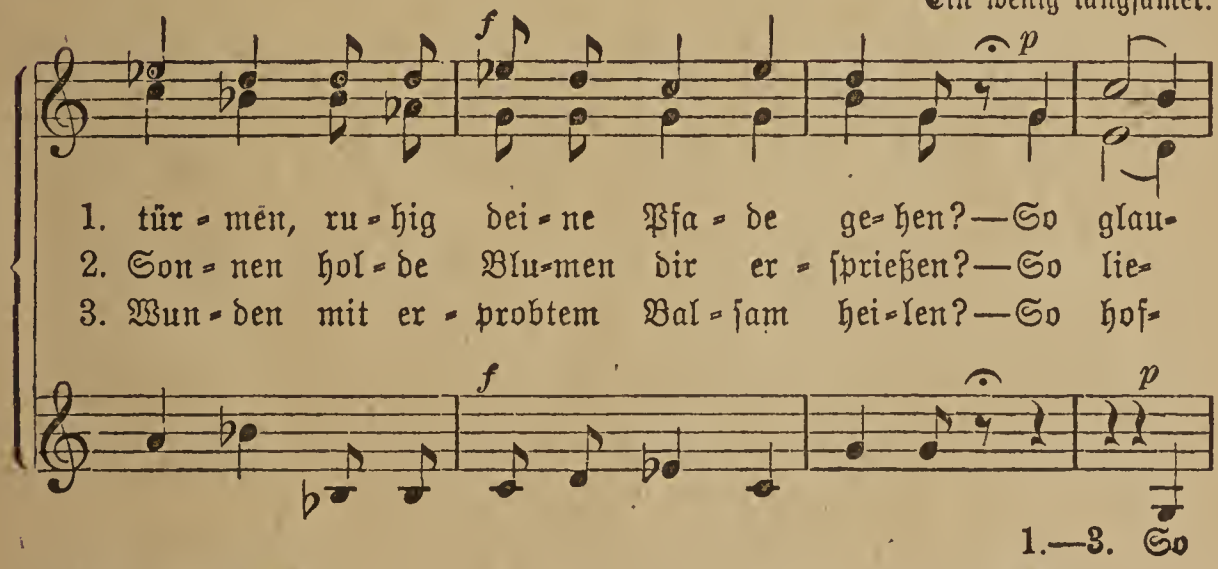
217. Lebensregel.

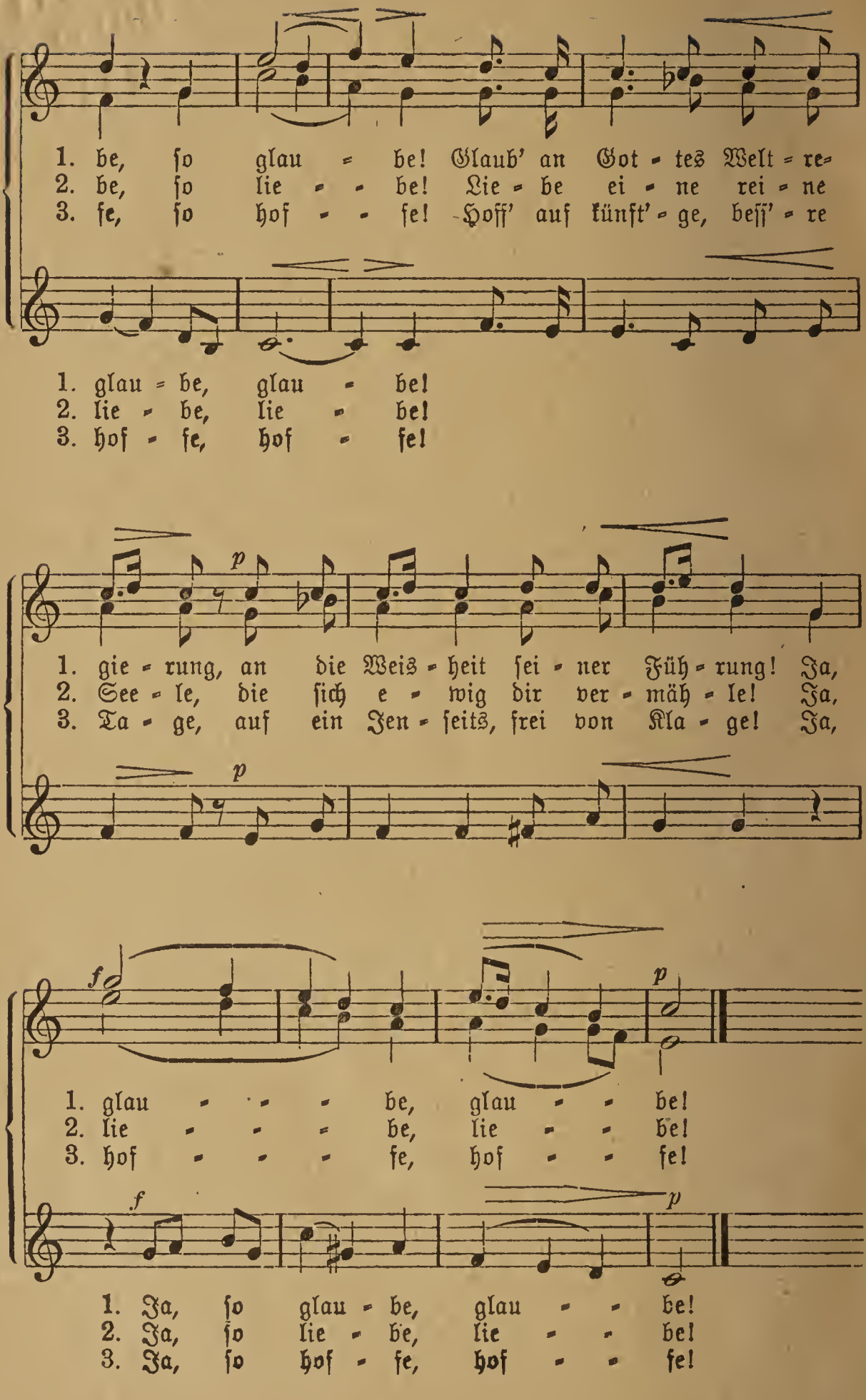
Etwas bewegt. Dürrner.





Ein wenig langsamer.

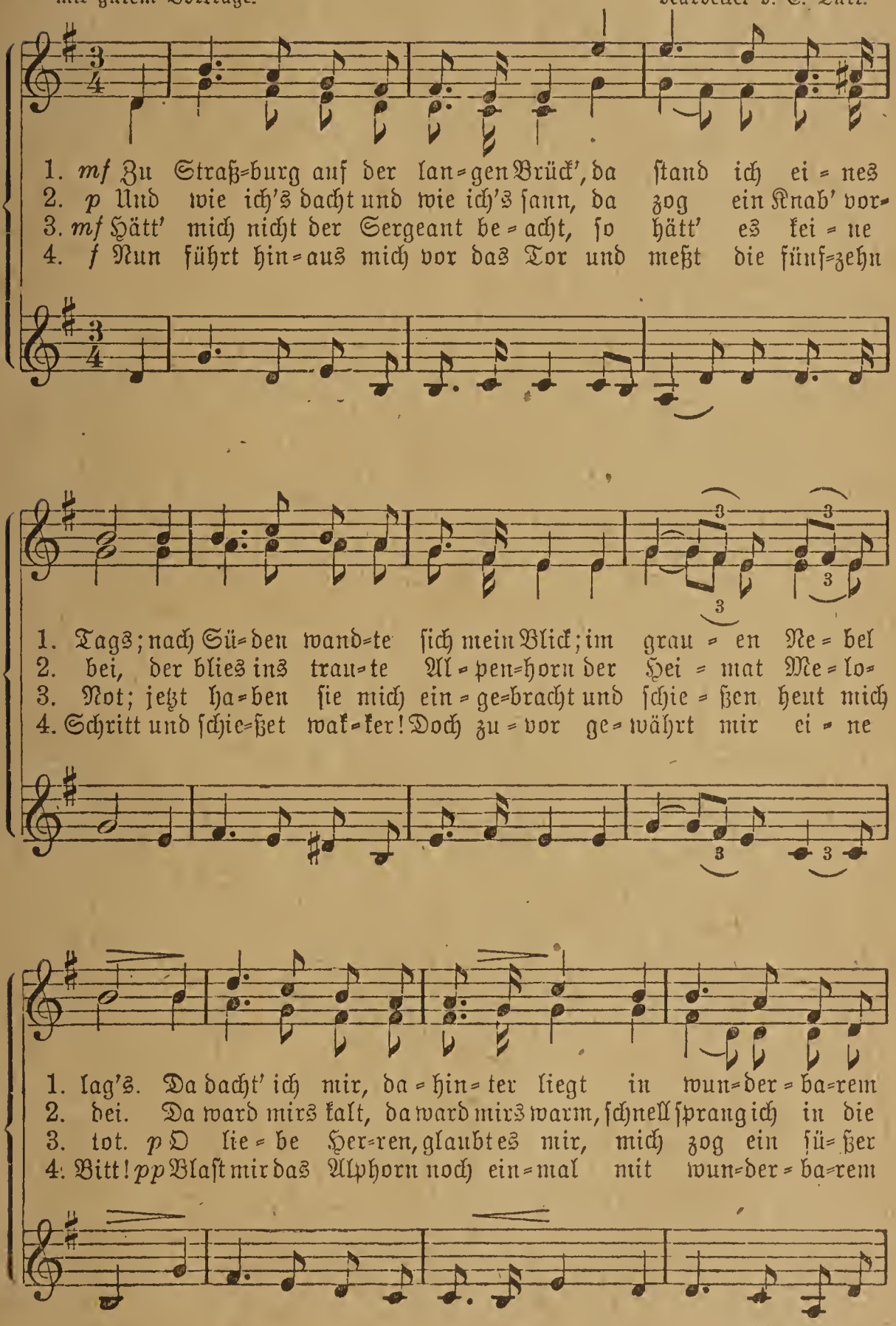



1. be, ſo glau = be! Glaub' an Got = tes Welt = re=
2. be, ſo lie = = be! Lie = be ei = ne rei = ne
3. ſe, ſo hof = = ſe! Hoff' auf künft' = ge, beſſ' = re
1. glau = be, glau = be!
2. lie = be, lie = be!
3. hof = ſe, hof = ſe!
p
1. gie = rung, an die Weis = heit ſei = ner Füh = rung! Ja,
2. See = le, die ſich e = wig dir ver = mäh = le! Ja,
3. Ta = ge, auf ein Jen = ſeits, frei von Kla = ge! Ja,
p
f
p
1. glau = = = be, glau = = be!
2. lie = = = be, lie = = be!
3. hof = = = ſe, hof = = ſe!
f
p
1. Ja, ſo glau = be, glau = = be!
2. Ja, ſo lie = be, lie = = be!
3. Ja, ſo hof = ſe, hof = = ſe!

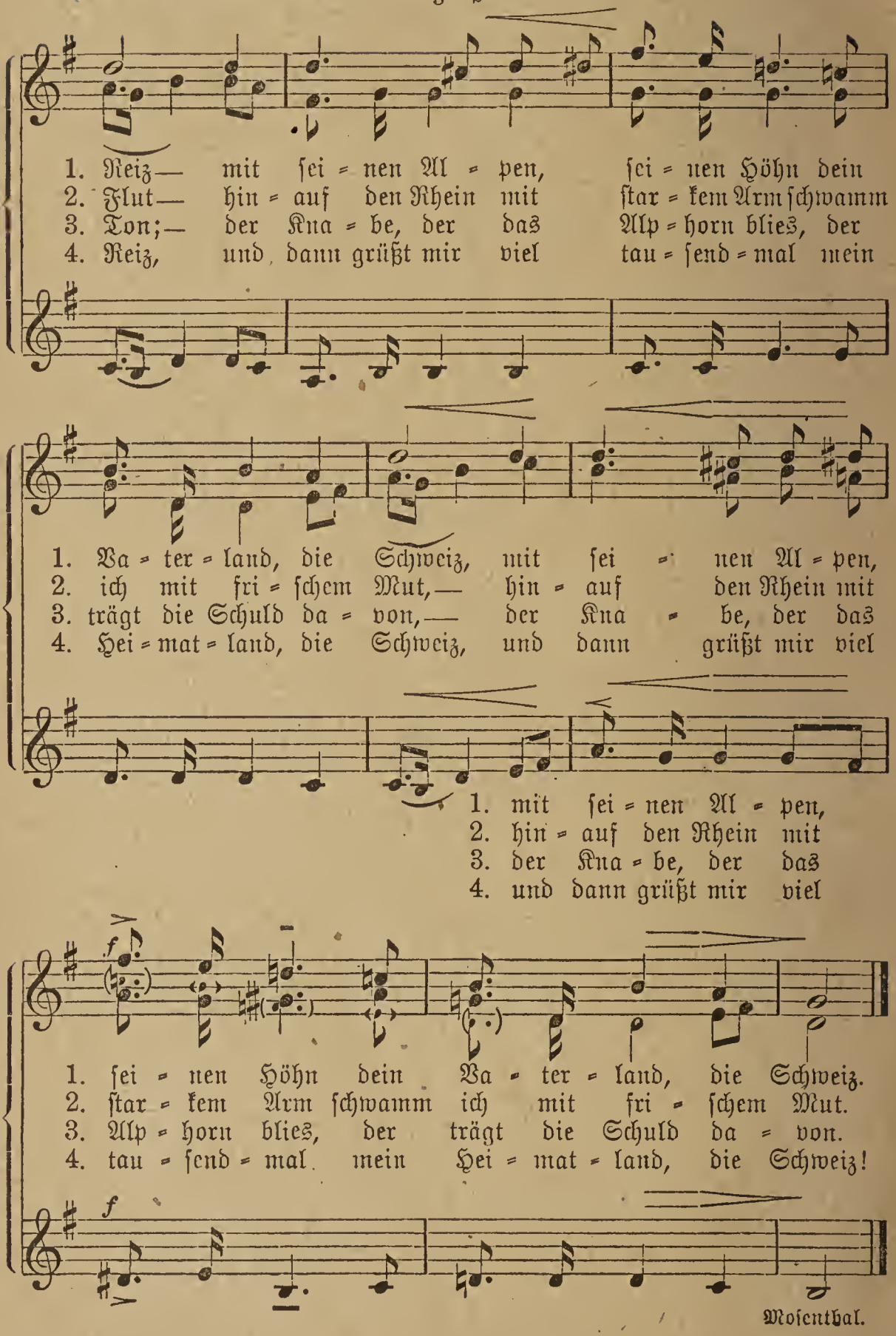
218. Zu Straßburg auf der langen Brück'.

Im erzählenden Tone; mit gutem Vortrage.

Volkslied, bearbeitet v. C. Türk.



1. mit sei - nen Al - pen,
2. hin - auf den Rhein mit
3. der Kna - be, der das
4. und dann grüßt mir viel

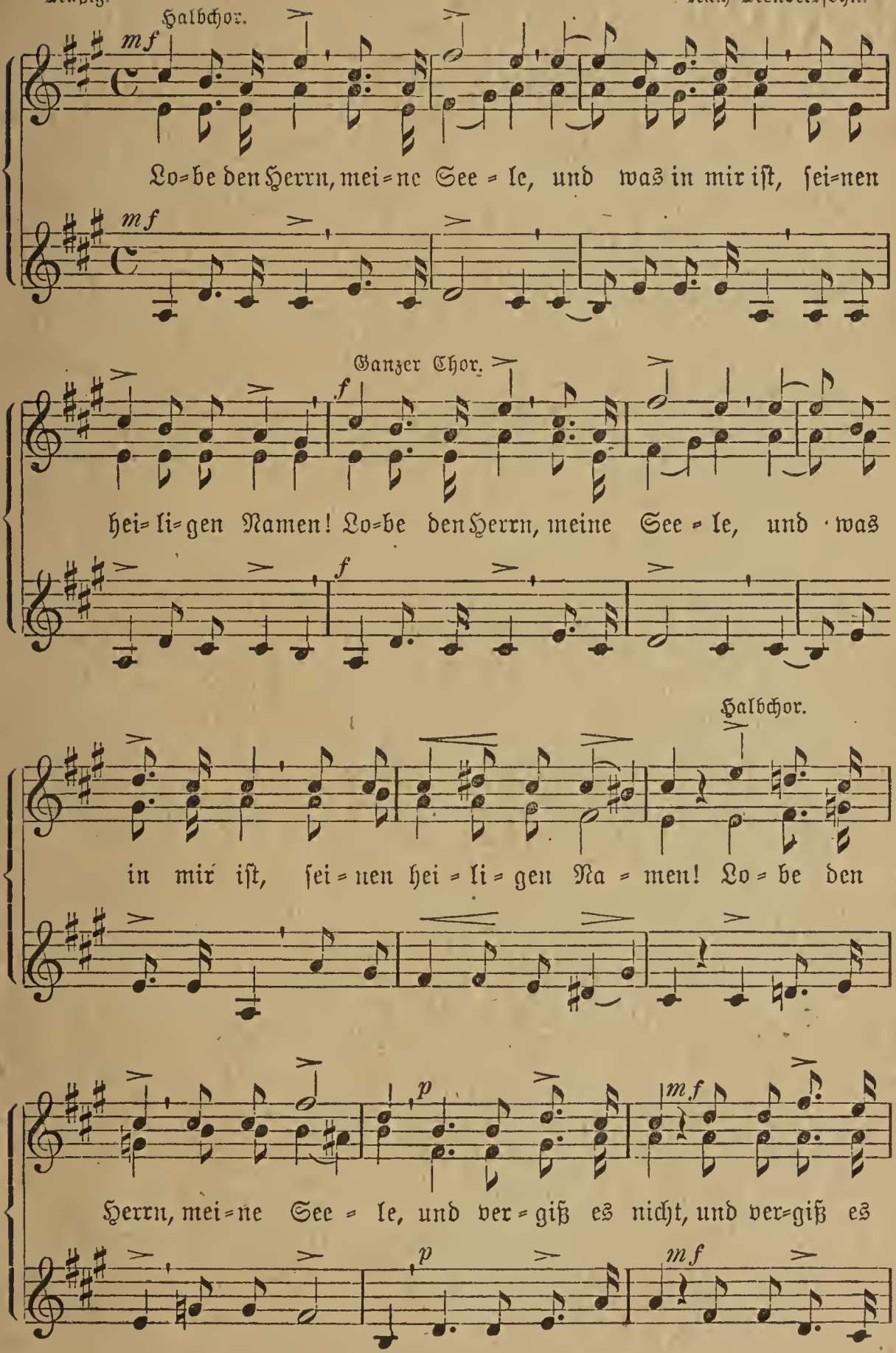


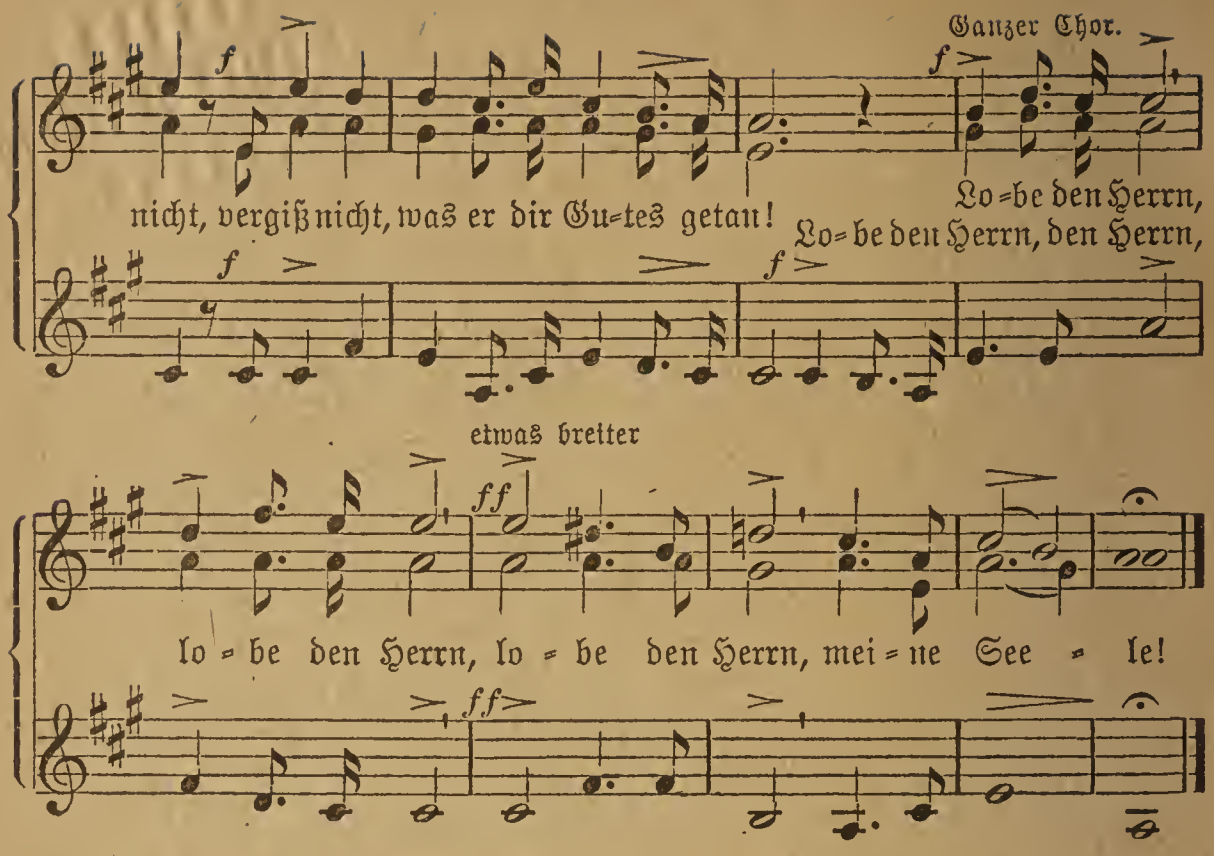
Rosenthal.

219. Lobgesang.

Psalm 103, 1—2.

Mäßig. Halbchor. Nach Mendelssohn.





220. Abschied.

(Melodie: Nachtigall, Nachtigall. Nr. 28.)

1. *(mf)* |: Muß i denn :| zum |: Städtele 'naus :| und du, mein Schatz, bleibst hier? |: Wenn i komm', :| wenn i |: wied'rum komm', :| *(f)* kehr' i ein, mein Schatz, bei dir. Kann i gleich nit all weil bei dir sein, hab' i doch mein Freud' an dir. |: Wenn i komm', :| wenn i |: wied'rum komm' :| kehr' i ein, mein Schatz, bei dir.

2. *(p)* |: Wie du weinst :| daß i |: wandern muß, :| wie wenn d'Lieb' jetzt wär vorbei! |: *(mf)* Sind au drauß :| der |: Mädele viel :| *(f)* lieber Schatz, i bleib' dir treu! *(mf)* Denk' dir net, wenn i 'ne Andre seh', so sei mein' Lieb' vorbei, |: sind au drauß :| der |: Mädele viel, :| *(f)* lieber Schatz, i bleib' dir treu!

3. *(f)* |: Übers Jahr, :| wenn me |: Träubele schneid't, :| stell' i hier mi wied'rum ein; |: *(mf)* bin i dann :| dein |: Schätzele noch, :| *(f)* so soll die Hochzeit sein. Übers Jahr, da ist mein' Zeit vorbei, *(ff)* da gehör' i mein und dein. |: *(mf)* bin i dann :| dein |: Schätzele noch, :| *(ff)* so soll Hochzeit sein.

(Schwäbisches Volkslied.)

221. Ännchen von Tharau.

(Melodie: Wahrheit. Nr. 134.)

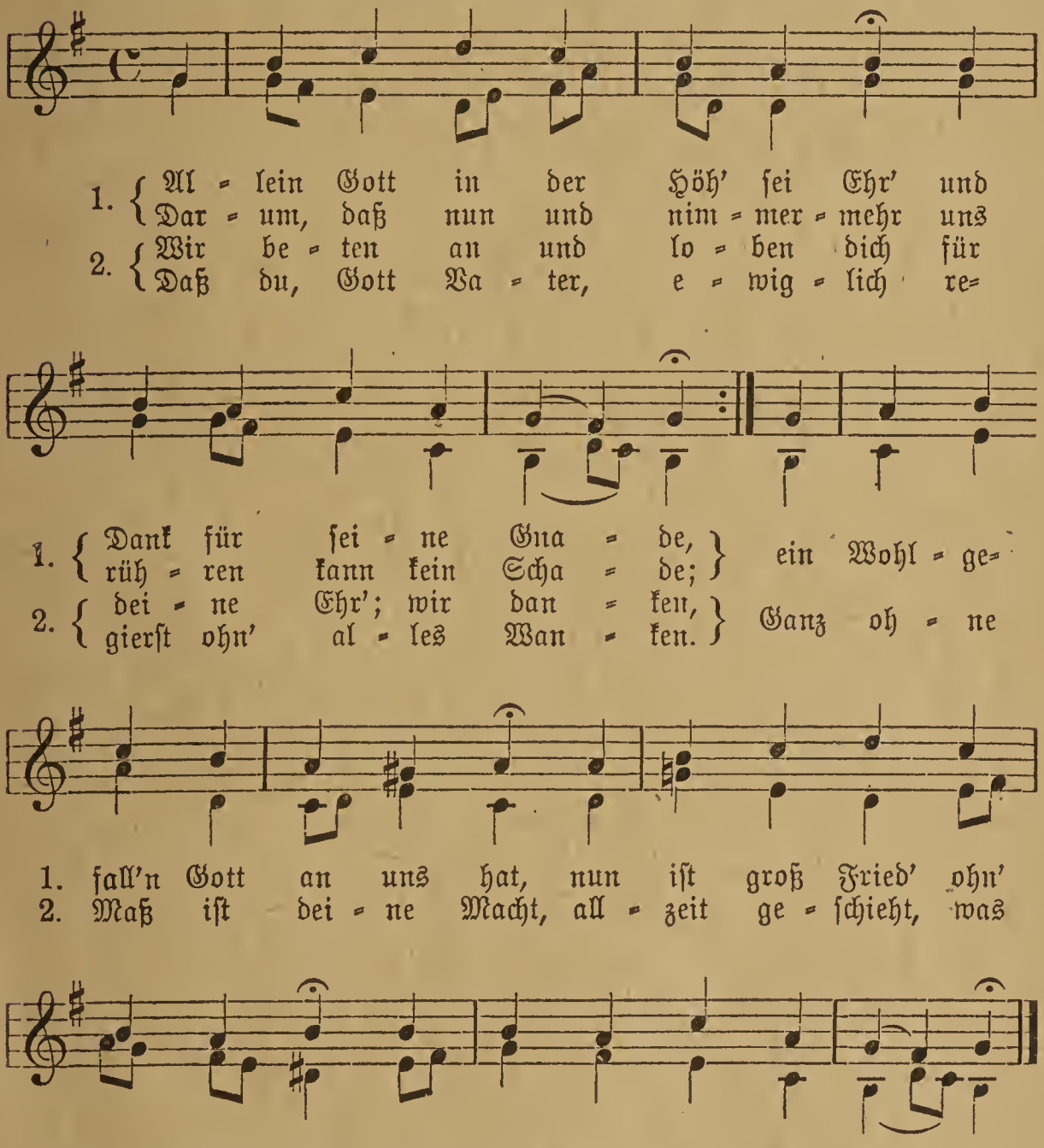
1. *(mf)* Ännchen von Tharau ist, die mir gefällt, sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld. Ännchen von Tharau hat wieder ihr Herz auf mich gerichtet in Lieb' und in Schmerz. Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut, du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

2. *(f)* Käm' alles Wetter gleich auf uns zu schlan, wir sind gesinnt, beieinander zu stahn. Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein soll unsrer Liebe, Verknotigung sein. Ännchen von Tharau usw.

3. *(mf)* Recht als ein Palmenbaum über sich steigt, je mehr ihn Hagel und Regen ansicht, *(f)* so wird die Lieb' in uns mächtig und groß durch Kreuz, durch Leiden, durch allerlei Not. Ännchen von Tharau usw.

4. *(p)* Würdest du gleich einmal von mir getrennt, lebtest du, wo man die Sonne kaum kennt, *(mf)* ich will dir folgen durch Wälder, durch Meer, *(f)* Eisen und Kerker und feindliches Heer. Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn', mein Leben schließ' ich um deines herum. Simon Dach.

222. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

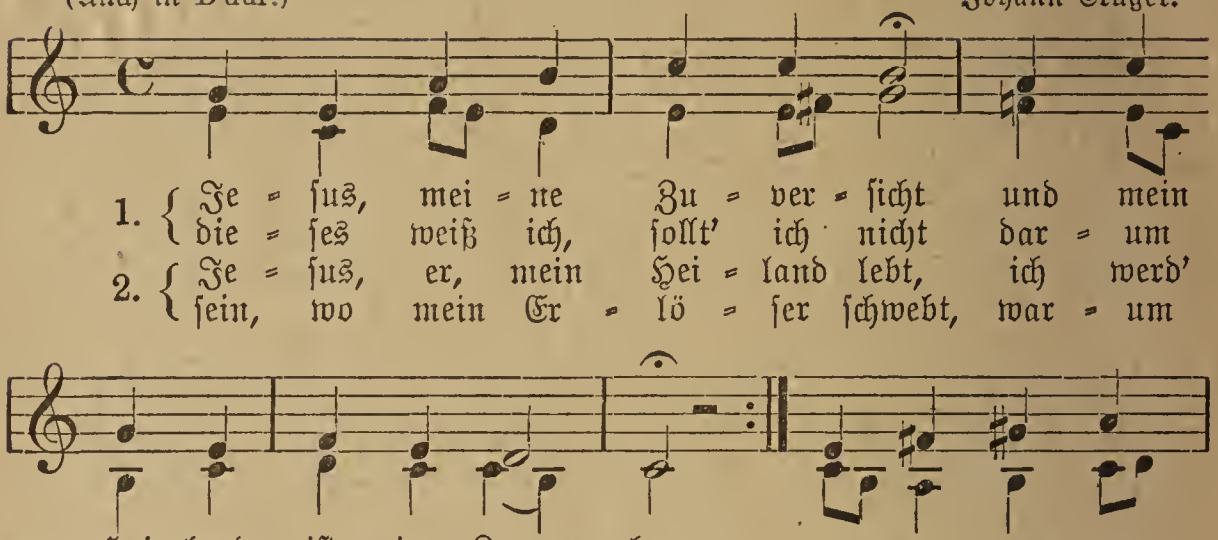


Nic. Decius.

223. Jesus, meine Zuversicht.

(Auferstehungslied.)

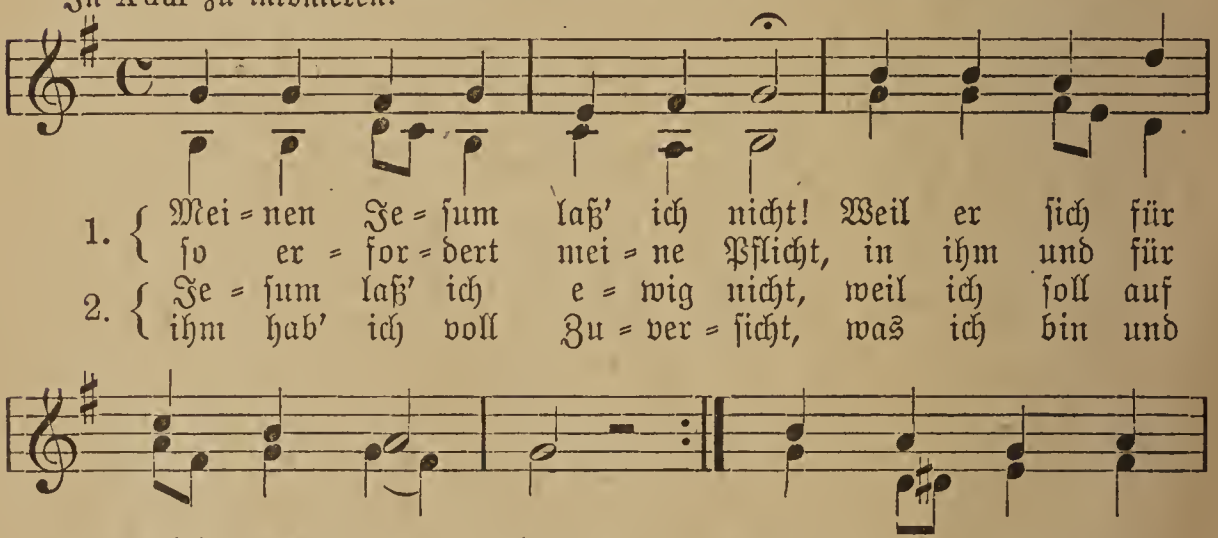
(Auch in D dur.) Johann Crüger.

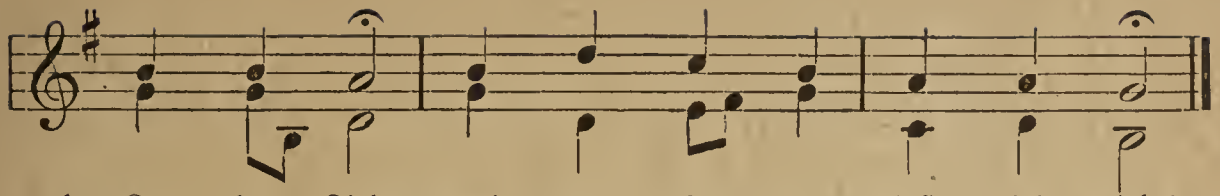


(Trostlied der Kurfürstin Luise Henriette von Brandenburg.)
Verfasser unbekannt.

224. Meinen Jesum laß' ich nicht.

In A dur zu intonieren!



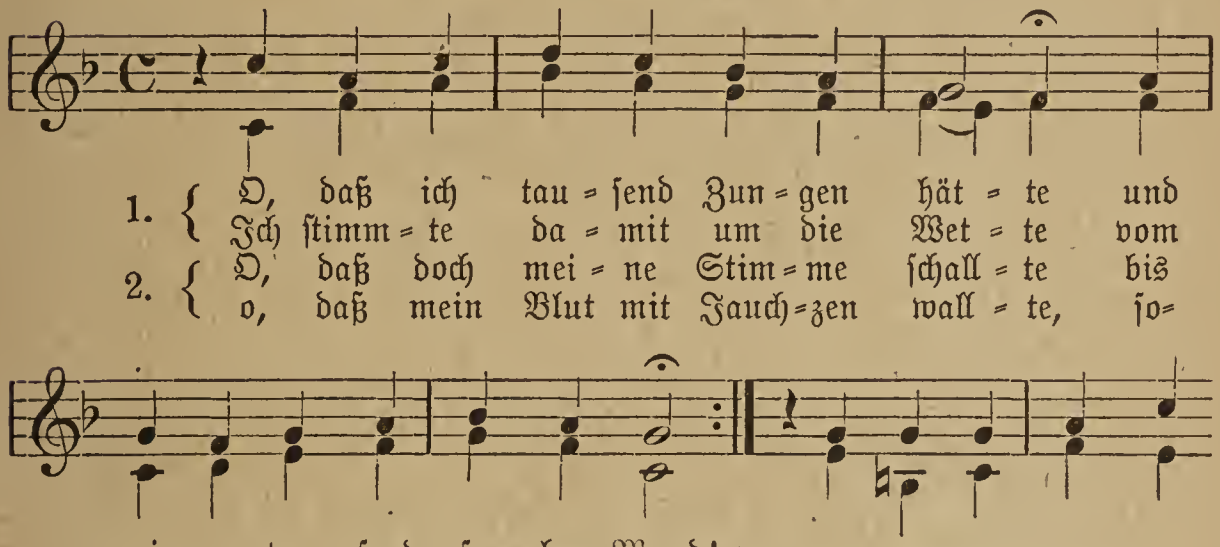


1. Le = bens Licht; mei = nen Je = sum laß' ich nicht!
2. Freu = den spricht: Mei = nen Je = sum laß' ich nicht!

Christ. Keymann.

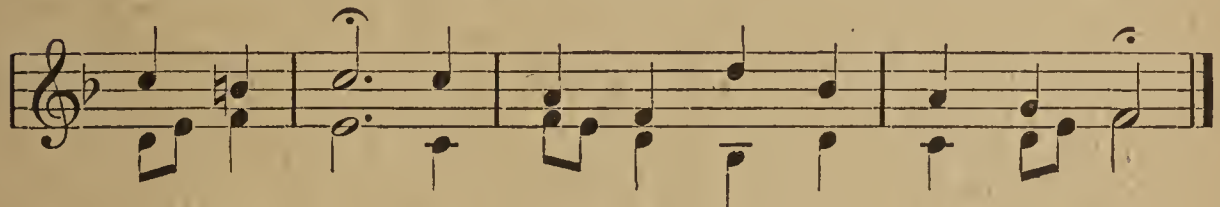
225. O, daß ich tausend Zungen hätte.

(Lob- und Danklied.)



1. O, daß ich tau = send Zun = gen hät = te und
   Ich stimm = te da = mit um die Wet = te vom
2. O, daß doch mei = ne Stim = me schall = te bis
   o, daß mein Blut mit Jauch = zen wall = te, so=

1. ei = nen tau = send = fa = chen Mund! al = ler = tief = sten Her = zens=grund } ein Lob=lied nach dem
2. da = hin, wo die Son = ne steht, lang'es noch im Lau = fe geht! } Ach wär' ein je = der



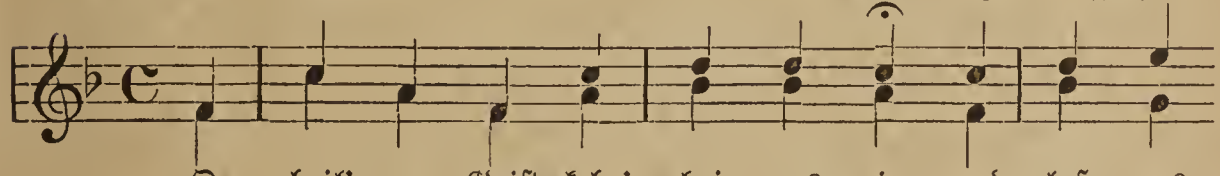
1. an = dern an von dem, was Gott an mir ge = tan.
2. Puls ein Dank und je = der O = dem ein Ge = sang!

Johann Mentzer.

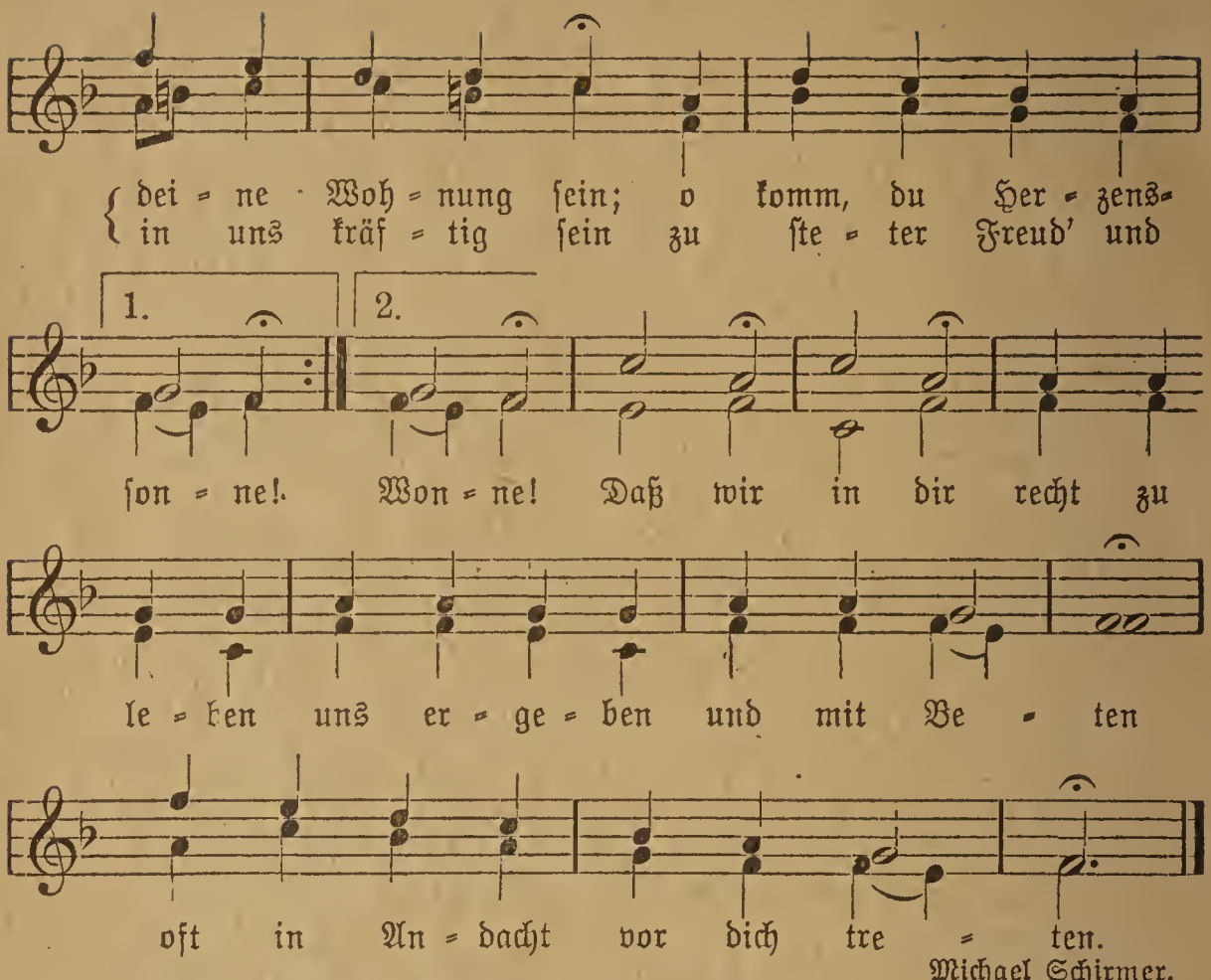
226. Pfingstlied: „O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein".

(Mel.: „Wie schön leuchtet der Morgenstern".)

(In E dur intonieren.) Ph. Nic. Freudenspiegel.



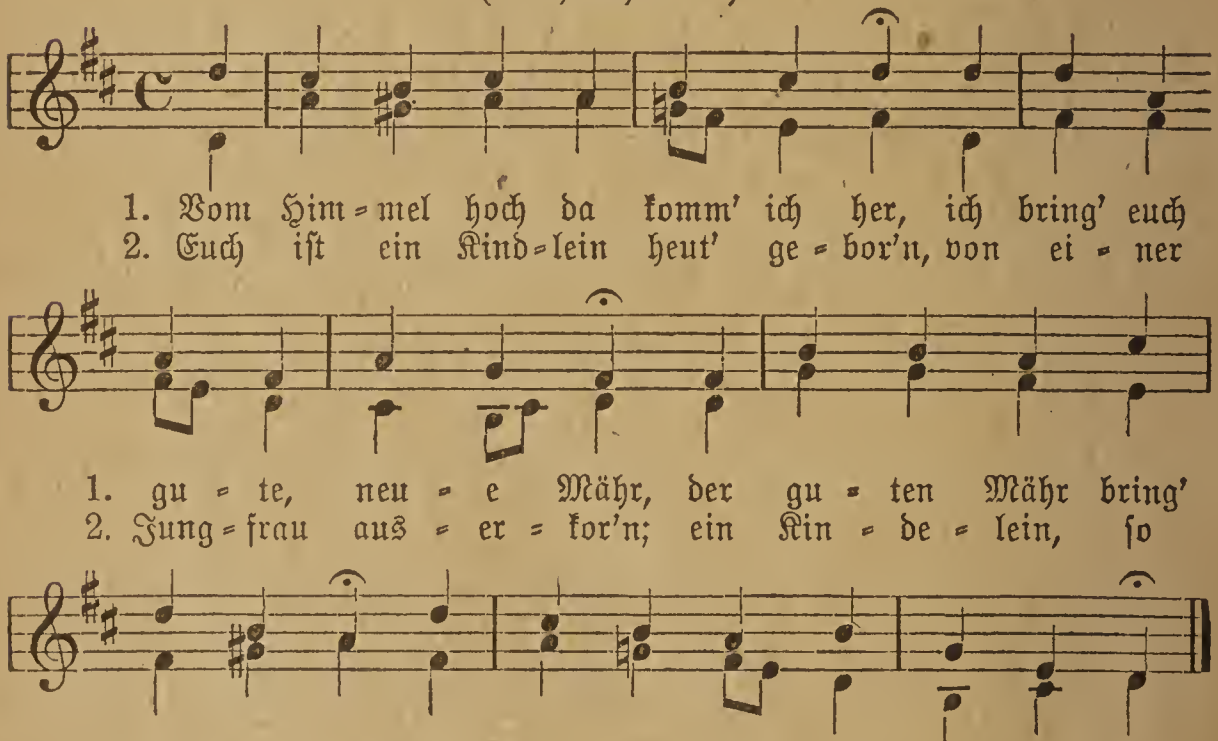
1. O heil' = ger Geist, kehr' bei uns ein und laß uns
   Du Him = mels = licht, laß dei = nen Schein bei uns und



Michael Schirmer.

227. Vom Himmel hoch.

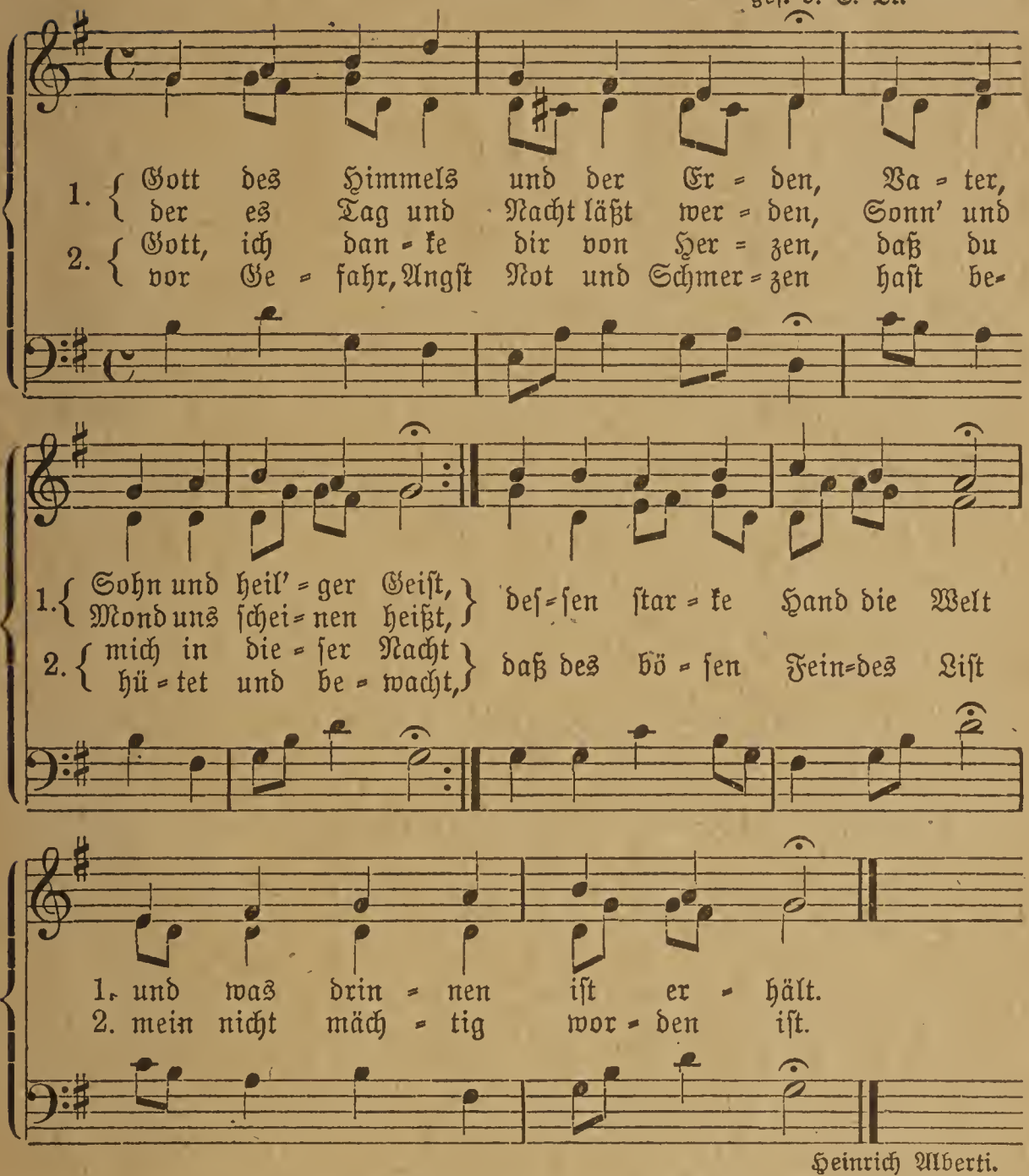
(Weihnachtslied.)



D. Martin Luther, gest. 1546

228. Gott des Himmels und der Erden.

(Morgenlied.) Für drei gemischte Stimmen ges. v. C. Tk.

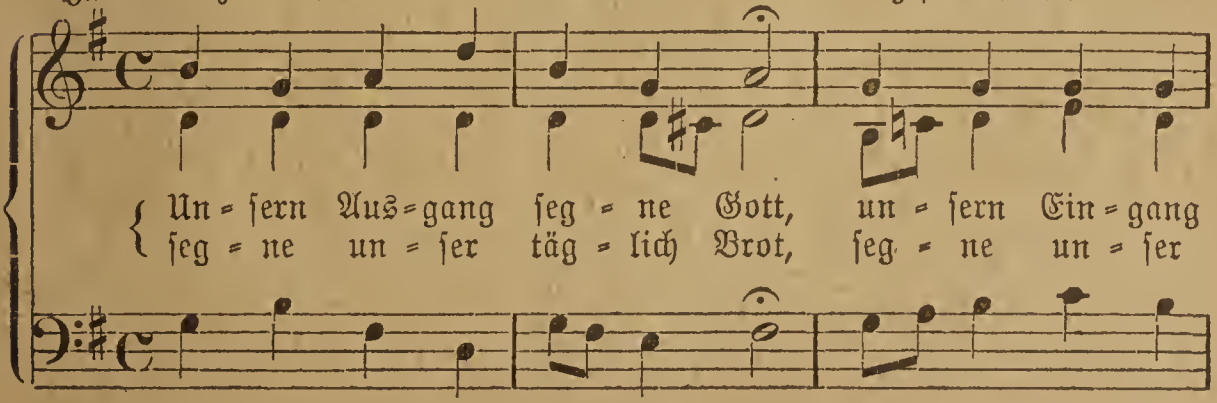


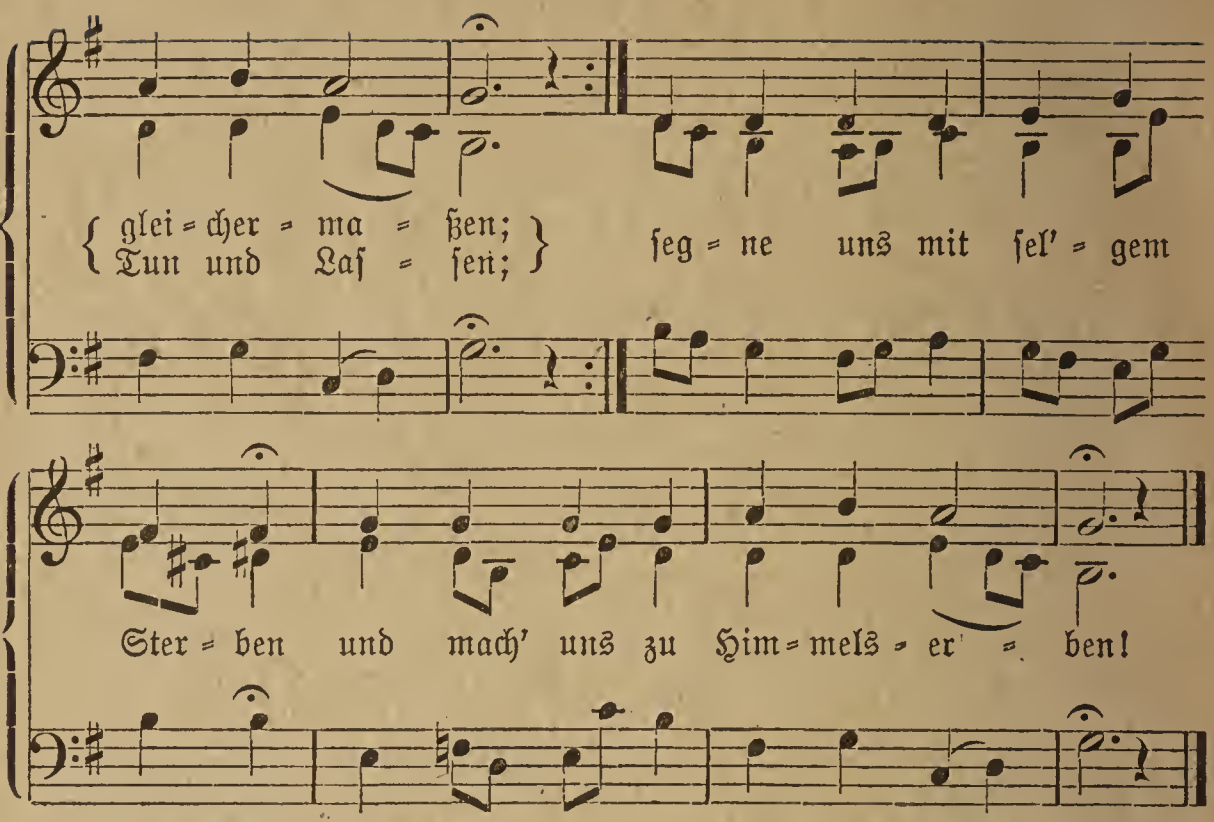
Heinrich Alberti.

229. Liebster Jesu, wir sind hier.

(Schlußlied.) Für drei gemischte Stimmen ges. v. C. Tk.

In As dur zu intonieren.

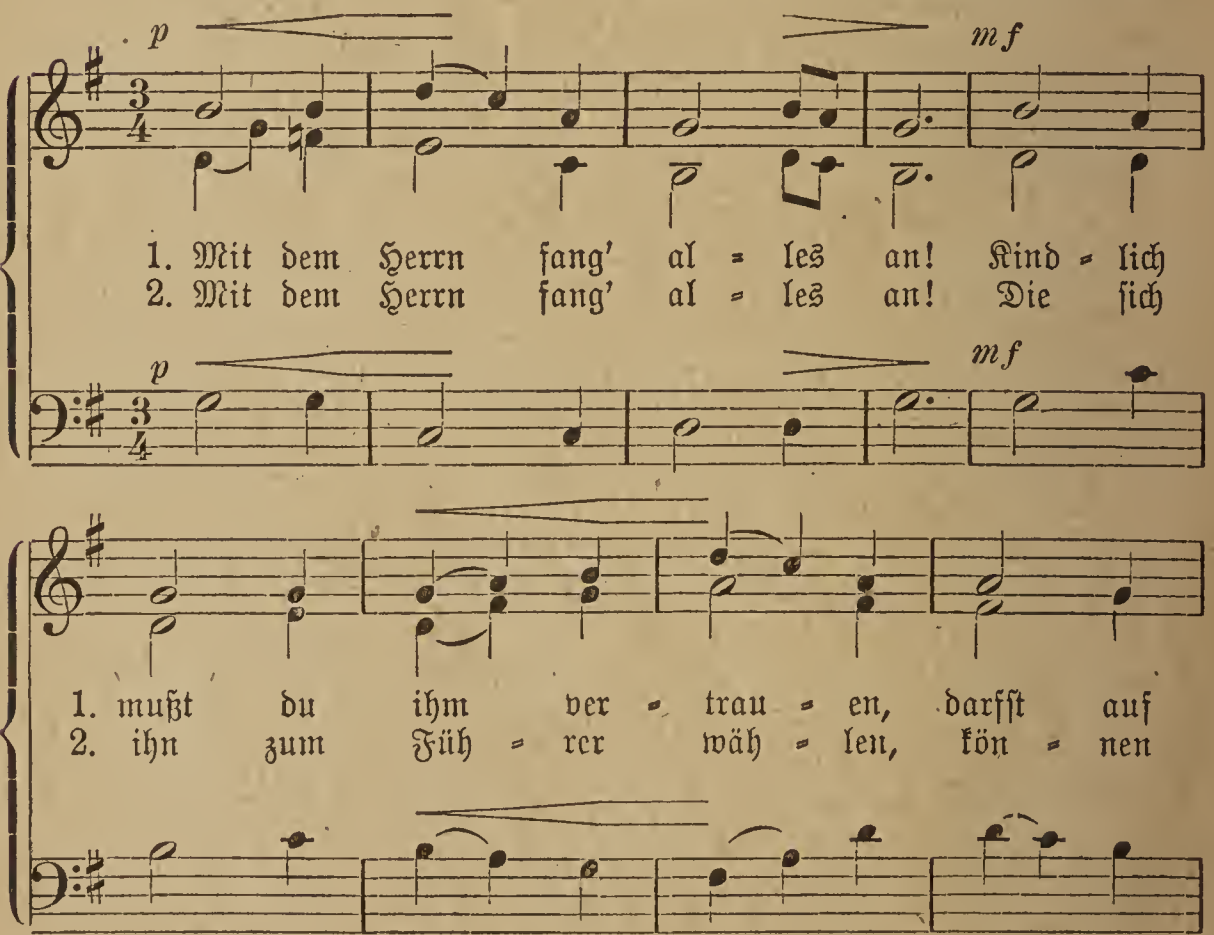


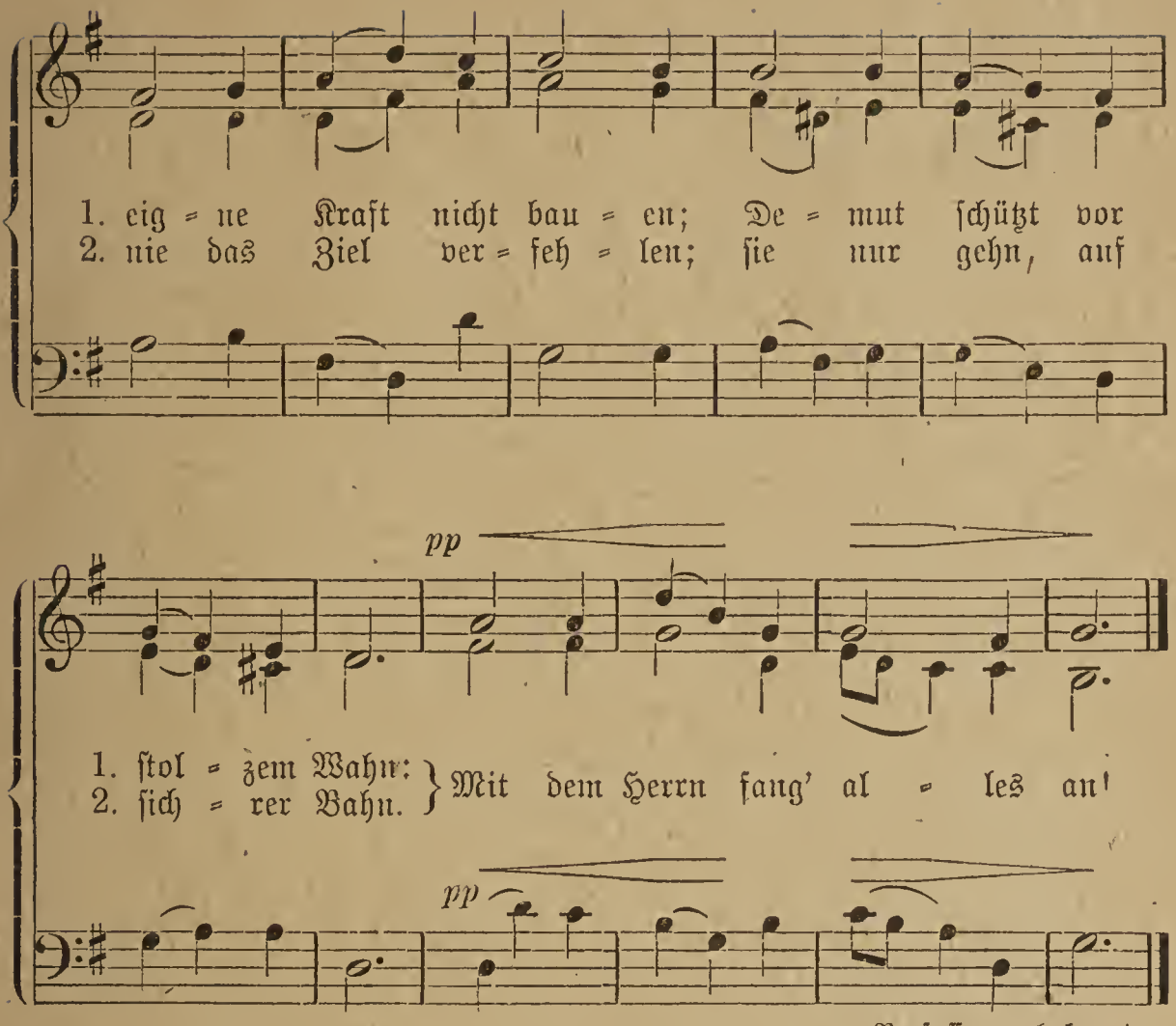


Hartmann Schenk.

230. Mit dem Herrn fang alles an.

Julius Grobe.
Für drei gemiſchte Stimmen geſ. v. C. Tk.



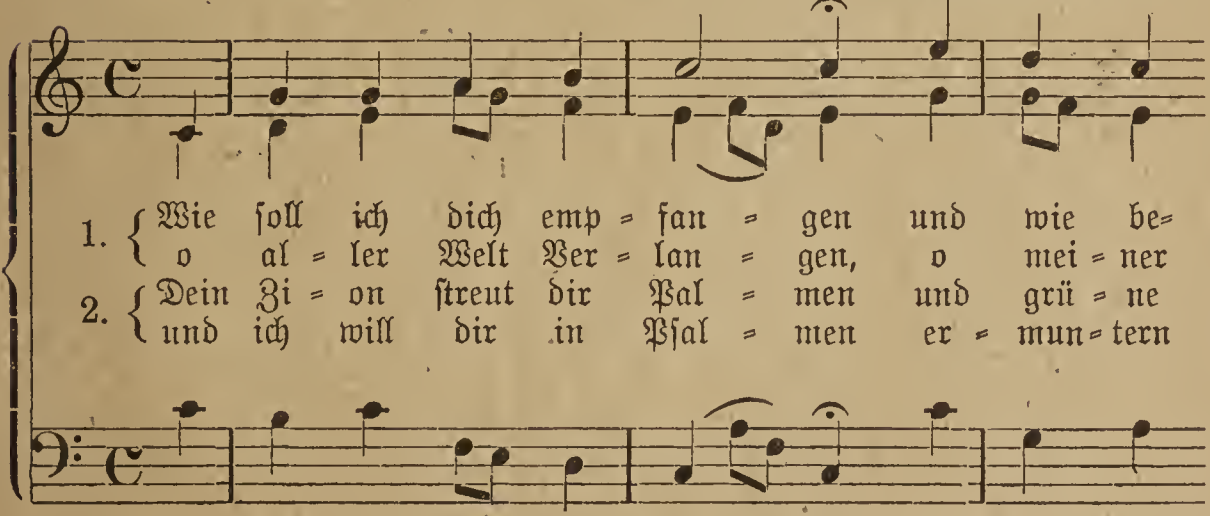


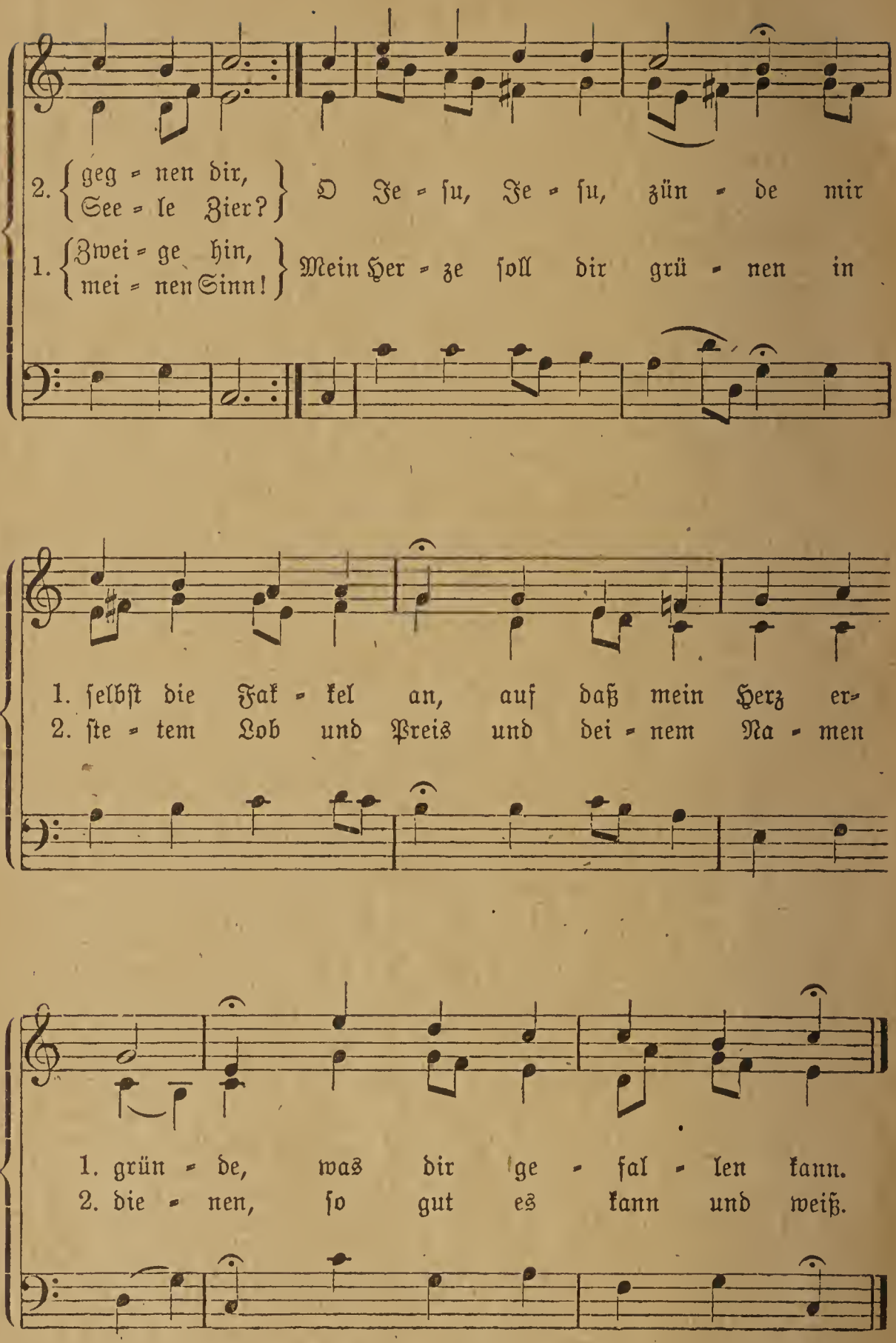
Verfaſſer unbekannt.

231. Adventslied: Wie ſoll ich dich empfangen.

(Mel.: Valet will ich dir geben.)

Melchior Teſchner.
Für drei gemiſchte Stimmen geſ. v. C. Tk.



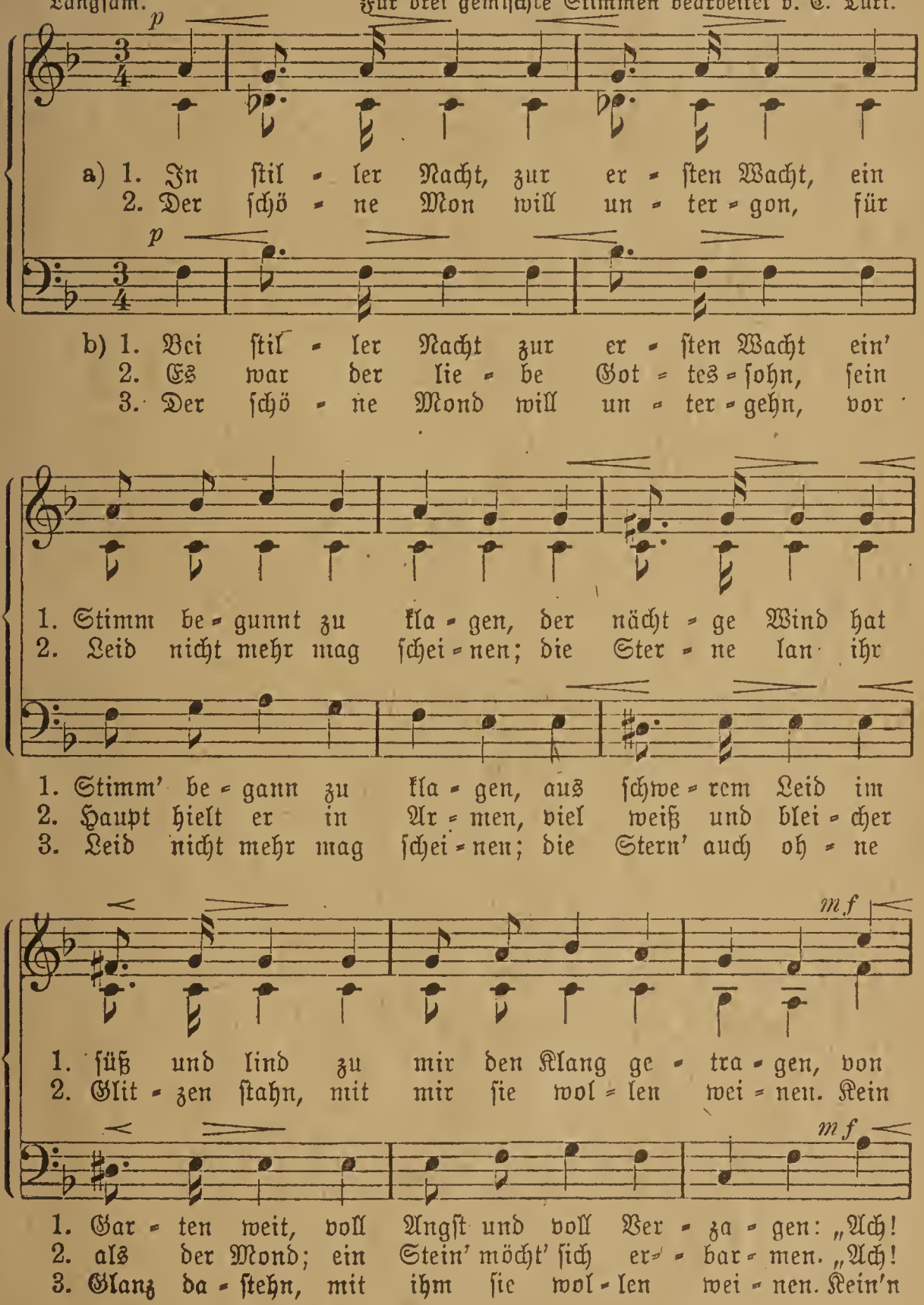


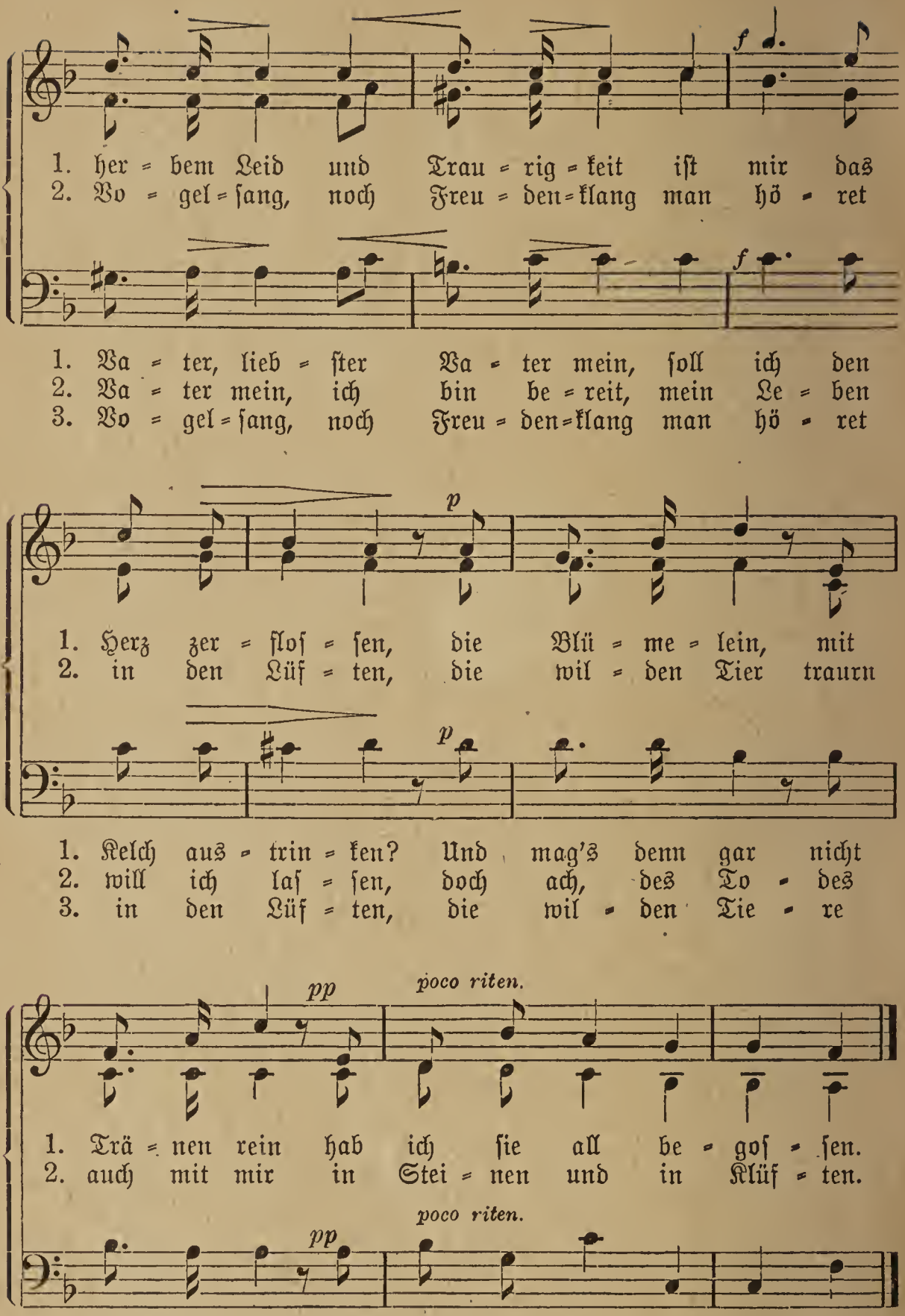
Paul Gerhardt.

232a. In stiller Nacht.

232b. Bei stiller Nacht (Gethsemane).

Komponist unbekannt; von Brahms für gemischten Chor und als einstimmiges Lied gesetzt.
Für drei gemischte Stimmen bearbeitet v. C. Türk.

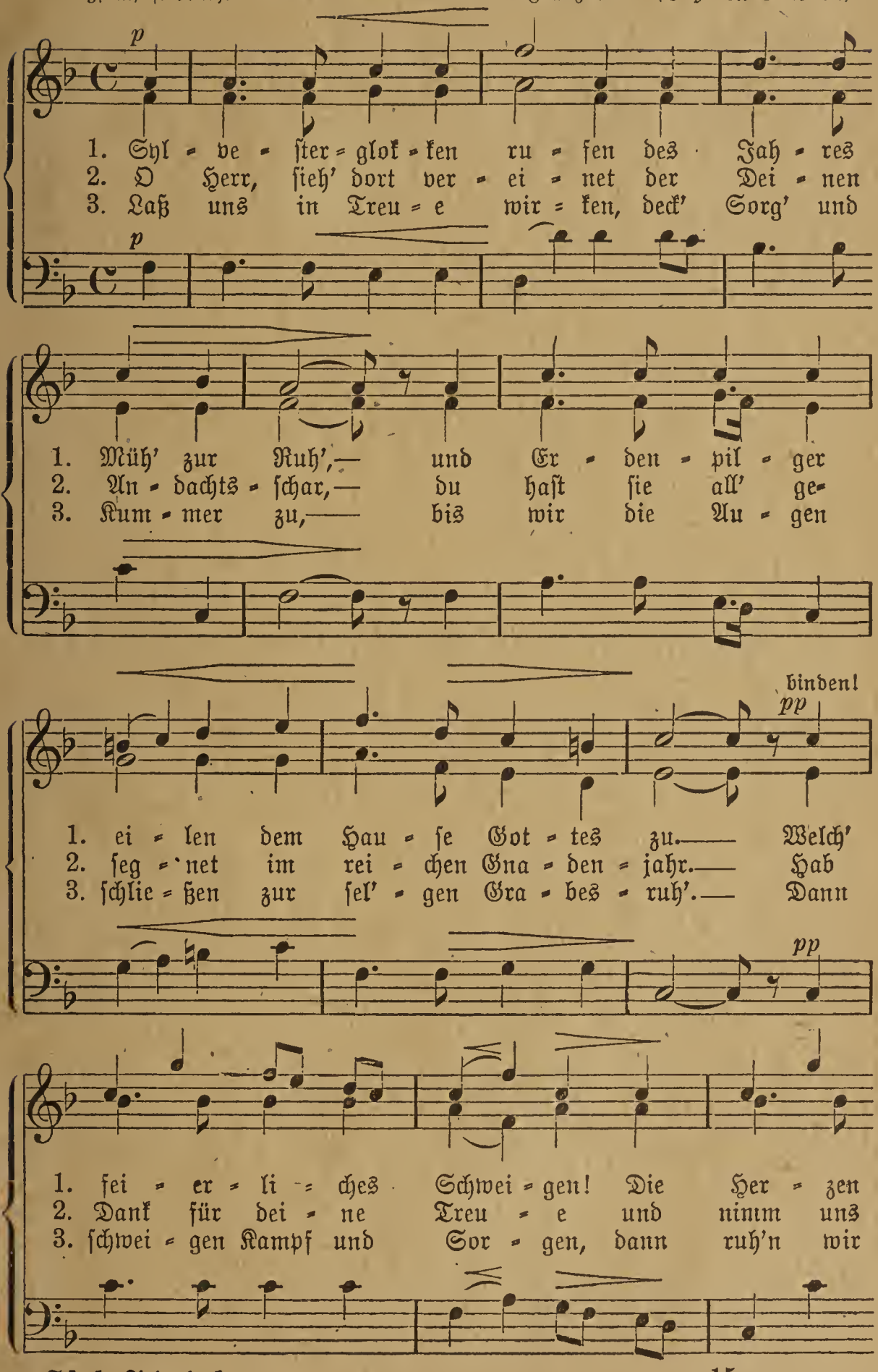


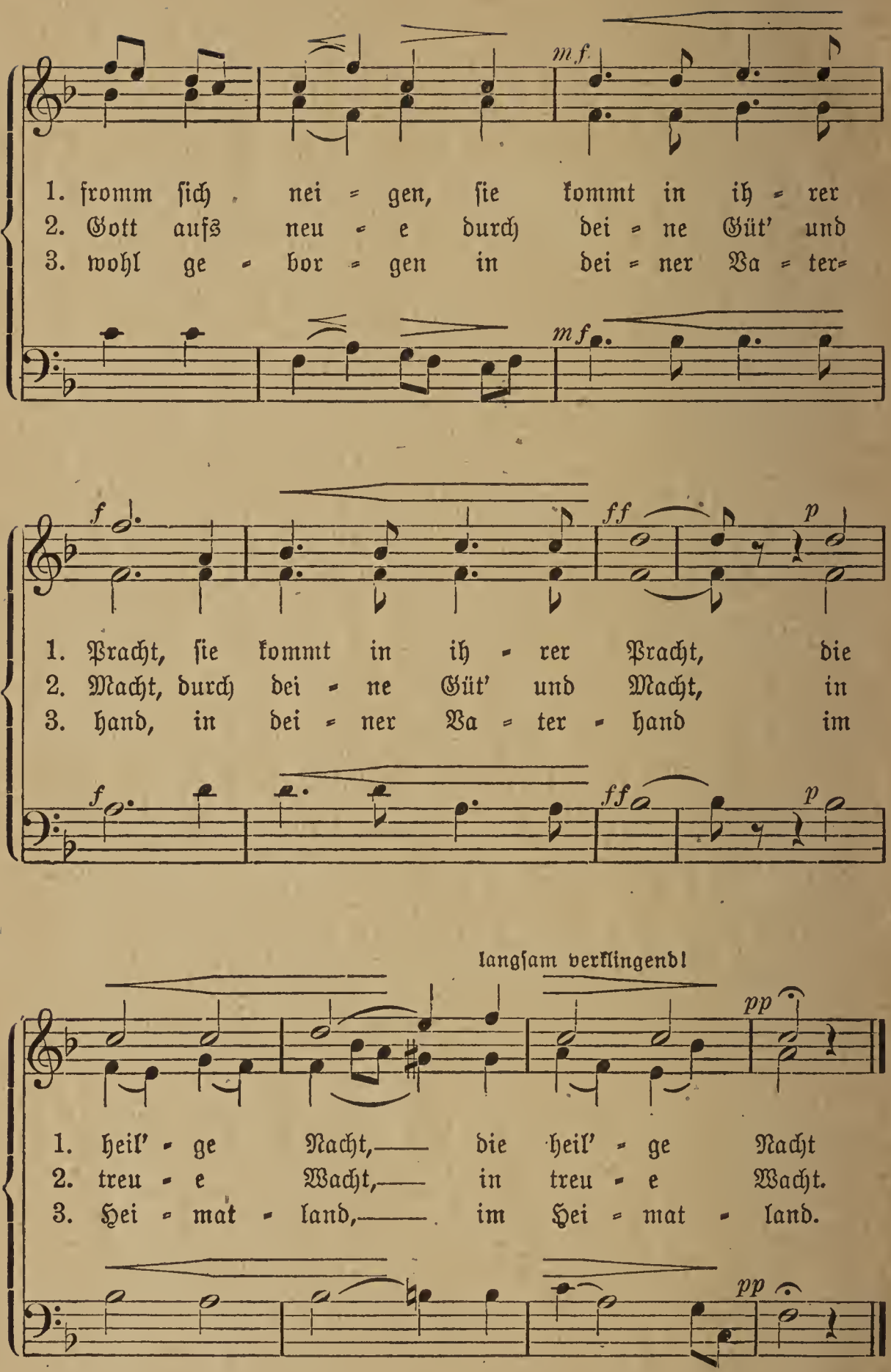


Nach Friedr. Spee, 1591—1635.

233. Sylvestergedanken.

Langsam, feierlich. Franz Abt. (Satz von C. Türk.)

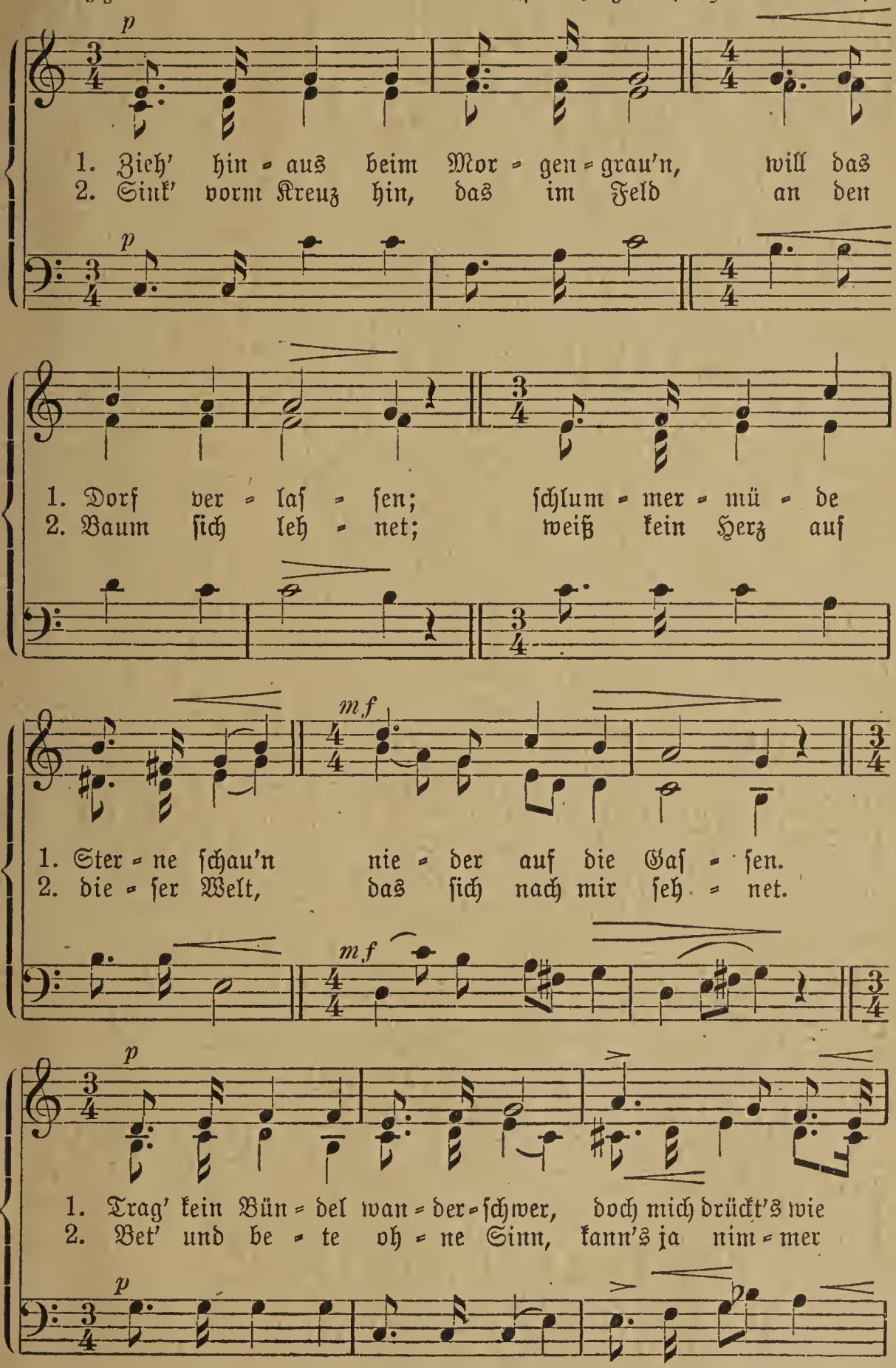


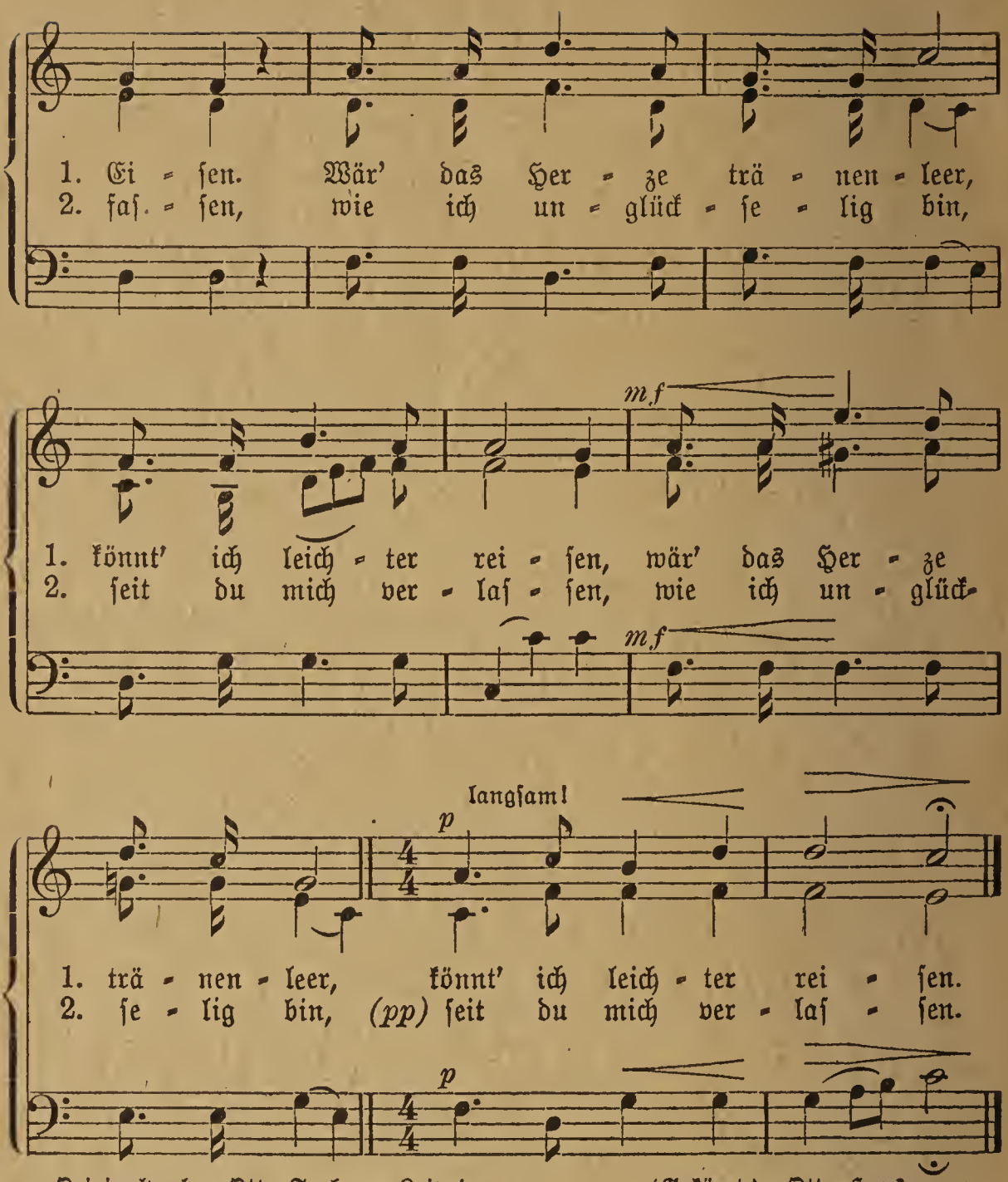


Fr. Hertwig in Dannheim.

234. Zieh' hinaus!

Mäßig. Alfred Dregert. (Satz von E. Türk.)



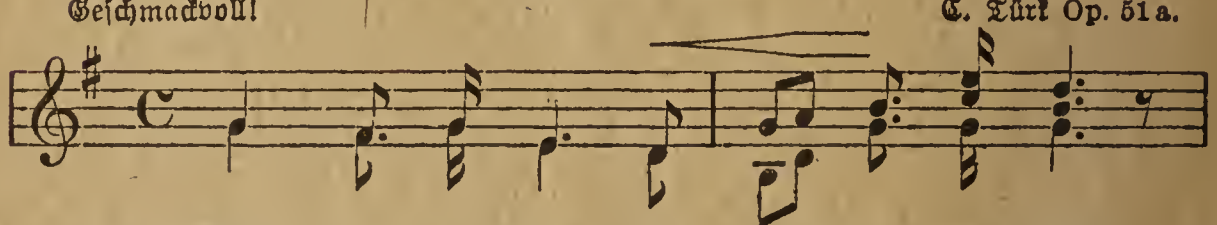


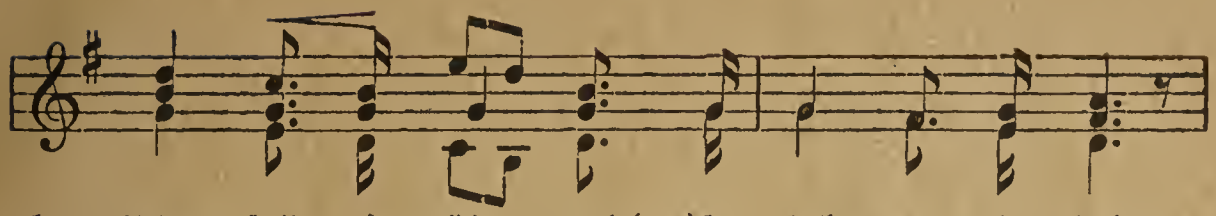
Originalverlag Otto Forberg, Leipzig. (Gekürzt.) Otto Hausmann.

235. Weihnachtsliedchen.

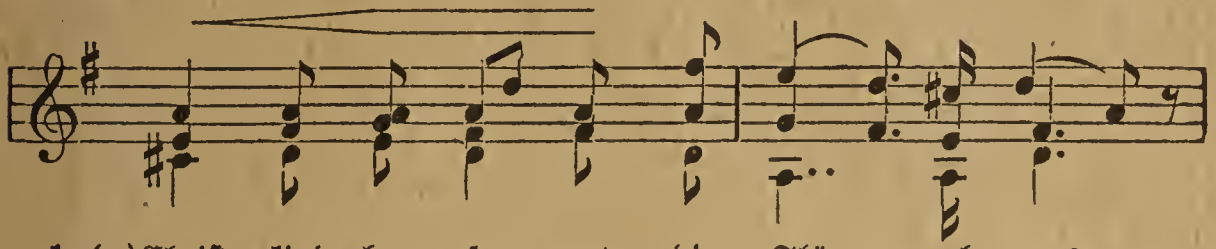
(In Ges intonieren.) (Aus Schleſien.)

Geſchmackvoll! C. Türk Op. 51a.

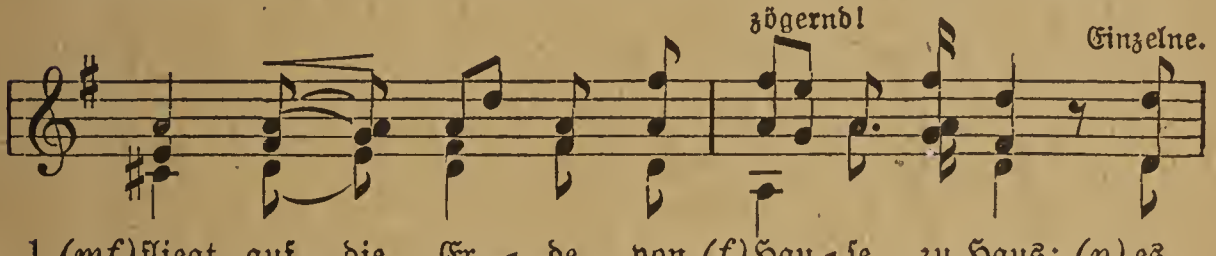




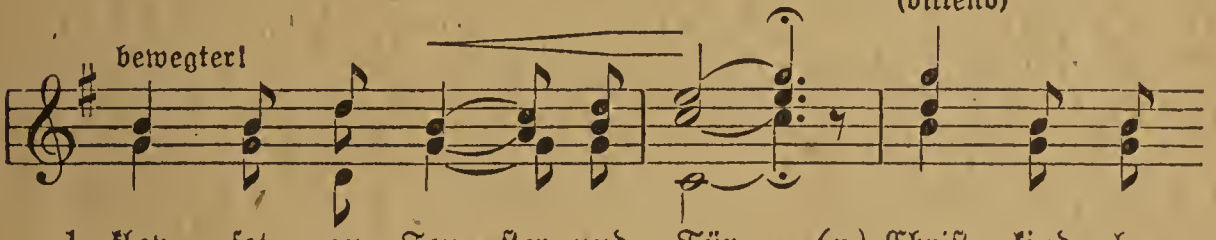
1. Schnee fällt vom Him - mel *(pp)* so ſach - te, ſo ſacht.
2. *(mf)* Chriſt - kind - chen na - het *(f)* in ſtrah - len - der Pracht



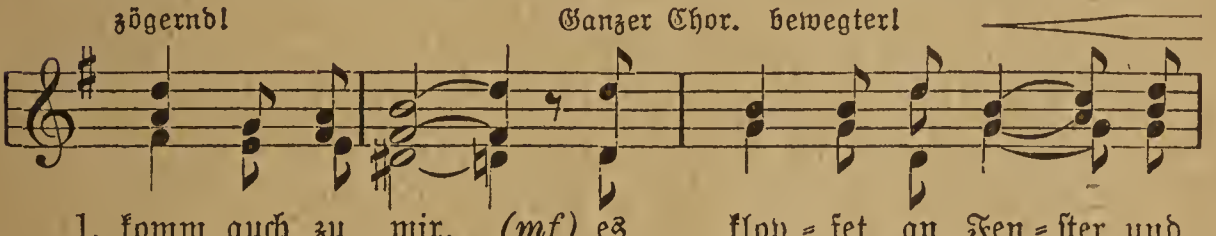
1. *(p)* Chriſt - kind - chen ſpan - net die Flü - gel aus,
2. *(p)* ſpricht zu der Tan - ne: *(f)* Du magſt dich freu'n,



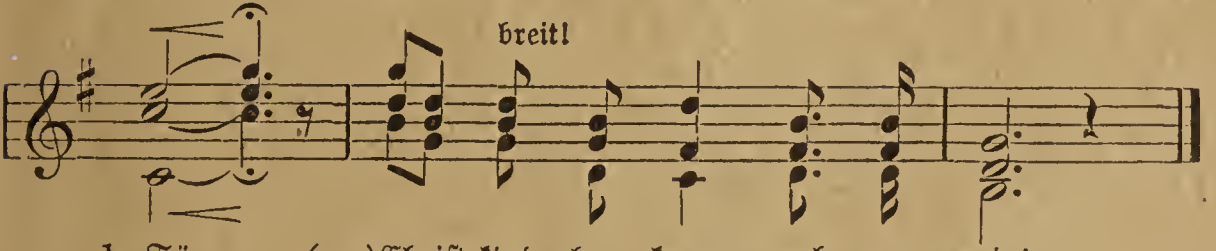
1. *(mf)* fliegt auf die Er - de von *(f)* Hau - ſe zu Haus; *(p)* es
2. Weih - nachts - bäum - chen wirſt du nun bald ſein!" *(f)* O



1. klop - fet an Fen - ſter und Tür *(p)* Chriſt - kind - chen
2. herr - li - che, ſchö - ne Zeit! *(f)* Weih - nach - ten



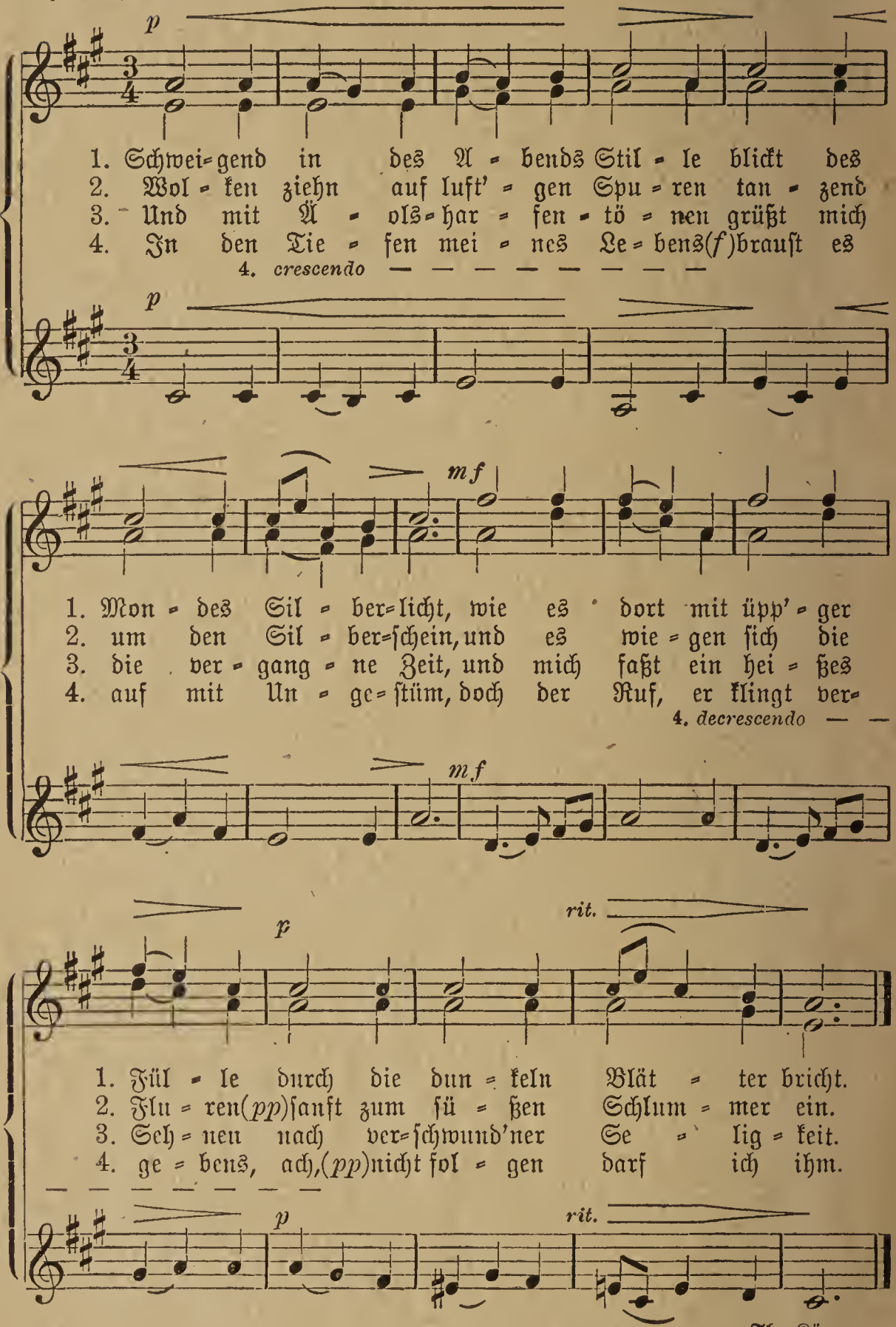
1. komm auch zu mir, *(mf)* es klop - fet an Fen - ſter und
2. iſt nicht mehr weit! *(f)* O, herr - li - che, ſchö - ne



1. Tür, — *(pp)* Chriſt - kind - chen, komm auch zu mir!
2. Zeit! *(ff)* Weih - nach - ten iſt nicht mehr weit!

236. Erinnerung.

Feierlich. (In As dur intonieren!) Br. Leipold.

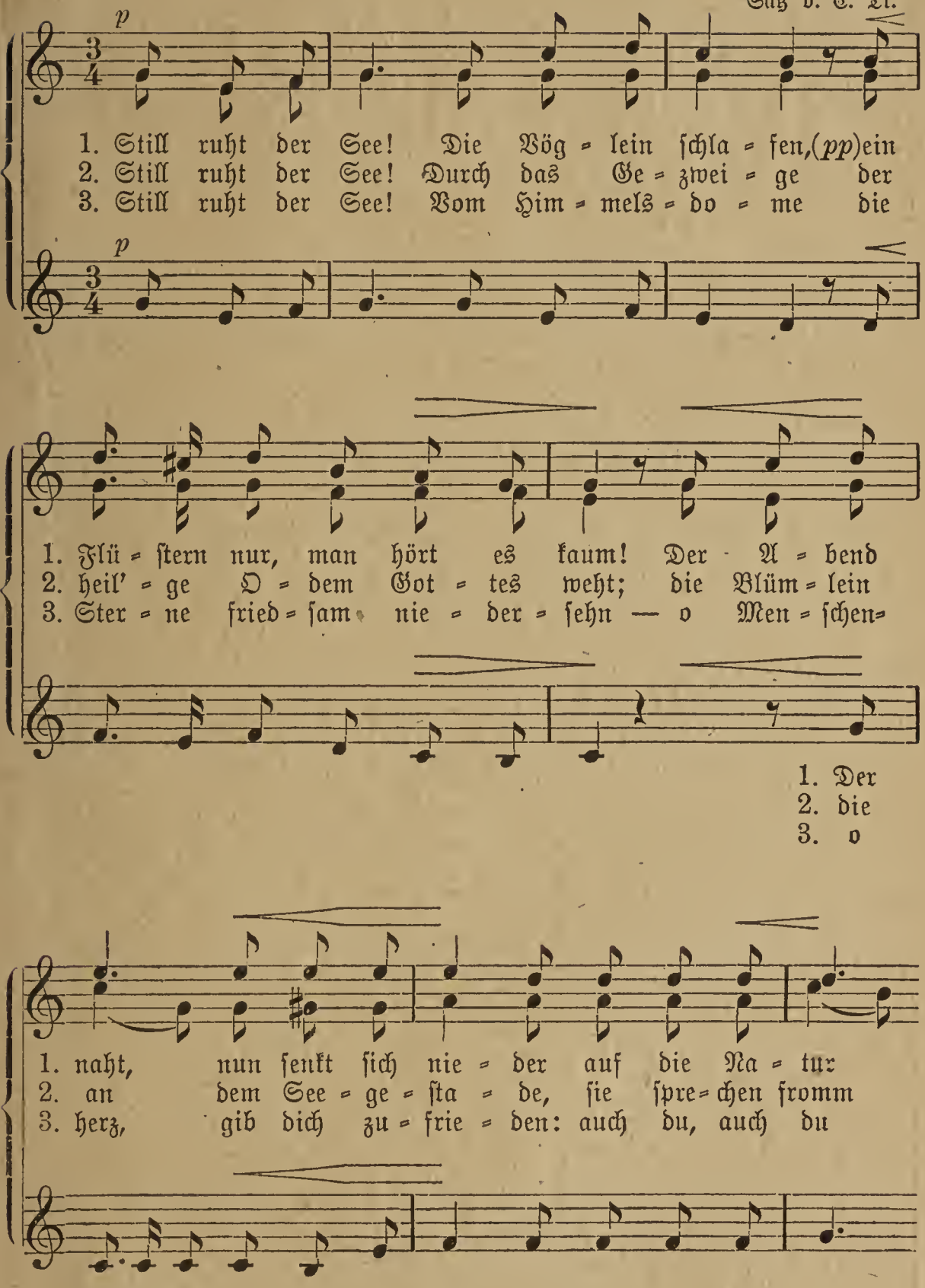


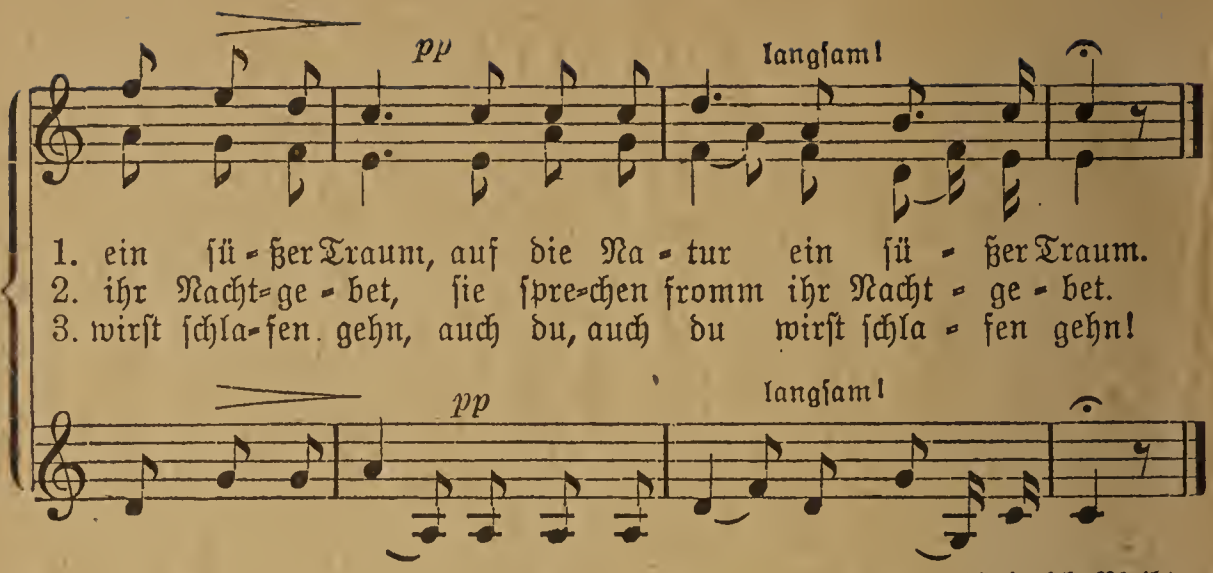
Th. Körner.

237. Still ruht der See.

Langsam. (In Des intonieren!)

Heinrich Pfeil.
Satz v. C. Tk.



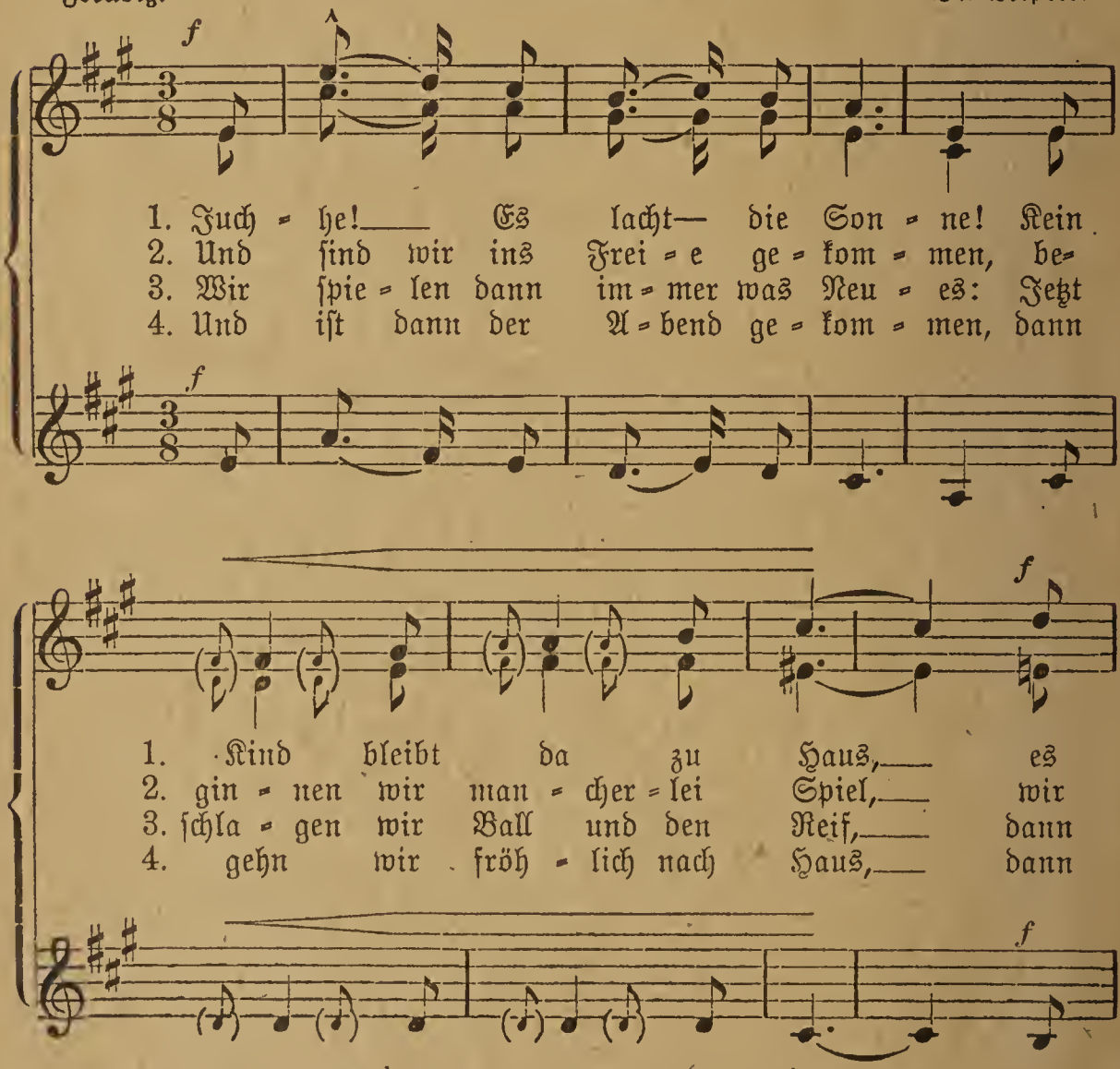


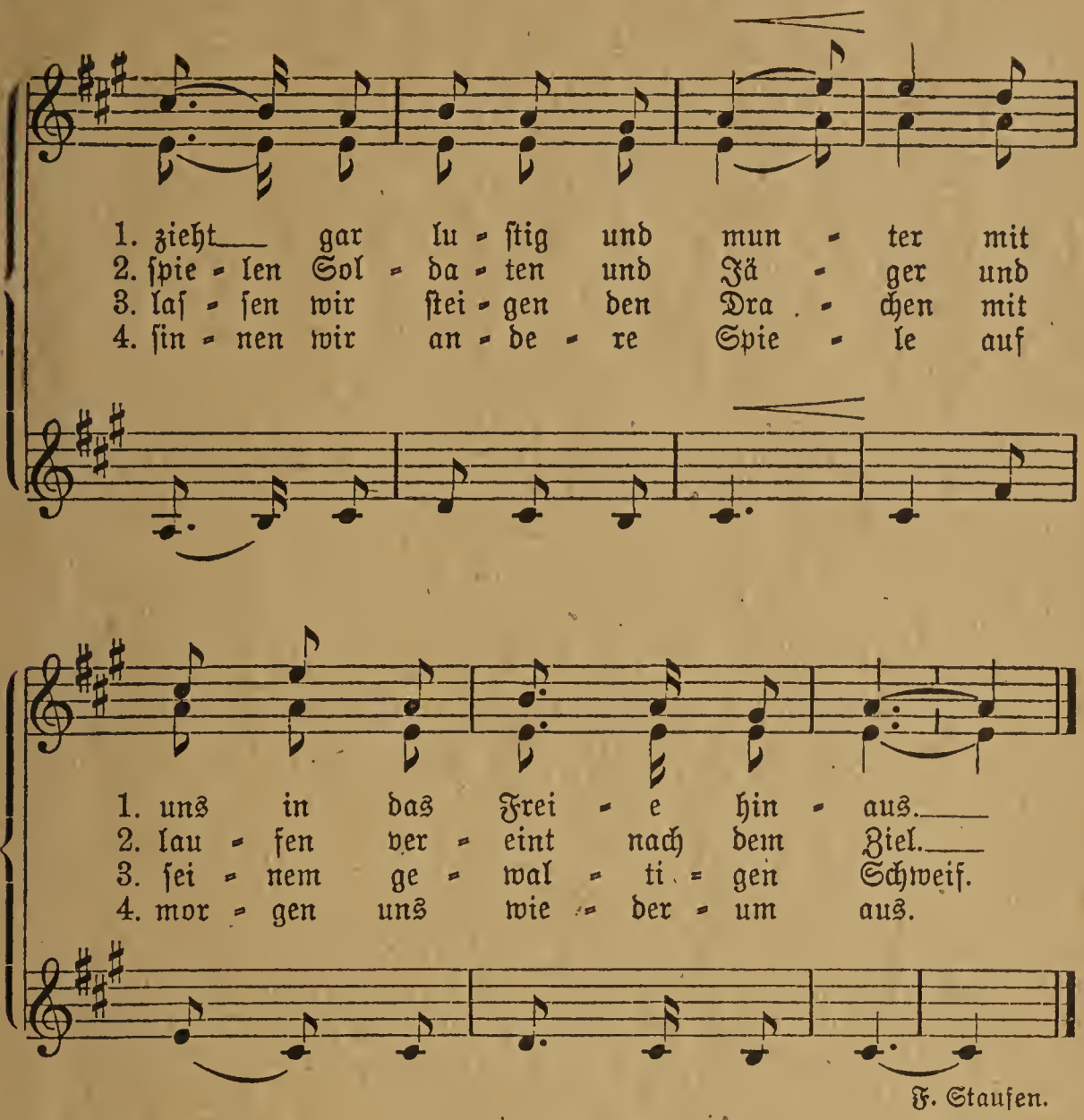
(Heinrich Pfeil.)

Originalverlag C. F. Siegel (R. Linnemann) Leipzig.

238. Spiellust im Frühling.

Freudig. Br. Leipold.

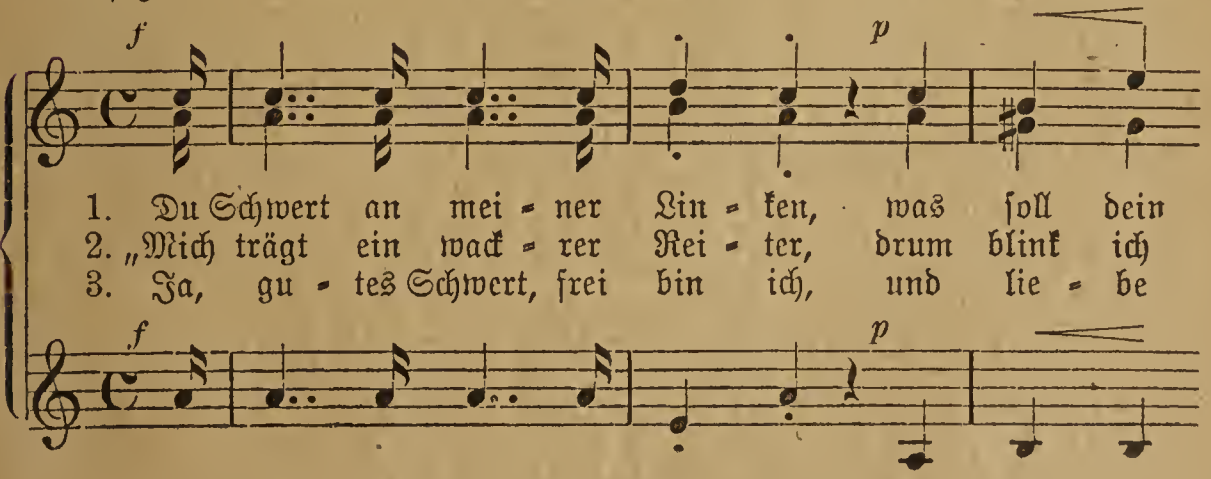


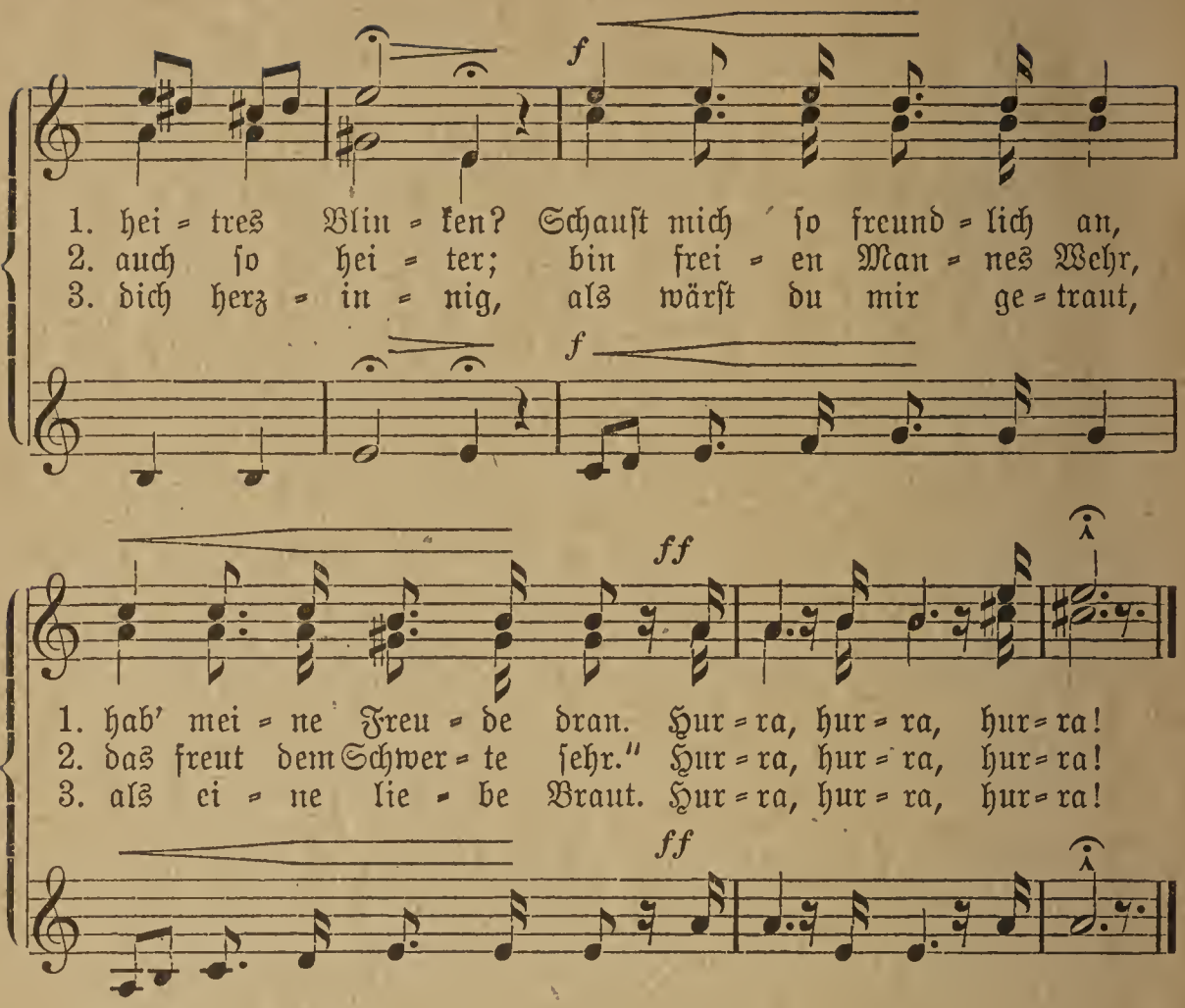


F. Staufen.

239. Schwertlied.

Kräftig! Carl Maria v. Weber (1786—1826) (Satz v. C. Tk.).





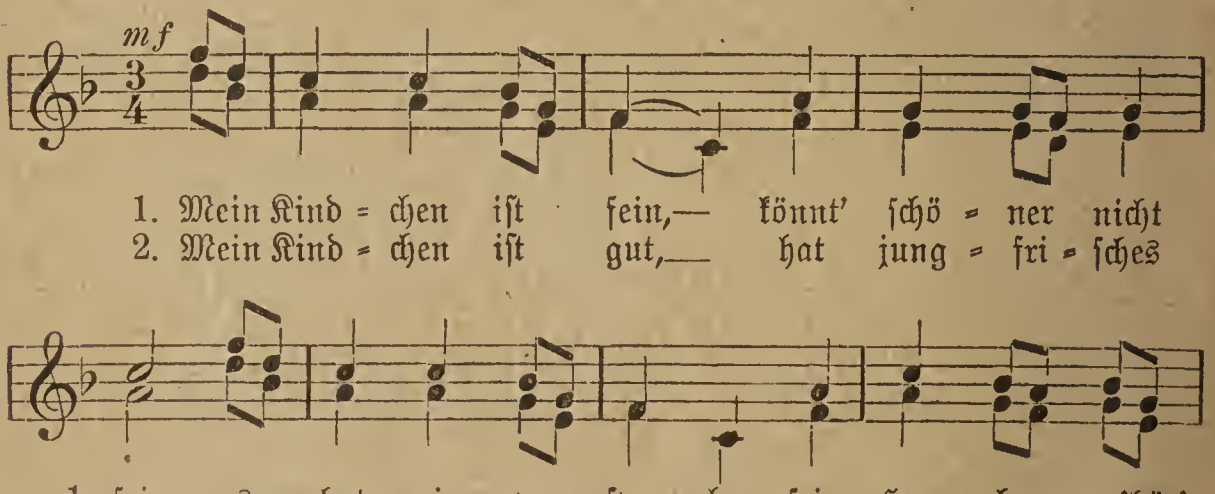
4. „Was klirrſt du in der Scheide, du helle Eiſenfreude, ſo wild, ſo ſchlachtenfroh? Mein Schwert, was klirrſt du ſo?" Hurra, hurra, hurra!"

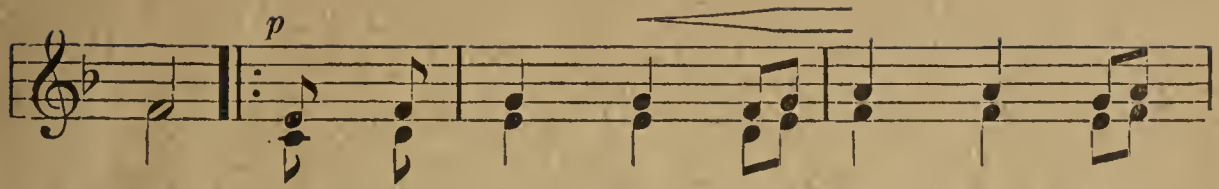
5. „Wohl klirr' ich in der Scheide: Ich ſehne mich zum Streite, recht wild und ſchlachtenfroh. Drum, Reiter, klirr' ich ſo." Hurra, hurra, hurra!"

(Gekürzt.) Theodor Körner, 1813.

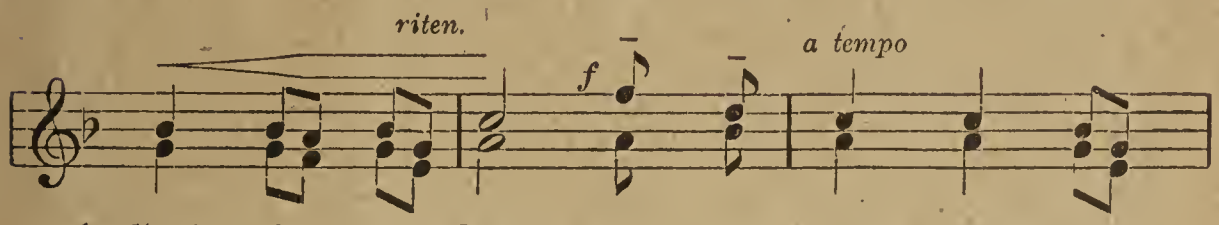
240. Beim Koſen und Küſſen.

Munter. Volksweiſe.

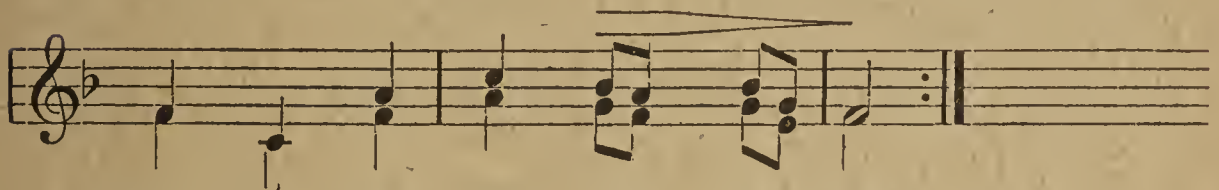




1. mein. Blau = e Au = gen im Kopf und ein
2. tut. Unſ = re Lieb' hat kein End', und ſie



1. Grüb = chen im Kinn: O du herz = lie = bes
2. geht mit ins Grab; o wie dank' ich dem



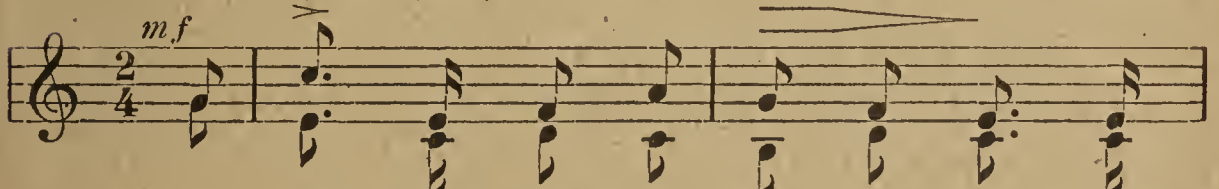
1. Kind = chen, wie gut ich dir bin!
2. Herr = gott, der 's Kind = chen mir gab!

(Str. 1 Volkslied, Str. 2 v. Luiſa Grunholzer.)

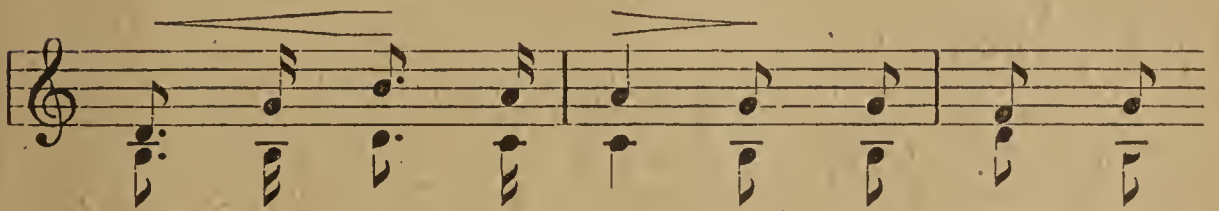
241. Mach' auf, Frau Griesbach.

(Schillers Söhnlein am Geburtstage der Frau Griesbach.)

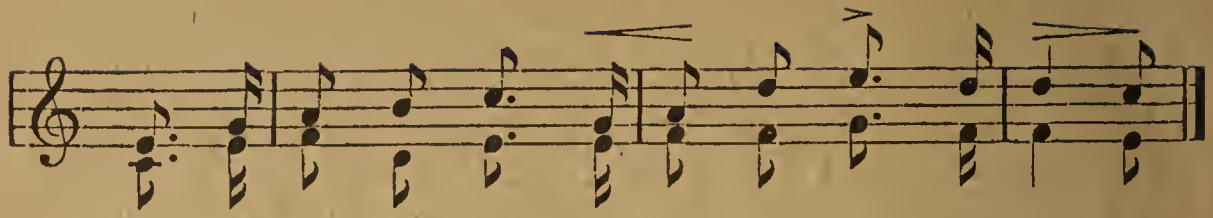
Munter. Auswahl Str. 1, 2, 3, 9. A. Bauer.



1. Mach' auf, Frau Gries = bach, ich bin da und
2. Ich brin = ge nichts als ein Ge = dicht zu
3. Sag' ſelbſt, was ich dir wün = ſchen ſoll! Ich



1. klopf' an dei = ne Tü = re; mich ſchickt Pa=
2. dei = nes Ta = ges Fei = er; denn al = les,
3. weiß nichts zu er = den = ken; du haſt ja



1. pa und die Ma = ma, daß ich dir gra = tu = lie = re.
2. wie die Mut = ter ſpricht, iſt ſo ent = ſetz = lich teu = er.
3. Küch' und Kel = ler voll, nichts fehlt in dei = nen Schränken.

4. Es wachſen faſt dir auf den Tiſch die Spargel und die Schoten; die Stachelbeeren blühen friſch und ſo die Reine-Clauden.

5. Bei Stachelbeeren fällt mir ein, die ſchmecken gar zu ſüße, und wenn ſie werden zeitig ſein, ſo ſorge, daß ich's wiſſe.

6. Viel fette Schweine mäſteſt du und gibſt den Hühnern Futter; die Kuh im Stalle ruft muh, muh! und gibt dir Milch und Butter.

7. Es haben alle dich ſo gern, die Alten und die Jungen, und deinem lieben braven Herrn iſt alles wohl gelungen.

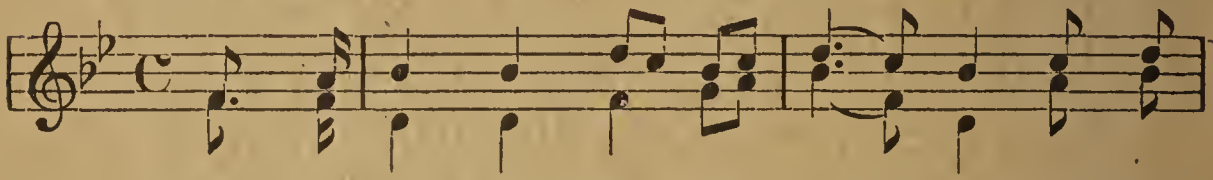
8. Du biſt wohl auf, Gott Lob und Dank! mußt's auch ſein immer bleiben, ja, höre, werde ja nicht krank, daß ſie dir nichts verſchreiben!

9. Nun lebe wohl! ich ſag' ade. Gelt! ich war heut' beſcheiden! Doch könnteſt du mir, eh' ich geh', 'ne Butterbemme ſchneiden.

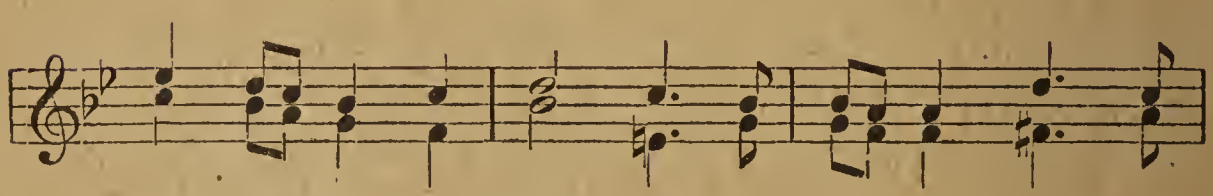
(Schiller.)

242. Lied an Schleswig-Holſtein: Wanke nicht, mein Vaterland.

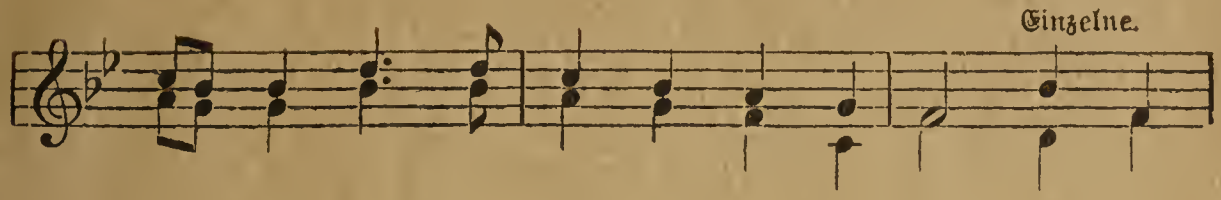
Mit Kraft und Feuer. Bellmann. (Satz von C. Türk.)



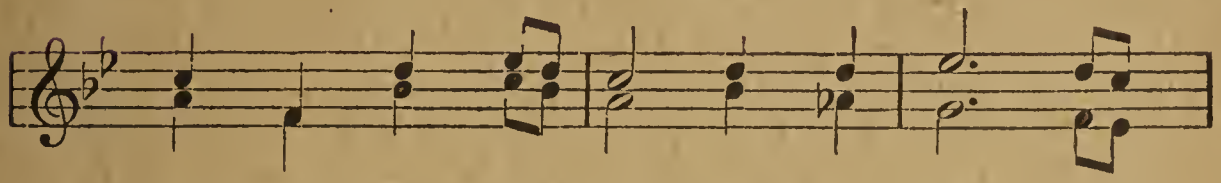
1. Schles = wig Hol = ſtein, meer = um = ſchlun = gen, deut = ſcher
2. Gott iſt ſtark auch in den Schwa = chen, wenn ſie
3. Von der Wo = ge, die ſich bäu = met längs dem
4. Teu = res Land, du Dop = pel = ei = che, un = ter



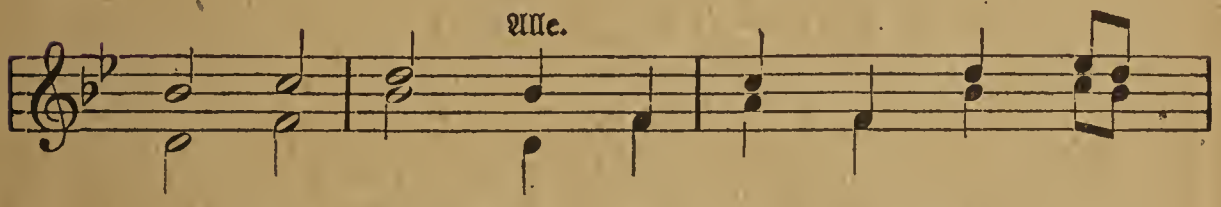
1. Sit = te ho = he Wacht, wah = re treu, was ſchwer er=
2. gläu = big ihm ver = traun; za = ge nim = mer, und dein
3. Belt, am Oſt = ſee = ſtrand, bis zur Flut, die ruh = los
4. ei = ner Kro = ne Dach, ſte = he feſt und nim = mer



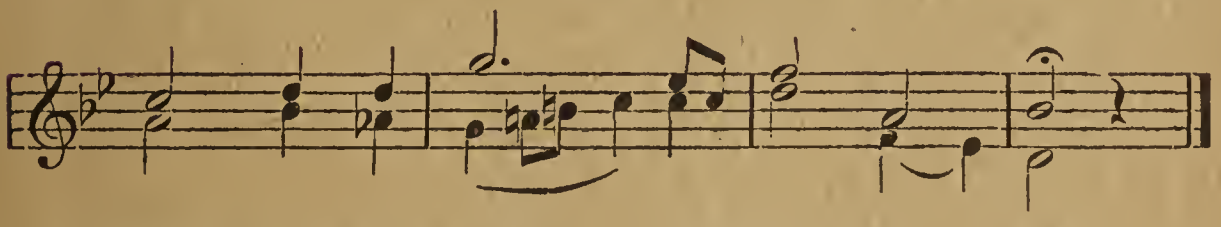
1. run = gen, bis ein ſchön'=rer Mor = gen tagt! Schles=wig
2. Na = chen wird trotz Sturm den Ha = fen ſchau'n! Schles=wig
3. ſchäu=met an der Dü = ne flücht'=gem Sand! Schles=wig
4. wei = che, wie der Feind auch dräu = en mag! Schles=wig



1. Hol = ſtein, ſtamm = ver=wandt, wan = ke nicht, mein
2. Hol = ſtein, ſtamm = ver=wandt, har = re aus, mein
3. Hol = ſtein, ſtamm = ver=wandt, ſte = he feſt, mein
4. Hol = ſtein, ſtamm = ver=wandt, wan = ke nicht, mein



1. Va = ter = land! Schles = wig Hol = ſtein ſtamm = ver=
2. Va = ter = land! Schles = wig Hol = ſtein ſtamm = ver=
3. Va = ter = land! Schles = wig Hol = ſtein ſtamm = ver=
4. Va = ter = land! Schles = wig Hol = ſtein ſtamm = ver=



1. wandt, wan = ke nicht,—— mein Va = ter = land!
2. wandt, har = re aus,—— mein Va = ter = land!
3. wandt, ſte = he feſt,—— mein Va = ter = land!
4. wandt, wan = ke nicht,—— mein Va = ter = land!

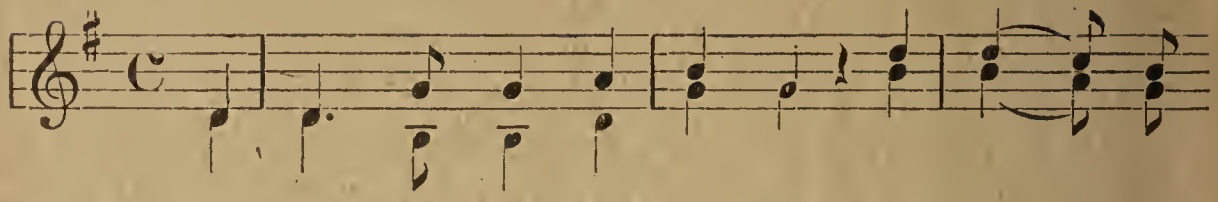
(M. F. Chemnitz.)

(Gedichtet und komponiert zum ſchleswig=holſteiniſchen Sängerfeſte zu Schleswig am 24. Juli 1844.)

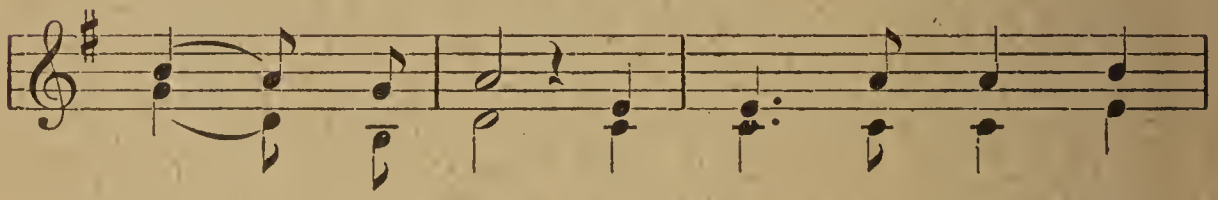
243. Barbarossa.

Auswahl: Str. 1, 2, 6, 7, 8. (Str. 3, 4, 5 event. deklamieren!)

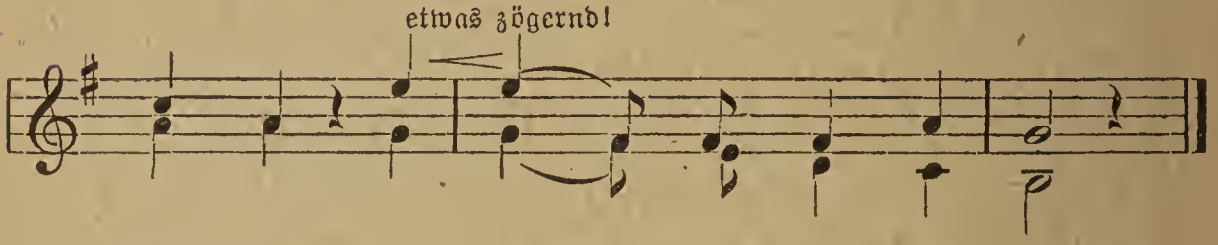
Einfach, geschmackvoll! C. Türk.



1. (*mf*) Der al - te Bar - ba - ros - sa, der Kai - ser
2. (*mf*) Er ist nie - mals ge - stor - ben, er lebt dar-



1. Frie - de - rich, im un - ter - ird' - schen
2. in noch jetzt, er hat im Schloß ver-



1. Schlos - se hält er—— ver - zau - bert sich.
2. bor - gen zum Schlaf— sich hin - ge - setzt.

3. Er hat hinabgenommen des Reiches Herrlichkeit und wird einst wiederkommen mit ihr zu seiner Zeit.

4. Der Stuhl ist elfenbeinern, darauf der Kaiser sitzt, der Tisch ist marmelsteinern, worauf sein Haupt er stützt.

5. Sein Bart ist nicht von Flachse, er ist von Feuersglut, ist durch den Tisch gewachsen, worauf sein Kinn ausruht.

6. Er nickt als wie im Traume, sein Aug' halb offen zwinkt; und je nach langem Raume er einem Knaben winkt.

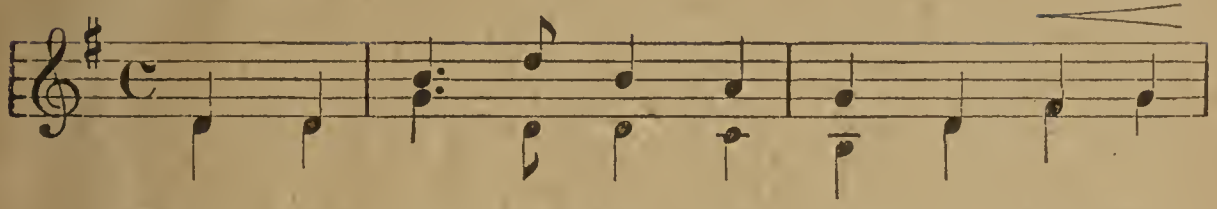
7. Er spricht im Schlaf zum Knaben: (*p* etwas langsamer.) „Geh hin vors Schloß, o Zwerg und sieh, ob noch die Raben herfliegen um den Berg!

8. (langsam *pp*) Und wenn die alten Raben noch fliegen immerdar, so muß ich auch noch schlafen verzaubert hundert Jahr'."

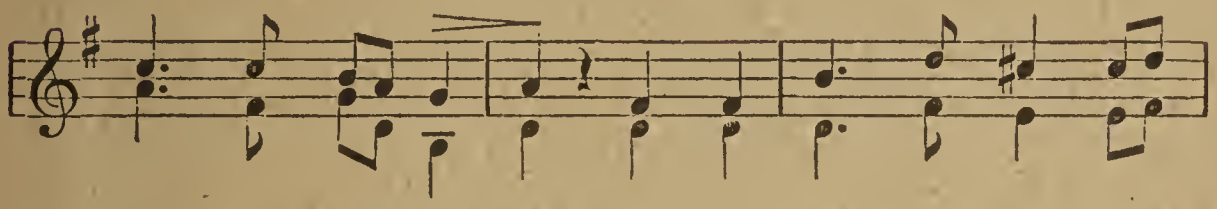
(Fr. Rückert, 1788—1866.)

244. Gruß an Coburg.*)

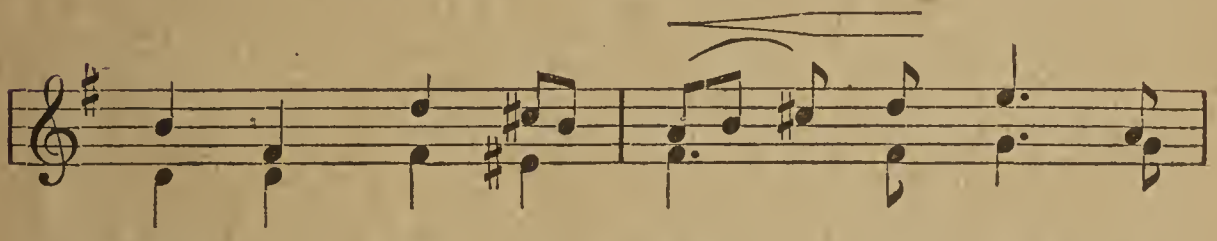
Mit viel Ausdruck. C. Türk.



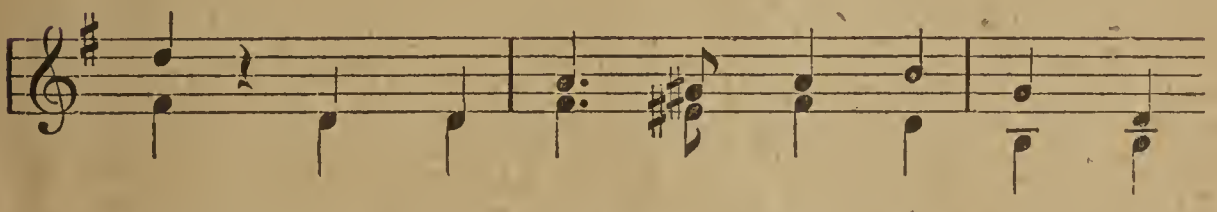
1. *(f)* Sei ge = grüßt mit hel = lem San = ge, Land, wo
2. *(mf)* Schön bist du im Braut = ge = schmei = de, schön bist
3. *(f)* Oft schon lo = der = te von hin = nen frei = en
(etwas bewegter)
4. *(ff)* Auf dem Haup = te darfst du tra = gen dei = ne
(etwas langsamer)



1. mei = ne Wie = ge stand, in der Freu = de Fei = er=
2. du, wenn Berg und Höh'n sind um=spannt von Gold und
3. Gei = stes fri = scher Zug, den von dei = ner Fe = ste
4. Kro = ne stolz und frei, im = mer war in gro = ßen



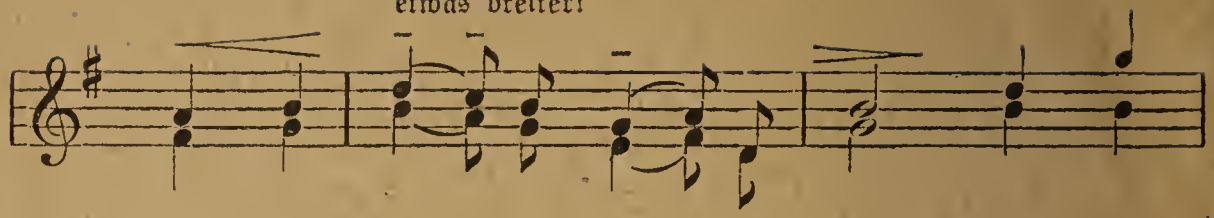
1. klan = ge grüß' ich dich,— mein Hei = mat=
2. Sei = de *(pp)* und der Sa = ge Zau = ber
3. Zin = nen *(ff)* Sturm = wind in— die Lan = de
4. Ta = gen dei = ne Lo = sung deutsch und



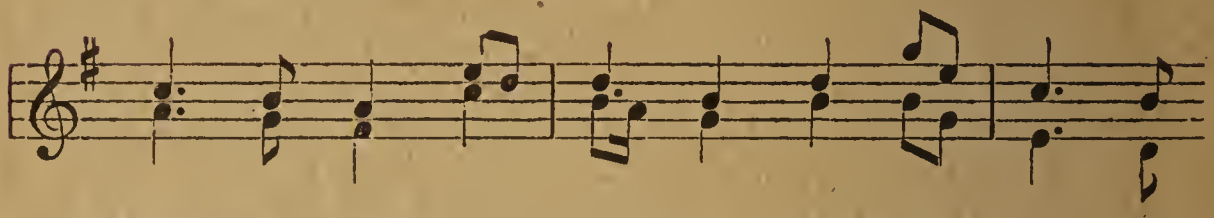
1. land, *(mf)* wo die trutz' = gen Städ = te lie = gen
2. wehn. *(mf)* Dei = ne Män = ner, dei = ne Frau = en,
3. trug. *(mf)* Für der Wahr = heit heil' = ge Leh = re,
4. treu. *(p)* Will dich lieb und wert be = hal = ten,

*) Für eine mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung, und für einstimmigen Männerchor mit Orchesterbegleitung erschienen bei Gg. Hofmann, Musikverlag, Coburg.

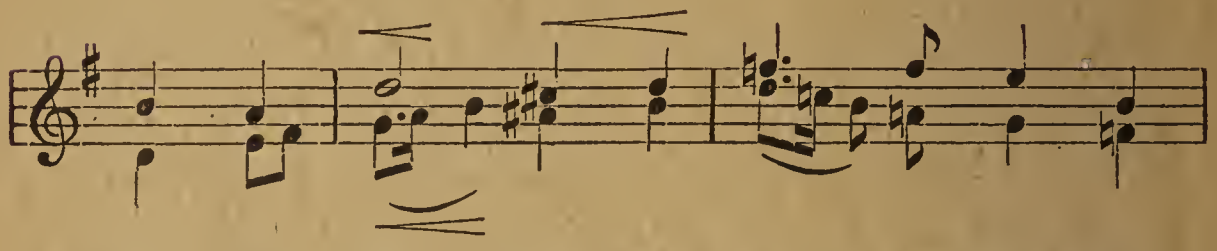
etwas breiter!



1. in dem al - ten Fran - ken - gau, wo ſich
2. von ſo ſchlich - ter deut - ſcher Art, *(p)* ſind in
3. für der Ei - nig - keit Pa - nier und für
4. Land, wo mei - ne Wie - ge ſtand, *(pp)* ſchirm' dich

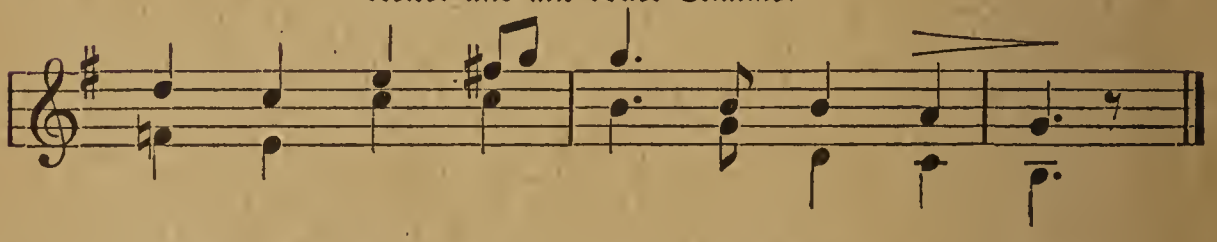


1. ſchmuk - ke Dör - fer ſchmie - gen lieb - lich in das
2. Lie - be und Ver - trau - en um dein Ban - ner
3. Deutſchlands Ruhm und Eh - re ſtrit - ten deut - ſche
4. Gott in treu - em Wal - ten, Co - burg, du mein



1. Grün der Au, — *(f)* wo ſich ſchmuk - ke Dör - fer
2. treu ge - ſchart, *(mf)* ſind in Lie - be und Ver-
3. Män - ner hier, — *(f)* und für Deutſch - lands Ruhm und
4. Hei - mat - land, *(mf)* ſchirm' dich Gott — in treu - em

breiter und mit voller Stimme!

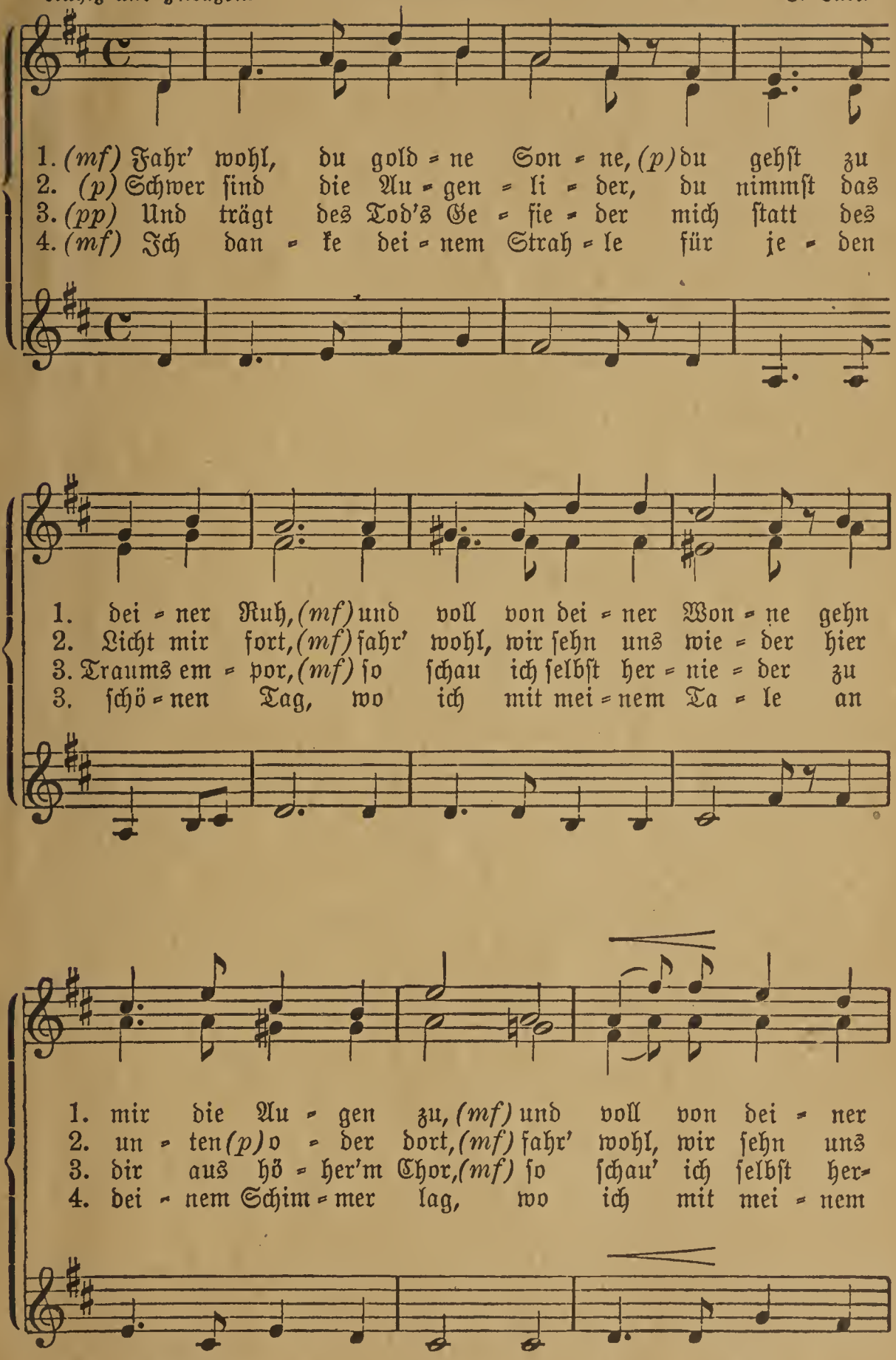


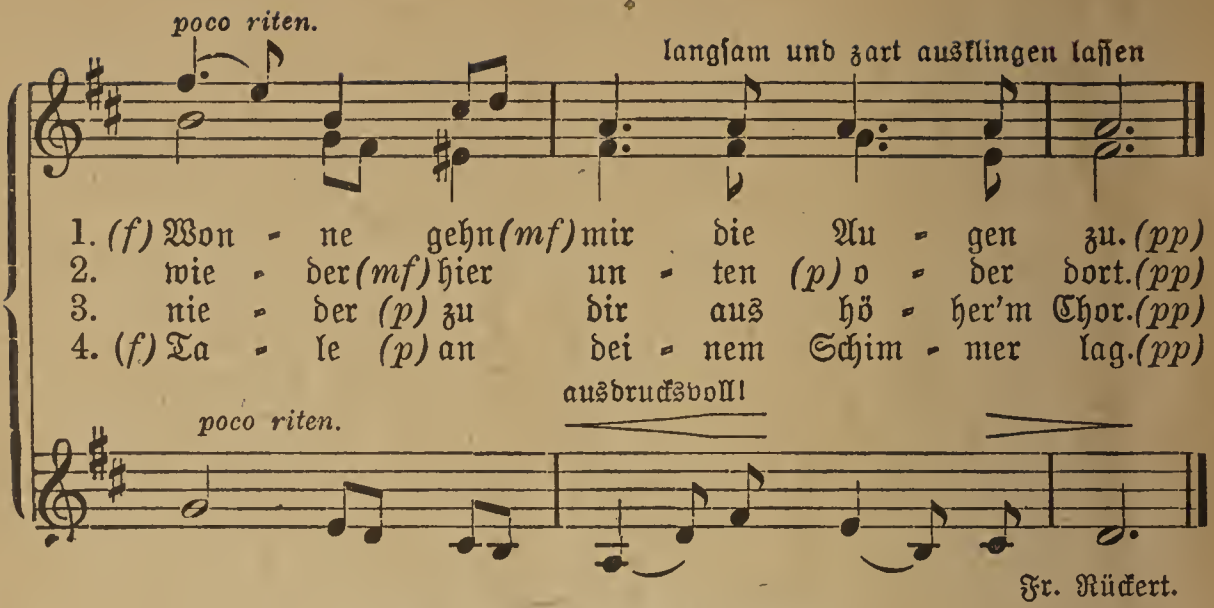
1. ſchmie - gen lieb - lich in das Grün der Au.
2. trau - en um dein *(f)* Ban - ner treu ge - ſchart.
3. Eh - re ſtrit - ten deut - ſche Män - ner hier.
4. Wal - ten, Co - burg, *(f)* du mein Hei - mat - land.

Heinrich Langbein.

245. Abendlied.

Ruhig und getragen. C. Türk.

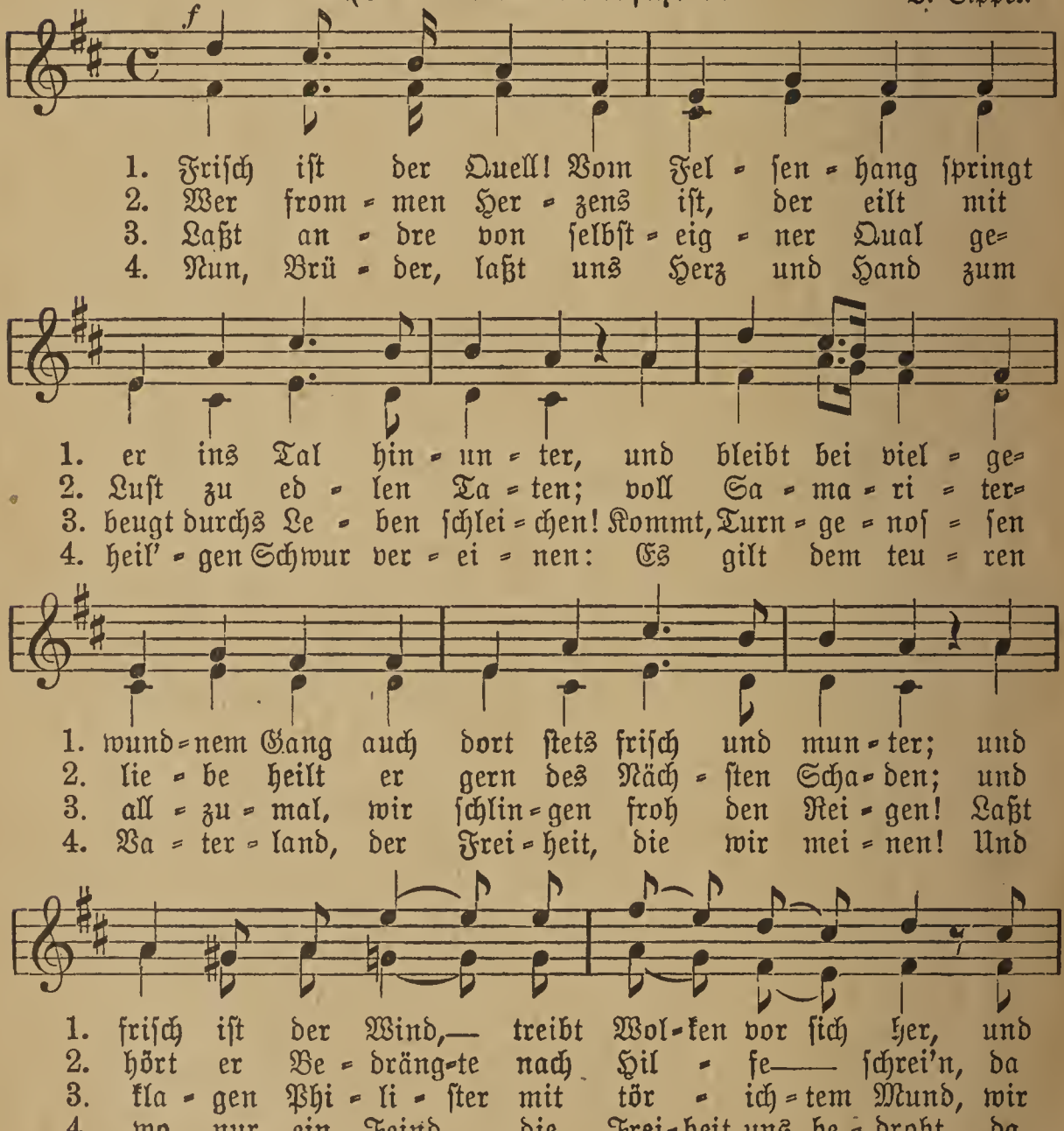


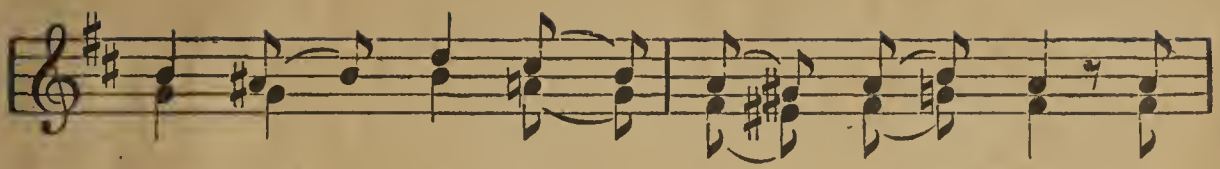


Fr. Rückert.

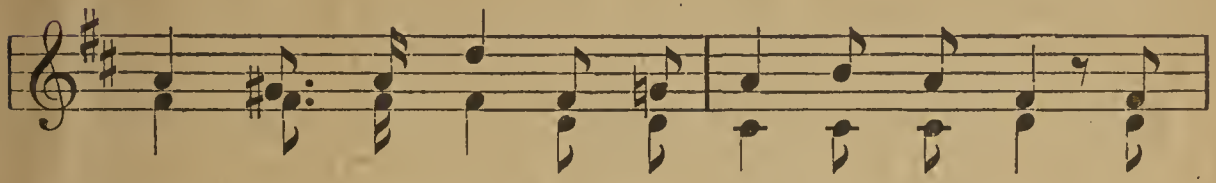
246. Turner-Marschlied.

O. Sippel.

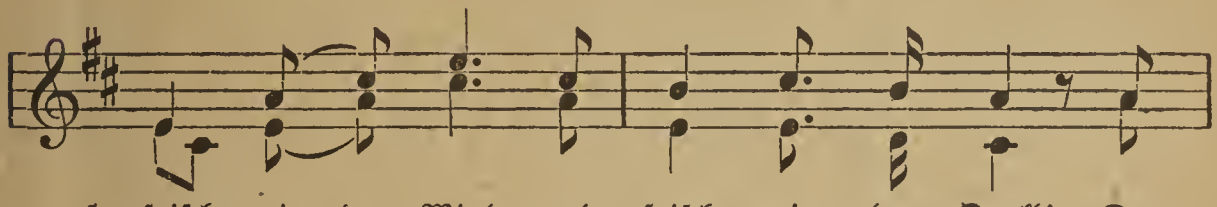




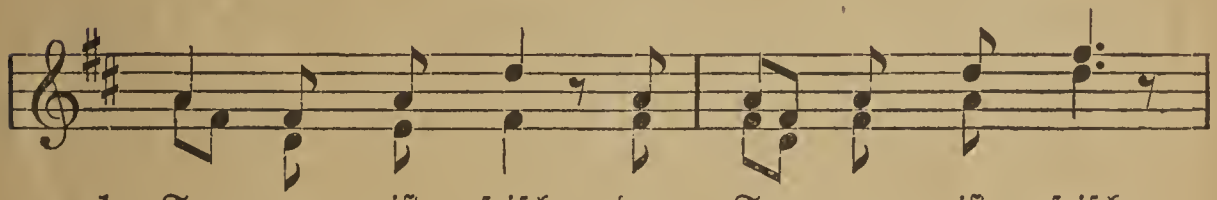
1. wan = delt—— Wäl = der—— in ein wo = gend Meer; und
2. ſetzt er—— mu = tig ſein Le = ben—— ein; dem
3. füh = len an Leib und an See = le uns ge = ſund! Uns
4. ſchall' es—— brau = ſend—— Frei=heit o = der Tod! Und



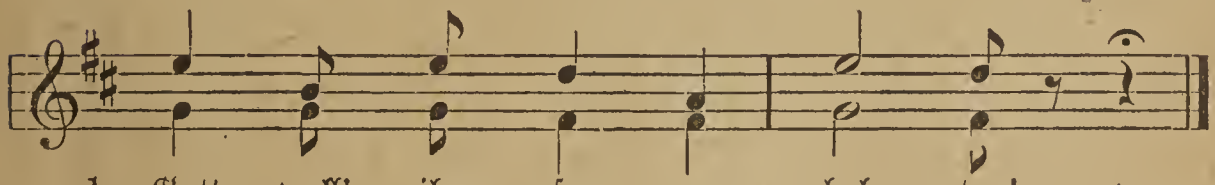
1. friſch iſt der Tur = ner, ſein Au = ge iſt hell, ſo
2. Gan = zen zu die = nen als lie = ben = des Glied ſei
3. drük = ken nicht Sor = gen um Geld und um Gut, das
4. dann ſei die Kraft, von uns freu = dig ge = ſtählt, dem



1. friſch wie der Wind und friſch wie der Quell! Der
2. all = zeit—— fromm der Tur = ner be = müht! Der
3. Beſt' auf der Erd' iſt fröh = li = cher Mut. Der
4. Ei = ſen—— treu im Kamp = fe ver = mählt! Der



1. Tur = ner iſt friſch, der Tur = ner iſt friſch,
2. Tur = ner iſt fromm, der Tur = ner iſt fromm;
3. Tur = ner iſt froh, der Tur = ner iſt froh;
4. Tur = ner ſei frei, der Tur = ner ſei frei —



1. Gott woll' ihn ſo er = hal = ten!
2. wir wol = len's nie ver = geſ = ſen!
3. wir wol = len's al = le blei = ben!
4. das ſchwö = ren wir aufs neu = e.

Hermann Albrecht.

Im Verlage der **Hofbuchhandlung von Albert Seitz in Coburg** sind ferner erschienen:

Franke, Rich., 6 Lieder ohne Worte für Pianoforte.

Nr. 1. Lied ohne Worte . . . . . M. 1.20
„ 2. Venetianisches Gondellied . . . . . „ 1.20
„ 3. Moment musical . . . . . „ 1.20
„ 4. Chanson triste . . . . . „ 1.20
„ 5. Liebeslied . . . . . „ 1.20
„ 6. Intermezzo . . . . . „ 1.20

Georges, H., Thüringen mein Heimatland. Lied für Bariton mit Pianoforte . . . . . „ 1.20

Götz, Herzog Carl-Eduard-Marsch für Pianoforte 2ms „ 1.20

Langert, August, 3 Lieder f. 1 mittl. Singst. m. Pianoforte.

Nr. 1. Wenn die Schwalben heimwärts ziehen . . „ 1.20
„ 2. Schlummerlied . . . . . „ 1.—
„ 3. Auf ewig dein! . . . . . „ 1.20

Sippel, Oscar, „Mein Coburg." Lied für 1 Singstimme mit Pianoforte . . . . . „ 1.—

— Wie doch süß das Küssen ist. Walzer für 1 Singstimme mit Pianoforte . . . . . „ 1.—

— Thüringens Herrlichkeit. Lied f. 1 Singst. m. Pianoforte „ 1.—

Prof. Türk, Carl, Frühlingsgruß. Lied für 1 mittlere Singstimme mit Pianoforte . . . . . „ 1.—

— Sängers Abschied. Für vierstimmigen Männerchor Part. M. —.80, Stimmen 1—4 apart „ —.80

— „Sei still." Für Männerchor. Part. M. 1.20, Stimmen 1—4 „ 1.20

— — Für gemischten Chor. Part. M. 1.20, Stimmen 1—4 „ 1.20

— „Deutschland." Für Männerchor. Part. M. —.80, Stimmen 1—4 „ —.80

— „Am Brünnele." Für Männerchor. Part. M. —.80, Stimmen 1—4 „ —.80

— „Zu Straßburg auf der langen Brück'." Für Männerchor . . . . . Part. M. —.80, Stimmen 1—4 „ —.80

— op. 44. Wiegenliedchen f. 1 mittl. Singst. m. Klavierbegl. „ 1.20

— „Mit Gott für Kaiser und Reich." Volks- u. Vaterlandslieder aus Deutschlands Gegenwart u. Vergangenheit „ —.50

— „Die fleißige Berta." Gedicht von Josef Lauff. Heiteres Lied für 1 Singstimme mit Klavierbegleitung . . „ 1.20

— op. 70. „Schnitter Tod." Für gemischten Chor. Part. M. 1.20, Stimmen 1—4 „ 1.20

Ferner:

Dr. A. Lotz, Schulinspektor. Coburgische Landesgeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Broschiert M. 1.60, gebunden „ 2.—

— Über Lehrerkonferenzen . . . . . „ —.60

Wettig, H., Die schönsten Sagen und historischen Erzählungen des Herzogtums Coburg . . gebunden „ 1.60

Coburger Kochbuch. Die besten Rezepte für den bürgerlichen Mittagstisch . . . . . gebunden „ 2.—

Druck von Oscar Brandstetter, Leipzig

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 064687160